



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 963,408



BEQUEATHED BY

**George Allison Hench**

PROFESSOR OF

**Germanic Languages and Literatures**

IN THE

**University of Michigan,**

1896-1899.



10/18

10/18

BEQUEATHED BY  
**George Allison Gench**  
PROFESSOR OF  
**Germanic Languages and Literatures**  
IN THE  
**University of Michigan,**  
1896-1899.

# Mittelhochdeutsches Lesebuch

107757

mit

Grammatik und Wörterbuch.

---

Von

**Dr. Albert Bachmann,**

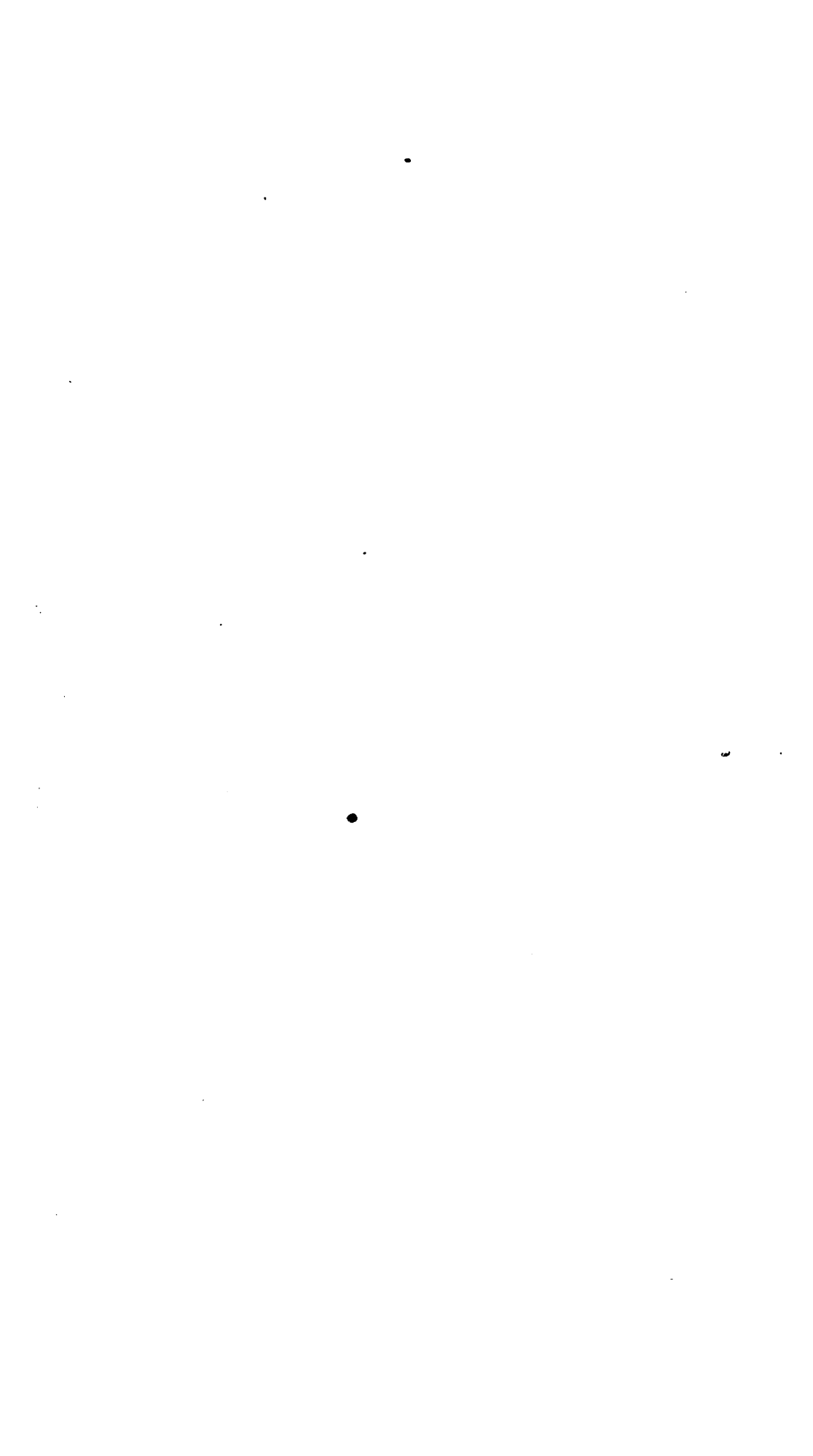
Lehrer an der Kantonschule und Docenten an der Universität zu Zürich.



ZÜRICH

S. H Ö H R

1892.



Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.

# Vorwort.

---

Es ist nicht meine Absicht, an dieser Stelle über die Berechtigung des vorliegenden Buches zu sprechen, etwa in der Weise, dass ich seine allfälligen Vorzüge gegenüber den bereits vorhandenen Lehrmitteln der selben Art ins Licht setze; diese herauszufinden und zu würdigen, überlasse ich billig denen, welche sich dazu entschliessen werden es praktisch zu erproben. Nur ein paar, wie mir scheint, notwendige Bemerkungen seien vorausgeschickt.

Mein mhd. Lesebuch will in erster Linie ein Schulbuch sein und von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Der Lesestoff ist so ausgewählt, dass er nicht nur einen möglichst umfassenden Einblick in die litterarischen Erzeugnisse der mhd. Zeit gewährt, sondern vor allem auch das Interesse des Schülers zu wecken und zu fesseln vermag. Daher z. B. im epischen Teil die Zurückdrängung der höfischen Kunstdichtung zu Gunsten der Volksepiik und kleinerer Erzählungen mehr realistischen Charakters. Von einigen aufgenommenen Stücken kehrt Stoff oder Motiv in nhd. Dichtungen wieder, was zu fruchtbaren Vergleichen zwischen älterer und neuerer Kunstübung Anlass geben mag. Vieles von dem Gebotenen wird sich mit Vorteil im Geschichtsunterricht verwerten lassen. Von verknüpfender Erzählung und litterargeschichtlichen Einleitungen habe ich durchaus abgesehen, um nicht dem Lehrer die Hände zu binden, auf dessen kräftige Mitwirkung überhaupt in jeder Beziehung abgestellt ist. Über die dem Text zu Grunde gelegten Ausgaben gibt das Inhaltsverzeichnis Auskunft. Änderungen, die nicht bloss die Orthographie betreffen, habe ich mir nur ganz wenige erlaubt. Für den Ausschnitt aus Reinhart Fuchs sind mir z. B. von Bahders Bemerkungen in Paul und Braunes Beiträgen XVI, 49 ff., für Tristan diejenigen Pauls in Pfeiffers Germania XVII, 385 ff. von Nutzen gewesen. Bei Walther weiche ich von Wilmanns darin ab, dass ich in Nr. 15, 10 (Lachm. 124, 10) das handschriftliche *bereitet* und in dem Liede Nr. 8 (Lachm. 74, 20) die überlieferte Form wieder hergestellt habe. Die Partien aus Gudrun sind nach Müllenhoffs Aus-



wahl (Kiel 1845), aber nach dem Texte Martins (Halle 1883) gegeben. — Die Anmerkungen sind wesentlich dazu bestimmt, dem Schüler bei der häuslichen Vorbereitung über grammatische, besonders syntaktische Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und so den Mangel eines zusammenhängenden Abrisses der Syntax einigermaßen zu ersetzen: Sachliches ist mit Absicht wenig in sie aufgenommen worden. — Das Wörterbuch, das sich genau an die Texte anschliesst, bringt nur diejenigen Wörter, die in Form oder Bedeutung vom Nhd. erheblich abweichen, und von ihnen in der Regel nur diejenigen Bedeutungen, die aus dem Texte zu belegen sind. Auf etymologische Bemerkungen habe ich verzichtet, weil darin die nötige Gleichmässigkeit schon aus Rücksicht auf den Raum doch nicht durchzuführen gewesen wäre und mit bloss zufälligen Andeutungen weder dem Lehrer noch dem Schüler recht gedient ist. Aus dem selben Grunde bin ich der überall sich aufdrängenden Bezugnahme auf die lebenden Mundarten aus dem Wege gegangen; hier kommt übrigens noch dazu, dass derartige Zutaten doch nur für ein beschränktes Gebiet zutreffen würden. — Der kurze Abriss der mhd. Laut- und Formenlehre, in dem ich mich meist Pauls vortrefflichem Buche (Mittelhochdeutsche Grammatik, 3. Aufl., Halle 1889) angeschlossen habe, verfolgt den doppelten Zweck, einerseits das grammatische Verständnis der gebotenen Texte zu ermöglichen, anderseits als Grundlage für geschichtliche Betrachtung der nhd. Schriftsprache zu dienen; letzter Zweck sind die zahlreichen Exkurse über nhd. Sprachverhältnisse gewidmet.

Schliesslich habe ich noch einer angenehmen Pflicht zu genügen. Herr Prof. Dr. H. Motz vom hiesigen Gymnasium, dessen Anregung dieses Buch seine Entstehung verdankt, hat mich zuerst bei der Auswahl des Stoffes und nachher während des Druckes durch ungezählte Winke und Räte in hervorragender Weise unterstützt. Mein Freund Dr. S. SINGER, Docent an der Universität in Bern, unterzog sich der Mühe einer Durchsicht der Korrekturbogen und seine zahlreichen einsichtsvollen Bemerkungen sind namentlich den Noten unter dem Text vielfach zu Gute gekommen. Ihnen beiden zolle ich für ihre wertvolle Beihilfe meinen wärmsten Dank.

Zürich, im April 1892.

A. Bachmann.

# Inhalt.

---

	Seite
<b>Vorwort</b>	
<b>Grammatik</b> . . . . .	III
<b>Lesestücke</b> . . . . .	1
<b>Epik.</b>	
I. <i>Aus dem Nibelungenlied</i> (nach Lachmann) . . . . .	1
(Kriemhildens Traum — Siegfried — Das Pfingstfest — Gunthers Brautfahrt — Siegfrieds Tod (nach Bartsch) — Hagen und Kriemhild — Hagens und Volkers Nachtwache — Rüdegers Tod — Der Untergang der Mannen Dietrichs — Der Ausgang.)	
II. <i>Aus Gudrun</i> (nach Müllenhoff-Martin) . . . . .	54
(Hildes Entführung — Gudruns Erlösung.)	
III. <i>Aus dem grossen Rosengarten</i> (nach W. Grimm) . . . . .	80
(Der Mönch Ilsan — Der Fährmann.)	
IV. <i>Aus Reinhart Fuchs</i> (nach Reissenberger) . . . . .	87
(Reinhart und Schanteclêr — Der Fischfang.)	
V. <i>Aus dem Alexander</i> des Pfaffen Lamprecht (nach Kinzel) . . . . .	92
(Der Wunderwald.)	
VI. <i>Aus Iwein</i> von Hartmann von Aue (nach Bech) . . . . .	95
(Kälogrêants Abenteuer im Walde von Breziljân.)	
VII. <i>Aus Parzival</i> von Wolfram von Eschenbach (nach Lachmann) . . . . .	103
(Parzivals Erziehung im Walde — Das Mahl auf der Gralburg.)	
VIII. <i>Aus Tristan und Isolt</i> von Gottfried v. Strassburg (nach Bechstein) . . . . .	114
(Tristans Erziehung — Tristans Schwertleite.)	
IX. <i>Aus dem trojanischen Kriege</i> von Konrad von Würzburg (nach A. von Keller) . . . . .	123
X. <i>Otte mit dem Barte</i> von Konrad von Würzburg (nach Lambel) . . . . .	127
XI. <i>Aus Helmbrecht</i> von Wernher dem Gärtner (nach Keinz) . . . . .	137
XII. <i>Aus dem Passional</i> (nach Pfeiffer) . . . . .	145
(Theophilus und der Teufel.)	
XIII. <i>Aus dem Âmis</i> von dem Stricker (nach Lambel) . . . . .	149
(Âmis und der Bischof.)	
XIV. <i>Kobold und Eisbär</i> (nach Weinhold) . . . . .	153

## Lyrik.

	Seite	
I. <i>Namenlose Lieder</i> (nach Haupt und Bartsch) . . . . .	158	
II. <i>Der von Kürenberg</i> (nach Haupt) . . . . .	159	
III. <i>Dietmar von Aist</i> (nach Haupt) . . . . .	160	
IV. <i>Kaiser Heinrich VI.</i> (nach Haupt) . . . . .	161	
V. <i>Hartmann von Aue</i> (nach Haupt) . . . . .	162	
VI. <i>Reinmar von Hagenau</i> (nach Haupt) . . . . .	163	
VII. <i>Walther von der Vogelweide</i> (nach Wilmanns) . . . . .	164	
(Lieder — Religiöse Gesänge — Sprüche.)		
VIII. <i>Ulrich von Singenberg</i> (nach Bartsch) . . . . .	188	
IX. <i>Graf Otto von Botenlauben</i> (nach v. d. Hagen) . . . . .	188	
X. <i>Neidhart von Reuenthal</i> (nach Keinz) . . . . .	189	
XI. <i>Johannes Hadlaub</i> (nach Bartsch) . . . . .	192	
XII. <i>Graf Hugo von Montfort</i> (nach Bartsch) . . . . .	193	
XIII. <i>Lieder der Mystiker</i> (nach Wackernagel) . . . . .	194	
<i>Anhang</i> (Aus den Carmina clericorum.) . . . . .		195

## Didaktik.

I. <i>Aus den Sprüchen Spervogels</i> (nach Haupt) . . . . .	198
II. <i>Aus dem Winsbeken</i> (nach Leitzmann) . . . . .	200
III. <i>Aus Freidanks Bescheidenheit</i> (nach Bezzenberger) . . . . .	206
(Von Gott — Von der Seele — Von der Reue — Von Königen und Fürsten — Von Rom — Von der Zunge.)	
IV. <i>Aus Barlaam und Josaphat</i> von Rudolf von Ems (nach Pfeiffer) . . . . .	214
(Parabel vom Mann und dem Einhorn.)	
V. <i>Beispiele und Fabeln</i> . . . . .	216
1. <i>Aus des Strickers Beispielen</i> (nach Wackernagel) . . . . .	216
(Der Kater als Freier — Der Mann und der Waldgeist.)	
2. <i>Fuchs und Krebs</i> (nach Goedeke) . . . . .	220
3. <i>Aus Boners Edelstein</i> (nach Pfeiffer) . . . . .	221
(Affe und Nuss — Frosch und Maus — Die Maus und ihre Kinder — Der Jude und der Schenk — Der törichte Schüler.)	

## Prosa.

I. <i>Geistliche Prosa</i> . . . . .	227
(Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg, nach Pfeiffer.)	
II. <i>Geschichtliche Prosa</i> . . . . .	233
(Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich.)	
III. <i>Rechtliche Prosa</i> . . . . .	235
(Aus dem Schwabenspiegel, nach Wackernagel.)	

<b>Wörterbuch</b> . . . . .	239
-----------------------------	-----

# Mittelhochdeutsche Grammatik.

---

§ 1. Das Deutsche bildet einen Zweig der germanischen Sprachen, die ihrerseits zu dem indogermanischen Sprachstamm gehören. Es zerfällt zunächst, auf Grund seines Verhaltens zur sog. zweiten Lautverschiebung (§ 9), in das Niederdeutsche und das Ober- oder Hochdeutsche; vermittelnd zwischen beiden steht das Mitteldeutsche. In der Entwicklung des Hochdeutschen unterscheidet man drei Hauptperioden: 1. das Althochdeutsche (ahd.), vom Beginn der litterarischen Überlieferung (Mitte des 8. Jhs.) bis ums Jahr 1100. — 2. das Mittelhochdeutsche (mhd.), etwa von 1100 bis 1500. — 3. das Neuhochndeutsche (nhd.), seit 1500, die Periode der wesentlich auf mitteldeutscher Grundlage erwachsenen hochdeutschen Schriftsprache. Die Blütezeit der mhd. Litteratur dauerte ungefähr vom Ende des 12. bis in die Mitte des 13. Jhs.; Laute und Formen ihrer Sprache sollen in gedrängter Kürze auf den folgenden Blättern dargestellt werden.

## I. Lautlehre.

---

### A. Vokalismus.

#### § 2. Übersicht über die mhd. Vokale.

Kurze:	<i>a, e (ä), i, o, ö, u, ü.</i>
Lange:	<i>â, æ, ê, î, ô, œ, û, iu.</i>
Diphthonge:	<i>ei, ie, ou, öu, (eu), uo, üe.</i>

Anmerkung 1. In den Handschriften werden Länge und Kürze gewöhnlich nicht unterschieden, ebenso wenig *o, ô, œ*, häufig auch nicht *u, û, iu, uo, üe*. Alle diese Unterscheidungen sind erst in den modernen Grammatiken, Wörterbüchern und Ausgaben regelmässig durchgeführt.

Anm. 2. *e* in betonter Silbe bezeichnet 1) einen geschlossenen Laut wie in nhd. *Stelle* (§ 3,1b); 2) einen offenen Laut (*ê*) wie in nhd. *Quelle*. Dazu kommt ein unbetontes *e* in Flexions- und Ableitungssilben, meist durch Abschwächung früherer voller Vokale entstanden; vgl. ahd. *gëban*: mhd. *geben*; *sagên*: *sagen*; *lobôn*: *loben*; *lobôta*: *lobete*; *huldî*: *hulde*; *nâmîs*: *nâmemst*; *ih gîbu*: *ich gibe*; *wîr vuorun*: *wir vuoren* (zahlreiche Beispiele s. in der Formenlehre). — *iu* ist, obschon zweierlei Ursprungs (1. Umlaut von *û* — 2. alter Diphthong durchweg als *û* zu sprechen. — *öu* und *eu* sind gleichlautend. — Über *ä* s. § 3

§ 3. **Der Umlaut.** Mit diesem Namen bezeichnen wir hier die vollständige oder partielle Assimilation des Vokals betonter Silben an den Vokal der folgenden unbetonten Silbe. Wir unterscheiden einen *i*-Umlaut und einen *a*-Umlaut, jener durch *i, j*, dieser durch *a, e, o* der Folgesilbe hervorgerufen. Da die vollen Endungsvokale im Mhd. meist zu *e* abgeschwächt sind, müssen wir zur Verdeutlichung des Vorgangs ältere Sprachformen zu Hilfe nehmen.

1) Der *i*-Umlaut vollzog sich in drei Perioden, von denen die zweite und dritte unmittelbar zusammenhängen.

a. Schon im Urgermanischen wurde *ë* vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe zu *i* (vollständige Assimilation). Beispiele: *nëmen*: *du nimest*: *ër nimet* (ahd. *nëman*: *nimis*: *nimit*); *rëht*: *rihte*: *rihten*: *gerihte* (ahd. *rëht*: *rihti*: *riht[j]an*: *girihti*); *bërc*: *gebirge* (ahd. *bërg*: *gibirgi*); *ërde* (ahd. *ërda*): *irdin*; *gëben*: *gift* (aus \**gifti*-) usw.

Anm. 1. Derselbe Lautwandel trat im Urgerman. ausnahmslos ein vor Nasal + Konsonant; vgl. lat. *ventus*; *binden*, *vinden*, *springen*, *swimmen*, *rinnen* usw. gehen alle auf *ë*-Wurzeln zurück.

Anm. 2. Im Ahd. wurde *ë* auch vor *u* zu *i*, doch nicht immer; vgl. *hëlfen*, *nëmen*, *gëben*: *ich hilfe*, *nime*, *gibe* (ahd. *hilfu*, *nimu*, *gibu*).

b. Während des ahd. Zeitraums wurde *a* vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe zu (geschlossenem) *e* (partielle Assimilation). Beispiele: *gast*: pl. *geste* (ahd. *gast*: *gesti*); *ich grabe*: *du grebest*: *er grebet* (ahd. *grabu*: *grebis*: *grebit*); *lanc*: *leng* (ahd. *lang*: *lengi*); *glas*: *glesin*; *tragen*: *geeregede* (ahd. *gitregidi*); *man*: *mensche* (ahd. *mennisco*).

c. Gegen Ende der ahd. und im Anfang der mhd. Periode ergriff der *i*-Umlaut auch andere kurze und lange Vokale; *á, o, ó, u, ú, ou, uo* wurden zu *æ, ö, œ, ü, iu, öu, üe*. Beispiele: *wir gáben*: *ich gæbe* (ahd. *gábun*: *gábi*); *loch*: *löcher* (ahd. *lochir*); adj. *schæne*: adv. *schöne* (ahd. *scôni*: *scôno*); *durch*: *dürkel* (ahd. *durchil*); *hús*: *hiuser* (ahd. *húsir*); *troum*: *tröumen* (ahd. *troumjan*); *guot*: *güete* (ahd. *guoti*).

Anm. 1. Im Ahd. unterblieb der Umlaut von *a* vor *ht, hs* (= *cht, chs*), häufig auch vor *l* oder *r* + Konson. Später trat er hier ebenfalls ein, doch nicht durchweg, und es haben sich umlautlose Formen durch das Mhd. hindurch, vereinzelt sogar bis ins Nhd. hinein erhalten; vgl. ahd. *gewaltig*: mhd. *gewaltec*: nhd. *gewaltig*. Zudem hatte dieser jüngere Umlaut offenen Klang, noch offener als *ë*; die Handschriften verwenden darum für ihn statt *e* nicht selten das Zeichen *ä*; z.B. *gestlühte*.

Anm. 2. Der Umlaut von *u* unterblieb ausnahmslos vor *ld, lt*: *hulde* (ahd. *huldî*), *dulten* (ahd. *dult[j]an*), *schuldec* (ahd. *sculdig*), *guldin*; sehr oft vor Nasal + Konson.: *ich sunge*, *sänge* (ahd. *sungi*), *wunne* neben *wünne* (ahd. *wunn[j]a*), *dunken* neben *dünken* (ahd. *dunch[j]an*), und vor *ck, gg*: *zucken* (ahd. *zucch[j]an*), ebenso *drucken*, *rucken*; *brugge* (ahd. *brugg[j]a*). Auch *ú, uo, ou* verschmähen mehrfach den Umlaut, so in *rümen*, *sümen*; *ruoohen*, *suochen*; *ge-erlouden*, *toufen*, *houbet*, in denen allen ursprünglich *j* oder *i* auf die Wurzelsilbe folgte.

Anm. 3. Gewöhnlich wird nur der unter b und c besprochene Lautwandel als Umlaut bezeichnet.

2) Der *a*-Umlaut (auch ‚Brechung‘ genannt).

a. Urgermanisches betontes *u* wurde durch *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe zu *o*, wenn nicht eine Nasalverbindung (*n* oder *m* + Konson.) dazwischen stand. Alle ursprünglichen deutschen *o* sind auf diese Weise entstanden. *u* erhielt sich also ausser vor Nasalverbindungen nur vor *i*, *j*, *u* der folgenden Silbe. Beispiele: *golt*: *guldin*; *horn*: *hürnîn*; *dorren*: *dürre* (ahd. *dorrên*: *durri*); *zorn*: *zürnen* (ahd. *zurn[j]an*); *voll*: *vülle*: *vüllen* (ahd. *voll*: *vullî*: *vulljan*); *vor*: *vür* (ahd. *vora*: *vuri*); *ober*: *über* (ahd. *obar*: *ubir*); *wir hulfen*, *wurfen*: *geholfen*, *geworfen* (ahd. *hulfun*, *wurfun*: *giholfan*, *giworfan*); dagegen *wir bunden*, *swummen*: *gebunden*, *geswummen*; *wolf* (aus \**wulfa-*), dagegen *hunt* (aus \**hunda-*).

b. Dem Wechsel von *u* und *o* entspricht genau derjenige von (ursprünglich diphthongischem) *iu* und *io* (mhd. *ie*), nur dass *iu* vor *w* immer erhalten blieb. Beispiele: *siech*: *siuche* (ahd. *sioch*: *siuchî*); *lieht*: *liuhten* (ahd. *liocht*: *liucht[j]an*); *ziehen*, *si ziehent*: *ich ziuhe*, *du ziuhest*, *er ziuhet* (ahd. *ziohan*, *si ziohant*: *ih ziuhu*, *du ziuhis*, *er ziuhit*; dagegen *triuwe* (ahd. *triuwa*), *briuwen* (ahd. *briuwan*).

Anm. 1. Im Oberdeutschen blieb ursprünglich *iu* vor Labialen und Gutturalen (ausser *h*); daher die Doppelformen *tiuel*: *tievel* (altoberdeutsch *tiuval*); *liuf*: *lief* (prät. von *loufen*).

Anm. 2. In einer beschränkten Zahl von Fällen erscheint germanisches *i* im Ahd. durch *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe zu *ë* gewandelt, z.B. in *quëc* (engl. *quick*); *lëben* (engl. *to live*) u.a. Daher rühren Doppelformen wie *schif*: *schëf*; *schirm(en)*: *schërm(en)*.

§ 4. Die mhd. Längen *ê* und *ô* gehen auf die Diphthonge *ei* (ursprüngl. *ai*) und *ou* (ursprüngl. *au*) zurück. *ei* (*ai*) wurde vor *h*, *w*, *r* und im Auslaut zu *ê*, *ou* (*au*) vor *d*, *t*, *z*, *z*, *s*, *n*, *r*, *h* und im Auslaut zu *ô*. Beispiele: *sê* (aus \**saiwa-*); *zîhen*, *schriên*: prät. *zêch*, *schrê* (aber *stîgen*: prät. *steic*); *mêre*: *meist*. — *bieten*, *giezen*, *verliesen*, *vliehen*: prät. *bôt*, *gôz*, *verlôs*, *vlôch* (aber *vliegen*, *sliefen*: prät. *vlouc*, *slouf*); *strô*: *strôuwen*; *vrô*: *vrôuwen*; *tôt*: *tôuwen*; *schône*: *schouwen*.

§ 5. Der Ablaut ist ein nach bestimmten Gesetzen sich vollziehender Wechsel des Vokals einer Wurzelsilbe. Er zeigt sich in der Wortbildung innerhalb der verschiedenen Ableitungen aus der selben Wurzel, am klarsten in der Flexion der sog. starken Verben. Alle Ablautsvokale einer Wurzel bilden zusammen eine Ablautsreihe. Das Nähere s. § 29.

Anm. Der Ablaut hat seinen Grund in den Accentverhältnissen der indogermanischen Ursprache. Er lässt sich darum auch in den übrigen indogerm. Sprachen nachweisen, sehr deutlich z.B. im Griechischen; vgl. *πέιθω*: *πέποιθα*: *ἔπειθον*; *σπεύδω*: *σπουδή*; *φεύγω*: *ἔφυγον*; *φέρω*: *φόρος*; *φημί*: *φωνή* usw.

§ 6. Die Vokale der nicht hochbetonten Silben. 1) Die vollen Vokale der Ableitungssilben erhielten sich im allgemeinen, wenn sie durch einen Nebenton geschützt wurden; z.B. *wirtinne*, *zêrûnge*, *stebêlin* (˘ ˘ ˘). Da aber der Nebenton seine Stellung im Satz zusammen-



hang wechselte, entstanden auch hier neben den vollen Formen solche mit abgeschwächtem, z.T. sogar mit synkopiertem Vokal; z.B. *mânôt*: *mânet*; *kleinôt*: *kleinet*; *âbunt*: *âbent*; *tiutisch*: *tiutesch*: *tiu(t)sch*; *tærisch*: *tæresch*: *tærsch*; vgl. auch *(n)iemān*: *(n)iemēn*; *iemêr*: *iemēr*.

2) Ursprünglich zweisilbige Wörter werden in pro- oder enklitischer Stellung vielfach einsilbig. So erklärt sich das Nebeneinander von *abe*: *ab*; *ane*: *an*; *volle-*: *vol-*; *herre*: *her*; *frouwe*: *frou*, *ver*.

3) Einsilbige Wörter oder Partikeln in der selben Stellung schwächen oder verlieren ihren Vokal; z.B. *úrteil*: *ertellen*; *úrstende*: *erstân*; *imbîz*: *enbîzen*; *in*: *en* (*enhânt*, *eneln*, *enmîttēn*); *baten* (= *bat in*); *dun* (= *du in*); *ich hâns* (= *hân si* oder *hân ês*); *vřezzen* aus *ver-*. *ge-* wird vor Vokalen, *w*, *r*, *l* und *n* sehr häufig zu *g-*: *gëzzēn* (aus *ge-ëzzēn*), *garnēn* (aus *ge-arnēn*); *glîch* neben *gelîch*, *gnôz* neben *genôz*; ähnlich *be-* zu *b-*: *binnen* (aus *be-innen*), *bange* (aus *be-ange*), *blîben* neben *belîben*.

4) Unbetontes *e* fällt in der Regel nach kurzer Silbe auf *r* oder *l*: *ich var*, *wir varn*, dagegen *ich grabe*, *wir graben*; *der stil*, *des stils*, *die stil*, *dagegen der tac*, *des tages*, *die tage*. Ebenso nach den Ableitungssilben *-er*, *-el*, *-en*: *lougen* (aus *lougen(e)n*), *ahsel(e)n*, *hamer(e)s*.

Anm. In der spätern Sprache greift Vokalschwächung und -Wegfall noch viel weiter um sich (vgl. § 7,7).

### § 7. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Vokalismus.

1) Das nhd. Quantitätsgesetz, wornach vor einfacher Konsonanz langer, vor zwei- und mehrfacher dagegen kurzer Vokal gesprochen wird, gilt fürs Mhd. nicht. Man spreche also *väter*, *sägen*, *haben*, *nēmen*, *lēgen*, *lîgen*, *sîgen* (siegen), *öven*, *öben*; anderseits *brâhte*, *dâhte*, *hêrsēn* (herrschen), *hêrschaft*. Bei erhaltener Kürze ist im Nhd. in der Regel der folgende Konsonant verdoppelt worden: mhd. *komen*: nhd. kommen; *hamer*: Hammer; *sumer*: Sommer; *sîte*: Sitte; *schate*: Schatten; *bleter*: Blätter; *geriten*: geritten; ebenso bei Kürzung ursprünglicher Länge: *jâmer*: Jammer; *wâfen*: Waffe; *hâte*: hatte.

2) Der Umlaut von *a* wird im Nhd. mit *ä* bezeichnet, wenn der Zusammenhang mit *a*-Formen noch deutlich empfunden wird: Bach: Bäche (mhd. *beche*); alt: älter (mhd. *elter*), aber ‚die Eltern‘; grabe: gräbst (mhd. *grebest*). — Auf *ë* geht nhd. *ä* zurück in: rächen (mhd. *rëchen*), wägen (*wëgen*), wahren (*wërn*), gebären (*bërn*), spähen (*spëhen*), Bär (*bër*), Schwäher (*swëher*) u.a. — Nhd. *e* = mhd. *æ*: fehlen (*vælen*), wehen (*wæjen*) u.a.

3) Mhd. *ou* ist zu *au*, *öu* zu *äu* (*eu*) geworden; vgl. Baum: Bäume (mhd. *boum*: *böume*). *ei* bleibt mit Ausnahme weniger Fälle, wo es durch *ai* wiedergegeben wird: *meie*: Mai; *weise*: Waise; *keiser*: Kaiser.

4) Mhd. *î*, *û*, *iu* sind zu *ei*, *au*, *eu* (*äu*) geworden: *stîgen*: steigen; *hâs*: Haus; *hiute*: heute; *briute*: Bräute (wegen ‚Braut‘).

Anm. Die Verbindungen *-ir*, *-ür*, *-iur* haben sich zu *-cier*, *-auer*, *-euer* (*-äuer*) entwickelt; z.B. *vire*: Feier; *sür*: sauer; *viur*: Feuer.

5) An Stelle der Diphthonge *ie*, *uo*, *üe* sind einfache Längen *î* (geschrieben *ie*), *û*, *û* getreten: *dienen*: dinen (geschrieben: dienen); *muot*: Mut; *küene*: kühn; z.T. verkürzt zu *i*, *u*, *ü*; z.B. *lieht*: licht, Licht; (*n*)*iergen*: (n)irgend; *muoter*: Mutter; *wuohs*: wuchs; *müezen*: müssen.

6) Mhd. *u* (*û*) entspricht nhd. *o* (*ö*) vor Nasalen: *sunne*, *wunne*, *gewunnen*; *geswummen*; *sunder*; *küene*, *müenech*, *sun*, *süne* (:Sohn, Söhne); *sumer*; vgl. auch *mügen*: mögen.

7) Der Schwund von unbetontem *e* geht im Nhd. weiter als im Mhd.: *dienest*, *ernest*, *angest*, *houbet*, *market*, *ambet*, *krēbez*, *nimest*, *nimet*; *jungelinc*; *hērze*, *hirte*, *gesteine*, *gelücke*, *lebende* usw.

8) Vereinzelt. Mhd. *â* = nhd. *ô*: *âne*, *mâne* (:Mond), *arcwân*, *wâc* (:Woge), *wâ*. — Mhd. *e* = nhd. *ö*: *leffel*, *schepfen*, *leschen*, *ergetzen*, *derren*, *swern*, *welben*, *helle*, *wenen* (:gewöhnen). — Mhd. *ü* = nhd. *i*: *küssen*, *sprützen*; *i* = *ü*: *wirde*, *sin(t)tuot*.

## B. Konsonantismus.

### § 8. Übersicht über die mhd. Konsonanten.

	Verschlusslaute.	Spiranten.	Nasale.
Labiale	<i>p</i> , <i>b</i>	<i>b</i> , <i>f</i> , <i>v</i>	<i>m</i>
Dentale	<i>t</i> , <i>d</i>	<i>z</i> , <i>s</i> , <i>sch</i>	<i>n</i>
Gutturale	<i>k</i> , <i>c</i> , <i>q</i> , <i>g</i>	( <i>ʃ</i> ) <i>g</i> , <i>h</i> , <i>ch</i>	( <i>ng</i> )

Liquidæ: *r*, *l*. Halbvokale: *w*, *j*.

Anm. *f* wird a) hart gesprochen im Auslaut, im Inlaut da, wo es germ. *p* (s. § 9) entspricht—b) weich, wo es auf germ. *f* zurückgeht, d.h. im Anlaut und teilweise im Inlaut. Statt des weichen *f* wird im Anlaut sehr häufig, im Inlaut fast immer *v* geschrieben. — *pf* und *ph* bezeichnen den gleichen Doppellaut. — Statt *sch* findet sich noch die ältere Schreibung *sc*. — *z* ist seiner Aussprache nach a) = nhd. *z*, b) = nhd. *ss*; in diesem Fall ist es in unserm Buche durch *z* wiedergegeben. — *k* und *c* bezeichnen den selben Laut, jenes wird im Silbenanlaut, dieses im -Auslaut verwendet. — *h* ist im Silbenanlaut = nhd. *h*, im -Auslaut und in den Verbindungen *hs*, *ht* = nhd. *ch*.

§ 9. Die Lautverschiebung. Darunter versteht man einen allgemeinen, gesetzmässigen Wandel bestimmter Konsonanten, durch den sich einerseits das Germanische von den übrigen indogermanischen Sprachen (erste Lautverschiebung), andererseits das Hochdeutsche von den übrigen germanischen Dialekten (also auch vom Niederdeutschen) abhebt (zweite

Lautverschiebung). Zur Veranschaulichung beider Verschiebungen diene folgende Tabelle:

Indogermanisch.	Germanisch.	Hochdeutsch.
<i>p, t, k</i> (griech. π, τ, κ)	<i>f, th, h</i>	<i>f (v), d, h (ch)</i>
<i>b, d, g</i> (griech. β, δ, γ)	<i>p, t, k</i>	<i>pf, ff, f; z, z; k, ch</i>
<i>bh, dh, gh</i> (griech. φ, θ, χ)	<i>b, d, g</i>	<i>b (p), t, g</i>

Einige Beispiele (für das Indogerm. setze ich, wo nichts anderes bemerkt ist, die griechischen oder lateinischen, für das Germ. die englischen, für das Hochd. die mhd. Formen her): πούς (Stamm ποδ-): *foot: fuoz*. — τρεῖς: *three: dri*. — δέκα: (gotisch) *taihun: zēhen*. — *cannabis: hemp* (aus *hānep*): *han(e)f*. — δάκρυ: *tear: zaher*. — ἰγώ: *ik: ich*. — φέρω: *bear: bērn*. — θυγάτηρ: *daughter: tohter*. — χήν: *goose: gans*.

Anm. Von der 2. Lautverschiebung wurden die Verbindungen *tr, ht, ft, sp, st, sc* nicht betroffen. *sc* wurde erst während der ahd. Periode zu *s-ch*, später zu *sch*.

§ 10. **Der grammatische Wechsel.** Schon vor dem Eintreten der hochdeutschen Verschiebung wurden unter bestimmten Accentverhältnissen die harten Spiranten *f, th, h, s* zu *b, d, g, z* (gesprochen wie französ. *z*, daraus hochdeutsch *r*) erweicht. Daraus ergibt sich für das Hochdeutsche innerhalb der selben Wurzeln ein Nebeneinander von *f (v) — b, d — t, h — g, s — r*, das man als ‚grammatischen Wechsel‘ bezeichnet. Beispiele: *hof(-ves): hübesch; dürfen: darben*. — *sniden: wir sniten, gesniten*. — *ziehen: wir zugen, gezogen; vāhen: wir viengen, gevangen*. — *wēsen, ich was: wir wāren; genēsen: nern*.

§ 11. **Gemination.** Ebenfalls vor die 2. Lautverschiebung fallen zahlreiche Konsonantenverdoppelungen (Geminationen), meist bewirkt durch folgendes (später weggefallenes) *j*, seltener durch *w, r, l, n*. Dadurch entstand innerhalb der gleichen Wurzel Wechsel von *b: bb, p: pp, th: thth, t: tt, g: gg, k: kk* = mhd. *b: pp (bb), ff (f): pf, d: tt, z: zz (z): tz (z); g: ck (gg); ch: ck*. Z.B. *knabe: knappe, rabe: rappe* (Rabe); *schaffen: schepfen, sliefen: slüpfen, slifen: slipfen; smiden: smitte; saz: sitzen* (s. § 27,5 Anm.), *v(e)rēzzzen: v(e)retzen* (füttern); *hac(-ges): hecke, lüge: lücke* (lügnerisch); *wach: wecken; dach: decken; bachen: becke* (Bäcker); vgl. auch *hane: henne, sal: geselle*.

§ 12. Bei ursprünglichem Zusammentreffen mit *t* werden *pf, b* zu *f; t, d, z, z* zu *s; k, g, ch* zu *h*. Vgl. *gēben: gift, trīben: trift; laden: last, ich weiz: du weist, ich muoz: du muost; tragen: trahte, wēgen: gewihte; wūrken: worhte; suochen: suohte*.

Anm. In einigen Fällen zeigt sich die Erscheinung auch da, wo das Zusammentreffen erst eine Folge späterer Entwicklung war; z.B. *decken*: prät. *dahte* neben *dacte*; *setzen*: *saste* neben *sazte*.

§ 13. Ins Urgermanische fällt auch der Schwund eines *n* vor *h* unter Ersatzdehnung des Vokals; z.B. *hâhen*, *vâhen* (aus \**hanhen*, \**fanhen*): prät. *hienc*, *vienc*; *denken*: *dâhte* (aus \**danhte*); *dünken*: *dûhte* (aus \**dunhte*).

§ 14. 1) Im **Anlaut** sind einige *d* (= ahd. *d*, germ. *th*) im Mhd. zu *t* weiter verschoben; z.B. in *tâht* (Docht), *tûsent*, *tiuten*, *tiutesch*, *trûbe*, *twâhen* (dazu *twehêle*), *twêrçh*, *twingen*; ebenso in den Lehenwörtern *trache*, *tihten*, *topel*, *totzen*, *tûren*.

Anm. Wahrscheinlich bloss orthographisch ist das Schwanken zwischen *p* und *b* im Anlaut von Lehenwörtern; z.B. in *bredigen*: *predigen*; *brüeven*: *prüeven* usw.

2) *g* vertritt *j* im Anlaut vor *i*; z.B. *jêhen*: *ich gihe*, *du gihest*. Häufig auch inlautend, nach *i* in *meije*: *meige*; *zweije*: *zweiger*; (*wije*): *wige*; nach *r* in *verje* (aus \**farjo*): *verge*; *scherje* (aus \**scarjo*): *scherge*.

§ 15. **Veränderungen im Inlaut.** A. Assimilationen. 1) *n* vor Labialen wird häufig zu *m*; z.B. *an(e)bôz*: *ambôz*; *inbîz*: *imbîz*; *enpfâhen*: *empfâhen*; *unmære*: *ummære*; *unbereit*: *umbereit*.

2) *t* des Präfixes *ent-* assimiliert sich dem folgenden Konsonanten: *entbinden*: *enpinden* (*enbinden*); *entgêlten*: *enkêlten* (*engêlten*); *entdecken*: *entecken* (*endecken*); *entfâhen*: *enpfâhen* usw.

3) *t* nach *n* wird zu *d*: durchweg in *under*, *hinder*, *blinder* (ahd. *blintêr*), im Part. Präs. auf *-(e)nde* (ahd. *-nti*); meist auch in *diende*, *wânde* (prät. zu *dienen*, *wænen*) u.ä.; sogar *sande* (aus *sand-te*); nach *m* in *rûmde* zu *rûmen*. Seltener nach *l*: *walden*, *valden*; *solde*, *wolde* (prät. zu *soln*, *wellen*) usw.

Anm. Vereinzelte Assimilationen: *lustsam*: *lussam*; *geistlich*: *geislich*; *tiutsch*: *tiusch*; *dês diu*: *dêste*; *halsbêrg*: *halspêrg*.

B. Schwund eines Konsonanten. 1) *h* zwischen Vokalen fällt nicht selten aus; z.B. *vâhen*: *vân*; *dîhen*: *dîen*; *zîhen*: *zîen*; *stahel*: *stâl*. Ebenso *j* (*g*), meist nach *i*; z.B. *meige*: *meie*; *vrîges*: *vrîes*; aber auch *dræjen*: *dræen*; *mûejen*: *mûen*. Seltener *w*; z.B. *klâwe*: *klâe*: *klâ*; *tôuwen*: *tôun*; *vrouwen*: *vroun*.

Anm. 1. Gern schwindet *h* auch in unbetonter Silbe; z.B. *hinaht*: *hînte*; *niuweht*: *niuwet*; *ambet* geht auf *ambeht*, *andbaht* zurück. Vgl. noch *dur* (aus *duruh*); *welcher*: *weler* (aus *welîher*).

Anm. 2. Das selbe gilt von *n*, vgl. *künec* (aus *kuning*); *sênende*: *sênede*; *sênde*; *hêlende*: *hêlede*; *hêlde*; *spîlnde* (ahd. *spîlônti*): *spîlde*; *tôuwende*: *tôu(w)e*.

2) Die Verbindungen *-ige-*, *-ibe-*, *-ide-* (ahd. *-igi-*, *-ibi-*, *-idi-*) werden mehrfach zu *i*, *-ege-*, *-ede-* (ahd. *-egi-*, *-edi-*) zu *ei*; z.B. *ligest*, *liget*: *list*, *lît*; (*Sigefrit*): *Sîfrit*; *gibest*, *gibet*: *gist*, *gît*; *treigest*, *treiget*: *treist*, *treit*; *megede*: *meide* (darnach auch im Nom. *meit*); *teidingen* (aus *tegedingen*); *eislich* (aus *egeslich*); *redete*: *reite*. Vgl. auch *tâlanc* (aus *tagelanc*).

3) Häufig schwinden Konsonanten bei der Verschmelzung zweier Wörter. So namentlich *d* bei der Verschmelzung des bestimmten Artikels mit vorausgehender Präposition; z.B. *uf daz*, *uf dēme*, *uf dēn*: *ûfz*, *ûfem*, *ûfen*; *ze dēm(e)*, *ze dēn*, *ze dēr*: *zem(e)*, *zen*, *zer*; *an dēme*: *anme*, *am(e)*; *umbe dēn*: *umben*; *vor dēme*: *vorme* usw. Auch *z*; z.B. in *ēz ist*: *ēst*; *daz ist*: *deist*, *dēst*; *daz ēz*: *deiz*; *daz ēr*: *dēr*. Vgl. auch *ichne*: *in(e)*.

§ 16. **Veränderungen im Auslaut.** 1) Jede Media wird im (Silben-)Auslaut zur Tenuis, z.B. *lige*: *lac*; *tages*: *tac*; *trībe*: *treip*; *lobete*: *lopte*; *mīde*: *meit*; *vīnde*: *vant*. Ebenso *v* zu *f*: *hoves*: *hof*; *zweve*: *zwevf*; *h* zu *ch*: *sēhen*: *sach*; *ziehen*: *zôch*; *hōhe*: *hōch*.

Anm. Die Verhärtung unterbleibt vor angelehntem, vokalischem anlautendem Pronomen, z.B. *truog er*, *vand er*.

2) Geminatio wird im Auslaut und vor Konsonanten vereinfacht (*tz* wird zu *z*, *ck* zu *c*); z.B. *mannes*: *man*; *valles*: *val*; *stammes*: *stam*; *duzzes*: *duz*; *blickes*: *blic*; *satzes*: *saz*; *brennen*: *brante*; *stellen*: *stalte*. Ebenso nach langem Vokal und Konsonanten, z.B. *vallen*: *vielen*; *trēffen*: *trāfen*; *vergēzzen*: *vergāzen*; *leit-te*: *leite* (prät. von *leiten*); *slīht-te*: *slīhte* (prät. von *slīhten*); *leist-te*: *leiste* (prät. von *leisten*).

3) *w* im (Silben-)Auslaut schwindet, z.B. *sēwes*: *sē*; *gēlwes*: *gēl*; *varwer*: *var*; *houwen*: prät. *hiu*; *spīwen*: prät. *spē*; *vrōuwen*: *vrōute*. Ebenso *j* (*g*), z.B. *eiger*: *ei*; *mīejen*: *mīelich*.

4) *r* fiel ab in *ê*, *mê*, *dâ*, *wâ*, hie aus *êr*, *mêr*, *dâr*, *wâr*, *hier*; doch vgl. *dâr inne*, *wâr umbe*, *hier inne*.

5) Auslautendes *m* wird manchmal zu *n*; z.B. *heim*: *hein*; *kam*: *kān*; *gadem*: *gaden*; *bodem*: *boden* usw.

§ 17. **Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Konsonantismus.** 1) Die Unterschiede zwischen Inlaut und Auslaut sind im Nhd. gewöhnlich zu Gunsten des erstern ausgeglichen; z.B. *Tag*: *Tages*; *finde*: *fand*; *loben*: *lobte* (aber *Haupt*); *Mann*: *Mannes*; *Fall*: *Falles*; *kennen*: *kannte*; *stellen*: *stellte*. Nur bei *v*: *f* ist das Umgekehrte der Fall; vgl. *Hof*: *Hofes*; *Ofen*.

Anm. Nach langem Vokal und Diphthong ist der einfache Konsonant überall geblieben.

2) *z* (*zz*) ist zu *ß*, *ss* geworden, nur in einigen bestimmten Fällen zu *s*; so in *daz*, *waz*, *diz* (*diz*), *biz*, *ûz*, *ēz*, *-ez*: *das*, *was* usw.; dann auch in *kreiz*, *lôz*, *âmeize*, *emezzic*, *verwîzen* u.a.

3) Anlautendem *s* vor *m*, *n*, *l*, *w* entspricht nhd. *sch*: *smecken*: schmecken; *snien*: schneien; *slingen*: schlingen; *swingen*: schwingen.

4) *w* und *j* (*g*) zwischen Vokalen (*w* bloss nach *u*-haltigen Vokalen) sind ausgefallen; vgl. *vrouwen*: Frauen; *vrōuwen*: freuen; *triuwe*: Treue; *bâwen*: bauen; *sâjen*: säen; *zweiger*: zweier. An Stelle des *j* ist häufig silbentrennendes *h* getreten; z.B. *drâjen*: drehen; *wâjen*: wehen; *mīejen*: mühen; *glūejen*: glühen; vgl. auch *ruowe*: Ruhe.

An m. Aus *āw* wurde *au*; vgl. *brāwe*: Braue, *klāwe*: Klaue; *pfāwe*: Pfau; *grāwer*, *blāwer*: grauer, blauer, darnach auch im Nom. grau, blau.

5) *rw*, *lw* sind zu *rb*, *lb* geworden, z.B. *varwe*, *gerwen*, *swalwe*. *b* wird dann auch auf den Auslaut übertragen; vgl. *gēl-wer*: gelb-bes; *val-wer*: falb-bes. In andern Fällen ist die Form ohne *w* (*h*) zur Herrschaft gelangt; vgl. *val-wer*: fahl-er; *mēl-wes*: Mehl-es. So sind auch *sē-wes*: See-s; *klē-wes*: Klee-s; *bū-wes*: Bau-es u.ä. zu erklären.

6) *m̄b* ist zu *mm* geworden: *krump-bes*, *tump-bes*: krumm, dumm; *kamp-bes*, *lamp-bes*: Kamm, Lamm.

7) Nhd. *d* für mhd. *t* findet sich z.T. in den § 14,1) aufgezählten Fällen, ferner in: Damm, Dampf, Dohle, Dolch, Dolde, Duft, Dunst, dunkel u.a.; inlautend in dulden, milde, Geld, Schild, Bord, Herde, niedlich. --- Nhd. *t* an Stelle von mhd. *d* begegnet in Ton, tönen, traben, ferner in den § 15 A 3) genannten Wörtern.

8) Nhd. *p* für mhd. *b* ist ziemlich häufig (doch vgl. § 14,1 Anm.), z.B. Pech, Pilger, Pickel, picken, Posaune, pochen; Priester, prüfen, preisen, prangen; Plunder, plaudern usw.

9) *tw-* ist zu *zw-* verschoben in zwingen, Zwerg (mhd. *twērc*), zwerch (daneben quer), Zwehle.

10) *t* ist (zum Teil schon mhd.) angetreten in Pabst, Palast, Obst (mhd. *obez*), einst (mhd. *ein(e)s*), jetzt (mhd. *ieze*), Habicht, eigen-t-lich, offen-t-lich, allen-t-halben; *d* in: Mond, niemand, jemand, irgend.

## II. Formenlehre.

### A. Deklination.

#### 1) Das Substantiv.

#### § 18. Starke Deklination. 1) Maskulina.

	I. (a - Stämme)		I a. (ja - Stämme)	II. (i - Stämme)	
		(ahd.)			(ahd.)
Sg. N. A.	<i>tac</i>	<i>tag</i>	<i>hirte</i> (ahd. <i>hirti</i> )	<i>gast</i>	<i>gast</i>
G.	<i>tages</i>	<i>tages</i>	<i>hirtes</i>	<i>gastes</i>	<i>gastes</i>
D.	<i>tage</i>	<i>tage</i>	<i>hirte</i>	<i>gaste</i>	<i>gaste</i>
Pl. N. A.	<i>tage</i>	<i>taga</i>	<i>hirte</i>	<i>geste</i>	<i>gesti</i>
G.	<i>tage</i>	<i>tago</i>	<i>hirte</i>	<i>geste</i>	<i>gestio</i>
D.	<i>tagen</i>	<i>tagum-on</i>	<i>hirten</i>	<i>gesten</i>	<i>gestim</i>



Bemerkungen. 1) I und II unterscheiden sich nur durch den Umlaut im Pl.; wo dieser nicht eintreten kann, stimmen beide völlig überein: *schrit*, *schrite* wie *visch*, *vische*. Damit hängt es zusammen, dass viele *a*-Stämme ihren Pl. mit Umlaut zu bilden anfangen, so *ban*: *benne*; *halm*: *helme*; *schalk*: *schelke*; *walt*: *welde*; *satel*: *setele*; *wagen*: *wegene* usw.; doch kommen daneben noch die umlautlosen Formen vor.

2) Das Kennzeichen der Klasse Ia ist das *e* im N. A. Sg. Zu ihr gehören ausser *hirte* auch *rücke*, *weize*, *wecke*, *kæse*; *sie*, *fride*, *mête*; *wine*; *schate*; dann auch die zahlreichen Subst. auf *-ære* (neben *-er*).

Anm. *sie*, *fride*, *mête* sind ursprünglich *u*-Stämme, *wine* ein *i*-Stamm, *schate* ein *wa*-Stamm (daher noch der G. Sg. *schatewes*).

3) *sê*, *klê*, *lê*, *snê*, *bû* (*wa*-Stämme) schieben vor dem Endungsvokal *w* ein, also *sê*, *sêwes*, *sêwe* usw.

4) Einsilbige kurze Stämme auf *-r*, *-l* werfen nach § 6, 4 das Endung-*e* ab, ebenso die mehrsilbigen auf *-er*, *-el*, *-en*, *-em*, besonders wenn die Wurzelsilbe lang ist: *nagel*, Pl. *nagel(e)*; *engel*, Pl. *engel*.

5) *vater*, *bruoder* haben meist endungslosen G. Sg., dagegen im Pl. Umlaut. — *man* ist entweder durchaus flexionslos oder geht nach Kl. I: *man*: *mannes* usw. — *vriunt* zeigt häufig unveränderten Pl.

6) Personennamen gehen im A. Sg. auf *-en* aus: *Sifrit*, A. *Sifriden*.

7) Verhältnisse im Nhd. 1) Die Übertragung des Umlauts auf den Pl. ursprünglicher *a*-Stämme hat noch viel weitere Fortschritte gemacht, so dass die umlautlosen Pl. heute die Ausnahmen bilden.

2) In die schwache Deklination sind übergetreten (z.T. bloss im Pl.): Heide, Christ (mhd. *heiden*, *kristen*); Held, Mast, Stachel, Dorn, See, Hirte; und zugleich Fem. geworden: Sitte, Last, List, Furt, Gewalt u.a.

3) Mehrere Wörter haben im Pl. das aus dem Neutrum stammende Suffix *-er* angenommen: Leib, Geist, Wald, Wurm, Mann u.a.

4) Die Feminina Woge, Locke, Träne, Zähre, Schläfe, Tücke sind eigentlich die als Sg. aufgefassten Pl. der mhd. starken Maskulina *wác*, *loc*, *trahen*, *zاهر*, *sláf*, *tuc*.

## 2) Neutra.

	I. ( <i>a</i> -Stämme)		Ia. ( <i>ja</i> -Stämme)	II.
		(ahd.)		
Sg. N. A.	<i>wort</i>	<i>wort</i>	<i>künne</i> (ahd. <i>kunni</i> )	<i>lamp</i>
G.	<i>wortes</i>	<i>wortes</i>	<i>künnes</i>	<i>lambes</i>
D.	<i>worte</i>	<i>worte</i>	<i>künne</i>	<i>lambe</i>
Pl. N. A.	<i>wort</i>	<i>wort</i>	<i>künne</i>	<i>lember</i> (ahd. <i>lembir</i> )
G.	<i>worte</i>	<i>worto</i>	<i>künne</i>	<i>lember(e)</i>
D.	<i>worten</i>	<i>wortum-on</i>	<i>künnen</i>	<i>lember(e)n</i>

Bemerkungen. 1) Nach Ia gehen z.B.: *bette, bilde, ellende, hem(e)de, hirne, kinne, kriuze, armüete, heimüete, urliuqe, antlütze, mære, netze, rîche, rippe, stücke, vihe; gebeine, gelücke, gemüete, gesichte, geslehte, getichte*, ferner die Neutra auf *-nisse, -nüsse* (ahd. *-nissi, -nussi*).

Anm. *vihe* ist alter *u*-Stamm (ahd. *fihu*, vgl. lat. *pecu*-). — *her* (Heer), *ber* (Beere), *mer* (Meer) haben ihr *e* nach § 6,4 eingebüsst.

2) Die Pl.-Endung *-er* findet sich ziemlich regelmässig in *ei, huon, kalp, rint*, seltener in *blat, rat, grap, loub, krât, hús, vëlt, bant, loch* usw.

3) Über den Aus-, bezw. Abfall des Endungs *-e* vgl. § 18, 1, 4.

4) Alte *wa*-Stämme sind *knie, spriu, tou, strô; mël, hor* (Schmutz); das *w* kommt in den obliquen Kasus zum Vorschein: *knie, kniewes; hor, horwes* usw.

5) Verhältnisse im Nhd. 1) Die zu Kl. I gehörigen Wörter haben nach Analogie der Maskulina im N. Pl. die Endung *-e* angenommen, jedoch ohne den Wurzelvokal umzulauten; vgl. Wort, Worte; Ross, Rosse; Land, Lande usw.

2) Die ursprünglichen *ja*-Stämme haben ihr *-e* im N. Sg. sehr oft eingebüsst: Reich, Netz, Kinn, Bild, Kreuz, Antlitz usw.

3) Schwachen Pl. bilden: Ende, Bett(e), Hemd(e), Leid; mit Übertritt ins Feminin: Beere, Rippe, Tenne, Wette, Mär(e); vgl. auch Waffe, Wolke (mhd. *wâfen, wolken*).

4) Die Pl.-Endung *-er* hat viel weiter um sich gegriffen.

### 3) Feminina.

	I. (ó - Stämme)		II. (i - Stämme)	
		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N. A.	<i>gêbe</i>	<i>gêba</i>	<i>kraft</i>	<i>kraft</i>
G.	<i>gêbe</i>	<i>gêba</i>	<i>krefte, kraft</i>	<i>krefti</i>
D.	<i>gêbe</i>	<i>gêbu</i>	<i>krefte, kraft</i>	<i>krefti</i>
Pl. N. A.	<i>gêbe</i>	<i>gêbá</i>	<i>krefte</i>	<i>krefti</i>
G.	<i>gêben</i>	<i>gêbôno</i>	<i>krefte</i>	<i>krefte(i)o</i>
D.	<i>gêben</i>	<i>gêbôm</i>	<i>kreften</i>	<i>kreftim</i>

Bemerkungen. 1) Nach I gehen die allermeisten Feminina auf *-e*, also auch die Ableitungen auf *-unge* (ahd. *-unga*), *inne* (ahd. *inna*), *-nisse* (ahd. *-nissa*), *-(e)de* (ahd. *-ida*), die von Adjektiven abgeleiteten Abstrakta auf *-e* (ahd. *-i*) usw. Beispiele: *bête, êrde, hêlfe, krône, pflêge, râche, reise, schuole; irrungqe, sammungqe; kûneginne, fûrstinne; sælde, selde* (ahd. *sâlida, selida*); *gûete, schæne, lenge* (ahd. *guoti, scôni, lengi*) usw. Über-

all und je später desto mehr macht sich Neigung zum Übertritt in die schwache Deklination geltend.

Anm. Zuweilen endigt der G. Pl. auf *-e*, besonders von *âventiure*, *mîle krône*, *varwe* u.a.

2) Von einigen Wörtern kommt, namentlich in formelhafter Verwendung, eine kürzere Form für N. A. (auch D.) Sg. vor, z.B. *buoz*, *halp*, *stunt*, *sit*, *wis* statt der gewöhnlichen *buoze*, *halbe* (Seite), *stunde*, *sîte*, *wîse*. — Neben *-inne* steht *-in*. — Im übrigen richtet sich der Wegfall des Endungs *-e* nach § 6,4.

3) Die stark flektierten weiblichen Personennamen auf *-hilt*, *-lint*, *-gunt*, *-rûn* (auch *-burc*) haben im N. Sg. keine Endung; in den übrigen Kasus *-e*: *Kriemhilt*, G. D. A. *Kriemhilde*.

4) Neben *klâwe*, *brâwe*, *krâwe*, *êwe*, *drouwe* (*wô*-Stämme) finden sich die durch Schwund des *w* und Kontraktion der Vokale entstandenen kürzern Formen *klâ*, *brâ*, *krâ*, *ê* (so fast immer), *drô*.

5) Die ursprünglichen *jô*-Stämme sind nur noch am Umlaut und z.T. an der Geminatîon des auslautenden Konsonanten zu erkennen, z.B. *gerte*, *helle*, *brünne*, *wünne*, *sünde*.

6) Nach II gehen nur Feminina mit konsonantischem Auslaut, meist auf *-t*. In den flektierten Formen tritt stets, wenn möglich, Umlaut ein; die häufigen endungslosen G. D. Sg. entbehren auch des Umlauts. Eine Ausnahme macht *hant* (alter *u*-Stamm), von dem ein D. Sg. *hande*, ein G. Pl. *hande*, D. Pl. *handen* vorkommt.

7) *muoter*, *tohter*, *swëster* deklinieren wie *vater* (§ 18,1,5).

8) Verhältnisse im Nhd. 1) Alle Feminina der I. Klasse gehen im Pl. schwach, im Sg. bleiben sie unverändert. In einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern ist aber im Sg. das auslautende *-e* abgeworfen, so in Acht, Furcht, Schlacht, Wacht, Tracht; Mark, Schuld, Stirn, Huld, Hut, Qual, Pein, Scham, Rast; Trauer, Steuer, Mauer (mhd. *trûre*, *stiure*, *mûre*) usw.; durchweg in den Ableitungen auf *-ung*, *-in*, *-nis*.

2) Die Feminina Küche, Kette, Ferse gehen auf mhd. *kûchen*, *keten(e)*, *versen(e)* zurück.

3) Bei den Femininen der II. Klasse sind im Sg. die flexionslosen Formen ausnahmslos zur Herrschaft gelangt; im Pl. haben die einen die starke Flexion beibehalten (Kraft, Kräfte), die andern sind in die schwache Deklination übergegangen. Zu den letztern gehören z.B. alle umlautsunfähigen, wie Arbeit, Pflicht, Schrift, Zeit, die Ableitungen auf *-heit*, *-keit*; ferner Burg, Flut, Geburt, Glut, Saat, Tat, Schlucht, Jugend, Tugend, die Ableitungen auf *-schaft* usw.

4) In einigen Fällen ist die flektierte Form des G. D. Sg. in den N. eingedrungen; vgl. mhd. N. *geschilt*, G. D. *geschîlte*: nhd. Geschichte; *lich*, *liche*: Leiche; *sîl*, *siule*: Säule; *ant*, *ente*: Ente; *bluot*, *blüete*: Blüte; *stat*, *stete*: Stätte (daneben Stadt); *vart*, *verte*: Fährte (daneben Fahrt).

## § 19. Schwache Deklination.

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	<i>hase</i>	<i>haso</i>	<i>hërze</i>	<i>hërza</i>	<i>zunge</i>	<i>zunga</i>
G.	<i>hasen</i>	<i>hasen-in</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzen-in</i>	<i>zungen</i>	<i>zungûn</i>
D.	<i>hasen</i>	<i>hasen-in</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzen-in</i>	<i>zungen</i>	<i>zungûn</i>
A.	<i>hasen</i>	<i>hason-un</i>	<i>hërze</i>	<i>hërza</i>	<i>zungen</i>	<i>zungûn</i>
Pl. N. A.	<i>hasen</i>	<i>hason-un</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzun-on</i>	<i>zungen</i>	<i>zungûn</i>
G.	<i>hasen</i>	<i>hasôno</i>	<i>hërzen</i>	<i>herzôno</i>	<i>zungen</i>	<i>zungôno</i>
D.	<i>hasen</i>	<i>hasôm</i>	<i>hërzen</i>	<i>herzôm</i>	<i>zungen</i>	<i>zungôm</i>

Bemerkungen. 1) Wie *hase* gehen: a) *aberëlle, ar, bësese, ge-vater(e), haber(e), hane, herzoge, këver(e), lichame, mâne, meie, merze, pfäwe, rîfe, smërze, star, stërne, swane, veter(e)* — b) *backe, balke, boge, brâte, brunne, dûme, garte, grabe, geloube, knolle, kolbe, krage, name, same, schade, schrëcke, slite, stëcke, tropfe, vunke, vlëcke, wase, wille, zapfe* usw. — c) *bluome, kol(e), slange, snëcke, sunne, tråbe, vane, vol(e)*.

2) Wie *hërze* gehen nur noch *ouge, ôre, wange*.

3) Personennamen deklinieren ganz wie Appellative: m. *Otte*, G. D. A. *Otten*; f. *Hilde*, G. D. A. *Hilden*.

4) Ab- bzw. Ausfall des Endungs-*e* gemäss § 6,4.

5) Verhältnisse im Nhd. 1) Das *e* im N. Sg. ist vielfach geschwunden, so z.B. in den Mask. Fürst, Graf, Herr, Mensch, Narr, Schenk, Spatz, Fink u.a.; in den Neutr. Herz, Ohr. Dies veranlasste häufig Übertritt in die starke Deklination, wenigstens im Sg. Beispiele dafür s. oben unter a).

2) Andererseits ist das *-n* der obliquen Kasus in den N. Sg. eingedrungen; nach Analogie von Wagen, Ofen u.ä. wurde dann ein neuer starker G. Sg. auf *-(en)s* gebildet (*boge, bogen*: Bogen, Bogens). Beispiele s. oben unter b). In vielen Fällen ist das *-n* im N. fest geworden (Bogen, Balken), in andern schwankt der Sprachgebrauch noch zwischen *-e* und *-en*; vgl. Name(n), (G)laube(n), Wille(n) usw.

3) Eine ähnliche Entwicklung haben die ursprünglich starken Maskulina (§ 18, 1,2) *rücke, schate, vride, weize* durchgemacht, ebenso *gedanc, nac, nuz*.

4) Indem sich die unter 1) und 2) besprochenen Vorgänge am selben Wort vollzogen, entstanden Doppelformen, z.T. mit verschiedener Bedeutung; vgl. mhd. *schrëcke*: nhd. Schreck, Schrecken; *vlëcke*: Fleck, Flecken; *tropfe*: Tropf, Tropfen; *lumpe*: Lump, Lumpen.

5) Die unter c) aufgezählten Wörter sind nhd. (teilweise auch schon mhd.) Feminina; nur *vole* ist Neutrum (Fohlen).

6) Die schwachen Feminina haben im Sg. ihre Flexion eingebüsst, sind also vollständig mit der *ô*-Klasse zusammengefallen.

## 2) Das Adjektiv.

§ 20. **Deklination des Adjektivs.** Wir unterscheiden eine starke und schwache Adjektivflexion, daneben eine unflektierte Form, die namentlich in der Stellung nach dem Substantiv verwendet wird. Die schwache Deklination stimmt völlig mit der des schwachen Substantivs überein (A. Sg. f. *-en!*). Die starken Formen sind aus folgendem Paradigma zu ersehen:

Unflektierte Form: *blint* (*a*-Stamm).

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	<i>blinder</i>	<i>blintër</i>	<i>blindez</i>	<i>blintaz</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>
G.	<i>blindes</i>	<i>blintes</i>	<i>blindes</i>	<i>blintes</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintera</i>
D.	<i>blindem(e)</i>	<i>blintemo</i>	<i>blindem(e)</i>	<i>blintemo</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blinteru,-o</i>
A.	<i>blinden</i>	<i>blintan</i>	<i>blindez</i>	<i>blintaz</i>	<i>blinde</i>	<i>blinta</i>
Pl. N.	<i>blinde</i>	<i>blinte</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>	<i>blinde</i>	<i>blinto</i>
G.	<i>blinder(e)</i>	<i>blintero</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintero</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintero</i>
D.	<i>blinden</i>	<i>blintêm-ên</i>	<i>blinden</i>	<i>blintêm,-ên</i>	<i>blinden</i>	<i>blintêm,-ên</i>
A.	<i>blinde</i>	<i>blinte</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>	<i>blinde</i>	<i>blinto</i>

Bemerkungen. 1) Das Endungs-*e* wird im allgemeinen nach § 6,4 behandelt. Fällt in den Endungen *-em(e)* *-er(e)* der erste Vokal aus, so kommt der zweite wieder zur Geltung, also *-me*, *-re*; z.B. *michelre*, *michelme* oder *micheler*, *michel(e)m*.

2) Die ursprünglichen *ja*-Stämme unterscheiden sich von den *a*-Stämmen nur durch den Umlaut und die Endung *-e* (ahd. *-i*) der flektierten Form; z.B. *herte*, *mære*, *spæte*, *træge*, *stæte*, *veige*, *küene*, *bæse*, *schæne*, *veste* (ahd. *herti*, *mâri* usw.).

Anm. Im Nhd. ist das *-e* meist abgefallen; doch vgl. *trübe* neben *trüb* u.a.

3) Die *wa*-Stämme schieben in den flektierten Formen vor der Endung *w* ein, z.B. *gël*: *gëlwer*; *grá*: *gráwer* (vgl. § 16,3).

§ 21. **Steigerung des Adjektivs.** Der Komparativ wird gebildet durch das Suffix *-er(e)*, der Superlativ durch *-(e)st*. Im Ahd. entspricht *-iro-*, *-ist(o)* oder *-ôro-*, *-ôst(o)*, woher es kommt, dass im Mhd. unumgelautete Steigerungsformen neben den umgelauteten vorkommen; z.B. *lanc*: *langer*, *lenger*. Neben *smeler*, *micheler* findet sich *smelre*, *michelre*, indem nach der Synkope des Suffixvokals das hinter *r* abgefallene *e* (vgl. ahd. *-iro*) wieder zum Vorschein kommt (s. § 20,1).

Anm. Von andern Stämmen nehmen die Steigerungsformen:

<i>guot</i>	<i>bezzer</i>	<i>bezgest, beste.</i>
<i>übel</i>	<i>wirser</i>	<i>wirsest, wirste.</i>
<i>lützel</i>	<i>minner, minre</i>	<i>minnest, minste.</i>
<i>michel</i>	<i>mêrer, merre</i>	<i>meiste.</i>

§ 22. **Bildung der Adverbien.** 1) Aus Adjektiven werden Adverbien gebildet durch Anfügung von *-e* (ahd. *-o*); z. B. *lanc: lange; hōch: hōhe*. Die *jo*-Stämme (§ 20,2) verlieren dabei den Umlaut; z. B. *schæne: adv. schöne* (ahd. *scōni: scōno*); *træge: träge; senfte: sanfte*. Ebenso fehlt der Umlaut bei allen Adverbien in den Steigerungsformen (ahd. *-ôr, -ôst*); also *lange: langer: langest; schöne: schöner: schönest*.

Anm. 1. Zu *bezzer, wirser, minre, merre* gehören die Adv. *baz, wirs, min* (*minner, minre, mêre*).

Anm. 2. Im Nhd. ist der Unterschied zwischen Adj. und Adv. getilgt; als Adv. wird gewöhnlich die unflektierte Form des Adj. verwendet. Nur in *schon, fast* haben sich isolierte Reste der alten Formen erhalten. Auch das Suffix *-e* ist noch nicht ganz verloren; vgl. *bange, lange, ferne*, neben *bang* usw.

2) Zahlreiche Adverbien werden von Adjektivableitungen auf *-lich* aus gebildet; z. B. *genædec: genædeclīche*.

### 3) Pronomina und Zahlwörter.

#### § 23. Die persönlichen Pronomina.

	1) Ungeschlechtige			2) Geschlechtige (3. Pers.)		
	1. Pers.	2. Pers.	Reflexivum	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	<i>ich</i>	<i>du, dū</i>	—	<i>ër</i>	<i>ëz</i>	<i>si, sî, siu, sie</i>
G.	<i>mîn</i>	<i>dîn</i>	<i>sîn</i>	<i>(ë)s</i>	<i>ës</i>	<i>ir(e)</i>
D.	<i>mir</i>	<i>dir</i>	—	<i>im(e)</i>	<i>im(e)</i>	<i>ir(e)</i>
A.	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>sich</i>	<i>in</i>	<i>ëz</i>	<i>sie, sî, sî</i>
Pl. N.	<i>wir</i>	<i>ir</i>	—	<i>si, sî, sie</i>	(auch <i>siu</i> )	
G.	<i>unser</i>	<i>iur</i>	—	<i>ir(e)</i>		
D.	<i>uns</i>	<i>iu</i>	—	<i>in</i>		wie im Mask.
A.	<i>unsich, uns</i>	<i>iuch</i>	<i>sich</i>	<i>si, sî, sie</i>	(auch <i>siu</i> )	

Bemerkungen. 1) Die alte Accusativform *unsich* ist sehr selten.

2) Die fehlenden Kasus des Reflexivums werden durch die entsprechenden Formen des geschlechtigen Pronomens ersetzt.

§ 24. **Die Possessivpronomina** sind *mîn, dîn, sîn, unser, iur*; als Possessivum für die 3. Sg. Fem. und 3. Pl. wird der Gen. des persönlichen Pronomens *ir* verwendet.



§ 25. Die Demonstrativpronomina.

	1) dër.			2) diser.		
	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	dër (die)	daz	diu	dirre	ditze, diz, diz	disiu
G.	dës	dës	dër(e)	dises	dises	dirre
D.	dëm(e)	dëm(e)	dër(e)	disem(e)	disem(e)	dirre
A.	dën	daz	die	disen	ditze, diz, diz	dise
Pl. N.	die	diu	die	dise	disiu	dise
G.	dër(e)	dër(e)	dër(e)	dirre	dirre	dirre
D.	dën (dien)	dën	dën	disen	disen	disen
A.	die	diu	die	dise	disiu	dise

Bemerkungen. 1) dër wird auch als Artikel und (neben (s)wër, (s)welch, sô, unde) als Relativum verwendet. — Von daz kommt noch ein Instrumentalis diu vor.

2) Wie dër flektieren das Fragepronomen wër, waz (Instrum. wiu) und die Zusammensetzungen swër, ête(s)wër, neizwër. Die übrigen Pronomina (s. das Wörterbuch) gehen wie Adjektive.

§ 26. Das Zahlwort. Es genügt, die Flexionsformen der Grundzahlen ‚zwei‘ und ‚drei‘ anzugeben: N. A. m. zwêne, f. zwô (zwo), n. zwei; G. zwei(g)er; D. zwei(e)n. — N. A. m. f. drî(e), n. driu; G. drî-(g)er; D. drin, drî(e)n. — Für ahte kommt die umgelautete Form ehte vor. — Die Ordinalzahl zu ‚zwei‘ heisst stets der ander.

B. Konjugation.

1) Das starke (ablautende) Verb.

§ 27. Die Endungen. Diese ergeben sich aus folgendem Paradigma, das zugleich als Übersicht über den Formenbestand des mhd. Verbs dienen mag.

Präsens.

	Indikativ.		Konjunktiv.	
	mhd.	ahd.	mhd.	ahd.
Sg. 1.	gibe	gibu	gêbe	gêbe
2.	gibest	gibis(t)	gêbest	gêbês(t)
3.	gibet	gibit	gêbe	gêbe

		Indikativ.		Konjunktiv.	
		mhd.	ahd.	mhd.	ahd.
Pl. 1.	<i>gēben</i>	<i>gēben</i>	<i>gēbem(ēs)</i>	<i>gēben</i>	<i>gēbēm</i>
2.	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>	<i>gēbēt</i>
3.	<i>gēbent</i>	<i>gēbent</i>	<i>gēbant</i>	<i>gēben</i>	<i>gēbēn</i>
		Participium.		Infinitiv.	
		<i>gēbende</i>	<i>gēbanti</i>	<i>gēben</i>	<i>gēban</i>
		Imperativ.		Gerundium.	
Sg. 2.	<i>gip</i>	<i>gib</i>		G. <i>gēbennes</i>	<i>gēbannes</i>
Pl. 1.	<i>gēben</i>	<i>gēbemēs</i>		D. <i>gēbenne</i>	<i>gēbanne</i>
2.	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>			

## Präteritum.

		Indikativ.		Konjunktiv.	
Sg. 1.	<i>gāp</i>	<i>gāb</i>		<i>gæbe</i>	<i>gābi</i>
2.	<i>gæbe</i>	<i>gābi</i>		<i>gæbest</i>	<i>gābis(t)</i>
3.	<i>gāp</i>	<i>gāb</i>		<i>gæbe</i>	<i>gābi</i>
Pl. 1.	<i>gāben</i>	<i>gābum</i>		<i>gæben</i>	<i>gābim</i>
2.	<i>gābet</i>	<i>gābut</i>		<i>gæbet</i>	<i>gābit</i>
3.	<i>gāben</i>	<i>gābun</i>		<i>gæben</i>	<i>gābīn.</i>

## Participium Perf.

*gegēben*    *gigēban.*

Bemerkungen. 1) Wegfall des Endungs-*e* erfolgt nach § 6,4, ausserdem häufig in der 3. Sg. Ind. Präs., z.B. *er siht, vint, wirt* = *sihet, vindet, wirdet*.

2) In der 2. Sg. kommt neben *-st* zuweilen noch *-s* vor.

3) In der 1. Pl. kann *-n* abfallen, wenn das Pronomen nachfolgt, also z.B. *gæbe wir, gābe wir, gæbe wir*.

4) Schon früh dringt die Endung *-ent* der 3. Pl. Ind. Präs. dialektisch in die 2. Pl. ein.

5) Der Einfluss der Endungen auf den Stammvokal ergibt sich im allgemeinen aus § 3. Darnach bekommen, wenn möglich, den Umlaut die 2. 3. Sg. Präs. Ind., 2. Sg. Prät. Ind. und der ganze Konj. Prät. Wo *i (iu)* mit *ē (ie)* wechselt, haben *i (iu)* der Sg. Präs. Ind. und die 2. Sg. Imper.

Anm. Die Verben *biten, sitzen, ligen; heben, swern*, welche ihren Präsensstamm durch (schon früh geschwundenes) *j* erweitert haben (z.B. *biten* aus *bidjan; swern* aus *swarjan*), behalten deshalb *i*, bezw. den Umlaut *e* durch das ganze Präsens.

§ 28. Die Grundformen des starken Verbs, aus denen (unter Berücksichtigung von § 27,5) alle andern Formen hergeleitet werden kön-

nen, sind: a) 1. Sg. Präs. Ind., darnach das ganze Präsens (mit Infin., Imper., Part. Präs.). — b) 1. Sg. Prät. Ind., darnach die 3. Sg. — c) 1. Pl. Prät. Ind., darnach der ganze Pl., die 2. Sg. und der ganze Konj. Prät. — d) Part. Perf.

### § 29. Die Ablautsklassen.

#### I. *i ei (ê) i i*

Z.B. *rite: reit: riten: geriten*. — *ê* statt *ei* tritt ein nach § 4; z.B. *lihe: lêch: lihen: gelihen*. Grammatischen Wechsel (s. § 10) zeigen: *sniden* (: *sniten: gesniten*), *liden, miden, risen* (: *reis: rirn: gerirn*); *zihen* (: *zêch: zigen: gezigen*), *dîhen*; von *lihen* kommt das Part. *geligen* vor. *Schirten* hat im Pl. Prät. *schrûwen, schriuwen*, auch *schirrn*, ebenso im Part. Perf. *geschrûwen, geschriuwen*, auch *geschirrn*.

#### II. *iu (ie) ou (ô) u o*

Z.B. *triuge: trouc: trugen: getrogen*. *ô* statt *ou* tritt ein nach § 4: *giuze: gôz: guzzen: gegezzen*. Über den Wechsel von *iu: ie* s. § 27,5. Grammatischen Wechsel zeigen: *sieden; kieszen, verlieszen, vrieszen; ziehen* u.a.

Anm. 1. In *bliuwen, kiuwen* u.ä. bleibt *iu* nach § 3, 2 b) durch das ganze Präsens; im Prät. Sg. erscheint *ou* (nicht *ô*), weil der Vokal nicht im ursprünglichen Auslaut steht: *blou(w)*; der Pl. Prät. und das Part. Perf. haben auch *-iu-*, z.B. *gebriuwen*.

Anm. 2. Zur II. Kl. gehören auch mit Präsensvokal *û: sûgen, sûfen*.

IIIa. (Nasal + Konson. nach dem Wurzelvokal; vgl. § 3, 1 a Anmerkung 1 und 2 a).

#### *i a u u*

Z.B. *binde: bant: bunden: gebunden*. Der Konj. Prät. zeigt Abneigung gegen den Umlaut.

IIIb. (Liquida + Konson. nach dem Wurzelvokal).

#### *ë (i) a u o*

Z.B. *hülfe: half: hulfen: geholfen*. Über den Wechsel von *ë: i* s. § 27,5. Auch hier fehlt im Konj. Prät. oft der Umlaut.

IV. (meist Nasal oder Liquida nach oder vor dem Wurzelvokal).

#### *ë (i) a â o*

Z.B. *nëmen: nam: nâmen: genomen*. Hierher gehört auch *komen* (aus ahd. *quëman*): Präs. *ich kume* (aus *quime*), *wir komen*; Prät. *ich kom, wir kômen; ich kam, wir kâmen*, auch regelmässig *quam: quâmen*; Part. Perf. *gekomen*.

V. (mit einfachem Konson., der nicht Liquida oder Nasal ist, nach dem Wurzelvokal).

#### *ë (i) a â ë*

Z.B. *wëgen: wac: wâgen: gewëgen*; mit grammatischem Wechsel *wësen*: *was: wâren, aber gewësen*. Hierher auch *biten, ligen, sitzen* (§ 27,5 Anm.).

VI. *a uo uo a.*

Z.B. *tragen: truoc: truogen: getragen*; mit grammatischem Wechsel  
*twahen: twuoc: twuogen: getwagen*. Hierher auch *heben, swern* (§ 27,5 Anm.).

## VII. Die sog. reduplicierenden Verben.

(*a â, ô, ei, uo, ou*) *ie* (wie im Präsens).

Z.B. *valle: viel: vielen: gefallen; stôzen: stiez: gestôzen*; mit gram-  
matischem Wechsel *hâhen: hienc: gehangen*. In der 2. 3. Sg. Präs. Ind.  
herrscht Abneigung gegen den Umlaut: *er slâfet* neben *er slæfet*. Von  
*houwen* heisst das Prät. *hiu* oder *hie*, von *loufen liuf* oder *lief*, Pl. auch  
*luffen*, Part. *geloffen*. S. noch § 36. 38,1.

Anm. ‚Reduplicierend‘ heissen diese Verben deshalb, weil sie ihr Prät. ur-  
sprünglich durch Reduplikation des Wurzelanlauts bildeten; z. B. got. *haldan:*  
*hehald; haita* (heissen): *hehait*. Vgl. griech. *πῆποιθα*, lat. *cucurri*.

Verhältnisse im Nhd. 1) Der Wechsel zwischen *iu* und *ie* (nhd. *eu:*  
*ie*) im Präsens der II. Kl. ist zu Gunsten des *ie* beseitigt, z. B. ich biege, du  
biegst, er biegt, wir biegen; Imper. biege(e), biegt. Reste der ursprünglichen  
Flexionsweise liegen vor in den archaischen Formen *fleuchst, fleucht, fleuch!*  
*kreucht, zeuch!* usw. In Kl. III b, IV, V ist in der 1. Sg. Präs. Ind. das *i*  
durch *e* verdrängt: ich helfe, ich nehme, ich gebe; bei zahlreichen Verben ist  
der Wechsel zwischen *ë* und *i* überhaupt beseitigt, so in *bellên, bersten, mel-*  
*ken, genesen, weben, gâhren, hehlen, scheren* usw. (s. unter 6); zu Gunsten von  
*i* in *wiegen, ziemen, (ver)wirren* (mhd. *wâgen, zâmen, wërren*).

2) In Kl. III a ist im Part. Perf. vor Doppelnasal *u* zu *o* geworden: ge-  
schwommen, geronnen (vgl. § 7,6).

3) Der Unterschied zwischen dem Vokal des Sg. und Pl. Prät. ist durch-  
weg ausgeglichen (doch vgl. *ward: wurden*), und zwar in der I., IV. und V. Kl.  
zu Gunsten des Plurals (vgl. *reissen: riss, rissen; meiden: mied: mieden; neh-*  
*men: nahm: nahmen; sehen: sah: sahen*), in der II. und III. Kl. zu Gunsten  
des Singulars (vgl. *bieten: bot: boten; helfen: half: halfen*). In der II. Kl.  
geht *ô, ö*, wohl unter dem Einfluss des Part. Perf. (vgl. 4), durch: *biegen: bog*  
(mhd. *bouc*): *bogen: gebogen; riechen: roch: rochen: gerochen*. Auch die 2. Sg. hat  
sich der Ausgleichung gefügt (*ich bant, du bunde: ich band, du bandest; ich*  
*bouc, du bûge: ich bog, du bogest*); ebenso der Konj. Prät. (*ich zôch, ich zûge:*  
*ich zog, ich zôge; ich vant, ich vunde: ich fand, ich fände*), ausgenommen z. B.  
*starb: stürbe; warf: würfe; warb: wûrbe; gewann: gewönne* (aus *gewünne* nach 2).

4) In zahlreichen Fällen ist der Vokal des Part. Perf. ins Prät. einge-  
gedrungen; vgl. *vêhten, vaht, vâhten, gevohten: fechten, focht, fochten, gefochten;*  
*lêschen, lasch, lâschen: geloschen: (er)löschen, -losch, -loschen; swëllen, swal,*  
*swullen, geswollen: schwellen, schwoll, schwollen, geschwollen* u. a. m. Nach die-  
sen haben sich auch einige Verben der V. Kl. gerichtet; z. B. *pflegen, pflog,*  
*pflogen, gepflogen* (mhd. *pflac, pflâgen, gepflâgen*), *weben, wâgen, bewegen*; vgl.  
ferner *heben, hob, hoben, gehoben* (mhd. *huop, huoben, gehaben*; nhd. isoliert  
,*erhaben*); *schwören, schwor* (schwur), *geschworen* (mhd. *swuor, geswarn, ge-*  
*sworn*). — Scheiden (VII. Kl.) hat umgekehrt den Vokal des Prät. auf das Part.  
übertragen; doch vgl. ‚*bescheiden*‘.

5) Hand in Hand mit diesen vokalischen Ausgleichungen gieng die Aus-  
gleichung des grammatischen Wechsels, zunächst innerhalb des Prät.; vgl. mhd.  
*zôch, zugen: nhd. zog: zogen; was: wâren: war, waren*. Auch zwischen Präs.  
und Prät. ist er oft beseitigt; vgl. *gedeihen, gedieh, gediehen* (aber isoliert  
,*gediegen*); *meiden, mied, gemieden; schlagen, schlug, geschlagen; verlieren,*  
*verlor, verloren* (ebenso *frieren, gâhren* aus *jâsen*); *dagegen: ziehen, zog;*  
*schneiden, schnitt; sieden, sott* usw.

6) Ganz oder teilweise schwach flektieren heute folgende mhd. starke Verben: (I) *sihen, vlizen, niden*; (II) *bliuwen, briuwen, kiuwen, riuwen, niesen, triefen, smiegen*; (III a), *glimmen, rimpfen, hinken, winken*; (III b) *mëlken, bëllen*; (IV) *hëln, enbërn, zëmen, rëchen*; (V) *wëben, knëten, pflëgen, jëten, jësen*; (VI) *bachen, mahn, schaben, nagen, waten*; (VII) *wallen, walten, schalten, spalten, valten, spannen, bannen, walken, walzen, salzen, halsen, sweifen, schröten* usw.

7) Kreuzung zwischen starken Intransitiven und schwachen Transitiven findet statt in verdrëben: verderben; schmëlzen: schmelzen; erschrecken: erschrecken; hangen: hängen. Die starken Verben *brinnen, nigen* sind zu Gunsten der schwachen *brennen, neigen* beseitigt.

8) Die 2. Sg. Imp. zeigt (mit Ausnahme der Kl. III b, IV, V) das Bestreben, nach Analogie der schwachen Verben die Endung *-e* anzunehmen.

## 2) Das schwache Verb.

§ 30. **Die Endungen** stimmen im Präs. mit denen der starken Verben überein, ausgenommen in der 2. Sg. Imp., wo die schw. Verben auf *-e* ausgehen: *lege* usw. Die Endungen des Prät. zeigt folgendes Paradigma:

Sg. 1.	<i>suohte</i>	(ahd.) <i>suohhta</i>	Pl. 1.	<i>suohnten</i>	(ahd.) <i>suohhtum, -ôm</i>
2.	<i>suohtest</i>	<i>suohhtôs(t)</i>	2.	<i>suohtet</i>	<i>suohhtut, -ôt</i>
3.	<i>suohte</i>	<i>suohhta</i>	3.	<i>suohnten</i>	<i>suohhtun, -ôn</i>

Part. Perf. *gesuocht*: ahd. *gisuocht*.

Der Konj. Prät. lautet wie der Ind.

## § 31. Bildung des Präterital- und Participialstammes.

Das Ahd. unterschied 3 Klassen schwacher Verben: I. auf *-jan -jen -en* — Prät. *-ita* — Part. *-it*. Im Stamm trat nach § 3 wenn möglich Umlaut ein. Z.B. *denen* (aus *danjan*): *denita: gidenit*.

II. auf *-ôn* — Prät. *-ôta* — Part. *-ôt*. — Z.B. *lobôn: lobôta: gilôbôt*.

III. auf *-ën* — Prät. *-êta* — Part. *-êt*. Z.B. *lëbën: lëbêta: gilëbêt*.

Im Mhd. mussten infolge der Abschwächung der Vokale unbetonter Silben zu *e* (§ 1 Anm. 2) alle drei Klassen zusammenfallen, also *denen: denete: gedenet*. — *loben: lobete: gelobet*. — *lëben: lëbete: gelëbet*.

Bemerkungen. 1) In den überaus zahlreichen langsilbigen Verben der I. Kl. wurde der Bildungsvokal *-i-* des Prät. und Part. Perf. (hier zunächst in den flektierten Formen) bereits vor der ahd. Umlautperiode (§ 3,1 b) synkopiert; es trat also in diesen Formen im Gegensatz zum Präsens kein Umlaut ein. Der Wechsel von *ë: i* (§ 3,1 a) wurde davon nicht berührt, da er schon früher eingetreten war. Beispiele: mhd. *rihten* (aus *rihtjan*): Prät. *rihte* (aus *riht-te* nach § 16,2): Part. *geriht; brennen* (aus *brannjan*): *brante: gebrant; stellen: stalle: gestalt; decken: dacte: gedact; hëren: hörte: gehört; trösten: tröste: getröst; vïeren: vuorte: gevuort; liuchten: lähte: gelüht; smæchen: smächte: gesmâht; müejen: muote:*

*gemuot*. Doch kommen daneben, besonders häufig im Part., Formen ohne Synkope und mit Umlaut vor.

Anm. 1. Einige Verben bildeten ihr Prät. und Part. von Anfang an ohne Zwischenvokal, so z.B. *würken: worhte: geworht; vürhten: vorhte: gevorht; denken: dächte: gedächt; dünken: düchte: gedüht*. Hier stellt sich im Konj. Prät. Umlaut ein: *dächte, düchte*.

Anm. 2. Den Doppelformen *zellen: zeln* (aus *zaljan*); *twellen: tweln* u.ä. entsprechen Doppelformen im Prät.: *zalte, zelte; twalte, twelte*.

2) Im Mhd. trat auch bei den übrigen schwachen Verben sehr häufig Synkope des Zwischenvokals ein, in der Regel gemäss § 6,4 und nach Dentalstämmen, aber auch sonst; z.B. *loben* (ahd. *lobôn*): *lopte: gelopt; achten* (ahd. *achtôn*): *achte: geacht; machen* (ahd. *machôn*): *machte: gemacht; vrâgen* (ahd. *frâgên*): *vrâgte: gevragt; doln* (ahd. *dolên*): *dolte: gedolt* usw.

Verhältnisse im Nhd. 1) Die Vokalunterschiede zwischen Präsens, Prät. und Part. sind zu Gunsten des Präsens ausgeglichen: führen, führte, geführt, stellen, stellte, gestellt; hören, hörte, gehört usw.; doch vgl. brennen, brannte, gebrannt; kennen; senden; wenden; denken; ferner die isolierten Participien (wohl)bestallt, getrost, durch-, erlaucht.

2) Bei den auf *t, d* ausgehenden Stämmen ist die Synkope aufgehoben: fürchten, fürchtete, gefürchtet; leuchten, leuchtete, geleuchtet; bilden, bildete, gebildet; reden, redete, geredet (aber ‚beredt‘) usw.

3) In die starke Konjugation sind übergetreten *wisen, prisen, glîchen*; starke Formen neben den ursprünglichen schwachen bilden (be)dingen, stecken; von fragen sind neben *fragt, fragte* die starken Formen *fragst, fragt, frug* im Gebrauch, doch ohne Aussicht durchzudringen.

### 3) Unregelmässige Verben.

§ 32. **Verba præterito - præsentia** sind starke Verben, deren Präsens verloren gegangen und durch das Prät. ersetzt worden ist; an des letztern Stelle trat dann ein neues schwaches Prät. Hierher gehören, nach den Ablautsklassen geordnet, folgende Verben:

Infinitiv.	Präsens Ind.		Präteritum		Part. Perf.
	Sg.	Pl.	Ind.	Konj.	
<b>I. wîzen</b>	<i>weiz, 2. weist</i>	<i>wîzen</i>	<i>wisse, wesse, wiste; wëste</i>		<i>gewist, gewëst.</i>
<b>II. tugen, tügen</b>	<i>touc</i>	<i>tugen, tügen</i>	<i>tohte</i>	<i>töhte</i>	—
<b>III. gunnen, gûnnen</b> (aus <i>ge-unnen</i> )	<i>gan, 2. ganst</i>	<i>gunnen, gûnnen</i>	<i>gunde (gonde)</i>		<i>gegunnen, gegunnet</i>
<b>kunnen, kûnnen</b>	<i>kan, 2. kanst</i>	<i>kunnen, kûnnen</i>	<i>kunde, konde</i>	<i>kunde, kûnde</i>	—
<b>turren</b>	<i>tar, 2. tarst</i>	<i>turren, tûrren</i>	<i>torste</i>	<i>törste</i>	—
<b>(be-)dürfen</b>	<i>darf, 2. darft</i>	<i>durfen, dûrfen</i>	<i>dorfte</i>	<i>dörfte</i>	<i>(be-)dorft.</i>
<b>IV. soln</b>	<i>sol, 2. solt</i>	<i>suln, sûln</i>	<i>solde, solte</i>	<i>solte, sölte</i>	—
<b>V. mugen, mûgen</b>	<i>mac, 2. maht</i>	<i>megen; mugen, mûgen</i>	<i>mahte, mohte</i>	<i>mehte, möhte</i>	—
<b>VI. müezen</b>	<i>muoz, 2. muost</i>	<i>müezen</i>	<i>muose, muoste</i>	<i>müese, müeste</i>	—

§ 33. Das Verbum *wellen*. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *wil*, 2. *wil*, *wilt*, Pl. *wellen*; Konj. *welle*; Inf. *wellen*; Prät. Ind. *wolte*, *wolde*, Konj. *wolte*, *wölte*.

§ 34. *tuon*. Präs. Ind. Sg. *tuon*, *tuost*, *tuot*, Pl. *tuon*, *tuot*, *tuont*; Konj. Sg. *tuo*, *tuost*, *tuo*, Pl. *tuon*, *tuot*, *tuon*, daneben *tüeje*, *tüejest* usw.; Prät. Sg. *tēte*, *tete*, *tēte*, Pl. *tāten*; Konj. *tete*; Part. *gelān*.

§ 35. *stān*, *stēn*. Präs. Ind. Sg. *stān*, *stāst*, *stāt*, Pl. *stān*, *stāt*, *stānt*; Konj. *stā* usw.; Part. *stānde*; Imper. *stā*. Neben diesen Formen finden sich überall solche mit *ē*. Prät. *stuont* (von einem Stamm *stand-*); Part. *gestanden*, *gestān*.

§ 36. *gān*, *gēn*. Präs. Ind. *gān*, *gāst* usw. (wie *stān*); Prät. *gie*. Von einem Stamm *ganc-* sind gebildet: Präs. Konj. *gange* neben *gā*, *gē*; Imp. *ganc*, *genc*, *ginc*; Prät. *gienc*; Part. *(ge)gangen* neben *gegān*.

§ 37. *sīn*. Präs. Ind. Sg. *bin*, *bist*, *ist*, Pl. 1. *birn*, *sīn*, 2. *birt*, *sīt*, 3. *sint*; Konj. *sī* (*sīge*, *sīe*) usw.; Inf. auch *wēsen*; Imp. *wis*, *bis*; Prät. *was*, Pl. *wāren*; Part. *gewēsen*, *gesīn*.

§ 38. **Verba contracta.** 1) Von *lāzen* kommen neben den vollen folgende kontrahierte Formen vor: Präs. Sg. *lān*, *lāst* (*læst*), *lāt* (*læt*), Pl. *lān*, *lāt*, *lānt*; Imp. *lā*, *lāt*; Infin. *lān*; Part. *gelān*; Prät. *lie*; ebenso *vie*, *hie* zu *vān*, *hān* (aus *vāhen*, *hāhen*).

2) Von *haben*: Präs. Ind. Sg. *hān*, *hāst*, *hāt*, Pl. *hān*, *hāt*, *hānt*; Inf. *hān*; Part. *gehān*. Prät. Ind. *hāte*, *hēte*, *hiete*, *hete*, Konj. *hæte*, *hēte*, *hiete*, *hete*.

Anm. Die kontrahierten Formen werden in der Regel nur als Hilfsverben verwendet. Weitere Kontraktionen s. § 15, B.

§ 39. **Mischung starker und schwacher Konjugation.** *Schrien*: Prät. *schrīte* neben *schrē*, *schrei*; Part. auch *geschrīt*. — *houwen*: Prät. *houte* neben *hiu*. — *besinnen*: Prät. *besin(ne)te* neben *besan*; Part. auch *besin(ne)t*. — *beginnen*: Prät. *begunde* neben *began*. — *bāuwen*: Part. *gebāuwen* neben *gebāucet*. — *dræjen*: Part. *gedrān* neben *gedrāt*. — *vürhten*, dazu das part. Adj. *unercorhten*. — *bringen* bildet das Prät. *brāhte* (aus \**branhta*), Part. *brāht*.

# EPIK.

## I. Aus dem Nibelungenlied.

### *Kriemhildens Traum.*

1. Ez troumde Kriemhilde in tugenden, der si pflic,  
wie si einen valken wilden züge manegen tac,  
den ir zwên arn erkrummên, daz si daz muoste sehen.  
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sin geschehen.

2. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.  
sin kunde in niht bescheiden baz der guoten:  
,der valke, den du zûhest, daz ist ein edel man;  
in welle got behûeten, du muost in schiere vlore<sup>n</sup> hân.

3. ,Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter min?  
âne recken minne wil ich immer sin.  
sus schoene wil ich bliben unz an mînen tût,  
daz ich sol von manne nimmer gwinnen keine nôt.

4. ,Nu versprich ez niht ze sêre, sprach aber ir muoter dô.  
,solt du immer herzenliche zer werlde werden frô,  
daz geschihet von mannes minne. du wirst ein schoene wip,  
obe dir got noch gefûeget eins rehte guoten riters lip.

### *Siegfried.*

5. Dô wûohs in Niderlanden eins richen kûneges kint  
(des vater hiez Sigemunt, sin muoter Sigelint)  
in einer bûrge rîche, witen wol bekant,  
niden bi dem Rîne; diu was ze Santen genant.

---

1, 3 daz, so dass. — 2, 2 sin = si ne. — 4 in welle für in enwelle, wenn ihn nicht will. — vlore<sup>n</sup> für verloren, ebenso vlôs, vlurn, vliesen für verl-.



6. Ich sage iu von dem degne, wie schœne der wart.  
 sin lip vor allen schanden was vil wol bewart.  
 starc unde mære wart sit der küene man.  
 hey waz er grôzer êren ze diser werlde gewan!

7. Sifrit was geheizen der selbe degen guot.  
 er versuochte vil der rîche durch ellenthaften muot.  
 durch sines libes sterke reit er in menegiu lant.  
 hey waz er sneller degne ze den Burgonden vant!

8. Den herren muoten selten deheiniu herzeleit.  
 er hôrte sagen mære, wie ein schoeniu meit  
 wære in Burgonden, ze wunsche wol getân;  
 von der er sit vil frôuden unde arebeit gewan.

9. Diu ir unmâzen schœne was vil witen kunt,  
 und ir hôchgemüete zuo der selben stunt  
 an der juncfrouwen sô manic helt ervant:  
 ez ladete vil der geste in daz Guntheres lant.

10. Swaz man der werbenden nâch ir minne gesach,  
 Kriemhilt in ir sinne ir selber nie verjach,  
 daz si deheinen wolde ze triutenne hân.  
 er was ir vil vremde, dem si wart sider undertân.

11. Im rietên sine mâge und ander sine man,  
 sit er ûf stæte minne tragen wolde wân,  
 daz er eine danne wurbe, diu im môhte zemên.  
 dô sprach der edel Sifrit: sô wil ich Kriemhilden nemen!

### Das Pfingstfest.

12. An einem pfingstenmorgen sach man für gân,  
 gekleidet wünneclîche, vil manegen küenen man,  
 fünf tûsent oder mære, dâ zer hôchgezit.  
 sich huop diu kurzewile an manegen enden wider strit.

13. Der wirt der het die sinne im was daz wol erkant,  
 wie rehte herzenlîche der helt von Niderlant  
 sine swester trûte, die er noch nie gesach,  
 der man sô grôzer schœne vor allen juncvrouwen jach.

6, 4 waz mit Gen. (*grôzer êren*), wie viel; vgl. 7, 4. — 7, 2 vil der rîche, viele Reiche; vil ist substantivisch gebraucht, daher der Gen. — 8, 1 muoten, Prät. von müezen. — selten, d. h. niemals (Litotes). — 9, 4 ez, ihre Schönheit und ihr Hochsinn. — 10, 1 swaz mit Gen. (*der werbenden*), wie viel auch. — nâch ir m., zu werbenden gehörig. — 11, 2 wân tragen, die Gedanken richten. — 13, 1 wir ordnen den 2. Satz dem 1. unter: der W. war so klug, dass.

14. Dô sprach zuo dem künige der degen Ortwin:  
 ,welt ir mit vollen êren ze der hœchzite sin,  
 sô sult ir lâzen schouwen diu wûnneclichen kint,  
 die mit sô grôzen êren hie zen Burgonden sint.

15. Waz wære mannes wûnne, des fröute sich sin lip,  
 ez entæten schœne meide und hêrlichiu wip?  
 lâzet iuwer swester für iuwer geste gân.  
 der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

16. ‚Des wil ich gerne volgen‘, sprach der künic dô.  
 alle, diez erfunden, wârens harte frô.  
 ernbôt ez froun Uoten und ir tohter wol getân,  
 daz si mit ir meiden hin ze hove solde gân.

17. Dô wart ûz den schrinen gesuochet guot gewant.  
 swaz man in der valde der guoten wæte vant,  
 die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.  
 sich zierte riterliche manic wætlichiu meit.

18. Dô hiez der künic rîche mit siner swester gân  
 die ir dienen solden, hundert siner man,  
 ir und siner mâge: die truogen swert enhant.  
 daz was daz hofgesinde in der Burgonden lant.

19. Uoten die vil rîchen sach man mit ir komen.  
 diu hete schœner frouwen geselliclich genomen  
 hundert oder mêre: die truogen richiu kleit.  
 ouch gie dâ nâch ir tohter manic wætlichiu meit.

20. Von einer kemenâten sach man si alle gân.  
 dô wart vil michel dringen von helden dar getân,  
 diê des gedinge hêten, ob kunde daz geschehen,  
 daz si die maget edele solden vrœlichen sehen.

21. Nu gie diu minnecliche, alsô der morgenrôt  
 tuot ûz trûeben wolken. dâ schiet von maneger nôt  
 der si dâ truoc in herzen und lange hete getân:  
 er sach die minneclichen nu vil hêrlichen stân.

22. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein;  
 ir rôsenrôtiu varwe vil minneclichen schein.  
 ob ieman wûnschen solde, der kunde niht gegehen,  
 daz er ze dirre werlde hete iht schœners gesehen.

---

14, 4 *die*, grammatisch genau wære *diu* (*kint*). — 15, 1 *fröute*, Konj. Prät.  
 — 2 *ez entæten*, wenn das nicht bewirkten. — 16, 2 *wârens* = *wären es* (Gen.  
 zu *frô*). — 3 *ernbôt* = *er enbôt*. — 19, 2 *geselliclich*, als Begleitung. — 20, 2 *dar*,  
 dahin, wo die Frauen giengen. — 3 *ob*, dass vielleicht. — 21, 2 *tuot* = *gât. tuon*  
 vertritt sehr häufig ein vorausgegangenes Verb; vgl. Z. 3 *hete getân* = *h. ge-*  
*tragen*. — 3 d. i. Siegfried. — 22, 4 *schœners* Gen., von *iht* abhängig.

23. Sam der liehte mäne vor den sternen stât,  
 der schin sô lüterliche ab den wolken gât,  
 dem stuont si nu geliche vor andern frouwen guot.  
 des wart wol gehœhet vil maneges heldes muot.

24. Die richen kamerære sach man vor in gân.  
 die hôch gemuoten degne wolden des niht lân,  
 sin drungen dâ si sâhen die minneclichen meit.  
 Sifride dem herren wart beide liep unde leit.

25. Er dâhte in sinem muote: ,wie kunde daz ergân,  
 daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.  
 sol aber ich dich fremden, sô wære ich samfter tôt.  
 er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.

26. Dô stuont sô minnecliche daz Siglinde kint,  
 sam er entworfen wære an ein permint  
 von guotes meisters listen, sô man im jach,  
 daz man helt neheinen sô schœnen nie gesach.

27. Die mit der frouwen giengen, die hiezen von den wegen  
 wichen allenthalben: daz leiste manic degen.  
 diu hôch tragenden herzen vrûten manegen lip.  
 man sach in hôhen zûhten manic wætlichez wip.

28. Dô sprach von Burgonden der herre Gêrnôt:  
 ,der iu sinen dienest sô gütlichen bôt,  
 Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam  
 vor allen disen recken. des râtes ich mich nimmer gescham.

29. Ir heizet Sifriden zuo miner swester kumen,  
 daz in diu maget grûeze; des habe wir immer frumen.  
 diu nie gruozte recken, diu sol in grûezen pflegen;  
 dâ mit wir hân gewonnen den zierlichen degen.'

30. Dô giengens wirtes mâgen dâ man den helt vant.  
 si sprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:  
 ,iu hât der kûnec erlaubet, ir sult ze hove gân,  
 sin swester sol iuch grûezen; daz ist ze êren iu getân.'

31. Der herre in sinem muote was des vil gemeit.  
 dô truoc er in dem herzen liep âne leit,  
 daz er sehen solde der schœnen Uoten kint.  
 mit minneclichen tugenden si gruozte Sifriden sint.

---

23, 2 *der* Gen. Plur., deren. — 4 *des*, dadurch. — 24, 3 *sin*, s. zu 2, 2. — *dâ*, dahin, wo. — 26, 2 *er*, vgl. 14, 4. — 27, 3 *hôch tragend*, hochgemut. — 29, 1 *ir heizet*. Das Personalpronomen steht oft auch beim Imp. — 2 *habe wir*. Bei nachgesetztem Pronomen kann das *n* der 1. Pers. Plur. abgeworfen werden. — 3 *pflegen*, hier lediglich zur Umschreibung des Verbs. — 30, 1 *giengens* = *giengen des*. — *dâ*, wie 24, 3. — 3 vgl. zu 13, 1. — 31, 3 *daz*, causal.

# EPIK.

## I. Aus dem Nibelungenlied.

### *Kriemhildens Traum.*

1. Ez troumde Kriemhilde in tugenden, der si pflac,  
wie si einen valken wilden züge manegen tac,  
den ir zwên arn erkrummên, daz si daz muoste sehen.  
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sin geschehen.

2. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.  
sin kunde in niht bescheiden baz der guoten:  
,der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man;  
in welle got behüeten, du muost in schiere vloten hân.

3. ,Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter min?  
âne recken minne wil ich immer sin.  
sus schœne wil ich bliben unz an mînen tût,  
daz ich sol von manne nimmer gwînnen keine nôt.

4. ,Nu versprich ez niht ze sere, sprach aber ir muoter dô.  
,solt du immer herzenliche zer werlde werden frô,  
daz geschicht von mannes minne. du wirst ein schœne wîp,  
obe dir got noch gefüegeit eins rehte guoten riters lip.

### *Siegfried.*

5. Dô wuchs in Niderlanden eins richen küneges kint  
(des vater hiez Sigemunt, sin muoter Sigelint)  
in einer bürge riche, witen wol bekant,  
niden bi dem Rine; diu was ze Santen genant.

---

1, 3 *daz*, so dass. — 2, 2 *sin* = *si ne*. — 4 *in welle* für *in enwelle*, wenn ihn nicht will. — *vloten* für *verloren*, ebenso *vlôs*, *vlurn*, *vliesen* für *verl-*.

41. Dô si üz dem münstre      nâch messe kom gestân,  
man bat den degen kûenen      wider zuo ir gân.  
êrst begund im danken      diu minnecliche meit,  
daz er vor den recken      sô wiclîchen streit.

42. ‚Nu lôn iu got, er Sifrit‘,      sprach daz edel kint,  
‚daz ir daz habet verdienet,      daz iu die recken sint  
sô holt in guoten triuwen,      sô ich si hœre jehen.‘  
do begunde er minneclîche      an froun Kriemhilde sehen.

43. ‚Ich sol in immer dienen‘,      sprach Sifrit der degen,  
‚und enwil min houbet      nimmer ê gelegen,  
ich enwerbe nâch ir willen,      sol ich min leben hân.  
daz muoz iu ze dienste,      min frou Kriemhilt, sin getân.‘

44. Inre tagen zwelven,      der tage al ieslich,  
sach man bi dem degne      die maget lobilich,  
sô si ze hove solde      vor ir friunden gân.  
dêr dienst wart dem recken      durch grôze liebe getân.

#### Gunthers Brautfahrt.

45. Ez was ein kûniginne      gesezzen über sê:  
ninder ir geliche      was deheiniu mê.  
si was unmâzen schœne,      vil michel was ir kraft,  
si schôz mit snellen degnen      umbe minne den schaft.

46. Den stein warf si verre,      dar nâch si witen spranc.  
swer ir minne gerte,      der muose âne wanc  
driu spil an gewinnen      der vrouwen wol geborn:  
gebrast im an eime,      er het daz houbet verlorn.

47. Dô sprach der voit von Rîne:      ‚ich wil an den sê,  
hin zuo Prûnhilde,      swie ez mir ergê.  
ich wil umb ir minna      wâgen den lip:  
den wil ich verliesen,      sine werde min wip.‘

48. Er sprach: ‚wil du mir helfen,      edel Sifrit,  
die minneclîchen werben?      tuo, des ich dich bit.  
und wirt mir ze trûte      daz minneclîche wip,  
ich wil durch dinen willen      wâgen êre unde lip.‘

49. Des antwurte Sifrit,      Sigmundes sun:  
‚gist du mir din swester,      sô wil ich ez tuon,

---

42, 1 *er, her*, vor Namen und Titeln = *herre*; vgl. 43, 4 *frou* für *frouwe*. — 4 *an*, mit *sehen* zu verbinden. — 43, 3 *ich enwerbe*, ich handle denn. — 46, 2 *minne*, Gen. Sing., abhängig von *gerte*. — *âne wanc*, ohne einmal zu verlieren. — 4 *eime* = *einem*. — 47, 1 *der voit* (= *voget*) von *R.*, Gunther. — 4 *sine werde*, wenn sie nicht wird. — 48, 2 *des* (zu *bit*), worum. — 49, 1. 2 beachte den Reim!

14. Dô sprach zuo dem künige der degen Ortwin :  
 ,welt ir mit vollen êren ze der hôczite sin,  
 sô sult ir lâzen schouwēn diu wūneclichen kint,  
 die mit sô grôzen êren hie zen Burgonden sint.

15. Waz wære mannes wūne, des frôte sich sin lip,  
 ez entæten schœne meide und hêrlichiu wip?  
 lâzet iuwer swester für iuwer geste gân.  
 der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

16. ,Des wil ich gerne volgen', sprach der künic dô.  
 alle, diez erfunden, wârens harte frô.  
 ernbôt ez froun Uoten und ir tohter wol getân,  
 daz si mit ir meiden hin ze hove solde gân.

17. Dô wart ûz den schrinen gesuochet guot gewant.  
 swaz man in der valde der guoten wæte vant,  
 die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.  
 sich zierte riterliche manic wætlichiu meit.

18. Dô hiez der künic riche mit siner swester gân  
 die ir dienen solden, hundert siner man,  
 ir und siner mâge: die truogen swert enhant.  
 daz was daz hofgesinde in der Burgonden lant.

19. Uoten die vil richen sach man mit ir komen.  
 diu hete schœner frouwen geselliclich genomen  
 hundert oder mære: die truogen richiu kleit.  
 ouch gie dâ nâch ir tohter manic wætlichiu meit.

20. Von einer kemenâten sach man si alle gân.  
 dô wart vil michel dringen von helden dar getân,  
 diē des gedinge hêten, ob kunde daz geschehen,  
 daz si die maget edele solden vrœlichen sehen.

21. Nu gie diu minnecliche, alsô der morgenrôt  
 tuot ûz trûeben wolken. dâ schiet von maneger nôt  
 der si dâ truoc in herzen und lange hete getân:  
 er sach die minneclichen nu vil hêrlichen stân.

22. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein;  
 ir rôsenrôtiu varwe vil minneclichen schein.  
 ob ieman wûnschen solde, der kunde niht gegehen,  
 daz er ze dirre werlde hete iht schœners gesehen.

---

14, 4 *die*, grammatisch genau wære *diu (kint)*. — 15, 1 *frôte*, Konj. Prät. — 2 *ez entæten*, wenn das nicht bewirkten. — 16, 2 *wârens* = *wären es* (Gen. zu *frô*). — 3 *ernbôt* = *er enbôt*. — 19, 2 *geselliclich*, als Begleitung. — 20, 2 *dar*, dahin, wo die Frauen giengen. — 3 *ob*, dass vielleicht. — 21, 2 *tuot* = *gât. tuon* vertritt sehr häufig ein vorausgegangenes Verb; vgl. Z. 3 *hete getân* = *h. ge-tragen*. — 3 d. i. Siegfried. — 22, 4 *schœners* Gen., von *iht* abhängig.

23. Sam der liechte máne vor den sternen stát.  
 der schin só lüterliche ab den wolken gát,  
 dem stuont si nu geliche vor andern frouwen guot.  
 des wart wol gehøhet vil maneges heldes muot.

24. Die richen kamerære sach man vor in gân.  
 die høch genuoten degne wolden des niht lán,  
 sin drungen dà si sahen die minneclichen meit.  
 Sifride dem herren wart beide liep unde leit.

25. Er dáhte in sinem muote: ,wie kunde daz ergán,  
 daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wán.  
 sol aber ich dich fremden, só wære ich samfter tót.  
 er wart von gedanken dicke bleich unde röt.

26. Dó stuont só minnecliche daz Siglinde kint,  
 sam er entworfen wære an ein permint  
 von guotes meisters listen, só man im jach.  
 daz man helt neheinen só schoenen nie gesach.

27. Die mit der frouwen giengen, die hiezzen von den wegen  
 wichen allenthalben: daz leiste manic deggen.  
 diu høch tragenden herzen vröuten manegen lip.  
 man sach in höhen zühten manic wætlichez wip.

28. Dó sprach von Burgonden der herre Gernót:  
 ,der iu sinen dienst só gütlichen bót,  
 Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam  
 vor allen disen recken. des rátes ich mich nimmer gescham.

29. Ir heizet Sifriden zuo miner swester kumen,  
 daz in diu maget grüeze; des habe wir immer frumen.  
 diu nie gruozte recken, diu sol in grüezen pflegen;  
 dá mit wir hán gewonnen den zierlichen deggen.<sup>4</sup>

30. Dó giengens wirtes mágen dá man den helt vant.  
 si spráchen zuo dem recken úzer Niderlant:  
 ,iu hát der künec erloubet, ir sult ze hove gân,  
 sin swester sol iuch grüezen; daz ist ze èren iu getán.<sup>4</sup>

31. Der herre in sinem muote was des vil gemeit.  
 dó truoc er in dem herzen liep áne leit,  
 daz er sehen solde der schoenen Uoten kint.  
 mit minneclichen tugenden si gruozte Sifriden sint.

---

23, 2 *der* Gen. Plur., deren. — 4 *des*, dadurch. — 24, 3 *sin*, s. zu 2, 2. — *dá*, dahin, wo. — 26, 2 *er*, vgl. 14, 4. — 27, 3 *høch tragend*, hochgemut. — 29, 1 *ir heizet*. Das Personalpronomen steht oft auch beim Imp. — 2 *habe wir*. Bei nachgesetztem Pronomen kann das *n* der 1. Pers. Plur. abgeworfen werden. — 3 *pflegen*, hier lediglich zur Umschreibung des Verbs. — 30, 1 *giengens* = *giengen des*. — *dá*, wie 24, 3. — 3 vgl. zu 13, 1. — 31, 3 *daz*, causal.

32. Er neig ir minneclichen, genåde er ir bôt.  
 si twanc gën ein ander der seneden minne nôt.  
 mit lieben ougen blicken ein ander sâhen an  
 der herre und ouch diu frouwe; daz wart vil tougen getân.

33. Wart dâ vriuntliche getriutet ir vil wiziu hant  
 von herzen lieber minne? des ist mir niht bekant.  
 doch wil ich niht gelouben, daz ez wurde lân:  
 zwei minne gerndiu herze heten anders missetân.

34. Bi der sumerzite und gën des meijen tagen  
 dorft er niht mære in sime herze tragen  
 sô vil hôher vröude, sô er dâ gewan,  
 dô im diu gie an hende, die er ze trûte gerte hân.

35. Dô dâhte manic recke: ‚hey wær mir sam geschehen,  
 daz ich ir gienge nebene, als ich in hân gesehen,  
 oder bi ze ligenne! daz liez ich âne haz,‘  
 ez gediente noch nie recke nâch einer küniginne baz.

36. Von swelher kûnege lande die geste kômen dar,  
 die nâmen algeliche wan ir zweier war.  
 ir wart erlobet küssen den wætlichen man:  
 im wart ze dirre werlde nie sô liebe getân.

37. Der kûnec von Tenemarke sprach dô sâ zestunt:  
 ‚des vil hôhen gruozes lit vil maneger wunt  
 (des ich dâ wol enpfinde) von Sifrides hant.  
 got lâze in nimmer mære ze Tenemarke in daz lant!‘

38. Man hiez dô allenthalben wichen von den wegen  
 der schoenen Kriemhilde. manegen kûenen degen  
 sach man zûhtecliche ze kirche mit ir gân.  
 sit wart von ir gescheiden der vil wætliche man.

39. Dô gie si zuo dem mûnster; ir volgete manic wip.  
 dô was ouch wol gezieret der kûneginne lip,  
 daz dô hôher wûnsche maneger wart verlorn.  
 si was ze ougen weide manegem recken geborn.

40. Vil kûme beite Sifrit daz man dâ gesanc.  
 er mohte sinen sælden immer sagen danc,  
 daz im diu was sô wæge, die er im herzen truoc:  
 ouch was er der schoenen holt von schulden genuoc.

---

32, 2 *senede*, auch *sende*, vollständig *senende*, Part. Präs. von *senen*. — 3 *ougen*, Gen. Plur. zu *blicken*. — 33, 2 *herzen*, Dat. zu *lieber*. — 3 *lân*, Part. Perf. — 35, 3 *liez* = *lieze*. — 4 *nâch einer k.*, um die Gunst einer K. zu gewinnen. — 37, 2 *des gruozes*, Gen. der Ursache. — 39, 3 *hôher w.*, Gen. Plur. zu *maneger*. — *wart verlorn*, umsonst getan wurde, vgl. nhd. ‚viele Worte verlieren.‘ — 39, 3 *daz*, so dass. — 40, 1 *daz man dâ gesanc*, bis man (die Messe) zu Ende gesungen hatte.



41. Dô si üz dem münstre      nâch messe kom gestân,  
man bat den degē ktiēn      wider zuo ir gān.  
erst begund im danken      diu minneclīche meit,  
daz er vor den recken      sô wiclīchen streit.

42. ‚Nu lôn iu got, er Sifrit‘,      sprach daz edel kint,  
‚daz ir daz habet verdienet,      daz iu die recken sint  
sô holt in guoten triuwen,      sô ich si høre jehen.‘  
do begunde er minneclīche      an frou Kriemhilde sehen.

43. ‚Ich sol in immer dienen‘.      sprach Sifrit der degē,  
‚und enwil min houbet      nimmer ê gelegen,  
ich enwerbe nâch ir willen,      sol ich min leben hân.  
daz muoz iu ze dienste,      min frou Kriemhilt, sin getân.‘

44. Inre tagen zwelven,      der tage al ieslich,  
sach man bi dem degne      die maget lobilich,  
sô si ze hove solde      vor ir friunden gān.  
der dienst wart dem recken      durch grôze liebe getân.

#### *Gunthers Brautfahrt.*

45. Ez was ein küniginne      gesezzen über sê:  
ninder ir geliche      was deheiniu mê.  
si was unmâzen schône,      vil michel was ir kraft,  
si schôz mit snellen degnen      umbe minne den schaft.

46. Den stein warf si verre,      dar nâch si witen spranc.  
swer ir minne gerte,      der muose âne wanc  
driu spil an gewinnen      der vrouwen wol geborn:  
gebrast im an eime,      er het daz houbet verlorn.

47. Dô sprach der voit von Rine:      ‚ich wil an den sê,  
hin zuo Prünhilde,      swie ez mir ergê.  
ich wil umb ir minne      wâgen den lip:  
den wil ich verliesen,      sine werde min wip.‘

48. Er sprach: ‚wil du mir helfen,      edel Sifrit,  
die minneclīchen werben?      tuo, des ich dich bit.  
und wirt mir ze trûte      daz minneclīche wip,  
ich wil durch dinen willen      wâgen êre unde lip.‘

49. Des antwurte Sifrit,      Sigmundes sun:  
‚gist du mir dîn swester,      sô wil ich ez tuon,

---

42, 1 *er, her*, vor Namen und Titeln = *herre*; vgl. 43, 4 *frou* für *frouwe*. — 4 *an*, mit *sehen* zu verbinden. — 43, 3 *ich enwerbe*, ich handle denn. — 46, 2 *minne*, Gen. Sing., abhängig von *gerte*. — *âne wanc*, ohne einmal zu verlieren. — 4 *eime* = *eineme*. — 47, 1 *der voit* (= *voget*) von *R.*, Gunther. — 4 *sine werde*, wenn sie nicht wird. — 48, 2 *des* (zu *bit*), worum. — 49, 1. 2 beachte den Reim!

die schœnen Kriemhilde, ein küniginne hër:  
sô gere ich niht lones nâch minen arbeiten mër.'

50. ‚Daz lobe ich‘, sprach Gunther, ‚Sifrit, an dine hant.  
unde kumet diu schœne Prünhilt in daz lant,  
sô wil ich dir ze wibe mine swester geben:  
sô maht du mit ir immer vrœlichen leben.‘

51. Des swuoren si dô eide, die recken vil hër.  
(des wart ir arbeite verre dester mër,  
ê daz si die frouwen brâhten an den Rîn.  
des muosen die küenen sit in grôzen noeten sîn.

52. Sifrit muose fûeren die kappen mit im dan,  
die der helt küene mit sorge gewan  
ab eime getwerge, daz hiez Albrich.  
sich garten zuo der verte recken küene unde rich.

53. Ir goltvarwen schilde man truoc in uf den sant  
unde brâhte in zuo zin allez ir gewant.  
ros hiez man in ziehen: si wolden riten dan.  
dâ wart von schœnen frouwen michel weinen getân.

54. Dô stuonden in diu venster diu minneclichen kint.  
ir schif mit dem segele ruorte ein höher wint.  
die stolzen hergesellen sâzen an den Rîn.  
dô sprach der künic Gunther: ‚wer sol schifmeister sîn?‘

55. Sifrit dô balde ein schalten gewan,  
von stade er schieben vaste began.  
Gunther der küene ein ruoder selbe nam.  
dô huoben sich von lande die snellen riter lobesam.

56. Si fuorten riche spise, dar zuo guoten win,  
den besten, den man kunde vinden umben Rîn.  
ir ros stuonden ebene, si heten guot gemach.  
ir schif gienc ouch ebene: lützel leides in geschach.

57. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,  
heten si die winde verre dan getragen  
gegen Isensteine in Prünhilde lant.  
daz was niemen mære wan Sifride bekant.

58. Sehs und ahzec türne si sâhen drinne stân,  
dri palas wite und einen sal wol getân

49, 4 *lones*, Gen., abhängig von *niht*. — 50, 2 *unde*, leitet oft Bedingungs-  
sätze ein; vgl. 48, 3; 72, 1 usw. — 51, 1 *Des*, in Bezug auf die getroffene  
Vereinbarung. — 2 *des*, in Folge dessen, ebenso z. 4. — *arbeite*, Gen. Plur., ab-  
hängig von *mër*. — 52, 2 *gewan*, gewonnen hatte. — 4 *garten*, Prät. von *gerwen*.  
— 53, 2 *zin* = *ze in*. — 3 *ziehen*, vorführen. — 4 *weinen tuon* = *weinen*. — 54, 3  
*sâzen an den Rîn*, bestiegen das Schiff auf dem Rhein; vgl. 47, 1. — 55, 1 S. be-  
antwortet die Frage durch die Tat. — 56, 2 *umben* = *umbe den*.

127110

von edelem marmelsteine grüne alsam ein gras,  
dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.

59. Diu burc was entslozzen, vil wite uf getân.  
dô liefen in engegene die Prünhilde man  
und enphiengen die geste in ir frouwen lant.  
ir ros hiez man behalden und ir schilde von der hant.

60. Dô diu küneginne Sifriden sach,  
zuo dem gaste si zühteclichen sprach:  
,willekomen, her Sifrit, her in ditze lant!  
waz meinest iuwer reise? daz het ich gerne bekant.'

61. Er sprach: ,hie ist Gunther, ein künec rich unde hêr:  
erwurb er dine minne, sone gert er niht mêr.  
durch dich mit im ich her gevorn hân:  
wær er niht min herre, ich hetez nimmer getân.'

62. Si sprach: ,ist er din herre unde du sin man,  
wil er min geteiltiu spil alsô bestân,  
behave er die meisterschaft, sô wird ich sin wip.  
gewinne ab ich ir einez, ez gêt iu allen an den lip.

63. Den stein sol er werfen und springen dar nâch,  
den gêr mit mir schiezen. lât iu sin niht ze gâch!  
ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lip:  
des sult ir iuch bedenken,' sprach daz minnecliche wip.

64. Sifrit der snelle zuo dem küneger trat,  
allen sinen willen er in reden bat  
gên der küniginne; er sold ân angest sin:  
,ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen min.'

65. Dô sprach der künec Gunther: ,küneginne hêr,  
nu teilt, swaz ir gebietet. und wæres dannoch mêr,  
ich bestüend ez allez durch iuwren schönen lip.  
min houbet ich verliuse, ir enwerdet min wip.'

66. Dô diu küniginne sine rede vernam,  
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.  
si hiez ir ze strite bringen ir gewant,  
ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.

67. Die wile was ouch Sifrit, der wætliche man,  
ond ez icman wesse, zuo dem schiffe gegân,  
dâ er sin tarnkappe verborgen ligen vant.  
dar in slouf er schiere: dô was er niemen bekant.

---

58, 3 *ein gras*, beachte den Art.! — 59, 3 *lant*, Accus.; vgl. 60, 3. — 60, 3 *her*, s. zu 42, 1. — 61, 2 *sonne* = *sô ne*. — *gert*, Konj. Prät. — 62, 4 *ab* = *aber*. — 64, 2 *allen sinen willen*, alles, was er wollte. — 4 *soln* dient häufig zur Umschreibung des Futurs; vgl. 54, 4. — 65, 2 *wæres* = *wæres* (Gen., abhängig von *mêr*).

68. Er ilte hin widere; dô sach er recken vil,  
 dà diu küniginne teilte ir hôhiu spil.  
 dà gie er tougenlichen, daz in dà niemen sach  
 aller, di dà wâren; von listen daz geschach.

69. Dô truoc man der frouwen swære unde grôz  
 einen vil scharfen gêr, dens zallen ziten schôz,  
 starc und ungefüege, michel unde breit,  
 der ze sinen ecken vil freislichen sneit.

70. Prünhilde sterke grœzlichen schein.  
 man truoc ir zuo dem ringe einen swâren stein,  
 grôz und ungefüege, michel unde wel:  
 in truogen kûme zwelfe der kûenen helde unde snel.

71. An ir vil wîze arme si die ermel want,  
 si begunde vazzen den schilt an der hant,  
 den gêr si hôhe zucte: dô gie ez an den strit.  
 die ellenden geste vorhten Prünhilde nit.

72. Unde wære im Sifrit niht dà ze helfe komen,  
 sô hete sie Gunther sinen lip benomen.  
 er gie dar tougenliche und ruort im sine hant.  
 Gunther sine liste harte sorelich ervant.

73. Er sprach: ,gip mir von handen den schilt lâ mich tragen,  
 unde merke rehte, waz du mich herest sagen.  
 nu habe du die gebærde; diu werc wil ich begân!  
 dô er in bekande, ez was im liebe getân.

74. Dô schôz vil kreftlichen diu hêrliche meit  
 uf einen schilt niuwen, michel unde breit:  
 den truoc an siner hende daz Siglinde kint.  
 daz fiur spranc von stâle, sam ez wâte der wint.

75. Des starken gêres snide al durch den schilt gebrach,  
 daz man daz fiuwer lougen ûz den ringen sach.  
 des schuzzes beide strûchten die kreftige man:  
 wan diu tarnkappe, si wâren tût dà bestân.

76. Sifride dem kûenen von munde brast daz bluot.  
 vil balde spranc er widere; dô nam der helt guot  
 den gêr, den si geschozzen im hete durch den rant:  
 den schôz dô hin widere des starken Sifrides hant.

77. Daz fiuwer stoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.  
 den gêr schôz mit ellen daz Sigmundes kint.

68, 4 *aller*, Gen. Plur., von *niemen* abhängig. — 69, 2 *dens* = *den si*. —  
*zallen* = *ze allen*. — 73, 1 *den schilt*, gemeinsames Objekt zu *gip* und *tragen*:  
 Konstruktion ἀπό κοινού. — 74, 2 *niuwen*, das nachgestellte Adj. wird sonst in  
 der Regel nicht flektiert. — 75, 1 *al*, verstärkt das folgende *durch*: ganz durch.  
 — 3 *des schuzzes*, Gen. der Ursache. — 4 *wan diu t.*, wære die T. nicht gewesen.

sine mohte mit ir kreftē des schuzzes niht gestān.  
 ez enhete nimmer der künic Gunther getān.

78. Prūnhilt diu schōene balde uf spranc:  
 ‚edel riter Gunther, des schuzzes habe danc!‘  
 si wānde, daz erz hēte mit siner kraft getān:  
 nein, si hete gevellet ein verre kreftiger man.

79. Dō gie si hin balde; zornic was ir muot.  
 den stein huop vil hōhe diu edel maget guot.  
 si swanc in kreftliche verre von der hant:  
 dō spranc si nāch dem wurfe, daz lūte erklanc ir gewant.

80. Der stein was gefallen zwelf klāfter dan:  
 den wurf brach mit sprunge diu maget wol getān.  
 dar gie der snelle Sifrit, dā der stein gelac:  
 Gunther in wegete, der helde des wurfes pflac.

81. Sifrit was küene, kreftic unde lanc:  
 den stein warf er verrer, dar zuo er witer spranc.  
 von sinen schōenen listen het er kraft genuoc,  
 daz er mit dem sprunge den künic Gunthere truoc.

82. Zuo ir ingesinde ein teil si lūte sprach,  
 dō si ze ende des ringes den helt gesunden sach:  
 ‚balde komt her nāher, māge und mine man:  
 ir sult künic Gunther alle werden undertān.‘

83. Dō leiten die vil küenen diu wāfen von der hant,  
 si buten sich ze fūezen von Burgonden lant  
 Gunther dem richen, vil manic küener man.  
 si wānden, er hēte mit siner kraft diu spil getān.

84. Er gruoꝛtes minnecliche: jā was er tugende rich.  
 dō nam in bi der hende diu maget lobelich:  
 si erloupte im, daz er solde haben dā gewalt.  
 des freuten sich die degne vil küene unde balt.

85. Sifrit der snelle, wise er was genuoc,  
 sine tarnkappe er ze behalten truoc.  
 dō gie er hin widere dā manic frouwe saz,  
 dā er und ander degne alles leides vergaz.

86. ‚Sō wol mich dirre mære,‘ sprach Sifrit der degn,  
 ‚daz iuwer hōchverten alsō ist gelegen,  
 daz iemen lebet, der iuwer meister mūge sin.  
 nu sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rin.‘

77, 4 *ez* Accus.; wegen der Stellung vgl. 15, 2. — 78, 4 *kreftiger*, Komparativ. — 80, 4 *helde* für *helnde*, Part. Präs. von *heln*, mit medialer Bedeutung: *der* sich verbergende. — 82, 1 *ein teil*, zu *lūte* gehörig: ziemlich, sehr laut. — 2 *gesunden*, beachte die Flexion! — 84, 1 *gruoꝛtes* = *gruoꝛte si*. — 85, 4 *vergaz*, man erwartet den Plur. — 86, 2 *ist gelegen*, darnieder liegt.

## Siegfrieds Tod.

87. Gunther und Hagene, die recken vil balt,  
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.  
mit ir scharpfen gëren si wolden jagen swin,  
beren unde wisende: waz möhte küeners gesin?

88. Dâ mite reit ouch Sifrit in hêrlichem site.  
maniger hande spise die fuorte man in mite.  
zeinem kalten brunnen verlôs er sit den lip.  
daz hete gerâten Prûnhilt, des künic Guntheres wip.

89. Dô gie der degen kûene da er Kriemhilde vant.  
dô was nu ûf gesoumet sin edel pirsgewant,  
unde der gesellen: si wolden über Rin.  
(done dorfte Kriemhilde nimmer leider gesin.

90. Die sinen triutinne die kust er an den munt:  
,got lâze mich dich, vrouwe, gesehen noch gesunt,  
und mich diu dinen ougen. mit holden mâgen din  
soltu kurzewilen: ine mac hie heime niht gesin.'

91. Do gedâhtes an diu mære (sine torste ir niht gesagen),  
diu si dâ Hagenen sagete: dô begonde klagen  
diu edele küniginne, (daz si ie gewan den lip.  
dô weinde âne mâze des herren Sifrides wip.

92. Si sprach zuo dem recken: ,lât iuwer jagen sin!  
mir troumte hinaht leide, wie iuch zwei wildiu swin  
jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.  
daz ich sô sêre weine, des gêt mir wêrlîche nôt.

93. Ich fürhte harte sêre etelichen rât,  
obe man der deheimem missedienet hât,  
die uns gefüegen kunnen vîentlichen haz.  
belibet, lieber herre! mit triuwen rât ich iu daz.'

94. Er sprach: ,mîn triutinne, ich kume in kurzen tagen.  
ine weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen.  
alle dine mâge sint mir gemeine holt:  
ouch hân ich an den degenen hie niht anders versolt.'

95. ,Neinâ, herre Sifrit; jâ fürhte ich dinen val.  
mir troumte hinte leide, wie obe dir zetal  
vielen zwêne berge: in gesach dich nimmer mê.  
wil du von mir scheiden, daz tuot mir inneclîchen wê.'

---

87, 4 *küeners* Gen., abhängig von *waz*. — 90, 1 *an*, vgl. 47, 1; 54, 3. — 4 *ine* = *ich ne*. — 91, 1 *gedâhtes*; *s* = *si*. — *ir* (näml. *der mære*), Gen. zu *niht*: nichts davon. — 94, 2 *ine* = *ich ne*. — *der liute*, Gen. zu *niht*; *hazzes* zu *iht*. — 4 *anders*, Gen. zu *niht*. — 95, 1 *Neinâ*, -â verstärkendes Suffix. — 3 *in* = *ich ne*.

96. Er umbevie mit armen daz tugentriche wip,  
mit minnecllichem küssen trüt er ir schoenen lip.  
mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt.  
sine gesach in leider dar nâch nimmer mër gesunt.

97. Dô riten si von dannen in einen tiefen walt  
durch kurzewile willen. vil manic ritter balt  
folgten Gunthère unde sinen man.  
Gernôt unde Giselher die wârn dâ heime bestân.

98. Geladen vil der rosse kom vor in über Rin,  
dî den jagetgesellen truogen brôt unde win,  
vleisch mit den vischen, und ander manigen rât,  
den ein künic sô riche harte pillichen hât.

99. Si hiezen herbergen für den grüenen walt  
gên des wildes abeloufe, die stolzen jegere balt,  
dâ si dâ jagen solden, uf einen wert vil breit.  
dô was ouch komen Sifrit: daz wart dem künige geseit.

100. Von den jagtgesellen wurden dô gar bestân  
die warte in allen enden. dô sprach der küene man,  
Sifrit der vil starke: ,wer sol uns in den walt  
wissen nâch dem wilde, ir helde küene unde balt?'

101. ,Welle wir uns scheiden', sprach dô Hagene,  
,ê daz wir beginnen hie ze jagene!  
dâ bi wir mügen bekennen, ich und die herren min,  
wer die besten jägere an dirre waltreise sin.

102. Liute und gehûnde suln wir teilen gar:  
sô kêr ieslicher, swar er gerne var.  
der danne jage daz beste, des sol er haben danc.'  
dô wart der jägere biten bi ein ander niht lanc.

103. Dô sprach der herre Sifrit: ,ich hân der hunde rât,  
niwan einen bracken, der sô genozzen hât,  
daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.  
wir komen wol ze jegede', sprach der Kriemhilde man.

104. Dô nam ein alter jägere einen guoten spûrehunt.  
er brâhte den herren in einer kurzer stunt  
dâ si vil tiere funden. swaz der von lágere stuont,  
dî erjageten die gesellen, sô noch guote jägere tuont.

105. Swaz ir der bracke ersprancte, diu sluoc mit siner hant  
Sifrit der vil küene, der helt von Niderlant.  
sin ros liuf sô sêre, daz ir im niht entran.  
den lop er vor in allen an dem gejâgede gewan.

---

97,3 *folgten*, s. zu 185,4. — 103,2 *genozzen hât*. Man gab den Jagdhunden blutige Wildbretteile zu fressen, um sie auf die Fährte des Wildes zu leiten. — 105,3 *ir*, Gen. zu *niht*: nichts von ihnen.

106. Er was an allen dingen biderbe genuoc.  
 sîn tier was daz êrste, daz er ze tôde sluoc,  
 ein vil starkez halpful, mit der sinen hant.  
 dar nâch er vil schiere einen ungefüegen lewen vant.

107. Dô den der bracke ersprancte, den schôz er mit dem bogen.  
 eine scharpfe strâle het er dar in gezogen:  
 der lêwe lief nâch dem schuzze wan drier sprünge lanc.  
 die sinen jagtgesellen die sagten Sifride danc.

108. Dar nâch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,  
 starker ûre viere, und einen grimmen schelch.  
 sîn ros truoc in sô balde, daz ir im niht entran.  
 hirze oder hinden kunde im wênic engân.

109. Einen eber grôzen den vant der spûrehunt.  
 als er begunde vliehen, dô kom an der stunt  
 des selben gejâgedes meister bestuont in ûf der slâ.  
 daz swin vil zorneclichen lief an den küenen helet sâ.

110. Dô sluoc in mit dem swerte der Kriemhilde man:  
 ez hete ein ander jegere sô samfte niht getân.  
 dô er in hete ervellet, man vie den spûrehunt.  
 dô wart sîn jaget daz rîche wol den Burgonden kunt.

111. Dô sprâchen sine jegere: ,mûg ez mit fuoge wesen,  
 sô lât uns, her Sifrit, der tier ein teil genesen.  
 ir tuot uns hiute lære den berc und ouch den walt.  
 des begonde smielen der degen küene unde balt.

112. Dô hôtens allenthalben ludem unde dôz.  
 von liute und ouch von hunden der schal was sô grôz,  
 daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.  
 vier unt zweinzec ruôre die jâgere hêten verlân.

113. Dô muosen vil der tiere vliessen dâ daz leben.  
 dô wânden si daz füegen, daz man in solde geben  
 den pris von dem gejâgede: des enkunde niht geschehen,  
 dô der starke Sifrit wart zer fiuwerstat gesehen.

114. Daz jaget was ergangen unde doch niht gar.  
 die zer fiuwerstete wolden, die brâhten mit in dar  
 vil maniger tiere hiute und wildes genuoc.  
 hey waz man des zer kuchen des kûneges ingesinde truoc!

115. Dô hiez der kûnic kûnden den jegern ûz erkorn,  
 daz er enbîzen wolde. dô wart vil lûte ein horn

---

108,4 *hirze oder hinden* Gen. Plur., abhängig von *wênic*. — 109,3 *meister*, Subjekt zu *kom* und *bestuont*: Konstruktion *ἀπό κοινού*. — *ûf der slâ*. S. verlegte dem Eber den Weg. — 4 *an*, mit *lief* zu verbinden. — 110,2 *ez* Accus. — 113,4 *zer* = *ze der*. — 114,4 *ingesinde*, Dat.



zainer stunt gebläsen:      dâ mite in wart erkant,  
daz man den fürsten edele      dâ zen herbergen vant.

116. Dô sprach ein Sifrits jägere:      ‚herre, ich hân vernomen  
von eines hornes duzze,      daz wir nu suln komen  
zuo den herbergen;      antwurten ich des wil.‘  
dô wart nâch den gesellen      gevraget bläsende vil.

117. Dô sprach der herre Sifrit:      ‚nu rûme ouch wir den tan!‘  
sîn ros truoc in ebene;      si ilten mit im dan.  
si ersprancten mit ir schalle      ein tier vil gremilich;  
daz was ein bere wilde.      dô sprach der degen hinder sich:

118. ‚Ich wil uns hergesellen      kurzewile wern.  
ir sult den bracken lâzen:      jâ sihe ich einen bern,  
der sol mit uns hinnen      zen herbergen varn.  
ern vliehe dann vil sêre,      ern kan sihs nimmer bewarn.‘

119. Der bracke wart verlâzen,      der bere spranc von dan.  
dô wolde in erriten      der Kriemhilde man.  
er kom in ein gevelle;      done kondes niwet wesen.  
daz starke tier dô wânde      vor dem jägere genesen.

120. Dô spranc von sinem rosse      der stolze ritter guot:  
er begonde nâch loufen.      daz tier was umbehuot,  
ez enkonde im niht entrinnen.      dô vienc er iz zehant,  
ân aller slahte wunden      der helt ez schiere gebant.

121. Krazen noch gebizen      kunde ez niht den man.  
er hand ez zuo dem satele;      ûf saz der snelle sân,  
er brâht iz an die fuwerstat      durch sinen höhen muot,  
zainer kurzewile,      der recke küene unde guot.

122. Wie rehte hêrliche      er zen herbergen reit!  
sîn gêr was vil michel,      starc unde breit.  
im hiene ein ziere wâfen      hin nider an den sporn.  
von vil rôtem golde      fuort der herre ein schône horn.

123. Von bezzerem pirsgewate      gehôrt ich nie gesagen.  
einen roc von swarzem pfelle      den sach man in tragen  
und einen huot von zobele,      der rîche was genuoc.  
hey waz er rîcher porten      an sinem kochære truoc!

124. Von einem pantêle      was dar über gezogen  
ein hût durch die sêze.      ouch fuorte er einen bogen,  
den man mit antwerke      muose ziehen dan,  
der in spannen solde,      ern hete iz selbe getân.

115,4 *zen* = *ze den*. — 118,1 *kurzewile*, (Gen. zu *wern*. — 4 *ern* = *er ne*. — *sihs* = *sih es* (Gen. zu *bewarn*). — 119,3 *kondes* = *konde es*. — 120,3 *iz*, Nebenform von *ez*. — 124,2 *durch die sêze*. Man glaubte, dass der süsse Geruch des Pantherfelles das Wild anlocke. — 3 *man*, einer. Die ursprüngliche konkrete Bedeutung des Wortes schimmert, wie das darauf bezogene *der Z. 4 zeigt*, noch

125. Von einer ludemes hiute was allez sin gewant.  
 von houpte unz an daz ende gestreut man drüfe vant.  
 ûz der liechten riuhe vil manic goldes zein  
 ze beiden sinen siten dem küenen jegermeister schein.

126. Ouch fuort er Palmungen, ein ziere wäfen breit,  
 daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit,  
 swâ man ez sluoc ûf helme: sin ecke wâren guot.  
 der hêrliche jägere der was vil hôhe genuot.

127. Sit daz ich iu diu mære gar bescheiden sol,  
 im was sin edel kocher vil guoter strâle vol,  
 von guldinen tûllen, diu sahs wol hende breit.  
 ez muose balde ersterben, swaz er dâ mit versneit.

128. Dô reit der ritter edele vil weidenliche dan.  
 in sâhen zuo zin komende die Guntheres man.  
 si liefen im engegene und enpfiengen im daz marc.  
 dô fuorte er bi dem satele einen beren grôz unde starc.

129. Als er gestuont von rosse, dô löste er im diu bant  
 von fuoze und ouch von munde. do erlütte dâ zehant  
 vil grôze daz gehûnde, swaz des den beren sach.  
 daz tier ze walde wolde: die liute heten ungemach.

130. Der bere von dem schalle durch die kuchen geriet:  
 hey waz er kuchenknehte von dem fiuwer schiet!  
 vil kezzel wart gerüeret, zefüeret manic brant:  
 hey waz man guoter spise in der aschen ligen vant!

131. Dô sprungen von dem sedele die herren und ir man.  
 der bere begonde zürnen. der künic hiez dô lân  
 allez daz gehûnde, daz an seilen lac.  
 und wær iz wol verendet, si heten vrœlichen tac.

132. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)  
 dô liefen dar die snellen, dâ der bere gie.  
 dô was sô vil der hunde, daz dâ niemen schôz.  
 von des liutes schalle daz gebirge allez erdôz.

133. Def ber begonde vliehen vor den hunden dan.  
 im enkunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.  
 der erlief in mit dem swerte, ze tôde er in dô sluoc.  
 hin wider zuo dem fiuwere man den beren sider truoc.

134. Dô sprâchen die daz sâhen, er wære ein kreftec man.  
 die stolzen jagtgesellen hiez man zen tischen gân.

durch. — 125,2 *drüfe* = *dar üfe*. — 126,1 *ein* hat hier die Geltung des best. Art., ebenso 128,4. — 129,3 *des*, näml. *des gehûndes*. — 130,2 *kuchenknehte*, Gen. Plur. zu *waz*. — 3 *kezzel*, Gen. Plur. zu *vil*. — 131,4 *und*, s. zu 50,2. — *heten*, hätten gehabt. — 133,2 *niht*, niemand; ebenso 143,3. —

uf einen schenen anger      saz ir dà genuoc.  
hey waz man richer spise      den edelen jegeren dô truoc!

135. Die schenken kômen seine,      die tragen solden win.  
ez enkunde baz gedienet      nimmer heleden sin.  
heten si dar under      niht sô valschen muot.  
so waren wol die recken      vor allen schanden behuot.

136. Do sprach der herre Sifrit:      ‚wunder mich des hát,  
ut man uns von kuchen      git sô manigen rât,  
von wiu uns die schenken      bringen niht den win.  
man enplege baz der jegere,      ine wil niht jagetgeselle sin.

137. Ich hete wol gedienet,      daz man min næme ware.‘  
der kunic von dem tische      sprach in valsche dare:  
‚man solz iu gerne buegen,      swes wir gebresten hân.  
ez ist von Hagenen schulden:      der wil uns gerne erdûrsten lân.‘

138. Do sprach von Tronege Hagene:      ‚vil lieber herre min,  
ich wande, daz daz pirsen      hiute solde sin  
da zem Spechtsharte:      den win den sande ich dar.  
sin wir hiut ungetrunken,      wie wol ich mêre daz bewar!‘

139. Do sprach der herre Sifrit:      ‚ir lip der habe undanc!  
man solt mir siben soume      met und lütertranc  
haben her gefüeret.      dô des niht mohte sin,  
do solt man uns gesidelet      haben näher an den Rin.‘

140. Do sprach von Tronege Hagene:      ‚ir edelen ritter balt,  
ich weiz hie vil nahen      einen brunnen kalt  
(daz ir niht enzürnet):      dà suh wir hine gân.‘  
der rât wart manigem degene      ze grôzen sorgen getân.

141. Sifrit den recken      dwanc des turstes nôt:  
den tisch er deste ziter      rucken dan gebôt:  
er wolde für die berge      zuo dem brunnen gân.  
dô was der rât mit meine      von den recken getân.

142. Diu tier man hiez uf wâgenen      fûeren in daz lant,  
diu dà hete verhouwen      diu Sifrides hant.  
man jach im grôzer êren,      swer iz io gesach.  
Hagene sine triuwe      vil sêre an Sifride brach.

143. Dô si dannen wolden      zuo der linden breit,  
dô sprach von Tronege Hagene:      ‚mir ist des vil geseit,  
daz niht gevolgen künne      dem Kriemhilde man,  
swenne er wolde gâhen.      hey wolde er uns daz sehen lân!‘

---

135,1 *seine*, d. h. gar nicht; vgl. zu 8,1. — 137,2 *dare*, gegen Siegfried hin.  
— 3 *sol*, Futur. — 138,4 *mêre*, in Zukunft. — — 142,1 *in daz lant*, nach Hause,  
ebenso 172,1. — 143,1 *zuo der linden*, unter welcher der Quell entsprang. Die  
Linde war in der Sage bekannt, deshalb der best. Art.

144. Dô sprach von Niderlande der küene Sifrit:  
 ‚daz muget ir wol versuochen, welt ir mir loufen mit  
 ze wette zuo dem brunnen. sô daz si getân,  
 dem sol man jehen danne, den man sihet gewonnen hân.‘
145. ‚Nu welle ouch wirz versuochen‘, sprach Hagene der degen.  
 dô sprach der starke Sifrit: ‚sô wil ich mich legen  
 für die iuwern füeze nider an daz gras.‘  
 dô er daz gehôrte, wie liep daz Gunthere was!
146. Dô sprach der degen küene: ‚ich wil iu mêre sagen.  
 allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,  
 den gêr zuo dem schilde und al mîn pirsgewant.‘  
 den kocher zuo dem swerte vil schier er umbe gebant.
147. Dô zugen si diu kleider von dem libe dan: .  
 in zwein wîzen hemedem sach man si beide stân.  
 sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê.  
 doch sach man bi dem brunnen den küenen Sifriden ê.
148. Den pris an allen dingen truoc er vor manigem man.  
 daz swert lôt er schiere, den kocher leit er dan,  
 den starken gêr er leinde an der linden ast:  
 bi des brunnen vluzze stuont der hêrliche gast.
149. Die Sifrides tugende wâren harte grôz.  
 den schilt leit er nidere aldâ der brunne vlôz.  
 swie harte sô in durste, der helt doch niene tranc,  
 ê daz der künic getrunke: des saget er im vil böesen danc.
150. Der brunne was küele, lüter unde guôf.  
 Gunther sich dô neigte nider zuo der fluot.  
 als er hete getrunken, dô rihte er sich von dan.  
 alsam het ouch gerne der küene Sifrit getân.
151. Do engalt er siner zûhte. den bogen unt daz swert,  
 daz truoc allez Hagene von im danewert.  
 dô sprang er hin widere da er den gêr vant.  
 er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.
152. Dâ der herre Sifrit ob dem brunnen tranc,  
 er schôz in durch daz kriuze, daz von der wunden spranc  
 daz bluot im von dem herzen vast an die Hagenen wât.  
 sô grôze missewende ein helet nimmer mêr begât.

144,4 *jehen*, zu ergänzen: *des prises*. — 147,1 *si*, Gunther und Hagen. — 149,3 *sô*, zu *swie* zu ziehen. — 151,4 *nâch einem bilde*, das 152,2 genannte *kriuze*, welches Kriemhild, durch Hagen verleitet, ihrem Mann über der einzig verwundbaren Stelle seines Leibes aufs Gewand gestickt hatte; vgl. 91,2. *ein* ist wieder demonstrativ zu fassen: das (aus der frühern Erzählung bekannte) Zeichen. — 152,4 *begât*, mit dem Fut. zu übersetzen.

153. Den gër im gein dem herzen stecken er dô lie.  
 alsô grimmeclichen ze flühten Hagene nie  
 gelief noch in der werlde vor deheinem man.  
 dô sich der herre Sifrit der starken wunden versan,

154. Der herre tobelichen von dem brunnen spranc.  
 im ragete von den herten ein gërstange lanc.  
 der fürste wände vinden bogen oder swert;  
 sô müese wesen Hagene nâch sime dienste gewert.

155. Dô der sêre wunde des swertes niht envant,  
 done het et er niht mêre wan des schildes rant.  
 er zuhten von dem brunnen, dô lief er Hagenen an;  
 done kunde im niht entrinnen des künic Guntheres man.

156. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclich er sluoc,  
 daz ûzer dem schilde dræte genuoc  
 des edelen gesteines: der schilt vil gar zebrast.  
 sich hete gerne errochen der vil hêrliche gast.

157. Dô was gestrûchet Hagene vor siner hant zetal.  
 von des slages krefte der wêrt vil lûte erhal.  
 het er swert enhende, sô wær ez Hagenen tût;  
 sô sêre zurnt der wunde: des gie im wêrlichen nôt.

158. Erblichen was sin varwe, ern kunde niht gestên.  
 sines libes sterke diu muose gar zergên,  
 wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.  
 sit wart er beweinet von schoenen vrouwen genuoc.

159. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man.  
 daz pluot von siner wunden sach man vaste gân.  
 dô begonde er schelden (des twanc in grôziu nôt),  
 die uf in gerâten heten den ungetriuwen tût.

160. Dô sprach der verchwunde: „jâ ir vil böesen zagen,  
 waz helfent miniu dienst, daz ir mich habet erslagen?  
 ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.  
 ir habet an iuwarn mâgen leider übele getân.

161. Die sint dâ von bescholden, swaz ir wirt geborn  
 her nâch disen ziten. ir habet iuwarn zorn  
 gerochen al ze sêre an dem libe min.  
 mit laster ir gescheiden sult von guoten recken sin.

162. Die ritter liefen alle da er erslagen lac.  
 ez was ir genuogen ein vreuclôser tac.

153,1 *gein*, sonst auch *gên* = *gegen*. — 4 *wunden*, Gen. Sing. — 154,2 *ein*, s. zu 126,1. — 4 *sô*, dann (wenn er sie gefunden hätte) wäre H. seinem Dienste (iron.) entsprechend bezahlt worden. — 155,3 *zuhten* = *zuhte in*. — 158,3 S. ist ‚ein Mann des Todes‘ geworden; er führt das Wappen (*zeichen*) seines Herrn im Antlitz, wie der Dienstmann im Schild; vgl. 332,3. — 159,4 wir erwarten: *ungetriuwe den tût*. — 160,2 *daz*, causal. — 162,2 *ir*, Gen. Plur. zu *genuogen*.

Zi die iht triuwe hēten, von den wart er gekleit:  
 daz het wol verdienet der ritter kŭen unt gemeit.

163. Der kŭnic von Burgonden klagete sinen tōt.  
 dō sprach der verchwunde: ‚daz ist āne nōt,  
 daz der nāch schaden weinet, der in dā hāt getān.  
 der dienet michel schelden; ez wære bezzer verlān.‘

164. Dō sprach der grimme Hagene: ‚jane weiz ich, waz ir kleit.  
 ez hāt nu allez ende unser sorge unt unser leit:  
 wir vinden ir vil wēnic, die getŭrren uns bestān.  
 wol mich, deich siner hērschaft hān ze rāte getān!‘

165. ‚Ir muget iuch lihte rŭemen‘, sprach dō Sifrit.  
 ‚het ich an iu erkennt den mortlichen sit,  
 ich hete wol behalten vor iu minen lip.  
 mich riuwet niht sō sere, sō vrou Kriemhild min wip.‘

166. Nu mŭeze got erbarmen, deich ie gewan den sun,  
 dem man daz itewizen sol nāch den ziten tuon,  
 daz sine māge iemen mortliche hān erslagen.  
 mōht ich‘, sō sprach Sifrit, ‚daz sold ich pilliche klagen.‘

167. Dō sprach vil jāmerliche der verchwunde man:  
 ‚welt ir, kŭnic edele, triuwen iht begān  
 in der werlt an iemen, lāt iu bevolhen sin  
 ūf iuwer genāde die lieben triutinne min,‘

168. Und lāt si des geniezen, daz si iuwer swester si;  
 durch aller fŭrsten tugende wont ir mit triuwen bi.  
 mir mŭezen warten lange min vater und mine man.  
 ez enwart nie vrouwen leider an liebem vriunde getān.‘

169. Die bluomen allenthalben von bluote wāren naz.  
 dō rang er mit dem tōde: unlange tet er daz,  
 want des tōdes wāfen ie ze sere sneit.  
 dō mohte reden niht mēre der recke kŭen unt gemeit.

170. Dō die herren sāhen, daz der helt was tōt,  
 si leiten in ūf einen schilt, der was von golde rōt,  
 und wurden des ze rāte, wie daz solde ergān,  
 daz man ez verhæle, daz ez het Hagene getān.

171. Dō sprāchen ir genuoge: ‚uns ist ũbele geschehen.  
 ir sult ez heln alle unt sult geliche jehen,  
 da er rite jagen eine, der Kriemhilde man,  
 in slŭegen schāchære, dā er fŭere durch den tan.‘

162,3 *triuwe*, Gen. Sing. zu *iht*. — 164,1 *sprach*, zu Gunther. — 2 *allez*, Adv. — 4 *deich* = *daz ich*. — 166,2 *daz i*. = *den itewiz*. — *sol*, Futur. — 167,2 *triuwen*, Gen. Plur. zu *iht*. — 168,1 *si*. Im Mhd. steht nach imperativischen Sätzen meist der Konj. — 171,3,4 *rite*, *slŭegen*, Plusquamperf.

172. Dô sprach von Tronege Hagene: ,ich bringen in daz lant.  
mir ist vil unmrære, und wirt ez ir bekant,  
diu sô hât betrüebet den Prünhilde muot.  
ez achtet mich vil ringe, swaz si weinens getuot.'

—  
*Hagen und Kriemhild.*

173. Dô schieden sich die zwêne recken lobelich,  
Hagene von Tronije unt ouch her Dietrich.  
dô blicte über ahsel ein Guntheres man  
nâch eime hergesellen, den er vil schiere gewan.

174. Dô sach er Volkêren bi Giselhere stên,  
den spâhen videlære. er bat in mit im gên,  
wan er vil wol erkande seinen grimmen muot.  
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.

175. Noch liezen si die herren uf dem hove stân.  
niwan si zwêne aleine sach man dannen gân  
über den hof vil verre für einen palas wit.  
die ûz erwelten degne vorhten niemannes nit.

176. Si gesâzen vor dem hüse gein eime sal  
(der was Kriemhilde) uf eine banc zetal.  
dô lûht in vor dem libe ir hêrlich gewant.  
genuoge, die daz sâhen, heten gerne si bekant.

177. Alsam tier diu wilden gekaphet wurden an  
die übermüeten helde von den Hiunen man.  
si ersach durch ein venster ein Etzelen wip;  
des wart aber betrüebet der schoenen Kriemhilde lip.

178. Ez mande si ir leide: weinen si began.  
des hete michel wunder die Etzelen man,  
waz ir sô rehte swære verrihtet hete ir muot.  
si sprach: ,daz hât Hagene, ir helde küene unde guot.'

179. Si sprâchen zuo der vrouwen: ,wie ist daz geschehen?  
wan wir iuch niuliche haben vrô gesehen.  
nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,  
heizet irz uns rechen, ez sol im an sin leben gân.'

180. ,Daz wold ich immer dienen, swer rache miniu leit;  
alles des er gerte, des wær ich im bereit.  
ich biut mich iu ze füezen', sprach des küneges wip.  
,rechet mich an Hagnen, daz er verliese den lip.'

172,1 *bringen* = *bringe in*. — 2 *und*, s. zu 50,2. — 173,3 *ein*, s. zu 126,1. —  
4 *den*, demonstr. — 175,1 *si*, die Heunen. — 176,2 *Kriemhilde*, Dat. — 177,3 *ein*,  
s. zu 126,1. — 179,3 *nie niemen*, die doppelte Negation hebt sich nicht auf. — 4 *es*  
*sol*, auf *sô küene* zu beziehen: dass es nicht müsste. — 180,1 *swer*, wenn einer.

181. Dô garten sich vil balde sehzec küener man.  
 durch Kriemhilde willen si wolden hin gân  
 und wolden slahen Hagnen, den vil küenen man,  
 und ouch den videlære. daz wart mit râte getân.
182. Dô si vil wol gewâfent ir gesinde sach,  
 zuo den snellen recken diu küniginne sprach:  
 ‚nu bitet eine wile; já sult ir stille stân.  
 ich wil under krône zuo minen vienden gân.
183. Und hœret itewize, waz mir hât getân  
 Hagne von Tronije, Guntheres man.  
 ich weiz in sô übermüeten, daz er mir lougent niht.  
 sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschiht.‘
184. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,  
 die edeln küniginne ab einer stiegen gân  
 nider abeme hüse. dô er daz ersach,  
 Volkêr der küene zuo sime hergesellen sprach:
185. ‚Nu schouwet, vriunt Hagne, wâ si dort here gât,  
 diu uns âne triuwe inz lant geladen hât.  
 in gesach mit küneges wibe nie sô manegen man,  
 die swert enhende trüegen, alsô stritlichen gân.
186. Wizzet ir, vriunt Hagne, ob si iu sin gehaz?  
 sô wil ich iu daz râten, sô hûetet deste baz  
 des libes unt der êren. já dunket ez mich guot.  
 als ich mich versinne, si sint vil zornic gemuot,
187. Und sint ouch sumeliche zen brusten alsô wit,  
 swer sin selbes hûeten wil, des ist wol zit.  
 ich wæne si die liechten brünne an in tragen:  
 wen si dâ mit meinen, daz enhœr ich niemen sagen.‘
188. Dô sprach in zornes muote Hagne der küene man:  
 ‚ich weiz wol, daz ez allez ist ûf mich getân,  
 daz si diu liechten wâfen tragent an der hant.  
 vor den môht ich geriten noch in der Burgonden lant.
189. Nu saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,  
 ob mit mir wellent striten Kriemhilde man.  
 daz lâzet ir mich hœren, als liep als ich iu si.  
 ich won iu immer mære mit triuwen dienstlichen bi.‘
190. ‚Ich hilfe iu sicherlichen, sô sprach der spilman.  
 ‚ob ich uns hie enegne sæhe den künic gân

184,1 *ein*, s. zu 126,1. — 3 *abeme* = *ab deme*. — 4 *sime* = *sineme*. — 185,1 *wâ*, hinter *schouwen*. *sehen*, *hœren* oft dem nhd. ‚wie‘ entsprechend. — 4 *die* . . *trüegen*, der Plur. erklärt sich aus dem kollektiven *manegen man*. — 187,1 vgl. Z. 3. — 189,3 *lâzet ir*, s. zu 29,1.



mit allen sinen recken, die wile ich leben muoz,  
so entwiche ich iu durch vorhte nimmer üz helfe einen fuoz.<sup>4</sup>

191. ‚Nu lôn iu got von himele, vil edel Volkêr.  
ob si mit mir striten, wes bedarf ich danne mêr?  
sit ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,  
sô suln dise recken vil gewerlichen komen.‘

192. ‚Nu stê wir von dem sedele, sprach der spilman.  
,si ist ein küniginne; und lât si für gân.  
bieten ir die ére: si ist ein edel wip.  
dâ mite ist ouch getiuwert unser ietweders lip.‘

193. ‚Nein durch mine liebe, sprach dô Hagene.  
,sô wolden sich versinnen dise degene,  
daz ichz durch vorhte tæte, und sold ich hin gên.  
ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedel stên.‘

194. Jâ zimet ez uns beiden zwære lâzen baz.  
zwiu sold ich den éren, der mir ist gehaz?  
daz getuon ich nimmer, die wile ich hân den lip.  
ouch enruoch ich, waz mich nidet des künic Etzelen wip.<sup>4</sup>

195. Der übermüete Hagne leit über siniu bein  
ein vil liehtez wâfen, üz des knophe schein  
ein vil liehter jaspis, grüener danne ein gras.  
wol erkand ez Kriemhilt, daz ez Sifrides was.

196. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.  
daz gehilz was guldin, diu scheid ein borte rôt.  
ez mande si ir leide: weinen si began.  
ich wæne, ez hete dar umbe der küene Hagne getân.

197. Volkêr der snelle zôch näher uf der banc  
einen videlbogen starken, michel unde lanc,  
gelich eime swerte scharf unde breit.  
dô sâzen unervorhten die zwêne recken gemeit.

198. Nu dühten sich sô hêre die zwêne küene man,  
daz si niht wolden von dem sedel stân  
durch niemannes vorhte. des gieng in an den fuoz  
diu edel küniginne und bôt in vintlichen gruoz.

199. Si sprach: ‚nu saget, her Hagne, wer hât nâch iu gesant,  
daz ir getorstet riten her in ditz lant,  
unde ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?  
hetet ir guote sinne, ir soldetz billichen lân.‘

192,3 *bieten*, wir wollen b. — 193,2 *sô*, in diesem Falle (wenn wir aufstünden). — 3 *und*, s. zu 50, 2. — 194,1 verbinde: *zimet uns baz ez lâzen*. — 4 *waz*, adverbial: wie sehr auch. — 195,3 *ein gras*, vgl. 58,3. — 196,4 *ez*, Accus. — 197,2,3 d. h. sein Schwert, das mit einem Fiedelbogen verglichen wird. — 199,3 *unde*, concessiv: während doch. — 4 *soldet*, hättet sollen.

200. ‚Nâch mir ensande niemen‘, sprach dô Hagene.  
 ‚man ladete her ze lande drie degene:  
 die heizent mine herren, sô bin ich ir man.  
 deheiner hovereise bin ich seldom hinder in gestân.‘

201. Si sprach: ‚nu saget mir mêre, zwiu tâtet ir daz,  
 daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?  
 ir sluoget Sifriden, minen lieben man;  
 des ich unz an min ende immer mër ze weinne hân.‘

202. Er sprach: ‚waz sol des mêre? der rede ist nu genuoc.  
 ich binz et aber Hagne, der Sifriden sluoc,  
 den helt ze sinen handen. wie sêr er des engalt,  
 daz diu vrouwe Kriemhilt die schœnen Prûnhilde schalt!

203. Ez ist et âne lougen, kûniginne rich,  
 ich hân des alles schulde, des schaden schedelich.  
 nu rech ez, swer sô welle, ez si wip oder man.  
 ich enwold iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.‘

204. Si sprach: ‚daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht  
 aller miner leide. swaz im dâ von geschiht,  
 daz ist mir vil unmaere, ir Etzelen man.‘  
 die übermûeten degne sâhen alle ein ander an.

205. ‚Swer den strit dâ hûebe, sô wære dâ geschehen,  
 daz man den zwein gesellen der êren müese jehen,  
 wan siz in stürmen hêten dicke wol getân.  
 des sich jene vermâzen, durch vorhte muosen si daz lân.‘

206. Dô sprach ein der recken: ‚wes seht ir mich an?  
 daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,  
 durch niemannes gâbe verliesen minen lip.  
 jâ wil uns verleiten des künic Etzelen wip.‘

207. Dô sprach dâ bi ein ander: ‚des selben hân ich muot.  
 der mir gæbe türne von rôtem golde guot,  
 disen videlære wold ich niht bestân,  
 durch sine swinde blicke, di ich an im gesehen hân.‘

208. Och erkenne ich Hagnen von sinen jungen tagen:  
 des mac man von dem recken lihte mir gesagen.  
 in zwein und zweinzic stürmen hân ich in gesehen,  
 dâ vil maneger vrouwen ist herzeleit von im geschehen.

200,3 *sô*, also. — 4 *deheiner h.*, Gen. der Beziehung. — *seldom*, s. zu 8,1. — 201,4 *weinne* = *weinnenne*. — 202,2 *et aber*, nun einmal. — 204,1 *wâ*, s. zu 185,1. — 205,1.2 *hûebe*, *müese*, mit dem Konj. Plusquamperf. zu übersetzen. — *swer*, wie 180,1. — 3 *siz* = *si ez. ez wol tuon*, sich im Kampf auszeichnen; vgl. zu 245,1. — 4 *jene, si*, die Heunen. — 206,1 vgl. 204,4. — 208,2 der Sinn ist: darum braucht man mir von dem R. wenig zu sagen. — 4 weil er ihr den Gatten erschlug.

209. Er und der von Späne träten manegen stic,  
 dô si hie bi Etzel vâhten manegen wic  
 ze êren dem künige: des ist vil geschehen.  
 dar umbe sol man Hagnen der êren billichen jehen.

210. Dennoch was der recke siner järe ein kint.  
 daz dô die tumben wâren, wie grise die nu sint!  
 nu ist er komen ze witzzen und ist ein grimmic man.  
 och treit er Balmungen, daz er übele gewan.'

211. Dâ mite was gescheiden, daz niemen dâ enstreit.  
 dô wart der küniginne vil herzenlichen leit.  
 die helde kërten dannen; jâ vorhten si den tût  
 von dem videlære; des gie in sicherlichen nôt.

212. Dô sprach der videlære: ,wir hân daz wol ersehen,  
 daz wir hie vinden vînde, als wir é hörten jehen.  
 wir suln zuo den künigen hin zê hove gân:  
 so entar unsere herren mit strite niemen wol bestân.'

213. Wie dicke ein man durch vorhte manegiu dinc verlât,  
 swâ sô vriunt bi vriunde gütlichen stât,  
 und hât er guote sinne, daz er sin niht entuot.  
 schade vil maneges mannes wirt von sinnen wol behuot.

#### *Hagens und Volkers Nachtwache.*

214. Der tac hete nu ende und nâhet in diu naht.  
 die wegemüeden recken ir sorge an vaht,  
 wann si solden ruowen und an ir bette gân.  
 daz bereite Hagne: ez wart in schiere kunt getân.

215. Gunther sprach ze dem wîrte: ,got lâze iuch wol geleben.  
 wir wellen varn slâfen: ir sult uns urlup geben.  
 swenn ir daz gebietet, sô kome wir morgen fruot.'  
 er schiet von sinen gësten harte vrœlichen duo.

216. Dringen allenthalben die geste man dô sach.  
 Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach:  
 ,wie geturret ir den recken für die fûeze gân?  
 und welt ir iuchs niht miden, sô wirt iu leide getân.

217. Sô slah ich eteslichem sô swaeren gigen slac,  
 hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.

209,1 *der von Sp.*, Walther, der Held des ‚Waltharius‘ von Ekkehart. — 210,2 *daz*, was. — 4 *Balmunge* ist Masc. (vgl. 410,2): *daz* bezieht sich auf ein dazu gedachtes *swert*. — 213,3 *und*, s. zu 50,2. — 214,1 *in*, den bei Etzel Versammelten. — 4 *bereite* = *beredete*. — 215,4 *er*, Etzel. — 216,1 *die g.*, Objekt zu *dringen*. — 217,1 *gigen slac*, vgl. zu 197,2. — 2 *er*<sup>2</sup>, auf *iemen* zu beziehen.

wan wichet ir uns recken?      já dunket ez mich guot.  
ez heizent allez degne,      und sint geliche niht gemuot.‘

218. Dô der videlære      sô zorneclichen sprach,  
Hagne der küene      hinder sich dô sach;  
er sprach: ‚iu rätet rehte      der küene spilman.  
ir Kriemhilde helde      sult ze herberge gân.

219. Des ir dâ habet gedingen,      ich wæne ez iemen tuo.  
welt ir iht beginnen,      sô komet uns morgen vruo  
und lât uns ellenden      hint haben gemacht:  
jâ wæn ez von helden      mit solhem willen ie geschach.‘

220. Dô brâhte man die geste      in einen witen sal.  
den funden si berihtet      den recken über al  
mit vil richen betten      lanc unde breit.  
in riet vruo Kriemhilt      diu aller grœzisten leit.

221. Manegen kolter spæhe      von Arraz man dâ sach  
der vil liechten pfelle,      und manic beddedach  
von arâbischen siden,      die beste mohten sîn.  
dar ûfe lâgen listen;      die gâben hêrlichen schîn.

222. Declachen hermin      vil manegiu man dâ sach  
und von swarzem zobeles,      dar under si ir gemacht  
des nahtes schaffen solden      unz an den liechten tac.  
ein kûnec mit sime gesinde      nie sô hêrlich gelac.

223. ‚Owê der nahtselde‘,      sprach Giselher daz kint,  
‚und owê miner vriunde,      die mit uns komen sint!  
swie et ez min swester      sô gûetlich erbôt,  
ich fürht, daz wir müezen alle      von ir schulde ligen tôt.‘

224. ‚Nu lât iuwer sorgen‘,      sprach Hagne der degen.  
‚ich wil noch hint selbe      der schiltwache phlegen.  
ich trouwe iuch wol behüeten,      unz uns kumet der tac.  
des sit gar ân angest:      sô wend ez danne, swer der mac.‘

225. Dô nigen si im alle      und seiten im des danc.  
si giengen zuo den betten.      diu wile was niht lanc,  
daz sich geleit hêten      die wætlichen man,  
Hagne der küene,      der helt sich wâfen began.

226. Dô sprach der videlære,      Volkêr der degen:  
‚versmâhetez iu niht, Hagne,      sô wold ich mit iu phlegen  
hint der schiltwache      unz morgen vruo.‘  
der helt vil minneclichen      dancte. Volkêre duo:

217,3 *wan*, warum nicht. — 4 *geliche*, wie Degen. — 219,1 *iemen* für *niemen*, Z. 4 *ie* für *nie*. Ebenso kann in abhängigen Sätzen *iemer* für *niemer*, *iht* für *niht* usw. stehen. — 221,2 *der pfelle*, Gen. des Stoffes; dazu *von Arraz*. — 223,3 *ez erbieten*, s. zu 245,1. — 224,4 *der* (aus *dâr* geschwächt), verstärkend zu *swer*; vgl. nhd. ‚komme, was da will.‘ — 225,4 *wâfen*, synkopiert aus *wâfenen*.

227. ‚Nu lön iu got von himele, vil lieber Volkêr.  
ze allen minen sorgen so engerte ich niemen mêr,  
niwan iuch aleine, swâ ich hete nôt.  
ich sol ez wol verdienen, mich enwendes der tôt.‘

228. Dô garten si sich bêde in liehtez ir gewant.  
dô nam ir ietwedere den schilt an sine hant  
und giengen üz dem hüse für die tür stân.  
dô phlâgen si der geste: daz was mit triuwen getân.

229. Volkêr der snelle zuo des sales want  
sinen schilt den guoten leint er von der hant.  
dô gie er hin widere, sin gigen er genam:  
dô diend er sinen vriunden, als ez dem helde gezam.

230. Under die türe des hûses saz er uf den stein.  
küener videlære wart noch nie dehein.  
dô im der seiten dœnen sô suezlich erklang,  
die stolzen ellenden die seitens Volkêre danc.

231. Dô klungen sine seiten, daz al daz hûs erdöz.  
sin ellen zuo der fuoge diu wârn beidiu gröz.  
süezer unde senfter gigen er began:  
do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.

232. Dô si entslâfen wâren und er daz ervant,  
dô nam der degen widere den schilt an die hant  
und gie üz dem gadme für den turn stân  
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.

233. Des nahtes wol enmitten, ine weiz ez ê geschach,  
daz Volkêr der küene schinen helmen sach  
verre üz einer vinster. die Kriemhilde man  
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.

234. Dô sprach der videlære: ‚vriunt, her Hagene,  
uns zimet disiu sorge ensamt ze tragene.  
ich sihe gewâfent liute vor dem hüse stên:  
als ich mich versinne, si wellent unsich bestên.‘

235. ‚Sô swiget‘, sprach dô Hagne, ‚lât si her näher baz.  
ê si unser werden innen, sô wirt hie helmevaz  
verrucket mit den swerten von unser zweier hant.  
si werdent Kriemhilde hin wider vil übele gesant.‘

236. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,  
daz diu tür was behüetet. wie balde er dô sprach:  
‚des wir dâ heten willen, ja enmag es niht ergân.  
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.

227,4 *sol*, Futur. — 230,2 *küener*, Komparativ. — 233,1 *ez ê g.*, die Kor-  
junktion *ob* ist zu ergänzen. — 3 *einer*, s. zu 126,1. — 234,2 *disiu sorge*, Subjek

237. Der treit uf sime houbte einen helmen glanz,  
 lüter unde herte, starc unde ganz.  
 ouch lohent im die ringe, sam daz viuwer tuot.  
 bi im stêt ouch Hagene. des sint die geste wol behuot.'

238. Zehant si kërten widere. dô Volkêr daz ersach,  
 wider sinen gesellen er zorneclichen sprach:  
 ‚nu lát mich zuo den recken von dem hûse gân;  
 ich wil vrâgen mære der vrouwen Kriemhilde man‘.

239. ‚Nein durch mine liebe‘, sprach dô Hagene.  
 ‚komet ir von dem hûse, die snellen degene  
 bringet iuch mit swerten lihte in solhe nôt,  
 daz ich iu müese helfen, wærz aller mîner mâge tût.

240. Sô wir danne beide kœmen in den strit,  
 ir zwêne oder viere in einer kurzen zit  
 sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit  
 an den slâfenden, diu nimmer wurden verkleit.'

241. Dô sprach aber Volkêr: ‚sô lát daz geschehen,  
 daz wir si bringen innen, daz wir si hân gesehen;  
 daz des iht lougen Kriemhilde man,  
 daz si ungetriuliche vil gerne hêten getân.'

242. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene:  
 ‚wes gêt ir sus gewâfent, snelle degene?  
 welt ir schâchen riten, Kriemhilde man?  
 dar sult ir mich ze helfe und minen hergesellen hân.'

243. Des antwurte im niemen. zornic was sin muot:  
 ‚phi, ir zagen boese‘, sprach der helt guot,  
 ‚wolt ir slâfende uns ermordert hân?  
 daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.'

244. Dô wart der küniginne vil rehte daz geseit,  
 daz ir boten niht enwurben. von schulden was ir leit.  
 dô fuogte si ez anders: vil grimme was ir muot.  
 des muosen sit verderben helde küene unde guot.

---

237,3 *tuot*, s. zu 21,2. — 239,4 *wærz*, und wäre es. — 240,3 *sprungen*, Konj., ebenso *wurden* Z. 4. — *diu*, demonstr.: solch. — 4 *verkleit* aus *verklaget*. — 241,3 *iht*, s. zu 219,1. — 242,3 *schâchen riten*. Im Mhd. steht nach allen Verben der Bewegung der blosser Inf., wo wir im Nhd. ‚(um) zu‘ brauchen; eine Ausnahme macht einzig noch ‚gehen‘: schlafen gehen usw. — 4 ironisch; vgl. die nhd. Redensart ‚ich will euch helfen!‘ — 243,3 *wolt* = *woldet*. — 4 *vil selten*, s. zu 8,1.

*Rüedegers Tod.*

245. Ez heten die ellende wider morgen guot getân.  
 wine der Gotlinde kom ze hove gegân.  
 dô sach er beidenthalben diu græzlichen sêr;  
 daz weinte innecliche der vil getriuwe Rüedegêr.

246. ‚Sô wê mich‘, sprach der recke, ‚daz ich den lip gewan.  
 daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!  
 swie gern ichz friden wolde, der künec entuot es niht,  
 wand er der sinen leide ie mêr unde mêr gesiht.‘

247. Dô sant an Dietriche der guote Rüedegêr,  
 ob siz noch kunden wenden an dem küneger hêr.  
 do enbôt im der von Berne: ‚wer môht ez understân?  
 ez enwil der künec Etsel nieman scheiden lân.‘

248. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân  
 mit weinunden ougen, unt hetes vil getân.  
 der sprach zer küniginne: ‚nu seht ir, wie er stât,  
 der doch gewalt den meisten hie bi Etzelen hât,

249. Unt dem ez allez dienet, liut unde lant.  
 wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,  
 der er von dem künige vil manege haben mac!  
 er sluoc in disem sturme noch nie loblichen slac.

250. Mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât,  
 sit daz er den vollen nâch sinem willen hât.  
 man giht im, er si küener, danne ieman müge sin:  
 daz ist in disen sorgen worden bæslichen schin.‘

251. Mit trûrigem muote der vil getriuwe man,  
 den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.  
 er gedâht: ‚du solt ez arnen, du gihst, ich si verzagt;  
 du hâst diu dinen mære ze hove ze lûte gesagt.‘

252. Die fûst begunder twingen; dô lief er in an  
 und sluoc sô kreftlicliche den hiunischen man,  
 daz er im vor den fûezen lac vil schiere tôt.  
 dô was aver gemêret des künec Etzelen nôt.

253. ‚Hin, du zage mære‘, sprach dô Rüedegêr.  
 ‚ich hân doch genuoge leit unde herzen sêr.

245,1 *ez guot tuon* = *ez wol t.* 205,3. *ez* allg. Objekt wie in *ez friden* 246,3; *ez wenden*, *ez scheiden* 247,2. 4. Vgl. nhd. ‚es treiben, es weit bringen.‘ — 2 *der*, Art. zu *wine*. — 246,1 *Sô wê mich*, vgl. 86,1. — 4 *der sinen leide*, Gen. Plur., von *ie mër u. m.* abhängig. — 248,2 *weinunden*, vollere Form des Part. Präs., hauptsächlich dem bair.-österr. Dialekt angehörig. — *hetes* = *hete es* (Gen. zu *vil*); Subjekt ist *Rüedeger*. — 3 *seht ir*, s. zu 29,1. — 251,2 *in*, dazu der Relativsatz *den er daz r. h.* — 3 *ez arnen*, s. zu 245,1. — *du gihst*, dem vorhergehenden Satz unterzuordnen; s. zu 13,1. — 252,4 *aver* = *aber*. — 253,1 *Hin*, fahr hin.

daẓ ich hie niht envihte, zwiu wiẓest du mir daẓ?  
 jā wær ich den gesten von grōzen schulden gehaẓ,

254. Und alleẓ, daẓ ich möhte, daẓ het ich in getân,  
 niwan daẓ ich die recken her gefüeret hân.  
 jā was ich ir geleite in mines herren lant;  
 des ensol mit in niht striten min vil ellendes hant.'

255. Dô sprach zem marcgrâven Etsel der künic hêr:  
 ‚wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!  
 wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,  
 wir bedurfen ir niht mêre. ir hapt vil übele getân.'

256. Dô kom diu küniginne und het ez ouch gesehen,  
 daẓ von des heldes zorne dem Hiune was geschehen.  
 si klagt ez ungefuoge; ir ougen wurden naẓ.  
 si sprach zuo Rüedegêre: ‚wie habe wir verdienet daẓ,

257. Daẓ ir mir unt dem künige mêret unser leit?  
 nu habt ir, edel Rüedegêr, uns alleẓ her geseit,  
 ir woldet durch uns wâgen die êre unt daẓ leben.  
 ich hört iu vil der recken den bris vil grœzlichen geben.

258. Ich mane iuch der genâden, und ir mir hânt gesworn,  
 do ir mir zuo Etzeln rietet, riter ûz erkorn,  
 daẓ ir mir woldet dienen unz an unser eines tôt:  
 der wart mir armen wibe nie sô grœzlichen nôt.'

259. ‚Daẓ ist âne lougen, ich swuor iu, edel wip,  
 daẓ ich durch iuch wâgte die êre unde ouch den lip.  
 daẓ ich die sêle fiese, des enhân ich niht gesworn:  
 zuo dirre hōchgezite brâht ich die fürsten wol geborn.'

260. Si sprach: ‚gedenke, Rüedegêr, der grōzen triuwe din,  
 der stæte, und ouch der eide, daẓ du den schaden min  
 immer woldest rechen und elliu miniu leit.'  
 dô sprach der marcgrâve: ‚ich hân iu ê selten iht verseit.'

261. Etsel der riche flêgen ouch began.  
 si buten sich ze fuoze beide für den man.  
 den edeln marcgrâven unmuotes man dô sach.  
 der vil getriuwe recke harte jâmerliche sprach:

262. ‚Owê mich gotes armen, daẓ ich ditz gelebet hân!  
 aller miner êren der muoz ich abe stân,  
 triuwen unde zühte, der got an mir gebôt.  
 owê got von himele, daẓ michs niht wendet der tôt!

254,2 *niwan daẓ ich . . hân*, wenn ich nicht . . hätte. — 4 v. *ellendes*, Appos. zu *min*. — 256,1 *und*, vertritt das Relativum; ebenso 258,1. — 2 *daẓ*, was. — 257,2 *alleẓ her*, bisher immer. — 258,4 *der*, auf *genâden* zu beziehen. — 260,4 *selten*, s. zu 8,1. — 262,1 *gotes*, verstärkt das folgende Adj. — 3 *der*, statt *die* infolge Attraktion des Relativs durch die vorausgehenden Genetive.



263. Swelhez ich nu läze unt daz ander begân,  
 sô hân ich böesliche und vil übel getân :  
 läz aber ich si beide, mich schendet elliu diet.  
 nu ruoche mich bewisen der mir ze lebene geriet.‘

264. Dô bâten si genôte, der künec und ouch sin wip.  
 des muosen sider recken fliesen den lip  
 von Rüedegêres hende, dà ouch der helt erstarp.  
 ir mugt daz hie wol hoeren, daz er vil jæmerlichen warp.

265. Er weste schaden gewinnen und ungefügiu leit.  
 er hete dem künige vil gerne verseit  
 und ouch der küniginne. vil sere vorht er daz,  
 ob er ir einen slüege, diu werlt trüege im drumbe haz.

266. Dô sprach zuo dem künige der vil küene man :  
 ‚her künec, nu neimt hin widere, swaz ich von iu hân,  
 daz lant mit den bürgen: der sol mich niht bestên.  
 ich wil uf minen fûezen in daz ellende gên.‘

267. Dô sprach der künic Etsel: ‚wer hülfe danne mir ?  
 daz lant zuo den liuten daz gibich allez dir,  
 daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vinden min.  
 du solt ein künec gewaltic bi neben Etzelen sin.‘

268. Dô sprach aber Rüedegêr: ‚wie sol ichz ane vân ?  
 heim ze minem hüse ich si geladen hân,  
 trinken unde spise ich in gütlichen bôt  
 unt gab in mine gâbe: wie sol ich râten in den tôt ?

269. Diu liute wænent lihte, daz ich si verzagt.  
 deheinen minen dienest hân ich in versagt,  
 den vil edeln fürsten unt ouch ir man ;  
 ouch riuwet mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben hân.

270. Giselher dem degene gab ich die tohter min.  
 sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sin  
 uf zuht unde ouch uf ère, uf triuwe unde uf guot.  
 ire gesach nie künic jungen sô rehte tugentliche gemuot.‘

271. Dô sprach aber Kriemhilt: ‚vil edel Rüedegêr,  
 nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,  
 min unde ouch des küniges. gedenke wol dar an,  
 daz nie wirt deheiner sô leide geste mêr gewan.‘

272. Dô sprach der margrâve wider daz edel wip :  
 ‚ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lip,

---

263,1 *unt daz a. b.*, indem ich das andere tue. — 4 *der mir ze l. g.*, der mir zum Leben verholffen hat, d. i. Gott. — 265,4 *ir*, der Burgunden. — 267,2 *gibich dir*, zu eigen; bisher hatte es R. zu Lehen. — 271,3 *min*, Gen.

swaz ir und ouch min herre      mir liebes hapt getân ;  
dar umbe muoz ich sterben.      daz kan niht langer bestân.

273. Ich weiz wol, daz noch hiute      min bürge unde och min lant  
iu müezen ledec werden      von ir etesliches hant.  
ich bevilhe iu uf genåde      min wip und miniu kint  
und ouch die vil ellenden,      die ze Bechelâren sint.‘

274. ‚Nu lôn dir got, Rüedegêr‘,      sprach der künic dô.  
er unt diu küniginne,      si wurden beidiu vrô.  
‚uns suln dine liute      vil wol enpholhen wesen.  
ouch trouwe ich minem heile,      daz du maht selbe wol genesen.‘

275. Dô liez er an die wâge      sêle unde lip.  
dô begunde weinen      daz Etzelen wip.  
er sprach : ‚ich muoz iu leisten,      als ich gelopt hân.  
owê der minen friunde,      die ich ungerne hie bestân!‘

276. Man sach in von dem künige      vil trûriclichen gân.  
dô vant er sine recken      vil nâhen bi im stân.  
er sprach : ‚ir sult iuch wâfen,      alle mine man.  
die kûenen Burgonden      die muoz ich leider bestân.‘

277. Si hiezen balde springen      dâ man ir gewâfen vant.  
ez der helm wære      od des schildes rant,  
von ir ingesinde      wart ez in dar getragen.  
sit hórten leidiu mære      die stolzen ellende sagen.

278. Gewâfent wart dô Rüedegêr      mit fûnf hundert man ;  
dar über zwelf recken      sach man mit im gân,  
die wolten pris erwerben      in des sturmes nôt :  
si enwessen niht der mære,      daz in sô nâhent der tôt.

279. Dô sach man Rüedegêre      under helme gân.  
ez truogen swert diu scharpfen      des margrâven man,  
dar zuo vor ir handen      die liehte schilde breit.  
daz sach der videlære :      ez was im grœzlichen leit.

280. Dô sach der junge Giselher      sinen sweher gên  
mit uf gebundem helme.      wie moht man dô verstên,  
waz er dâ mit meinte,      niwan allez guot?  
des wart der künic edele      sô rehte frœlich gemuot.

281. ‚Nu wol mich solher friunde‘,      sprach Giselher der degen,  
‚die wir hân gewonnen      nu uf disen wegen.  
wir suln vil wol geniezen      mines wibes hie.  
mir ist liep uf min triuwe,      daz ie der hirât ergie.‘

---

272,3 *liebes*, Gen. zu *swaz*. — 277,1 *dâ* = *dar dâ*. — 2 *ez der h. w.*, das Fragepronomen *weder* fehlt. — *od(e)*, ältere Form für *oder*. — 278,2 *recken*, freie Söldner, im Gegensatz zu den *man*. — 280,2 *gebundem* = *gebundenem*; vgl. 282,3 *gebunden* = *gebundenen*. — 281,2 *uf disen w.*, auf dem Wege hierher.

282. ‚Ine weiz, wes ir iuch trœstet‘, sprach der spileman.  
 ‚wâ sâht ir ie durch suone sô manegen helt gân  
 mit uf gebunden helmen, die trûegen swert enhant?  
 an uns wil dienen Rûedegêr sine bûrge und siniu lant.‘

283. Bedaz der videlære die rede dô volsprach,  
 Rûedegêrn den edelen man vor dem hûse sach.  
 sinen schilt den guoten den satzt er für den fuoz.  
 dô muos er sinen friunden versagen dienst unde gruoꝝ.

284. Der edel margrâve rief dô in den sal:  
 ‚ir kûene Nibelunge, nu wert iuch über al!  
 ir soldet min geniezen, nu engeltet ir min.  
 ê dô wâr wir friunde: der triuwe wil ich ledic sin.‘

285. Do erschrahten dirre mâere die nôthaften man;  
 wan ir deheiner fröude nie dâ von gewan,  
 daz mit in wolde striten dem si dâ wâren holt.  
 si heten von vinden vil michel arbeit gedolt.

286. ‚Nune welle got von himele‘, sprach Gunther der degen,  
 ‚daz ir iuch genâden sult an uns bewegen  
 unt der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.  
 ich wil iu des getrouwen, daz ir ez nimmer getuot.‘

287. ‚Jane mag ichs niht gelâzen‘, sprach der kûene man.  
 ‚ich muoꝝ mit iu striten, wan ichz gelobt hân.  
 nu wert iuch, kûene helde, sô lieb iu si der lip.  
 mich enwoltes niht erlâzen des künic Etzelen wip.‘

288. ‚Ir widersagt uns nu ze spâte‘, sprach der künic hêr.  
 ‚nu müez iu got vergelten, vil edel Rûedegêr,  
 triuwe unde minne, die ir uns hapt getân,  
 ob ir ez an dem ende woldet gütlicher lân.‘

289. Wir soltenz immer dienen, daz ir uns hapt gegeben,  
 ich unt mine mâge, ob ir uns liezet leben.  
 der hêrlichen gâbe, dô ir uns brâhtet her  
 in Etzeln lant zen Hiunen, des gedenkt, vil edel Rûedegêr.‘

290. ‚Wie wol ich iu des gunde‘, sprach Rûedegêr der degen  
 ‚daz ich iu mine gâbe mit vollen solde wegen  
 alsô willecliehe, als ich des hete wân!  
 sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân.‘

291. ‚Erwindet, edel Rûedegêr‘, sprach dô Gêrnôt.  
 ‚wan ez wirt deheiner gesten nie erbôt

282,3 *die*, s. zu 185,4. — 285,2 *nie*, verstärktes *niht*. — 4 *von vinden*, in Gegensatz zum Freunde (*dem si dâ wâren holt*). — 288,4 *ez lân*, s. zu 245,1. — 289,1 *daz*, was. — 4 *des*, wir erwarten *der (gâbe)*. Der Dichter hat aber alles im Auge, woran Gunther erinnert, daher das Neutrum. — 290,1 *gundi* Konj. Prät. — 291,2 *ez erbieten*, wie 223,3.

- so rehte minneclichen, als ir uns hapt getân.  
des sult ir wol geniezen, ob wir bi lebene bestân.‘
292. ‚Daz wolde got‘, sprach Ruedegêr, ‚vil edel Gêrnôt,  
daz ir ze Rine wæret und ich wære tôt  
mit etlichen êren, sid ich iuch sol bestân!  
ez wart an ellenden von friunden noch nie wirs getân.‘
293. ‚Nu lône iu got, her Ruedegêr‘, sprach dô Gêrnôt,  
der vil richen gâbe. mich riuwet iuwer tôt,  
sol an iu verderben sô tugentlicher muot.  
hie trag ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.
294. Daz ist mir nie gewichen in aller dirre nôt:  
under sinen ecken lit manic riter tôt.  
ez ist lûter unde stæte, hêrlich unde guot.  
ich wæn sô riche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.
295. Und welt ir niht erwinden, irn welt zuo uns gân  
slaht ir mir iht der friunde, die ich hinne hân,  
mit iuwer selbes swerte nim ich iu den lip:  
sô riuwet ir mich, Ruedegêr, unde iuwer hêrlichez wip.‘
296. ‚Daz wolde got, her Gêrnôt, und meht ez ergân,  
daz aller iuwer wille wære hie getân  
und daz genesen wære iuwer friunde lip!  
jâ sol iu wol getrûwen beidiu min tohter und min wip.‘
297. Dô sprach von Burgonden der schoenen Uoten kint:  
‚wie tuot ir sô, her Ruedegêr? di mit mir komen sint,  
si sint iu alle wæge. ir grifet übel zuo.  
die iuwer schoene tohter welt ir verwitwen ze fruo.
298. Swenne ir und iuwer recken mit strite mich bestât,  
wie reht unfriuntliche ir daz schinen lât,  
daz ich iu wol getrûwe für alle ander man,  
dâ von ich ze wibe iuwer tohter mir gewan.‘
299. ‚Gedenket iuwer triuwen, vil edel künic hêr,  
gesende iuch got von hinne‘, sô sprach Ruedegêr.  
‚lât die juncvrouwen niht engelten min:  
durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sîn.‘
300. ‚Daz tæet ich billiche‘, sprach Giselher daz kint.  
‚die hôhen mine mâge, di noch hier inne sint,  
suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sîn  
diu vil stæte friuntschaft zuo dir unde der tohter din.‘

295,1 *irn welt*, abhängig von *niht erwinden*: wollt ihr nicht darauf verzichten, uns anzugreifen. — 296,1 *und meht ez e.*, logisch abhängig vom vorhergehenden Satz: dass es geschehen könnte. — 297,3 *ir grifet ü. z.*, ihr fangt es übel an. — 299,2 *gesende iuch g.*, Bedingungssatz; wegen des Konj. s. zu 168,1. — 300,1 *Daz tæet ich b.*, ironisch.

301. ‚Nu müez uns got genáden!‘ sprach der kúene man.  
 dô huoben si die schilde, alsó si wolden dan  
 striten zuo den gesten in Kriemhilde sal.  
 dô rief vil lúte Hagene von der stiege hin zetal:

302. ‚Belibet eine wile, vil edel Rüedegêr!‘  
 alsó sprach dô Hagene. ‚wir wolden reden mêr,  
 ich und mine herren, als uns des twinget nôt.  
 waz mac gehelfen Etzeln unsêr ellender tót?‘

303. ‚Ich stên in grózen sorgen.‘ sprach aber Hagene.  
 ‚den schilt, den mir vrou Gotlint gab ze tragene,  
 den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.  
 ich fuort in friuntliche in daz Etzelen lant.

304. Daz des got von himele ruochen wolde,  
 daz ich schilt só guoten noch tragen solde,  
 só den du hást vor hende, vil edel Rüedegêr!  
 so bedorfte ich in dem sturme deheiner halsperge mêr.‘

305. ‚Vil gerne wær ich dir guot mit minem schilde,  
 getörst ich dirn gebieten vor Kriemhilde.  
 doch nim du in hin, Hagene, unt trag in an der hant.  
 hey soldest du in fúeren in der Burgonden lant!‘

306. Do er im só willeclichen den schilt ze geben bôt,  
 dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.  
 ez was diu leste gábe, die sider immer mêr  
 bôt deheinem degene von Bechlâren Rüedegêr.

307. Swie grimme Hagen wære unt swie zornic gemuot,  
 ja erbarmet im diu gábe, die der helt guot  
 bi sinen lestên ziten só nâhen het getân.  
 vil manic ritter edele mit im trûren began.

308. ‚Nu lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr!  
 ez wirt iuwer geliche deheiner nimmer mêr,  
 der ellenden recken só hêrlichen gebe.  
 só sol daz got gebieten, daz iuwer tugende immer lebe.‘

309. ‚Sô wê mich dirre mære!‘ só sprach ab Hagene.  
 ‚wir heten ander swære só vil ze tragene:  
 sul wir mit friunden striten, daz si got gekleit.‘  
 dô sprach der maregráve: ‚daz ist mir innecliche leit.‘

310. ‚Nu lôn ich iu der gábe, vil edel Rüedegêr,  
 swie halt gein iu gebâren dise recken hêr,

301,1 *der k. man*, Rüedeger. — 2 in *dan* liegt ein Verb der *Bewegung*.  
 302,4 *ellender* Gen. Plur., Appos. zu *unser*; vgl. zu 254,4. — 304,3 *den* = *der de*  
 — 305,2 *dirn* = *dir in*. — 306,2 *wart*. Das einem Subjekt im Plur. *vorangestellt*  
 Verb steht im Mhd. nicht selten im Sing. — 307,3 *sô nâhen* ist mit *bi s. l. s.*  
 verbinden. — 309,1 *ab* = *aber*. — 2,3 vgl. 285,2 ff.

daz nimmer iuch gerüeret mit strite hie min hant,  
ob ir si alle slüeget die von Burgonden lant.'

311. Des neig im mit zühten der guote Rüedegër.  
si weinten allenthalben. daz disiu herzen sêr  
niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt.  
vater aller tugende lag an Rüedegère tôt.

312. Dô sprach von dem hûse Volkêr der spileman:  
,sit min geselle Hagene den vride hât getân,  
den sult ir alsô stæte haben von miner hant.  
daz hapt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

313. Vil edel marcgræve, ir sult min bote sin.  
dise rôte bouge gab mir diu margrâvin,  
daz ich si tragen solde hie zer hôchgezit:  
die mugt ir selbe schouwen, daz ir des min geziuge sit.'

314. ,Daz wolde got der riche', sprach dô Rüedegër,  
,daz iu diu margrâvinne noch solte geben mêr!  
diu mære sag ich gerne der triutinne min,  
gesihe ich si gesunder: des sult ir âne zwifel sin.'

315. Als er im daz gelobte, den schilt huop Rüedegër:  
des muotes er ertobte, do enbeit er dâ niht mër,  
dô lief er zuo den gesten, einem degen gelich.  
manegen slac vil swinden sluoc der margræve rich.

316. Die zwêne stuonden hôher, Volkêr und Hagene,  
wan ez im ê gelobten die zwêne degene.  
noch vant er als küenen bi den türnen stân,  
daz Rüedegër des strites mit grôzen sorgen began.

317. Durch mortræchen willen sô liezen si dar in  
Gunther und Gêrnôt: si heten helde sin.  
dô stuont hôher Giselher: zwâr ez was im leit.  
er versach sich noch des lebenes; dâ von er Rüedegêren meit.

318. Dô sprungen zuo den vinden des margrâven man.  
man sach si nâch ir herren vil tugentlichen gân.  
diu snidunde wâfen si truogen an der hant;  
des brast dâ vil der helme und manic hêrlicher rant.

319. Dô sluogen die vil müeden vil manegen swinden slac  
den von Bechelâren, der eben unt tiefe wac,

---

310,3 *daz*, dadurch dass. — 311,4 vgl. über Rüedeger Nib. 1579,2 f.: *sin herze tugende birt, alsam der sÛeze meie daz gras mit bluomen tuot*. — 312,1 *von dem h.*, vom Hause herunter; vgl. 301,4. — 314,4 *gesunder*, beachte die Flexion! — 315,1 *gelobte*, Plusquamperf. — 2 *des muotes*, Gen. der Beziehung. — 317,1 *si*, Rüedeger und seine Mannen. — 3 *ez*, der Kampf. — 318,3 *snidunde*, s. zu 248,2.

durch die vesten ringe vast unz uf daz verch.  
 si taten in dem sturme diu vil hêrlichen werch.

320. Daz edel ingesinde was nu komen gar.  
 Volker unde Hagene die sprungen balde dar.  
 sine gaben fride niemen, wan dem einem man.  
 von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.

321. Wie rehte gremliche vil swerte drinne erklaunc!  
 vil der schiltspange ûz den slegen spranc:  
 des reis ir schiltsteine nider in daz bluot.  
 si valhten also grimme, daz manz nimmer mêr getuot.

322. Der vogt von Bechelaren gie wider unde dan,  
 also der mit ellen in sturme werben kan.  
 dem tot des tages Ruedegêr harte wol gelich,  
 daz er ein recke ware vil küene unde lobelich.

323. Vil wol zeigte Ruedegêr, daz er was starc genuoc,  
 küene und wol gewäfenet: hey waz er helde sluoc!  
 daz sach ein Burgonde: zorns was im nôt.  
 da von begunde nâhen des edeln Ruedegêres tût.

324. Gernot der starke den helt den rief er an.  
 er sprach zem margrâven: ir welt mir miner man  
 niht genesen lâzen, vil edel Ruedegêr.  
 daz miltet mich âne mâze: ichn kans niht an gesehen mêr.

325. Nu mag iu iuwer gâbe wol ze schaden komen,  
 sit ir mir miner frunde hapt sô vil benomen.  
 nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man.  
 iuwer gâbe wirt verdienet, sô ich iz aller hœhste kan.<sup>4</sup>

326. Ê daz der margrâve zuo im volkcœme dar,  
 des muosen lichte ringe werden missevar.  
 dô sprungen zuo ein ander die êren gernde man.  
 ir ietweder schermen für starke wunden began.

327. Ir swert sô scharpf wâren, sine kunde niht geweger  
 dô sluoc Gernôten Ruedegêr der degen  
 durch flinsherten helmen, daz nider flôz daz bluot.  
 daz vergalt im schiere der riter küen unde guot.

328. Die Ruedegêres gâbe an hende er hoh erwac:  
 swie wunt er wær zem tôdo, er sluog im einen slac

319,4 *diu vil h. w.*, beachte den best. Art.! -- 320,1 *Daz edel i.* Ruedeger  
 3 *einem* statt *einen* wegen des folgenden *m.* 4 *von ir b. h.*, von den Schlä-  
 die beide mit ihren Händen austeilten. 321,1 *swerte*, Gen. zu *vil.* -- 3 *rei*  
 zu 306,2. -- 322,3 *dem*, geht auf den folgenden Satz. -- 323,3 *ein B.*, Gernot  
 324,2 *miner man*, Gen. zu *niht.* 4 *es*, Gen. zu *niht.* -- 325,1 *iuwer g.*, vgl. 29  
 327,1 *sine k. n. g.*, ihnen konnte nichts das Gegengewicht halten, gegen  
 konnte nichts helfen; im übrigen s. zu 341,2. -- 328,2 *wær*, s. zu Gudr. 20

durch den schilt vil guoten unz uf diu helmgespan.  
dâ von muos ersterben dô der Gotelinden man.

329. Jane wart nie wirs gelônet sô richer gâbe mâr.  
dô vielen beide erslagne, Gêrnôt und Rûedegêr,  
gelich in dem sturme von ir beider hant.  
alrêst erzurnde Hagne, dô der den grôzen schaden bevant.

330. Dô sprach der von Tronge: ,ez ist uns übel komen.  
wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,  
den wir nimmer überwinden, ir liut und ouch ir lant.  
die Rûedegêres helde sint unser ellenden phant.'

331. ,Owê mich' mines bruoder, der tût ist hie gefrumt.  
waz mir der leiden mære ze allen ziten kumt!  
ouch muoz mich immer riuwen der edel Rûedegêr.  
der schade ist beidenthalben unt diu grôezlichen sêr.'

332. Dô der junge Giselher sach sinen bruoder tût,  
die dô dar inne wâren, die muosen liden nôt.  
der tût der suochte sêre dâ sin gesinde was.  
der von Bechelâren dô langer einer niht genas.

333. ,Der tût uns sêre roubet', sprach Giselher daz kint.  
,nu lâzet iuwer weinen, unt gê wir an den wint,  
daz uns die ringe erkuolen, uns stritmüeden man.  
jâ wæn uns got hie langer niht ze lebene gan.'

334. Den sitzen, disen leinen sach man manegen degen.  
si wâren aber mûezic: dâ wâren tût gelegen  
die Rûedegêres helde. zergangen was der dôz.  
sô lange wert diu stille, daz sin Etzeln verdrôz.

335. ,Owê dirre dienste!' sprach des küneges wip.  
,dine sint niht sô stæte, daz unser vinde lip  
mûge des engelten von Rûedegêres hant.  
er wil si wider bringen in der Burgonde lant.

336. Waz hilfet, künic Etsel, daz wir geteilet hân  
mit im, swaz er wolde? der helt hât missetân.  
der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.'  
des antwurt ir dô Volkêr, der vil zierliche degen:

337. ,Der rede en ist sô niht leider, vil edels küneges wip.  
getôrst ich heizen liegen alsus edeln lip,  
sô het ir tievellichen an Rûedegêr gelogen.  
er unt die sine degene sint an der suone gar betrogen.

329,2 *erslagne*, beachte die Flexion! — 330,3 *den wir*, dass wir ihn. Im Mhd. steht oft ein Relativsatz, wo wir im Nhd. einen Konjunktionssatz gebrauchen. — *ir liut . . lant*, an *wir* anzuschliessen. — 331,1 Giselher spricht. — 332,3 *sin gesinde*. Der Tod ist als Herr des Volkes der Toten gedacht. — 4 *der*, Gen. zu *einer*. — 335,1 *dirre d.*, Ruedegers. — 337,1 Es ist leider nicht so, wie ihr sagt.



338. Er tet sô willecliche, daz im der künec gebôt,  
 daz er unt sin gesinde ist hie gelegen tôt.  
 nu seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt.  
 iu hât unz an den ende gedienet Ruedegêr der helt.

339. Welt ir daz niht gelouben, man sol iuchz sehen lân.<sup>4</sup>  
 durch ir herzen sêre sô wart duo daz getân:  
 man truoc den helt verhouwen dâ in der künic sach.  
 den Etzelen degenen sô rehte leide nie geschach.

340. Dô si den margrâven tôten sâhen tragen,  
 ez enkunde ein schriber gebriefen noch gesagen  
 die manegen ungebærde von wibe unde ouch von man,  
 diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.

341. Der Etzelen jâmer der wart alsô grôz,  
 als eines lewen stimme der riche künec erdôz  
 mit herzeleidem wuofe: alsam tet ouch sin wip.  
 si klagten ungefuoge des guoten Ruedegêres lip.

---

*Der Untergang der Mannen Dietrichs.*

342. Dô hôt man allenthalben jâmer alsô grôz,  
 daz palas unde türne von dem wuof erdôz.  
 dô hôt ez och von Berne ein Dietriches man:  
 durch disiu starken mære, wie balde er gâhen began!

343. Dô sprach er zuo dem fürsten: ,hoert, min her Dietrich.  
 swaz ich noch her gelebt hân, sô rehte unmügelich  
 gehört ich klage nie mære, als ich nu hân vernomen.  
 ich wæne der künic selbe ist zuo der höchgezite komen.

344. Wie mehtens anders alle haben solhe nôt?  
 der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt  
 von den küenen gesten durch ir nit gelegen.  
 ez weinet ungefuoge vil manic zierlicher degen.<sup>4</sup>

345. Dô sprach der vogt von Berne: ,mine vil liebe man,  
 nu gâhet niht ze sêre. swaz hie hânt getân  
 die ellenden recken, des gât in michel nôt.  
 und lât si des geniezen, daz ich in minen fride enbôt.<sup>4</sup>

346. Dô sprach der küene Wolfhart: ,ich wil dar gân  
 und wil der mære vrâgen, waz si hânt getân,

---

339,3 *dâ* = *dar dâ*. — 340,1 *tôten*, beachte die Flexion! — 341,2 wir übersetzen mit einem Folgesatz. — 342,2 *erdôz*. Nach zwei durch *und* verbundenen Subjekten steht das Verb manchmal im Sing., selbst wenn das eine ein Plur. ist. — 3 von *B.*, mit *Dietriches* zu verbinden. — 343,4 *höchgezite*, ironisch.

und wilz iu sagen denne, vil lieber herre min,  
als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sin.‘

347. Dô sprach der herre Dietrich: ‚swâ man zornes sich versiht,  
ob ungefüegiu vrâge danne dâ geschiht,  
daz betrüebet recken lihte ir muot.  
ich enwil niht, Wolfhart, daz ir die vrâge tuot.‘

348. Dô bat er Helpfriche balde dar gân  
und hiez daz ervinden an Etzelen man  
oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.  
done het man von liuten sô grôzen jâmer nie gesehen.

349. Der bote begunde vrâgen: ‚waz ist hie getân?‘  
dô sprach einer drunder: ‚dâ ist vil gar zergân,  
swaz wir freuden hêten in der Hiunen lant.  
hie ligt erslagen Ruedegêr v̄on der Burgonde hant.‘

350. Die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen.‘  
dô enkunde Helpfriche nimmer leider wesen.  
jâ gehôrt er mære sô rehte ungerne nie.  
der bote ze Dietriche vil sêre weinende gie.

351. ‚Waz hapt ir uns erfunden?‘ sprach dô Dietrich.  
‚wie weinet ir sô sêre, degem Helpfrich?‘  
dô sprach der edel recke: ‚ich mag wol balde klagen:  
den guoten Ruedegêre hânt die Burgonde erslagen.‘

352. Dô sprach der helt von Berne: ‚des sol niht wellen got.  
daz wær ein starkiu räche unde ouch des tievels spot.  
wâ mit het Ruedegêr an in daz versolt?  
jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.‘

353. Des antwurte Wolfhart: ‚und heten siz getân,  
sô solt ez in allen an daz leben gân.  
ob wir inz vertrüegen, des wær wir geschant.  
jâ hât uns vil gedienet des guoten Ruedegêres hant.‘

354. Der vogt der Amelunge hiez ez ervarn baz.  
vil harte seneliche er in ein venster saz;  
dô bat er Hilprande zuo den gesten gân,  
daz er an in erfüere, waz dâ wære getân.

355. Der sturmküene recke, meister Hilprant,  
weder schilt noch wâfen truog er an der hant:  
er wolde in sinen zühten zuo den gesten gân.  
von siner swester kinde wart im ein strâfen getân.

---

349,2 *einer*, Burgunde oder Heune? — 352,4 *er ist d. e. h.*, wir machen daraus einen Subjektssatz zum vorhergehenden. — 353,1 *und*, s. zu 50,2 — 354,1 *Der vogt der A.*, Dietrich. — 355,3 *in sinen z.*, in seiner höflichen Weise. — 4 *swester k.*, Wolfhart.

356. Dô sprach der grimme Wolfhart: ,welt ir dar blôzer gân,  
 sô mag ez ân ein schelten nimmer wol gestân:  
 sô müezt ir lesterliche tuon die widervart;  
 komt ir dar gewäfent, daz ir eteslicher wol bewart.‘

357. Dô garte sich der wise durch des tumben rât.  
 ê daz ers inne wurde, dô wârn in ir wât  
 alle Dietriches recken unt truogen swert enhant.  
 dem helde was ez leide: vil gerne hêt erz erwant.

358. Er vrâgte, war si wolden. ,wir wellen mit iu dar.  
 waz, ob von Tronge Hagene deste wirs getar  
 gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gepflegen?‘  
 dô er daz gehörte, dô gestuont ins der degen.

359. Nu sach der küene Volkêr wol gewäfent gân  
 die recken von Berne, die Dietriches man,  
 begürtet mit den swerten; si truogen schilt enhant.  
 er sagt ez sinen herren ûzer Burgonde lant.

360. Dô sprach der videlære: ,ich sihe dort her gân  
 sô rehte vintliche die Dietriches man,  
 gewäfent under helme: si wellent uns bestân.  
 ich wæn ez an daz übele uns ellenden welle gân.‘

361. In den selben ziten kom ouch Hildeprant.  
 dô satz er für die fûeze siner schildes rant,  
 er begunde frâgen die Guntheres man:  
 ,owê, ir guote helde, waz het iu Ruedegêr getân?

362. Mich hât min her Dietrich her zuo iu gesant,  
 ob erslagen hête iuwer deheines hant  
 den edeln marcgrâven, als uns daz ist geseit,  
 wirn kunden niht überwinden diu vil grœzlichen leit.‘

363. Dô sprach von Tronge Hagne: ,daz mær ist ungelogen.  
 wie wol ich iu des gunde, het iuch der bote betrogen,  
 durch Ruedegêres liebe, daz lebte noch sîn lip,  
 den immer mügen weinen beidiu man unde wip!‘

364. Dô si daz reht erhôrten, daz er wære tôt,  
 dô klagten in die recken: ir triuwe in daz gebôt.  
 den Dietriches recken den sach man trehne gân  
 über bart und über kinne: in was vil leide getân.

365. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach:  
 ,nu hât gar ein ende genomen der gemach,

356,1 *blôzer*, s. 314,4. — 4 *daz*, auf *schelten* zu beziehen. — 358,2 *waz ob*, wie?  
 wenn = vielleicht dass. — 360,4 *ez gât an daz übele*, das Unglück naht. — 361,2  
 vgl. 283,3. — 362,2,3 der durch *ob* eingeleitete Satz gehört zum vorhergehenden  
 als indirekte Frage und zum folgenden als Bedingungssatz (Konstruktion  
*ἀπό κοινῶν*). Vgl. 473,3. — 363,3 *durch R. l.*, zu *gunde* zu ziehen. — 365,2 ff. durch

den uns hie fuogte Rüedegér nâch unsern leiden tagen.  
fröude ellender diete lit von iu helden hie erslagen.‘

366. Dô sprach von Amelunge der degen Wolfwin:  
,und ob ich hiute sæhe töt den vater min,  
mir enwurde nimmer leider denn umbe sinen lip.  
owê, wer sol nu tröesten des guoten marcgrâven wip?‘

367. Dô sprach in zornes muote der degen Wolfhart:  
,wer wiset nu die recken sô manege hervart,  
alsô der marcgrâve vil dicke hât getân?  
owê, vil edel Rüedegér, daz wir dich sus vlorn hân!‘

368. Wolfbrant und Helfrich und ouch Helmnôt  
mit allen irn friunden si weinten sinen töt.  
vor siuften mohte vrâgen niht mære Hilprant.  
er sprach: ‚nu tuot ir degene, dar nâch min herre hât gesant.

369. Gebt uns Rüedegêren alsô tóten úz dem sal,  
an dem gar mit jámer lit unser fröuden val,  
und lát uns an im dienen, daz er ie hât getân  
an uns vil grôze triuwe und an ander manegen man.

370. Wir sin ouch ellende, alsô Rüedegér der degen.  
wes lâzet ir uns biten? lát in uns after wegen  
tragen, daz wir nâch tóde lœnen noch dem man.  
wir heten ez vil billiche bi sinem lebene getân.‘

371. Dô sprach der künic Gunther: ‚nie dienst wart sô guot,  
sô den ein friunt friunde nâch dem tóde tuot.  
daz heiz ich stæte triuwe, swer die kan begân.  
ir lœnet im von schulden: er hât iu liebe getân.‘

372. ‚Wie lange sul wir flêgen?‘ sprach Wolfhart der degen.  
,sit unser tröst der beste von iu ist töt gelegen  
und wir sin leider mære megen niht gehaben,  
lát uns in tragen hinnen dá wir den recken begraben.‘

373. Des antwurte im Volkêr: ‚niemen iu in git.  
nu nemt in in dem sale, dá der degen lit  
mit starken wunden gevallen in daz bluot.  
so ist ez ein voller dienest, den ir hie Rüedegêre tuot.‘

374. Dô sprach der küene Wolfhart: ‚got weiz wol, her spilman,  
irn durft uns niht reizen: ir hapt uns übel getân.  
törst ich vor minem herren, sô kœmet irs in nôt;  
des müeze wirz lâzen, wan er uns striten hie verbôt.‘

Rüedegers Vermittlung hatten die heimatlosen Gotenhelden bei Etzel Aufnahme gefunden. — 367,2 *sô manege h.*, bei Verben der Bewegung steht die Bezeichnung des Weges im Accus. — 369,1 *alsô tóten*, tot wie er ist. — 2 mit dem in jammervoller Weise unsere Freude dahinsank. — 371,2 *den* = *der den*. — 3 *swer*, wie 180,1. — 373,4 *so*, dann erst. — 374,4 *des*, weist auf den folgenden Kausalsatz.

375. Dô sprach der videlære : ,der vorht ist al ze vil,  
swaz man im verbiutet, derz allez läzen wil.  
daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.  
diu rede dühte Hagenen von sinem hergesellen guot.

376. ‚Des enlät iuch niht gelangen‘, sprach aber Wolfhart.  
‚ich entrihte iu sô die seiten, swenn ir die widervart  
ritet gein Rine, daz irz wol muget sagen.  
iuwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.‘

377. Dô sprach der videlære : ‚swenne ir die seiten mîn  
verirret guoter dôene, der iuwer helmschin  
muoz vil trüebe werden von der minen hant,  
swie aber ich gerite in der Burgonde lant.‘

378. Dô wolt er zuo im springen, wan daz in niht enlie  
Hildebrant sin ceheim in vaste ze im gevie.  
‚ich wæn, du woldest wüeten durch dinen tumben zorn.  
mînes herren hulde du hætest immer mër verlorn.‘

379. ‚Lät ab den lewen, meister, er ist sô grimme genuot.  
kumt er mir zen handen‘, sprach Volkêr der degen guot,  
‚het er die werlt alle mit siner hant erslagen,  
ich slahe in, daz erz widerspel nimmer mære darf gesagen.‘

380. Des wart vil sêre erzürnet der Bernære muot.  
den schilt geructe Wolfhart, ein sneller helt guot;  
alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.  
im wart ein gæhez volgen von sinen friunden getân.

381. Swie witer sprunge er pflæge für des sales want,  
doch ergâht in vor der stiege der alte Hildebrant:  
er wolt in vor im läzen niht komen in den strit.  
si funden, daz si suochten, an den ellenden sit.

382. Dô spranc zuo Hagene meister Hilbrant:  
diu swert man hört erklingen an ir beider hant.  
si wâren sêre erzürnet: daz moht man kiesen sint.  
von ir zweier swerten gie der fiurrôte wint.

383. Die wurden dô gescheiden in des strites nôt:  
daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.  
zehant dô meister Hildebrant want von Hagen dan,  
dô lief der starke Wolfhart den küenen Volkêren an.

384. Er sluoc den videlære ûf den helmehuot,  
daz des swertes ecke unz ûf die spange wuot.

---

375,2 *der*, wenn einer. — 376,2 *die widervart*, s. zu 367,2. — 377,2 *guoter d.*, Gen. der Beziehung. — 378,1 *er*, Wolfhart. — 2 *Hildebrant*, Subjekt zu *lie* und *gevie*. — 381,1 *pflæge*, s. zu Gudr. 205,4. — 4 *suochten*, näml. den Streit. — 382,4 *der*, beachte den best. Art.! Vgl. *den* 390,2.

**daz** vergalt mit ellen      der küene spileman  
**dô** sluoc Wolfharten,      daz er stieben began.

385. Des fiurs ûz den ringen    hiuwen si genuoc.  
**haz** ir islicher      dem anderen truoc.  
**die** schiet dô von Berne      der degen Wolfwin:  
**ob** ez ein helt niht wære,      daz kunde nimmer gesin.

386. Gunther der degen      mit vil williger hant  
**enphie** die helde mære      von Amelunge lant.  
**Giselher** der herre,      diu liechten helm vaz,  
**der** frumt er dâ vil manigez      von bluote rôt unde naz.

387. Ritschart unde Gêrbart,      Helfrich und Wichart,  
**die** heten in manegen stürmen      selten sich gespart:  
**des** brâhten si wol inne      die Guntheres man.  
**dô** sach man Wolfprande      in strite hêrlichen gân.

388. Dô vaht, alsam er wuote,      der alte Hildebrant.  
**vil** der guoten recken      vor Wolfhartes hant  
**mit** tôde muose vallen      von swerten in daz blout.  
**sus** râchen Ruedegêren      die recken küene unde gut.

389. Dô vaht der herre Sigstap,      als im sin ellen riet.  
**hei** waz er in dem strite      der guoten helm verschriet  
**den** sinen vienden,      Dietriches swester sun!  
**er** kunde in dem sturme      nimmer bezzers niht getuon

390. Volkêr der starke      dô er daz ersach,  
**daz** Sigestap der küene      den bloutigen bach  
**hiu** ûz herten ringen,      daz was dem helde zorn.  
**er** spranc im hin enegne.      dô hete Sigestap verlorn

391. Von dem videlære      vil schiere daz leben:  
**er** begunde im siner künste      al solhen teil dâ geben,  
**daz** er von sinem swerte      muose ligen tôt.  
**daz** rach der alte Hildebrant,      als im sin ellen daz gebôt.

392. ‚Owê liebes herren‘,      sprach meister Hildebrant,  
**‚der** hie lit erstorben      vor Volkêres hant!  
**nune** sol der videlære      lenger niht genesen.‘  
**Hildebrant** der küene,      wie kunde er grimmeger sîn gewesen?

393. Dô sluog er Volkêren,      daz im diu helmbant  
**stuben** allenthalben      zuo des sales want  
**von** helm und och von schilte,      dem küenen spileman;  
**dâ** von der starke Volkêr      dô den ende dâ gewan.

384,3 *spileman*, Subjekt zu *vergalt* und *sluoc*. — 385,4 *wære*, *kunde*, Konj. Plusquamperf. — 386,3 *diu liechten h.* wird erst durch das darauf bezügliche *der* (Z. 4) in die Konstruktion aufgenommen. — 388,1 *wuote*, Konj. Prät. — 389,3f. *sun*: *tuon*, wie 49,1f. — 4 *nimmer b. niht*, s. zu 179,3. — 391,2 *siner k.*, mit Beziehung auf Volkers Spielmannskunst. — 393,3 *von h. u. och von schilte*, als ob

394. Dô drungen zuo dem strite die Dietriches man.  
 si sluogen, daz die ringe vil verre dræten dan,  
 unt daz man ort der swerte vil hôhe fliegen sach.  
 si holten ûz den helmen den heiz fliezen den bach.

395. Dô sach von Tronge Hagene Volkêren tôt.  
 daz was zer hôchgezite sin aller grœstiu nôt,  
 die er dâ het gewonnen an mág und och an man.  
 owê, wie harte Hagene den helt dô rechen began!

396. ‚Nu ensol sin niht geniezen der alte Hildebrant.  
 min helfe lit erslagene von des heldes hant,  
 der beste hergeselle, den ich ie gewan.‘  
 den schilt den ruct er hôher: dô gie er houwende dan.

397. Die wile gie och Wolfhart beidiu wider unt dan,  
 allez houwende die Guntheres man.  
 er was die driten kêre nu komen durch daz wal:  
 dâ viel vor sinen handen vil manic recke zetal.

398. Dô rief der herre Giselher Wolfharten an:  
 ‚owê, daz ich sô grimmen vient ie gewan!  
 edel ritte küene, nu wendet gegen in.  
 ich wil ez helfen enden: ez mac niht anders gesin.‘

399. Ze Giselhere kêrte Wolfhart in den strit.  
 dô sluoc ir ietwedere vil manege wunden wit.  
 sô rehte krefflicliche er zuo dem küenege dranc,  
 daz imz bluot undern fûezen al überz houbet spranc.

400. Mit swinden slegen grimme der schoenen Uoten kint  
 enphie Wolfharten, den küenen helt, sint.  
 swie starc der deggen wære, er kunde niht genesen.  
 ez n dorfte küene sô junger nimmer küener sin gewesen.

401. Dô sluog er Wolfharten durch eine brünne guot,  
 daz im von der wunde nider schôz daz bluot.  
 er wunte zuo dem tôde den Dietriches man.  
 ez enhet an einen recken zwære niemen getân.

402. Alsô der küene Wolfhart der wunden dô enphant,  
 den schilt den liez er vallen, hôher an der hant  
 huop er ein starkez wâfen; daz was scharpf genuoc.  
 durch helm unt durch ringe der helt dô Giselheren sluoc.

403. Si heten bêde ein ander den grimmen tôt getân.  
 do enlebt och nu niht mêre der Dietriches man.

nur *diu bant* vorhergienge. — 394,4 vgl. 390,2. — 396,2 *erslagene*, s. 329,2. — 397,2 *allez*, Adverb. — 401,1 *eine*, s. zu 126,1. — 4 *an einen r.*, ohne ein *Recke* zu sein. — 403,2 *der man*, Gen. Plur. zu *mêre*, das als neutr. Subst. das Verb im Sing. bei sich hat.

Hildebrant der alte      Wolfharten vallen sach:

im wæn vor sinem tōde      sō rehte leide nie geschach.

404. Dô wāren gar erstorben      die Guntheres man  
und ouch die Dietriches.      Hildebrant was gegân  
dâ Wolfhart was gevallen      nider in daz bluot:  
er umbeslōz mit armen      den recken kûen unde guot.

405. Er wolt in ûz dem hûse      mit im tragen dan.  
er was ein teil ze swære:      er muose in ligen lân.  
dô bliete ûz dem bluote      der rêwunde man:  
er sach wol, daz im gerne      sin neve het geholfen dan.

406. Dô sprach der tōtwunde:      ,vil lieber œheim min,  
ir mugt an disen ziten      mir niht frum gesin.  
nu hûetet iuch vor Hagene!      ja dunket ez mich guot:  
er treit in sinem herzen      einen grimmigen muot.

407. Unde ob mich mine mäge      nâch tōde wellen klagen,  
den nêhsten unt den besten      den sult ir von mir sagen,  
daz si nâch mir iht weinen,      daz si âne nôt:  
vor eines kûneges handen      lig ich hie hêrlichen tôt.

408. Ich hân ouch hier inne sô      vergolten minen lip,  
daz ez wol mugen beweinen      der guoten ritter wip.  
ob iuch des iemen vrâge,      sô mugt ir balde sagen,  
vor min eines handen      lit wol hundert erslagen.'

409. Dô gedâht ouch Hagene      an den spilman,  
dem der kûene Hildebrant      sin leben an gewan.  
dô sprach er zuo dem degene:      ,ir gelt mir miniu leit.  
ir hapt uns hinne erbunnet      vil maneges recken gemeit.'

410. Er sluog ûf Hildebrande,      daz man wol vernam  
Palmunge diezen,      den Sifride nam  
Hagen der vil kûene      dâ er den helt sluoc.  
dô werte sich der alte:      er was och kûene genuoc.

411. Der Dietriches recke      sluog ein wāfen breit  
ûf den helt von Tronge,      daz och vil sêre sneit.  
do enkunde er niht verwunden      den Guntheres man:  
dô sluog aber in Hagene      durch eine brünne wol getân.

412. Dô der alte Hildebrant      der wunden reht enphant,  
dô vorht er schaden mære      von der Hagen hant:  
den schilt warf über rucke      der Dietriches man;  
mit der starken wunden      der helt dô Hagenen entran.

403,4 *vor sinem t.*, in seinem ganzen Leben. — 407,2 *von mir*, von mir aus. — 3 *iht*, s. zu 219,1. — 408,2 vgl. 208,4. — 4 als Objektssatz wiederzugeben. — *min* Gen., dazu als Apposition *eines*. — *hundert* ist neutrales Subst., daher der Sing. des Verbs. — 409,3 *gelt* = *geltet*. — 410,2 *nam*, Plusquamperf. — 411,4 *eine*, wie 401,1. — 412,2 *schaden*, Gen. zu *mære*. — *Hagen* aus *Hagene*.



413. Dâ was nu nieman lebender al der degene,  
niwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.  
mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:  
er brâhte leidiu mære dâ er Dietrichen vant.

414. Dô sach er trûriclichen sitzen hie den man.  
der leide michels mære der fürste dô gewan.  
er sach och Hilbrande in siner brünne rôt:  
dô frägt er in der mære, als im diu sorge gebôt:

415. ‚Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sit ir sô naz  
von dem verchbluote? oder wer tet iu daz?  
ich wæne ir mit den gesten zem hûse hapt gestriten.  
ich verbôt ez iu sô sere: dô het irz billich vermiten.‘

416. Dô sagt er sinem herren: ‚ez tet Hagene.  
der sluog mir dise wunden in dem gademe,  
dô ich von dem recken wolde wenden dan.  
mit minem lebne ich kûme dem tievel entran.‘

417. Dô sprach der Bernære: ‚vil reht ist iu geschehen,  
dô ir mich friuntschefte den recken hörtet jehen,  
daz ir den fride dô brâchent, den ich in het gegeben.  
het ichs niht immer schande, ir soldet fliesen daz leben.‘

418. ‚Nu enzürnet niht sô sere, min her Dietrich.  
an mir unt minen friunden der schade ist alze rich.  
wir wolden Rûedegêren hân getragen dan:  
des enwolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.‘

419. ‚Sô wê mir dirre leide! ist Rûedegêr doch tôt,  
den muoz ich immer klagen: des gêt mir grôziu nôt.  
Gotelint diu edele ist miner basen kint.  
ach wê der armen weisen, die dâ ze Bechelâren sint.‘

420. Riuwen unde leides mant in dô sin tôt.  
er begunde weinen: des gie dem helde nôt.  
‚owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân!  
jane überwinde ich nimmer mære des künic Etzeln man.‘

421. Megt ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sage  
wer der recke wære, der in dâ hât erslagen?  
er sprach: ‚daz tet mit kreften der starke Gêrnôt.  
vor Rûedegêres handen ist ouch der helt gelegen tôt.‘

422. Er sprach ze Hildebrande: ‚nu sagt minen man,  
daz si sich balde wâfen; wan ich wil dar gân.  
und heizet mir gewinnen min liehtez wigewant.  
ich wil selbe frâgen die helde ûz Burgonde lant.‘

414,2 *michels mære*, um vieles mehr. — 415,4 *het* = *hetet*. — 416,1 *ez*, Acc. — 417,2 *dô*, concessiv. — 3 *daz*, kausal. — 420,4 *des k. E. man*, Rûedeger.

423. Dô sprach meister Hildebrant: ‚wer sol zuo iu gên?  
 swaz ir hapt der lebenden, die seht ir bi iu stên.  
 daz bin ich alterseine: die andern die sint tôt.  
 do erschricte er dirre mære: des gie im wærlichen nôt,

424. Wan er leit sô grôzez zer werlde nie gewan.  
 er sprach: ‚und sint erstorben alle mine man,  
 sô hât min got vergezzen, ich armer Dietrich.  
 ich was ein künec gewaltic, hêr unde rich.

425. Wie kunde ez sich gefüegen, sprach aber her Dietrich,  
 ‚daz si alle sint erstorben, die helde lobelich,  
 von den stritmüeden, die doch heten nôt?  
 wan durch min ungelücke, in wær noch frömde der tôt.

426. Sit daz es min unsælde niht langer wolt entwesen,  
 sô sagt mir: ist der geste noch ieman dâ genesen?  
 dô sprach meister Hildebrant: ‚daz weiz got, nieman mêr  
 niwan Hagen aleine und Gunther der künic hêr.  
 ‚

427. ‚Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,  
 sô mag mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,  
 Sigstap unde Wolfwin und ouch Wolbrant!  
 wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?

428. Helffrich der vil küene, und ist mir der erslagen,  
 Gêrbart unde Wichart, wie solde ich die verklagen?  
 daz ist an minen freuden mir der leste tac.  
 owê, daz vor leide nieman wol sterben mac!  
 ‚

---

*Der Ausgang.*

429. Dô nam der herre Dietrich selbe sin gewant;  
 im half, daz er sich wáfent, der alte Hildebrant.  
 dô klagt alsô sêre der kreftige man,  
 daz daz hûs erdiezen von siner stimme began.

430. Do gewan er aber widere rechten heldes muot.  
 in grimme wart gewáfent dô der degen guot,  
 einen schilt vil vesten den nam er an die hant.  
 si giengen balde danne, er unde meister Hildebrant.

431. Dô sprach von Tronge Hagene: ‚ich sihe dort her gân  
 den herren Dietriche; der wil uns bestân

424,3 *ich armer D.* fällt aus der Konstruktion (wir erwarten den Gen.), tritt aber dadurch mehr hervor. — 425,3 *heten*, Plusquamperf. — 4 *wan durch min u.*, wäre es nicht um meines Unsterns willen geschehen, hätte es nicht mein Unstern gewollt. — 427,4 *lant*, Accus. — 429,1 vgl. 422,3.

nâch sinem starken leide, daz im hie ist geschehen.  
man sol daz hiute kiesen, wem man des besten müge jehen.

432. Jane dunket sich von Berne der herre Dietrich  
nie sô starc des libes und sô gremlich,  
und wil erz an uns rechen, daz im ist getân,  
alsô redete Hagene, ,ich getar in harte wol bestân.‘

433. Dise rede hörte Dietrich und Hildebrant.  
er kom dá er die recken beide sténde vant  
úz en dem hüse, geleinet an den sal.  
sinen schilt den guoten satzt her Dietrich zetal.

434. In leitlichen sorgen sprach her Dietrich:  
,wie habt ir sô geworben, Gunther, künic rich,  
wider mich ellenden? waz het ich iu getân?  
alles mines tröstes des bin ich eine bestân.

435. Iuch endühte niht der volle an der grôzen nôt,  
dô ir uns Ruedegère den helt ersluoget tót:  
nu hapt ir mir erbunnen aller miner man.  
jane het ich iu helden solher leide niht getân.

436. Gedenket an iuch selben und an iuwer leit;  
tôt der iuwer friunde und och diu arbeit,  
ob ez iu zieren recken beswárt iht den muot.  
owê, wie reht unsanfte mir tót der Ruedegères tuot!

437. Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mër.  
ir gedâhtet übele an min und iuwer sér.  
swaz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen.  
ja enkan ich nimmer mære die mine mäge verklagen.‘

438. ,Jane si wir niht sô schuldic‘, sprach dô Hagene.  
,ez giengen zuo dem hüse die iuwer degene,  
gewâfent wol ze flize, mit einer schar sô breit.  
mich dunket, daz diu mære iu niht rehte sint geseit.‘

439. ,Waz sol ich mër gelouben? mir sagt Hildebrant,  
dô mine recken gerten von Amelunge lant,  
daz ir in Ruedegère gæbet úz dem sal,  
dô bütet ir niwan spotten den minen recken her zetal.‘

440. Dô sprach der vogt von Rine: ,si jâhen wolten trage  
Ruedegér von hinne: den hiez ich in versagen,

431,4 *daz beste*, der Siegespreis. — 432,1,2 Mag sich D. auch für noch s stark usw. halten. — 3 *und*, s. zu 50,2. — 433,1 *hörte*, vgl. zu 306,2. — 4 vgl 361,2. — 435,1 euch schien es nicht genug an der grossen Not. — 3 vgl. 409,4. — 436,2 *der*, Art. zu *tôt*, wie Z. 4; vgl. 245,2. — 3 *ez* nimmt die beiden ausserhalb der Konstruktion stehenden Subjekte *tôt* und *arbeit* auf. — *iht*, s. zu 219,1. — 437,2 *übele*, schlecht, d. h. gar nicht. — 3 *diu*, grammatisch genau wäre *das*; — 439,4 *bütet*, Konj. Plusquamperf. — 440,1 *wolten tr.*, das Subjekt (*st*) ist au

Etzeln ze leide, und niht den dinen man;  
unz daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.<sup>4</sup>

441. Dô sprach der helt von Berne: ,ez muose et alsô sin.  
Gunther, künic edele, durch die zühte din  
ergetze mich der leide, di mir von dir sint geschehen,  
und süene ez, riter küene, daz ich dir des mege gejehen.

442. Ergip dich mir ze gisel, dû und din man:  
sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,  
daz dir hie zen Hiunen ieman niht entuot.  
du solt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.<sup>4</sup>

443. ‚Daz enwelle got von himele‘, sprach dô Hagene,  
‚daz sich dir ergæben zwêne degene,  
die noch sô werliche gewâfent gein dir stênt  
und noch sô ledicliche vor ir vienden gênt.<sup>4</sup>

444. ‚Irn sult ez niht versprechen‘, sô redet her Dietrich,  
‚Gunther unde Hagene. ir beide hapt mich  
sô sêre beswæret, daz herze und och den muot,  
und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billichen tuot.

445. Ich gibe iu mine triuwe und sicherliche hant,  
daz ich mit iu wider heim rite in iuwer lant.  
ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,  
und wil durch iuch vergezzen der minen grœzlichen nôt.<sup>4</sup>

446. ‚Nu enmuotet sîn niht mære‘, sprach aber Hagene.  
‚von uns enzimt daz mære niht wol ze sagene,  
daz sich iu ergæben zwên alsô küene man.  
nu siht man bi iu niemen wan eine Hildebrande stân.<sup>4</sup>

447. Dô sprach meister Hildebrant: ‚got weiz, her Hagene,  
der iu den vride biutet mit iu ze tragene,  
ez kumt noch an die stunde, daz ir in môhtet nemen.  
die suone mines herren meht ir iu lâzen zemen.<sup>4</sup>

448. ‚Jâ næme ich ê die suone‘, sprach aber Hagene,  
‚ê ich sô lesterliche ûz einem gademe  
flûhe, meister Hildebrant, als ir hie hapt getân.  
ich wânt uf min triuwe, ir kundet baz gein vinden stân.<sup>4</sup>

449. Des antwurte Hildebrant: ‚zuiu verwizet ir mir daz?  
nu wer was, der uf einem schilde vor dem Wasgensteine saz,

dem des regierenden Satzes zu ergänzen. — 441,3 *di* für *diu*. — 4 *des*, näml. dass du es gesüht hast. — 444,3 *daz h. u. o. d. m.*, nähere Ausführung zu *nich*. — 4 *daz*, zu *sô sêre* zu ziehen. — 446,3 *ergæben*, Konj. Plusquamperf. — 447,2 *der*, s. zu 375,2. — *den vride*, Objekt zu *tragene*. — 4 *meht* = *mehitet*. — 449,2,3 im ‚Waltharius‘ wird erzählt, dass Hagen sich weigerte, am Kampf der Mannen Gunthers gegen Walther von Aquitanien, seinen Gesellen vom Heunenland her, teilzunehmen, und untätig zusah, wie dieser elf seiner Verwandten einen

dô im von Spanje Walther      sô vil der máge sluoc?  
och hapt ir noch ze zeigen      an iu selben genuoc.'

450. Dô sprach der herre Dietrich:      ,daz enzimt niht helde lip,  
daz si suln schelden      sam diu alten wip.  
ich verbiute iu, meister Hildebrant,      daz ir iht sprechet mér.  
mich ellenden recken      twinget grœzlichiu sér.

451. Lât hoeren', sprach her Dietrich,      ,recke Hagene,  
waz ir beide sprâchet,      vil snelle degene,  
dô ir mich gewâfent      zuo iu sâhet gân.  
ir jâhet, daz ir eine      mit strite woldet mich bestân.'

452. 'Ja enlougent iu des niemen', sprach Hagen der degen,  
,ich enwellez hie versuochen      mit den starken slegen,  
ez ensi, daz mir zebreste      daz Nibelunges swert.  
mir ist zorn, daz unser beider      hie ze gisel ist gegert.'

453. Dô Dietrich gehörte      den grimmen Hagen muot,  
den schilt vil balde zucte      der snelle degen guot.  
wie balde gein im Hagne      von der stiegen spranc!  
Nibelunges swert daz guote      vil lûte uf Dietrich erklanc:

454. Dô wesse wol her Dietrich,      daz der küene man  
vil grimmes muotes wære:      schirmen im began  
der herre von Berne      vor angestlichen slegen.  
vil wol erkant er Hagenen,      den vil zierlichen degen.

455. Ouch vorht er Balmunge,      ein wâfen starc genuoc.  
under wilen Dietrich      mit listen wider sluoc,  
unz daz er Hagenen      mit strite doch betwanc.  
er sluog im eine wunden,      diu was tief unde lanc.

456. Do gedâht der herre Dietrich:      ,du bist in nôt erwigan:  
ich hâns lützel ere,      soltu tût vor mir geligen.  
ich wil ez sus versuochen,      ob ich ertwingen kan  
dich mir ze einem gisel.'      daz wart mit sorgen getân.

457. Den schilt liez er vallen.      sin sterke diu was grôz:  
Hagen von Tronge      mit armen er beslôz.  
des wart dô betwungen      von im der küene man.  
Gunther der edele      dar umbe trûren began.

458. Hagene bant dô Dietrich      und fuort in dâ er vant  
die edeln küniginne,      und gab ir bi der hant

---

nach dem andern tötete. Hildebrand legt ihm dies hier als Feigheit aus. — *einem*, s. zu 126,1. — 4 *ze zeigen*, nämli. was nicht in der Ordnung ist. — 452,2 *ich enwelle*, die Negation bleibt im Nhd. weg. Vgl. lat. „non nego quin“. — 8 *daz Nibelunges sw.*, so genannt nach Nibelunc, seinem frühern Besitzer, von dem es Siegfried gewann. — 453,1 *Hagen* aus *Hagenen*. — 455,1 *ein*, s. zu 126,1. — 458,2 *gab ir bi der h.*, gab in ihre Hand.

den kuenisten recken, der ie swert getruoc.  
nâch ir vil starkem leide dô wart si vroelich genuoc.

459. Vor liebe neig dem degne daz vil edel wip:  
,immer si dir sælic din herze und och din lip.  
du hæst mich wol ergetzet aller miner nôt.  
daz sol ich immer dienen, mich ensûme der tût.‘

460. Dô sprach der herre Dietrich: ,ir sult in lân genesen,  
edeliu küniginne. und mag daz noch gewesen,  
wie wol er iuch ergetzet, daz er iu hæst getân!  
er sol des niht engelten, daz ir in gebunden sehet stân.‘

461. Dô hiez si Hagen fûeren an sinen ungemach,  
dâ er lac beslozzen unt dâ in niemen sach.  
Gunther der künic edele rûefen dô began:  
,war kom der helt von Berne? der hæst mir leide getân.‘

462. Dô gie im hin engegene der herre Dietrich.  
Guntheres ellen daz was vil lobelich:  
do enbeit och er niht mære, er lief her für den sal.  
von ir beider swerten huob sich ein grœzlicher schal.

463. Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,  
Gunther was sô sære erzürnet und ertobt  
(wan er nâch starkem leide dô sin vient was):  
man sagt ez noch ze wunder, daz dô her Dietrich genas.

464. Ir ellen und ir sterke beide wârn grôz.  
palas unde türne von ir slegen dôz,  
dô si mit den swerten hiuwen ûf die helme guot.  
ez het der künic Gunther einen hêrlichen muot.

465. Sit twanc in der von Berne, als Hagen ê geschach.  
daz bluot man durch die ringe dem helde fliezen sach  
von einem starkem swerte; daz truog her Dietrich.  
doch het gewert her Gunther nâch müede loblichen sich.

466. Der herre wart gebunden von Dietriches hant,  
swie kûnege niene solten liden solhiu bant.  
er dâht, ob er si lieze, den kûnec und sinen man,  
alle, die si fûnden, die müesen tût vor in bestân.

467. Dietrich von Berne der nam in bi der hant:  
dô fuort er in gebunden da er Kriemhilde vant.  
si sprach: ,willekomen, Gunther, ein helt ûz erkant!  
,nu lône iu got, Kriemhilt, ob mich iuwer triuwe des ermant!‘

460,2 *daz*, näml. dass er am Leben bleibt. — 3 *ergetzet*, mit dem Futur zu übersetzen. — *daz* = *des daz*. — 463,4 *man sagt*, durch einen Folgesatz (zu *sô sære erz. u. ert.*) wiederzugeben. — 464,2 *dôz*, s. zu 342,2. — 465,4 *nâch*, in Anbetracht. — 467,3 *ein*, diese Verwendung des Art. in der Anrede kennt das Nhd. nicht. — 4 *des*, näml. dass ich hier willkommen bin.

468. Er sprach: ‚ich solde iu nigen, vil liebiu swester min,  
ob iuwer grüezen mehte genædiclicher sin.  
ich weiȝ iuch, küniginne, sô zornic genuot,  
daz ir mich unde Hagenen vil swacheȝ grüezen getuot.‘

469. Dô sprach der helt von Berne: ‚vil edels küneges wip,  
eȝ enwart nie gisel mære sô guoter riter lip,  
als ich iu, vrouwe hère, an in gegeben hân:  
nu sult ir die ellenden min vil wol geniezen lân.‘

470. Si jach, si tæt eȝ gerne. dô gie her Dietrich  
mit weinenden ougen von den helden lobelich.  
sit rach sich grimmicliche daz Etzelen wip:  
den üz erwelten degnen nam si beiden den lip.

471. Si lie si sunder ligen durch ir ungemach,  
daz ir sit dewedere den andern nie gesach,  
unz si ir bruoder houbet hin für Hagen truoc.  
der Kriemhilde räche wart an in beiden genuoc.

472. Dô gie diu küniginne dâ si Hagen sach.  
wie rehte vintliche si zuo dem recken sprach:  
‚welt ir mir geben widere, daz ir mir hapt genomen,  
sô meȝt ir noch wol lebende heim zuo den Burgonden komen.‘

473. Dô sprach der grimme Hagne: ‚diu bete ist gar verlorn,  
vil edeliu küniginne. já hân ich des gesworn,  
daz ich den hort iht zeige, die wile daz si leben,  
deheiner miner herren, so enwirt er nieman gegeben.‘

474. ‚Ich bring eȝ an ein ende, sô sprach daz edel wip.  
dô hiez si ir bruoder nemen dâ den lip.  
man sluog im ab daz houbet: bi hære si eȝ truoc  
für den helt von Tronge. dô wart im leide genuoc.

475. Alsô der ungemuote sines herren houbet sach,  
wider Kriemhilde dô der recke sprach:  
‚du hâst eȝ nâch dinem willen ze einem ende brâht,  
und ist och rehte ergangen, als ich mir hête gedâht.

476. Nu ist von Burgonde der edel künic tôt,  
Giselher der junge, und och Gernôt.  
den schatz der weiȝ nu nieman wan got unde min:  
der sol dich, valentine, immer gar verholn sin.‘

---

468,4 der substantivisch gebrauchte Inf. kann die Rektion des Verbs beibehalten, selbst wenn wie hier ein Attribut bei ihm steht; vgl. *dâ wart vil michel grüezen die lieben geste getân*. — 473,1 *verlorn*, s. zu 39,3. — 3 *iht*, s. zu 219,1. — *die wile daz s. l.* gehört zum vorausgehenden und nachfolgenden Satz. — 476,1 *der edel k.*, Gunther, obwohl auch die andern sonst Könige genannt werden. — 3 *min*, Gen.; wir erwarten *ich*.

477. Si sprach: ‚sô habt ir übele geltes mich gewert.  
 sô wil ich doch behalten daz Sifrides swert.  
 daz truog mîn holder friedel, dô ich in jungist sach,  
 an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.‘

478. Si zôch ez von der scheide: daz kunde et niht erwern.  
 dô dâhte si den recken des levenes behern.  
 si huob ez mit ir handen, daz houpt si im abe sluoc.  
 daz sach der künic Etzel: dô was im leide genuoc.

479. ‚Wâfen‘, sprach der fürste, ‚wie ist nu tôt gelegen  
 von eines wibes handen der aller beste degen,  
 der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc!  
 swie vînt ab ich im wære, ez ist mir leide genuoc.‘

480. Dô sprach der alte Hildebrant: ‚ja geniuzet sis niht,  
 daz si in slahen torste. swaz halt mir geschicht,  
 swie er mich selben brâhte in angestliche nôt,  
 iedoeh sô wil ich rechen des kûenen Trongæres tôt.‘

481. Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc,  
 er sluog der kûniginne eines swertes swanc.  
 jâ tet ir diu sorge von Hildebrande wê.  
 waz maht si gehelfen, daz si vil græzlichen schrê?

482. Dô was gelegen über al dâ der veigen lip.  
 ze stucken was gehouwen dô daz edel wip.  
 Dietrich und Etzel weinen dô began:  
 si klagten innecliche beidiu mâge unde man.

483. Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt.  
 die liute heten alle jâmer unde nôt.  
 mit leide was verendet des kûneges hôchzit,  
 als ie diu liebe leide ze aller jungiste git.

484. Ich enkan iu niht bescheiden, waz sider dâ geschach:  
 wan riter unde vrouwen weinen man dâ sach,  
 dar zuo die edeln knehte, ir lieben friunde tôt.  
 hie hât daz mære ein ende: ditze ist der Nibelunge nôt.

478,4 *leide*, Gen. zu *genuoc*. — 479,4 *ab* = *aber*. — 482,3 *began*, s. zu 342,2.  
 — 483,4 *leide*, Accus. Fem. ↙



## II. Aus Gudrun.

*Hildes Entführung.*

1. Dò die von Hegelingen wären hin bekommen  
 zuo der Hagenen bürge, dô wart ir war genomen.  
 die liute wundert alle, von welher kûnege lande  
 si die ûnde trûegen. si wären wol gezieret mit gewande.
2. Her Wate iesch gedinges des landes herren biten.  
 man mohte dô wol kiesen an sinen hêren siten,  
 den sîn gewalt gereichte, daz er dâ grimme wære.  
 Hagenen dem kûnege brâhte man die geste mit dem mære.
3. Er sprach: ,mîn geleite unde minen vride  
 den wil ich in enbieten. er bûezet mit der wide,  
 der an iht beswæret die unkunden herren.  
 des sîn âne sorge: in sol in minem lande niht gewerren.'
4. Dem kûnege si dô gâben wol tûsent marke wert  
 an richen kleinâten. er hete niht gegert  
 gên einem phenninge, wan daz si liezen schouwen,  
 waz si dâ veile hæten, daz wol gezam rittern unde vrouwen.
5. Zuo dem stade si brâhten daz kreftige guot.  
 die dâ verborgen lügen, die heten ofte muot,  
 daz si in herten stürmen gerner wolten striten,  
 danne si gelückes nâch der schönen Hilden solten biten.
6. Fruote hiez ûf swingen siner krâme dach.  
 von sô richem koufe daz wunder nie geschach  
 al umbe in den landen, daz ie burgære  
 gæben guot sô ringe, sine möhten eines tages werden lære.
7. Der kûnic ze allen stunden bôt vil michel guot.  
 die ûz erwelten recken die wären sô gemuot,  
 daz si von nieman gerten nemen ze einer marke.  
 her Hagene der was riche. ein teil in muote ir übermüete starke.
8. Nâch site in Írlande vil ofte man began  
 maneger hande freude. dâ von Wate gewan

2,3 *den*, wenn einen; vgl. *der* Nib. 375,2. — 4 *mit dem m.*, mit dem Bericht, was sie wollten. — 3,2 das Hängen war im deutschen Altertum die gewöhnliche Strafe für Friedensbrecher. — 4 *des*, geht auf den folgenden Satz. — 4,1 *gâben*, zum Dank für den gewährten Schutz. — 3 *gên*, im annähernden Werte von. — 4 *daz*, auf *schouwen* zu beziehen. — 5,2 im Schiffe lagen 700 Bewaffnete versteckt, die bei der beabsichtigten Entführung Hildes behilflich sein sollten. — 4 *nâch*, bei ihren Absichten auf. — 6,4 *eines t.*, an einem Tage. — 7,3 *ze* = *gên* 4,3. — 4 *ein teil* mit *starke* zu verbinden; vgl. zu Nib. 82,1.

den künic ze einem vriunde. Hörant von Teneriche  
durch der vrouwen liebe vant man vil ofte gemelichen.

9. Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc,  
kiule und buckelære. geschirmet wart genuoc,  
gevohten mit den swerten, mit gabilôte geschozzen  
vil uf guote schilde. die jungen helde wären unverdrozzen.

10. Der vürste Hagene vrägte Waten und sine man,  
obe in in ir lande wære iht kunt getân  
schirmen alsô starke, alsam in Irriche  
die sinen helde phlægen. des ersmielte Wate versmähliche.

11. Dô sprach der helt von Stürmen: ,ich gesach ez nie.  
der aber mich ez lêrte, dar umbe wære ich hie  
bevollen ze einem järe, daz ich ez rehte kunde.  
swer des meister wære, miner miete ich im gerne gunde.'

12. Dô sprach der wilde Hagene: ,gebt mir daz swert enhant!  
ich wil kurzwiln mit dem von Sturmlant,  
ob ich in müge lëren der minen sege viere,  
daz mirs der recke danke.' daz lobete dô der alte Wate schiere.

13. Der gast sprach zem künige: ,ich sol vride din  
haben, vürste Hagene, daz dû iht varest min.  
slüegest dû mir wunden, des schamte ich mich vor vrouwen.'  
Wate kunde schirmen, daz sin zer werlde nieman mohte trouwen.

14. Die liute sâhenz gerne durch ir beider kraft.  
der künic vil schiere erkante die Waten meisterschaft.  
ein teil begunde er zürnen, wærez im niht ân ère.  
swaz man sach ir sterke, doch hete ir Hagene dâ bezeiget mære.

15. Wate sprach zem künige: ,lâze wir nu sin  
unser beider schirmen. ich hân der sege din  
gelernet nû wol viere. ich wil dirs gerne danken.'  
er lönte im sit sô hôhe sam einem wilden Sahsen oder Franken.

16. Dô sprach aber Hagene: ,und hæte ich daz erkant,  
sô wær daz schirmwâfen niht komen in mine hant.  
ich ensach nie junger lernen alsô swinde.'  
der rede wart gelachtet dâ von maneger edeler muoter kinde.

17. Do erlaubte er den gesten, swâ mite si die zit  
hin getriben möhten. des volgten ime sit

8,4 *gemelichen*, Adj.; wegen der Flexion vgl. z. B. Nib. 82,2. — 10,3 *starke*, Adv. zu *schirmen*. — 11,2 *der*, wenn einer; s. zu 2,3. — 12,3 *viere* bezeichnet einfach eine unbestimmte kleine Anzahl. — 13,1 *sol*, muss. — *vride*, hier in andern Sinne als 3,1. — 2 *iht*, s. zu Nib. 219,1. — 14,3 *begunde*, *wære*, Konj. Plusquamperf. — 15,4 *sit*, in der Str. 57 ff. erzählten Schlacht. — *sam einem wilden S. oder F.*, wie einem gefährlichen Feinde. Die Wildheit der Sachsen und Franken, namentlich der erstern, war in alter Zeit sprichwörtlich. — 16,1 *und*. s. zu Nib. 50,2. — 4 *muoter k.*, häufige epische Formel. — 17,1 *swâ mite* alles, womit.

die von Ortlande. dô si begunde verdriezen,  
dô wurfen si die steine und begunden mit den scheften schiezen.

18. Daz kom an einen âbent, daz in sô gelanc,  
daz von Tenemarke der küene degan sanc  
mit sô hêrlicher stimme, daz ez wol gefallen  
muose al den liuten. dâ von gesweic der vogelline schallen.

19. Daz hôrte der künic gerne und alle sine man;  
dâ von von Tenen Hôrant der vriunde vil gewan.  
ouch hete ez wol gehœret diu alte küniginne.  
ez erhal ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der zinne.

20. Dô sprach diu schœne Hilde: ‚waz hân ich vernomen?  
diu aller beste wise ist in min ôren komen,  
die ich ze dirre welte von ieman hân ervunden.  
daz wolte got von himele, daz si mine kamerære kunden!‘

21. Dô sprâchen Hagenen helde: ‚herre, lât vernemen.  
nieman lebet sô siecher, im môhte wol gezemen  
hœren sine stimme, diu gêt ûz sinem munde.  
,daz wolte got von himele‘, sprach der künec, ‚daz ich si selbe kunde!‘

22. Dô er dri dæne sunder vol gesanc,  
alle, die ez hôrten, dûhte ez niht sô lanc.  
si hætenz niht geahet einer hende wile,  
obe er solte singen, daz einer môhte riten tûsent mile.

23. Diu tier in dem walde ir weide liezen stên.  
die wûrme, die dâ solten in dem grase gên,  
die vische, die dâ solten in dem wâge vliezen,  
die liezen ir geverte. jâ kunde er siner vuoge wol geniezen.

24. Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedin,  
daz ez âne ir vater wizzen vil tougen solte sin,  
noch daz ir muoter ieman sagete mære,  
daz er alsô tougenliche bi ir in ir kemenâten wære.

25. Den helt bat si sitzen. ‚ir sult mich hœren lân‘,  
sprach diu maget edele, ‚daz ich ê vernomen hân:  
des lüstet mich vil sêre. wande iuwer stimme  
diu ist vor aller vreude unde ob aller kurzwile ein gimme.‘

3 die von O., die Hegelinge. — 18,1 *Daz kom an e. â.*, es fiel auf einen A. — 19,4 an, s. zu Nib. 54,3. — 21,1 *lât vernemen*, lasst eure Meinung hören. — 2 *siecher*, vgl. Nib. 314,4. — *môhte* = *enmôhte*, dass nicht könnte. — 4 *si*, näml. *die wise*. — 22,1 *vol gesanc*, Plusquamperf.; vgl. Nib. 40,1. — 2 *sô lanc*, ergänze: als es in Wirklichkeit war. — 3 *einer hende w.*, soviel Zeit, als man zum Handumdrehen braucht. — 24,1 ff. *ir*, das natürliche Geschlecht ist massgebend; vgl. Nib. 26,2. — 25,4 die Häufung der synonymen *vreude* und *kurzwile* bringt die hohe Bewunderung Hildes für Horants Kunst zu lebendigem Ausdruck.

26. ‚Getörste ich iu singen, vil schœnez magedin,  
daz mir dar umbe næme niht daz houbet min  
iuwer vater, der künic Hagene, mir solte niht versmâhen,  
swâ ich iu möhte dienen, wæret ir mines herren lande nâhen.‘

27. Si sprach: ‚wer ist din herre oder wie ist er genant?  
mac er haben krône oder hât er eigen lant?  
ich bin durch dîne liebe im holt vil sicherlichen.‘  
dô sprach von Tenen der küene: ‚ich gesach nie künic alsô richen.‘

28. Unde melde uns nieman, vil schœne magedin,  
sô sagete ich dir gerne, wie uns der herre min  
von im scheiden lieze, dô er uns here sande,  
durch dînen willen, vrouwe, ze dînes vater bürge unde lande.‘

29. Si sprach: ‚lâz mich hoeren, waz mir der herre din  
ûz iuwer lande enbiete. ist ez der wille min,  
des bringe ich dich wol inne, ê daz wir uns gescheiden.‘  
Hôrant vorhte Hagenen. im begunde dâ ze hove leiden.

30. Er sprach zuo der vrouwen: ‚so enbiutet er dir daz,  
daz dich sin herze minnet ân aller slahte haz.  
nû lâz in geniezen, vrouwe, dîner gûete.  
er hât durch dich eine genomen von allen vrouwen sin gemüete.‘

31. Si sprach: ‚nû sô gevüege din lieber herre si,  
ich wil gên im nimmer des willen werden vri,  
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch minen minnen.  
getörste ich vor dem vater min, sô wolte ich iu gerne volgen hinnen.‘

32. Dô gieng ûz dem hûse der listige man,  
alsô daz der mære der künec sich nie versan,  
dô si ze ir herberge balde solten gâhen.  
alsô getriuwer dienst dorfte dâ ze hove in niht versmâhen.

33. Er sagete heimlichen dem alten Waten daz,  
daz diu maget edele minnet âne haz  
den ir vriunt Hetelen von den Hegelingen.  
dô rietens mit dem degene, wie sis mit in ze hûse solten bringen.

34. Ditze starke mære gar verholen wart.  
si rihten sich vil tougen zuo ir widervart

---

26,4 *swâ* . . *dienen*, Subjektssatz zum vorhergehenden. — *wæret* . . *nâhen*, durch diese bestimmtere Fassung der in Z. 1 enthaltenen Bedingung lenkt Horant geschickt das Gespräch auf den Gegenstand, der ihm vor allem am Herzen liegt. — 27,1 *dîn*, beachte den Wechsel der Anrede! — 28,1 *melde*, wir würden den Konj. Prät. erwarten. — 2 *wie*, warum. — 29,2 *ist ez d. v. m.*, ist es nach meinem Willen. — 30,1 *so*, ergänze dazu etwa den Vordersatz: da du es denn wissen willst. — 31,3 *ich gelône im*, abhängig von *des willen*. — 32,2 *nie*, verstärktes *niht*. — 3 *si*, Horant und die andern Hegelinge, die mit ihm an den Hof gekommen waren. — 34,1 *Ditze st. m.*, wie Nib. 342,4. —

und sagetenz ouch den degenen, die in den schiffen lägen.  
si hörtenz niht ungerne. já mohte si nû lange dâ betragen.

35. An dem vierden morgen ze hove si dô riten.  
iteniuwiu kleider ze wunsche wol gesniten  
truogen an die geste. si wolten scheiden dannen.  
si gerten urloubes vom kûnege und von allen sinen mannen.

36. Her Hagene sprach zen gesten: ‚wie lát ir miniu lant?  
alle mine sinne ich dar zuo hete gewant,  
wie ich iu geliebte mîn lant und mîn riche.  
nû welt ir hinnen scheiden unde lát mich ungesellicliche.‘

37. Dô sprach Wate der alte: ‚nâch uns gesendet hât  
der voget von Hegelingen und wil niht haben rât,  
er enbringe uns in sin riche. ouch jâmert nâch uns sêre  
die wir dâ heime liezen. dâ von gâhen wir deste mêre.‘

38. Dô sprach der wilde Hagene: ‚sô ist mir nâch iu leit.  
nû ruochet von mir nemen mîn ros und miniu kleit,  
golt und gesteine. ich sol iu alsô gelten  
iuwer grôze gâbe, daz mich die liute drumbe iht dürfen schelten.‘

39. ‚Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot  
(daz dunket uns êre, ob ir daz gerne tuot),  
daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mûgen verkosten.  
biderber liute spise wær uns in drien jâren niht gebrosten.

40. Iuwer schoene tohter und mîn vrouwe iuwer wip  
sol unser habe schouwen. des ist uns der lip  
getiuret an ein ende. geschiht uns disiu êre,  
edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mêre.‘

41. Der wirt sprach den gesten gezogenlichen zuo:  
‚nû ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen vruo  
satelen hundert môere mageden unde vrouwen.  
ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schouwen.‘

42. An dem nâchsten morgen nâch vruomessezit  
dô kleiten sich meide und wip wider strit,  
die Hagene vüeren wolte zuo des meres sande.  
hie mite riten wol tûsent recken guot úz Írlande.

43. Dô si nû komen wâren dâ er diu schef vant,  
vroun Hilden unde ir vrouwen die huop man úf den sant.

4 vgl. 5,2 ff. — 35,2 *ze wunsche w. g.*, vgl. Nib. 8,3. — 36,1 *wie*, warum. — 38,4 *iht*, s. zu 13,2. — 40,1 *mîn vr.*, vgl. franz. ‚madame‘. — 3 *ein*, s. zu Nib. 126,1. — 41,4 *ich wil*, der Inf. *gân* kann auch nhd. fehlen. Vgl. 43,3 u.ö. — 42,2 *wider str.*, s. Nib. 12,4. — 43,2 *huop man*, nâml. von den Pferden.

dô solten zuo den scheffen die minneclichen vrouwen.  
die krâme stuonden offen, dâ diu küniginne mohte wunder schouwen.

44. Her Hagene sach ouch selbe, swaz ûf der krâme lac,  
vil manec kleinet rîche, diu man vil hôhe wac.  
dô er und sine gesellen daz geschouwet hieten,  
dô lie manz sehen die magede, der si ir guote bouge nemen rieten.

45. Niemens ungentuete Waten dô wac.  
er enruohte, war daz koeme, daz ûf der krâme lac.  
die alten küniginne schiet man von der meide.  
ûf sprungen die dâ lügen. dô was dem künic Hagenen grimme leide.

46. Ûf zucten si die segele, die liute sâhen daz.  
die si ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz.  
si swebeten sam die vogele in dem wazzer bi dem sande.  
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande.

47. Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach,  
wie rehte grimmecliche der helt mit zorne sprach:  
,nû bringet mir vil drâte die minen gêrstangen!  
si müezen alle sterben, die ich mit miner hant mac erlangen.'

48. Schöne sprach her Mörunc: ,nû si iu niht ze gâch!  
swaz ir durch striten uns immer îlent nâch,  
si danne wol gewâfent tûsent iuwer helde,  
die kel wir in die vlüete. wir geben in die wazzerküelen selde.'

49. Dô wolten ez niht lâzen des kûenen Hagenen man.  
der grunt begunde erglîzen: striten wart getân.  
erzogen sach man wâfen und ouch mit speren schiezen.  
si wurfen in diu ruoder: man sach die kochen von dem stade vliezen.

50. Vil schiere het er gewonnen ein vil michel her.  
dô kunde ern niht gevolgen ûf dem wilden mer:  
diu schif diu wâren dûrkel und vil unbereite,  
diu dâ gâhen solten. dem wilden Hagenen man den schaden dô seite.

51. Done weste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez  
mit anderm sime gesinde die wercliute hiez  
liteniuwer schiffe gâhen zuo dem vluote.  
im kômen die dâ mohten. er gewan vil ziere degene guote.

44,2 *diu*, s. zu Nib. 185,4. — 45,4 *die dâ l.*, vgl. 34,3. — 48,2 *ir* (Gen., abhängig von *swaz*) bezieht sich auf *tûsent iu. h. Z.* 3. — *îlent*, nach *swaz* mit persönl. Gen. Plur. kann das Verb im Plur. stehen. — 3 *si*, der Sing. des Verbs bei *tûsent* wie bei *hundert* Nib. 408,4. — 49,2 der Meeresgrund erglânzt von den im Wasser sich spiegelnden Rüstungen der am Ufer Kämpfenden. — 4 *in*, hinein, nämll. ins Wasser. — 50,1 *er*, Hagen. — 2 *ern* = *er in*. — 3 *dûrkel*, weil die Feinde sie angebohrt hatten. — 51,3 *iten. schiffe*, Gen. der Beziehung zu *gâhen*. — *zuo dem vl.*, mit *schiffe* zu verbinden: für die Meerflut bestimmt. — 4 *im*, Dat. *commodi*.

52. Do ez äbenden begunde, dô sach von Tenelant  
 Hörant der degen küene (ez was im wol bekant)  
 schif mit richen segelen. bilde lägen drinne.  
 solher pilgerine hete Wate der alte lützel minne.

53. Dô rihten sich ze strite alle die uf den sant  
 mit Hilden komen wären und die von Írlant  
 die maget heten gevüeret dem künige ze leide.  
 vil maniger gesunder gestuont sines libes an der vreide.

54. Nû was komen Hagene zuo in an den sant.  
 dô wurden sper geschozzen von guoter helde hant.  
 die uf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre  
 der von Írlande. dá von geschach der wunden deste mêre.

55. Hagene in grôzem zorne spranc üz in die vluot.  
 der degen grimme küene zuo dem stade wuot.  
 dô sach man uf den recken sam snêwes vlocken swinde  
 geschiezen dá mit philen. daz tete von Hegelingen daz gesinde.

56. Bi im gevriesch Hagene Hetelen daz kint.  
 manegen ungesunden vrumten si dá sint  
 die von Tenelanden und die von Hegelingen.  
 ze Hagenen deme wilden hiezen si Waten den alten dringen.

57. Dô hete sich gesamnet daz volc über al,  
 die vremen zuo den kunden. dô huop sich michel schal.  
 Wate unde Hagene zuo einander drungen.  
 die in dá entwichen mohten, die dühte des in wære wol gelungen.

58. Hagenen brast diu stange, die er in dem strite truoc,  
 uf dem Waten schilde: der was starc genuoc.  
 joch kunde baz vehten in deheinen richen  
 recken al deheiner. Wate wolte Hagenen niht entwichen.

59. Dô sluoc er durch die hüben des kunic Hetelen man,  
 Waten den vil küenen, daz üz dem helmen ran  
 daz bluot von siner wunde. dô kuolten nû die winde:  
 ez was gegen äbent. man sach striten allez daz gesinde.

60. Wate galt mit zorne den grimmen verchslac,  
 daz blutiger zehere sô vil uf im lac.  
 er sluoc den wilden Hagenen, daz von des helmes bouge  
 daz swert sêre erglaste. im gebrast des tages vor den ougen.

---

52,3 *bilde l. d.*, die Segel waren mit Wappenbildern geziert. — 4 *pilgerine*, iron. für Seefahrer. — *lützel minne*, d. h. gar keine (Litotes). — 56,1 *im*, refl. — *H. daz kint*; vgl. *Giselher daz kint* Nib. 223,1 u. ö. — 2 *ungesunden*, Faktitivobjekt zu *vrumten*, flektiert im Gegensatz zum Nhd.; doch vgl. Nib. 331,1. — 57,1 *sich samnen*, hier = zusammenstossen. — 2 *zuo*, vgl. Nib. 231,2; 267,2. — 4 *des* = *des daz*. — 60,2 führt *verchslac* näher aus.

61. Hilte diu vil schoene rief trüereclichen an  
 Hetelen den recken, daz er bræhte dan  
 ir vater üz nœten von Waten deme grisen.  
 er hiez nâch sinem venre daz volc zuo dem herten sturme wîsen.
62. Hetele der herre vil hêrlichen streit.  
 er kam ze Waten dem alten: daz was dem helde leit.  
 der recke ruofte an Hagenen: ,durch iuwer selbes êre  
 lát sich den haz verenden, daz unser vriunde niht sterbe mêre.‘
63. Hagene vrâgte lûte (grimme was sin muot),  
 durch wen erz scheiden solte. dô sprach der helt guot:  
 ,ditz bin ich Hetele von Hegelinge lande,  
 der sine liebe mâge sô verre nâch vroun Hilden hât gesande.‘
- 36 64. Hetele der vûrste den helm ab gebant.  
 den vride hôt man rüefen dâ über al daz lant.  
 dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.  
 dô hórten die vrouwen in maneger zite in nie sô liebez mâere.
- 36 65. Dô sprach diu maget edele: ,getôrste ich dar gân!  
 ich hân ab leider verre wider minen vater getân,  
 daz ich minen besten vriunt niht getar enphâhen.  
 im und ouch den sinen wæn mîn gruoꝝ harte müge versmâhen.‘
- 36 66. Hôrant von Tenemarke wiste si bi der hant  
 und ouch der degen Fruote, dâ si den künic vant.  
 ,willekomen, tohter, Hilde diu vil riche!  
 ich kan des niht gelâzen, ich engrûeꝛe iuch vil willieliche.‘
67. Dô wolten si die maget niht lenger lâzen dâ.  
 Hagene sprach ze Hilden: ,wir sulen anders wâ  
 in der zit beliben, unz man daz velt gerûme  
 von den manegen tôten. si habent ir tages erbiten her vil kûme.‘
68. Sit dô er dâ heime bi ir muoter saz,  
 der alten küniginne Hagene sagete daz,  
 er kunde ze nieman sine tohter baz bewenden.  
 hete er ir noch mêre, er woltes hin ze Hegelingen senden.

61,4 *nâch*, hinter — her. — 62,4 *mêre*, s. zu Nib. 403,2. — 63,2 *ez scheiden*, s. zu Nib. 245,1. — 4 *gesande*, diese Flexion des prädikativen Part. ist äusserst selten. — 64,3 *der*, wegen der Stellung des Art. vgl. Nib. 245,2; 436,2.4. — 4 *in*, Dat. zu *liebez*. — 65,1 *dar*, zu Hagen. — 2 *ab* = *aber*. — 4 der Satz ist von dem eingeschalteten *wæn (ich)* abhängig, daher der Konj. Sonst steht in solchen Fällen häufiger der Ind.; vgl. 103,4; Nib. 219,4; 333,4; 403,4 usw. — 66 vgl. zu dieser Str. die ähnliche Nib. 467. — 3 *diu*, s. zu Nib. 467,3. — 4 *ich engrûeꝛe*, s. Nib. 295,1. — 67,4 *ir tac*, prägnant = Todestag; vgl. nhd. jeden ereilet endlich sein Tag‘ (Schillers Räuber).



*Gudruns Erlösung.*

69. Nû swigen wir der degene. ich wil iuch lân vernemen,  
die wol mit vreuden wæren, wie den daz mac gezemen,  
daz si müezen waschen in den vremen landen.  
Kûdrûn unde Hildeburc die wuoschen alle zit ûf einem sande.

70. Ez was in einer vasten umb einen mitten tach.  
ein vogel kam gevlozzen. Kûdrûn dô sprach:  
,owê vogel schœne, du erbarmest mir sô sere,  
daz dû sô vil gevluozest ûf diseme vluote', sprach diu maget hère.

71. Dô sprach der vogel schœne: ,dû maht dich wol versehen,  
maget vil ellende: dir sol grôz liep geschehen.  
wilt dû mich vrâgen von diner mâge lande,  
ich bin ein bote der dine, wan got ze tröste mich dir here sande.'

72. Dô sprach diu gotes arme: ,sit dich Krist hât gesant  
uns vil ellenden ze tröste in ditze lant,  
dû solt mich lâzen hoeren, bote dû vil guoter:  
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrûnen muoter.'

73. Dô sprach der vil hère: ,ich wil dir verjehen:  
Hilden dine muoter hân ich gesunt gesehen,  
dô si ein her grœzer dir vrumte her ze lande,  
dan witewe oder künne durch lieber vriunde willen ie gesande.'

74. Dô sprach diu maget edele: ,bote dû vil hêr,  
lâ dich des niht verdriezen, ich wil dich vrâgen mêr.  
lebet noch indert Ortwin, der künec von Ortlande,  
und Herwic min vriedel? diu mære ich harte gerne bekande.'

75. Dô sprach der vogel schœne: ,daz tuon ich dir wol kunt.  
Ortwin unde Herwic die sint wol gesunt.  
die sach ich in den tûnden ûf des meres muoder.  
die ellenthaften degene zugen vil geliche an einem ruoder.'

76. Si sprach: ,sô hôrte ich gerne, hâst dû daz vernomen,  
sol von Tenemarke Hôrant here komen  
mit den sinen helden, die mich in sorgen liezen?  
den weiz ich alsô biderben, deich armiu maget sîn möhte wol geniezen.'

69,2 *den*, dazu der Relativsatz *die . . wæren*, die in Freuden leben sollten.  
— 4 *einem*, dem (schon früher erwähnten); s. zu Nib. 126,1. — 70,1 *tach*, mund-  
artliche Form für *tac*. — 2 *vogel*, vermutlich ein Schwan. — 71,4 *ein b. der*  
*dine*, ein für dich bestimmter B. — 72,1 *gotes*, s. zu Nib. 262,1. — *Krist* und *got*  
(71,4) sind ein und dasselbe. — 74,2 *ich wil*, wir übersetzen mit einem Objekts-  
satz. — 75,4 *einem*, unbest. Art. — 76,2 *sol* (Fut., wie 77,3) . . *komen*, durch einen  
abhäng. Fragesatz wiederzugeben. — 4 *deich* = *daz ich*.

77. ‚Dir kumt von Tenelande Hörant der neve din  
uf urliuqe starke, er und die recken sin.  
er sol daz Hilden zeichen tragen in sinen handen,  
sô die Hegelinge koment zuo den Hartmuotes landen.‘

78. Dô sprach aber Kûdrûn: ‚kanst dû mir gesagen,  
lebet noch Wate von Stürmen? sô wolte ich niht klagen.  
des vreuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,  
daz ich ouch Fruoten den alten bi minem zeichen gesæhe.‘

79. Dô sprach aber der bote: ‚dir kumt in ditze lant  
Wate von den Stürmen. der hât an siner hant  
ein starkez stierruoder in einem kiel bi Fruoten.  
bezzet vriunde deheiner darftû niht bi urliuqe muoten.‘

80. Dô muoste von in scheiden der bote vil hêr.  
die ellenden vrouwen vrâgten dô niht mêr.  
jâ was in mit gedanken liep unde swære,  
die in dâ helfen solten, wâ daz vil werde ingesinde wære.

81. Der tac hete ende. ze hûse solten gân  
diu ellenden magedin. dô wart in getân  
zornlichez strâfen von der übelen Gêrlinde.  
daz liez si vil selten, sin zurnte mit dem edelen ingesinde.

82. Si sprach zuo den vrouwen: ‚wer git iu den rât,  
daz ir sô {seine waschet die sabene und ander wât?  
mine wîze pfelle die bleichet ir ze seine.  
diu ez niht behüete, wæne ez etelichiu beweine.‘

83. Dô sprach diu vrouwe Hildeburc: ‚wir tuon, swaz wir gemügen.  
ouch sult ir iuwer zûhte, vrouwe, an uns gehügen.  
uns armez ingesinde vriuset ofte sêre.  
wæten warme winde, wir wüeschen iu vil deste mære.‘

84. Dô sprach aber Gêrlint in übellichen zuo:  
‚jâ sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,  
irn waschet mine sabene vruo unde spâte.  
als ez betaget morgen, sô sult ir gân von miner kemenâte.‘

85. Uns nâhent hôczite, daz habet ir wol vernomen.  
der palmetac ist nâhen, uns sulen geste komen.  
und gebet ir minen helden wîz niht ir kleider,  
so geschach nie weschen mære in kûneges seldom noch zer welte leider.‘

77,1 *Dir* (= 79,1), vgl. 51,4. — 78,2 *lebet noch*, s. zu 76,2. — *sô*, in diesem Fall. — 80,4 *die . . solten*, Relativsatz zu *ingesinde*; wegen des Plur. s. zu Nib. 185,4. — *wâ*, an *gedanken* anzuschliessen. — 81,2 *w. in getân z. str.*, wurden sie heftig getadelt; vgl. Nib. 290,4; 355,4. — 4 *v. selten*, s. zu Nib. 8,1. — *sin z.*, s. zu 66,4. — 82,4 *diu . . behüete*, Relativsatz zu *etelichiu*. — (*ich*) *wæne*, vgl. Nib. 219,1. — 84,3 *irn waschet*, vgl. 81,4. — 85,2 *uns*, vgl. 51,4. — 4 verbinde: *nie mere noch z. w.*, noch niemals auf der Welt.

86. Von ir si dô giengen. si legten von in naz  
die wât, die si truogen (man solte ir phlegen baz!)  
niwan zwei salwiu hemedede. sus kunde si bedenken  
Gêrlint diu vil übele liez si âne kÛsse ligen uf herten benken.

87. Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac.  
si erbiten beide kÛme, wanne ez wurde tac,  
und sliefen deste minner. si wæn dar an gedæhten,  
wanne in diu vogellin ze Ormanie guote ritter bræhten.

88. Nâch ir gewonheite giengens uf den sant.  
si stuonden unde wuoschen aber daz gewant,  
daz si getragen hÛten nider zuo den griezzen.  
ir hôhes gedingen mohten si vil übele nû geniezen.

89. Dô si gewarten lange, dô sâhens uf dem sé  
zwêne in einer barken und ander nieman mê.  
dô sprach vrou Hildeburc ze Kûdrûn der richen:  
,dort sihe ich vliezen zwêne, die mÛgen dinen boten wol gelichen.‘

90. Dô sprach diu gotes arme: ,ja enweiz ich, waz ich tuo.  
trûtgespil Hildeburc, rât mir dar zuo:  
sol ich von hinnen wichen oder lâzen mich hie vinden  
in disen grôzen schanden? ê wolte ich immer heizen ingesinde.‘

91. Dô kêrten si sich umbe und giengen beide dan.  
dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,  
daz si die schœnen weschen bi dem stade sâhen.  
si wurden des wol innen, daz si wolten von den kleidern gâhen.

92. Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch:  
,ir vil schœnen weschen, war ist iu sô gâch?  
wir sin vremede liute, daz muget ir an uns kiesen.  
scheidet ir von hinnen, sô müget ir die vil riche sabene vliessen.‘

93. Si giengen in ir hemedes, diu wâren beidiu naz.  
den vil edelen vrouwen was ê gewesen baz.  
ir vâhs was in zervüeret von merzischen winden.  
ez regente oder ez snite, wê was ie den vil edelen kinden.

94. Herwic der edele guoten morgen bôt  
den ellenden kinden. des wære in dicke nôt;  
wande ir meisterinne diu was vil ungehiure.  
,guoten morgen, guoten âbent‘ was den minniclichen meiden tiure.

86,2 *truogen*, anhalten. — 4 *Gêrlint*, gemeinsames Subjekt zu *kunde* und *liez*. — 87,3 *gedachten*, s. zu 65,4. — 4 *diu v.*, die Vögelein, die mit ihrem Gesange den neuen Tag verkünden. — 88,4 *h. gedingen*, Gen. — 89,1 *gewarten*, Plusquamperf. — 4 *dinen b.*, fürdich bestimmten B. — 90,1 vgl. 72,1. — 91,2 *ouch*, aber auch. — 94,2 *wære*, Konj. Plusquamperf.

95. ‚Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt.  
 guoter bouge viere daz si iuwer solt,  
 daz ir schoene vrouwen iuch niht lát betragen,  
 (die geben wir iu gerne) daz ir uns saget des wir iuch wellen vrâgen.‘
96. ‚Got lâze iu iuwer bouge beiden sælic sin.  
 wir nemen von iu niht miete‘, sprach daz magedin.  
 ‚nû vrâget, swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen.  
 siht man uns bi iu beiden, daz ist mir leit von allen minen sinnen.‘
97. ‚Wes sint disiu erbe und ditze rîche lant  
 und ouch die guoten bürge? wie ist er genant?  
 daz er iuch âne kleider lát sô swache dienen,  
 wolt er iht haben êre, sô solte imz vür guot vervâhen niemen.‘
98. Si sprach: ‚der vürsten einer heizet Hartmuot:  
 dem dient lant diu witen und veste bürge guot.  
 der ander heizet Ludewic von Ormanierîche.  
 in dient vil der helde: die sitzent in ir lande lobelîche.‘
99. ‚Wir sæhen si vil gerne‘, sprach Ortwin.  
 ‚muget ir uns bescheiden, vil schoeniu magedin,  
 wâ wir die vürsten beide in ir lande vinden?  
 wir sin zuo in gesendet. jâ si wir eines küneges ingesinden.‘
100. Kûdrûn diu hère sprach den helden zuo:  
 ‚ich lie si in der bürge hiute morgen vruo  
 ligen an ir bette wol mit vierzic hundert mannen.  
 daz ist mir ungewîzzen, sint si indert in der zit geriten dannen.‘
101. Ofte erblicte Herwic die juncvrouwen an.  
 si dûhte in sô schoene und ouch sô wol getân,  
 daz ez im in sinem herzen harte siuften brâhte.  
 er gelihte si ze einer, der er vil ofte gütliche gedâhte.
102. Dô sprach aber Ortwin: ‚ist iu iht bekant  
 umba ein hergesinde, daz kom in ditze lant?  
 in starker herverte brâhte mans in ditze rîche.  
 die ellenden vrouwen kômen her ze lande jâmerliche.‘
103. Si sprach: ‚die ir dâ suochet, die hân ich wol gesehen  
 in grôzen arbeiten: des wil ich iu verjehen.‘  
 jâ was siz der einiu, die Hartmuot dar brâhte.  
 ez was selbe Kûdrûn. si wæne der mære deste baz gedâhte.

95,1 *und nemet*, vgl. nhd. ‚sei so gut und komm‘ (statt: zu kommen). — 3 *daz*, dafür dass. — 96,1 G. lasse euch eure Ringe zum Segen reichen: Formel des ablehnenden Dankes. — 97,3 *âne kl.*, vgl. 93,1. — 4 *er*, bezieht sich auf *niemen*. — *sô s. imz*, wir erwarten *daz s. im*. — 101,3 *harte*, Adverb. — 102,2 *hergesinde* heissen hier die kriegsgefangenen Frauen. — 3 *si*, wegen des kollektiven *hergesinde*. — 103,3 *was siz einiu*, wegen des pleonastischen *ez s.* 209,1,3 und Nib. 202,2; vgl. auch 63,3.

104. Dô sprach der vürste Herwic: ,nû seht, her Ortwin.  
sol iuwer swester Kûdrûn indert lebende sin  
in deheinem lande uf al dem ertriche,  
sô ist daz diu selbe. ich gesach ir nie deheine sô geliche.'

105. ,Swie ir sit geheizen, ir sit lobelich.  
einen ich erkande, dem sit ir anelich.  
der was geheizen Herwic und was von Selande.  
ob der helt noch lebete, so erlôste er uns von disen starken banden

106. Dô sprach der ritter edele: ,nû sehet an mine hant,  
ob ir daz golt erkennet; sô bin ich Herwic genant.  
dâ mite ich wart gemaheret Kûdrûn ze minnen.  
sit ir dann min vrouwe, sô vüere ich iuch minnicliche hinnen.'

107. Si ersmielte in ir vreuden. dô sprach daz magedin:  
,daz golt ich wol erkande: hie vor dô was ez mîn.  
nû sult ir sehen ditze, daz mîn vriedel sande,  
dô ich vil armez magedin mit vreuden was in mines vater lande

108. Er blicte ir nâch der hende. dô er daz golt ersach,  
Herwic der edele ze Kûdrûnen sprach:  
,dich truoc ouch anders nieman, ez enwære küneges künne.  
nû hân ich nâch manegem leide gesehen mine vreude und mine wûnne

109. Er umbeslôz mit armen die hêrlichen meit.  
in was ir beider mære liep unde leit.  
er kuste, in weiz wie ofte, die küniginne riche,  
si unde Hildeburc die ellenden maget minnicliche.

110. Dô sprach der herre Herwic: ,des muge wir verjehen,  
daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,  
daz uns nimmer kunde zer werlde baz gelingen.  
nû sul wir des gâhen, daz wir si von der veste bringen.'

111. Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch.  
Kûdrûn diu arme ruofte Herwigen nâch:  
,ê was ich diu beste, nû hât man mich zer boesten.  
wem wil dû mich lâzen oder wes sol ich mich armer weise trôester

112. ,Dû bist niht diu bêste, dû muost diu beste sin.  
vil edele küniginne, verhil die reise mîn.  
ê morgen schint diu sunne, ich bin vor disen selden,  
daz habe uf minen triuwen, mit ahtzic tûsent miner kûenen helc

104,2 *sol*, will es das Schicksal. — 105,1 Kudrun spricht. — 106,1 *an*, P position. — 3 *Kûdrûn*, Dat. — 108,3 *truoc*, gebar. — 109,2 *ir b. mære*, was einander erzählt hatten. — 3 *in* = *ich ne*. — 110,3 *kunde*, Konj. Plusquamperfection. — 111,4 *der weise* gilt mhd. für Masc. und Fem., wie nhd. ‚die Waise‘. — 11 Herwig spricht. — 4 *daz habe uf m. t.*, daran halte fest im Vertrauen auf m.

113. Dô sprach diu vrouwe Hildeburc, diu meit ûz Írlant:  
 ‚wes lát ir, küniginne, ligen ditz gewant?  
 daz ir niht enwaschet Ludwiges man diu kleider,  
 und wirt des Gêrlint innen, so getæte si uns noch nie leider.‘

114. Dô sprach diu Hilden tohter: ‚dar zuo bin ich ze hêr,  
 daz ich Gêrlinde wasche immer mêr.  
 dienst alsô swachez sol mir nû versmâhen: *verboten*  
 mich kusten zwêne künige und ruohten mich mit armen umbevâhen.

115. Nû wil ich disiu kleider tragen zuo der vlout.  
 si suln des wol geniezen, sprach diu maget guot,  
 ‚daz ich mac gelichen einer küniginne.  
 ich wirfe si uf die ûnde, daz si vriliche vliezen hinnen.‘

116. Swaz Hildeburc geredete, Kûdrûn truoc dan  
 die Gêrlinde sabene. zûrnen si began.  
 si swanc si von den handen verre zuo den ûnden.  
 si swebeten eine wile: ine weiz, ob sis immer mære vûnden.

117. Dô nâhent<sup>ez</sup> der nahte, daz in des tages zeran.  
 Hildeburc gie swære zuo der bûrge dan.  
 si truoc ander kleider und sibên sabene riche.  
 diu Ortwinés swester gienc bi Hildeburc ledeclîche.

118. Dô sprach diu wûlpinne: ‚wâ sint die sabene min?  
 daz dû alsô gewunden hâst die hende dîn  
 sô rehte mûezîclîche in den dinen gêren,  
 und leb ich dehein wile, ich wil dich anderen dienst lêren.‘

119. Dô sprach daz Hagenen künne: ‚ich hân si ligen lân  
 dâ nidene bi der vlûete. dô ich si wolte dan  
 mit mir ze hove tragen, si wâren mir ze swære.  
 beschouwet ir si nimmer, daz ist mir uf mîn triuwe vil unmare.‘

120. Dô sprach diu tiuvelinne: ‚ja geniuzest dû sin niht.  
 ê daz ich entslâfe, wie leide dir geschîht!  
 dô hiez sis ûz ziehen, ûz dornen besemen binden.  
 der ungevûegen zûhte wolte dô vrou Gêrlint niht erwînden.‘

121. Mit listen sprach dô Kûdrûn: ‚daz wil ich iu sagen:  
 wird ich mit diseme besemen hint hie geslagen,  
 gesiht mich immer ouge gestên bi kûnegen richen,  
 daz ich trage krône, iu wirt sin gelônêt sicherlichen.

122. Daz ir mich der zûhte mûget vil gerne erlân,  
 sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.

113,3 *man*, Dat. Plur. — 4 *und*, s. zu Nib. 50,2. — *wirt* . . . *getæte*, wir erwarten entweder beidemale das Präs. oder den Konj. Prät. — 114,3 *dienst a. sw.*, vgl. 97,3. — 116,4 *si*<sup>2</sup>, *man*; wie 141,4. — 117,3 *ander kl.* müssen wir nachstellen. — 118,4 *und*, wie 113,4. — *ich wil*, freie Konstruktion; wir erwarten: das sollst du büßen. — 119,1 *künne*, vgl. 73,4; 108,3. — 122,1 *Daz*, damit.

ich wil daz künicriche       ze Ormanie bouwen.  
wird ich gewaltic immer,       sô tuon ich des nieman mac getrouwen.<sup>4</sup>

123. Dô sprach diu vrouwe Gêrlint:       'sô lieze ich minen zorn.  
und ob dû tûsent sabene       hætest mir verlorn,  
die wolte ich verkiesen.       ez kæme ouch dir ze guote,  
ob dû von Ormanie       minnen wilt den vürsten Hartmuote.<sup>6</sup>

124. Die dô die rede hörten,       die liefen balde dan:  
dem snellen Hartmuote       wart ez kunt getân.  
bî im sâzen mære       der siner vater manne.  
dô sagete im einer mære,       daz er ze Kûdrûnen gienge dannen.

125. Der sagete im offenlichen:       'gebt mir daz botenbrôt.  
der schœnen Hilden tohter       ir dienst iu enbôt,  
daz ir komen ruochet       zuo ir kemenâten.  
si wil iuch nimmer vremen.       si hât sich bezzer dinge sit berâten.<sup>6</sup>

126. Dô sprach der ritter edele:       'du liugest âne nôt.  
wæren wâr din mære,       ich gæbe dir botenbrôt  
guoter bürge drie       und dar zuo huobe riche  
und sehzie bouge goldes.       jâ wolte ich immer leben wünnliche.<sup>6</sup>

127. Dô sprach ein sîn geselle:       'ich hân ez ouch vernomen.  
die gæbe wil ich teilen:       ir sult ze hove komen.  
ez sprach diu maget edele,       daz si iuch gerne minne,  
obe ir des geruochet,       si werde hie ze lande küniginne.<sup>6</sup>

128. Hartmuot der sagete       dô dem boten danc.  
wie rehte vrœlichen       er von dem sedele spranc!  
er wände, daz in minne       hæte got berâten.  
in vrœlichem muote       gienc er zuo der meide kemenâten.

129. Dô stuont in nazzem hemedede       daz hêrliche kint.  
mit weinenden ougen       gruozte si in sint.  
si gienc im hin engegene       und stuont im alsô nâhen,  
daz er mit sinen armen       wolte Kûdrûnen umbevâhen.

130. Si sprach: 'neinâ, Hartmuot!       des entuot noch niht.  
jâ wizent iuz die liute,       swer sô daz ersiht.  
ich bin ein armiu wesche:       ez mac iu wol vermâhen.  
ir sit ein künic riche:       wie zæme ich iu mit armen ze umbevâhen?<sup>6</sup>

131. In sinen grôzen zûhten       er stuont uf hôher dan.  
er sprach ze Kûdrûnen:       'maget vil wol getân,

123,3f. *kæme*. . *wilt*, s. zu 113,4. — 124,3 *sâzen*, der Plur. erklärt sich aus der kollektiven Bedeutung des Subst. *mære*. — 125,1 *botenbrôt*, eig. das Brot, das dem Überbringer einer guten Nachricht vorgesetzt wurde, dann 'Botenlohn' überhaupt. — 126,2 *botenbrôt*, als B. — 127,1 *ein sîn g.*, einer seiner (von des Boten) Gefährten. — 2 *die gæbe w. i. t.*, ich will Teil an der Gabe haben. — 4 *si werde*, Objektssatz zu *geruochet*. — 128,3 *minne*, Gen. — 130,1 *neinâ*, s. zu Nib. 95,1. — 131,1 *stuont uf h.*, s. zu 191,2.

nû dû mich ruochest minnen, ich wil dich hōhe mieten.  
mir unde minen vriunden maht dû, swaz dû selbe wilt, gebieten.‘

132. Dô sprach diu juncvrouwe: ‚mir wart sanfter nie.  
sol ich vil gotes armiu nû gebieten hie,  
so ist min gebot daz êrste nâch grōzer arbeite,  
ê daz ich hînt slâfe, daz man mir ein schœnez bat bereite.

133. Min gebot daz ander sol ditze sin,  
daz man mir balde bringe miniu magedin,  
swâ man si vinde under Gêrlinde wiben.  
in ir phieselgademe ensol ir deheiniu niht beliben.‘

134. ‚Daz schaffe ich willicliche‘, sprach her Hartmuot.  
dô suchte man ûz dem gademe manege maget guot,  
die mit strûbendem hâre unde in swachen kleiden  
hin ze hove giengen. diu ûbele Gêrlint was unbescheiden.

135. Dô kâmen dri und sehzie dâ Hartmuot si sach.  
Kûdrûn diu edele gezogenliche sprach:  
‚nû schouwet, kûnic riche: wêlt ir daz hân vûr êre?  
wie sint erzogen die meide?‘ dô sprach er: ‚ez geschiht in nimmer mêre.

136. Ich sol si sehen gerne bi iu gekleidet stân.‘  
bades vliçlichen gâhen man began.  
Hartmuotes kûnnes wart maneger kamerære.  
si îlten ir alle dienen, durch daz si in dar nâch genædic wære.

137. Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in win,  
daz in Ormanie niht bezzer mohte sin.  
mete den vil guoten brâhte man den vrouwen.  
wie es im gedanket wûrde, wie solte des her Hartmuot getrouwen?

138. Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man in schuof  
unde truhsæzen. dâ was vil kleiner ruof.  
man hiez dô haben\ goume der stolzen meide riche.  
mit trinken und mit spise phlac man der ellenden vliçliche.

139. Dô sprach von Hegelingen ein vil schœne meit:  
‚sô wir dar an gedenken, sô wirt uns dicke leit,  
sul wir bi den beliben, die uns here brâhten,  
uns selben âne wûnne: des wir uns doch selten ie gedâhten.‘

140. Si begunde weinen dâ ir vrouwe saz.  
dô der kinde mêre gesehen heten daz,

---

132,2 *gotes a.*, s. zu 72,1. — 134,3 *die . . giengen*, s. zu Nib. 185,4. — 135,1 *dri und s.*, formelhafte Zahl. — 4 *erzogen*, (schlecht) behandelt. — 136,1 *sol*, Fut. — 2 *bades gâhen*, vgl. 51,3. — 3 *kûnnes*, Gen. zu *maneger*. — 138,2 *dâ w. v. k. ruof*, nämlich nach Bedienung, weil diese eine sehr aufmerksame war. — 139,3 *sul wir*, Bedingungssatz statt eines Objektssatzes zu *gedenken*. — 4 *selten*, s. zu Nib. 8,1. — 140,1 *dâ ir v. s.*, vor ihrer Herrin. — 2 *g. heten*, s. zu 124,3.



si gedächten in ir sorgen ir ungemaches sére.  
 si weinten sumeliche. des erlachte Kúdrún diu hère.

141. Si wänden, daz si solten immer dá bestân.  
 dô was der vrouwen wille nindert só getân,  
 daz si belibe gerne bi in tage viere.  
 dô kam ez an die zite, daz siz Gêrlinden rûnten schiere.

142. Kúdrún ir gesinde vrâgen dô began,  
 ob ir gebettet wære: si wolte slâfen gân.  
 si was die naht al eine gescheiden von ir swære.  
 dô giengen mit der meide des kunic Hartmuotes kamerære.

143. Diu kint von Ormanie diu truogen ir diu lieht.  
 si heten ir gedienet dá vor vil selten ieht.  
 man vant dá gerihet wol drizic oder mære  
 vil süberlicher bette, dá solten ligen der ritter tohter hère.

144. Dô sprach diu maget edele: ,já sult ir slâfen gân,  
 ir Hartmuotes helde. wir wellen ruowe hân,  
 ich und mine vrouwen, doch dise naht al eine.  
 sit wir her bekômen, sô gewunne wir mër deheine.'

145. Swaz dá was der vromeden, die sach man dannen gân,  
 die wisen mit den tumben. die Hartmuotes man  
 die ilten ze ir gemache üz der kemenâten.  
 von mete und ouch von wine die armen wâren vlizicliche berâten.

146. Dô sprach diu Hilden tohter: ,besliezet mir die tür.'  
 starker rigele viere schôz man dar vür.  
 ouch was daz gadem sô veste, swes man dá begunde,  
 deiz üz der kemenâte bescheidenlichen nieman hœren kunde.

147. Dô sâzens aller êrste und trunken guoten win.  
 dô sprach diu küniginne: ,vrô müget ir wol sin,  
 alle mine megede, nâch starkem iuwerm leide.  
 ich lâze iuch morgen schouwen an iuwer vil lieben ougen weide.

148. Ich hân geküsset hiute Herwigen minen man  
 und Ortwin minen bruoder. dá sult ir gedenken an:  
 swelhiu wil werden riche von mir ân allez sorgen;  
 diu si des genöete, daz si uns nâch der naht verkünde den morgen.'

---

141,2 *dô* leitet einen Gegensatz ein. — 3 *viere*, s. zu 12,3. — 4 *an die s.*, dazu. — *si*, die anwesenden Leute Hartmuts; wir sagen: man. — *ez*, dass Gudrun so fröhlich war. — 142,3 *die naht a. e.*, vgl. 144,3. — 143,2 *selten*, wie 139,4. — *ieht*, (ältere Nebenform von *iht*), Objekt zu *h. gedienet*: in irgend etwas. — 145,1 *die*, vgl. Nib. 437,3. — 2 *die w. mit den t.*, gemeint sind die Kämmerer und die Edelknaben. — 146,3 *swes . . begunde* gehört zu *ez*, das in *deiz* = *daz ez* steckt. — 147,1 *aller ê.*, jetzt erst. — 4 *an*, vgl. zu 106,1. — 148,2 *dâ . . an*, daran. — 3 *ân allez s.*, ohne alle Mühe.

149. Dô legten si sich slâfen. vrô was in der muot.  
 si westen, daz in kœme manic ritter guot,  
 die in gehelfen möhten von ir grôzen sorgen.  
 dar zuo stuont ir gedinge, daz si si sâhen an dem nâhesten morgen.

150. Nû hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen.  
 Ortwin unde Herwic wâren balde komen  
 dâ si ir recken vunden noch ûf dem wilden sande.  
 dô liefen in engegene die helde ûz Hegelinge lande.

151. Die boten si wol enphiengen und bâten in daz sagen,  
 waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.  
 dô sprach der degen Ortwin: ,nû bringe ich iu mære,  
 möhte ez sich gevüegen, der ich mit minen vriunden gerne enbære.

152. Nû hœret michel wunder, daz hie ist geschehen.  
 Kûdrûn mine swester die hân ich gesehen  
 unde Hildeburge die maget ûz Írriche.  
 dô er in daz sagete, dô heten ez vür lüge sumeliche.

153. ,Nû vrâget Herwigen, der hât si ouch gesehen,  
 und alsô, daz uns kunde leider niht geschehen.  
 nu gedenket, alle ir máge, ob uns daz si ein schande:  
 wir vunden Hildeburgen und vroun Kûdrûn waschen ûf dem sande.

154. Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt,  
 sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,  
 diu dâ habent gewaschen ir vil wîze hende.  
 dâ mite sult ir ir dienen; sô mac si komen ûz ir ellende.

155. Dô sprach Wate der alde: ,daz kan ich râten wol.  
 ich getrouwe in vor der selde gediennen, als ich sol,  
 gelebe ich die zite, daz ich in kum sô nâhen.  
 ir helde, ir sultz hie rûmen unde sult gën Ormanie gâhen.

156. Der luft ist sô heiter, sô riche und sô breit  
 der mâne schinet hinte: des bin ich gemeit.  
 nû gâhet von dem sande, ir tiurlichen helde,  
 é ez morgen tage, daz wir sîn ze Ludewiges selde.

157. Si wurden harte unmüezic durch den Waten rât,  
 é si zen schiffen bræhten ir ros unde ir wât.  
 si ilten, swaz si mohten, des nahtes zuo dem lande.  
 é daz ez tagen begunde, si wâren vor der bürge ûf dem sande.

149,3 *die* . . möhten, s. zu 134,3. — 150,1 *hœren wir*, Imper. — 151,2 *soltens* = *soltens si* oder *s. es.* — 4 *der ich* . . *enbære*, Relativsatz statt eines Folgesatzes: solche Nachricht, dass ich. — 153,1 *Nû* (wenn ihr mir nicht glauben wollt), nun so. — 2 *und*, und zwar. — *kunde*, Konj. Plusquamperf. — 154,2 *nâch der w.*, nachdem sie (durch das Waschen) weiss geworden sind. — 155,2 *in*, den Feinden. — *gediennen*, ironisch; vgl. Nib. 242,4. — 4 *ez rûmen*, s. zu Nib. 245,1.

158. Nû was der morgensterne hõch uf gegân.  
 dô kam ein maget schõene in ein venster stân.  
 si spehete, wanne ez wære, daz ez tagen solte,  
 dâ mite si grõze miete an vroun Kûdrûnen dienen wolte.

159. Dô gienc si hin widere dâ si ir vrouwen vant.  
 ‚wachet, maget edele! allez ditze lant  
 und disiu burc veste mit vinden ist besezzen.  
 unser vriunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.‘

160. Dô si daz geredete, daz liut noch meistec slief.  
 Ludwiges wahtære kreftliclichen rief:  
 ‚wol uf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!  
 ir küene von Ormanie, já wæne ich ir ze lange habet geslâfen.‘

161. Ditze erhôrte Gêrlint, Ludewiges wip.  
 dô liez si ligen slâfen des alten kûneges lip.  
 dô gâhte si harte balde selbe in eine zinne.  
 dô sach si vil der geste. unmâzen leit was dô der tiuvelinne.

162. Si ilte hin widere dâ si den kûnic vant.  
 ‚wachâ, herre Ludewic! din burc und ouch din lant  
 daz ist umbemûret von gesten ungehiure.  
 daz lachen Kûdrûnen koufent dine recken hiute tiure.‘

163. Dô liez er ligen slâfen alle sine man.  
 Ludewic unde Hartmuot die zwêne giengen dan  
 schouwen in diu venster. dô si diu here sâhen,  
 schiere sprach dô Hartmuot: ‚si ligent miner bürge ein teil ze nâhen.

164. Dort sihe ich vanen einen, der ist wîzer danne ein swan.  
 guldiniu bilde müget ir kieser dran.  
 den hât min swiger Hilde gesendet über ûnde.  
 der haz der Hegelinge wirt é morgen âbent vil wol kûnde.

165. Noch sihe ich hie bi weiben einen vanen breit  
 von wolkenblâwen siden. daz si iu geseit:  
 den bringet uns her Herwic dâ her von Selande.  
 sêbleter swebent dar inne. er wil hie vaste rechen sinen anden.

166. Nû wol uf, sprach Hartmuot, ‚alle mine man!  
 wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,  
 daz si ze miner bürge geriten sint sô nâhen.  
 wir suln vor der porten si mit swertslegen wol enphâhen.‘

---

158,3 *wanne ez w. daz*, umschreibend für einfaches *wanne*. — 4 vgl. 148,3f.  
 — 162,2 *wachâ*, s. zu Nib. 95,1. — 3 *ungehiure*, Adj. — 4 vgl. 141,4. — 164,3  
*min swiger*, ironisch. — 165,3 *dâ her von S.*, gehört zu *Herwic* und nicht zu  
*bringet*; so heisst an anderer Stelle Gudrun *diu minnicliche dâ her von Hegelingen*.  
 — 4 *sêbleter*, mit Beziehung auf den Namen Seeland.

167. Dô sprungen von den betten die man noch ligende vant.  
 si ruoften, daz man bræhte ir liehtez wigewant.  
 si wolten deme kûnege helfen wern daz rîche.  
 wol vierzic hundert degene garten sich dar inne süberliche.

168. Nû nâhent ez dem strite. der helt ûz Sturmlant  
 begunde ein horn blâsen, daz manz über sant  
 wol von sinen kreften hôte drizic mile.  
 die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen ilen.

169. Dô blies er ander stunde. daz tete er umbe daz,  
 daz iegelicher recke in den satel saz  
 und daz si ir schar schieten dar si wolten kâren.  
 man gevriesch in den striten nie alten recken alsô hâren.

170. Er blies zê dritten stunden mit einer krefte grôz,  
 daz im der wert erwagete und im der wâc erdôz.  
 Ludewiges eckesteine ûz der mûre môhten risen.  
 dô hiez er Hôranden der schôenen Hilden zeichen dannen wîsen.

171. Si vorhten Waten sêre. dâ wart nieman lût.  
 man hôte ein ros ergrinen. daz Herwiges trût  
 stuont obene in der zinne. stateliche riten  
 sach man die kûenen, die mit Hartmuoten wolten striten.

172. Nû was komen Hartmuot unde sine man  
 ze vlîze wol gewâpent ûz der porten dan.  
 von vremeden und von kunden durch die venstersteine  
 erglasten in die helme. jâ was ouch Hartmuot dâ niht eine.

173. Dô sach man den kûenen riten vor der schar.  
 ob er ein keiser wære, sô kunde er nimmer gar  
 vlizlicher werben. ez lûhte gên der sunnen  
 allez sin gewæte. im was noch hôhes muotes unzerunnen.

174. Dô hete Ortwinen Hartmuot erkorn.  
 swie er sin niht erkande, doch houete er mit den sporn  
 sin ros, daz spranc vil wite. er reit uf Ortwinen.  
 ir sper si neigten bêde: dâ von man sach liehte brünne erschinen.

175. Diu ros uf gesprungen. dô huop sich michel klanc  
 von der kûnege swerten. man mohte in sagen danc,  
 daz si den strit erhuoben sô rehte ritterlichen.  
 si wâren beide kûene. si wolten einander niht entwichen.

168,3 *drizic m.*, formelhaft für eine weite Entfernung. — 169,3 *si*, die Führer. — 170,2 *im*, vor ihm. — 3 *môhten risen*, wären fast gefallen. — 171,2 man hätte ein Pferd wiehern hören (so still war es); *hôte* ist also Konj. — 172,2 *ze vlîze w. g.* = Nib. 488,3. — 3 *von vr. und von k.* gehört zu *helme*. — 4 *in*, denen, die oben standen. — 173,2 *wære, kunde*, Plusquamperf. — 174,3 *daz* = *daz ez*. — 4 *dâ von*, von dem Stoss.

176. Dô sach von Tenen Hörant Ortwinen wunt.  
 dô begunde er vrâgen, wer hæte ungesund  
 gemachet in dem strite sinen lieben herren.  
 Hartmuot der lachte: ja wârens von einander vil unverren.

177. Ortwin sagete im selbe: ‚daz tete her Hartmuot.‘  
 dô gap daz Hilden zeichen von im der degen guot,  
 daz er wol kunde bringen nâch maneger grôzer êre  
 ze schaden sinen vinden. des dranc er nâch Hartmuoten sêre.

178. Hartmuot bi im hôrte ungevüegen schal.  
 er sach daz bluot rilichen vliezen hin ze tal  
 vil manegen ûz den wunden nider zuo den vüezen.  
 dô sprach der degen küene: ‚den schaden sol ich minen helden bûezen.‘

179. Dô kêrte er sich hin umbe da er Hôranden sach.  
 von ir beider ellen balde daz geschach,  
 daz viur von den ringen in drâte vür die ougen.  
 sich bugen swertes ecke von ir handen uf den helmbugen.

180. Er wunte Hôranden, als ouch ê geschach  
 dem küenen Ortwinen, daz im ein rôter bach  
 vlôz ûz sinen ringen von Hartmuotes handen.  
 er was sô rehte biderbe: wer solte muoten dô nâch sinen landen?

181. Lûte ruoft dô Herwic: ‚ist iemen daz erkant,  
 wer ist jener alte? der hât mit siner hant  
 sô vil der tiefen wunden allez hie gehouwen  
 von sinem starken ellen, daz ez beweinen müezen schoene vrouwen.‘

182. Daz erhôrte Ludewic, der voget ûz Ormanin:  
 ‚wer ist der in der herte hât gevraget min?  
 ich bin geheizen Ludewic von Ormanieriche.  
 möhte ich mit den vinden gestriten wol, daz tæte ich sicherliche.‘

183. ‚Ich bin geheizen Herwic: dû næme mir min wip.  
 die muost dû geben widere, oder unser eines lip  
 muoz dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.‘  
 dô sprach der kunic Ludewic: ‚dû droust mir in mim lande gar ze sêre.

184. Dû hâst mir dine bihte âne nôt getân.  
 ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân  
 ir guot unde ir mâge. des solt dû mir getrouwen,  
 ich sol ez alsô schaffen, daz dû nimmer küssest dine vrouwen.‘

---

176,4 *ja* . . *unverren*, so dass Hartmut die Frage gehört hatte. — 177,3 *bringen*, tragen. — 179,4 *von ir handen*, s. zu Nib. 320,4. — 181,2 *wer ist j, a.*, unser Sprachgebrauch verlangt einen abhängigen Satz. — 184,1 *bihte*, ironisch. Herwig nannte seinen Namen, ohne gefragt zu sein. — 4 *ich sol*, Objektssatz.

185. Nâch dem selben worte liefens einander an,  
die zwêne riche kûnege. swerz dâ guot gewan,  
der holte ez unsanfte. von ir jungelingen  
von ir beider zeichen sach man manegen guoten zuo in springen.

186. Herwic was biderbe und küene genuoc.  
der vater Hartmuotes den jungen künic sluoc,  
daz er begunde strûchen vor Ludewiges handen.  
er wolte in hân gescheiden von sinem libe und von sinen landen.

187. Wæren niht sô nâhen die Herwiges man,  
die im mit vlîze hulfen, sô kunde er nimmer dan  
âne sin ende von im sin gescheiden.  
alsô kunde Ludewic der alte den kinden bi im leiden.

188. Die hulfen Herwige, daz er dâ genas.  
dô er sines valles wider komen was,  
dô blicte er harte schiere ze berge gegen der zinne,  
obe er indert sæhe dar inne stên sins herzen triutinne.

189. Er gedâhte in sinem muote: ,ach wie ist mir geschehen!  
ob min vrou Kûdrûn ditze hât gesehen,  
gelebe wir daz immer, deich si sol umbevâhen,  
si tuot mir itewîze, sô ich bi miner vrouwen lige nâhen.

190. Daz mich der alte grise hie nider hât geslagen,  
des scham ich mich vil sêre. sin zeichen hiez er tragen  
hin nâch Ludewige mit den sinen mannen.  
si drungen nâch den vinden: si wolten in lâzen niht von dannen.

191. Ludewic der hôrte hinder im den schal.  
dô kêrte er wider umbe gegen im ze tal.  
dô hôrte man ûf den helmen swerte vil erdiezen.  
die dâ bi in wâren, die mohte ir beider grimmes wol verdriezen.

192. Der Kûdrûnen vriedel under helme über rant  
erreichte Ludewigen mit ellenthafter hant.  
er wundet in sô sêre, daz er niht mohte gestriten.  
dâ von muoste Ludewic des grimmen tôdes dâ vor im erbiten.

193. Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc,  
daz des kûneges houbet von der ahsel spranc.

---

185,2 *ez (guot) gewinnen*, die Oberhand gewinnen, wie noch heute mundartlich. Wegen *ez* s. zu Nib. 245,1. — 3 *von ir j.*, an *m. guoten* anzuschliessen. — 186,2 wir leiten diesen Gegensatz etwa mit ‚dennoch, trotzdem‘ ein. — 187,1.2 *Wæren, kunde*, Plusquamperf. — 3 *âne sin e.*, ausser tot. — 4 *den kinden*, jungen Helden (wie Herwig); vgl. zu 56,1. — 188,1 *Die*, nämll. *die H. man* 187,1. — 189,4 *si tuot mir i.*, vgl. Nib. 166,2. — 190,3 *mit*, in Begleitung. — 4 *in*, Ludwig. — 191,2 *im*, Herwig. — *ze tal*, näher heran; das Gegenteil ist *höher*, z. B. 200,4. Diese Bezeichnungen beruhen darauf, dass eine horizontale Fläche, auf der wir stehen, unserm Auge als schiefe, von uns aus ansteigende Ebene erscheint.

er hete im wol vergolten,      daz er was gevallen.  
 der künic was erstorben:      des muosten schoeniu ougen über wallen.

194. Dô sprach ze sinen recken      Hartmuot der degene:  
 ‚nû wendet mit mir dannen.      ir ist hie vil gelegen,  
 die uns slahen wolten      in den herten striten.  
 nû kêret zuo der bürge,      unz wir bezzerre wile erbitten.‘

195. Si heten vil der degene      hinder in verlân.  
 wær daz lant ir eigen,      si enkunden hân getân  
 niht bezzers in dem strite.      si wolten zuo der selde.  
 Wate sümte starke      si mit tüsent siner guoten helde.

196. Er was unz an die porte      mit grözer kraft gegân,  
 dâ Hartmuot hine wolte      mit den sinen man.  
 si kundenz niht verenden:      in zowet es harte kleine.  
 si sâhen ab der müre      werfen mit manegem lâzsteine.

197. Dô sach in her Hartmuot      vor dem bürge tor.  
 er sprach: ‚daz wir verdienet      haben hie bevor,  
 daz wil sich wærliche      hiute an uns erzeigen.  
 die gesunden haben sorge.      jâ lit hie harte vil der veigen.

198. Ich mac niht gevliegen:      veder hân ich niht.  
 ich enmac ouch under die erde,      swaz anders mir geschiht.  
 wir mugen ouch vor den vinden      niht zuo den ünden.  
 den besten minen willen      wil ich iu bescheidenlichen künden.

199. Sin mac niht anders werden,      ir edele ritter guot:  
 erbeizet von den rossen      und houwet heizez bluot  
 üz den liechten ringen;      des lât iuch niht verdriezen.‘  
 si stuonden von den satelen:      diu ros si hinder sich ze rugge stiezen.

200. ‚Nû zuo, ir mæren helde!‘      sprach dô Hartmuot.  
 ‚gêt näher zuo der bürge.      ez si übel oder guot,  
 ich muoz ze Waten dem alten.      swie mir dâ gelinge,  
 ich wil doch versuochen,      ob ich in höher von der porten bringe.‘

201. Mit üf geworfen swerten      begunden si dô gân,  
 Hartmuot der küene      unde ouch sine man.  
 dô bestuont er Waten den grimmen:      daz was dem helde ein êre.  
 dô hörte man swert erklingen.      dô starp guoter ritter dester mære.

202. Schiere kam Ortrûn      von Ormanielant  
 diu junge küniginne      mit windender hant

195,1 sie hatten viele tote Feinde hinter sich zurückgelassen. — 196,4 *si sâhen*, und doch s. sie. — 197,4 *haben* (Konj.) *sorge*, mögen sich in acht nehmen. — 201,1 *geworfen*, s. zu Nib. 280,2. — 3 *dem helde*, Waten; es war für diesen eine Ehre, mit einem Könige zu kämpfen. — 202,2 *windender*, Part. Präs. mit passiver Bedeutung; vgl. zu Nib. 80,4.

ze vroun Kûdrûnen. diu junge maget hère  
viel ir vûr die vûeze. si klagete ir vater Ludewigen sère.

203. Si sprach: ‚lâ dich erbarmen, edelez vürsten kint,  
sô vil mîner mâge, die hie erstorben sint,  
und gedenke, wie dir wære, dô man sluoc den vater dinen.  
edele küniginne, nû hân ich hiute vloren hie den mînen.

204. Nû sich, maget edele: diz ist ein grôziu nôt.  
mîn vater und mîne mâge sint aller meiste tôt.  
nû stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer vreise.  
verliuse ich den bruoder, sô muoz ich immer mêre sin ein weise.

205. Und lâz mich des geniezen‘, sprach daz edele kint:  
‚sô dich nieman klagete der aller, die hie sint,  
dû hetest niht vriunde mêre danne mich vil eine.  
swaz dir ieman tæte, sô muoste ich ze allen ziten umb dich weinen.‘

206. Dô sprach diu Hilden tohter: ‚des hâst dû vil getân.  
ich weiz niht, wie ich möhte den strit understân,  
ich enwære danne ein recke, daz ich wâpen trûege:  
sô schiede ich ez gerne, daz dir dinen bruoder nieman slüege.‘

207. Si weinte angestliche. wie tiure si si bat,  
unze daz vrou Kûdrûn in daz venster trat!  
si winkte mit der hende und vrâgte si der mære,  
ob von ir vater lande ieman guoter dar komen wære.

208. Des antwurte Herwic, ein edel ritter guot:  
‚wer sit ir, juncvrouwe, diu uns vrâgen tuot?  
hie ist von Hegelingen nâhen bi iu niemen.  
wir sin her von Sêwen. nû sagt uns, maget, waz sul wir iu dienen?‘

209. Sit ir ez Kûdrûn, diu liebe vrouwe mîn,  
sô sol ich iu gerne immer diende sin:  
sô bin ich ez Herwic und kôs iuch mir ze tröste  
und lâze iuch daz wol schouwen, deich iuch von allen sorgen gerne löste.‘

210. Si sprach: ‚welt ir mir dienen, ritter ûz erkorn,  
sô sult ir uns vervâhen daz vûr deheinen zorn:  
mich bitent vlizicliche hie die schœnen meide,  
daz man Hartmuoten von Waten dem alten ûz dem strite scheid.‘

211. ‚Daz sol ich gerne leisten, vil liebriu vrouwe mîn.‘  
lûte ruoft dô Herwic zuo den recken sin:

203,5 *wære*, s. zu Nib.168,1. — 205,3 *dû hetest*, Objektssatz zu *geniezen*. — 4 *tæte*, nach *swer*, *swaz*, *swie*, *swâ* steht im Mhd. gern der Konj. — 206,2 wir ergänzen ein ‚aber‘. — 4 *sô*, in diesem Falle. — *ez scheid*, s. zu Nib. 245,1. — 207,1 *tiure*, hoch und teuer. — 3 *si*, die Untenstehenden. — 4 *iemen guoter*, irgend einer von den Vornehmen. — 208,4 *waz*, womit. — 209,1,3 vgl. 103,3. — 2 *diende* (d. i. *dienende*) *sin* = *dienen*. Die Umschreibung dient zur Bezeichnung eines dauernden Zustandes.



,nû sult ir miniu zeichen       ze Waten vanen bringen.<sup>6</sup>  
dô sach man Herwigen       unde al die sine sêre dringen.

212. Ein herter vrouwen dienst       wart von im getân.  
Herwic ruoft dô lûte       den alten Waten an.  
er sprach: ‚Wate, lieber vriunt,       gunnet, daz man scheidē  
disen strit vil swinden:       des bitent iuch die minnicliche meide.<sup>6</sup>

213. Wate sprach mit zorne:       ,her Herwic, nu gêt hin!  
solt ich vrouwen volgen,       war tæte ich minen sin?  
solte ich sparn die vinde?       daz tæte ich ûf mich selben.  
des volge ich iu nimmer.       Hartmuot muoz siner vrevele engelden.<sup>6</sup>

214. Durch Kûdrûnen liebe       zuo in seinen spranc  
Herwic der küene.       der swerte vil erklanc.  
Wate was erzûrnet:       er kunde daz wol leiden,  
daz in strite nieman       in von sinen vinden torste scheiden.

215. Dô sluoc er Herwigen       einen tiuren slac,  
der dâ wolte scheiden,       daz er vor im lac.  
dô sprungen sine recken       und hulfen im von dannen.  
genommen wart dô Hartmuot       vor Herwige und vor allen sinen mannen.

216. Wate tobete sêre.       dô gienc er vûr den sal  
gegen der porten hôher.       manegen enden schal  
hôrte man von weinen       und von swerte klingē.  
Hartmuot was gevangen.       dô muoste ouch sinen helden misselingen.

217. Swie dicke man si schiede       von der bûrge dan  
mit wûrfen und mit schûzzen,       Wate doch gewan  
die burc mit grimmen stûrmen.       sit wurden ûf gehouwen  
die rigele ûz der mûre.       daz beweinten dô die schoenen vrouwen.

218. Hôrant von Tenemarke       daz Hilden zeichen truoc.  
im volgten vil der recken       (der hete er dâ genuoc)  
vûr einen palas witen       ûf den turn allerbesten,  
den die Hegelinge       indert dâ in der bûrge westen.

---

211,3 Herwigs Leute sollen zu Waten, der mit den Hegelingen in der Nähe des Thores gegen Hartmut kämpft, vordringen. — 212,4 *swinden*, s. zu Nib. 74,2. — 213,3 *ûf mich s.*, zu meinem eignen Schaden. — 214,1 *zuo in b. spranc*, um sie zu trennen. — 4 *nieman*, wir sagen: jemand. Das Mhd. aber liebt es, Sätze, welche von Verben mit negativer Bedeutung abhängen, pleonastisch zu verneinen. — 215,1 *einen slac slahen* (ebenso Nib. 328,2), vgl. griech. *πολεμισίν*. — 2 *der dâ w. sch.*, Relativsatz zum folgenden *er*. — *genommen*, gefangen genommen. — *vor*, vor den Augen Herwigs u. s. M. — 216,2 *gegen der porten*, wiederholt *vûr den sal* mit genauer Angabe des Zieles. — *hôher*, weiter weg (vom Erzähler, der sich draussen stehend denkt), weiter vorwärts. — *manegen e.*, auf vielen Seiten. — 217,1 *si*, die Hegelinge. — 4 Die Thorriegel waren in die Mauer eingeschoben. — 218,3 *den t. allerbesten*, den Hauptturm im Mittelpunkt der Burg.

219. Dô wart ûf gehouwen vil manegez richez gadem.  
 dô hôrte man dar inne vil ungevüegen kradem.  
 joch wâren die geste niht in einem muote:  
 genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste nâch dem guote.

220. Bluot in manegem ende ûz den gademen vlôz.  
 ir vriunde, die daz sâhen, wie sere sis verdrôz!  
 dô kam vil sorcliche Ortrûn diu hère  
 dô si sach Kûdrûnen. já vorhte si des schaden gewinnen mère.

221. Dô neigte si ir houbet vür die schoenen meit.  
 si sprach: ,vrou Kûdrûn, lâz dir wesen leit  
 minen starken jâmer und lâ mich niht verderben.  
 ezn stê an dinen tugenden, ich muoz von dinen vriunden hie ersterben.‘

222. ,Ich wil dich neren gerne, ob ich mit rehte kan,  
 wand ich dir aller êren und alles guotes gan.  
 ich wil dir vride gewinnen: dû maht lebendec wol beliben.  
 sô stant mir desten nâher her mit dinen meiden unde wiben.‘

223. ,Daz tuon ich harte gerne, sprach Ortrûn daz kint.  
 mit dri und drizic meiden ernerte si si sint.  
 zwêne und sehzie degene stuonden bi den vrouwen.  
 wâren die niht entwichen, si wâren von den gesten gar zerhouwen.

224. Dô kam ouch dar gegâhet diu übele Gêrlint.  
 diu bôt sich vür eigen vür daz Hilden kint.  
 ,nû ner uns, küniginne, vor Waten und sinen mannen.  
 ez erstê an dir al eine, ich wæne ,ez si umbe mich ergangen.‘

225. Dô sprach diu Hilden tohter: ,nû hoere ich iuch gern,  
 daz ich iu si genædic. wie möhte ich iuch gewern?  
 ich bat iuch nie zer werlde des ir mir woltet volgen.  
 ir wâret mir ungnædic: des muoz ich iu von herzen sin erbolgen.‘

226. Dô wart ir Wate der alte in der zit gewar.  
 mit grisgramenden zenden ze hant huop er sich dar,  
 mit schinenden ougen, mit ellenbreitem barte.  
 alle, die dô wâren, vorhten den helt von den Stürmen harte.

227. Er vienc si bi der hende und zôch si von in dan.  
 Gêrlint diu übele trûren dô began.  
 er sprach in tobeheite: ,küniginne hère,  
 iu sol min juncvrouwe iuwer kleider waschen nimmer mère.‘

228. Si heten nû gemuozet des strites über al.  
 dô kam der künic Herwic ze Ludewiges sal

---

220,2 *ir*, der Erschlagenen. — 222,3 *lebendec*, auf der Stammsilbe zu betonen. — 223,4 *entwichen*, aus dem Kampfe. — 224,2 *vür eigen*, als Leibeigene. — 225,3 ihr habt niemals einer Bitte von mir willfahrt.

mit sinen walgenôzen      nâch bluote var gegangen.  
als in ersach vrou Kûdrûn,      dô wart er von ir minneclîche enphangen.  
229. Sin swert der degen schiere      von der siten bant.  
dô schutte er sin gewâfen      in des schildes rant.  
dô gie er isenvarwer      dâ stên zuo der vrouwen.  
er hete durch ir liebe      daz wal des tages dicke durchhouwen.

### III. Aus dem grossen Rosengarten.

#### *Der Mönch Ilsan.*

1. Ûf sâzen dô die herren,      die recken vil gemeit.  
hern Dieteriches reise      was manegem vil leit.  
dô huoben sich die herren      gên Îsenbure an die vart,  
dâ der mûnch durch rôsen      ûz gezucket wart.

2. Dô reit ze aller vorderst      meister Hildebrant;  
her Dieterich von Berne      kam im nâch gerant.  
schilt unt sper vuorte      selbe der degen hêr;  
als tet ouch meister Hildebrant.      mit in reit niemen mêr.

3. An dem vûnften morgen      und eine wil dâ vor  
wâren die herren komen      gein Îsenbure an daz tor.  
dô der mûnch wolte singen      mettin alsô vrou,  
die herren mit den schilten      stapfeten hin zuo.

4. Hildebrant begunde klopfen:      ‚balde lât mich in!  
ich wil in disem klôster      ein bredigære ouch sîn.‘  
der mûnch rief vil lûte:      ‚wer klopfet an dem tor?  
hin ûz balde luoget,      wer nu si dâ vor!

5. Bringet mir mînen harnasch      und min guotez swert  
— swaz si danne suochent,      des werdent si gewert —  
unt mînen helm vil liehten!‘      sprach der mûnch Ilsan.  
‚wellen si den mûnch twingen,      daz wer ich, ob ich kan.

6. Ich hân den mînen harnasch‘,      sprach der mûnch Ilsan.  
‚wâren ir dar drîzec,      ich wolte si bestân.  
mir breche in den handen      daz guote swert mîn,  
wir wellen in dem klôster      vor in ungesêret sîn.

228,3 *nâch bl. var*, blutgefârbt. — 229,3 *isenvarwer*, die eiserne Rüstung hatte im Gesicht und an den Händen ihre Spuren zurückgelassen. — 4 *des tages*, adverbialer Gen.

1,4 *durch rôsen*, vgl. 19,2; 20,1. — 3,1 *und*, wie Gudr. 153,2. — 5,3 *liehten*, s. zu Nib. 74,2. — 6,3 *mir br.* = *mir enbr.*, mir breche denn.

7. Balde luoget hin ûz, wer vor der porten si!  
 ‚herre, ez ist ein alter, unt vüeret wolve dri,  
 sô vüert er uf dem helme ein güldin sarbant.‘  
 ‚wâfen, iemer wâfen! deist min bruoder Hildebrant.‘

8. ‚Bi ime habet ein junger uf eime snellen marc;  
 mich dunket an den sinnen, ez si ein helt starc.  
 er vüeret an dem schilte einen lewen griulich.‘  
 ‚er mac ez wol volbringen: ez ist her Dieterich.‘

9. Dô trat vür die porten der münch Ilsan.  
 dô truoc er ob der brünne eine grâwe kutte an,  
 dô truoc er ob den beinen zwô dicke grâwe hosen.  
 er trat vür die porten: der mære wolt er losen.

10. ‚Benedicite, bruoder!‘ sprach meister Hildebrant.  
 ‚nu geleite dich der tiuvel‘, sprach der münch zehant,  
 ‚daz du jârlanc ritest uf stritennes vach.  
 du möhtest bi vrou Uoten lieber haben guot gemach.‘

11. ‚Daz tæte ich, ob ich möhte‘, sprach meister Hildebrant.  
 ‚Kriemhilt diu schône hât nâch uns gesant,  
 daz wir suln komen zuo ir hôchgezit.‘  
 ‚ez schint wol, lieber bruoder, daz ir ein tôre sit.

12. Mich dunket an der wise, diu rede si gemelich.  
 wirret iu iht ze Berne, herre, her Dieterich?‘  
 ‚min herre heizt iuch biten‘, sprach meister Hildebrant,  
 ‚daz du die vart leistest, die du gelobtest mit diner hant.

13. Du gæbe im dine triuwe und swüere im einen eit,  
 swanne er wolte reisen, du woltest sin bereit.‘  
 ‚nu mac ich niemer reisen‘, sprach der münch Ilsan;  
 ‚doch weiz ich wol dar umbe, daz ich ez gelobet hân.

14. Wirret iu iht ze Berne, dar wil ich mit iu varn;  
 der reise hin gein Wormez wil ich mich bewarn.‘  
 dô sprach Hildebrant der alte: ‚lieber bruoder min,  
 bruoderlicher triuwe solt du ermanet sin.

15. Ez stât an dem briefe, daz uns diu maget enbôt.  
 mir noch mime herren tet helfe nie sô nôt.‘  
 ‚ir helfet iuwerm bruoder‘, sprach her Dieterich;  
 unt blibet ir hie heime, ez stât iu lasterlich.‘

7,2 *vüeret*, näml. im Schild. — 4 *deist* = *daz ist*. — 8,4 *ez volbringen*, s. zu Nib. 245,1. — 9,3 *ob den b.*, um die Beinschienen zu verbergen. — 10,4 *vrou Uote*, Hildebrands Gemahlin. — 12,1 *an der w.*, nach der Art (wie die Rede vorgebracht wird). — 3,4 Wechsel von *ir* und *du* ist für die spätere Dichtung charakteristisch. — 15,1 *an dem b.*, wie wir sagen: an der Mauer, am Hause (steht geschrieben). *dem* ist wohl demonstr. zu fassen: H. zeigt oder reicht Ilsan den Brief. — *daz*, was. — 3 *ir helfet*, s. zu Nib. 29,1.

16. ‚Nu wil ich gerne helfen‘, sprach der münch Ilsan.  
 ‚nu luoget, lieber herre, waz ich ze striten hân!‘  
 dô zôch er ab die kappen unt warf si in daz gras.  
 hey wie wünneliche der münch verwäfent was!

17. ‚Waz traget ir under den hosen?‘ sprach meister Hildebrant.  
 ‚daz tuon ich, lieber bruoder, min altez sturmgevant.‘  
 dô schouwete der von Berne münch Ilsanes swert:  
 ‚eins guoten bredigerstabes sit ir wol gewert.

18. Swem ir den ban entslahet mit iuwerm bredigerstap,  
 ich gib iu des min triuwe, ez volget im in sin grap.  
 westen ez bi dem Rine die edelen Burgundær,  
 ê si iu bihten, si würden ê zwivelær.‘

19. ‚Wir wellen gein Wormez riten, schouwen des Rines fluz,  
 nâch eime rösen kranze, nâch einer vrouwen kus.  
 daz wizzet, lieber herre, ez muoz werden volbrâht:  
 Kriemhilt möhte wellen, si hæte sin nie gedâht.

20. Durch rösen unt durch bluomen, daz sult ir glouben mir,  
 sit ir nâch Hiunen recken ist worden solhiu gir,  
 sô suln wir si suochen mit mangem küenen man,  
 der in daz mies von den ougen wol geblâsen kan.

21. Wellet ir hie erbeizen, lieber herre min,  
 unt wellet ir hie ezzen, ich gib iu guoten win.  
 die münche müezen ez gelten, die in dem klôster sin:  
 die ander ezzen gersten, ich wil ir âne sin.‘

22. Dô besamente sich der abbet mit siner bruoderschaft,  
 si gebuten alle geliche über des münches kraft.  
 dô sprach der von Berne, ein vürste lobelich:  
 ‚lât ir in niht her wider in, ich zestœre iuch sicherlich.‘

23. Dô wart ze tische gesetzt von Berne her Dieterich,  
 anderhalp dar engegene, daz wizzet sicherlich,  
 Hildebrant der alte, ein ûz erwelter man.  
 dô pflac ir alsô schône der münch Ilsan.

24. Dô si gâzen unt getrunken, man hiez her ziehen diu marc,  
 ein ros, was Schemings bruoder, michel unde starc.

17,2 *daz* vertritt das vorausgegangene *tragen u. d. h.*; dazu als Objekt *min a. st.* — 4 Der *bredigerstap* erinnert an den ‚Fiedelbogen‘ des Spielmanns Volker; s. zu Nib. 197,3. — 18,1 solche scherzhafte Vergleichung der Heldenarbeit mit priesterlichen Verrichtungen kommt nicht selten vor, selbst wo es sich nicht, wie hier, um einen Priester handelt. Vgl. noch Z. 4. — 4 *bihten*, Konj. Prät. — 19,4 *sin*, näml. uns in den Rosengarten zu laden. — 20,2 *Hiunen* heissen hier die Gotenhelden. — 4 sprichwörtliche Redensart im Sinne von: einen muntermachen. — *in*, den Hütern des Rosengartens. — 22,2 *über einen gebieten*, hier = *einem g.*, ihm den Lauffpass geben. — 23,4 *alsô* verstärkt das folgende Adverb: recht, ganz. Vgl. 24,4; 31,2. — 24,2 *ein ros*, wir sagen: darunter ein R.;

sin swert gurte er umbe,      der münch Ilsan:  
alsô zorneclichen      er ez bi dem gehilze nam.

25. Dô gie vür den abbet      der münch Ilsan.  
er sprach: ‚vil lieber herre,      urloup wil ich hân.  
wir müezen alle helfen      von Berne hern Dietrich.‘  
‚ich erloubez iu gerne‘,      sprach der abbet sicherlich.

26. Dô hiez er im bringen      sin sper und sinen schilt,  
dâ mite er in sinen tagen      dicke hâte gespilt.  
daz guote ros Benig      wart von im überschriten.  
urloup nâmen die herren:      von dem klôster si dô riten.

27. Im volgete vür daz klôster      münch unde man.  
si begunden alle vluothen      dem münech Ilsan:  
‚daz du dich hâst gescheiden      von diner bruderschaft,  
des werdestu erstochen      unt niemer sigehaft.

28. Er ist ein man sô starker,      wir sin dar an betrogen,  
er hât uns mit den ôren      dicke umbe gezogen,  
swanne wir niht tuon wolten,      daz er uns gebôt.  
er brâhte uns in dem klôster      in angst unt in nôt.‘

---

*Der Fährmann.*

29. Dô hiez der künic Etzel      blâsen daz herhorn.  
dannn begund sich rüsten      manc recke hôch geborn.  
der sturmvan wart bevolhen      dem meister Hildebrant:  
dô leite er die herren      mit vrôuden durch diu lant.

30. Dannn vuoren die herren      mit sô grôzer maht,  
daz si in zweinzec tagen      und ouch ein teil bi naht  
kômen dô ze Rîne      dâ Wormez lit.  
dô huop sich in dem garten      ein vil grôzer strit.

31. Dô Hildebrant der alte      des Rînes vluot ersach,  
alsô vermezzenliche      er zuo den herren sprach:  
‚ir recken von den Hiunen,      nu merket allesant:  
haltet iuch witzeliche      in künec Gibichen lant!‘

32. Dô stiez er in den acker      die banier von der hant,  
und sprach zuo den herren      der alte Hildebrant:  
‚ir recken von den Hiunen,      erbeizet alle hie!  
solhen grôzen vergen      gesâhen iuwer ougen nie,

33. Als einen bi dem Rîne,      den kenne ich wol.  
swer wider sinen willen      über varen sol,

---

gemeint ist der 26,3 genannte *Benig*. — *Scheming*, das in den Dietrichsepen oft erwähnte Ross des Goten Witege. — 27,1 *volgete*, s. zu Nib. 306,2. — 28,1 *wir sin* = *wir ensin*. — 29,2 *dannn*, s. zu Nib. 301,2. — 33,2 *sol*, will.

der darf wol guotes glückes, sol er behalten sin leben;  
zuo dem wil ich riten, ob er uns vrist wil geben.

34. Nu ist der selbe verge gar ein grôzer man  
unt hât ouch zwelef süne, die sint vreissan.  
den er sol über vüeren', sprach meister Hildebrant,  
,von dem wil hân der verge einen vuoꝝ und eine hant.'

35. Dô sprach der münich Ilsan: ,ich wil ein bote sin  
zuo dem langen risen gein Wormez an den Rin.  
er wânt, ich si ein bruoder', sprach der münch Ilsan,  
,swenn er minen bart ersihet, der selbe grôze man.'

36. Daz sint seltsæniu mæro', Wolfhart schiere sprach.  
,wie kan sich nû gevüegen diz grôze ungemach  
von disen recken allen gen eim einigen man!  
wie welt ir in dem garten zwelven gesigen an!

37. Wir wellen ime vlêhen, als man dem esel tuot,  
swenn er niht wil secke tragen, mit eime knütel guot,  
unt suln denne sprechen: nu vüer uns über Rin;  
daz dir der tiuvel lône, der liebe herre din!'

38. Si wâren lange wile geriten unt gerant,  
die recken von den Hiunen, die tæten sich bekant,  
wie si unverzaget wâren in sturm unt strites nôt.  
dô sach man uf dem velde manec banier rôt. —

39. An den selben stunden gie der münch zehant  
einhalp an dem Rine dâ er den vergen vant.  
er rief: ,wiltu über vüeren zwelf bruoder geistlich?  
daz wellent si dir lônem, daz wizze sicherlich.'

40. Jenseit an dem Rine der guote verge sprach,  
dô er den münich Ilsan mit sinem barte sach:  
,ich wil dich, lieber bruoder, durch got über vüern.'  
dô begund er mit den riemen daz schif vaste rüern.

41. Und dô er kam her über unt sach den münch bereit,  
er sprach: ,her münich veiger, waz habt ir mir geseit?  
und ritet ir als bruoder in iuwerm lande alsô,  
sô mac der leidec tiuvel iuwers gevertes wesen vrô.

42. Ritet ir in iuwerm lande als verwâfent durch got  
in harnasch und in ringen, daz ist der groeste spot,  
der bi tûsent jâren ie erhaben wart.  
waz habt ir mir gelogen, ir alter lasterbart!'

43. Der verge zuctez ruoder, uf den münch er sluoc:  
der münich mit dem barte kunde liste genuoc.

35,1 *ein*, s. zu Nib. 126,1. — 3 *wânt*, Futur. — 36,3 *von d. r. a.*, Umschreibung des Gen. — 41,2 *veiger*, s. zu Nib. 74,2. — 4 *bereit*, gerüstet.

er underspranc dem vergen      daz breite ruoder lanc:  
dô sluogens uf ein ander      mangan herten swanc.

44. Der münich zucten vergen      zuo im an den staden.  
dô begundens in dem schiffe      von streichen vaste baden,  
daz daz bluot dem vergen      uf die vüeze viel:  
si sluogen mit den viusten      ein ander in den giel.

45. Der münich gap dem vergen      einen ungevüegen druc,  
daz er zuo der erden      muost nemen einen buc.  
,numer dumer, âmen!‘      sprach er dô zehant,  
,kein solher starker tiuvel      wart mir nie bekant.

46. In stürmen und in striten      wart ich nie gefalt:  
nu hât er mich betwungen      sô gar in sinen gewalt,  
als ich von siben jâren      si ein kleinez kint.‘  
dô sprach der münich Ilsan:      ‚din weren ist ein wint.

47. Mich wundert, war dir, verge,      din sterke komen si.  
nu hân ich mangan helden      dicke gewonet bi  
mit minem guoten swerte,      daz ich trage in der hant:  
wiltu sin niht gerâten,      ez wirt dir ouch bekant.‘

48. ‚Nu lât iuwer striten‘,      der verge schiere sprach.  
,alsô liebe geste      ich noch nie gesach  
als die recken von den Hiunen      mit ir helden guot.  
si werdent mange reizen,      die noch ligent in guoter huot.

49. Sold ich mich nu setzen      gegen disen helden vri,  
sô müeste grôziu tôrheit      mir nâhe wonen bi.  
sit daz ir vrou Kriemhilt      selbe hât begert,  
swes ir danne muotet,      des sult ir sin gewert.‘

50. Dô hiez er zuo dem staden      bereiten schiffe gnuoc,  
dar in trat vermezzenliche      manec recke kluoc  
mit ir gekrônten helmen      vrôliche an der stunt.  
Norpreht hiez der verge      unt sprach durch sinen munt:

51. ‚Sit got wilkomen, ir recken      dâ her ûz Hiunen lant!  
ir wâret mir wærliche      vor gar unerkant.  
hân ich iuwer keinem      ze leide iht getân,  
der mit mir zürnen welle,      der sol ez varen lan.‘

52. Dô sprâchen dâ die herren,      si woltenz gerne tuon.  
alsô schuof der verge      im selbe ein state suon.  
dar nâch vuort er über      mangan stolzen gast:  
schilde unde helme      gâben liechten glast.

44,2 *baden*, nâml. im Blute. — 3 *daz*, dadurch dass. — 45,3 *numer dumer*, euphemistische Entstellung aus ‚in nomine domini!‘ Hier als Ausruf der Verwunderung oder als Fluch; vgl. franz. ‚nom de Dieu!‘ — 46,3 *von s. j.* mit *kint* zu verbinden. — 50,3 *ir*, auf das kollektive *manec recke* bezogen. S. zu Nib. 185.1. — 51,4 *der* . . *welle*, Relativsatz zu *der* <sup>2</sup>; vgl. Nib. 336,3.



53. In der stat ze Wormez manec vrouwe sprach:  
 ‚bi allen unsern ziten kein ouge nie gesach  
 sô vil stolzer helde vüeren über Rîn;  
 Kriemhilt diu schœne mac wol in nœten sin.

54. Komentz in den garten, wærlîch, dâ geschîht  
 ein grôziu ungevüege, des mir mîn herze giht:  
 Kriemhilde si erslahent ir besten helde hie.  
 solh grôziu vreise wart gebriuwen nie.‘

55. Norpreht der verge anders niht enpflic,  
 mit drin grôzen schiffen, unz an den dritten tac,  
 wan daz er über vuorte den künec unt sine man.  
 daz sâhen dô die herren unde vrouwen elliu an.

56. Als er über vuorte die recken lobelîch,  
 ‚nu soltu merken ebene‘, sprach künec Etzel rich,  
 ‚ichn gib dir, stolzer verge, nû niht den solt;  
 swenne wir wider wenden, gib ich dir silber unde golt.

57. Bringe ich dan her wider mine recken heil  
 von Kriemhilde helden, sô wirt dir ein teil  
 mines guots entriuwen, daz du mir sîn seist danc.  
 nu lâ dich bi dem Rîne die zit niht dunken lanc.‘

58. ‚Ach, fürste unt lieber herre‘, der verge schiere sprach,  
 ‚geschîht iu in dem garten hie kein ungemach  
 von Kriemhilde helden, daz wær mir sêre leit.  
 nu komet, swenne ir wellet, ir vindet mich bereit.‘

---

55,2 gehört in den folgenden Satz. — 4 *elliu* Neutr., weil auf Masc. und Fem. zugleich bezogen. — 56,1 *vuorte*, Plusquamperf.

---

## IV. Aus Reinhart Fuchs.

*Reinhart und Schanteclér.*

Vernomet vremdiu mære,  
 diu sint vil gewære,  
 von einem tiere wilde,  
 dá man bi mac bilde  
 5 nemen umbe manegiu dinc.  
 ez kèret allen sinen gerinc  
 an triegen und an kündecheit,  
 des quam ez dicke in arbeit.  
 ez hâte vil unküste erkant  
 10 und ist Reinhart fuhs genant.  
 Nû sol ich iuch wizzen lán,  
 wâ von diu rede ist getân.  
 ein gebüre vil riche  
 der saz gemeliche  
 15 bi einem dorfe über ein velt;  
 dá hât er erbe und gelt,  
 korn und hirses genuoc.  
 vil harte ebene gienc sin pfluoc. 45  
 der was geheizen Lanzelin,  
 20 bábe Ruotzela daz wip sin.  
 er hâte eine grôze klage:  
 er muoste hûeten alle tage  
 siner hûener vor Reinharte.  
 sîn hof und sîn garte  
 25 was niht beziunet ze fromen.  
 dá von muost er dicke komen  
 ze schaden, den er ungerne sach.

bábe Ruotzela zuo im sprach:  
 ,alter gouch, Lanzelin,  
 30 nû hân ich der hûener mîn  
 von Reinharte zehen verlorn.  
 daz müet mich und ist mir zorn.  
 meister Lanzelin was bescholden  
 (daz ist noch unvergolden);  
 35 doch er des niht enliez,  
 ern tæte, als in Ruotzela hiez.  
 einen zûn macht er vil guot,  
 dar inne wânt er hân behuot  
 Schanteclérn und sîn wip,  
 40 den riet Reinhart an den lip.  
 Eines tages dô diu sunne úf gie,  
 Reinhart dô niht enlie,  
 ern gienge zuo dem hove mit sinnen.  
 dô wolt er einer unminnen  
 45 Schanteclérn bereiten;  
 ouch bráht ern ze arbeiten.  
 der zûn düht in ze dicke und ze hôch:  
 mit den zenen er dannen zôch  
 einen spachen und smucte sich dô.  
 50 als er nieman sach, des was er vrô.  
 nû want er sich durch den hac.  
 vil náhe er Schanteclére lac,  
 sîn verchvient Reinhart.  
 Pinte sîn gewar wart.

4 *bi*, mit *dá* zu verbinden. — 11 *sol*, Futur. — 12 *diu rede*, náml. die vorhergehende. — 17 *korn u. hirses*, die Gen.-Endung ist nur dem zweiten Subst. angefügt, gilt aber für beide. — 18 sein Geschäft gieng wohl. — 19 *Lanzelin*, Dem. zu *Lanzo*, der Koseform von *Lantfrit* oder *Lamprecht*; vgl. *Heinzelin* zu *Heinzo* aus *Heinrich*. — 20 *Ruotzela*, von *Ruodhilt*. — 36 *ern tæte*, s. zu Gudr. 66,4. — 39 *Schanteclér*, franz. Chanteclérs = Singehell; man fasste das Krähen des Hahns als Gesang auf („Hahn“ ist verwandt mit lat. can-ere). S. zu V. 107. — 43 *ern gienge*, s. V. 36. — 48 wir leiten den Satz mit „darum“ ein. — 54 *Pinte*, der Name der Henne in der franz. Quelle.

- 55 Schanteclér bi der want slief;  
 ver Pinte schrê ‚her‘ unde rief  
 und vlouc bi eine swellen  
 mit andern iren gellen.  
 Schanteclér quam gerant  
 60 und hiez si wider zuo der want  
 strichen vil schiere:  
 ‚irn durft vor keinem tiere  
 niemer iuwer warten  
 in disem bezûnten garten.  
 65 doch bitet got, vil lieben wip,  
 daz er mir beschirme minen lip.  
 mir ist getroumet swære,  
 daz sag ich iu ze wære,  
 wie ich in einem rôten belliz solde  
 sin,  
 70 daz houbetloch was beinin.  
 ich fürhte, daz sin arbeit.  
 dem heiligen engel si ez geseit,  
 der erscheine mirz ze guote.  
 mir ist swære ze muote.‘  
 75 Ver Pinte sprach: ‚herre unde  
 trût,  
 ich sach sich regen in jenem krût; 110  
 mich entriegen mine sinne,  
 hie ist ich enweiz waz übeles inne.  
 der riche got beschirme dich!  
 80 mir gât über erklich,  
 mir grûwet sô, ich fürhte wir  
 ze noeten komen, daz sag ich dir.‘  
 Schanteclér sprach: ‚sam mir  
 min lip,  
 mê verzaget ein wip,  
 85 danne tuon viere man.  
 dicke wir vernomen hân,  
 daz sich erscheinet, daz ist wâr,  
 manec troum über siben jâr.‘
- Ver Pinte sprach: ‚lât iuwer  
 zorn  
 90 und vlieget uf disen dorn.  
 gedenket wol, daz unser kint  
 leider harte kleine sint.  
 verliusest dû, herre, dinen lip,  
 sô muoz ich sin ein riuwec wip  
 95 und unberâten iemer mê.  
 mir tuot mîn herze vil wundernwê,  
 wan ich sô sêre fürhte din.  
 nû beschirme dich unser trehtin!‘  
 Schanteclér uf den dorn vlouc,  
 100 Reinhart in her abe trouc.  
 Pinte schiere vliehende wart;  
 under den dorn lief Reinhart.  
 Schanteclér im ze hôhe saz;  
 Reinhart begunde üeben baz  
 105 sine liste, die er hât.  
 er sprach: ‚wer ist der dâ uf stât?  
 bist dû daz, Sengelin?‘  
 ‚nein ich‘, sprach Schanteclér,  
 ‚ich enbin;  
 alsô hiez der vater mîn.‘  
 110 Reinhartsprach: ‚daz mac wolsin.  
 nû riuwet mich dins vater tôt,  
 wan der dem minnesten êre bôt.  
 wan triuwe under künne  
 daz ist michel wünne.  
 115 dû gebâres zuo undâre,  
 daz sag ich dir ze wære.  
 din vater was des minen vrô;  
 ern gesaz sus hôhe nie alsô,  
 gesâhe er den vater mîn,  
 120 ern vlûge ze im und hieze in sin  
 willekomen; ouch vermeit er nie,  
 ern swunge sine vitech ie,  
 ez wære spâte oder vruo,

56 *ver*, verstümmelt aus *vrou(we)* in proklitischer Stellung. S. zu Nib. 42,1. — 66 *mir*, betont im Gegensatz zu *ir* V. 62. — 76 das Objekt (etwas) ist zu ergänzen. — 80 mich überläuft es unbehaglich. — 81 *wir ze n. k.*, konjunktionsloser Objektssatz wie Nib. 219,1; Gudr. 82,4. — 83 *sam mir m. l. (ist)*, so wahr ich lebe. — 85 *tuon*, s. zu Nib. 21,2. — *viere*, s. zu Gudr. 12,3. — 101 *vl. wart*, begann zu fliehen. — 107 *Sengelin*, verdeutschte aus Chanteclin (chant = *sanc*), dem franz. Namen von Chanteclêrs Vater. — 118 ff. mochte er auch noch so hoch sitzen, er flog, wenn er meinen V. sah; vgl. zu Nib. 432,1 — 122 *ern swunge*, s. V. 36.

- diu ougen tet er beidiu zuo 150 er vlouc zuo der stunde  
 125 und sanc im als ein vrœlich huon.‘ ūf einen boum, dā er genas.  
 Schanteclēr sprach: ‚daz wil Reinhart harte trürec was.  
 ich tuon. zehant Schanteclēr sprach,  
 ez lërte mich der vater min: dō er Reinharten under im sach:  
 dū solt grōz wilkomen sin.‘ 155 ‚du hāst mir gedienet āne danc.  
 die vitech begund er swingen dēr wec dūhte mich ze lanc,  
 130 und vrœlich nider springen. dā dū mich her hāst getragen.  
 des was dem tōren ze gāch, ich wil dir für wār sagen:  
 daz gerou in sēre dar nāch. dunebrestmich dar wider niht,  
 blinzende er singende wart; 160 swaz dar umbe mir geschihht.‘  
 bi dem houbete nam in Reinhart. Reinhart hōrte wol den spot;  
 135 ‚Pinte schrei und begunde sich er sprach: ‚er ist tump, sammir  
 missehāben, got,  
 Reinhart tet niht danne drāben der mit schaden richet,  
 und huop sich wundernbalde daz man im gesprichet,  
 rehte hin gegen dem walde. 165 oder swer danne ist klāffens vol,  
 den schal vernam Lanzelin; sō er von rehte swigen sol.‘  
 140 er sprach: ‚owē dēr hūener min!‘ dō sprach Schanteclēr, er wære  
 Schanteclēr sprach ze Reinharte: weizgot niht alwære,  
 ‚war gāhet ir sus harte? swer sich behuote ze aller zit.  
 wes lāt ir iuch disen gebūr be- 170 dō schiet sich der spot und ir strit.  
 schelten? meister Lanzelin gienc dā her-  
 mugt irz im niht vergelten? nāch,  
 145 ‚jā ich, sammir Reinhart‘, Reinharten wart dannen gāch.  
 sprach er, ‚ir gāt eine ūppige im was āne māze zorn,  
 vart.‘ daz er hāte verlorn  
 Schanteclēr was ungerne dā; 175 sin imbiz, daz er wānde hān.  
 als er im entleip, dō want er sā vil harte in hungern began.  
 den hals ūz Reinhartes munde.

### Der Fischfang.

- Reinhart zōch sich ze neste, eines tages gienc her Îsengrin  
 er vorhte vremde geste. bi daz hūs in den walt.  
 ein hūs worht er balde sin kumber was manecvalt:  
 180 von einem loche in dem walde; 183 von hunger leit er arbeit,  
 dā truoc er sine spise in. ein laster was im aber gereit.

133 s. *wart*, wie V. 101. — 143 von Scheltworten des Bauern ist allerdings vorher nicht die Rede. — 145 *sammir R.*, so wahr ich R. heisse; s. zu V. 83. — 162 *er<sup>2</sup>*, derjenige. — *sammir g.*, ergänze: *helfe*. — 163 *mit sch.*, zu seinem Sch. — 167 *er*, wie V. 162. — 169 *behuote*, Konj. Prät. — 186 *aber*. Reinhart hatte schon früher einmal Wolf und Wölfin in einen Klosterkeller gelockt, wo sie sich am Weine berauschten und nachher von den Mönchen zerschlagen wurden.

- Reinhart was wol beräten :  
 dā hāte er gebrāten  
 æle, die ersmacte Ísengrin.  
 190 er dāhte : ‚āhā, diz mac vil wol sin  
 ein teil guoter spisen.‘  
 der smac begunde in wisen  
 für sines gevatern tür.  
 223 dā satzte sich her Ísengrin für;  
 193 dar in er bōzen begunde.  
 Reinhart, der wunder kunde,  
 sprach : ‚wan gāt ir dannen stān?  
 dā sol tálanc nieman ūz gān,  
 daz wizzet wol, noch her in.  
 200 war tuostu, müedinc, den sin dīn? 230  
 wan bern ir vil schōne?  
 ez ist tálanc after nōne;  
 wir münche sprechen niht ein  
 wort  
 umb der Nibelunge hort.‘  
 203 ‚gevaterē‘, sprach her Ísengrin, 235  
 ‚wildu hie gemünchet sin  
 iemer unz an dinen tōt?‘  
 ‚jā ich‘, sprach er, ‚ez tuot mir  
 nōt:  
 dū woldest mir ān schulde 240  
 210 versagen dīne hulde  
 und woldest mir nemen daz leben.‘  
 Ísengrin sprach : ‚ich wil dir ver-  
 geben,  
 ob dū mir iht hāst getān, 245  
 daz ich dich mūge ze gesellen  
 hān.‘  
 215 ‚dū maht lihte vergeben‘, sprach  
 Reinhart;  
 ‚min leben werde vūrbaz niht 250  
 gespart,  
 ob ich dir ie getāte einen wanc.  
 woldestū mirs wizzen danc,
- zwei ales stücke gæb ich dir,  
 220 diu sint hiute über worden mir.‘  
 des wart Ísengrin vrō,  
 wite begund er ginen dō.  
 Reinhart warf si im in den munt.  
 ‚ich wære iemer mé gesunt‘,  
 sprach der tōre Ísengrin,  
 ‚sold ich dā hinne koch sin.‘  
 Reinhart sprach : ‚des mahtu  
 gnuoc hān,  
 wildu hie bruderschaft enphān:  
 du wirdest meister über die brā-  
 ten.‘  
 230 dō wart er sān beräten.  
 ‚daz lob ich‘, sprach Ísengrin.  
 ‚nū stōz‘, sprach er, ‚dīn houpt  
 herin!‘  
 des was Ísengrin bereit:  
 dō nāhet im sin arbeit.  
 235 dar in stiez er sin houbet grōz;  
 bruder Reinhart in begōz  
 mit heizem wazzer, daz ist wār,  
 daz fuort im abe hūt und hār.  
 Ísengrin sprach : ‚diz tuot wēmir.‘  
 240 Reinhart sprach : ‚wānet ir  
 mit senfte paradise besitzen?  
 daz komet von unwitzen.  
 ir muget gerne liden dise nōt.  
 gevater, swenn ir liget tōt,  
 245 diu bruderschaft ist alsō getān,  
 an tūsent messen sult ir hān  
 teil allertegelich.  
 die von Zitiās fūerent dich  
 ze dem vrōne himelriche,  
 daz wizze gewærliche.‘  
 Ísengrin wānd, ez wære wār;  
 beide sin hūt und sin hār  
 ruwen in vil kleine.

197 *wan*, warum nicht? Ebenso V. 201. — 201 *bern*, diese Form der 2. Plur. Präs. gehört besonders dem elsässischen Dialekte an. — 203 die Regel des hl. Benedikt (s. zu 248) legt den Mönchen nach dem letzten Abendgebet strenges Stillschweigen auf. — 230 ironisch. — 246 als Folgesatz wiederzugeben. — 248 *Zitiās*, Cîteaux (Cistercium) in Burgund, wo im J. 1098 der Cistercienser Orden gegründet wurde, der auf strengste Beobachtung der Regel des hl. Benedikt hielt. — *dich*, s. V. 200 und zu Roseng. 12,4.

- er sprach: ‚bruoder, nû sol ge- 290 ‚daz ist guot, uns sol wol ge-  
meine sechen.‘
- 255 die æle sin, die dâ inne sint, Îsengrin pflac tumber sinne:  
sit wir sin worden gotes kint. im gevrôs der zagel drinne.  
swer mir ein stücke versaget, diu naht kalten geriet,  
ez wirt ze Zitiâs geklaget.‘ sin bruoder warnete in niet.  
Reinhart sprach: ‚iu ist unverseit, 295 Reinhartes triuwe wâren laz:  
260 swaz wir hân, daz ist iu bereit er gevrôs im ie baz und baz.  
in brüederlicher minne. ‚dirre eimber swært‘, sprach Îsen-  
hie ist niht mê vische inne. grin.  
wolt ir aber mit mir gân ‚dâ hân ich gezelet drin  
dâ wir einen tich hân, drizic æle‘, sprach Reinhart,  
265 in dem sô vil vische gât, 300 ‚diz wirt uns ein nütziu vart.  
daz ir nieman ahte hât? kundet ir nû stille gestân,  
die bruoder hânt si getân darin.‘ hundert wellen iezuo drin gân.‘  
‚wol hin!‘ sprach her Îsengrin. als ez dô begunde tagen,  
dô huoben si sich âne zorn. Reinhart sprach: ‚ich wil iu sa-  
270 der tich was übevrvorn. gen,  
si begunden daz is schouwen: 305 ich vürhte, daz wir unser richeit  
ein gruobe was drin gehouwen, vil sere engelten. mir ist leit,  
dâ man wazzer ûz nam; daz sô vil vische dinne ist.  
daz Îsengrine ze schaden quam. ichn weiz hiezuo dehoinen list.  
275 sin bruoder hâte sin grôzen haz. irn muget si, wæn ich, erwegen.  
eines eimbers ich enweiz wer dâ 310 versucht, ob irs muget herüz  
vergaz, gelegen.‘  
Reinhart was vrô, daz er in vant, Îsengrin küchen geriet.  
sinem bruoder ern an den zagel daz is wolde smelzen niet;  
bant. den zagel muost er lâzen stân.  
dô sprach her Îsengrin: Reinhart sprach: ‚ich wil gân  
280 ‚in nomine patris! waz sol diz sin?‘ 315 nâch den bruodern, daz si balde  
‚ir sult den eimber hie in lân, komen.  
wan ich wil stüren gân, dirre gewin mac uns allen fromen.‘  
und stât vil senftecliche. vil schiere ez schöne tac wart,  
wir werden vische riche; dannen huop sich Reinhart.  
285 wan ich si sihe durch daz is.‘ Îsengrin der vischære  
her Îsengrin was niht wis: 320 der ærnam vil leidiu mære:  
‚sage, bruoder, in der minne, er sach einen riter komen,  
ist iht vische hinne?‘ der hâte hunde ze im genomen.  
‚jâ ez, tûsent, die ich hân ge- er quam uf Îsengrines vart,  
sehen.‘ daz vischen im ze leide wart.

254 *sol*, s. zu Nib. 306,2. — 257 *swer*, wenn einer. — 260 *swaz w. h.*, ἀπό κοινοῦ zum vorausgehenden und nachfolgenden Satz. Vgl. Nib. 362,2. — 264 *dâ* = *dar dâ*. — 276 *vergaz*, Plusquamperf. — 283 *und stât*, wir erwarten: (*ir sult stân*). Derartige Anomalien sind aber im Mhd. nicht selten. — 317 *schöne*, ganz.

- 323 der riter her Birtin hiez,  
dehein tier er ungejaget liez.  
hern Ísengrine daz ze schaden  
quam:  
die var er gegen im nam.  
als er Ísengrinen sach,  
330 zuo den hunden er dô sprach 350  
,zuo!' und begund si schupfen.  
dô gerieten si in rupfen.  
Ísengrin beiz al umbe sich,  
sin angest was niht gemelich. .  
333 her Birtin quam gerant, 355  
sin swert begreif er zehant  
und erbeizte vil snelle.  
uf daz is lief er ungetelle.  
er huop dô daz swert sin,  
340 des wart vil unvrô her Ísengrin.  
er hâte vaste geladen, 360  
daz quam im dâ ze schaden.  
wan wir hoeren wise liute sagen:  
,swer erhebet, daz er niht mac  
getragen,  
345 der muoz ez lâzen under wegen.'
- des muost ouch Ísengrin nû pfe-  
gen.  
Ísengrin was besezzen;  
her Birtin hâte ime gemezzen,  
daz ern uf den rucke solde troffen  
hân;  
dô begunden im die vüeze engân;  
von dem slipfe er nider quam,  
der val im den swane nam.  
umb den val erz niht enlie,  
an den knien er dô wider gie.  
diu glete im aber den slac ver-  
kêrte,  
daz er im den zagel versêrte  
und sluoc in im gar abe.  
si hâten beide grôze missehabe:  
dô was hern Birtines klage,  
daz er hât vermisset an dem slage;  
ouch kleite sêre her Ísengrin  
den vil lieben zagel sin,  
den muost er dâ ze pfande lân.  
dannan begund er balde gân.

## V. Aus dem Alexander

des Pfaffen Lamprecht.

### *Der Wunderwald.*

- Dô wir fûren bi den mere,  
dô reit ih úzer dem here  
mit drin dúsint mannen.  
dô hûbe wir unsih dannen  
5 und wolden wundir besehen.  
dô sâhe wir verre dannen stên  
einen hêrlichen walt.  
daz wunder daz was manicfalt,  
daz wir dâ vernâmen.  
10 dô wir dâ bi quâmen,  
dô hôrte wir dar inne  
manige scône stimme,  
liren unde harfen clanc  
und den sûzesten sanc,  
15 der von menschen ie wart gedâht,  
wêr er allir zesamene brâht,

348 wir ergänzen vor *gemezzen* ein *alsô*. — 354 nach Analogie von V. 36, 43 u.a. wäre *ern gienge dô an den k. w.* zu erwarten.

1 *wir*. Alexander berichtet in einem Briefe seiner Mutter Olympias und seinem Lehrer Aristoteles über seine Erlebnisse im Morgenland. Darin erzählt er u.a. auch unsere Geschichte. — *den*, für *dem*, ebenso V. 30. 57. 95.

- derne kunde sih dar zô niet gegaten. vil manich scône magetin  
 vil harte wunniclich der scate 35 wir al dâ funden,  
 under den boumen dâr was. di dâ in den stunden  
 20 dâ entsprungen blûmen unde gras spilten ûf den grünen clê.  
 und wurze maniger kunne. hundirt tûsint unde mê  
 ih wêne ie walt gewunne di spileten unde sprungen;  
 alsô manige zirheit. 60 hei wi scône si sungen,  
 er was lanc unde breit. daz beide cleine unde grôz  
 25 der selbe walt der lach, durh den sûzlichen dôz,  
 als ih û der von sagen mach, den wir hörten in den walt,  
 an einer scônen owen. ih und mine helede balt  
 dâr môste wir scowen 65 vergâzen unse herzeleit  
 manigen edelen brunnen, und der grôzen arbeit  
 30 der ûz den walde quam gerunnen und alliz daz ungemah  
 lûtir unde vil kalt. und swaz uns leides ie gescach.  
 ih und mine helede balt uns allen dô bedûhte,  
 heten dâ wundiris gemach, 70 als iz wol mohte,  
 daz uns ze liebe dâ gescah. daz wir genûc habeten,  
 35 daz ne wil ih sô niwit verdagen, di wile daz wir lebeten,  
 ih ne wil iz û fizliche sagen. frowede unde richeit.  
 Der edele walt frône dâ vergâz ih angist unde leit  
 was wunderlichen scône. 75 unde min gesindê,  
 des nâme wir allis goume: unde swaz uns von kinde  
 40 hô wâren di boume, ie leides gescach  
 di zelgen dicke unde breit. biz an den selben tach.  
 nâh der rechten wârheit mir dûhte an der stunt,  
 (daz was ein michil wunne) 80 ih ne wurde niemer ungesund,  
 dâ ne mohte di sunne ob ih dâr imer müste wesen,  
 45 an di erde niht geschine. sô wâre ih garwe genesen  
 ih unde di mine von aller angistlicher nôt  
 wir liezen unse ros stân und ne forhte niwit den têt.  
 und giengen in den walt sân 85 Wold ir nû rehte verstân,  
 durh den wunniclichen sanc. wi iz umbe di frowen quam,  
 50 di wile dûhte uns harte lanc, wannen si bequâmen  
 biz wir dare quâmen, oder wilich ende si nâmen,  
 dâr wir vernâmen, des mach û wol besunder  
 waz wunderis dâ mohte sin. 90 nemen michil wunder.

22 vgl. zu Reinh. V. 81. — 23 *w. gemach*, was einem Wunder gleichkommt.  
 — 36 *ih ne wil*, wir erwarten den Konj. Wegen *ne* s. zu Nib. 452,2. — 56 *di . .  
 spilten*, s. zu Nib. 185,4. — 61 *beide cl. u. gr.* wird durch *ih u. mine h.* V. 64 noch-  
 mals aufgenommen und näher ausgeführt. — 65 ff. beachte die wechselnde Kon-  
 struktion nach *vergâzen!* — 76 *von kinde*, von Kind auf. — 81 der Bedingungs-  
 satz gehört zum vorhergehenden und nachfolgenden Satz. — 86 welche Be-  
 wandtnis es mit dem F. hatte.



- swanne der winter abe ginc  
 und der sumer ane ginc,  
 und iz begunde grünen,  
 und di edelen blümen  
 95 in den walt begunden uf gán,  
 dô wâren si vil wol getân:  
 lieht was ir glize;  
 ir rôte unde ir wize  
 vil verre von in schein.  
 100 blümen ne wart nie nehein,  
 di scôner wesen mohte.  
 si wâren, als uns bedühte,  
 rehte sinewel als ein bal  
 und vaste beslozzen ubir al.  
 105 si wâren wunderlichen grôz.  
 also sih di blüme obene entslôz  
 (daz merket an uheren sinne)  
 sô wâren dar inne  
 megede rehte vollencomen.  
 110 ih sag û, als ihz hân vernomen.  
 si giengen unde lebeten,  
 menschen sin si habeten,  
 unde redeten unde bâten  
 rehte also si hâten  
 115 aldir umbe zwelif jâr.  
 si wâren gescaffen, daz is wâr,  
 scône an ir libe.  
 ih ne sach nie von wibe  
 scôner antluzze mê,  
 120 noh ougen alsô wol stê.  
 ir hande unde ir arme  
 wâren blanc als einen harme  
 unde fûze unde bein.  
 undir in ne was nehein,  
 125 si ne phlêge scôner hubischeit.  
 si wâren mit zuhten wol gemeit  
 unde lacheten unde wâren frô  
 unde sungen alsô,  
 daz é noh sint nehein man  
 130 sô sûze stimme ne vernam.  
 Mugint irs getrûwen,  
 sô solden dise frowen  
 alliz an den scate wesen,  
 sine mohten andirs nit genesen;  
 135 swilhe di sunne beschein,  
 der ne bleib ze libe nie nehein.  
 daz wunder daz was manicfalt:  
 dô wart irschellet der walt  
 von der sûzer stimme,  
 140 di dâ sungen inne,  
 di fugele und di magetîn,  
 wi moht iz wunnliclicher sin  
 frô unde spâte!  
 al ir libis gewête  
 145 was ane si gewassen  
 ane hûte und ane vasse.  
 in was getân di varwe  
 nâh den blümen garwe  
 rôt und ouh wiz sô der snê.  
 150 dô wir si zuns sâgen gê,  
 zô zin spilete uns der lib.  
 sus lussame wib  
 sint der werlt unkunt.  
 nâh mînen here sant ih zestunt.  
 155 dô si ze mir quâmen  
 unde ouh vernâmen  
 di hêrlichen stimme,  
 dâ voren si mit sinne  
 unde slügen ir gezelt  
 160 in den walt, niht an daz felt.  
 dô lâge wir dâr mit scalle  
 und froweten unsih alle  
 der seltsênen brûte. —  
 Diz werte, als ih û sage,  
 165 dri mânede unde zwelif tage,  
 daz ih und mine helede balt  
 wâren in dem grünen walt  
 und bi der scônen owen  
 mit den lieben frowen.  
 170 vil jâmerliche uns dô gescach,  
 daz ih verclagen nit ne mach.  
 dô di zit vollengine,

120 *stê*, Infin.; vgl. *gê* V. 150. — 122 *einen* für *einem*; s. zu V. 1. — 136 *der*, Gen. zu *nehein*. — 139 *der*, Gen. Plur., dazu der folgende Relativsatz. — 150 *zuns* = *ze uns*. — *sâgen* = *sâhen*. — 154 *mînen*, s. zu V. 122. — 155 *si*, vgl. zu Gudr. 102,3.

	unse frowede di zeginc:		freislich was min ungemah,
	di blümen gare verturben		daʒ ih alle tage sah
175	und di scönen frowen sturben;		an den scönen frowen.
	di boume ir loub liezen	185	owê wî si mih ruwen,
	und di brunnen ir fliezen		dô ih si sah sterben
	unde di fugele ir singen.		und di blümen verterben,
	dô begunde dwingen		dô schiet ih trûrich dannen
180	unfrowede min herze		mit allen minen mannen.
	mit manicfalder smerze.		

## VI. Aus Iwein.

Von Hartmann von Aue.

### *Kâlogrêants Abenteuer im Walde von Breziljân.*

	„Ez geschach mir, daʒ ist wâr,		dar kêrt ich durch min gemach.
64	(ez siût nû wol zehen jâr)		Ich reit engegen dem bûrgetor:
	daʒ ich nâch âventiure reit,		dâ stuont ein riter vor.
	gewâfent nâch gewonheit,	25	er hete, den ich dâ stênde vant,
5	ze Breziljân in den walt.		einen mûzerhabech ûf der hant:
	dâ wâren die wege manecvalt:		diz was des hûses herre.
	dô kêrt ich nâch der zeswen hant		und als er mich von verre
	ûf einen stic, den ich vant.		zuo ime sach riten,
	der wart vil rûch und enge:	30	nune moht er niht erbiten
10	durch dorne und durch gedreng		und lieʒ mir niht die muoze,
	sô vuor ich allen den tac,		daʒ ich zuo sime gruoze
	daʒ ich vûr wâr wol sprechen mac,		vollecliche wære komen,
	daʒ ich sô grôze arbeit		ern hete mir ê genomen
	nie von ungeverte erleit.	35	den zoum unde den stegereif.
15	und dô ez an den âbent gienc,		und als er mich alsô begreif,
	einen stic ich dô gevienc:		do enpfienc er mich als schône,
	der truoc mich ûz der wilde,		als ime got iemer lône.
	und kom an ein gevilde.		Nû hienc ein tavele vor dem tor
	dem volget ich eine wile,	40	an zwein ketenen enbor:
20	niht vol eine mile,		dâ sluoc er an, daʒ ez erhal
	unz ich eine burc ersach:		und daʒ ez in die burc erschal.

1 *mir*, Kâlogrêant erzählt selbst. — 5 *Breziljân*, ein Wald in der Bretagne, wo die Artusritter viele ihrer Abenteuer bestanden. — 18 *und kom*, beachte den Wechsel des Subjektes! — 26 der Falke sollte vermutlich abgerichtet werden; gewöhnlich besorgten dies allerdings besondere *valkenare*. — 34 *erne hete g*, ohne *g*. zu haben. — 41 eine im Mittelalter sehr verbreitete Art, das Hausgesinde herauszurufen.

- dar nâch was vil unlanc,  
 unz daz dort her vür spranc  
 45 des wirtes samnunge,  
 schône unde junge  
 junkherren unde knehte,  
 geleidet nâch ir rehte:  
 diu hiez mich willekomen sin.  
 50 mines rosses unde min  
 wart vil guot war genomen.  
 und vil schiere sach ich komen,  
 dô ich in die burc gienc,  
 eine juncvrouwen, diu mich en-  
 pfienec:  
 55 ich gihe noch, als ich dô jach,  
 daz ich nie schœner kint gesach.  
 diu entwâfente mich.  
 und einen schaden clage ich  
 (des enwunder niemen),  
 60 daz der wâfenriemen  
 alsô rehte lützel ist,  
 daz si niht langer vrist  
 mit mir solde umbe gân.  
 ez was ze schiere getân.  
 65 ichn ruohte, sold ez iemer sin. 100  
 ein scharlaches mântelin  
 daz gap si mir an.  
 ich unsæligier man,  
 daz si min ouge ie gesach,  
 70 dô uns ze scheidenne geschach. 105  
 Wir zwei beliben eine.  
 do verstuont sich wol diu reine,  
 daz ich gerne bi ir was:  
 an ein daz schœneste gras,  
 75 daz diu werlt ie gewan,  
 110 dâ vuorte si mich an,  
 ein wênec von den liuten baz.  
 daz liez ich weizgot âne haz.  
 hie vant ich wisheit bi der jugent.  
 80 grôze schône und ganze tugent.  
 si saz mir gütlichen bi:  
 und swaz ich sprach, daz hôte si  
 und antwurt es mit gûete.  
 ezn betwanc min gemûete  
 85 unde bekumbert minen lip  
 nie sô sere magt noch wip  
 und entuot ouch lihte nimer mê.  
 ouwê immer unde ouwê,  
 waz mir dô vrôuden benam  
 90 ein bote, der von dem wirtre quam!  
 der hiez uns beidiu ezzen gân:  
 dô muose ich rede und vrôude lân.  
 Dô ich mit ir ze tische gienc,  
 der wirt mich anderstunt enpfienec.  
 95 ezn gebôt nie wirt mære  
 sime gaste grœzer êre.  
 er tet den stigen und den wegen  
 manegen gütlichen segen,  
 die mich gewiset heten dar.  
 hie mite sô übergulterz gar,  
 daz er mich ir nie verstiez,  
 und mich sô gütlichen liez  
 mit der juncvrouwen ezzen.  
 ouch enwart dâ niht vergezzen,  
 105 wirn heten alles des die kraft,  
 daz man dâ heizet wirtschafft.  
 man gap uns spise, diu was guot,  
 dâ zuo willigen muot.  
 Dô wir mit vrôuden gâzen  
 110 und dâ nâch gesâzen,  
 und ich im hâte geseit,

51 v. *guot* (Adj.) *war* ist Subjekt des Satzes. — 57 *dies war nichts Unge-*  
*wöhnliches, sondern alter Sitte gemäss.* — 58 *und*, adversativ: *aber*, *nur*. —  
 60 *der wâfenr.*, Gen. zu *lützel*. — 62 *langer*, Komparativ. — 65 *ruohte, solde*,  
 Konj. Plusquamperf. — 66 *scharlaches*, Gen. des Stoffes. — 71 *zwei*, die neutr.  
 Form, weil es auf Masc. und Fem. zugleich geht; vgl. *beidiu* V. 91; *Roseng.* 55,4.  
 — 74 *an*, s. *Nib.* 47,1. — *ein daz sch. g.*, wir sagen: einen der sch. *Grasplätze*;  
 vgl. *Gudr.* 127,1. — 76 *an*, zu *dâ* zu ziehen. — 78 vgl. *Nib.* 35,3. — 87 *tuot*, Futur.  
 — 89 *vrôuden*, Gen. zu *waz*. — 105 *wirn heten*, Subjektssatz; wegen des pleona-  
 stischen *en* vgl. zu *Nib.* 452,2. — 106 was zur Bewirtung gehört. — 107 *uns*,  
 K. und seiner Tischgenossin. — 109f. *gâzen, gesâzen*, Plusquamperf.

- daz ich nâch âventiure reit,  
 des wundert in vil sêre  
 115 und jach, daz im nie mère  
 dehein der gast wære komen,  
 von dem er hete vernomen,  
 daz er âventiure suochte,  
 und bat, daz ich des geruochte,  
 swenn ich den wec dâ wider rite,  
 120 daz ich in danne niht vermite.  
 dâ wider het ich keinen strit:  
 ich lobet ez unde leiste ez sit.  
 Dô slâfennes zit wart,  
 do gedâhte ich an mine var.  
 125 und dô ich niene wolde,  
 noch beliben solde,  
 dô wart der riterlichen maaget  
 von mir genâde gesaget  
 ir guoten handelunge.  
 130 diu sûeze und diu junge  
 diu lachet unde neic mir.  
 seht, dô muose ich von ir.  
 daz gesinde daz bevalch ich gote:  
 ze mines wirtes gebôte  
 135 dâ bôt ich mich vil dicke zuo.  
 dan schiet ich und reit vil vruo  
 ze walde von gevilde.  
 dâ râmet ich der wilde  
 und vant nâch mitten morgen  
 140 in dem walde verborgen  
 ein breitez geriute  
 âne die liute.  
 Dâ gesach ich mir vil leide  
 eine swære ougenweide,  
 145 aller der tiere hande,  
 die man mir ie genande,  
 vehten unde ringen  
 mit eislichen dingen.
- dâ vâhten mit grimme  
 150 mit griulichher stimme  
 wisent und ûrrinder.  
 dô gehabte ich hinder  
 und rou mich, daz ich dar was  
 komen.  
 und heten si min war genomen,  
 sone triute ich anders mich er-  
 wern,  
 wan ich bat mich got nern.  
 vil gerne wolde ich von dan.  
 do gesach ich sitzen einen man  
 in almitten under in:  
 160 daz getrôste mir den sin.  
 dô ich aber im nâher quam  
 und ich sin rehte war genam,  
 dô vorhte ich in alsô sêre  
 als diu tier ode mère.  
 Sin menneschlich bilde  
 was anders harte wilde.  
 er was eim Mère gelich,  
 michel unde als eislich,  
 daz es niemen wol geloubet.  
 170 zwære ime was sin houbet  
 grœzzer danne eim ûre.  
 ez hete der gebûre  
 ein ragendez hâr ruozvar:  
 daz was im vaste unde gar  
 175 verwalken zuo der swarte  
 an houbet unde an barte,  
 sin antlütze wol ellen breit,  
 mit grôzen runzen beleit.  
 ouch wâren ime diu ôren  
 als eime walttôren  
 vermieset zewære  
 mit spannelangeme hâre,  
 180 breit alsam ein wanne.

123ff. K. verabschiedet sich schon jetzt, da er am nächsten Morgen sehr früh  
 wegreiten will. — 134f. meinem Wirte stellte ich mich wiederholt zur Ver-  
 fügung: Höflichkeitsformel beim Abschied. — 136 *dan*, von dannen. — 142 *âne*  
*die l.*, auf deren Anwesenheit *daz geriute* schliessen liess. — 145 wir erwarten  
*aller handetiere*. — 148 *mit eislichen d.* = *eislische*; vgl. nhd. ‚mit rechten Dingen‘.  
 — 154 *und*, s. zu Nib. 50,2. — 155 *triute*, Konj. Plusquamperf. — 156 Accus. cum  
 inf. — 157 vgl. zu Gudr. 41,4. — 166 *anders*, im übrigen (abgesehen von dem  
*menneschlichen b.*).

- dem ungevüegen manne  
 183 wären gran unde brä  
 lanc, rüch unde grā;  
 diu nase als ein ohsen gröz,  
 kurz, wit, niender blöz;  
 daz antlütze dürre unt vlach;  
 190 (ouwi, wie eisliche er sach!)  
 diu ougen röt, zornvar.  
 der munt het ime gar  
 bēdenthalp diu wangen  
 mit wito bevangen.  
 195 er was starke gezan,  
 als ein eber, niht als ein man:  
 ūzerhalp des mundes tür  
 ragten si im her vür,  
 lanc, scharpf, gröz, breit.  
 200 im was dez houbet sō geleit,  
 daz ime sin rühez kinnebein  
 gewahsen zuo den brüsten schein.  
 sin rücke was im ūf gezogen,  
 hoveroht und ūz gebogen.  
 205 er truoc an seltsæniu cleit:  
 zwō hiute hot er an geleit,  
 dio het er in niuwen stunden  
 zwein tiere abe geschunden.  
 er truoc oin kolben alsō gröz,  
 210 daz mich dā bī im verdröz.  
 Dō ich im alsō nāhen quam,  
 daz er min wol war genam,  
 zohant sach ich in ūf stān  
 unde nāhen zuo mir gān.  
 215 woder wider mich sin muot  
 ware ūbel ode guot,  
 desn weste ich niht die wārheit,  
 250 und was iedoch ze wer bereit.  
 woder erne sprach noch ich.
- 220 do er sweic, dō versach ich mich,  
 daz er ein stumbē<sup>z/te</sup> wære,  
 und bat mir sagen mære.  
 Ich sprach: ‚bist ūbel ode  
 guot?‘  
 er sprach: ‚swer mir niene tuot,  
 225 dersol ouch michze vriunde hān.‘  
 ‚mahtū mich danne wizzen lān,  
 waz créatiure bistū?‘  
 ‚ein man, als dū gesihest nū.‘  
 ‚nū sage mir, waz dīn ambet si.‘  
 230 ‚dā stēn ich disen tiere bī.‘  
 ‚nū sage mir, tuont si dir iht?‘  
 ‚si lobetenz, tæte ich in niht.‘  
 ‚entriuwen yūrhtent si dich?‘  
 ‚ich pflige<sup>ir</sup> ir, und si vūrhtent mich  
 als ir meister unde ir herren.‘  
 235 ‚sage, waz mac in gewerren  
 dīn meisterschaft und dīn huote,  
 sine loufen nāch ir muote  
 ze walde und ze gevilde?‘  
 240 wan ich sihe wol, si sint wilde,  
 sine erkennennt man noch sin ge-  
 bot.  
 ichn wānde niht, daz āne got  
 der gewalt iemen tōhte,  
 245 āne sloz und āne bant.‘  
 er sprach: ‚mīn zunge und mīn  
 hant,  
 mīn bete unde mīn drō  
 die hānt mīrs gemachet sō,  
 daz si bibende vor mir stānt  
 250 und durch mich tuont unde lānt.  
 swer ouch anders under in  
 solde sin, als ich bin,

188 blöz, unbehaart. — 198 si: die zene, aus gezan V. 195 zu entnehmen.  
 200 dez, Nebenform von daz. — 207 in niuwen st., neulich, jüngst. — 210 dass  
 es mir in seiner Nähe unbehaglich war. — 227 durch einen abhäng. Fragesatz  
 wiederzugeben. Vgl. V. 231. 236. — créature, Gen. zu waz. — 232 si lobetenz,  
 sie würden Gott danken. — 238 sine l., abhängig von gewerren; wegen der Ne-  
 gation s. zu Gudr. 214,4. — 240 f. si sint, sine erk., Objektssätze zu sihe. — 242  
 wānde, Konj. Plusquamperf. — 244 der (auf iemen zu beziehen), Relativsatz statt  
 eines Folgesatzes. — 248 mīrs = mir si. — 250 formelhafte Bezeichnung völ-  
 liger Abhängigkeit.

- der wære schiere verlorn.<sup>4</sup> 285 daz dû nâch ungemache strebest  
 ,herre, vürhtent si dinen zorn, und niht gerne sanfte lebest —  
 255 so gebiut in vride her ze mir.<sup>4</sup> ichn gehört bi minen tagen  
 er sprach: ,niene vürhte dir; selhes nie niht gesagen,  
 sine tuont dir bi mir dehein leit. waz äventiure wære —  
 nû hân ich dir vil gar geseit, 290 doch sage ich dir ein mære,  
 342 swes dû geruochtest vrâgen; wil dû den lip wâgen,  
 260 nune sol dich niht betrâgen, sone darftû niht mê vrâgen.  
 dune sagest mir, waz dû suochest. hie ist ein brunne nâhen bi  
 ob du iht von mir geruochest, über kurzer mile dri:  
 daz ist allez getân.<sup>4</sup> 295 zwære unde kumestû dar  
 ich sprach: ,ich wil dich wizzen und tuostû ime sin reht gar,  
 lân, tuostû dan die widerkêre  
 265 ich suoche äventiure.<sup>4</sup> âne grôze din unêre,  
 dô sprach der ungehiure: sô bistû wol ein vrum man:  
 ,äventiure? waz ist daz?<sup>4</sup> 300 dâne zwîvel ich niht an.  
 ,daz wil ich dir bescheiden baz. waz vrumt, ob ich dir mære sage?  
 nû sich, wie ich gewâfent bin: ich weiz wol, und bistû niht ein  
 270 ich heize ein riter und hân den zage,  
 sin, so gesihestû wol in kurzer vrist  
 daz ich suochende rite selbe, waz diu rede ist.  
 einen man, der mit mir strite, 305 Noch høre, waz sin reht si:  
 der gewâfent si als ich. dâ stêt ein capelle bi,  
 daz priset in, und sleht er mich; diu ist schoene und aber cleine.  
 275 gesige ich aber im an, kalt unde vil reine  
 sô hât man mich vür einen man, ist der selbe brunne:  
 und wirde werder, danne ich si. 310 in rüeret regen noch sunne,  
 si dir nû nâhen ode bi noch entrüebent in die winde.  
 kunt umb selhe wâge iht, 312 des schirmet im ein linde,  
 280 daz verswic mich niht daz nie man schoener gesach:  
 unde wise mich dar, diu ist sin schate und sin dach.  
 wand ich nâch anders nihte envar.<sup>4</sup> 315 si ist breit, hôch und alsô dic,  
 Alsus antwurt er mir dô: daz regen noch der sunnen blic  
 ,sit din gemüete stêt alsô, niemer dar durch kumt:

261 *dune s.*, s. V. 105. — 265 s. zu V. 240. — 274 *und*, s. zu V. 154; ebenso V. 295. 302. — 276 *man*, prägnant = *vrum man* V. 299; vgl. nhd. ‚sei ein Mann!‘ — 277 *si*. Nach *danne* steht meist der Konj., wenn der regierende Satz positiv ist. — 278 *si*, s. zu Nib. 168,1. — 288 *nie niht*, s. zu Nib. 179,3. — 292 *sone darftû*, formell der Nachsatz zum vorangestellten Bedingungssatz, inhaltlich aber Folgesatz zu V. 290 und im Nhd. als solcher wiederzugeben. — 294 in einer Entfernung von drei k. M. — 296 *tust du alles*, wozu man ihm gegenüber verpflichtet ist (vgl. V. 305 ff.). — 303 *so gesihestû*, s. zu V. 292. — 307 *und aber*, wenn auch. — 312 *des sch. im*, davor schützt ihn. — 313 *daz*, wir ergänzen davor *sô schoene*.



- irn schadet der winter noch en-  
vrunt  
an ir schone niht ein hâr, <sup>314</sup> 355  
320 sine stê geloubet durch daz jâr.  
und ob dem brunne stêt ein  
harte zierlicher stein,  
undersatz mit vieren  
marmelinen tieren: 360  
325 der ist gelöchert vaste.  
ez hanget von eim aste  
von golde ein becke her abe:  
jane wæne ich, daz iemen habe  
kein bezzer golt, danne ez si. 365  
330 diu ketene, dâ ez hanget bi,  
diu ist ûzer silber geslagen.  
wil dû danne niht verzagen,  
sone tuo dem becke niht mê:  
giuz uf' den stein, der dâ stê, 370  
335 dâ mite des brunnen ein teil:  
zwære sô hâstû guot heil,  
gescheidestû mit êren dan.  
hin wiste mich der waltman  
einen stic ze der winstern hant: 375  
340 ich vuor des endes unde vant  
der rede eine wârheit,  
als er mir hete geseit.  
Und vant dâ gröz êre.  
man enhæret nimer mære, 380  
345 diu werlt stê kurz ode lanc,  
sô wûnneclichen vogelsanc,  
als ich ze der linden vernam,  
dô ich derzuo geriten quam.  
der ie gewesen wære 385  
350 ein tôtriuwesære,  
des herze wære dâ gevrout.  
si was mit vogelen bestrout,
- daz ich der este schin verlôs  
und ouch des loubes lützel kôs.  
dâ wæren zwêne niender glich:  
ir sanc was sô mislich,  
hôch unde nidere.  
die stimme gap hin widere  
mit gelichem galme der walt.  
wie dâ sanc sange galt!  
den brunnen ich dar under sach  
und swes mir der waltman jach.  
ein smæreides was der stein:  
ûz ieglichem orte schein  
ein alsô gelpfer rubin,  
der morgensterne môhte sin  
niht schôner, swenn er uf gât  
und in des luftes trûebe lât.  
Dô ich daz becke hangen vant,  
dô gedâhte ich des zehant,  
sit ich nâch âventiure reit,  
ez wære ein unmanheit,  
ob ich dô daz verbære,  
ichn versuochte, waz daz wære;  
und riet mir min unwiser muot,  
der mir vil dicke schaden tuot,  
daz ich gôz uf den stein.  
do erlasch diu sunne, diu ê schein,  
unde zegienc der vogelsanc,  
380 als ez ein swarz weter twanc.  
diu wolken begunden  
in den selben stunden  
von vier enden uf gân:  
der liehte tac wart getân,  
385 daz ich die linden kûme gesach.  
gröz ungenâde dâ geschach.  
Vil schiere dô gesach ich  
in allenthalben umbe mich

320 *sine stê*, s. zu V. 238. — 333 so mache mit dem B. weiter nichts als. — 334 *stê*, s. zu V. 278. — 343 *gr. êre*, hier nicht im gewöhnlichen Sinne zu nehmen; vgl. V. 496. — 344 *enhæret*, Fut. — 349 *der*, wenn einer. — 353 ergänze davor: so sehr. — 366 wir erwarten einen Satz mit *daz*. — 368 *lât*, nämlich *schône sin*. — 371 gehört in den folgenden Satz. — 374 *ichn versuochte*, s. zu V. 105. — 377 das Objekt ist, weil selbstverständlich, weggelassen. — 378 *schein*, Plusquamperf. — 380 *ez* geht auf den Inhalt der zwei vorhergehenden Verse. — 384 *wart g.*, wurde (so) verwandelt.



- wol tûsent tûsent blicke;      425 desn wær nû al vergezzen.  
 390 dar nâch sluoc alsô dicke      alsus het ich besezzen  
 ein alsô krefteger donreslac,      daz ander pardise.  
 daz ich ûf der erde gelac.      die selben vröude ich prise  
 sich huopein hagel unde einregen,      vür alle, die ich ie gesach.  
 wan daz mich der gotes segen      430 já wände ich vröude ân ungemach  
 395 vriste von des weteres nôt,      unangestlichen immer hân:  
 ich wær der wile dicke tôt:      seht, dô trouc mich min wân.  
 daz wart alsô ungemach,      Mir náhte laster unde leit.  
 daz der walt nider brach.      nû seht, wâ dort her reit  
 was iender boum dá sô gröz,      435 ein riter, des geverte  
 400 daz er stuont, der wart blöz      was grimme und alsô herte,  
 und loubes alsô lære,      daz ich des wände, ez wære ein  
 als er verbrennet wære.      her.  
 swaz lebte in dem walde,      iedoch bereite ich mich ze wer.  
 ez entrünne danne balde,      sin ros was starc, er selbe gröz;  
 405 daz was zehant tôt.      440 des ich vil lützel genöz.  
 ich hete von des weteres nôt      sin stimme lüte sam ein horn:  
 mich des libes begeben      ich sach wol, ime was an mich  
 und enahte niht ûf min leben;      zorn.  
 und wære sunder zwivel tôt:      als ab ich in einen sach,  
 410 wan der hagel und diu nôt      min vorhte und min ungemach  
 in kurzer wile gelac,      445 wart gesenftet iedoch,  
 und begunde liechten der tac.      unde gedâht ze lebenne noch,  
 Dô diu vreise zegienc      und gurte mime rosse baz.  
 und ez ze wetere gevienc,      dô ich dô wider ûf gesaz,  
 415 wær ich gewesen vür wâr      dô was er komen, daz er mich  
 bi dem brunnen zehen jâr,      sach.  
 ichn begüzze in nimer mé:      450 vil lüte rief er unde sprach,  
 wan ich hetez baz gelâzen ê.      do er mich aller verrest kôs:  
 die voege kömen widere:      ‚riter, ir sit triuwelôs.  
 420 ez wart von ir gevidere      mirn wart von iu niht widerseit,  
 diu linde anderstunt bedaht:      und habent mir lasterlichez leit  
 sî huoben aber ir süezen braht      455 in iuwer höchvart getân.  
 und sungem verre baz dan ê.      nu wie sihe ich minen walt stân!  
 mirn wart dá vor nie sô wê,      den habent ir mir verderbet

389 *tûsent tûsent*, d. i. tausend mal tausend. — 390 *alsô d.*, ebenso oft. — 394 f. *wan daz* . . *vriste* (Prät. Ind.), wir sagen: hätte nicht geschützt. — 396 *ich wær* (Plusquamperf., wie V. 409), als Folgesatz zu V. 393 zu übersetzen. — 400 *stuont*, stehen blieb. — 410 *wan der h. . . gelac*, wie V. 394. — 414 *weter*, Gegensatz zu *ungewiter*. — 417 *begüzze*, Plusquamperf. — 424 f. s. zu Reinh. 118 ff. — 427 *daz ander p.*, ein zweites P. — 434 *wâ*, s. zu Nib. 185,1. — 440 v. *lützel*, d. h. gar nicht (Litotes). — 442 *ime was*, s. zu V. 240. — 443 *ab* = *aber*. — 449 *daz*, ergänze davor ‚so nahe‘. — 453 ehrlicher Kampf wird vorher angesagt. — 454 *und*, koncessiv: dennoch.



- und min wilt ersterbet  
und min gevügele verjagt.  
460 iu si von mir widersagt:  
ir sult es mir ze buoze stân  
ode den lip dar umbe lân. 495  
daz kint, daz dâ ist geslagen,  
daz muoz wol weinen unde clagen:  
465 alsus clag ich von schulden.  
ichn hân wider iuwarn hulden  
mit minem wizzen niht getân:  
âne schulde ich grôzen schaden 500  
hân.  
hiene sol niht vrides mære wesen:  
470 wert iuch, ob ir welt genesen!'  
Dô bôt ich min unschulde  
und suochte sine hulde:  
wand er was merre danne ich.  
done sprach er niht wider mich, 505  
475 wan daz ich mich werte.  
wand ich mich gerne nerte,  
dô tete ich, daz ich mohte;  
daz mir doch lützel tohte.  
ich tjostierte wider in: 510  
480 des vuort er min ros hin.  
daz beste heil, daz mir geschach,  
daz was, daz ich min sper ze-  
brach.  
vil schône sazte mich sin hant 515  
hinder daz ros an daz lant,  
485 daz ich vil gar des vergaz,  
ob ich uf ros ie gesaz.  
er nam min ros und liez mich  
ligen.  
mir was gelückes dâ verzigen.  
done muot mich niht sô sêre, 520  
490 ern bôt mir nie die êre,
- daz er mich wolde ane gesehen.  
dô ime diu êre was geschehen,  
do gebârt er rehte al diu gelich,  
als im allertâgeliç  
495 zehenstunt geschæhe alsame.  
der pris was sîn, und min diu  
schame.  
swaz ich doch lasters dâ gewan,  
da was ich ein teil unschuldec an.  
mir was der wille harte guot:  
done mohten mir diu werc den  
muot  
an im niht volbringen:  
des muose mir misselingen.  
Dô mir des rosses wart ver-  
zigen,  
ichn mohte niht imer dâ geligen:  
dô geruochte ich gên von dan  
als ein êrlöser man  
unde gesaz ab zuo dem brunnen.  
der unzuht sult ir mich verkunnen,  
swie niungerne ich anders si,  
und sæze ich iemer dâ bi,  
ichn begüzze in nimer mære:  
ich engalt es ê sô sêre.  
Dô ich gnuoc lange dâ gesaz  
unde betrahte daz,  
waz mir ze tuonne wære,  
min harnasch was ze swære,  
ich enmohte in gênde niht ge-  
tragen:  
nû waz mag ich mære sagen?  
wan ich schutte in abe und gienc  
dan.  
ich genâdelöser man  
gedâhte, war ich kêrte,

463 *dâ*, vgl. zu Nib. 224,4. — 471 da behauptete ich m. U. — 480 dies war das Ergebnis des Kampfes. — 486 *gesaz*, Plusquamperf. — 490 (so sehr) als das, dass er . . . — 493 *diu* Instrum., abhängig. von *gelich*. — 498 *ein teil*, s. zu Nib. 82,1. — 507 *ab* = *aber*. — 509 *si*, s. zu Gudr. 205,4. — 511 *ichn begüzze*, formell der Nachsatz zum vorausgestellten Bedingungssatz, aber logisch abhängig von *unzuht* V. 508: dass ich den Brunnen, und hätte ich immer dabei gesessen, niemals wieder begossen hätte. Vgl. zu V. 292. — 512f. *engalt, gesaz*, Plusquamperf.: ebenso *schiet* 524. *reit* 527. — 516 ergänze davor etwa: da stellte sich heraus. — 519 *wan*, knüpft an *mære* an.

unz mich min herze lërte,  
 daz mir an minen wirt geriet,  
 von dem ich des morgens schiet.  
 525 swie ich dar kom gegangen, 535  
 ichn wart niht wirs empfangen  
 danne ouch des âbents, do ich  
 dâ reit:  
 daz machet aber sin hövescheit.  
 wære mir diu ère geschehen, 540  
 530 als in dem laster ich wart gesehen,  
 min handelunge wær gnuoc guot.

alsus trösten si minen muot,  
 er und min juncvrouwe.  
 daz si got iemer schouwe!  
 Ich hân eim tôren glich getân,  
 diu mære, der ich laster hân,  
 daz ich diu niene kunde verdagen:  
 ichn wolts ouch ê nie gesagen.  
 wære mir iht baz geschehen,  
 des hörtent ir mich ouch nû jehen.  
 si iuwer deheime geschehen baz,  
 ob er nû welle, er sage daz.

## VII. Aus Parzival.

Von Wolfram von Eschenbach.

### *Parzivals Erziehung im Walde.*

Sich zöch diu frouwe jâmers balt  
 ûz ir lande in einen walt  
 zer waste in Soltâne;  
 niht durch bluomen ûf die plâne. 20  
 5 ir herzen jâmer was sô ganz,  
 sine kërte sich an keinen kranz,  
 er wære rôt oder val.  
 si brâhte dar durch flühtesal  
 des werden Gahmuretes kint. 25  
 10 liute, die bi ir dâ sint,  
 müezen bûwen und riuten.  
 si kunde wol getriuten  
 ir sun. ê daz sich der versan,  
 ir volc si gar für sich gewan: 30  
 15 ez wære man oder wip,  
 den gebôt si allen an den lip,

daz se immer ritters wurden lût.  
 ,wan friesche daz mins herzen trût,  
 welch ritters leben wære,  
 daz wurde mir vil swære.  
 nu habt iuch an der witze kraft  
 und helt in alle ritterschaft.  
 Der site fuor angestliche vart.  
 der knappe alsus verborgen wart  
 25 zer waste in Soltâne erzogen,  
 an kûneclicher fuore betrogen,  
 ez enmôht an eime site sin:  
 bogen unde bûlzelin  
 die sneit er mit sin selbes hant  
 30 und schôz vil vogele, die er vant.  
 swenne aber er den vogel erschôz,  
 des schal von sange ê was sô grôz,

530 die der Schande entsprochen hätte, in der man mich sah. — 531 *war*, Plusquamperf. — 533 *min juncvr.*, vgl. franz. ‚ma demoiselle‘; s. Gudr. 40,1. — 534 vgl. den Segenswunsch: Gott wende sein Angesicht auf euch! — 536 *diu mære*, wird erst durch *diu* V. 537 in die Konstruktion aufgenommen. — 541 *si*, s. zu V. 278.

1 *diu frouwe*, Königin Herzeloide, Gemahlin Gahmurets von Anjou, der auf einer Ritterfahrt nach dem Orient den Tod fand. — *jâmers b.*, eifrig in ihrer Trauer. — 6 negativer Folgesatz. — 9 *G. kint*, Parzival. — 16 *an den l.*, bei Todesstrafe. — 17 *immer*, vgl. zu Nib. 219,1. — 21 nun nehmt euern Verstand zusammen! — 23 dieser Brauch hatte bösen Verlauf. — 27 soweit diese (*diu k. fuore*) sich nicht in einer Lebensgewohnheit zeigen konnte. — 31 *erschôz*, Plusquamperf.

sô weind er unde roufte sich,  
 an sin hâr kært er gerich.  
 35 sin lip was clâr unde fier:  
 ûf dem plân ame rivier  
 twuoc er sich alle morgen.  
 erne kunde niht gesorgen,  
 ez enwære ob im der vogelsanc,  
 40 die suoze in sin herze dranc:  
 daz erstracte im siniu brüstelin.  
 al weinde er lief zer künegin.  
 sô sprach si: ‚wer hât dir getân?  
 du wære hin ûz ûf den plân.‘  
 45 ern kunde es ir gesagen niht,  
 als kinden lihte noch geschiht.  
 Dem mære gienc si lange nâch.  
 80 eins tages si in kapfen sach  
 ûf die boume nâch der vogele schal.  
 50 si wart wol innen, daz zeswal  
 von der stimme ir Kindes Brust.  
 des twanc in art und sin gelust.  
 frou Herzloyde kært ir haz  
 an die vogele, sine wesse um waz:  
 55 si wolt ir schal verkrenken.  
 ir bûliute unde ir enken  
 die hiez si vaste gâhen,  
 vogele wûrgen und vâhen.  
 die vogele wâren baz geriten:  
 60 etsliches sterben wart vermiten:  
 der bleip dâ lebendic ein teil,  
 die sit mit sange wurden geil.  
 Der knappe sprach zer künegin:  
 ‚waz wizet man den vogelin?‘  
 65 er gert in frides sâ zestunt.  
 sin muoter kust in an den munt;  
 diu sprach: ‚wes wende ich sin  
 gebot,

der doch ist der hœhste got?  
 suln vogele durch mich freude  
 lân?‘  
 70 der knappes sprach zer muotersân:  
 ‚ôwê, muoter, waz ist got?‘  
 ‚sun, ich sage dirz âne spot:  
 er ist noch liechter denne der tac,  
 der antlitzes sich bewac  
 75 nâch menschen antlitze.  
 sun, merke eine witze  
 und flêhe in umbe dine nôt:  
 sin triuwe der werlde ie helfe  
 bôt.  
 sô heizet einer der helle wirt:  
 80 der ist swarz, untriuwe in niht  
 verbirt.  
 von dem kër dine gedanke  
 und och von zwivels wanke.‘  
 sin muoter unterschiet im gar  
 daz vincer und daz lieht gevar.  
 85 darnâch sinsnelheit verre spranc.  
 er lernte den gabilôtes swanc,  
 dâ mit er mangan hirz erschöz,  
 des sin muoter und ir volc genöz.  
 ez wære æber oder snê,  
 90 dem wilde tet sin schiezzen wê.  
 nu hœret fremdiu mære.  
 swenn er erschöz daz swære,  
 des wære ein mûl geladen genuoc,  
 als unzerworht hin heim erz truoc.  
 95 Eins tages gienc er den weide-  
 ganc  
 an einer halden, diu was lanc.  
 er brach durch bates stimme ein  
 zwic.  
 dâ nâhen bi im gienc ein stic:

40 *die*, mitteldeutsche Form für *der*. — 41 vgl. 50f. — 42 *weinde* = *weinende*; vgl. Nib. 32,2; Gudr. 209,2. — 43 das Objekt zu *getân* („etwas“) ist zu *ergânzen*; vgl. Reinh. 76. — 52 *sin* gehört auch zu *art*. — 59 *baz geriten*, d. h. schneller. — 61 *der (vogele)* Gen. zu *ein teil*. — *lebendic*, s. zu Gudr. 222,3. — 62 *die . . wurden*, s. zu Nib. 185,4. — 77 und *flêhe*, Beiordnung statt Unterordnung. — 79 *sô*, dagegen. — 85 *snelheit* bezeichnet hier die Person, der die Eigenschaft *snel* zukommt, vgl. nhd. „seine Hoheit“. — 92f. *erschöz, wære*, Plusquamperf. — *daz swære*, des Wild von solcher Schwere, dass damit. — 94 *als u.*, unzerlegt, wie es war; vgl. zu Nib. 369,1. — 97 *durch bl. st.*, um auf dem Blatt zu pfeifen und so das Wild zu locken.

- dá hört er schal von huofslegen. 130 er reit in striteclichen nâch,  
 100 sin gabilôt begund er wegen. die verre wâren von im komen:  
 dô sprach er: ‚waz hân ich ver- zwên ritter heten im genomen  
 nomen? eine frouwen in sîm lande.  
 wan wolt et nu der tiuvel komen den helt ez dûhte schande;  
 mit grimme zornecliche! 135 in müete der junefrouwen leit,  
 den bestiende ich sicherliche. diu jâmerliche vor in reit.  
 105 mîn muoter freisen von im sagt: dise dri wâren sine man.  
 ich wæne, ir ellen sî verzagt.‘ er reit ein schoene kastelân:  
 alsus stuont er in strites ger. sîns schildes was vil wênic ganz.  
 nu seht, dort kom geschûftet her 140 er hiez Karnahkarnanz  
 dri ritter nâch wunsche var, leh cons Ulterlec.  
 110 von fuoze ûf gewâpent gar. er sprach: ‚wer irret uns den  
 der knappe wânde sunder spot, wec?‘  
 daz ieslicher wære ein got. sus fuor er zuome knappen sân.  
 dô stuont ouch er niht langer hie, den dûht er als ein got getân:  
 in den phat viel er ûf sîniu knie. 145 ern hete sô liehtes niht erkant.  
 115 lûte rief der knappe sân: ûfem touwe der wâpenroc er-  
 ‚hilf, got! du maht wol helfe hân.‘ want.  
 der vorder zornes sich bewac, mit guldin schellen kleine  
 dô der knappe im phade lac: vor iewederm beine  
 ‚dirre tørsche Wåleise wâren die stegreife erklenget  
 120 unsich wendet gâher reise.‘ 150 unt ze rehter mâze erlenget.  
 ein pris, den wir Beier tragen, sin zeswer arm von schellen klanc,  
 muoz ich von Wåleisen sagen: swar ern bôt oder swanc.  
 die sint tørscher denne beiersch der was durch swertslege sô hel:  
 her der helt was gein prise snel.  
 unt doch bi manlicher wer. 155 sus fuor der fürste rîche,  
 125 swer in den zwein landen wirt, gezimiert wûnnecliche.  
 gefuoge ein wunder an im birt. Aller manne schoene ein blu-  
 Dô kom geleischieret menkranz  
 und wol gezimieret den frâgte Karnahkarnanz:  
 ein ritter, dem was harte gâch. ‚junchêrre, sâht ir für iuch varn

102 *wan*, einen Wunschsatz einleitend. — 108 *kom*, s. zu Nib. 306,2. — 111 *wânde*, wegen ihrer glänzenden Rüstung. — 113 *ouch*, wegen der Stellung vgl. z. B. Nib. 183,4. — 119 *Wåleise*, Bewohner von Valois, dem Reich der Herzogloyde. — 121 *pris*, ironisch. Die Bayern waren im Mittelalter als dumm verschrien. — 125 *wirt*, geboren wird. — 126 an dem tut *diu gefuoge* ein Wunder; man muss es ein Wunder nennen, wenn einer *gefuege* ist. — 130 *in*, den zwei V. 132 genannten Rittern. — 137 *dise dri*, vgl. V. 109. — 141 = le (li) cons ultre lac, der Graf jenseits des Sees. — 143 *zuome* = *zuo deme*. — 146 der Wappenrock (ein gewöhnlich ärmelloser, aus kostbaren Stoffen gefertigter und prachtvoll ausgestatteter Ueberwurf) reichte auf die Erde. — 147 es war ritterliche Mode, Kleider und Reitzzeug mit Schellen zu besetzen. Hier sind die Steigbügel damit behangen. — 153 und zwar war er so hallend durch Schw., denn... — 157 wird durch das folgende *den* in die Konstruktion aufgenommen.

- 160 zwên ritter, die sich niht bewarn  
 kunnen an ritterlicher zunft?  
 si ringent mit der nôtnunft  
 und sint an werdekeit verzagt: 195  
 si fuerent roubes eine magt.<sup>4</sup>
- 165 derknappewände, swaz ersprach,  
 ez wære got, als im verjach  
 frou Herzelojd diu künegin,  
 do sim underschiet den liechten 200  
 schin.  
 dô rief er lûte sunder spot:  
 170 ‚nu hilf mir, hilflicher got!‘  
 vil dicke viel an sin gebet  
 fil li roy Gahmuret. 205  
 derfürstesprach: ‚ich pin niht got,  
 ich leiste ab gerne sin gebot.  
 175 du maht hie vier ritter sehen,  
 op du ze rehte kundest spehen.<sup>4</sup>  
 Der knappe frâgte fürbaz:  
 ‚du nennest ritter: wâz ist daz? 210  
 hâstu niht gotlicher kraft,  
 180 sô sage mir, wer git ritterschaft?‘  
 ‚daz tuot der künec Artûs.  
 junchêrre, komt ir in des hûs,  
 der bringet iuch an ritters namen,  
 daz irs iuch nimmer durfet scha-  
 men.  
 185 ir mugt wol sin von ritters art.‘ 215  
 von den helden er geschouwet  
 wart:  
 dô lac diu gotes kunst an im.  
 von der âventiur ich daz nim,  
 diu mich mit wârheit des beschiet. 220  
 190 nie mannes varwe baz geriet  
 vor im sit Adâmes zit.
- des wart sin lop von wiben wit.  
 Aber sprach der knappe sân,  
 dâ von ein lachen wart getân:  
 ‚ay ritter guot, wâz mahtu sin?  
 du hâst sus manec vingerlin  
 an dinen lip gebunden,  
 dort oben unt hie unden.<sup>4</sup>  
 aldâ begreif des knappen hant,  
 swaz er isers ame fürsten vant:  
 dez harnasch begunder schouwen.  
 ‚miner muoter juncfrouwen  
 ir vingerlin an snûeren tragent,  
 diu niht sus an einander ragent.<sup>4</sup>  
 205 der knappe sprach durch sinen  
 muot  
 zem fürsten: ‚war zuo ist diz guot,  
 daz dich sô wol kan schicken?  
 ine mag es niht ab gezwicken.<sup>4</sup>  
 der fürste im zeigete sâ sin swert:  
 ‚nu sich, swer an mich strites  
 gert,  
 desselben wer ich mich mit slegen:  
 für die sine muoz ich an mich  
 legen,  
 und für den schuz und für den  
 stich  
 muoz ich alsus wâpen mich.<sup>4</sup>  
 215 aber sprach der knappe snel:  
 ‚ob die hirze trûegen sus ir vel,  
 so verwunt ir niht min gabilôt.  
 der vellet manger vor mir tôt.<sup>4</sup>  
 Die ritter zurnden, daz er hielt  
 bi dem knappen, der vil tumpheit  
 wielt.  
 der fürste sprach: ‚got hûete din.

164 *roubes*, in räuberischer Weise. — 168 *sim* = *si im*. — *den l. schin*, ergänze: und das Finstere. — 174 *ab* = *aber*. — 175 *maht* . . *kundest*, s. zu Gudr. 113,4. — 178 *du nennest r.*, du sprichst den Namen R. aus. — 179 *g. kraft*, Gen. zu *niht*. — 188f. Wolfram will durch die Berufung auf seine Quelle den Schein vermeiden, als ob er Selbsterfundenes erzähle. — *daz* geht auf das Folgende. — 194 *ein lachen w. g.*, vgl. zu Gudr. 81,2. — 196 Parzival meint die Ringe des Panzers. — 200 *ame* = *an deme*. — 201 *dez* = *daz*. — 203 *tragent*, näml. um den Hals. — 205 *durch s. m.*, bewogen durch seinen (kindlichen) Sinn. — 212 *für*, zum Schutze gegen. — *an* mit *legen* zu verbinden. — 214 *wâpen* = *wâpenen*. — 217 *ir*, Gen. zu *niht*: keinen von ihnen. — 220 *tumpheit*, Gen.

- ,ôwi wan wær dîn schœne min!  
 dir hete got den wunsch gegeben,  
 ob du mit witzten soldest leben.  
 225 diu gotes kraft dir virre leit!‘ 260  
 die sine und och er selbe reit  
 unde gâhten harte balde  
 zeinem velde in dem walde.  
 dâ vant der gefüege  
 230 frôn Herzelayden phlüege.  
 ir volke leider nie geschach;  
 die er balde eren sach: 265  
 si begunden sæn, dar nâch egen,  
 ir gart ob starken ohsen wegen.  
 235 der fürste in guoten morgen bôt  
 und frâgte se, op si sæhen nôt  
 eine juncfrouwen liden. 270  
 sine kunden niht vermiden,  
 swes er vrâgt, daz wart gesagt:  
 240 ,zwêne ritter unde ein magt  
 dâ riten hiute morgen.  
 diu frouwe fuor mit sorgen:  
 mit sporn si vaste ruorten,  
 die die juncfrouwen fuorten.‘  
 245 (ez was Meljahkanz.  
 den ergâhte Karnachkarnanz,  
 mit strite er im die frouwen nam:  
 diu was dâ vor an freuden lam. 280  
 si hiez Imâne  
 250 von der Beâfontâne).  
 Die bûliute verzagten,  
 dô die helde für si jagten.  
 si sprâchen: ,wiest uns sus ge-  
 schehen? 285  
 hât unser junchërre ersehen  
 255 ûf disen rittern helme schart,  
 sone hân wir uns niht wol bewart.
- wir sulen der küniginne haz  
 von schulden hoeren umbe daz,  
 wand er mit uns dâ her lief  
 hiute morgen, dô si dannoch slief.‘  
 der knappe enruochte ouch, wer  
 dô schôz  
 die hirze kleine unde grôz;  
 er huop sich gein der muoter  
 wider  
 und sagt ir mæ. dô viel si nider.  
 265 siner worte si sô sere erschrac,  
 daz si unversunnen vor im lac.  
 dô diu küneginne  
 wider kom zir sinne,  
 swie si dâ vor wære verzagt,  
 270 dô sprach si: ,sun, wer hât ge-  
 sagt  
 dir von ritters orden?  
 wâ bist dus innen worden?‘  
 ,muoter, ich sach vier man  
 noch liechter danne got getân:  
 275 die sagten mir von ritterschaft.  
 Artûs kûneclichiu kraft  
 sol mich nâch ritters êren  
 an schildes ambet kèren.‘  
 sich huop ein niuwer jâmer hie.  
 280 diu frouwe enwesse rehte, wie  
 daz si ir den list erdæhte  
 unde in von dem willen bræhte.  
 Der knappe tumb unde wert  
 iesch von der muoter dicke ein  
 pfert.  
 285 daz begunde se in ir herzen kla-  
 gen.  
 si dâhte: ,in wil im niht versagen:  
 ez muoz aber vil böese sin.‘

222 *wan*, wie V. 102. — 224 wenn du Verstand hättest; vgl. V. 220. —  
 230 *frôn*, Gen. von *frou(we)*. — 232 *die*, auf das kollektive *volc* bezogen. — 236  
*sæhen*, Plusquamperf. — 239 *daz w. g.*, freie Konstruktion; wir erwarten einen  
 Objektssatz zu *vermiden*. — 243 *ruorten*, nâml. *diu ros*. — 248 *was*, Plusquam-  
 perf. — 269 *wære*, s. zu Gudr. 205,4. — 278 der Schild ist das Symbol des Rit-  
 tertums, *schildes ambet* daher Ritterdienst. — 281 *wie daz*. Diesen pleonasti-  
 schen Gebrauch von *daz* kennt auch die heutige Volkssprache noch. — 282 wir  
 ordnen diesen Satz dem vorhergehenden unter. — 286 *in* = *ich ne*. — 287 *ez*,  
*was* ich ihm mitgebe.

- do gedächte mér diu künegin:  
 ,der liute vil bi spotte sint.  
 290 tōren kleider sol min kint 325 daz gît gelücke und höhen  
 ob sime liechten libe tragen.  
 wirt er geroufet unt geslagen,  
 sō kumt er mir her wider wol.  
 295 diu frouwe nam ein sactuoch: 330 diu solten dienen diner |  
 si sneit im hemde unde bruoch,  
 daz doch an eime stücke erschein,  
 unz enmitten an sin blankez bein.  
 daz wart für tōren kleit erkant.  
 300 ein gugel man obene drüfe vant. 335 ,diz rich ich, muoter, ruo-  
 al frisch rûch kelberin  
 von einer hût zwei ribbalin  
 nâch sinen beinen wart gesniten.  
 dâ wart grôz jâmer niht vermiten.  
 305 diu künigin was alsô bedâht,  
 si bat beliben in die naht.  
 ,dune solt niht hinnen kēren,  
 310 ich wil dich list ē lēren.  
 an ungebanten strâzen  
 310 soltu tunkel fürte lâzen:  
 die sihte und lüter sin,  
 dâ solte al balde riten in.  
 du solt dich site nieten,  
 315 der werlde grüezen bieten.  
 315 op dich ein grâ wise man  
 zuht wil lēren, als er wol kan,  
 dem soltu gerne volgen  
 und wis im niht erbolgen.  
 sun, lâ dir bevolhen sin,  
 320 swâ du guotes wibes vingerlîn  
 mügest erwerben unt ir gruoꝝ,  
 daz nim: ez tuot dir kumbers  
 buoꝝ.
- du solt zir kusse gâhen  
 und ir lip vast umbevâhen  
 daz gît gelücke und höhen  
 op si kiusche ist unde g  
 du solt och wizzen, sun  
 der stolze kûene Lâhelin  
 dinen fürsten ab ervaht zw  
 diu solten dienen diner |  
 Wâleis und Norgals.  
 ein dîn fürste Turkentâk  
 den tût von siner hende enp  
 din volc er sluoc unde v  
 ,diz rich ich, muoter, ruo-  
 got:  
 in verwundet noch mln g  
 Des morgens dô der t  
 schein,  
 der knappe balde wart e  
 im was gein Artûse gâc  
 340 Herzeloꝝde in kuste und  
 nâch.  
 der werlde riuwe aldâ ges  
 dô si ir sun niht langer  
 (derreitenwec:wemst dest  
 dô viel diu frouwe valsch  
 345 ûf die erde, aldâ si jâmer  
 sô daz se ein sterben nih  
 meit.  
 ir vil getriulichher tût  
 der frouwen wert die he  
 ôwol si, daz se ie muoter  
 350 sus fuor die lōnes bernde  
 ein wurzel der gûete  
 und ein stam der diemû  
 ôwê daz wir nu niht en  
 ir sippe unz an den eilften

292 er, vgl. Nib. 26,2. — 301 die Adjektive gehören zu *hât*. — 303 *wi* erwarten den Plur. — 308 wir sagen: bevor ich . . . — 312 *solte* = *si* 318 *und wis*, s. zu Reinh. 283. — 321 *mügest*, s. zu Gudr. 205,4. — 322 *d* logisch abhängig von *bevolhen sin* V. 319. — 328f. Objektsatz zu *wiz* 332 *ein dîn f.*, s. zu Gudr. 127,1. — 341 *der werlde*, verstärkend: *das gröss* von der Welt. — 343 *wemst d. b.*, wem ist nun wohler? *wer freut sich da* — 344 *valsches laz*, d. i. treu. — 346 *ein st.*, Subjekt. — 350 *die l. b. vant*, Himmel. — 351f. *ein*, demonstr. — 354 *sippe*, Gen. zu *niht*. — *uns an c*, bis ins elfte Glied'. Die Verwandtschaftsgrade werden nach *spanen g*

- 355 des wirt gevelschet manec lip. heiles wünschen disem knaben,  
doch solten nu getriuwiu wip der sich hie von ir hât erhaben.

Das Mahl auf der Gralburg.

- |   |  |
|---|--|
| <p>Si giengen uf ein palas.<br/>360 hundert krône dâ gehangen was,<br/>vil kerzen drûf gestôzen,<br/>ob den hûsgenôzen,<br/>kleine kerzen umbe an der want.<br/>hundert pette er ligen vant<br/>365 (daz schuofen dies dâ pflâgen):<br/>hundert kulter drûffe lâgen.<br/>ie vier gesellen sundersiz,<br/>da enzwischen was ein underviz;<br/>derfür ein teppech sinewel.<br/>370 fil li roy Frimutel<br/>mohte wol geleisten daz.<br/>eins dinges man dâ niht vergaz:<br/>sine hete niht betûret,<br/>mit marmel was gemûret<br/>375 dri vierekke fiuerrame:<br/>dar ûffe was des fiuwers name,<br/>holz hiez lign alôe.<br/>sô grôziu fiuwer sit noch ê<br/>sach niemen hie ze Wildenberc:<br/>380 jenz wâren kostenlichiu werc.<br/>Der wirt sich selben setzen bat<br/>405 gein der mitteln fiuwerstat<br/>ûf ein spanbette.<br/>ez was worden wette</p> | <p>385 zwischen im und der vrôude:<br/>er lebte niht wan tôude.<br/>in den palas kom gegangen<br/>der dâ wart wol enpfangen,<br/>Parzival der lieht gevar,<br/>390 von im, der in sante dar.<br/>er liez in dâ niht langer stên:<br/>in bat der wirt nâher gèn<br/>und sitzen ,zuo mir dâ her an.<br/>sazte i'uch verre dort hin dan,<br/>395 daz wære iu alze gastlich.<br/>sus sprach der wirt jâmers rich.<br/>der wirt het durch siechheit<br/>grôziu fiur und an im warmiu<br/>kleit.<br/>wit und lanc zobelin,<br/>400 sus muose ûze und inne sin<br/>der pelliz und der mantel drobe.<br/>der swechest balc wær wol ze<br/>lobe:<br/>der was doch swarz unde grâ:<br/>des selben was ein hûbe dâ<br/>405 ûf sime houpte zwivalt,<br/>von zobeles, den man tiure galt.<br/>sinwel arâbsch ein borte<br/>oben drûf gehôrte,</p> |
|---|--|

360 was, s. zu V. 303. — 365 schuofen, Plusquamperf., ebenso vergaz V. 372; sante V. 390. — dies dâ pfl., die das zu besorgen hatten. — 367 wird durch *da enzwischen* in die Konstruktion aufgenommen. — 370 d. i. Anfortas, der Gralkönig. — 374 Objektssatz zu *betûret*: aus Marmor zu mauern. — was, s. zu Nib. 306. 2. — 376 *des f. n.* = *fiuwer*. — 377 *holz*, gemeinsames Subjekt zu *was* und *hiez*. — *ligna.*, Holz von Aloe. — 379 *Wildenberc*, der Wohnsitz des Dichters, der hier auf seine Armut anspielt. — 381 *der wirt*; Anfortas. — 384 die Rechnung war ausgeglichen. Das Verhältnis des Menschen zum Glück wird als ein Geschäftsverhältnis aufgefasst. — 386 *tôude* = *töunde*. — 390 Anfortas selbst hatte als Fischer verkleidet Parzival nach der Gralburg gewiesen. — 394 *i'uch* = *ich iuch*. — 395 das hiesse euch zu sehr als Fremden behandeln. — 402 *wær*, Plusquamperf. — 403 *swarz unde grâ*, die Farben des feinsten Zobels. — 406 führt *des selben* (Gen. des Stoffes) näher aus. — 407 beachte die Stellung des unbest. Art.!



- mitten dran ein knöpfelin,  
 410 ein durchliuhtec rubin.  
 dâ saz manec ritter kluoc,  
 dâ man jâmer für si truoc. 445  
 ein knappe spranc zer tür dar in.  
 der truoc eine glævin  
 415 (der site was ze trüren guot):  
 an der sniden huop sich pluot  
 und liefden schaft unz uf die hant, 450  
 deiz in dem ermel wider want.  
 dâ wart geweinet unt geschrit  
 420 uf dem palase wit:  
 daz volc von drizec landen  
 möhtz den ougen niht enblanden. 455  
 er truoc se in sinen henden  
 alumb zen vier wenden  
 425 unz aber wider zuo der tür.  
 der knappe spranc hin ûz derfür.  
 gestillet was des volkes nôt, 460  
 als in der jâmer ê gebôt,  
 des si diu glævin het ermant,  
 430 die der knappe brâhte in siner  
 hant.  
 Wil iuch nu niht erlangen, 465  
 sô wirt hie zuo gevangen,  
 daz ich iuch bringe an die vart,  
 wie dâ mit zuht gedienet wart.  
 435 zende an dem palas  
 ein stâhlin tür entslozzen was: 470  
 dâ giengen ûz zwei werdiu kint  
 (nu hœrt, wie diu geprüvet sint),  
 daz si wol gæben minnen solt,  
 440 swerz dâ mit dienste het erholt.  
 daz wâren juncfrouwen clâr.  
 zwei schapel über blôziu hâr  
 blüemin was ir gebende.  
 iewederiu uf der hende  
 445 truoc von golde ein kerzstal.  
 ir hâr was reit, lanc unde val.  
 si truogen brinnendigiu lieht.  
 hie sule wir vergezzen niht  
 umbe der juncfrouwen gewant,  
 450 dâ man se kumende inne vant.  
 de grævin von Tenabroc,  
 brün scharlachen was ir roc:  
 des selben truoc ouch ir gespil.  
 si wâren gefischieret vil  
 455 mit zwein gürteln an der krenke,  
 ob der hüffe ame gelenke.  
 nâch den kom ein herzogin  
 und ir gespil. zwei stölleln  
 si truogen von helfenbein.  
 460 ir munt nâch fiuwers rœste schein.  
 die nigen alle viere:  
 zwuo sazten schiere  
 für den wirt die stollen.  
 dâ wart gedient mit vollen.  
 465 die stuonden ensamt an eine schar  
 und wâren alle wol gevar.  
 den vieren was gelich ir wât.  
 seht, wâ sich niht versûmet hât  
 ander frouwen vierstunt zwuo.  
 die wâren dâ geschaffet zuo.  
 viere truogen kerzen grôz:  
 die andern viere niht verdrôz,  
 sine trüegen einen tiuren stein,  
 470 dâ tages de sunne lieht durch  
 schein.

412 *jâmer*, hier konkret: etwas Jammererregendes. — 421 *drizec*, formelhafte Zahl; s. zu Gudr. 168,3. — 422 hätte das den Augen nicht zumuten, nicht so viel weinen können. — 423 *se*, die Lanze. — 428 *gebôt*, Plusquamperf.; ebenso *brâhte* V. 430. — 435 *zende* = *ze ende*. — 439 *daz*, davor ist etwa *sô getân* zu ergänzen; vgl. zu Iw. 313. — 440 *swer*, wenn einer. — 443 *blüemin* gehört zu *schapel*; vgl. V. 497. — *was*, s. zu V. 303. — 450 *inne* mit *dâ* zu verbinden. — 451 *de*, aus *diu* geschwächt; ebenso V. 474. — *grævin* wird durch *ir* V. 452 in die Konstruktion aufgenommen. — 453 *des selben*, einen Rock aus dem selben Stoff. — 456 *ame* = *an deme*. — 457 *kom*, s. zu V. 374; ebenso *hât* V. 468. — 465 *die*, die vier genannten Frauen. — 468 *wâ*, s. zu Iw. 434. — 470 *dâ* . . *zuo*, dazu. — 473 *sine tr.*, zu tragen, vgl. zu Iw. 374.

- 475 *dâ für* was sin name erkant: dar an lac ein spæher vliz:  
 ez was ein grânât jáchant, im was solch scherpfen niht ver-  
 beide lanc unde breit. miten,  
 durch die lihte in dünne sneit, 510 ez hete stahel wol versniten.  
 swer in zeime tische maz. vorm silber kômen frouwen wert,  
 480 *dâ* obe der wirt durch richheit az. der dar ze dienste was gegert:  
 si giengen harte rehte die truogen licht dem silber bi;  
 für den wirt al ehte, vier kint vor missewende vri.  
 gein nigen si ir houbet wegten. 515 sus giengen se alle sehse zuo:  
 viere die taveln legten nu hoert, waz ieslichiu tuo.  
 485 *ûf* helfenbein wiz als ein snê, Si nigen. ir zuo dô truogen  
 stollen, die *dâ* kômen ê. dar  
 mit zuht si kunden wider gën, *ûf* die taveln wol gevar  
 zuo den êrsten vieren stên. daz silber unde leitenz nider.  
 an disen aht frouwen was 520 dô giengen si mit zûhten wider  
 490 rôcke grüener denn ein gras, zuo den êrsten zwelven sân.  
 von Azagouc samit, ob i'z geprüevet rehte hân,  
 gesniten wol lanc unde wit. hie sulen ahzehen frouwen stên.  
*dâ* mitten si zesamene twanc âvoy nu siht man sehse gën  
 gürteln tiur, smal unde lanc. 525 in wæte, die man tiure galt:  
 495 dise ahte juncfrouwen kluoc, daz was halbez plialt,  
 ieslichiu ob ir hære truoc daz ander pfell von Ninnivê.  
 ein kleine blüemin schapel. dise unt die êrsten sehse ê  
 der grâve Iwân von Nönel truogen zwelf rôcke geteilt,  
 unde Jernis von Ril, 530 gein tiuwerr kost geveilt.  
 500 *jâ* was über manege mil nâch den kom diu künegin.  
 ze dienst ir tohter dar genomen. ir antlütze gap den schin,  
 man sach die zuwo fürstin komen. si wänden alle; ez wolde tagen.  
 in harte wünnelicher wât. man sach die maget an ir tragen  
 zwei mezzzer snidende als ein grât 535 pfellel von Arâbi.  
 505 brâhten si durch wunder *ûf* einem grüenen achmardi  
*ûf* zwein twehelen al besunder. truoc si den wunsch von pardis,  
 daz was silber herte wiz: bêde wurzeln unde ris.

475 *dâ für* geht auf das Folgende. — 483 *gein nigen wegen* = *nigen*. — 484 *die t.*, der tafelförmig geschnittene Edelstein, von dem V. 473ff. die Rede war. — 485 *ein snê*, ebenso *ein gras* V. 490; vgl. Nib. 195,3. — 486 *stollen*, Appos. zu *helfenbein*; wir sagen: Füße von Elfenbein. — *kômen*, Plusquamperf. — 489 *was*, s. zu V. 374; vgl. *twanc* V. 493; *was* V. 500. — 491 *Azagouc: side von A.* erwähnt das Nibelungenlied. — 498f. die beiden Namen werden wieder erst durch *ir* V. 501 in die Konstruktion aufgenommen. — 507 *daz*, der Stoff der Messer. — 509 *im*, dem Silber, d. i. den silbernen Messern; vgl. V. 511. 513. — 510 *ez hete*, Folgesatz zu *solch*. — 511 *vorm* = *vor dem*. — 516 *tuo*, s. zu Nib. 168,1. — 522 *i'z* = *ich ez*. — 526 *daz*, der Stoff der Kleider; vgl. V. 507. — *halbez*, zur Hälfte. — *geteilt*, aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzt. — 530 *tiuwerr* = *tiuwerrer*. — 533 *si w.*, Folgesatz: solchen Schein, dass. — 538 *w. unde ris*, formelhaft zur Bezeichnung der Ganzheit, Vollkommenheit.

daz was ein dinc, daz hiez der  
 Gräl.  
 540 erden wunsches überwal.  
 Repanse de schoy si hiez,  
 die sich der gräl tragen liez. 575  
 der gräl was von sölher art:  
 wol muos er kiusche sin bewart,  
 545 die sin ze rehte solde pflegen:  
 die muose valsches sich bewegen.  
 Vorem gräle kömen lieht: 580  
 diu wären von armer koste nieht;  
 sehs glas lanc, lüter, wol getän,  
 550 dar inne balsem, der wol bran.  
 dô si kömen von der tür  
 ze rechter mäze alsus her für, 585  
 mit zühten neic diu künegin  
 und al die juncfröuwelin,  
 555 die dâ truogen balsem vaz.  
 diu künigin valscheite laz  
 sazte für den wirt den gräl. 590  
 dez mäere giht, daz Parzival  
 dicke an si sach unt dâhte,  
 560 diu den gräl dâ brâhte:  
 er het och ir mantel an.  
 mit zult die sibene giengen dan 595  
 zuo den ahzehen örsten.  
 dô liezen si die hërsten  
 565 zwischen sich; man sagte mir,  
 zwelwe iewederthalben ir.  
 diu maget mit der kröne  
 600 stuont dâ harte schône.  
 swaz ritter dâ gesezzen was  
 570 über al den palas,

den wären kamerære  
 mit guldin becken swære  
 ie viern geschaffet einer dar,  
 und ein junchërre wol gevar,  
 575 der eine wize tweheln truoc.  
 man sach dâ rîcheit genuoc.  
 der taveln muosen hundert sin,  
 die man dâ truoc zer tür dar in.  
 man sazte iesliche schiere  
 580 für werder ritter viere:  
 tischlachen var nâch wize  
 wurden drûf geleit mit vlîze.  
 der wirt dô selbe wazzer nam;  
 der was an hôhem muote lam.  
 585 mit im twuoc sich Parzival.  
 ein sidin tweheln wol gemâl  
 die bôt eins grâven sun dernâch:  
 dem was ze knien für si gâch.  
 swâ dô der taveln keiniu stuont,  
 590 dâ tet man vier knappen kuont,  
 daz se ir diens niht vergæzen  
 den, die drobe sæzen.  
 zwêne knieten unde sniten:  
 die andern zwêne niht vermiten,  
 sine trûegen trinken und ezzen dar,  
 und nâmen ir mit dienste war.  
 Hœrt mër von richheite sagen.  
 vier karrâschen muosen tragen  
 manec tiuwer goltvaz  
 600 ieslichem ritter, der dâ saz.  
 man zôhs zen vier wenden.  
 vier ritter mit ir henden  
 mans ûf die taveln setzen sach.

544 *kiusche*, Gen. zu *bewart*. — 545f. *die* = *der*; s. V. 40. — 547 *Vorem* = *vor dem*. — 553 *neic*, s. zu V. 374. — 558 *dez* = *daz*. — 561 Parzival hatte ritterlicher Sitte gemäss beim Eintritt in die Gralburg neue Kleider bekommen, darunter einen Mantel, den Repanse de Schoye vorher getragen. Vgl. Iw. 66f. — 564 *die h.*, Repanse de Schoye. — 577 *muosen*, mochten etwa. — 580 vgl. V. 367. — 581 *var n. w.*, vgl. Gudr. 228,3. — 585ff. während des ganzen Mittelalters führte man die Speisen mit den Fingern zum Munde; daher wusch man sich vor und nach dem Mahle die Hände. Zu diesem Zwecke wurden *becken* und *tweheln* herungereicht. — 590 *kuont* für *kunt*. — 591 *diens* = *dienens*; dazu als Objekt *den*, indem der subst. Inf. die Rektion des Verbs beibehält; vgl. zu Nib. 468,4. — 592 *drobe*, an den Tafeln. — 595 *sine tr.*, vgl. zu V. 473. — 596 *u. nâmen* setzt V. 594 fort. — 601 *zôch si*, nâml. *die karrâschen*. — 603 *man siu*, nâml. *diu goltvaz*.

- ieslichem gienc ein schriber nâch,  
 605 der sich dar zuo arbeite  
 und si wider ûf bereite,  
 sô dâ gedienet wære.  
 nu høert ein ander mære.  
 hundert knappen man gebôt:  
 610 die nâmen in wîze tweheln brôt  
 mit zûhten vor dem grâle.  
 die giengen al zemâle  
 und teilten für die taveln sich.  
 man sagte mir, diz sag ouch ich  
 615 ûf iuwer iesliches eit,  
 daz vorem grâle wære bereit  
 (sol ich des iemen triegen,  
 sô müezt ir mit mir liegen)  
 swâ nâch jener bôt die hant,  
 620 daz er al bereite vant  
 spise warm, spise kalt,  
 spise niuwe unt dar zuo alt,  
 daz zam unt daz wilde.  
 esn wurde nie kein bilde,  
 625 beginnet maneger sprechen.  
 der wil sich ûbel rechen:  
 wan der grâl was der sælden  
 630 fruht,  
 der werlde süeze ein sôlh genuht,  
 er wac vil nâch geliche,  
 635 als man saget von himelriche.  
 In kleiniu goltvaz man nam,  
 als ieslicher spise zam,  
 salssen, pfeffer, agraz.  
 dâ het der kiusche unt der vrâz  
 640 alle geliche genuoc.  
 mit grôzer zuht manz für si truoc.  
 môraz, win, siropel rôt,
- swâ nâch den napf ieslicher bôt,  
 swaz er trinkens kunde nennen,  
 645 daz moht er drinne erkennen  
 allez von des grâles kraft.  
 diu werde geselleschaft  
 hete wirtschaft vome grâl.  
 wol gemarcte Parzival  
 650 die rîcheit unt daz wunder grôz:  
 durch zuht in vrâgens doch ver-  
 drôz,  
 er dâhte: ‚mir riet Gurnamanz  
 mit grôzen triuwen âne schranz,  
 ich solte vil gevragen niht.  
 655 waz op min wesen hie geschiht  
 die mâze als dort pî im?  
 âne vrâge ich vernim,  
 wiez dirre massenie stêt.  
 in dem gedanke nâher gêt  
 660 ein knappe, der truoc ein swert:  
 der palc was tûsent marke wert,  
 sin gehilze was ein rubin,  
 ouch môhte wol diu klinge sin  
 grôzer wunder urhap.  
 der wirt ez sime gaste gap;  
 der sprach: ‚hërre, ich prâhtz  
 in nôt  
 in maneger stat, é daz mich got  
 ame libe hât geletzet.  
 nu sit dermit ergetzet,  
 665 ob man iuwer hie niht wol en-  
 pfege.  
 ir mugetz wol fûeren alle wege:  
 swenne ir geprüevet sinen art,  
 ir sit gein strite dermite bewart.  
 Ôwê daz er niht vrâgte dô!

604 *schriber*, der das Verzeichnis des Tafelgeschirrs führte und dieses nach erfolgtem Gebrauche wieder in seinen Gewahrsam nahm. — 606 Beiordnung statt Unterordnung. — *ûf*, auf die Wagen hinauf. — 619 *jener*, auf das folgende *er bezogen*. — 620ff. führen V. 616. 619 näher aus. — 624 *es*, Gen. zu *bilde*: dergleichen wäre nie geschehen. — 629 *er wac*, als Folgesatz zu *sôlh g.* wiederzugeben. — 647 *Gurnamanz* hatte Parzival in den ritterlichen Sitten unterwiesen. — 650 *waz op*, s. zu Nib. 358,2. — 651 *die mâze*, adverb. Accus.: in der selben Weise. — *im*, Gurnemanz. — 652 wir leiten den Satz durch ‚dann, in diesem Falle‘ ein. — 654 *in dem g.*, während er so dachte. — *gêt*, beachte den Wechsel der Zeitform! — 663 *ame* = *an deme*.

- 670 des pin ich für in noch unfrô; 685 mit zühten neic diu künegin  
 wan dô erz enpfenc in sine hant, und al diu juncfröuweln.  
 dô was er vrâgens mit ermant. si brâhten wider in zer tür  
 och riuwet mich sin süezer wirt, daz si mit zuht ê truogen für.  
 den ungenande niht verbirt, Parzival in blicte nâch.  
 675 des im von vrâgen nu wære rât. 690 an eime spanbette er sach  
 genuoc man dâ gegeben hât: in einer kemenâten,  
 dies pflâgen, die griffenz an, ê si nâch in zuo getâten,  
 si truogenz gerüste wider dan. den aller schönsten alten man,  
 vier karrâschen man dô luot. des er künde ie gewan.  
 680 ieslich frouwe ir dienest tuot, 695 ich mag ez wol sprechen âne guft,  
 ê die jungsten, nu die êrsten. er was noch grâwer dan der tuf-  
 dô schuofen se aber die hêrsten wer der selbe wære,  
 wider zuo dem grâle. des freischet her nâch mære.  
 dem wirtu und Parzivâle

## VIII. Aus Tristan und Isolt.

Von Gottfried von Strassburg.

### *Tristans Erziehung.*

- Nu daz daz kint getoufet wart, daz er wol rede und ouch gebâr-  
 nâch kristenlichem site bewart, vernemen kunde und ouch vernam-  
 diu tugenderiche marschalkin sin vater, der marschalch, in dô-  
 nam  
 5 in ir vil heinliche pflege: und bevalch in einem wisen man-  
 si wolte wizzen alle wege 20 mit dem sant er in iesa dan  
 und sehen, ob ime sin sache durch fremede sprâche in fremedi-  
 stüende ze gemache. lant,  
 sin süeziu muoter leite an in und daz er aber al zehant  
 10 mit alsô süezem flize ir sin, der buoche lêre an vienge  
 daz si im des niht engunde. und den ouch mite gienge  
 daz er ze keiner stunde 25 vor aller slahte lêre.  
 unsanfte nider getræte. daz was sin êrstiu kêre  
 nu si daz mit im hæte ûz siner friheite:  
 15 getriben unz an sin sibende jâr. dô trat er in daz geleite

677 dies *pl.*, s. V. 365. — die *gr. an.* Hauptsatz. — 680 tuot, s. zu V. 654-  
 681 d.h. in umgekehrter Reihenfolge. — 682 die *hêrsten*, s. V. 564.

1 Tristan, der Sohn des Fürsten Riwalin von Parmenie und der Blanchefleur  
 von Engelland, hatte den Vater vor, die Mutter bei seiner Geburt verloren. Um  
 ihn vor Nachstellungen zu schützen, gaben ihn Rual, der treue Marschall de-  
 landes, und seine Frau für ihr eigenes Kind aus. — 2 führt V. 1 weiter aus-  
 -- 7f. ob es ihm wohl gehe. 24 den, nämli. den buochen. — 28f. wir sagen-

betwungenlicher sorgen,  
 30 die ime dâ vor verborgen  
 und vor behalten wâren.  
 in den ûf blüenden jâren,  
 dô al sin wunne solte erstân,  
 dô er mit fröuden solte gân  
 35 in sines lebenes begin,  
 dô was sin beste leben hin;  
 dô er mit fröuden blüen began,  
 dô viel der sorgen rife in an,  
 der maneger jugent schaden tuot,  
 40 und darte im siner fröuden bluot.  
 in siner êrsten friheit  
 wart al sin friheit hin geleit.  
 der buoche lêre und ir getwanc  
 was siner sorgen anevanc;  
 45 und iedoch dô er ir began,  
 dô leite er sinen sin dar an  
 und sinen fliz sô sêre,  
 daz er der buoche mêre  
 gelernete in sô kurzer zit  
 50 dan kein kint ê oder sit.

Under disen zwein lernungen  
 der buoche unde der zungen  
 so vertete er siner stunde vil  
 an ieglichem seitenspiel:  
 55 dâ kêrte er spâte unde fruo  
 sin emzekeit sô sêre zuo,  
 biz er es wunder kunde.  
 er lernete alle stunde  
 hiute diz und morgen daz,  
 60 hiure wol, ze jâre baz.  
 über diz allez lernete er  
 mit dem schilte und mit dem sper  
 behendecliche riten,  
 daz ors ze beiden siten  
 65 bescheidenliche rüeren,  
 von sprunge ez freche fûeren,

turnieren und leisieren,  
 mit schenkelen sambelieren  
 reht und nâch ritterlichem site.  
 70 hie bankete er sich ofte mite.  
 wol schirmen, starke ringen,  
 wol loufen, sêre springen,  
 dar zuo schiezen den schaft,  
 daz tete er wol nâch siner kraft.  
 75 ouch hœre wir diz mære sagen,  
 ez gelernete birsen unde jagen  
 nie kein man sô wol sô er,  
 ez wære dirre oder der.  
 aller hande hovespil  
 80 diu tete er wol und kunde ir vil.  
 ouch was er an dem libe,  
 daz jungelinc von wibe  
 nie sæleclicher wart geborn.  
 sin dinc was allez ûz erkorn  
 85 beide an dem muote und an den  
 siten.  
 nu was aber diu sælde under-  
 sniten  
 mit werndem schaden, als ich  
 ez las,  
 wan er leider arbeidsælic was.  
 Nusin vierzehende jâr vûr kam,  
 90 der marschalch in hin heim dô nam  
 und hiez in zallen ziten  
 varen unde riten,  
 erkunnen liute unde lant,  
 durch daz im rehte wûrde erkant,  
 95 wie des landes site wære.  
 diz tete der lobebære  
 sô lobelichen unde alsô,  
 daz in den ziten unde dô  
 in allem dem rîche  
 100 nie kint sô tugentliche  
 gelebete also Tristan.

Sorgen begannen ihn zu begleiten. — 52 vgl. V. 21ff. — 56 *zuo*, mit *dâ* zu verbinden; ebenso V. 70 *mite* mit *hie*. — 76 *ez gelernete*, von *diz mære* abhängig. — *birsen* bezeichnet die Jagd mit Spürhunden, *jagen* die Treibjagd. — 82 *daz*, davor ist *sô getân* zu ergänzen. — 84 er zeichnete sich in jeder Hinsicht aus; *sîn dinc* ähnlich wie *sîn sache* V. 7. — 87 *als . . las*, Berufung auf die Quelle. — 98 *in den z.* und *dô* sind synonym.

al diu werlt diu truog in an 105 des muot niwan ze tugende stât,  
 friundes ouge und holden muot, der alle untugende unmære hât.  
 als man dem billiche tuot,

*Tristans Schwertleite.*

<p>Sit die gesellen sint bereit          mit bescheidenlicher richeit,          wie gevâhe ich nû min spre-          chen an,          110 daz ich den werden houbetman          Tristanden sô bereite          ze siner swertleite,          daz man ez gerne verneme          und an dem mære wol gezeme?          115 ine weiz, waz ich dâ von gesage,          daz iu geliche und iu behage          und schône an disem mære stê.          wan bi minen tagen und ê          hât man sô rehte wol geseit          120 von ritterlicher werdekeit,          von richem gerâte,          ob ich der sinne hæte          zwelve, der ich einen hân,          mit den ich umbe solte gân,          125 und wære daz gefüege,          daz ich zwelf zungen trüege          in min eines munde,          der iegelichiu kunde          sprechen, alse ich sprechen kan,          130 ine weste, wie gevâhen an,          daz ich von richeite          sô guotes iht geseite,          mane hæte baz dâ von geseit.          jâ ritterlichiu zierheit</p>	<p>135 diu ist sô manege wis beschriben          und ist mit rede alsô zetriben,          daz ich niht kan gereden dar abe,          dâ von kein herze fröude habe.          Hartman der Ouwære,          140 ahi, wie der diu mære          beide ûzen unde innen          mit worten und mit sinnen          durchvârwet und durchzieret!          wie er mit rede figieret          145 der âventiure meine!          wie lüter und wie reine          sin kristalliniu wortelin          beidiu sint und iemer müezen sin!          si koment den man mit siten an,          150 si tuont sich nâhe zuo dem man          und liebent rehtem muote.          swer guote rede ze guote          und ouch ze rehte kan verstan,          der muoz dem Ouwære lân          155 sin schapel unde sin lörzwi.          swer nû des hasen geselle si          und uf der wortheide          höchsprünge und witweide          mit bickelworten welle sin          160 und uf daz lörshapelekin          wân âne volge welle hân,          der lâze uns bi dem wâne stân,          wir wellen an der kür ouch wesen:</p>
---	--

102 *al diu w.*, vgl. franz. 'tout le monde'. — *an* gehört zu *truog*. — 114 *ez* ist zu ergänzen. — 130 *ine w.*, Folgesatz zu *sô r. wol* V. 119. — 133 *mane* (= *man ne*) *h.*, negativer Folgesatz. — 135 *m. wis*, adverbialer Accus.; ebenso V. 264. — 138 *dâ von*, auf *niht* zu beziehen. — 142 führt *ûzen unde innen* näher aus; vgl. V. 225. — 156ff. greifen Wolfram an. Vielleicht liegt sogar eine direkte Anspielung vor auf eine Stelle im Eingang des Parz., wo der Dichter von einem eben gebrauchten Gleichnis sagt: *diz bîspel ist tumben liuten gar ze snel, sine mugens niht erdenken, wand ez kan vor in wenken rehte alsam ein schellec hase.* — *si, welle* (V. 159), vgl. zu Nib. 168,1; Gudr. 205,4. — 161 *âne v.*, ohne Zustimmung anderer: vgl. V. 483. — 163 *wir wellen*, abhängig von *wâne*.

- wir, die die bluomen helfen lesen,  
 165 mit den daz selbe loberis 200  
 underflohten ist in bluomen wis,  
 wir wellen wizzen, wes ers ger:  
 wan swer es ger, der springe her  
 und stecke sine bluomen dar.  
 170 sô nemen wir an den bluomen war,  
 op si sô wol dar an gezemen, 205  
 daz wirz dem Ouwære nemen  
 und geben ime daz lôrzwi.  
 sit aber noch niemen komen si,  
 175 der ez billicher süle hân,  
 sô helfe iu got, sô lâze wirz stân.  
 wirn suln ez niemen lâzen tragen, 210  
 siniu wortensin vil wol getwagen,  
 sin rede ensi ebene unde sleht,  
 180 op iemen schône unde ûfrehit  
 mit ebenen sinnen dar getrabe,  
 daz er dar über iht besnabe. 215  
 vindære wilder mære,  
 der mære wilderære,  
 185 die mit den ketenen liegent  
 und stumpfe sinne triegent,  
 die golt von swachen sachen 220  
 den kinden kunnen machen  
 und ûz der bûhsen giezen  
 190 stoubine mergriezen:  
 die bernt uns mit dem stocke  
 schate, 225  
 niht mit dem grünen meienplate,  
 mit zwigen noch mit esten;  
 ir schate der tuot den gesten  
 195 vil selten in den ougen wol.  
 op man der wârheit jehen sol, 230  
 dane gât niht guotes muotes van,  
 dane lit niht herzelustes an:  
 ir rede ist niht alsô gevar,  
 daz edele herze iht lache dar.  
 die selben wilderære  
 si müezen tiutære  
 mit ir mæren lâzen gân:  
 wir enmugen ir dâ nâch niht  
 verstân,  
 als man si hœret unde siht;  
 sone hân wir ouch der muoze  
 niht,  
 daz wir die glöse suochen  
 in den swarzen buochen.  
 Noch ist der vârwære mër:  
 von Steinahe Blikêr  
 diu siniu wort sint lussam.  
 si worhten frouwen an der ram  
 von golde und ouch von siden,  
 man möhtes undersniden  
 mit kriecheschen borten.  
 er hât den wunsch von Worten.  
 sinen sin den reinen,  
 ich wæne, daz in feinen  
 ze wundere haben gespunnen  
 220 und haben in in ir brunnen  
 gehutert unde gereinet:  
 er ist benamen gefeinet.  
 sin zunge, diu die harphen treit,  
 diu hât zwô volle sælekeit:  
 225 daz sint diu wort, daz ist der sin:  
 diu zwei diu harphent under in  
 ir mære in fremedem prise.  
 der selbe wortwise,  
 nemet war, wie der hier under  
 an dem umbehangе wunder  
 mit spæher rede entwirfet;  
 wie er diu mezzер wirfet

168 *ger*, s. zu V. 156. — 172 *ez*, das Beziehungswort (*lôrzwi*) folgt nach. — 174 *si*, s. zu V. 156. — 185 *ketenen*, Zauberketten als Gerät der Gaukler. — 195 *v. selten*, s. zu Nib. 8,1. — 197f. verbinde: *da(ne) . . van* (= *von*); *da(ne) . . an*. — 205 *als*, an *dâ nâch* anzuschliessen. — 209 *vârwære* nennt Gottfried die epischen Dichter; vgl. V. 143. — 210 der Verfasser eines verschollenen Gedichtes ‚*der Umbehanc*‘ (s. V. 230), wohl einer Art Novellensammlung, in der Geschichten, wiesie auf einer Tapete gestickt sind, behandelt waren. — 214f. man könnte sie zwischen griechische B. setzen (sie würden dazu passen). — 217 wir ergänzen ‚anderseits‘. — 232 das Messerwerfen war ein gefährliches Kampfspiel, das grosse Geschicklichkeit erforderte; daher hier bildlich von der Kunst des Dichters.



- mit behendecllichen rimen.      270 von den ich nû nihtsprechen wil:  
 wie kan er rime limen,      sine hoerent niht ze dirre schar.  
 235 als ob si dâ gewahsen sîn!      dur daz sprich ich niht anders  
 ez ist noch der gloube min,      dar,  
 daz er buoch unde buochstabe      wan daz ich iemer sprechen sol:  
 vür vedern an gebunden habe:      si kunnen alle ir ambet wol  
 wan welt ir sin nemen war,      275 und singent wol ze prise  
 240 sin wort diu sweiment else der ar.      ir süeze sumerwise;  
 Wen mac ich nû mër üz ge-      ir stimme ist lüter unde guot,  
 lesen?      si gebent der werlde höhen muot  
 ir ist und ist genuoc gewesen      und tuont reht in dem herzen  
 vil sinnec und vil rederich.      wol.  
 von Veldeken Heinrich      280 diu werlt diu wære unruoches vol  
 245 der sprach üz vollen sinnen.      und lebete rehte als äne ir danc,  
 wie wol sanc er von minnen!      wan der vil liebe vogelsanc:  
 wie schöne er sinen sin besneit!      der ermant vil dicke den man,  
 ich wæne, er sine wisheit      der ie ze liebe muot gewan  
 üz Pegases ursprunge nam,      285 beidiu liebes und guotes  
 250 von dem diu wisheit elliu kam.      und maneger hande muotes,  
 ine hân sin selbe niht gesehen;      der edelen herzen sanfte tuot.  
 nu hoere ich aber die besten jehen,      ez wecket friuntlichen muot,  
 die dô bi sinen jären      hie von kumt inneclich gedanc,  
 und sit her meister wâren,      290 sô der vil liebe vogelsanc  
 255 die selben gebent im einen pris:      der werlde ir liep beginnet zaln.  
 er imphete daz erste ris      nu sprechet umbe die nahtegaln,  
 in tiutescher zungen;      die sint ir dinges wol bereit  
 dâ von sit este ersprungen,      und kunnen alle ir senede leit  
 von den die bluomen kâmen,      295 sô wol besingen unde besagen:  
 260 dâ si die spæhe üz nâmen      welhiu sol ir baniere tragen,  
 der meisterlichen fûnde.      sit diu von Hagenouwe,  
 und ist diu selbe kûnde      ir aller leitevrouwe,  
 sô witen gebreitet,      der werlde alsus gewigen ist,  
 sô manege wis zeleitet,      300 diu aller dæne houbetlist  
 265 daz alle, die nu sprechent,      versigelt in ir zungen truoc?  
 daz die den wunsch dâ brechent      von der denk ich vil unde genuoc  
 von bluomen und von risen      (ich meine ab von ir dænen,  
 an worten unde an wisen.      den süezen, den schönen),  
 Der nahtegalen der ist vil;      305 wâ si der sô vil næme,

245f. *sprach* bezieht sich auf die epische, *sanc* auf die lyrische Dichtung.  
 — 248 (ebenso V. 316) vgl. Nib. 219,1. — 249 *P. urspr.*, Hippokrene. — 269  
*nahtegalen*, das sind die Lyriker. — 282 die selbe Ellipse Nib. 75,4. — 294 *senede*,  
 s. zu Nib. 32,2. — 296 Anakoluth; wir erwarten: dass ich nicht weiss, welche . .  
 — 297 Reinmar von Hagenau, Walthers Lehrer im Minnegesang. — 299 *der*  
*w. g. ist*, für die W. verstummt ist. — 303 *ab* = *aber*. — 305 *der*, näml. *dæne*.

- wannen ir daz wunder kæme  
 sô maneger wandelunge.  
 ich wæne, Orphêes zunge,  
 diu alle dœne kunde,  
 310 diu dœnete ûz ir munde.  
 Sit daz man der nu niht enhât,  
 sô gebet uns etelichen rât  
 (ein sælic man der spreche dar):  
 wer leitet nû die lieben schar?  
 315 wer wiset diz gesinde?  
 ich wæne, ich si wol vinde,  
 diu die baniere fûeren sol:  
 ir meisterinne kan ez wol,  
 diu von der Vogelweide.  
 320 hei, wie diu über heide  
 mit hôher stimme schellet!  
 waz wonders si gestellet!  
 wie spæhe s'organieret!  
 wie si ir sanc wandelieret!  
 325 ich meine ab in dem dône  
 dâ her von Zithêrone,  
 dâ diu gotinne Minne  
 gebiutet ûf und inne:  
 diu ist dâ ze hove kamerærin.  
 330 diu sol ir leitærinne sin!  
 diu wiset si ze wunsche wol,  
 diu weiz wol, wâ si suochen sol  
 der minnen melôdie.  
 335 si unde ir cumpânie  
 die mûezen sô gesingen,  
 daz si ze frôuden bringen  
 ir trûren unde ir senedez klagen:  
 und daz geschehe bi minen tagen!  
 Nu hân ich rede genuoge  
 340 von guoter liute fuoge  
 gefûegen liuten vûr geleit.  
 ie noch ist Tristan umbereit  
 ze siner swertleite.  
 ine weiz, wie'ch in bereite:  
 345 der sin wil niender dar zuo;  
 sone weiz diu zunge, waz si tuo  
 al eine und âne des sinnes rât,  
 von dem si ir ambet allez hât.  
 waz aber werre in beiden,  
 350 des wil ich iuch bescheiden.  
 Si zwei hât daz verirret,  
 daz tûsenden wirret:  
 dem man, der niht wol reden kan,  
 kumt dem ein redelicher man,  
 355 im erlischet in dem munde  
 daz selbe, daz er kunde.  
 ich wæne, mir ist alsam ge-  
 schehen:  
 ich sihe und hân biz her gesehen  
 sô manegen schône redenden man,  
 360 daz ich des niht gereden kan,  
 ezn dunke mich dâ wider ein wint,  
 als nû die liute redende sint:  
 man sprichet nû sô rehte wol,  
 daz ich von grôzem rehte sol  
 365 mîner worte nemen war  
 und sehen, dazs alsô sin gevar,  
 alsô ich wolte, daz si wæren  
 an fremeder liute mæren,  
 und also ich rede geprûeven kan  
 370 an einem anderen man.  
 Nune weiz ich, wies beginne.  
 min zunge und mine sinne  
 dien mugen mir niht ze helfe  
 kômen:  
 mir ist von worten genomen  
 375 enmitten ûz dem munde  
 daz selbe, daz ich kunde.  
 hie zuo enweiz ich, waz ich tuo,  
 ich entuo daz eine dar zuo,  
 deiswâr, daz ich noch nie getete:

325 vgl. V. 303. Gottfried will nur von den Minneliedern Walthers sprechen. — 326 *Zithêrone*, Kithæron. — 327 *diu gotinne M.*, Venus. — 342 *umbereit* = *umb-*. — 362 *als*, an *dâ wider* anzuschliessen. — *r. sint*, zu r. pflegen; vgl. zu Gudr. 209,2. — 371 *wies* = *wie es*; das Subjekt (*ich*) ist aus dem regierenden Satz zu ergänzen; vgl. zu Nib. 440,1. — 374 *von worten*, vgl. V. 358ff. — 378 *ich entuo*, ich tue denn. — 379 *deiswâr* = *daz ist wâr*.

- 380 mine flêche und mine bete      420 die rede durluhtec machent  
 die wil ich êrste senden      als ein erwelte gimme:  
 mit herzen und mit henden      die geruochen mine stimme  
 hin widere z'Ēlikône      und mine bete erhœren  
 ze dem niunvalten trône,      oben in ir himelkœren  
 385 von dem die brunnen diezent,      425 und rehte, als ich gebeten hân.  
 ûz den die gâbe fliezent      Nu diz lât allez sin getân,  
 der worte unde der sinne.      daz ich des alles si gewert,  
 der wirt, die niun wirtinne,      des ich von worten hân gegert,  
 Apolle und die Caménen,      und habe des alles vollen hort,  
 390 der ôren niun Sirénen,      430 senft allen ôren miniu wort,  
 die dâ ze hove der gâbe pflegent,      ber iegelichem herzen schate  
 ir genâde teilent unde wegent,      mit dem ingrœuen lindenblate,  
 als si ir der werlde gunnen:      gê miner rede als ebene mite,  
 die gebent ir sinne brunnen      daz ich ir an iegelichem trite  
 395 sô vollecliche manegem man,      435 rûm unde reine ir strâze,  
 daz si mir einen trahen dâ van      noch an ir strâze enlâze  
 mit êren niemer mugen versagen.      deheiner slahte stoubelin,  
 und mag ouch ich den dâ bejagen,      ez enmûeze dan gescheiden sin,  
 so behalte ich mine stat dâ wol,      und daz si niwan ûf dem klê  
 400 dâ man si mit rede behalten sol.      440 unde ûf liechten bluomen gê:  
 der selbe trahen der eine      dannoch gewende ich minen sin,  
 der ist ouch nie sô kleine,      sô kleine als ich gesinnet bin,  
 erne mûeze mir verrihten,      kûm oder niemer dar an,  
 verrihtende beslihten      dar an sich also manic man  
 405 beide zungen unde sin,      445 versuochet unde verpriset hât.  
 an den ich sus entrihtet bin.      deiswâr, ich sol es haben rât.  
 diu minen wort muoz er mir lân      und kêrte ich alle mine kraft  
 durch den vil liechten tegel gân      ze ritters bereitschaft,  
 der caménischen sinne      als weizgot maneger hât getân,  
 410 und muoz mir diu dar inne      450 und seite iu daz, wie Vulkân  
 ze fremedem wunder eiten,      der wise, der mære,  
 dem wunsche bereiten      der guote listwûrkære,  
 als golt von Arâbe.      Tristande sinen halsperc,  
 die selben gotes gâbe      swert unde hosen und ander werc,  
 415 des wâren Ēlikônes,      455 daz den ritter sol bestân,  
 des oberisten trônes,      durch sine hende lieze gân  
 von dem diu wort entspringent,      schön und nâch meisterlichem  
 diu durch daz ôre klingent      site;  
 und in daz herze lachent,      wie erm entwürfe unde snite,

402f. mag er auch noch so klein sein, so muss er mir. Vgl. zu Reinh. 118.  
 — 431f. vgl. V. 191ff. — 438 *dan gescheiden*, davon entfernt, weggeschafft. —  
 439 *si*, d. i. *diu rede*. — 446 *sol*, Futur.

- den kuonheit nie bevilte,  
 460 den eber an dem schilte;  
 wie erm den helm betihte  
 und oben dar uf rihte  
 al nâch der minnen quäle  
 die fiurinen strâle;  
 465 wie er im al besunder  
 ze wunsche und ze wunder  
 bereite ein und ander;  
 und wie min frou Cassander,  
 diu wise Trôjerinne,  
 470 ir liste und alle ir sinne  
 dar zuo hæte gewant,  
 daz si Tristande sin gewant  
 berihte unde bereite  
 nâch solher wisheite,  
 475 sô siz aller beste  
 von ir sinnen weste,  
 der geist ze himele, als ich ez las,  
 von den goten gefeinet was:  
 waz hæte daz iht ander kraft,  
 480 dan also ich die geselleschaft  
 Tristandes e bereite  
 ze siner swertleite?  
 mac ich die volge von iu hân,  
 sô ist min wân alsô getân,  
 485 und weiz daz wol: muot unde  
 guot,  
 swer zuo den zwein gerâeten tuot  
 bescheidenheit und hôveschen sin,  
 diu vieriu wûrkent under in  
 als wol als iemen ander.  
 490 jâ, Vulkân und Cassander,  
 diu zwei bereiten ritter nie  
 baz ze prise danne ouch die.  
 Sit nû die vier rîcheite
- riliche swertleite  
 495 sus kunnen geprüevieren,  
 so bevelhen wir in vieren  
 unsern friunt Tristanden:  
 die nemen in ze handen,  
 bereiten uns den werden man,  
 500 sit ez niht bezzer werden kan,  
 mit dem geziuge und mit dem  
 snite,  
 dâ sine reitgesellen mite  
 sô schöne sint bereitet.  
 sus si Tristan geleitet  
 505 ze hove und ouch ze ringe,  
 mit allem sinem dinge  
 sinen gesellen ebengleich,  
 ebenziere und ebenrich:  
 ich meine ab an der wæte,  
 510 die mannes hant dâ næte,  
 niht an der an gebornen wât,  
 diu von des herzen kamere gât,  
 die si dâ heizent edelen muot,  
 diu den man wolgemuoten tuot  
 515 und werdet lip unde leben:  
 diu wât wart den gesellen geben  
 dem hêrren ungeliche.  
 ja weizgot, der muotriche,  
 der êregire Tristan  
 520 truoc sunderliehiu kleider an,  
 von gebære und von gelâze  
 gezieret ûz der mâze.  
 er hætes alle an schoenen siten  
 unde an tugenden übersniten.  
 525 und iedoch an der wæte,  
 die mannes hant dâ næte,  
 dane was niht unterscheidung an;  
 der truoc der werde houbetman

459 *den* . . *bevilte*, Relativsatz zu *eber*; *kuonheit* ist Gen. — 463 *nâch* (entsprechend) *der m. qu.*, an *fiurinen* anzuschliessen. — 468 *min frou*, vgl. Gudr. 40,1. — 477 *der* (Gen.), auf *si* V. 475 zu beziehen. — 483 seit ihr damit einverstanden; vgl. V. 161. — 485 *muot u. g.* stehen ausserhalb der Konstruktion. — 486 *swer*, wenn einer. — 492 *die* = *diu vieriu* V. 488. — 502 verbinde *dâ* . . *mite*. — 509 vgl. V. 325. — 513 *si*, man; vgl. Gudr. 116,4. — 514 *wolgemuoten*, Faktitivobjekt; vgl. zu Gudr. 56,2. — 516 *diu*, demonstr.: diese. — 517 *dem h.*, abhängig von *ungeliche*. — 527 verbinde: *da(nē)* . . *an*. — *undersch.*, Gen. zu *niht*. — 528 *der (wæte)*, Gen. part.

	in allen geliche.		Hie mite bôt er im den schilt dar;
530	Sus was der muotes rîche der voget von Parmenie und al sin massenie	560	er kuste in und sprach: ‚neve, nu var
	ze münster mit ein ander komen und hæten messe vernomen		und gebe dir got dur sine kraft heil ze diner ritterschaft!
535	und ouch empfangen den segen, des man in dâ solte pflegen:		wis iemer hövesch, wis iemer frô! Tristan verrihte aber dô
	Marke nam dô Tristanden sinen neven ze handen,	565	sine gesellen an der stete, rehte als in sin oheim tete,
	swert unde sporn strict er im an.		an swerte, an sporn, an schilte. diemüete, triuwe, milte,
540	‚sich‘, sprach er, ‚neve Tristan, sit dir nu swert gesegenet ist und sit du ritter worden bist,	570	mit bescheidenlicher lère vür. und enwart ouch dâ niht mé ge- biten:
	nu bedenke ritterlichen pris und ouch dich selben, wer du sis;		gebuhurdieret unde geriten wart dâ, zewäre deist min wân.
545	din geburt und din edelkeit si dinen ougen vür geleit: wis diemüet und wis unbetrogen, wis wârhaft und wis wolgezogen;	575	wie si mit scheften stæchen, wie vil si der zerbræchen, wie vil si der zerbræchen, daz sulen die garzûne sagen, die hulfen ez zesamene tragen. ine mac ir buhurdieren
550	den armen den wis iemer guot, den richen iemer höchemuot; zier unde werde dinen lip, êr unde minne elliu wip;		580 niht allez becrôieren; wan einen dienst biute ich in, des ich in sêre willec bin: daz sich ir aller êre an allen dingen mêre,
	wis milte unde getriuwe und iemer dar an niuwe!		585 und in got ritterlichez leben ze ir ritterschefte müeze geben!
555	wan uf min êre nim ich daz, daz golt noch zobel gestuont nie baz dem spere unde dem schilte dan triuwe unde milte.’		

537 *Marke*, König von Kurnewal und Engelland, Tristans Oheim von mütterlicher Seite. — 544 *sis*, s. zu Nib. 168,1. — 566 *tete* vertritt das vorausgegangene *verrihte*, behält auch dessen Rektion bei. — 573 *deist* = *daz ist*. — 574 *l. gân*, näml. das Pferd.

## IX. Aus dem trojanischen Kriege.

Von Konrad von Würzburg.

*Die Einleitung.*

Waz sol nu sprechen unde sanc?      diu schrift von einem vogle seite,  
 man seit ir beider cleinen danc,      der fénix ist genennet.  
 und ist ir zwäre doch unvil,      ze pulver sich der brennet,  
 die mit getihte fröuden spil      35 dar üz er lebende wider wirt,  
 5 den liuten bringen unde geben.      sô daz kein ander vogel birt  
 man siht der meister wênic leben,      sin fleisch und sin gebeine;  
 die singen oder sprechen wol;      jâ lebet er alters eine,  
 dâ von mich wunder nemen sol,      und wart nie sin genôz erkant.  
 daz beide riche und arme sint      40 vlüg er ûf eines herren hant,  
 10 an êren worden alsô blint,      mich diuhte wol gefüege,  
 daz si die wisen ringe wegent,      daz er in gerner trüege  
 die wol gebluomter rede pflegent,      denn einen sperwære,  
 diu schene ist unde wæhe.      der niht sô fremde wære  
 ich wânde, swaz man sæhe      45 noch alsô tiure worden.  
 15 tiur unde fremde werden,      ich wil den spæhen orden  
 daz solte man ûf erden      getihtes ime gelichen,  
 für manic sache minnen,      der schiere in tiutschen richen  
 der man hie gnuoc gewinnen      sô vaste wil verswinden,  
 und alze vil gehaben mac.      50 daz man kûm einen vinden  
 20 den weisen ie vil hôhe wac      mac in der lande kreizen,  
 der keiser und daz riche,      der müge ein meister heizen  
 dur daz nie sin geliche      red unde guoter dôene;  
 wart under manigem steine.      dâ von getihte schœne  
 sit man gimme reine      55 den liuten adelbære  
 25 dar umbe ie kunde triuten,      billichen lieber wære,  
 daz si niht al den liuten      denn ob der wisen wære gnuoc,  
 wol veile sint, sô diuhte mich      die mit ir sange wæren kluoc  
 gevellie unde mügelich,      und mit ir sprechen hœvelich.  
 daz guot getihte wære      60 die nû verstânt ze rehte sich  
 30 ze hove niht unmære      getihtes in den landen,  
 durch sine tiuren fremdekeit.      die trüege man ûf handen

1 *sprechen u. sanc*, vgl. zu Trist. 245; auch V. 7. 132. 173. u.ä. — 17 *für*, vor. — 20 *der weise* (orphanus), ein kostbarer, wundervoll leuchtender Edelstein, der Hauptschmuck der deutschen Königskrone, angeblich so genannt, weil er nicht seinesgleichen hat. Der Sage nach brachte ihn Herzog Ernst aus dem Morgenland. — 37 *sin*, solches . . wie er. — 39 *sin g.*, seinesgleichen.

- billiche enbor durch die geschiht,  
 daz man ir alsô wênic siht  
 65 und man der vindet gnuoge,  
 die triben ander fuoge  
 schön unde rehte kunnent. 105  
 ist daz ir mir sin gunnent,  
 ich sage zwivalt êre,  
 70 die got mit siner lêre  
 ûf einen tihter hât geleit.  
 sin herze sunderlichen treit 110  
 ob allen künsten die vernunst,  
 daz sine fuoge und sine kunst  
 75 nâch volleclichen êren  
 mac nieman in gelêren,  
 wan gotes gunst aleine. 115  
 kein mensche lebet sô reine,  
 dem got der sælden gunde,  
 80 daz er gelernen kunde  
 wort unde wise tihten.  
 swaz künste man verrihten 120  
 hic kan ûf al der erden,  
 diu mac gelernet werden  
 85 von liuten, wan der eine list,  
 der tihten wol geheizen ist  
 und iemer ist alsô genant. 125  
 diz ist ein êre wite erkant  
 und riliche ein wirdikeit,  
 90 die got besunder hât geleit  
 ûf einen tihter ûz erwelt.  
 ein ander lop wirt nû gezelt, 130  
 dâ mite in hât getiuret got.  
 im gap sin götelich gebot  
 95 als edelliche zuoversiht,  
 daz er bedarf gerâtes niht  
 noch helfe zuo der künste sin, 135  
 wan daz im unser trehtin  
 sinn unde mundes gûnne,  
 100 dâ mite er schöne künne
- gedenken unde reden wol.  
 swer ander kunst bewæren sol  
 den jungen und den alten,  
 der muoz geziuges walten  
 und helfericher stiure, 105  
 mit der sin kunst gehiure  
 mûg an daz lieht gefliezen.  
 und sol ein schütze schiezen,  
 er muoz hân bogen unde bolz.  
 110 kein snider lebet sô rehte stolz,  
 der sine kunst bewære,  
 gebriestet im der schære,  
 dâ mite er schrôte ein edel tuoch.  
 ein kurdiwæner wæhen schuoch 115  
 nâch lobelichen sachen  
 mac niemer wol gemachen,  
 hât er niht âlen unde borst.  
 nieman des wilden waldes vorst  
 ân ackes mac gehouwen. 120  
 swer durch die werden frouwen  
 riliche sol turnieren,  
 den mûezen schöne zieren  
 ros unde wâpenkleider;  
 jâ darf er wol ir beider,  
 125 sol im sin vrouwe nigen.  
 tambûren, harpfen, gigen  
 bedürfen ouch geziuges wol.  
 swaz künste man eht ougen sol,  
 die mûezen hân gerûste,  
 130 mit dem si von der brûste  
 ze liehte kûnnen dringen,  
 wan sprechen unde singen:  
 diu zwei sint alsô tugenthêr,  
 daz si bedürfen nihtes mêr  
 135 wan zungen unde sinnes.  
 der wirde und des gewinnes  
 genûzzen si von schulden,  
 daz man si gerne dulden

63 durch die *g.*, deswegen. — 65 *und*, während doch. — 68 Höflichkeitsformel. — 79 *dem*, Relativsatz statt eines Folgesatzes: dass ihm. — 84 *diu*, vgl. Nib. 437,3. — 89 wegen der Stellung des Adj. vgl. Parz. 407. — 94 *gebot*, Auftrag. — 99 *sinn u. mundes*, vgl. zu Reinh. 17. — 104 der braucht Werkzeug. — 108 *und*, pleonastisch vor Bedingungssätzen; s. zu Nib. 50,2. — 111 *der*, s. zu V. 79. — 113 *ein*, s. zu Nib. 126,1. — 115 *nâch l. s.* = *lobeliche*; vgl. Iw. 148.

- ze hove solte und anderswâ.  
 10 nû tuot man in ze liebe dâ  
 vil harte lützel guotes.  
 die wilden junges muotes  
 an der bescheidenheite sint 185  
 sô toup und alsô rehte blint,  
 15 daz guotiu rede und edel sanc  
 si dunket leider alze kranc,  
 swie si doch sin ein künstic hort.  
 diu swachen schemelichen wort  
 von künstelösen tören 190  
 50 baz hellent in ir ören,  
 dann edele sprüche tugentsam;  
 ir muot der ist getihte gram.  
 daz brüeve ich unde kiuse:  
 si tuont der fledermiuse 195  
 55 gelich, diu nahtes fliuget,  
 daz si der glanz betriuget  
 an einem fülen spâne,  
 daz si lebt in dem wâne,  
 daz von dem holze fiuhte 200  
 30 ein wârez lieht dâ liuhte  
 und ein gar endelicher schin.  
 sus kan ze hove manger sin  
 sô vinster an dem muote  
 und an wislicher huote 205  
 35 sô gar unmâzen tunkel,  
 daz als ein lieht karfunkel  
 ein füler und ein böser funt  
 in sines trüeben herzen grunt  
 vür edele sprüche schinet. 210  
 70 swer sich uf tihten pinet,  
 der kan sich selben tæren.  
 man wil ungerne hoeren  
 wol sprechen unde singen.  
 unfuoge diu kan dringen  
 75 vür aller zühte mâze.  
 dar umbe ich doch niht lâze  
 min sprechen und min singen abe.  
 swie kleine ich drumbelônes habe  
 von alten und von jungen,  
 30 doch mac ich miner zungen 220
- ir ambet niht verbieten.  
 ich wil und muoz mich nieten  
 getihtes, al die wile ich lebe.  
 ze lône und zeiner hôhen gebe  
 185 mir selben lûbe ich mine kunst.  
 dur waz verbære ich die ver-  
 nunst,  
 diu dicke und ofte frôuwet mich?  
 ob nieman lebte mër denn ich,  
 doch seite ich unde sunge,  
 190 dur daz mir selben klunge  
 min rede und miner stimme schal.  
 ich tæte alsam diu nahtegal,  
 diu mit ir sanges dône  
 ir selben dicke schöne.  
 195 die langen stunde kürzet.  
 swenn über si gestürzet  
 wirt ein gezelt von loube,  
 sô wirt von ir daz toube  
 gevilde lûte erschellet.  
 200 ir dôn ir wol gevellet,  
 dur daz er trüren stœret.  
 ob si dâ nieman hœret,  
 daz ist ir alsô mære,  
 als ob ieman dâ wære,  
 205 der si vernemen kunde wol.  
 seht, alsô wil ich unde sol  
 dur daz niht lâzen minen list,  
 daz ir sô rehte wenic ist,  
 die min getihte wol vernemen.  
 210 min kunst mirselben sol gezemen:  
 wan mir ist sanfte gnuoc dâ  
 mite;  
 dâ von ich minen alten site  
 ungerne wil vermiden:  
 ich muoz eht aber liden  
 215 den kumber, des ich hân gewont.  
 min sin der spannet unde dont  
 dar uf mit hôhem flize,  
 daz ich vil tage verslize  
 ob einem tiefen buoche,  
 220 dar inne ich bodem suoche,

169 vür, wie V. 17. — 186 verb. ich., sollte ich v.



- den ich doch vinde kûme.      260 sô kère ich mines herzen gir  
zeim endelösen pfûme,  
dar inne ein berc versunke wol,  
gelichen man diz mære sol,  
225 des ich mit rede beginne.      265 mit fîze ûf einen prologum,  
wil ich den grunt dar inne      der nütze werde und alsô frum,  
mit Worten undergrifen,      daz er den liuten künne geben  
sô muoz ich balde slifen      ein bilde ûf tugentricher leben  
hin miner zungen anker.      und ûf bescheidenliche tât.  
230 min lop daz würde kranker,      265 von Wirzeburc ich Cuonrât  
ob ich des hie begunde,      von welsehe in tiutsch getihte  
daz ich mit rede niht kunde      mit rimen gerne rihte  
zeim ende wol gerihten.      daz alte buoch von Troie.  
ich wil ein mære tihten,      270 schön als ein vrischiu gloie  
235 daz allen mæren ist ein her.      sol ez hie wider blûejen.  
als in daz wilde tobende mer      beginnet sich des müejen  
vil manic wazzer diuzet:      min herze in ganzen triuwen,  
sus rinnet unde fliuzeit      daz ich ez welle erniuwen  
vil mære in diz getihte gröz.      mit Worten lûter unde glanz,  
240 ez hât von rede sô witen vlöz,      275 ich bûezeim siner brûche schranz:  
daz man ez kûme ergründen      den kan ich wol gelîmen  
mit herzen und mit mûnden      zeinander hie mit rimen,  
biz ûf des endes bodem kan.      daz er niht für baz spaltet.  
daz ich ez hebe mit willen an,      280 ob sin gelücke waltet,  
245 dar ûf hât wol gestiuret mich      und wil mir got ze helfe kômen,  
der werde senger Dietrich      sô wirt ein wunder hie vernomen  
von Basel an dem Orte,      von âventiuren wilde;  
der als ein êrenborte      dâ bi man sælic bilde  
mit zûhten ist gesteinet;      285 und edel bischaft nemen sol.  
250 vor schanden ist gereinet      man hœret übel unde wol  
sin herze sam ein lûter golt.      gedenken hie der liute.  
dur siner miltekeite solt,      swer zûhte und êre triute,  
den ich hân dicke enphangen,      der biete herze und ôren her:  
ist von mir an gevangen      290 sô merket und erkennet er  
255 vil snellecliche ein ursuoch,      überflûzzeclichen hort  
der zieren künne wol diz buoch      von strite, daz er hie noch dort  
mit rede in allen enden.      bevant nie grœzer slahte,  
geruochet helfe senden      sô die vor Troie mahte  
ein meister aller künste mir,      295 vil manic ellentricher helt.  
Dâres, ein ritter ûz erwelt,  
der selbe gnuoc vor Troie streit,  
swaz der in kriechesch hât geseit

246f. gemeint ist Dietrich de fine (*an dem Orte*), der seit 1281 Domkantor in Basel war. — 248f. wie ein Schmuckgürtel mit Edelsteinen, so ist er mit Tugenden geziert. — 251. 259 *ein*, s. zu V. 113. — 284f. vgl. Reinh. 4f. — 288 *triute*, vgl. zu Trist. 156. — 292f. wegen der doppelten Negation vgl. zu Nib. 179,3. — 296 *Dares*, ein Trojaner, Priester des Hephaistos (Ilias 5,9), galt als

von dirre küniclichen stift,  
 300 daz wart mit endelicher schrift  
 ze welsche und ze latine bräht.  
 dâ wider hân ich des gedâht, 315  
 daz ich ez welle breiten  
 und mit getihte leiten  
 305 von welsche und von latine:  
 ze tiuscher worte schine  
 wirt ez von mir verwandelt. 320  
 wird ich sô wol gehandelt  
 von götlicher stiure,  
 310 daz ich dis âventiure  
 mac tûf ein ende bringen,

ich sag iu von den dingen,  
 wie daz vil keiserliche wip  
 Helêne manigen werden lip  
 315 biz ûf den tôt versêrte  
 und waz man bluotes rêrte,  
 daz durch si wart vergozzen.  
 ir clârheit was geflozzen  
 für alle frouwen ûz erkorn.  
 320 des wart vil manic lip verlorn,  
 der von ir minne tôt gelac;  
 daz man vil wol gehôeren mac,  
 ê diz getihte neme ein zil,  
 des ich nu hie beginnen wil.

## X. Otte mit dem Barte.

Von Konrad von Würzburg.

Ein keiser Otte was genant,  
 des magenkrefte manic lant  
 mit vorhten undertænic wart. 20  
 schoen unde lanc was im der bart,  
 5 wand er in zôch vil zarte;  
 und swaz er bime barte  
 geswuor, daz liez er allez wâr.  
 er hete røtelehtez hâr  
 und was mit alle ein übel man:  
 10 sîn herze in argen muote bran,  
 daz er bewârte an maneger stete:  
 swer iht wider in getete,  
 der muoste hân den lip verlorn: 30  
 über swen der eit gesworn  
 15 von des keisers munde wart:  
 ‚dû garnest ez, sam mir min bart‘,  
 der muoste ligen tôt zehant,

wand er dekeine milte vant  
 an siner hende danne.  
 20 sus hete er manegen manne  
 leben unde lip benomen,  
 der von sinen gnâden komen  
 was durch hôher schulde werce.  
 Nû hete er dâ ze Babenberc  
 25 in der schoenen veste wit  
 gemachet eine hôhgezit,  
 und was diu zeinen ôstern.  
 des kômen ûzer klôstern  
 vil hôher eppete in den hof  
 und manic werder bischof,  
 die mit êren ilten dar:  
 ouch kômen dar in liechter schar  
 grâven, vrien, dienstman,  
 die daz rîche hôrten an

Verfasser einer vorhomerischen Ilias. Unter seinem Namen geht eine um 500 n. Chr. entstandene lateinische Schrift, *de excidio Trojae*, einer der Hauptquellen des Mittelalters für die Sagen vom trojanischen Krieg.

3 m. *vorhten*, Plur., den das Mhd. bei Abstrakten überhaupt liebt; vgl. auch nhd. ‚in Ehren, in Treuen, mit Freuden‘ u.s.w. — 8 Rotes Haar gilt seit alter Zeit als Zeichen böser und treuloser Gemütsart. — 10 *argen*; *n* statt *m* im Dat. kommt bei unserm Dichter häufig vor; vgl. V. 20. 87 u.a. — 16 *ez g(e)arnen*, s. zu Nib. 251,3. — *sam. m. n. b.*, ergänze: *ist*; vgl. zu Reinh. 83

35 und den keiserlichen voget:  
 die kômen alle dar gezoget  
 in wünnelicher presse.  
 nû daz gesungen messe  
 was an dem ôsterlichen tage,  
 40 dô wâren sunder leides clage  
 al die tische dô bereit  
 und het man brôt dar uf geleit  
 und manic schœone trincvaz  
 dar uf gesetzt umbe daz,  
 45 sô der keiser Otte  
 mit siner fürsten rotte  
 von deme münster quæme,  
 daz er dô wazzer næme  
 und er enbizze sâ zehant.  
 50 nû was durch âventiur gesant  
 ein werder juncherre dar,  
 der edel unde wünnevar  
 an herzen unde an libe schein.  
 die liute im alle sunder mein  
 55 vil hôhen pris dô gâben.  
 sin vater was von Swâben  
 herzoge vil gewaltic,  
 des gûlte manicvaltic  
 solt erben dirre aleine.  
 60 der selbe knabe reine  
 des tages dô ze hove gie  
 vor den tischen unde lie  
 dar uf die blanken hende sin:  
 ein lindez brôt nam er dar in  
 65 und wolte ez ezzen sam diu kint,  
 diu des sites elliu sint  
 und in der wille stêt dar zuo,  
 daz si gerne enbizent vruo.  
 Der junge fürste wünnesam,  
 70 als er daz brôt an sich genam  
 und er ein teil gebrach dar abe,  
 dô gienc aldâ mit sime stabe  
 des keisers truhssæze

und schiete, daz man æze,  
 75 sô man gesungen hæte gar.  
 der selbe der wart des gewar,  
 daz der juncherre wert  
 des brôtes hæte dô gegert.

Des wart er zornic sâ zehant:  
 80 der site sin was sô gewant,  
 daz in muote ein cleine dinc;  
 des lief er an den jungelinc  
 mit sime stabe, den er dô truoc.  
 dô mite er uf daz houbet sluoc  
 85 den knaben edel unde clâr,  
 daz ime diu scheidel und daz hâr  
 von rôten bluote wurden naz;  
 des viel er nider unde saz  
 und weinte manegen heizen tra-  
 hen.  
 90 daz in der truhssæze slahen  
 getorste, daz ersach ein helt,  
 der was ein ritter ûz erwelt  
 und hiez von Kempten Heinrich:  
 sin edel muot der hete sich  
 95 rilicher manheit angenommen.  
 er was mit dem kinde komen  
 von Swâben dar, als ich iz las,  
 wan er sin zuhtmeister was  
 und er in trütlichen zôch.  
 100 daz man den juncherren hôch  
 als unerbermeclichen sluoc,  
 daz muot in sêre und ûbele gnuoc  
 und was im leit und ungemach.  
 zuo deme truhssæzen sprach  
 105 der unverzagete ritter dô  
 harte zorniclich alsô:  
 ‚Waz habet ir gerochen,  
 daz ir nû hât zerbrochen  
 iuwer ritterlichen zuht,  
 110 daz ir eins edelen fürsten fruht  
 als ûbelliche habet geslagen?

40 *sunder l. cl.*, ohne dass man über etwas zu klagen hatte, d.i. *tadellos*. — 48 *wazzer n.*, vgl. zu Parz. 585. — 67 *u. in.*, Uebergang aus der relativen Satzform in die unabhängige. — 70f. *genam. gebrach*. Plusquamperf. — 75 *gesungen h.*, das Objekt (*messe*; vgl. V. 38) fehlt wie Nib. 40,1. — 97 *als . . las*, in der lat. Quelle; vgl. 752f. — 98 *sin zuhtmeister*, vgl. Trist. 19. — 107 *was* ist euch Leides geschehen? — 110 *daz*, dadurch dass.

- ich wil iu nemelichen sagen,  
 ir werbent anders, dan ir sult,  
 sit daz ir sunder alle schult  
 115 geslagen hât den herren min.<sup>4</sup>  
 ‚daz lât iu gar unmaere sin‘, 155  
 sprach der truhsæze;  
 ‚mir ist daz wol gemæze,  
 deich ungefüegen schelken were  
 120 und einen iegelichen bere,  
 der hie ze hove unzühtec ist; 160  
 lât iuwer rede an dirre vrist  
 beliben algemeine:  
 ich fürhte iuch alsô cleine,  
 125 als der habich tuot daz huon.  
 waz welt ir nû dar zuo tuon,  
 daz ich dâ den herzogen sluoc?‘ 165  
 ‚daz wirt bekant iu schiere  
 gnuoc‘,  
 sprach von Kempten Heinrich;  
 130 ‚daz ir fürsten edellich  
 alsus künnet bliuwen,  
 daz sol iuch hie geriuwen,  
 wan ich vertrage sin langer niht.  
 ir tugentlöser böesewiht,  
 135 nû wie getorstet ir geleben,  
 daz ir dem kinde hât gegeben  
 als ungevüege biusche? 175  
 daz iuwer hant unkiusche  
 sô rehte unedelliche tuot,  
 140 des muoz begiezen iuwer bluot  
 den sal und disen vleckten.<sup>4</sup>  
 dô greif er einen stecken 180  
 als einen grôzen reitel:  
 er sluog in, daz diu scheidel  
 145 ime zerklacte sam ein ei  
 und im der gebel spielt enzwei  
 reht als ein havenschirben,  
 daz er begunde zwirben 185  
 alumbe und umbe sam ein topf;  
 150 daz hirne wart im unt der kopf
- erschellet harte, dunket mich;  
 des viel er uf den esterich  
 und lac dâ jæmerlichen tôt.  
 der sal wart sines bluotes rôt.  
 des huop sich ein michel dôz  
 und ein lût gebrehte grôz.  
 Nû was ouch der keiser komen  
 und hete wazzer dâ genomen  
 und was gesezzen über tisch.  
 daz bluot begunde er alsô vrisch  
 uf dem esteriche sehen.  
 er sprach: ‚waz ist alhie ge-  
 sehen?  
 wer hât den sal entreinet  
 unt die getât erscheinet,  
 daz er bluotic worden ist?‘  
 alsus begunde im an der vrist  
 sin werdez ingesinde sagen,  
 daz im sin truhsæze erslagen  
 wære bi der zit alsô.  
 170 mit zorne sprach der keiser dô:  
 ‚wer hât an im beswæret mich?‘  
 ‚daz tet von Kempten Hein-  
 rich‘,  
 riefens algeliche.  
 ‚jâ‘, sprach der keiser riche,  
 175 ‚hât ime der sinen lip benomen,  
 sô ist er uns ze vrûeje komen  
 her von Swâben in diz lant.  
 er werde schiere nû besant  
 vür min angesichte her;  
 180 ich wil in vrâgen, war umb er  
 mir habe sô vaste an im ge-  
 schadet.<sup>4</sup>  
 sus wart der ritter dô geladet  
 vür den keiser vreissam.  
 und als er vür sîn ougen quam  
 und er in verrest ane sach,  
 mit zorn er wider in dô sprach:  
 ‚wie habet ir, herre, sus getobet,

113 *ir w.*, Objektssatz. — 119 *deich* = *daz ich*. — 125 *tuot*, s. zu Nib. 21,2.  
 — 164 *erscheinet*, zum Vorschein gebracht, d.h. getan. — 171 *an im*, in seiner  
 (des Truchsessen) Person. — 176 *ze vrûeje*, d.h. ganz zur Unzeit.

- daz min truhsæze hôh gelobet  
 von iu lit ermordet?  
 190 ir habt ûf iuch gehordet  
 min ungenåde manicvalt:  
 iu sol min keiserlich gewalt  
 erzeiget werden sêre:  
 ir habt mins hoves êre  
 195 und minen pris zebrochen;  
 des wirt an iu gerochen  
 der hôhe mein unt diu geschiht, 235  
 daz man den truhsæzen siht  
 von iu ze tôde erlempten.  
 200 ‚nein, herre‘, sprach von Kempten  
 der unverzagete Heinrich;  
 ‚lât hie genåde vinden mich 240  
 und iuwer stæte hulde.  
 geruochet mine unschulde  
 205 hie vernemen und mine schult:  
 hab ich mit rehter ungedult  
 verdienet iuwer vientschaft,  
 sô lâzet iuwer magenkraft 245  
 mich vellen unde veigen.  
 210 mûg aber ich erzeigen,  
 daz niht diu schulde wære min,  
 sô ruochet mir genædic sin,  
 daz ir mir niht ûbels tuont. 250  
 durch den got, der hiute erstuont  
 215 an disem ôsterlichen tage,  
 sô gûnnet mir, daz ich bejage  
 iuwer keiserliche gunst. 255  
 sit daz ir habet die vernunst,  
 daz ir von art bescheiden sit,  
 220 sô êret dise hôhgezit  
 an mir vil armen hiute:  
 lât mich der werden liute  
 geniezen, der man schouwet hie. 260  
 kein schulde wart sô michel nie,  
 225 da enhoere zuo genâden teil:
- durch daz sô lâzent mich daz heil  
 hie vinden und erwerben,  
 daz ich iht sül ersterben.  
 Der keiser ûbel unde rôt  
 230 der rede im antwûrte bôt  
 ûz eime grimmen herzen.  
 er sprach: ‚des tôdes smerzen,  
 den hie min truhsæze treit,  
 lid ich mit sulcher arebeit,  
 235 daz ich niht muotes hân dar zuo,  
 daz ich iu keine gnåde tuo  
 umb iuwer grôze schulde:  
 min keiserlichiu hulde  
 muoz iu immer sin verspart.  
 240 ir arnet ez, sammir min bart.  
 daz min truhsæze tôt  
 lit von iu alsunder nôt.  
 Der werde ritter Heinrich  
 verstuont bi disem eide sich,  
 245 den der ûbel keiser tete,  
 daz er benamen an der stete  
 daz leben müeste hân verlorn.  
 des wart im alsô rehte zorn,  
 daz er sich gerne wolte wern  
 250 und daz leben sin gernern  
 mit willicliches herzen ger;  
 wand er bekante wol, swaz er  
 bi deme barte sin gehiez,  
 daz er daz allez stæte liez.  
 255 Dâ von sprach er: ‚nû merke  
 ich wol,  
 daz ich benamen sterben sol;  
 des hân ich reht, daz ich mich wer  
 und daz leben min gener,  
 al die wile daz ich kan.  
 260 hie mite der ûz erwelter man  
 geswinde für den keiser spranc.  
 er greif in bi dem barte lanc

197 *diu g.*, Füllwort, ähnlich wie Troj. 63. — 199 *erlempten*, mit eingeschobenem *p*; wegen der Flexion vgl. Nib. 82,2. — 210 *mûg*, vgl. zu Nib. 168,1. — 223 *der*, durch Attraktion statt *die*, oder Gen. part. — 225 dass nicht ein wenig Gnade dazu gehörte; d.h. mag eine Schuld auch noch so gross sein, so gehört doch . . Vgl. zu Reinh. 118. — 228 *iht*, s. zu Nib. 219,1. — 229 *ûbel u. r.*, vgl. V. 8f. — 254 *stæte lâzen* = *wâr l. V. 7.* — 260 *ûz erwelter*, beachte die nach dem best. Art. seltene starke Flexion!

- und zuchte in über sinen tisch: lag under dem von Kempten;  
 ez wære vleisch oder visch, an kreften den erlempten  
 65 daz man dá vür in hete bráht, 305 hætens an den stunden  
 daz wart gevellet in ein báht. von ime vil gerne enpunden.  
 Als er in bime barte dans, Dô sprach der ritter Heinrich:  
 daz kinne wart im unt der vlans ‚ist ieman, der nû rüere mich,  
 vil háres dá beroubet: sô muoz der keiser ligen tôt;  
 70 sîn keiserlichez houbet 310 dar nâch sô bringe ich den ze nôt,  
 wart sêre entschumpfieret: der mich zem êrsten rüeret an.  
 diu krône wol gezieret, sit daz ich niht genesen kan,  
 diu dar uf gesetzt was, sô kumt der wirt ze vreisen:  
 viel nider in den palas ich stich im abe den weisen  
 75 und al sîn rilich zierheit. 315 mit disem mezzzer veste;  
 er het in under sich geleit ouch müezen sîn die geste  
 geswinde bi den zitzen; engelten, die mich wellen slahen:  
 er zuchte von der siten ich giuze ir bluotes manegen tra-  
 ein mezzzer wol gewezet, hen,  
 30 daz het er im gesetzt ê daz ich müge verderben.  
 vil schiere an sine kelen hin; 320 nû dar! swer welle sterben,  
 mit der hant begund er in der kêre her und rüere mich.  
 vast umb den kragen würgen. sus trätens alle hinder sich,  
 er sprach: ‚nû lát mich bürgen als in diu wære schult gebôt.  
 35 enphâhen unde sicherheit, der keiser ouch mit maneger nôt  
 daz iuwer gnâde mir bereit 325 winken sêre dá began,  
 und iuwer hulde werde; daz si giengen al hind an.  
 ir müezet uf der erde Diz wart getân unt diz ge-  
 daz leben anders hân verlorn. schach.  
 30 den eit, den ir dá hât gesworn, zuo deme keiser aber sprach  
 den velschet, ob ir welt genesen, der unverzagete Heinrich:  
 od ez muoz iuwer ende wesen.‘ 330 ‚lát hie niht langer ligen mich,  
 Sus lag er uf im an der zit ob ir daz leben wellet hân.  
 und roufte in sêre en widerstrit mir werde sicherheit getân,  
 35 mit sînem langen barte. daz ich genese, ich lâze iuch leben:  
 er wurgte in alsô harte, wirt mir gewisheit niht gegeben  
 daz er niht mohte sprechen. 335 umb den lip, êst iuwer tôt.  
 die werden unt die vrenchen hie mite uf sine vinger bôt  
 fürsten alle uf sprungen: der keiser unde lobte sâ  
 30 si liefen unde drungen bi keiserlichen êren dá,  
 allgemeinlichen dar, daz er in lieze bi der stunt  
 dá der keiser tôtgevar 340 von dannen kêren wol gesunt.

266 ein, s. zu Nib. 126,1. — 238 uf der e. füllt bloss den Vers und ist nicht u übersetzen. — 292 od(e) = oder. — 304 an kr. gehört zu erlempten. — 320 velle, s. zu Troj. 288. — 323 wie sie dazu volle Ursache hatten. — 332 Bedingungs- atz. — 335 êst = ez ist. — 336 uf mit bôt zu verbinden.

- Nû diu sicherheit ergie, 380 urloup und vuor von dannen.  
 keiser Otten er dô lie  
 geswinde von im ûf stân;  
 er hæte im schiere dâ verlân  
 345 den bart ûz sinen handen.  
 und als er ûf gestanden  
 was von dem esteriche wider, 385  
 dô gieng er aber sitzen nider  
 ûf sinen stuol von richer art:  
 350 daz hâr begunde er unt den bart  
 streichen unde sprach alsô  
 zuo dem ritter aber dô:  
 ‚Ich hân iu sicherheit gegeben,  
 daz ich iu lip unde leben  
 355 unverderbet lâze:  
 nû strichent iuwer strâze,  
 alsô daz ir mich iemer  
 vermidet und ich niemer  
 iuch mit ougen an gesehe.  
 360 ich prüeve daz wol unde spehe,  
 daz ir zeim ingesinde mir  
 ze swære sit: joch habet ir  
 vil harte an mir gunfuoget.  
 swer blicket unde luoget  
 365 an minen bart, der kiuset wol,  
 daz ich iemer gerne sol  
 iuwer heimeliche enperen:  
 mir muoz ein ander meister sche-  
 ren  
 denn ir, daz wizzet âne spot.  
 370 min bart muoz iemer, sammir got,  
 iuwer scharsahs miden:  
 ez kan unsanfte sniden  
 hût unde hâr den kûnegen abe;  
 vil wol ich daz befunden habe,  
 375 daz ir ein übel scherer sit.  
 ir sult bi dirre tagezit  
 uns rûmen hof unde lant.‘  
 sus nam der ritter alzehant  
 zuo des keisers mannen
- 380 Er kërte gegen Swâben wider  
 und lie sich dâ ze lande nider  
 ûf ein richez lêhengelt.  
 acker, wisen unde velt  
 385 het der von Kempten, als ich las;  
 dar ûf liez er sich, wan er was  
 ein dienstman der selben stift.  
 uns seit von im diu wære schrift,  
 daz er sich schône gar betruoc;  
 390 wan er hete gülte gnuoc  
 unt was an êren offenbâr.  
 dar nâch über zehen jâr  
 kom ez von geschichte alsô,  
 daz der keiser Otte dô  
 395 eins grôzen urluoges pflac  
 und jensit deme gebirge lac  
 vor einer stat vil wûnneclich.  
 er unt die sine heten sich  
 dar ûf gevliZZen manege zit,  
 400 wie si der veste gâben strit  
 mit steinen und mit philen.  
 doch was er bi den wilen  
 an liuten alsô nôthafft,  
 daz er nâch tiuscher ritterschaft  
 405 her ûz begunde senden.  
 er hiez in allen enden  
 den liuten kûnden unde sagen,  
 swer iht hæte bi den tagen  
 ze lêhen von dem riche,  
 410 daz im der snellicliche  
 ze helfe kœme bi der stunt.  
 dâ bi tet er den fürsten kunt,  
 swer in wære diensthaft  
 und lêhen oder manschaft  
 415 hæte empfangen under in,  
 daz er ze helfe kœme hin  
 ze Pülle bi den ziten  
 und ime dâ hülfe striten;  
 swer des niht entæte,

367 *iuwer h.*, Gen. — 368 s. zu Iw. 377. — 370 *sammir g.*, wie Reinh. 162. — 386 vgl. 62f. — 387 *der s. st.*, des Klosters zu Kempten; vgl. V. 424ff. — 388 *diu w. sch.*, gemeint ist die lat. Quelle. — 393 *von g.*, von ungefähr. — 396 *jen-sit d. g.*, d.i. in Italien. — 408—11 sind die Reichsfürsten, 413—18 die unter die-sen (*under in*) stehenden Dienstmannen gemeint.

- 420 daz der sin lēhen hæte  
verwürket und ez solte lān.  
nū daz diu boteschaft getān 460  
wart in elliu tiuschiu lant,  
dō wart ze Kempten hin gesant  
425 dem abbet ouch ein bote sâ,  
der im diu mære seite dâ.  
Als der fürste lobesam 465  
des keisers boteschaft vernam,  
dō wart er uf die vart bereit;  
480 ouch wurden schiere, sō man seit,  
al sine dienstman besant  
und uf die reise dō gemant  
mit triuwen und mit eiden. 470  
den ritte wol bescheiden  
485 von Kempten hiez er für sich  
komen.  
er sprach: ‚ir habt daz wol ver-  
nomen, 475  
daz der keiser hāt gesant  
nāch liuten her in tiuschiu lant,  
und ich der fürsten einer bin,  
440 der im ze helfe komen hin  
über daz gebirge sol. 480  
dar zuo bedarf ich iuwer wol  
und miner dienstliute:  
die mane ich alle hiute  
445 und iuch ze vorderst, daz ir vart  
und die reise niht enspart, 485  
diu mir und iu geboten ist.  
dâ von sult ir an dirre vrist  
werden uf die vart bereit.‘  
450 ‚ach herre, waz hāt ir geseit!‘  
sprach von Kempten Heinrich.  
‚nū wizzet ir doch wol, daz ich 490  
vür den keiser niht entar  
und ich sine hulde gar  
455 iemer mê verwürket hân.  
ir sult der reise mich erlān  
iemer durch den dienst mîn. 495
- der keiser hāt die gnāde sin  
vil gar von mir geleitet  
460 und über mich gespreitet  
siner ungenāden büne.  
ich hân erzogen zwēne sūne,  
die sende ich, herre, mit iu dar;  
ê daz ich alters eine var,  
sō fueret ir si bēdesamt:  
gezieret wol uf strites amt  
kēren si mit iu dâ hin.‘  
‚nein‘, sprach der abbet, ‚ich  
enbin  
des muotes niht, daz ich ir ger  
470 und iuwer durch si beide enber,  
wand ir mir nützer eine sit.  
mîn tröst und al mîn ère lit  
an iu bi dirre zite:  
joch kunnet ir ze strite  
475 gerāten ūzer māzen wol,  
und swaz man höher dinge sol  
ze hove schicken alle wege,  
daz mac verrihten iuwer pflege  
michels baz dan iemen.  
480 sō nütze enist mir niemen  
an dirre hinevert als ir:  
dâ von sō bite ich, daz ir mir  
rāt mit wiser lère gebet.  
ist daz ir dâ wider strebet  
485 und ir mir dienstes abe gānt,  
swaz ir von mir ze lēhen hānt,  
weizgot, daz lihe ich anderswar,  
dâ manz verdienen wol getar.‘  
‚Entriuwen‘, sprach der ritte  
dō,  
490 ‚und ist der rede denne alsō,  
daz ir mîn lēhen lihent hin,  
ob ich iu niht gehōrsam bin,  
ich var ê mit iu, wizze Krist,  
swie mir diu reise an dirre vrist  
495 zuo grōzen sorgen si gewant:

433 bei ihrer Treue und ihren Eiden (womit sie jene beschworen hatten).  
— 457 zum Lohn für meine (bisherigen) Dienste. — 479 *michels b.*, um vieles b.  
— 490 ist es so, wie ihr sagt; vgl. Nib. 337,1. Wegen *und s.* zu Nib. 50,2.  
493 *wizze Kr.*, eine häufige Beteuerungsformel. — 495 *sî*, s. zu Gudr. 205,4.



ê daz ich låge ûz miner hant 585 was von eime dorfe bråht.  
 mîn lêhen und mîn êre,           unt dô der ritter wol bedåht  
 ê rite ich unde kêre           was gesezzen in daz bat,  
 mit iu benamen in den tût.       dô sach er komen ûz der stat  
 500 mîn helfe sol ze rehter nôt       ein teil der burgære  
 iu bereit mit willen sîn,       540 und ouch den keiser mære  
 wande ir sit der herre mîn,       stapfen gegen in dort hin.  
 den ich dienstes muoz gewern:   umb die stat wolt er mit in  
 sit ir sîn niht welt enpern,       teidingen unde kôsen.  
 505 sô werde erfüllet iuwer muot.   dâ von die triuwelôsen  
 swaz mir der keiser ûbels tuot, 545 burgære hæten ûf geleit  
 daz wil ich gerne dulden,       mit parât und mit valscheit,  
 durch daz ich iu ze hulden       daz si in ze tôde slûegen;  
 gedienen müge an dirre vart.‘   si wolten gerne fûegen,  
 510 hie mit ûf sine reise wart       so er mit in språchen wolte,  
 bereit der ellentriche man.       550 daz man in slahen solte  
 er fuor mit sime herren dan       und morden âne widersagen.  
 über daz gebirge enwec.       nû hæte schiere sich getragen  
 er was sô küene und ouch sô quec,   diu zit alsô, des bin ich wer,  
 515 daz er durch vorhte wênic liez:   daz er geriten quam dort her,  
 er tet, swaz in sîn herre hiez, 555 gewæfens itel unde bar.  
 und wart im undertænic gar.       ein tougenlichiu harmschar  
 si wåren beide schiere dar       was im ze låge dâ geleit,  
 vûr die selben stat gezoget,       dar in er ungewarnet reit  
 520 dâ der rœmische voget           und wart mit vrechen handen  
 lac mit sime her vil starc.       560 eins strites dâ bestanden;  
 Heinrich von Kempten allez barc   wan diu triuwelôse diet,  
 sich vor des keisers angesiht       diu tougen sinen schaden riet,  
 und quam vûr in ze liehte niht,   diu wolte im briuwen ungemach.  
 525 wan er im ouch den alten haz     unt dô der ritter daz ersach  
 und durch die schulde sîn entsaz. 565 von Kempten in dem bade dort,  
 Sô vlôch in der vil küene man:   daz man dâ mein unde mort  
 ein lützel von dem her hin dan     alsus begunde briuwen  
 hæet er die hütten sîn geslagen.   unt daz man an den triuwen  
 530 ein bat was im dar in getragen   den keiser Otten wolte slahen,  
 an eime tage, als ich ez las, 570 dô liez er baden und twahen  
 wand ime nâch siner verte was     vil gar beliben under wegen:  
 gemaches durft; dô badet er     als ein ûz erwelter degen  
 in eime zubere, der im her       spranc er ûz dem zuber tief.

515 *wênic*, d.i. gar nichts. — 520 *der r. voget*, Kaiser Otto, der Schirmherr Roms. — 526 *und*, und zwar. — 551 *âne w.*, ohne ihm vorher (wie es doch unter ehrlichen Gegnern Brauch war) widersagt zu haben. — 563 *an den tr.*, während des Waffenstillstandes. In dieser Bedeutung erscheint *triuwe* im mittellat. *treuga*, franz. *trêve*.

- zuo sime schilte er balde lief,  
 75 der hienc an einer wende, 615  
 den nam er zuo der hende  
 und ein swert gar üz erwelt;  
 dâ mite kom der blöze helt  
 geloufen zuo dem keiser hin.  
 80 von den burgæren löst er in 620  
 und werte in alsô nacket:  
 zerhouwen unt zerhacket  
 wart von im der vînde gnuoc:  
 der liute er vil ze tôde sluoc,  
 85 die den keiser wolten slahen; 635  
 er gôz ir bluotes manegen trahen  
 mit ellenthafter hende.  
 ze bitterlichem ende  
 er der liute gnuoc dâ treip,  
 90 und swaz ir lebendic beleip, 630  
 die macht er alle flühtic.  
 unt dô der ritter zühtic  
 den keiser hete enpunden,  
 dô lief er an den stunden  
 95 aber in daz bat hin wider, 635  
 dar in saz er drâte nider  
 und badet, als er tet dâ vor.  
 der keiser uf der flühte spor  
 rante wider in daz her.  
 100 wer in mit manlicher wer 640  
 het erlöset bi der stunt,  
 daz was im harte kleine kunt,  
 wan er sin niht erkande.  
 vür sin gezelt er rande;  
 105 dâ erbeizte er balde nider 645  
 und saz uf sin gestüele wider  
 vil zorniclichen bi der zit.  
 die fürsten quâmen alle sit  
 vür in gedrungen schiere dar.  
 110 er sprach: ‚ir herren, nemet war, 650  
 wie nâch ich was verrâten:  
 wan daz mir helfe tâten  
 zwô ritterliche hende schîn,  
 sô müeste ich gar verdorben sin  
 unt den lip verloren hân.  
 wiste ich, wer mir kunt getân  
 het alsô baldeclichen tröst,  
 daz er mich nacket hât erlöst,  
 ich wolte im lihen unde geben.  
 den lip hân ich und ouch daz  
 leben  
 von siner helfe stiure.  
 nie ritter wart sô tiure  
 noch sô vrech ân allen spot.  
 erkennet in ieman, durch got,  
 der bringe in vür min ougen her;  
 ich bin des offenlichen wer,  
 daz er enphâhet richen solt.  
 min herze ist ime an triuwen holt  
 und muoz imiemer günstic wesen:  
 kein ritter sô gar üz erlesen  
 lebt weder hie noch anderswâ.  
 nû stuonden sumeliche dâ,  
 die wol westen under in,  
 daz Heinrich deme keiser hin  
 geholfen hæte bi der zit;  
 die sprâchen alle wider strit:  
 ‚wir wizzen, herre, wol den helt,  
 der iuwer leben üz erwelt  
 von deme tôde erlöset hât.  
 nû vert ez leider unde stât  
 640 umb in alsô bi dirre zit,  
 daz iuwer ungenâde lit  
 ze verre uf sinem rücke:  
 er hât daz ungelücke,  
 daz er durch sine schulde  
 vermidet iuwer hulde.  
 wurd im diu sælde nû getân,  
 daz er die möhte wider hân,  
 wir lîezen, herre, iuchingesehen.  
 der keiser dô begunde jehen,  
 650 hæet er den vater sin erslagen,  
 er lîeze in sine hulde tragen

581 *alsôn.*, nackt wie er war; vgl. Nib. 369,1. — 591 *die*, grammatisch genau wäre *daz*; vgl. Troj. 84. — 602 *h. kleine*, d.h. durchaus nicht. — 619 *lihen u. g.*, häufige Formel; vgl. V. 732. — 622 *nier.*, nach *ie, nie, iemer, niemer, niht* u.a. wird der unbest. Art. sehr oft weggelassen. — 633 *under in* gehört eigentlich in den vorhergehenden Vers.

- und tæte im sine gnåde schin;  
 daz nam er uf die triuwe sin  
 655 und uf sin ère keiserlich. 695 dô wart der ritter Heinrich  
 von Kempten im genennet.  
 der keiser wit erkennet  
 sprach dâ wider sâ zehant:  
 660 ‚und ist er komen in diz lant, 700 daz weiẗ ich gerne sunder wân.  
 wer hæte ouch anders diz getân,  
 daz er nacket hiute streit!  
 wan er ouch die getürstikeit  
 665 truog in sime herzen hôch, 705 daz ich die vart ungerne reit,  
 daz er bi dem barte zôch  
 einen keiser über tisch.  
 sin muot ist vrœlich unde vrisch;  
 des engilt er niemer:  
 670 min helfe muoẗ in iemer 710 genædiclichen decken.  
 doch wil ich in erschrecken  
 und übelliche enphâhen.‘  
 Dô hiez er balde gâhen  
 675 und in ze hove bringen. 715 ir sit unschuldic, hoere ich wol;  
 mit zorniclichen dingen  
 wart er für in gefüeret hin.  
 seht, dô gebârte er wider in,  
 als er gehaz im wære.  
 680 ‚nû saget‘, sprach der mære 720 keiser, ‚wie getorstet ir  
 ie gestrichen her ze mir  
 oder vür min ougen komen?  
 nû hât ir doch wol vernomen,  
 685 war umbe ich iuwer vient wart: 725 ir sit eẗ doch, der mir den bart  
 âne scharsahs hât geschorn  
 und des grimmelicher zorn  
 vil hâres in beroubet hât?  
 690 daz er noch âne löcke stât, 730 daz hât gefrumet iuwer hant.  
 daz ir getorstet in diz lant  
 ie komen, dar an wirt wol schin,  
 daz ir höhvertic wellet sin  
 und übermuotes künnet pflegen.‘  
 ‚genåde, herre‘, sprach der degē,  
 ‚ich quam betwungenlichen her.  
 dâ von sô bit ich unde ger,  
 daz ir verkieset dise tât.  
 min herre, ein fürste, der hie stât,  
 bi siner hulde mir gebôt,  
 daz ich durch keiner slahte nôt  
 liez, ich enfüere her mit im.  
 ich setze daz hiut unde nim  
 uf alle mine sælikeit,  
 daz ich die vart ungerne reit,  
 wan daz ich muoste, sammir got,  
 erfüllen gar sin hôch gebot.  
 wære ich niht ûz mit im komen,  
 710 min lêhen hæte er mir benomen,  
 wære ich an den stunden  
 an der verte erwunden.‘  
 Der keiser lachen dô began.  
 er sprach: ‚ir ûz erwelter man,  
 715 ir sit unschuldic, hoere ich wol;  
 dâ von ich gerne lâzen sol  
 gegen iu den zorn min.  
 mir und gote sult ir sin  
 wol tûsent warbe willekomen!  
 ir habt mir swære vil benomen  
 unt daz leben min genert:  
 den lip den müeste ich hân ver-  
 zert,  
 wan iuwer helfe, sælic man.‘  
 sus spranc er uf und lief in an  
 und kuste im ougen unde lide.  
 ein suone lüter und ein vride  
 wart gemacht under in:  
 ir zweiger vintschaft was dâ hin,  
 wan der keiser hôh geborn  
 und sin grimmelicher zorn  
 was deme ritter niht gevêch.

660 und, s. zu V. 490. — 661 *sunder w.*, gewiss. — 676 mit *z. dingen* = *zornicliche*; vgl. zu Iw. 148. — 703 *ich enfüere*, vgl. Parz. 595. — 707 *wan daz*, davor ist zu ergänzen: und ich wære nicht geritten. — 710 gehört zum vorausgehenden und zum nachfolgenden Bedingungssatz. — 723 *wan iuw. h.*, vgl. zu Nib. 75,4.

ein gelt gap er im unde léch,  
 daz járes galt zwei hundert marc. 750  
 sin manheit vrevél unde starc  
 785 bráht in in hóhen richtuom  
 und in ganzer wirde ruom,  
 daz man sin noch gedenket wol.  
 dar umbe ein ieglich ritter sol 755  
 wesen sines muotes quec,  
 740 werf alle zageheit enwec  
 und úebe sines libes kraft;  
 wan manheit unde ritterschaft,  
 diu zwei diu present sére: 760  
 si bringent lop und ére  
 745 noch eim iegelichen man,  
 der si wol gehalten kan  
 und in beiden mac geleben.  
 hie sol diz mære ein ende geben

und dirre kurzen rede werc,  
 daz ich durch den von Tiersberc  
 in rime hân gerihet  
 und in tiutsch getihtet  
 von latine, als er mich bat  
 ze Strázburc in der guoten stat,  
 dar inne er ze dem tuome  
 ist próbest und ein bluome  
 dâ schinet maneger éren.  
 got welle im sælde méren,  
 wan er sô vil der tugende hát.  
 von Wirzeburc ich Cuonrát  
 muoz im iemer heiles biten.  
 er hát der éren strit gestriten  
 mit gerne gebender hende.  
 hie hát diz mære ein ende.

## XI. Aus Helmbrecht.

Von Wernher dem Gärtner.

Hie hebet sich ein mære,  
 daz vil müelich wære  
 ze verswigen den liuten.  
 kunde ich ez bediuten,  
 5 wie man in dâ heime enphie! 20  
 ob man iht gegen im gie?  
 nein, ez wart geloufen,  
 al mit einem houfen;  
 einez für daz ander dranc,  
 10 vater unde muoter spranc, 25  
 als in nie kalp erstürbe.  
 wer daz botenbrôt erwürbe?  
 dem knechte gap man áne fluoch  
 beide hemedé unde bruoch.  
 15 sprach daz friwip und der knecht: 30  
 zem vater sprach er: ‚dêu sal;‘

‚wis willekomen, Helmbrecht?‘  
 nein, si entâten;  
 ez wart in widerrâten.  
 si sprâchen: ‚junkherre min,  
 ir sult gote willekomen sin.‘  
 ‚vil liebe susterkindekin,  
 got lâte iuch immer sælic sin.‘  
 diu swester gegen im lief,  
 mit den armen si in umbeswief.  
 dô sprach er zuo der swester:  
 ‚grâtiâ vester.‘  
 hin für was den jungen gâch,  
 die alten zugen hinden nâch,  
 si enphiengen in beide áne zal.  
 zem vater sprach er: ‚dêu sal;‘

740 *werf(e)*, vgl. zu Reinh. 283. — 750 wahrscheinlich Berthold von T., der 1247 als *Canonicus* am Strassburger Dom urkundlich erwähnt wird.

3 *ze versw.*, wenn man es verschweigen wollte; *den liuten* gehört zu *müelich*. — 5 *in*, den aus der Fremde heimkehrenden jungen Helmbrecht. — 11 *als*, davor ist etwa ‚so fröhlich‘ zu ergänzen. — *erstürbe*, Plusquamperf. — 12 *botenbr.*, s. zu Gudr. 125,1. — 21f. es galt als Zeichen feiner Bildung, seine Rede flämisch (niederdeutsch) zu färben. Vgl. noch V. 68—72. — 29 sie begrüßten ihn unzählige Mal. — 30 *dêu sal*, Gott erhalte euch.

- zuo der muoter sprach er sâ  
 bêheimisch: ‚dobraytrâ.‘  
 si sâhen beide ein ander an,  
 beidiu daz wip und der man.  
 35 diu hûsfrouwe sprach: ‚her wirt,  
 wir sin der sinne gar verirt:  
 er ist niht unser beider kint;  
 er ist ein Bêheim oder ein Wint.‘  
 der vater sprach: ‚er ist ein  
 Walch.  
 40 min sun, den ich gote bevalch,  
 der ist ez niht sicherliche,  
 und ist ime doch geliche.‘  
 dô sprach sin swester Gotelint: 80  
 ‚er ist niht iuwer beider kint.  
 45 er antwurt mir in der latin;  
 er mac wol ein pfaffe sin.‘  
 ‚entriuwen‘, sprach der friman,  
 ‚als ich von im vernomen hân,  
 sô ist er ze Sahsen  
 50 od ze Brâbant gewahsen;  
 er sprach: ‚liebe susterkindekîn;‘  
 er mac wol ein Sahse sin.‘  
 Der wirt sprach mit rede sleht: 90  
 ‚bist duz min sun Helmbrecht,  
 55 dû hâst mich gwunnen dâ mite,  
 sprich ein wort nâch unserm site,  
 als unser vordern tâten,  
 sô daz ichz müge errâten.  
 dû sprichest immer: „dêu sal“,  
 60 daz ich enweiz, zwiu ez sal.  
 ère dine muoter unde mich,  
 daz dien wir immer umbe dich,  
 sprich ein wort tiutischen;  
 ich wil dir dinen hengest wischen,  
 65 ich selbe unde niht min kneht,  
 lieber sun Helmbrecht:  
 daz du immer selic müezest sin!‘  
 ‚ey waz saket ir gebûrekin  
 und jonez gunêrte wif?  
 70 min parit, minen klâren lif  
 sol dehein gebûrik man  
 zwâre nimmer grîpen an.‘  
 des erschrac der wirt vil sêre.  
 dô sprach er aber mêre:  
 75 ‚bistu? Helmbrecht min suon,  
 ich siude dir noch hinte ein huon  
 und brâte dir ab einêz.  
 daz rede ich niht meinez.  
 und bist duz niht Helmbrecht, min  
 kint,  
 80 sit ir ein Bêheim oder ein Wint,  
 sô vart hin zuo den Winden.  
 ich hân mit minen kinden  
 weizgot vil ze schaffen:  
 ich gibe ouch keinem phaffen  
 85 niht wan sin barez reht.  
 sit irz niht Helmbrecht,  
 het ich dan alle vische,  
 irn twaht bi minem tische  
 durch ezzen nimmer iuwer hant.  
 90 sit ir ein Sahse od ein Brâbant,  
 oder sit ir von Walhen,  
 ir müezet iuwer malhen  
 mit iu hân gefüeret.  
 von iu wirt gerüeret  
 95 des minen niht zewâre,  
 und wær diu naht ein jâre.  
 ich enhân den mete noch den win:  
 junkherre, ir sult bi herren sin.‘  
 Nû was ez harte spâte.  
 100 der knabe wart ze râte  
 in sin selbes muote:  
 ‚sammir got der guote,  
 ich wil iu sagen, wer ich si.  
 ez ist hie nindert nâhen bi

32 *dobr.*, guten Morgen. — 54 *ez* pleonastisch gebraucht wie V. 75. 79. 86.  
 109. S. zu Gudr. 103,3. — 56 *sprich*, wir übersetzen: (damit) dass du sprichst.  
 — 77 *ab* = *aber*. — 78 *meinez*, wegen der Flexion vgl. Walther 25,11. — 80 be-  
 achte den Wechsel der Anrede! — 87 Fische galten als sehr feine Speise. —  
 88 vgl. zu Otte 48. — 90 *od(e)* = *oder*. — 96 *jâre*, mit unberechtigtem *e*. —  
 102 s. zu Otte 370. — 103 *iu*, wir erwarten *in*, da Helmbrecht mit sich selbst  
 spricht.

- 15 ein wirt, der mich behalte. 140 dā solt dū niht sin lenger vor;  
 niht guoter witze ich walte,  
 daz ich min rede verkære:  
 ichn tuon ez nimmer mëre.<sup>4</sup>  
 er sprach: ‚jā bin ich ez der.<sup>4</sup>  
 10 der vater sprach: ‚nū saget, wer?‘ 145 sō guoter handelunge,  
 ‚der dā heizet alsam ir.<sup>4</sup>  
 der vater sprach: ‚den nennet  
 mir.<sup>4</sup>  
 ‚ich bin geheizen Helmbreht;  
 iuwer sun und iuwer kneht 150 der vater gap daz fuoter  
 15 was ich vor einem järe:  
 daz sage ich iu zewäre.<sup>4</sup>  
 der vater sprach: ‚nein ir.<sup>4</sup>  
 ‚ez ist wār.<sup>4</sup> ‚sō nennet mir  
 min ohsen alle viere.<sup>4</sup> 155 diu muoter rief die tohter an:  
 20 ‚daz tuon ich vil schiere.  
 der ich dô wilen pflegte  
 und minen gart ob in wegte,  
 der eine heizet Ouwer;  
 ez wart nie gebouwer  
 25 sō riche noch sō wacker, 160 daz wart im under den arm  
 er zæme uf sinem acker.  
 der ander der hiez Ræme;  
 nie rint sō genæme  
 wart geweten under joch.  
 30 den dritten nenne ich iu noch: 165 und er die hende het getwagen,  
 der was geheizen Erge.  
 ez komt von miner kerge,  
 daz ich si kan genennen.  
 welt ir mich noch erkennen?  
 35 der vierde der hiez Sunne. 170 wolt ich haben phlihte:  
 ob ichs genennen kunne,  
 des lāt mich geniezen,  
 heizet mir daz tor uf sliezen.<sup>4</sup>  
 der vater sprach: ‚tūr unde tor,  
 hœret, waz daz ander si:

122 Übergang aus der relativen in die selbständige Satzform. Vgl. Otte 17. — 124 *gebouwer* aus *gebür* durch Diphthongierung des *ü*, die im bairischen Dialekt schon im 13. Jahrhundert anhebt. Zum ganzen Satz vgl. Reinh. 118. — 126 *er zæme* = *er enz*. — 136 *kunne*, s. zu Nib. 168,1; vgl. ferner V. 174. 177. 208. — 140 *vor* mit *dā* zu verbinden; vgl. *dā . . bi* V. 207; *dā . . mite* V. 230. — 157 *u. reich*, s. zu Reinh. 283. — 160 *einen*, s. zu Nib. 126,1. — 171 Sauerkraut vertritt noch heute im österreichischen Innviertel, wo unsere Erzählung spielt, beim bäuerlichen Mahle die Stelle der Suppe.

- 175 ein veizter kæse, der was mar; zehant sô wil ich sagen dir,  
 diu rihte wart getragen dar. 215 swes dû mich frâgen wil:  
 nû hært, wie ich daz wizze. der niuwen site weiz ich vil.  
 nie veizter gans an spizze ,Wilen dô ich was ein kneht  
 bi fiure wart gebrâten: und mich din ene Helmbreht,  
 180 mit willen si daz tâten, der mîn vater was genant,  
 ir deheinen des verdrôz; 220 hin ze hove het gesant  
 si was michel unde grôz, mit kæse und mit eier,  
 gelich einem trappen; als noch tuot ein meier:  
 die sazt man für den knappen. dô nam ich der ritter war  
 185 ein huongebrâten, einz versoten, und markte ir geverte gar.  
 als der wirt het geboten, 225 si wâren hovelich unde gemeit  
 diu wurden ouch getragen dar. und kunden niht mit schalkheit,  
 ein herre næme der spise war, als nû bi disen ziten kan  
 swenn er gejeides phlæge manic wip und manic man.  
 190 und uf einer warte læge. die ritter heten einen site,  
 noch spise maneger hande, 230 dâ liebtens sich den frouwen mite:  
 daz gebûre nie bekande einez ist buhurdiern genant,  
 alsô guote lipnar, daz tet ein hoveman mir bekant,  
 truoc man für den knaben dar. dô ich in frâgte der mære,  
 195 der vater sprach: ‚und het ich wie ez genennet wære.  
 win, 235 si fuoren, sam si wolten toben  
 des müeste hinte getrunken sin. (dar umbe hôrte ich si loben),  
 lieber sun mîn, nû trinc ein schar hin, diu ander her;  
 den aller besten ursprinc, ez fuor diser unde der,  
 der ûz erden ie geflôz; als er enen wolte stôzen.  
 200 ich weiz niht brunnen sin genôz, 240 under minen genôzen  
 wan ze Wankhûsen der: ist ez selten geschehen,  
 den tregt et uns nû niemen her.‘ daz ich ze hove hân gesehen.  
 Dô si dô mit freuden gâzen, als si danne daz getâten,  
 der wirt niht wolte lâzen, einen tanz si dô getrâten  
 205 er frâgte in der mære, 245 mit hôchvertigem gesange:  
 wie der hove wise wære, daz kurz die wile lange.  
 dâ er wære gewesen bi. vil schiere kam ein spilman;  
 ‚sage mir, sun, wie der si; mit siner gigen huop er an:  
 sô sag ich dir denne, dô stuonden uf die frouwen  
 210 wie ich etewenne 250 (die môht man gerne schouwen),  
 bi mînen jungen jâren die ritter gegen in giengen,  
 die liute sach gebâren.‘ bi handen si si viengen.  
 ‚vater mîn, daz sage mir; dâ was wunne überkraft

201 *Wankhûsen*, ein Dorf im österr. Innviertel; s. zu V. 171. — 203 *gâzen*, Plusquamperf. — 205 *er frâgte* = *er enfr.*; vgl. z.B. Reinh. 36; Otte 703. — 206 *der hove wise*, Dat.; vgl. nhd. ‚dem ist (= damit verhält es sich) nicht so‘. — 241 *selten*, s. zu Nib. 8, 1. — 242 *daz*, was. — 243 *getâten*, Plusquamperf.

- von frouwen und von ritterschaft  
 5 in süezer ougen weide.  
 junkherren unde meide  
 si tanzten fröliche,  
 arme unde riche.  
 als des danne nimmê was,  
 10 sô gie dar einer unde las  
 von einem, der hiez Ernest.  
 swaz ieglich aller gernest  
 wolte tuon, daz vand er.  
 15 dô schôz aber der ander  
 mit dem bogen zuo dem zil.  
 maneger freude was dâ vil:  
 ener jagte, dirre birste.  
 der dô was der wirste,  
 20 der wære uns nû der beste.  
 wie wol ich etewenne weste,  
 waz triuwe und ère merte,  
 ê ez valscheit verkêrte!  
 die valschen und die lösen,  
 25 die diu reht verbösen  
 mit ir listen kunden,  
 die herrn in dô niht gunden  
 dâ ze hove der spise.  
 der ist nû der wise,  
 30 der lösen unde liegen kan;  
 der ist ze hove ein werder man  
 und hât guot und ère  
 leider michels mêre  
 danne ein man, der rehte lebet 320  
 und nâch gotes hulden strebet.  
 35 als vil weiz ich der alten site.  
 sun, nû ère mich dâ mite  
 und sage mir die niuwen.  
 ‚Daz tuon ich entriuwen.  
 daz sint nû hovelichiu dinc: 325  
 40 ‚trinkâ, herre, trinkâ trinc!  
 trinc daz ûz; sô trinke ich daz.
- wie möhte uns immer werden  
 baz?“  
 vernim, waz ich bediute.  
 ê vant man werde liute  
 295 bi den schœnen frouwen:  
 nû muoꝛ man si schouwen  
 bi dem veilen wine.  
 daz sint die hœhsten pine  
 den âbent und den morgen,  
 300 wie si daz besorgen,  
 ob des wines zerinne,  
 wie der wirt gewinne  
 einen, der si als guot,  
 dâ von si haben hœhen muot.  
 305 daz sint nû ir brieve und minne:  
 ‚vil sœuze litgebinne,  
 ir sult fûllen uns den maser.  
 ein affe und ein narre was er,  
 der ie gesente sinen lip  
 310 fûr guoten win umbe ein wip.“  
 swer liegen kan, der ist gemeit;  
 triegen daz ist hœvescheit;  
 er ist gefûege, swer den man  
 mit guoter rede versniden kan;  
 315 swer schiltet schalcliche,  
 der ist nû tugentriche.  
 der alten leben, geloubet mir,  
 die dâ lebent alsam ir,  
 der ist nû in dem banne  
 320 und ist wibe und manne  
 ze genôze als mære  
 als ein hâhære.  
 âht und ban daz ist ein spot.  
 Der vater sprach: ‚daz er-  
 barme got  
 325 und si im immer gekleit,  
 daz diu unreht sint sô breit.  
 die alten turnei sint verslagen,

261 gemeint ist Herzog Ernst, dessen sagenhafte Geschichte schon im 2. Jahrh. von einem niederrheinischen Dichter nach lat. Vorlage in deutschen eimpaaren bearbeitet worden war. — 282 *michels m.*, wie Nib. 414,2. — 287 *sage*, dem vorhergehenden Satz unterzuordnen. Vgl. V. 56. — 290 *trinkâ*, s. 1 Nib. 95,1. — 297 dort, wo Wein feil ist. — 319 *der*, als ob *des alten . . . der â lebet* . . . vorhergienge.



- und sint die niuwen für getragen.  
 wilē hörte man kröieren só:  
 330 „heyâ, ritter, wis et frô!“  
 nû kröiert man durch den tac:  
 „jagâ, ritter, jagâ jac!  
 stichâ stich! slahâ slach!  
 stümbel den, der ê gesach;  
 335 slach mir dem abe den fuoz;  
 tuo mir dem der hende buoz:  
 dû solt mir disen hâhen  
 und enen richen vâhen,  
 der git uns wol hundert phunt.“  
 340 „Mir sint die site alle kunt.  
 vater min, wan daz ich enwil,  
 ich trouwe dir gesagen vil  
 niuwan von den niuwen siten.  
 ich muoz slâfen, ich hân vil  
 geriten;  
 345 mir ist hint ruowe nôt.  
 dô tâten si, als er gebôt.  
 lilachen was dâ fremde;  
 ein niuwewaschen hemde  
 350 über daz bette, dâ er slief,  
 unz ez hôhe wart betaget.  
 wie er nû vert, daz wirt gesaget.  
 Ez ist billich unde reht,  
 daz der junge Helmbreht  
 355 ûz ziehe, ob er iht bringe  
 von hove gâmelicher dinge  
 dem vater, der muoter und der  
 swester.  
 já zewâre, unde wester,  
 waz ez allez wære,  
 360 ir lachtet der mære:  
 dem vater er brâht ein wetzestein,  
 daz nie mâder dehein  
 in kumpf bezzern gebant,  
 und eine segense, daz nie hant  
 355 só guote gezôch durch daz gras: 405
- hey welch gebûrkleinôt daz was!  
 und brâht im ein bile,  
 daz in maneger wile  
 gesmit só guotez nie kein smit,  
 370 und eine hâcken dâ mit.  
 einen fuhspezl só guot er  
 brâhte siner muoter,  
 Helmbreht der junge knabe:  
 den zôch er einem phaffen abe;  
 375 ob erz roubte oder stæle,  
 vil ungerne ich daz hæle,  
 wær ich sin an ein ênde komen.  
 einem krâmer hete er genomen  
 ein sidin gebinde;  
 380 daz gap er Gotelinde,  
 und einen borten wol beslagen,  
 den billicher solte tragen  
 eines edelen mannes kint  
 dan sin swester Gotelint.  
 385 dem knehte schuoch mit riemen.  
 die het er ander niemen  
 só verre gefüeret  
 noch mit handen gerüeret.  
 só hôvesch was Helmbreht:  
 390 wære er noch sines vater kneht,  
 er het in lâzen âne schuoch.  
 dem friwibe ein houbettuoch  
 brâht er unde ein bendel rôt;  
 der zweier was der dierne nôt.  
 395 Nû sprechet, wie lange si  
 der knabe dem vater bi.  
 siben tage, daz ist wâr.  
 diu wile dûhte in ein jâr,  
 daz er niht enroubte.  
 400 zehant er urloubte  
 von vater und von muoter.  
 „neinâ, lieber sun vil guoter,  
 ob dû trouwest geleben  
 des ich dir hân ze geben  
 405 immer unz an min ende,

358 *wester* = *westet ir*. — 369 *gesmit(e)*, Prät. von *smiden*. — 374 *zôch*, Plusquamperf. — 377 hätte ich es erfahren können. — 386 *ander n.*, für keinen andern. — 390 vgl. V. 114. — 394 ironisch. — 395 *sî*, s. zu V. 136.

- sô sitz und twach dine hende; 445 noch weiz ich einen richen man,  
 genc niuwan ûz unt in. der hât mir leit ouch getân,  
 sun, tuo die hovewise hin; der az zuo den krâphen brôt:  
 diu ist bitter unde sûr. rich ich daz niht, sô bin ich tôt.  
 0 noch gerner bin ich ein gebûr noch weiz ich einen richen,  
 danne ein armer hoveman, 450 daz mir sicherlichen  
 der nie huobegelt gewan deheiner leider nie getete;  
 und niuwan zallen ziten durch eines bischoves bete  
 15 den âbent und den morgen wolt ich ez niht enlân,  
 und muoz dar under sorgen, 455 daz er mir leides hât getân.  
 swenn in sine vinde vâhen, der vater sprach: ‚waz ist daz?‘  
 stûmbeln unde hâhen. ‚er lie die gûrtel witer baz,  
 ‚Vater‘, sprach der junge, do er saz ob sinem tische.  
 20 ‚diner handelunge hey waz ich des erwische,  
 der solt dû immer haben danc. 460 daz dâ heizet sîn!  
 doch sît ich niht wines tranc, daz muoz allez wesen mîn,  
 des ist mër danne ein woche: daz im zihet phluoc unt wagen.  
 des gûrte ich drier loche daz hilfet mir, daz ich sol tragen  
 25 an der gûrtel mîn hinhinder. gewant ze wihnahten,  
 ich muoz et haben rinder, swie ich daz mac betrahten.  
 ê diu rinke gestê 465 wes wænt et er vil tumber gouch,  
 an der stat, dâ si was ê. zwære und etelicher ouch,  
 ez werdent phlûege gesûmet der mir herzen leit hât getân?  
 30 und rinder ûf gerûmet, liez ich daz ungerochen stân,  
 ê mir der lip geraste, sô wære ich niht ein frecher.  
 und aber wider gemaste. 470 der blies in einen becher  
 mir hât ein richen getân den schûm von dem biere:  
 sô leide, daz mir nie man und ræche ich daz niht schiere,  
 35 alsô vil getân hât. sô wûrde ich nimmer frouwen  
 über mines toten sât wert,  
 sach ich in eines riten. zwære, und solte ouch nimmer  
 möht et erz erbiten, 475 swert  
 er giltet mir mit houfen. gûrten umbe mine siten.  
 40 siniu rinder mûezen loufen, man hœret in kurzen ziten  
 siniu schâf, siniu swin, von Helmbrehte mære,  
 daz er dem lieben toten mîn daz witer hof wirt lære;  
 alsô zertrat sîn arbeit: und vinde ich niht den selben  
 daz ist mir inneclichen leit. 480 man,  
 sô tribe ich doch diu rinder dan.‘

406 *tw. d. h.*, d.h. iss. — 418 die Infinitive sind Objekt zu *sorgen*. — 438 *er-iten*, vgl. Gudr. 67,4. — 447 es ist sozusagen eine Missachtung des feinen Geäckes, gemeines Brot dazu zu essen. — 450 davor ist etwa zu ergänzen: *der ât mir sô leide getân*. — 456 bei Tisch den Gürtel nachzulassen oder den chaum vom Biere zu blasen (V. 470f.) verstieß gegen die feine Sitte.

- Der vater sprach: ‚nû nenne  
mir, 520  
daz ich immer diene hin ze dir,  
dine gesellen die knaben,  
die dich daz gelêret haben,  
485 daz dû dem richen manne  
sine habe nemest danne, 525  
so er zuo den krâphen izzet brôt;  
die nenne mir, des ist mir nôt.  
,Daz ist min geselle Lembers-  
lint  
490 und Slickenwider; die zwêne sint, 530  
von den ich hân die lêre.  
noch nenne ich dir mêre.  
Hellesac und Rütelschrin,  
daz sint die schoulmeister min,  
495 Kûefrâz und Mûschenkelch. 535  
nû sich, herre vater, welch  
knaben sint an der schar.  
die sehse ich hân genennet gar.  
min geselle Wolvesdrûzzel  
500 uf tuot er âne slûzzel 540  
alliu slôz und isenhalt.  
in einem jâre ich hân gezalt  
hundert isenhalt grôz,  
daz ie daz slôz danne schôz,  
505 als er von verren gie dar zuo. 545  
ros, ohsen unde manic kuo  
ungezalt sint beliben,  
diu er ûz hove hât getriben.  
noch hân ich einen compân,  
510 daz nie knappe gewan 550  
einen namen alsô hovelich;  
den gap im diu herzoginne rich,  
diu edele und diu frie,  
von Nônarre Narrie:  
515 der ist geheizen Wolvesdarm. 555  
ez si kalt oder warm,  
roubes wirt er nimmer vol.  
diupheit tuot im sô wol,
- der enwirt er nimmer sat.  
einen fuoz er nie getrat  
ûz der übele in die güete.  
im strebet et sin gemüete  
gegen der übeltæte,  
als diu krâ tuot zuo der sæte.  
Der vater sprach: ‚nû sage mir,  
wie si sprechen hin ze dir,  
ieglich din geselle,  
sô er dir rüefen welle.  
,vater min, daz ist min name,  
des ich mich nimmer geschame:  
ich bin genant Slintezgeu.  
die gebüren ich vil selten freu,  
die mir sint gesezzen.  
ir kint müezen ezzen  
ûz dem wazzer daz koch.  
leider tuon ich in noch:  
dem ich daz ouge ûz drücke,  
disen houwe ich in den rücke,  
disen binde ich in den âmeizstoc,  
540 enem ziuhe ich den loc  
mit der zange ûz dem barte,  
dem andern rize ich die swarte,  
enem mülle ich die lide,  
disen henke ich in die wide  
bi den sparrâdern sin.  
daz die büren hânt, daz ist min.  
swâ unser zehen riten,  
ob unser zweinzec erbiten,  
daz ist umb alle ir ère,  
550 ob ir noch wære mêre.  
,Sun, die dû dâ nennest,  
swie wol dû si erkennest  
baz dan ich, vil liebez kint,  
doch swie ræze si dâ sint,  
sô got wil selbe wachen,  
sô kan ein scherger machen,  
daz si tretent, swie er wil,  
wær ir noch dristunt als vil.‘

510 davor zu ergänzen: mit solchem Namen. — 519 als Folgesatz wiederzugeben. — 520 *einen f.*, einen F. weit. — 524 *tuot*, s. zu Nib. 21,2. — 527 *ieglich din g.*, vgl. zu Gudr. 127,1. — 533 die meine Nachbarn sind. — 535 *ûz dem w.*, nur die ärmsten Leute machen das Mehl mit Wasser statt Milch an.

,Vater, daz ich ê tete,  
 60 hin für durch aller kûnege bete  
 wolte ich sin nimmere tuon. 575  
 manege gans und manic huon,  
 rinder, kâese und fuoter  
 hân ich dir und miner muoter  
 65 gefridet vor miner sellen vil:  
 des ich nû nimmer tuon wil. 580  
 ir sprechet alzê sere  
 frumen knaben an ir ère,  
 der deheiner nimmer missetuot,  
 70 er roube, er stele daz guot.  
 hetet irz niht verkallet, 585  
 noch sô vil ûf uns geschallet,  
 iuwer tohter Gotelinde  
 die wolte ich Lemberslinde  
 mime gesellen hân gegeben;  
 sô hete si daz beste leben,  
 daz ie wip bî einem man  
 ze der welte ie gewan.  
 kürsen, mantel, linwât,  
 als ez diu kirche beste hât,  
 590 des gæbe er ir den vollen hort,  
 hetet ir sô scherphiu wort  
 gegen uns niht gesprochen.  
 und woltes alle wochen  
 ein iteniuwez slegerint  
 595 ezzen, daz hete Gotelint.'

## XII. Aus dem Passional.

### *Theophilus und der Teufel.*

Noch sult ir wunder schouwen  
 an der guoten vrouwen,  
 wie si wil helfen unde kan.  
 ez was ein êrhafter man  
 5 in einem lande ein bischof;  
 der het über sinen hof  
 und über daz amt an siner stat  
 einen andern gesat,  
 der was genant Thêophilus. 30  
 0 dirre vicedominus  
 den bischof harte wol verstuont,  
 als die wisen noch tuont:  
 swaz man dâ solde schaffen,  
 den leien und den pfaffen  
 5 besunder unde in allen  
 muoste er wol gevallen,  
 wan er sô wislich vertrat  
 daz ambet und des herren stat,  
 dar inne er vlizlichen warp. 40  
 10 dô der bischof gestarp  
 unde die tuomherren gar  
 nâmen an gespræche war,  
 wen man ze bischove kür,  
 si sazten in dô manegen vür:  
 25 iedoch gevielen si dar an,  
 daz si den êrhaften man  
 Thêophilum wolden haben.  
 als er des willen hete entsaben,  
 den man im drâte unterschriet,  
 30 sin demuot im dô geriet,  
 daz er quam vür si alle samt:  
 die hêrschaft und daz grôze amt  
 genzlich er dô widersprach:  
 ‚ez wære mir grôz ungemach‘,  
 35 sprach er, ‚ob diu bürde  
 geleit ûf mich nu wûrde:  
 ich habe amtes genuoc.  
 daz trage ich, als ichz vor truoc,  
 daz ich an siner stat bin.‘  
 40 alle der tuomherren sin  
 wart dô umbe gewant,  
 unde erkurn in zehant

570 *er r., er st.*, wenn er auch r. und st.

2 d.i. Maria. — 20 *gestarp*, Plusquamperf. — 24 *in, refl.*, wie V. 42. — 39 *iner*, d.h. des Bischofs.

- einen andern an daz bistuom.  
 der liez ouch Thèophilum  
 45 dar nâch wesen an siner stat. 85 wie du kumst in die werdikeit:  
 dar under schiere ein sache trat  
 in einem ungemüete scharf,  
 daz der bischof verwarf  
 Thèophilum durch vintschaft  
 50 von der benanten hêrschaft. 90 (dêswâr, ez ist doch kleine  
 des schamte sich Thèophilus,  
 daz er niht vicedominus  
 als dâ vor solde wesen;  
 er dûhte sich gar ungenesen  
 55 an êren unde geletzet,  
 daz er was entsetzet,  
 von des amtes werdikeit.  
 sin ungemach und sin leit  
 alze verre in dô vertruoc,  
 60 wan ez in groblichen sluoc  
 ûz der rehten strâze hin:  
 im ranc nâch hêrschaft sin sin,  
 als nâch dem âse tuot der rûde.  
 Nu was ouch in der stat ein  
 jûde,  
 65 der in den swarzen buochen  
 die liste kunde ersuochen,  
 daz er mit tiuveln umbe gie.  
 Thèophilus dô gar verlie  
 sin herze uf dises jûden rât;  
 70 in der hœhsten unvlât  
 gruob er nâch arzeten,  
 die in solden vrien  
 von der benanten leide.  
 ‚din sorge ich von dir scheidē,  
 75 sprach der jûde, ‚ob ich an dir 115  
 gehœre, daz du volgest mir,  
 swaz ich dir nutzlich râte.  
 und dô sprach jener drâte:  
 ‚jâ ich, jâ, sprich, waz du wilt;  
 80 min herze nihtes niht bevilt,  
 ez envolge dir vil gar.  
 als des der jûde wart gewar,
- dô sprach er: ‚sô wil ich dir sagen  
 die wârheit und der niht verdagen.  
 85 wie du kumst in die werdikeit:  
 gotes und der kristenheit  
 solt du dich verziē  
 und dar zuo Marien.  
 tuo niuwan daz eine,  
 90 (dêswâr, ez ist doch kleine  
 und lit niht grôziū maht dar  
 an),  
 sô wirt dir genzlich undertân  
 din volle hêrschaft. als ē.  
 dir wirt gewaltes dar zuo mē,  
 95 des dir der tiuvel helfen sol.  
 Thèophilus sprach: ‚tuo sô wol  
 und hilf mir in daz ambet wider;  
 ich wil mit willen werfen nider  
 von mir, swaz du hâst genant.  
 100 dô rief der jûde sâ zehant  
 eime tiuuele, der quam  
 und sich der sache ane nam,  
 diu hie beteidiget was.  
 der jûde im dô vor las  
 105 disiu leitlichen wort:  
 ‚wiltu‘, sprach er, ‚treten vort  
 an diner sache?‘ ‚jâ‘, sprach er.  
 ‚sô ist des tiuvels beger,  
 daz dû dich solt verziē  
 110 gotes und Marien  
 und kristenliches lebenes:  
 ist daz du dich verebenes  
 und disen drien wider seist,  
 sô wil haben dirre geist  
 von dir ein hantveste,  
 115 diu dich zuo im beste.  
 dô sprach sin valschiu zunge  
 in rehter vestenunge:  
 ‚ich schribe, swaz ich solschriben,  
 daz ich ot muge beliben  
 120 an êren, als ich ē beleip.  
 hie mite er einen brief schreip

63 tuot = ringet; s. zu Nib. 21,2. — 84 der (wârheit). Gen. zu niht: nichts von dieser. — 87 verziē = verziēhen. — 90 dêswâr = daz ist wâr, wahrlich. — 91 es kostet keine grosse Mûhe. — 95 sol, Futur. — 97 und hilf, s. zu Gudr. 95,1.

- mit siner wol vertuomten hant.  
als er dô was gewant,  
125 der valsche tôrehte gief  
slôz an den leidigen brief  
sin ingesigel. diz volquam.  
der tiuvel disen brief nam  
und vuorte in hin ze grunde,  
130 dâ mit leides kunde  
Théophilô geordent wart  
ein stat nâch siner hinwart,  
dâ er solde sitzen  
an kelden unde an hitzen  
135 gepiniget in der hœhsten klage.  
Dar nâch an dem andern tage,  
dô diz gelûbde geschach,  
des tiuvels kunst vûr brach;  
wan er mit vlîze alsô warp,  
140 unz diu ergerunge erstarp,  
diu den bischof hete enzunt  
ûf Théophilum, sinen vrunt.  
der bischof nâch im sante;  
sin leit er im wante,  
145 wand er in vriuntlichen bat,  
daz er wære an siner stat  
und des amtes pflæge,  
wan im daz gelæge  
aller beste wære kunt.  
150 sus wart im wider in der stunt  
sin amt und sin ère,  
dar an er vûr baz mère  
wuohs nâch des tiuvels spot.  
Nu wolde ouch unser herre got,  
155 der wise und der milde,  
an im geben ein bilde  
uns sündern vil kranken,  
daz wir niht solden wanken  
ûz siner heiligen zuoversiht.  
160 nie wart sô grôzer sünden pflîht,  
noch sô starkiu vriuntschaft  
an dem menschen behaft  
ze des tiuvels untriuwe,  
kunt er in ganze riuwe,  
165 sin breche unde velle  
mit tugentlicher elle  
aller hande sünden bant.  
Théophilô wart gesant  
ein vunke rehter riuwe,  
170 sô daz der ungetriuwe  
gesach wol offen sinen schaden,  
wie er sich hete überladen  
mit einer swæren bûrde,  
und welher lôn im wûrde  
nâch dises lebens ende.  
175 dô er die missewende  
in im selber gesach,  
durch sin leidec herze in stach  
diu strâle hœher vorhte;  
180 diu sache ouch an im worhte,  
daz er sich aller vrœude enthielt;  
herze unde hende er vielt  
zuo gote und zuo Marien;  
weinen unde schrien  
185 was im stæte wolveil;  
daz grimmige urteil,  
daz von gote was gegeben  
über sin vil armez leben,  
hete er stæte in blicke,  
190 dar inne im dicke und dicke  
diu ougen über runnen.  
im wârn der riuwen brunnen  
mildicliche entslozzen:  
hie von wart ûz gegozzen  
durch sin ougen mildiu vluot.  
195 Dô sin betrûebter muot  
eine wile des gepflac,  
zeimâl er vor dem altar lac,  
dâ diu reine milde  
200 stuont an einem bilde  
und hete ir kint in ir schôz,  
sin klagendez siuften wartsô grôz,  
in dem er unser vrouwen an rief,  
daz er vor muedikeit entslief

157 *kranken*, s. zu Nib. 74,2. — 160ff. vgl. in Bezug auf die Konstruktion Reinh. 118ff. — 165ff. das, wie es scheint, vom Krämer hergenommene Bild ist nicht ganz klar; jedenfalls ist *unde velle* störender Zusatz. — 190 *dar inne*, dabei. — 197 *gepflac*, s. zu V. 20. — 198 *zeimâl* = *ze eime mâl*.

- 205 vor dem altar, dâ er lac.  
 die wile er dises slâfes pflac,  
 in des geistes schouwe  
 erschein im unser vrouwe,  
 diu in ernstlich an sach.
- 210 mit herten worten si dô sprach:  
 ‚eiâ, du tõehter man,  
 waz hâstu arges getân,  
 daz du min kint unde mich  
 verworfen hâst sô lesterlich,
- 215 und ouch daz kristenliche leben,  
 daz dir ze sælden was gegeben!‘  
 ‚ô‘, sprach er dô, ‚vrouwe guot,  
 durch din selber dêmuot  
 sô lâ dich nû erbarmen
- 220 mich sûnder vil armen,  
 oder ich bin êwlich verlorn.  
 verkius, vrouwe, dinen zorn  
 gein miner grôzen schulde;  
 gewinne mir die hulde
- 225 gein dime lieben kinde,  
 daz ouch sin zorn erwinde,  
 den er ze rehte ûf mich hât.  
 owi, owè der missetât,  
 in der ich bin unz her gesin!‘
- 230 dô sprach zuo im diu kûnegin:  
 ‚wilt du noch versinnen dich  
 und min kint unde mich  
 in rehtem lobe erkennen  
 und dich vûr baz nennen
- 235 einen kristenen man  
 und dar an tugentlich bestân  
 mit vestenunge hie und dâ?‘  
 ‚jâ wærlichen, jâ, jâ!  
 jâ‘, sprach er, ‚vrouwe guot,
- 240 jâ ich wil herze unde muot  
 immer an dich wenden.  
 hilf ot mir nû verenden  
 gein dime lieben kinde,  
 daz sin zorn erwinde,
- 245 in den ich verre bin getreten.‘
- dô wart Jêsus gebeten  
 von ir, unz er abe liez.  
 Mariâ hûeten in dô hiez,  
 daz er iht ander weide
- 250 sich strichte in die leide,  
 wan im disiu was verlân.  
 und dô entwachte dirre man  
 mit grôzen vrôuden genuoc:  
 siner sorge er sich versluoc
- 255 durch die schœnen gesiht.  
 mit alles lobes zuopfliht  
 dancte er der edeln vrouwen,  
 diu in ê liez schouwen,  
 wie si ir kint vûr in bat.
- 260 Jedoch niht genzlich von im trat  
 sin leit, sin alte vorhte:  
 daz jener brief worhte,  
 den er noch dort weste  
 in des gelûbdes veste,
- 265 daz er ê den tiuveln tet.  
 dô sprach er aber sin gebet  
 hin zuo der edeln vrouwen:  
 ‚ô vrouwe, lâz beschouwen,  
 ob ich armer vinde
- 270 an dime lieben kinde,  
 daz er min sûnde mir vergit:  
 den brief, der dort verborgen lit,  
 der ein geziuc ist ûber mich,  
 vrouwe min, daz underbrich
- 275 und schaffe mir den brief wider;  
 sô lit min zwifel gar dar nider,  
 des min krankez herze pflac.‘  
 in dem gebet er ouch entlac.  
 und dô begunde er schouwen
- 280 als ê unser vrouwen;  
 des sich minrete sin nôt.  
 unser vrouwe dô gebôt  
 mit gewaltes volleiste  
 dem vil ûbeln geiste,
- 285 daz er den brief solde holn.  
 des wart der tiuvel sô verkoln,

207 vor seinen geistigen Augen. — 220 *armen*, s. zu V. 157. — 227 *er*, s. Nib. 26.2. — 247 *abe liez*, nâml. *den zorn*. — 263 *dort*. in der Hôlle. — 264 *in veste*, zur Bekrâftigung. — 274 *daz underbr.*, Anakoluth.

daz er mit lüter stimme schré: 305 unz er entwart der sünde.  
 ,wâfen hiute und immer mê, ein offen urkunde  
 waz unsdiu vrouwe schaden tuot!‘ zeigte er und gab in den brief.  
 290 doch muoste er varn in die gluot, daz volc dô mit vrôuden rief  
 swaz er klagte unde rief. nâch reines willen gebot:  
 er brâhte wider disen brief; 310 ,gelobet sistu, herre got,  
 der wart gegeben Thêophilô. an der getriuwen muoter din,  
 dô entwachte er und wart vrô, diu getriuwe uns mac sin,  
 295 wan er den brief bi im vant. sô wir mit ganzem muote  
 er gienc hin al zehant beveln uns in ir huote  
 mit vrôuden vür den bischof 315 und in ir scherm uns verlân.  
 und hiez beruofen uf den hof Thêophilus der guote man  
 al gemein die pfafheit. starp an dem dritten tage.  
 300 wie in der tiuvel é versneit, sin leit, sin ungemach, sin klage  
 und wâ mite er was geschant, wart von Marien im benomen,  
 daz machte er offentlich bekant, 320 als ir habet nû vernomen  
 und wie er unser vrouwen bat, hie bevor an den Worten min:  
 diu getriulich vür in trat, des si gelobet diu künegin!

### XIII. Aus dem Âmis.

Von dem Stricker.

#### Âmis und der Bischof.

Nu saget uns der Strickære, 15 baz, denn ieman tæte,  
 wer der êrste man wære, wand er es state hæte.  
 der liegen unt triegen ane vienc, sin miltekeit was alsô gröz,  
 unt wie sin wille vür sich gienc, daz es den bischof verdröz,  
 5 daz er niht widersatzes vant. dem er was gehörsam.  
 er het hûs in Engellant 20 daz er des sô vil von im vernam,  
 in einer stat ze Trânis daz liez er niht âne nit.  
 unt hiez der phaffe Âmis. er kom zem phaffen zeiner zit.  
 er was der buoche ein wise man zuo dem sprach der bischof:  
 10 unt vergap sô gar, swaz er gewan, ,herre, ir habet grözern hof  
 beidiu durch êre unt durch got, 25 zallen ziten denne ich;  
 daz er der milte gebot daz ist harte unbillich.  
 ze keiner zit übergie. ir habet überigez guot,  
 er lie die geste unde enphie daz ir mit höfscheit vertuot;

291 *swaz*, wie sehr auch.

7 *ze Trânis*, vgl. *ze Santen Nib.* 5,4; *ze Breziljân Iw.* 5. Wir übersetzen die Präp. nicht. — 9 *der buoche*, Gen. der Beziehung. — *wise*, beachte die schwache Flexion! — 14 *die geste*, gemeins. Objekt zu *lie* und *enphie*. — 15 *tæte*, s. zu *Iw.* 277. — 21 *liez*, wie *Iw.* 78.



- des sult ir mir ein teil geben.  
 30 ir endürfet dà niht wider streben;  
 ich enwils von iu niht enbern;  
 ze wære, ir müezet michs gewern.  
 dô sprach der phaffe Âmis:  
 ‚min muot der stêt ze solher wis,  
 35 daz ich min guot vil wol verzer  
 unt mich des vil gar gewer,  
 des mir über werden sol:  
 wærs mære, ich bedörftes wol.  
 ich engibe iu anders niht:  
 40 geruocht ir miner spise iht,  
 sô ritet in daz hûs min  
 unt lât mich iuwern wirt sin,  
 swie dicke ez iuwer wille si,  
 unt lât mich dirre gâbe vri.  
 45 ich engib iu umbe disiu dinc  
 nimmer einen phenninc.  
 daz wart dem bischove zorn.  
 ‚sô ist diu kirche verlorn‘.  
 sprach er, ‚die ir von mir hât,  
 50 umb die selben missetât.  
 er sprach: ‚des sorg ich kleine.  
 âne diz dinc alterseine  
 ich was iu gehörsam ie;  
 dar an versümet ich mich nie.  
 55 ouch heizet mich versuochen  
 mit worten und an den buochen.  
 kunn ich min amt alsô wol,  
 sô ich ze rehte kunnan sol,  
 des lât ouch geniezen mich.  
 60 der bischof sprach: ‚daz tuon ich.  
 sit ich iuch versuochen sol,  
 sô kan ich iuch versuochen wol  
 mit kurzen worten hie zehant:  
 ir habet den habech an gerant.  
 65 saget mir, wie vil des meres si;  
 der rede enlâz ich iuch niht vri;  
 unt bedenket iuch vil ebne è. 105
- saget ir mir minner oder mê,  
 ich tuon iu solhen zorn schin,  
 70 daz diu kirche muoz verloren sin.  
 ‚des ist ein vuoder‘, sprach er.  
 der bischof sprach: ‚nu saget, wer  
 gestêt iu des? den zeiget mir.  
 der phaffe sprach: ‚daz müezet ir.  
 75 ichn liug iu niht als umbe ein hâr.  
 endunket ez iuch niht vil wâr,  
 sô machet ir mir stille stên  
 diu wazzer, diu dar in gên,  
 sô mißz ichz unde lâze iuch sehen,  
 80 daz ir mir nâch müezet jehen.  
 der bischof sprach zem phaffen:  
 ‚sit irz alsô wellet schaffen,  
 sô lât diu wazzer vür sich gân;  
 ich wil iuchs mezzens erlân,  
 85 sit ichs niht verenden mac.  
 nu saget mir, wie manec tac  
 ist von Âdam unze her?‘  
 ‚der sint siben‘, sprach er.  
 ‚als die ende hânt genomen,  
 90 sô siht man aber siben komen.  
 swie lange disiu werlt stê,  
 irn wirt doch minner noch mê.  
 daz was dem bischove ungemach.  
 zornicliche er zuo dem phaffen  
 sprach:  
 95 nu saget mir aber dà bi,  
 welhez rehte enmitten si  
 uf disem ertriche.  
 teilt irz niht vil geliche,  
 ir wert der kirchen âne.  
 100 des sagt mir niht nâch wâne.  
 der phaffe sprach: ‚daz si getân.  
 diu kirche, die ich von iu hân,  
 diu stêt enmitten rehte.  
 daz heizet iuwer knehte  
 105 mezzen mit einem seile;

30 *wider*, mit *dà* zu verbinden. — 37 *des* (statt *daz*) infolge Attraktion durch das vorausgehende *des*. — 51 *kleine*, d.h. gar nicht. — 57 *kunne*, s. zu Nib. 168,1. — 64 sprichwörtlich: ihr habt einen überlegenen (Gegner herausgefordert). — 78 *gên*, beachte den Konj.! — 96 welcher Ort genau in der Mitte liegt. — 99 *wert* = *werdet*.

- reich ez an deheinem teile  
eines halmes breit vürbaz,  
sô nemt die kirchen umbe daz.‘ 145  
der bischof sprach: ‚ir lieget.  
10 swie harte ir mich betrieget,  
doch muoz ich iu gelouben ê,  
dann ich daz mezzen ane gê.  
nu saget mir, wie verre 150  
(ir sit ein wiser herre)  
15 von der erde unz an den himel si.‘  
der phaffe sprach: ‚ob ez sô bi,  
dar ruofet samfte ein man.  
herre, zwivelt ir iht dran, 155  
sô stigt hin uf: sô ruofe ich,  
20 unt hœrter niht vil greite mich,  
sô stigt vil balde her nider  
unt habet iu die kirchen wider.‘  
daz was dem bischove leit. 160  
er sprach: ‚iuwer wisheit  
25 diu müet mich sô sêre.  
nu sagt mir aber mêre,  
wie breit der himel müge sin,  
oder diu kirche ist min.‘ 165  
dô sprach der phaffe Âmis:  
30 ‚des mach ich iuch vil schiere wis.  
als mir min kunst hât geseit,  
sô ist er tûsent klâfter breit  
unt dar zuo tûsent ellen.  
welt ir si rehte zellen 170  
35 (des wil ich iu wol gunnen),  
sô sult ir die sunnen  
und ouch den mânen nemen abe  
unt swaz der himel sterren habe,  
unt rûcket in dann über al 175  
40 zesamen: er wirt alsô smal,  
swenne ir in gemezzen hât,  
daz ir mir mine kirchen lât.‘  
der bischof sprach: ‚ir kunnet vil;  
dâ von ich niht enberen wil,  
ir müezet mich dâ mite êren  
und einen esel diu buoch lêren.  
sit ir den himel gemezzen hât  
unt den wec, der hin unz dar gât,  
unt dar zuo mer und erden,  
nu wil ich innen werden,  
ob iu iht kunne widerstân.  
habt ir diz allez getân,  
daz ir mir hie vore zêlt,  
sô tuot ir ouch wol, swaz ir welt.  
nu wil ich schouwen hie bi,  
ob daz ander allez wâr si.  
gelêrt ir nû den esel wol,  
sô nim ich allez daz vür vol,  
daz ir mir habt gesagt,  
unt weiz wol, daz ir rehte jagt.‘  
‚nu gebt mir einen esel her;  
den wil ich lêren‘, sprach er.  
dô wart in kurzen stunden  
ein junger esel vunden,  
165 den brâhte man dem phaffen dar.  
der bischof sprach: ‚nu nemet  
war,  
unz wenne ir in gelêret hât,  
daz ir mich die zit wizzen lât.‘  
der phaffe sprach: ‚ir wizzet wol,  
170 swer ein kint lêren sol,  
unz man im wisheit müeze jehen,  
daz enmac nimmer ê geschehen,  
er müeze lêren zweinzec jâr;  
dâ von weiz ich vüre wâr,  
175 gelêre ich einen esel wol  
in drizec jâren, als ich sol,  
sit er sprechen nine kan,  
dâ muoz es iu genüegen an.‘

106 *reich*, Konj. wie V. 57. — 112 *gê*, s. zu V. 15. — 116 *ob . . bi*, hypothetischer Vordersatz, daher der Konj. — 120 *hœrter* = *hæret ir*. — 139 *unt ücket*, s. zu Reinh. 283. — 145 *ir müezet*, Objektssatz. — 146 *und . . lêren*, Beirndung statt Unterordnung; s. zu Parz. 77. — *diu buoch l.*, lesen lehren. — 70 *swer*, wenn einer. — 172 als Objektssatz zu *wizzet* wiederzugeben; ebenso 178 zu *weiz* V. 174. — 173 *er müeze* = *er enm.* — 178 verbinde *dâ . . an*; benso *dâ . . inne* V. 207.

- der bischof sprach: ‚nû lât sehen.  
 180 deiswâr, und mag es niht ge- 220  
   schehen,  
 ich gemache iuch harte unvrô.‘  
 nu dâhte der phaffe dô:  
 ‚wirn geleben nimmer drizec jâr  
 alle dri, daz ist wâr,  
 185 der esel sterbe oder ich,  
 ode der bischof. swaz er sich  
 vernizzet ûf minen schaden,  
 des mac mich wol der tût ent-  
   laden.‘  
 dô der bischof danne quam,  
 190 der phaffe sinen esel nam;  
 dem hiez er machen einen stal,  
 dâ er die kunst wol verhal,  
 wie er in lêren wolde.  
 ein böese buoch er holde;  
 195 daz leit er rehte vür in  
 unt schutte im haberen dar in  
 zwischen ieslichez blat  
 unt liez in nie werden sat.  
 diz tet der phaffe umbe daz,  
 200 daz er die bleter deste baz  
 gelernde werfen umbe.  
 als danne der tumble  
 zwischen einem blate nine vant,  
 sô warf er umbe zehant  
 205 ein anderz unde suochte dâ  
 unt suochte aber anderswâ.  
 als dâ niht mër inne was,  
 sô stuont der esel unde las  
 in dem buoche unz an die stunt,  
 210 daz im die liste wurden kunt,  
 wie er den haberen ûz gewan.  
 daz treib er zallen ziten an  
 beidiu vruo unt spâte,  
 unz er wol gelernet hâte  
 215 daz selbe blatwerfen gar.  
 nu quam der bischof dar  
 unt sprach, er wolde wizzen,  
 wie sich hete gevlizzen
- sin esel zuo den buochen.  
 nu begunde der phaffe suochen  
 ein buoch niuwe unde vrisch.  
 daz leit er vür sich ûf den tisch  
 unde sprach den bischof an:  
 ‚herre, ich sage iu, waz er kan:  
 225 er kan blatwerfen wol.‘  
 ‚daz selbe næme ich vür vol‘,  
 sprach der bischof zehant.  
 ‚sit er sich es underwant,  
 des ist sô lanc niht gewesen,  
 230 er gelerne ouch wol lesen.  
 nu lât michz blatwerfen sehen.‘  
 der phaffe sprach: ‚daz si ge-  
   schehen.‘  
 als er daz buoch ûf getete  
 nâch des bischoves bete,  
 235 vuort er den esel dar.  
 dô er des buoches wart gewar,  
 dô greif er sâ durch gewin  
 nâch dem haberen dar in.  
 swaz er gezzen het unz dar,  
 240 daz was ûz einem buoche gar.  
 nu enwas dâ niht inne.  
 dô warf er nâch gewinne  
 her umbe ein anderez blat  
 unt vant ouch niht an der stat.  
 245 dô warf er aber anderswar  
 und ersuochtez buoch alsô gar.  
 wære ein korn dar inne gewesen,  
 daz het er ouch ûz gelesen.  
 dô er ninder niht envant,  
 250 do begund er lûejen zehant,  
 so er immer lûtist kunde.  
 als er des begunde,  
 dô sprach der bischof: ‚waz ist  
   daz?‘  
 ‚des wil ich iuch bescheiden baz,‘  
 255 begunde der phaffe jehen.  
 ‚er hât die buochstabe ersehen.  
 ich lère in daz â-bê-cê;  
 des enhât er niht mê

180 *deiswâr*, s. zu Pass.90. — 189 *quam*, Plusquamperf. — 230 *er gelerne* = *ern gel.*, negativer Folgesatz. — 240 *was*, näml. *gezzen*.

noch gelernet wan daz â.  
 260 der hât er vil gesehen dâ,  
 dô sprach erz dicke umbe daz,  
 daz erz bedächte deste baz.  
 er lernet üz der mâze wol; 275 daz si gewis wolten wesen,  
 ich lère in, swaz ich sol.  
 265 des was der bischof harte vrô.  
 alsus schieden si sich dô  
 harte minnecliche.  
 nu löste got der riche 280 swer daz mære bevant  
 den phaffen von der selben nôt,  
 270 wan der bischof der lac tôt wand er die liute wol enphiene.

#### XIV. Kobold und Eisbär.

Swer hovelicher mære ger,  
 der neige herze und ôre her:  
 dem git dis âventiure  
 ein lachen ze stiure.  
 5 ich lache ouch, swenne des wirt zit,  
 ob sorge mir die muoze git,  
 der ich von rehte ie muoste pflegen.  
 Nu hœrt, wie der von Norwegen,  
 ein künic edel tûnd hôch geborn,  
 10 eim andern künige üz erkorn,  
 an adele sime genôzen,  
 an richeit dem grôzen  
 und an gewalt dem starken  
 künige von Tenemarken  
 15 sante ein zamen wazzerbern.  
 zwârich wil iuch der wârheit wern: 40  
 er was der wizen einer,  
 ein grôzer, niht ein kleiner.  
 dem bern dâ gegeben wart  
 20 gein Tenemarken uf die vart  
 ein wegewiser villân,  
 von dem lande ein Norman,  
 der in fûeren solde  
 und sin durch miete wolde

25 schön uf der selben verte pflegen.  
 hin fuoren si von Norwegen  
 über den sê, den starken,  
 und quâmen ze Tenemarken  
 in des edelen küniges lant.  
 30 dô si von stade uf den sant  
 quâmen beide, dirre und der,  
 des bern meister und der ber  
 des bern pfleger nam den bern  
 bi der lannen, hin fuort ern.  
 35 er sümte kleine sinen ganc,  
 wan in der âbent des tages twanc,  
 daz er ilte vaste  
 gein herbergen durch raste.  
 er gâhte sêre durch gemach,  
 unz daz er ligen vor im sach  
 ein schœne dorf. dâ hin kært er,  
 im volgte an siner hant der ber.  
 dô er in daz dorf quam,  
 dâ sach er wit und wunnesam  
 45 in einem hove guot hûsgemach.  
 und er den hof sô schœne sach,  
 er dâhte in sinem sinne,  
 dâ sæze ein ritter inne

275 dass sie überzeugt zu sein meinten; davon abhängig *er het*.

1 *ger*, s. zu Nib. 168,1; Gudr. 205,4. — 7 *der*, auf *sorge* zu beziehen. — 34 *ern* = *er in*. — 46 *und* vertritt hier eine Zeitpartikel; ebenso V. 198.

- oder sus ein guoter hande man.  
 50 dar kërte der villân  
 mit dem bern sâ zehant.  
 den wirt des hoves er dâ vant  
 gar trûric vor dem hove stân;  
 er was ein guot einvaltic man,  
 55 von art ein rehter gebûr.  
 swie ofte im hart unde sûr  
 wart sin lipnar mit nôt,  
 er gap doch gûetlich sin brôt  
 ieslichem, der sin ruochte  
 60 und in mit zûhten suochte.  
 Mit dem bern der Norman  
 den wirt dô grûezen began.  
 der wirt im dancte schône;  
 er jach: ‚daz iu got lône!‘  
 65 und hiez in willekomen sîn.  
 er sprach: ‚vil lieber friunt mîn,  
 durch iuwer zuht tuot mir bekant,  
 waz tieres fûert ir an der hant?  
 ist diu selbe crêatiure  
 70 gehiure oder ungehiure?  
 daz eisliche kunder  
 ist ez ein merwunder?  
 muoz ich mich vor im fûrhten iht?‘  
 der Norman sprach: ‚nein, herre,  
 niht:  
 75 ez ist ein zamer wazzerber.  
 mîn herre der kûnic sant in her,  
 der êrenriche von Norwegen.  
 disem kûniclichen degen  
 hât er in ze prêsant  
 80 her gesendet in diz lant,  
 dem ich in fûern und bringen sol.  
 vil lieber wirt, nu tuot sô wol,  
 als iuvern tugenden sî geslaht,  
 und lât mich mit iu über naht  
 85 bliiben under dache  
 in iuwerem hûsgemache.‘
- Der guote Tene einvaltic  
 sprach: ‚ich bin ungewaltic  
 des hûses und des hoves mîn.‘  
 90 der Norman sprach: ‚wie mac  
 daz sîn?‘  
 des antwurt im der wirt zehant;  
 er jach: ‚der tiuvels valant  
 und sîn gespenste ist zuo mir  
 komen  
 in minen hof und hât benomen  
 95 mir, swaz ich freuden iê gewan.  
 mit nihte ich daz ervaren kan,  
 waz crêatiure ez sî.  
 sin hant ist swær alsam ein blt:  
 swen ez erreichtet mit dem slage,  
 100 swie grôz er sî, swie starc sîn  
 klage,  
 ez sleht in, daz er vellet nider.  
 sin gestalt und siniu lider  
 diu moht ich leider nie gesehen,  
 wan daz ich des fûrwâr muoz jehen  
 105 daz ich gefriesch nie wunder,  
 daz ich gefriesch nie kunder  
 sô starc noch sô gelenke.  
 tische, stûele und benke  
 die sint in ringe alsam ein bal.  
 110 ez wirfet ûf und zetal  
 die schûzzeln und die töpfe gar.  
 ez rumpelt stæte fûr sich dar.  
 ovenbret und ovensteine,  
 körbe, kisten algemeine,  
 115 diu wirfet ez hin unde her.  
 ez gêt ot allez daz entwer,  
 swaz ist in dem hove mîn.  
 nu hân ouch ich die freise sîn  
 und sîn untât geflogen  
 120 und hân mich gar von im gezogen,  
 des ich mich an iuch selben zieh.  
 seht, mîn gesinde und al mîn fieh

60 und . . suochte, s. zu Amis 146. — 61 Mit dem b. stellen wir nach. — 68 s. zu lw. 227. — waz tieres, was für ein T. — 78 disem k. d., dem K. dieses Landes. — 84 und lât, s. zu V. 60. — 97 waz cr., wie lw. 227. — 118 ouch, s. zu Parz. 113. — 119 geflogen = geflohen. — 121 zieh, wir erwarten ziuhe. — 122 fieh = fîhe. Die Diphthongierung ist durch h bewirkt.

- hât ez herûz von im getriben 160 der im doch sûwer gnuoc wart  
und ist aleine drinne bliben. sider.
- 15 von im ich grôzen kumber dol. der gast im seite grôzen danc,  
vil lieber gast, ir seht ouch wol, er nam die spise und den tranc,  
daz mir hûsrât ist wilde. in gotes namen dar gienc er  
ich hân ûf diz gevilde hin in den hof, mit im der ber.  
für disen hof gehüttet. 165 Der guote man von Norwegen  
zesteret und zerüttet tet für sich den gotes segen.  
ist leider al min hûsgemach. hin gienc er in ein bachhûs;  
der gast gezogenlichen sprach: er ahte klein ûf solhen grûs,  
,vil lieber wirt, daz ist mir leit. als im der wirt dô seite.  
lât mich durch iuwer hõvischeit 170 ein fiur er bereite,  
15 und durch iuwér zuht hinin als im der hunger geriet:  
und lât mich hint darinne sin. sin kost er sôt unde briet.  
waz ob mir lihte hilfet got, dô nû diu koste was bereit,  
daz der tiuvel und sin spot er az und tranc und was gemeit  
und sin trunctisse mich verbirt? 175 und gap ouch sinem bern genuoc.  
10 ,turrt irz gewâgen,‘ sprach der darnâch diu müede in darzuo truoc,  
wirt, daz er sich leit ûf eine banc  
,ich gans iu inneclichen wol. und der slâf in des betwanc.  
ob ich die wârheit sprechen sol. der bere was von deme gêne laz:  
sô dunket ez mich tumplich.‘ 180 dô er im gnuoc des widers gaz,  
der Norman sprach: ,nu stiuret er leit sich bi daz fiur nider:  
mich im wâren müede siniu lider.
- 15 und minen bern mit spise. Dô nû der guote man gelac  
ich dunke iuch tump od wise, und slâfes nâch der müede pflac  
ich wâg ez, swie mirz halt ergât.‘ 185 und ouch der müede ber entslief,  
,sit ir sin niht welt haben rât,‘ heert, wie einschretel dorthelief;  
sprach der wirt, der guote man, daz was kûm drier spannen lanc.  
10 ,ich teile iu mite, swaz ich hân. gein dem fiur ez vaste spranc.  
min einvaltigez armuot, ez was gar eislich getân  
vil lieber gast, daz nemt für guot.‘ 190 und het ein rôtez keppel an.  
der wirt ez gütlich im erbõt: daz ir die wârheit wizzet,  
er gap im bier unde brôt, ez het ein fleisch gespizzet  
15 fleisch, ruoben unde salz, an einen spiz isenin;  
er gap im eier unde smalz den truoc ez in der hende sin.  
und frischer buttern gnuoc dâ- 195 daz schretel ungehiure  
mite sich sazte zuo dem fiure  
ze spise nâch des landes site, und briet sin fleisch durch lipnar.  
und sinem bern einen wider, und ez des bern wart gewar,

137 *waz ob*, vgl. zu Nib. 458.2. — 160 *sider*, im Hause durch den Kampf  
it dem Schretel. — 166 befahl sich in Gottes Schutz. — 178 *und* vertritt hier  
ne Ortspartikel. — *des*, wegen seiner Müdigkeit. — 180 *im*, Dat. commodi.  
- *gaz*, Plusquamperf.

- ez dächte in sinem sinne:  
 200 ‚waz tuot diz kunder hinne?  
 ez ist sö griulich getân.  
 und sol ez bi dir hie bestân. 240  
 du muost sin lihte schaden nemen.  
 nein, blibens darfez niht gezemen.  
 205 ich hân die andern gar verjaget:  
 ich bin ouch noch sö niht ver-  
 zaget, 245  
 ez muoz mir rûmen diz gemach.  
 nitlich ez ûf den bern sach.  
 ez sach ot dar und allez dar;  
 210 ze lest erwac ez sich sin gar  
 und gap dem bern einen slac  
 mit dem spizze ûf den nac.  
 er rampf sich unde grein ez an.  
 daz schretel spranc von im hindan  
 215 und briet sin fleischel fürbaz,  
 unz daz ez wart von smalze naz. 255  
 dem bern ez aber einez sluoc;  
 der ber im aber daz vertruoc.  
 ez briet sin fleisch für sich dar,  
 220 unz daz ez rehte wart gewar,  
 daz nû der brâte sûste  
 und in der hitze brûste.  
 den spiz ez mit dem brâten zôch  
 vaste ûf über daz houbet hôch:  
 225 daz boese tuster ungeslaht  
 sluoc ûz aller siner maht  
 den müeden bern über daz mûl.  
 nu was der ber doch niht sö fûl,  
 er fuor ûf und lief ez an.  
 230 daz schretel im dâ niht entran.  
 er begreif ez mit den tatzen, 270  
 bizzen, krimmen unde kratzen  
 begonde er ez sö grimme,  
 daz ez in grimmer stimme  
 235 und überlüt engestlichen schrê:  
 ‚wê herre wê! wê herre wê!‘ 275  
 swie kleine im wâren siniu lider,  
 ez was doch starc und greif hin  
 wider  
 dem müeden bern in den giel.  
 240 ez zezzerret im den triel,  
 ez beiz, ez krazte in unde kram,  
 daz er vor zorne lûte erbram  
 und schrei in grözem grimme  
 sin angeborne stimme,  
 245 diu alsô grimmiclich erhal,  
 daz allez daz dâ von erschal,  
 daz in dem witen hove was.  
 ob ir ietwederz dâ genas,  
 für wâr, daz was ein wunder.  
 250 der bere und diz unkunder  
 begonden grimmiclichen toben.  
 iezunt lac daz schretel oben,  
 bi einer wil lac ob der ber.  
 si wielkenz hin unde her.  
 255 die zwêne kampfgeverten  
 sich beide vaste werten.  
 nu bizâ biz! nu limmâ lim!  
 nukratzâkratzt! nu kimmâ krim!  
 si bizzen unde lommen,  
 260 si krazten unde krummen  
 einander alsô grimmiclich,  
 daz als harte ervorhte sich  
 des bern meister, daz er flôch  
 und in den bachoven krôch.  
 265 er krôch hin in und sach herfür  
 gar trûric ûz des ovens tür:  
 er luoget ûz dem luoge  
 und sach die grôzen unfuoge,  
 diu an dem bern dâ geschach.  
 270 daz was sins herzen ungemach.  
 daz schretel mit dem bern vaht  
 vil vaste hin gein mitternaht.  
 zuo lest er ez doch überwant:  
 ez flôch von im und verswant.  
 275 war ez quam, wer weiz daz?  
 der bere was von dem strite laz,

203 *du muost*, s. zu Iw. 292. — 204 *ez*, Accus. — 207 *ez muoz* = *ez ermüeze*, negativer Folgesatz. — 209 er sah nur immerfort dahin. — 211 *und gap*, s. zu V. 60. — 229 *er fuor*, s. zu V. 206. — 254 *ez walken*, s. zu Nib. 245,1. — 257f. vgl. Helmbr. 290.302f.

- er leit sich uf den estrich wider  
und rast diu kampfmüeden lider.  
der Norman sach wol dise ge-  
schiht,
- 280 er quam ot üz dem oven niht; 320  
mit vorhten er dar inne lac,  
unz daz er sach den liehten tac.  
dô alrêrst kröch er herfür  
gar ruozic üz des ovens tür.
- 285 dô er üz dem oven quam, 325  
sinen bern er dô nam  
und fuort in üz dem hove hinfür.  
der wirt des hoves stuont vor  
der tür,  
dem gaste er guoten morgen bôt. 330
- 290 er het gehört wol dise nôt,  
diu in dem hove dâ geschach.  
der guote wirt güetlichen sprach:  
,und lebt ir noch, vil guoter man?‘  
,jâ, sit mir got des lebens gan,  
295 sô lebe ich gerne für baz.‘ 335  
ze vil geredet, waz touc daz?  
mit kurzen Worten überslagen,  
er dancte im grôze, hürtich sagen,  
und nam urloup. hin gienc er,  
300 mit im giene der zekrazte ber.  
Der guote wirt, der villân, 340  
dô rüsten sinen pfluoc began.  
des pflac er unde was sin site,  
wan er betruoc sich dâ mite.
- 305 er fuor uf daz gevilde hin  
durch siner lipnar gewin.  
sinen pfluoc er dâ gevienc,  
ze acker er dâ mite gienc.  
er ment sin ohsen, hin treip er.
- 310 nu lief daz schretel dort her  
und trat ob im uf einen stein.  
mit bluote wâren siniu bein  
berunnen uf und zetal;  
sin libel daz was überal  
315 zekratzet und zebizzen:
- zezerret und zerizzen  
was sin keppel, daz ez truoc.  
ez rief eislich und lûte guoc  
und sprach dem bûmanne zuo;  
ez rief woldristunt: ‚hêrstûz, dû?  
320 hêrstûz, dû? hêrstûz iedoch?  
lebet din grôziu katze noch?‘  
er luoget uf und sach ez an.  
sus antwurt im der bûman:  
,jâ, jâ, min grôziu katze,  
325 dir ze trutze und ze tratze  
lebt si, du bœsez wihtel. noch.  
sammir daz ohsel und daz joch,  
fünf jungen si mir hint gewan.  
diu sint schœne und wol getân,  
330 lancsitic, wiz und hêrlich,  
der alten katzen alliu glich.‘  
,fünf jungen?‘ sprach daz schre-  
telin.  
,jâ,‘ sprach er, ‚uf die triuwe min.  
335 loufe hin und schouwe sie:  
dun gesæh sô schœner katzen nie.  
besich doch, ob ez wâr si!‘  
,pfi dich‘, sprach daz schretel,  
,pfi!  
sol ich si schouwen? wê mir wart.  
340 nein, nein, ich kum niht uf die  
vart.  
sint ir nu sehse worden,  
si begonden mich ermorden:  
diu eine tet mir ê sô wê,  
in dinen hof ich nimmer mê  
345 kume, die wile ich hân min leben.‘  
diu rede quam dem bûman eben.  
Daz schretel sâ vor im ver-  
swant,  
der bûman kêrte heim zehant.  
in sinen hof zôch er sich wider  
350 und was dâ mit gemache sider.  
er und sin wip und siniu kint  
diu lebten dâ mit freuden sint.

278 *rast(e)* = *rastete*. — 285 *quam*, Plusquamperf.; ebenso *geschach* V. 291.  
— 293 *und* gibt der Frage mehr Nachdruck. — 323 vgl. *sam mir min lip* Reinh.  
83. — 342 *begonden* Konj., hier lediglich zur Umschreibung des Konditionalis.  
— 344 als Folgesatz zu übersetzen. — 346 *eben*, gelegen.



# LYRIK.

---

## I. Namenlose Lieder.

### 1.

Dü bist min, ich bin din:  
des solt dü gewis sin.  
dü bist beslozzen  
in minem herzen.  
5 verlorn ist daz slüzzelin:  
dü muost immer drinne sin.

### 2.

Mich dunket niht sô guotes noch sô lobesam  
sô diu liehte rôse und diu minne mines man.  
diu kleinen vogellin  
diu singent in dem walde: dëst manegem herzen liep.  
5 mir enkome min holde, ine hân der sumerwunne niet.'

### 3.

Ich hân gesehen, daz mir in herzen sanfte tuot:  
des grüenen loubes bin ich worden wolgemuot.  
diu heide wunnelichen stât.  
mirst liep, dazs alsô vil der schönen bluomen hât.

### 4.

Springe wir den reigen tet senede nôt,  
nu, vrouwe min, der ist nû zergangen.  
Vröun uns gegen dem meigen, sist wunneclich bevangen  
uns kumet sin schin. von bluomen rôt.  
5 Der winter, der der heide

### 5.

In liechter varwe stât der walt, 5 Senede liebe: wer wær alt,  
der voege schal nu doenet. dá sich diu zit sô schoenet?  
Diu wunne ist worden manicvalt. her Meie, iu ist der bris gezalt:  
des meien tugent krœnet. der winter si gehœnet.

---

## II. Der von Kürenberg.

Ich zôch mir einen valken      mêre danne ein jâr.  
 dô ich in gezamete,      als ich in wolte hân,  
 und ich im sin gevidere      mit golde wol bewant,  
 er huop sich uf vil hôhe      und floug in anderiu lant.  
 5    Sit sach ich den valken      schöne vliengen:  
 er fuorte an sinem fuoze      sidine riemen  
 und was im sin gevidere      alrôt guldin.  
 got sende si zesamene,      die gerne geliebe wellen sin.'

„Ez gât mir vonne herzen,      daz ich geweine.  
 10 ich und min geselle      müezen uns scheiden.  
 daz machent lügenære:      got der gebe in leit!  
 der uns zwei versuonde      vil wol, des wær ich gemeit.'“

Wip vile schœne,      nu var du sam mir:  
 lieb unde leide      teile ich sament dir.  
 15 die wile unz ich daz leben hân,      sô bist du mir vil liep.  
 wan minnest einen böesen,      des engan ich dir niet.

Dirre tunkel sterne,      sich, der birget sich.  
 als tuo du, frouwe schœne.      sô du sehest mich,  
 sô lâ du diniu ougen gèn      an einen andern man:  
 20 son weiz doch lützel ieman,      wiez under uns zwein ist getân.

Aller wibe wünne      diu gêt noch megetin.  
 als ich an si gesende      den lieben boten min,  
 jô wurbe ichz gerne selbe,      wær ez ir schade niet.  
 in weiz, wiech ir gevalle:      mir wart nie wip alsô liep.

25 Wip unde vederspil      die werdent lihte zam:  
 swer si ze rehte lucket,      sô suochent si den man.  
 als warb ein schœne ritter      umb eine frouwen guot.  
 als ich dar an gedenke,      sô stêt wol hôhe min muot.

1ff. vgl. dazu Kriemhildens Traum Nib. 1ff. — 2 *gezamete*, Plusquamperf. — 20l. *ieman*, d.h. niemand. — 24 *in* = *ich ne*. — 26 *swer*, wenn einer. — 28 er ist nämll. selbst der *ritter* der vorhergehenden Zeile.

## III. Dietmar von Aist.

## 1.

Ahi nu kumet uns diu zit,  
 der kleinen vogelline sanc.  
 ez gruoet wol diu linde breit,  
 zergangen ist der winter lanc.  
 5 nu siht man bluomen wol getân  
 tieben an der heide ir schin.  
 des wirt vil manic herze frô:  
 des selben trœstet sich daz min.

## 2.

Ûf der linden obene  
 dâ sanc ein kleinez vogellin.  
 vor dem walde wart ez lût:  
 dô huop sich aber daz herze min  
 5 an eine stat, da'z ê dâ was.  
 ich sach die rôsebluomen stân:  
 die manent mich der gedanke vil,  
 die ich hin zeiner frouwen hân.

## 3.

„Slâfest du, min friedel?  
 wan wecket unsich leider schiere.  
 ein vogellin sô wol getân  
 daz ist der linden an daz zwi ge-  
 gân.“

5 „Ich was vil sanfte entslâfen:  
 nu rüefestu, kint: wâfen, wâfen!  
 liep âne leit mac niht gesin.  
 swaz du gebiutst, daz leiste ich,  
 friundin min.“

Diu frouwe begunde weinen.  
 10 „du ritest hinne und lâst mich einen.  
 wenne wilt du wider her?  
 owê du fûerest mine frôide dar.“

## 4.

Ez stuont ein frouwe alleine  
 und warte uber heide  
 unde warte ir liebe.  
 so gesach si valken fliegen:  
 5 „sô wol dir, valke, daz du bist!  
 du flügest, swar dir liep ist:  
 du erküesest in dem walde  
 ein boum, der dir gevalle.

alsô hân ouch ich getân:  
 10 ich erkôs mir selbe man;  
 den welten miniu ougen.  
 daz nident schône frouwen.  
 owê wan lânt si mir min liep?  
 jo engerte ich ir deheiner trütes  
 niet.“

2,5 *dâ*, das erste relative *da* verstärkend; s. zu Nib. 224,4. — 3,2 *wan* = *man*. — *wecket*, als Fut. zu übersetzen. — 10 *eine* ‚allein‘ wird in der Regel schwach flektiert. — 4,13 *wan* = *wande ne*, warum nicht?

## IV. Kaiser Heinrich VI.

- Ich grüeze mit gesange die stüezen,  
 die ich vermiden niht wil noch enmac.  
 deich si rehte von munde mohte grüezen,  
 ach leides, des ist vil manic tac.  
 5 swer nu disiu liet singe vor ir,  
 der ich sô gar unsenfteclichen enbir,  
 ez si wip oder man, der habe si gegrüezet von mir.  
 Mir sint diu riche und diu lant undertân,  
 swenne ich bi der minnelichen bin;  
 10 unde swenne ich gescheide von dan,  
 sost mir al min gewalt und min richtuom dâ hin!  
 senden kumber den zel ich mir danne ze habe.  
 sus kan ich an vröuden ûf stigen joch abe,  
 und bringe den wehsel, wæn ich, durch ir liebe ze grabe.  
 15 Sit daz ich si sô gar herzelichen minne  
 und si âne wanc zallen ziten trage  
 beide in herzen und ouch in sinne,  
 underwilent mit vil manger klage,  
 waz gît mir dar umbe diu liebe ze lône?  
 20 dâ biutet si mir ez sô rehte schône.  
 ê ich mich ir verzige, ich verzige mich ê der krône.  
 Er sündet sich, swer des niht geloubet,  
 ich möhte geleben mangen lieben tac,  
 obe joch niemer krône kæme ûf min houbet;  
 25 des ich mich âne si niht vermezzen enmac.  
 verlüre ich si, waz hete ich danne?  
 dâ töhte ich ze vröuden noch wibe noch manne  
 und wære min bester trôst beidiu ze âhte und ze banne.

---

3 *deich* = *daz ich*. — 7 *habe gegr.*, beachte das Perf.! — 14 *den*, demonstr.  
 — *ze gr.*, bis an mein Grab. — 20 *ez bieten*, s. zu Nib. 245,1.

## V. Hartmann von Aue.

- Dem kriuze zimt wol reiner muot  
und kiusche site:  
sô mac man sælde und allez guot  
erwerben mite.
- 5 Ouch ist ez niht ein kleiner haft  
dem tumben man,  
der sinem libe meisterschaft  
niht halten kan.
- Ez wil niht, daz man si  
10 der werke drunder fri:  
waz touc ez ûf der wât,  
ders an dem herzen niene hât?
- Nû zinsent, ritter, iuwer leben  
und ouch den muot  
15 durch in, der iu dâ hât gegeben  
lip unde guot.
- Swes schilt ie was zer werlte bereit  
ûf hôhen pris,  
ob er den gote nû verseit,  
20 der ist niht wis.
- Wan swem daz ist beschert,  
daz er dâ wol gevert,  
daz giltet beidiu teil,  
der werlte lop, der sêle heil.
- 25 Diu werlt mich lachet triegent an  
und winket mir:  
nû hân ich als ein tumber man  
gevolget ir.
- Der hâken hân ich manegen tac  
30 geloufen nâch:  
dâ niemen stæte vinden mac,  
dar was mir gâch.
- Nû hilf mir, herre Krist,  
der min dâ varent ist,  
35 daz ich mich deme entsage  
mit dinem zeichen. deich hie trage.
- Sit mich der tôt beroubet hât  
des herren min,  
swie nû diu werlt nâch im gestât,  
40 daz lâze ich sin.
- Der fröide min den besten teil  
hât er dâ hin,  
und schüefe ich nû der sêle heil,  
daz wære ein sin.
- 45 Mag ime ze helfe komen  
min vart, diech hân genomen,  
ich wil irm halber jehen:  
vor gote müeze ich in gesehen.
- Min fröide wart nie sorgelôs  
50 unz an die tage,  
daz ich mir Kristes bluomen kôs,  
die ich hie trage.
- Die kündent eine sumerzit,  
diu alsô gar  
55 in süezer ougenweide lit.  
got helfe uns dar,  
Hin in den zehenden kôr,  
dar ûz ein hellemôr  
sin valsch verstôzen hât,  
60 und noch den guoten offen stât.
- Mich hât diu werlt alsô gewent,  
daz mir der muot  
sich zeiner mâze nâch ir sent:  
dêst mir nû guot.
- 65 Got hât vil wol ze mir getân,  
als ez nû stât,  
daz ich der sorgen bin erlân,  
diu manegen hât
- Gebunden an den fuoz,  
70 daz er beliben muoz,  
swenn ich in Kristes schar  
mit fröiden wünnelichen var.

4 *mite* = *dâ mite*, wie Parz. 672. — 12 *der*, wenn einer; *es*, Gen. zu *niene*.  
— 24 das ideale Ziel des Ritters. — 29 *Der* Gen., auf *werlt* zu beziehen.  
— 34 Relativsatz zu *dem* (V. 35); gemeint ist der Teufel. — 38 *Hartmann* war  
Dienstmann der Herren von Aue. — 44 das wäre vernünftig. — 47 *irm* = *ir*  
*im*. — 51 *Kr. bluomen*, wohl das Kreuzeszeichen. — 57 *den z. kôr* ist der Him-  
melsraum, den ehemals Lucifer mit den andern gefallenen Engeln bewohnte  
und der nun den Seligen verheissen ist. — 58 *ein* (= *einen*), s. zu Nib. 126,1.  
— 60 lose Anknüpfung; wir müssen *der* ergänzen.

## VI. Reinmar von Hagenau.

## 1.

Höhe alsam diu sunne stêt daz herze mîn:  
 Daz kumt von einer frouwen, diu kan stæte sîn  
 Ir genåde, swâ si sî.  
 si machet mich vor allem leide fri.

5 Ich hân ir niht ze gebenne wan mîn selbes lip;  
 Derst ir eigen. dicke mir diu schœne git  
 Frœide und einen hœhen muot,  
 swann ich dar an gedenke, wies mir tuot.

Wol mich des, daz ich si ie sô stæte vant!  
 10 Swâ si wonet, diu eine liebet mir daz lant.  
 Fœeres über den wilden sê,  
 dar fœere ich hin: mir ist nâch ir sô wê.

Het ich tûsent manne sîn, daz wære wol,  
 Daz ich si behielte, der ich dienen sol!  
 15 Schœne und wol si daz bewar,  
 daz mir von ir niht leides widervar.

Ich enwart nie rehte sælic, wan von ir.  
 Swes ich ir gewûnschen kan, des gan si mir.  
 Sæleclîch ez mir ergie,  
 20 dô mich diu schœne in ir genåde vie.

## 2.

Min ougen wurden liebes alsô vol,  
 dô ich die minneclîchen êrst gesach,  
 Daz ez mir hiute und iemermê tuot wol.  
 ein minneclîchez wunder dô geschach:  
 5 Si gie mir also sanfte dur mîn ougen,  
 daz si sich in der enge niene stiez.  
 in mînem herzen si sich nider liez:  
 dâ trage ich noch die werden inne tougen.

Lâ stân, lâ stân! waz tuost du, sælic wip,  
 10 daz du mich heimesuochest an der stat,  
 Dar sô gewalteclîche wibes lip  
 mit starker heimesuoche nie getrat?  
 Genåde, trouwe! ich mac dir niht gestriten.  
 mîn herze ist dir baz veile danne mir:  
 15 ez solde sîn bi mir; must ez bi dir:  
 des muoz ich uf genåde lones biten.

1,3 *Ir gen.*, Gen. zu *stæte*. — 8 *wies* = *wie si*. — 2,8 verbinde *dâ* . . *inne*.

## VII. Walther, von der Vogelweide.

## Lieder.

## 1.

Ir sult sprechen willekomen:  
 der iu mære bringet, daz bin ich.  
 Allez daz ir habt vernomen,  
 daz ist gar ein wint: nû frâget mich.  
 5 Ich wil aber miete:  
 wirt min lôn iht guot,  
 ich sage iu vil libte, daz iu sanfte tuot.  
 seht, waz man mir éren biete.

Ich wil tiuschen frouwen sagen  
 10 solhiu mære, daz si deste baz  
 Al der werlte suln behagen:  
 âne grôze miete tuon ich daz.  
 Waz wold ich ze lône?  
 si sint mir ze hêr:  
 15 sô bin ich gefüege und bites nihtes mër,  
 wan daz si mich grüezen schône.

Ich hân lande vil gesehen  
 unde nam der besten gerne war:  
 Übel müeze mir geschehen,  
 20 kunde ich ie min herze bringen dar,  
 Daz im wol gevallen  
 wolde fremeder site.  
 nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?  
 tiuschiu zuht gât vor in allen.

25 Von der Elbe unz an den Rin  
 und her wider unz an Ungerlant  
 Mugen wol die besten sîn,  
 die ich in der werlte hân erkant.  
 Kan ich rehte schouwen  
 30 guot gelâz unt lip,  
 sem mir got, sô swüere ich wol, daz hie diu wip

1,1 der Dichter führt sich als Boten in dem Kreise ein, dem er sein Lied vorträgt. — 4 *ein wint*, ein Nichts. — 23 *ob ich u. str.*, wenn ich Unrichtiges behauptete. — 26 *her wider*, hierher zurück. Man schliesst daraus, dass das Lied in Oesterreich gedichtet sei. — 31 *sem mir g.*, wie Reinh. 162.

bezzer sint dan ander frouwen.  
 Tiusche man sint wol gezogen,  
 rehte als engel sint diu wip getân.  
 35 Swer si schildet, derst betrogen:  
 ich enkan sin anders niht verstan.  
 Tugent und reine minne,  
 swer die suochen wil,  
 der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.  
 40 lange müeze ich leben dar inne!

2.

Sô die bluomen üz dem grase dringent,  
 same si lachen gein der spilden sunnen,  
 in einem meien an dem morgen fruo,  
 Und diu kleinen vogellin wol singent  
 5 in ir besten wise, die si kunnen,  
 waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?  
 Ez ist wol halb ein himelriche.  
 suln wir sprechen, waz sich deme geliche,  
 sô sage ich, waz mir dicke baz  
 10 in minen ougen hât getân, und tæte ouch noch, gesæhe  
 ich daz.

Swâ ein edeliu schône frouwe reine,  
 wol gekleidet unde wol gebunden,  
 durch kurzewile zuo vil liuten gât,  
 Hovelichen höhgemuot, niht eine,  
 15 umbe sehende ein wënic under stunden,  
 alsam der sunne gein den sternen stât, —  
 Der meie bringe uns al sin wunder,  
 waz ist dâ sô wünneliches under,  
 als ir vil minnelicher lip?  
 20 wir lāzen alle bluomen stān und kapfen an daz werde wip.

Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen,  
 gën wir zuo des meien höhgezite!  
 der ist mit aller siner krefte komen.  
 Seht an in und seht an werde frouwen,  
 25 wederz dâ daz ander überstrite;  
 daz bezzer spil, ob ich daz hân genomen.

2,2 *spilden* = *spilnden*. — 6 verbinde *dâ* . . *zuo*, V. 18 *dâ* . . *under*. — 12  
*wol gebunden*, mit schönem *gebende*. — 14 *niht eine*, d.h. in Begleitung anderer.  
 — 15 sich bisweilen ein wenig umblickend. Die Blicke frei umherschweifen  
 zu lassen, verstieß ebensosehr gegen die feine Sitte, wie gar nicht aufzusehen.  
 — 26 hängt von *seht* V. 24 ab.



Owê der mich dâ welen hieze,  
 deich daz eine durch daz ander lieze,  
 wie rehte schiere ich danne kür!  
 30 hêr Meie, ir müeset merze sîn, ê ich mîn frouwen dâ verlür.

## 3.

Herzeliebeꝛ frouwelin,  
 got gebe dir hiute und iemer guot.  
 Kunde ich baz gedenken dîn,  
 des hete ich willeclichen muot.  
 5 Waz sol ich dir sagen mê,  
 wan daz dir nieman holder ist dan ich? dâ von ist mir vil wê.

Sie verwizent mir, daz ich  
 sô nidere wende minen sanc.  
 Daz si niht versinnent sich,  
 10 waz liebe si, des haben undanc!  
 Sie getraf diu liebe nie.  
 die nâch dem guote und nâch der schœne minnent, wê wie  
 minnent die?

Bi der schœne ist dicke haz:  
 zer schœne niemen si ze gâch.  
 15 Liebe tuot dem herzen baz:  
 der liebe gêt diu schœne nâch.  
 Liebe machet schœne wip:  
 desn mac diu schœne niht getuon, sîn machet niemer lieben lip.

Ich vertrage, als ich vertraoc,  
 20 und als ichz iemer wil vertragen.  
 Dû bist schœne und hâst genuoc:  
 waz mugen si mir dâ von gesagen?  
 Swaz si sagen, ich bin dir holt  
 und nim din glesin vingerlin für einer küneginne golt.

Hâst dû triuwe und stætekeit,  
 25 sô bin ich dîn ân angest gar,  
 Daz mir iemer herzeleit  
 mit dinem willen widervar.  
 Hâst ab dû der zweier niht,  
 30 son müezest dû min niemer werden. owê danne, ob daz geschiht!

---

27 *der*, wenn einer. — 30 *ir müeset m. s.*, *ihr dürftet* meinetwegen März sein.  
 3,2 *guot*, Gutes. — 10 *des haben* (Konj.) u., Verwünschung. — 16 *gêt . . nâch*,  
 steht . . nach. — 27f. nähere Ausführung zu *dîn*. — 29 *ab* = *aber*.

## 4.

- Bin ich dir unmære,  
 des enweiz ich niht: ich minne dich.  
 Einez ist mir swære,  
 dû sihst bi mir hin und über mich.
- 5 Daz solt dû vermeiden.  
 ine mac niht erliden  
 solhe liebe ân grôzen schaden:  
 hilf mir tragen, ich bin ze vil geladen.
- Sol daz sin din huote,  
 10 daz din ouge an mich sô selten siht?  
 Tuost dû mirz ze guote,  
 sône wize ich dir dar umbe niht.  
 Sô mit mir daz houbet,  
 daz si dir erlobet,
- 15 und sich nider an minen fuoz,  
 sô dû baz enmügest: daz si din gruoz.
- Swanne ichs alle schouwe,  
 die mir suln von schulden wol behagen,  
 Sô bist duz min frouwe:
- 20 daz mac ich wol âne rüemen sagen.  
 Edel unde riche  
 sint si sumeliche,  
 dar zuo tragent si hôhen muot:  
 lihte sint si bezzer, dû bist guot.
- 25 Frouwe nû versinne  
 dich, ob ich dir z'ihte mære si.  
 Eines friundes minne  
 diust niht guot, da ensi ein ander bi.  
 Minne entouc niht eine,
- 30 si sol sin gemeine,  
 sô gemeine, daz si gé  
 durch zwei horze und durch dekeinez mé.

## 5.

- In einem zwivellichen wân  
 was ich gesezzen und gedâhte,  
 Ich wolte von ir dienste gân;  
 wan daz ein trôst mich wider brâhte.
- 5 Trôst mac ez rehte niht geheizen, owê des!

4,10 an, s. zu 7,3. — 11 ze guote, in guter Absicht. — 19 wegen ez s. zu Helmbr. 54. — 28 verbinde da . . bi. — 29 eine, einseitig.

ez ist vil kûme ein kleinez trœstelin, v 5 d  
 sô kleine, swenne ichz iu gesage, ir spottet min. 1 2 3 4  
 doch frôut sich lûtzel ieman, er enwizze wes. 1 2 3 4

Mich hât ein halm gemachet frô:  
 10 er giht, ich sül genâde vinden.  
 Ich maz daz selbe kleine strô,  
 als ich hie vor gesach von kinden.  
 Nû hœret unde merket, ob siz denne tuo.  
 ‚si tuot, si entuot, si tuot, si entuot, si tuot.‘  
 15 swie dicke ichz tete, sô was ie daz ende guot.  
 daz trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.

## 6.

Uns hât der winter geschadet über al:  
 heide unde walt sint beide nû val,  
 dâ manic stimme vil suoze inne hal.  
 sæhe ich die megde an der strâze den bal  
 5 werfen! sô kâeme uns der vogele schal.

Möhte ich verslâfen des winters zit!  
 wache ich die wile, sô hân ich sin nit,  
 daz sin gewalt ist sô breit und sô wit.  
 weizgot er lât ouch dem meien den strît:  
 10 sô lise ich bluomen, dâ rife nû lit.

## 7.

<p>Muget irschouwen, waz dem meien          wunders ist beschert?          Seht an pfaffen, seht an leien,          wie daz allez vert.          5 Grôz ist sin gewalt:          ine weiz, obe er zouber künne:          swar er vert in siner wünne,          dâ ist niemen alt.</p>	<p>Uns wil schiere wol gelingen.          10 wir suln sin gemeit,          Tanzen, lachen unde singen          âne dörperheit.          Wê wer wære unfrô?          sit die vogel alsô schône          15 schallent mit ir besten dône,          tuon wir ouch alsô!</p>
---	--

Wol dir, meie, wie dû scheidest  
 allez âne haz!  
 Wie wol dû die boumê kleidest  
 20 und die heide baz!  
 Diu hât varwe mê.

5,7 *ir sp. min*, als Folgesatz zu *sô kleine* zu übersetzen. — 8 l. *ieman*, d.h. niemand.

6,3 verbinde *dâ . . inne*. — 4 das Ballwerfen war das erste Frühlingsspiel. — 9.10 *lât, lise*, mit Futurbedeutung.

7,3 *an* ist Präposition; s. zu Gudr. 106,1. — 6 *ine* = *ich ne*. — 8 *dân* = *dâ ne*. — 12 nicht nach roher, bäurischer Art, sondern *mit zühten*. — 21 erklärend zu *baz*.

‚dú bist kurzer, ich bin langer‘,  
alsò stritents úf dem anger,  
bluomen unde klé.

8. *L. 154*

‚Nemt, frouwe, disen kranz‘,  
alsò sprach ich zeiner wol getänen maget,  
‚Sò zieret ir den tanz  
mit den schoenen bluomen, als irs úffe traget.  
5 Hèt ich vil edele gesteine,  
daz müeste úf iuwer houbet,  
obe ir mirs geloubet.  
sèt mine triuwe, daz ichz meine.

Ir sit sò wol getân,  
10 daz ich iu mîn schapel gerne geben wil,  
So ichz aller beste hân.  
wîzer unde rôter bluomen weiz ich vil:  
Die stênt sò verre in jener heide.  
dâ si schône entspringent  
15 und die vogele singent,  
dâ sule wir si brechen beide.‘

Si nam daz ich ir bôt,  
einem kinde vil gelich, daz ére hât.  
Ir wangen wurden rôt,  
20 same diu rôse, dâ si bi der liljen stát.  
Do erschamten sich ir liechten ougen:  
dô neic si mir vil schône.  
daz wart mir ze lône:  
wirt mirs iht mér, daz trage ich tougen.  
25 Mich dûhte, daz mir nie  
lieber wurde, danne mir ze muote was.  
Die bluomen vielen ie  
von dem boume bi uns nider an daz gras.  
Seht, dô muost ich von fröuden lachen.  
30 do ich sò wünneliche  
was in troume riche,  
dô taget ez und muose ich wachen.

Mir ist von ir geschehen,  
daz ich disen sumer allen meiden muoz  
35 Vast under d’ougen sehen:  
lihte wirt mir eniu: so ist mir sorgen buoz.

8,5 vil, verstärkend zu edele. — 24 es, näml. lones. — 35 under d’ougen, ins Gesicht.

Waz obe si gêt an disem tanze?  
 frouwe, durch iur güete  
 rucket uf die hüete.  
 40 owê gesæhe ichs under kranze!

## 9.

<p>Dò der sumer komen was          und die bluomen durch daz gras          wünnelichen drungen,          aldâ die voege sungen,          5 dô kom ich gegangen          durch einen anger langen,          dâ ein lüter brunne spranc:          vor dem walde was sin ganc,          dâ diu nahtegale sanc.</p> <p>10 Bi dem brunnen stuont ein boum:          dâ gesach ich einen troum.          ich was von der sunnen          entwichen zuo dem brunnen,          daz diu linde mære</p> <p>15 mir küelen schaten bære.          bi dem brunnen ich gesaz,          miner sorgen ich vergaz,          schiere entslif ich umbe daz.</p> <p>Dô bedühte mich zehant,          20 wie mir dienten elliu lant,          wie min sêle wære          ze himel âne swære,          und wie der lip solte</p>	<p>gebâren, swie er wolte.          25 dâne was mir niht ze wê.          got gewaldes, wiez ergê;          schœner troum enwart nie mê.</p> <p>Gerne sliefe ich iemer dâ,          wan ein unseligiu krâ          30 diu begonde schrien.          daz alle krân gedien,          als ich in des gûnne!</p> <p>si nam mir michel wünne.          von ir schrienn ich erschrac:          35 wan daz dâ niht steines lac,          sô wær ez ir suonestac.</p> <p>Ein vil wunderaltez wip          diu getrôste mir den lip.          die begonde ich eiden:          40 nû hât sî mir bescheiden,          waz der troum bediute.          daz merken guote liute.          zwêne und einer daz sint dri;          danooh seites mir dâ bi,          45 daz min dûme ein vinger sî.</p>
--	--

## 10.

<p>Diu welt was gelf, rôt unde blâ,          grüene in dem walde und anderswâ:          die kleinen voegele sungen dâ.          nû schriet aber diu nebelkrâ.          5 pfligt sî iht ander varwe? jâ:</p>	<p>sist worden bleich und übergrâ.          des rimpfet sich vil manic brâ.</p> <p>Ich saz uf eime grüenen lê:          da entsprungen bluomen unde klê          10 zwischen mir und eime sê.</p>
---	---

8,37 *Waz obe*, s. zu Nib. 358,2. — 38 *frouwe*, Plur. — *iur* = *iuwer*. — 39 vgl. dazu die Stelle bei dem allerdings viel spätern Hadlaub: *Der site ist in Oesterrich unminnenlich, daz schæne frouwen tragent alle hüete breit; wan ir minnenlichen var mac man gar selten schouwen, sô si ir hüete hânt uf geleit.* — 40 *owê*, hier als Ausdruck freudiger Erregtheit.

9,6 *langen*, s. zu Nib. 74,2. — 25 *niht ze wê*, d.h. überaus wohl. — 28 *sliefe*, Plusquamperf.; ebenso *wær* V. 36. — 29f. vgl. zu Iw. 394f. — 31 *gedien* = *gedihen*. Möge es allen Kr. so gehen, wie . . — 42 *merken* Konj.: sollen sich merken.

10. Beachte das Reimspiel mit den Vokalen *â, ê, î, ô, û*. — 5 *sî*, näml. *diu welt*. — 8 *lê* statt des regelrechten *lêwe*, ebenso V. 10 *sê* statt *sêwe*.

- der ougenweide ist dâ niht mê.      sumer, mache uns aber frô:  
 dâ wir schapel brâchen ê,      25 dū zierest anger unde lō.  
 dâ lit nū rife und ouch der snē.      mit den bluomen spilte ich dō,  
 daz tuot den vogellinen wē.      mīn herze swebte in sunnen hō:  
 15 Die tōren sprechent: ‚snīā snī!‘      daz jaget der winter in ein strō.  
 die armen liute: ‚owē owī!‘      Ich bin verlegen als Êsāū:  
 des bin ich swære alsam ein bli.      30 mīn sleht hār ist mir worden rū.  
 der wintersorge hān ich dri:      sūezer sumer, wā bist dū?  
 swaz der und der andern si,      jā sæhe ich gerner veltgebū.  
 20 der wurde ich alse schiere fri,      ê deich lange in solher drū  
 wær uns der sumer nāhe bi.      beklemmet wære, als ich bin nū,  
 Ê danne ich lange lebte alsō,      35 ich wurde ê mūnch ze Toberlū.  
 den krebz wolt ich ê ezzen rō.

## 11.

- Owē, hovelichez singen,  
 daz dich ungefüege dæne  
 Solten ie ze hove verdringen!  
 daz die schiere got gehæne!      25 Die sō frevellichen schallent,  
 5 Owē daz dīn wirde alsō geliget!      der muoz ich vor zorne lachen,  
 des sint alle dine friunde unfrō.      Dazs in selben wol gevallent  
 daz muoz eht sō sin: nū si alsō:      mit als ungefüegen sachen.  
 frō Unfuoge, ir habt gesiget.      Die tuont sam die frōsche in eime sē,  
 Der uns frōude wider bræhte,      30 den ir schrien alsō wol behaget,  
 10 diu reht und gefüege wære,      daz diu nahtegal dā von verzaget,  
 Hei wie wol man des gedæchte,      sō si gerne sunge mē.  
 swā man von im seite mære!  
 Ez wær ein vil hovelicher muot,  
 des ich iemer gerne wūnschen sol:      35 Und si abe den bürgen stieze,  
 15 frouwen unde hērren zæmē ez wol:      daz si dā die frōn niht twunge.  
 owē daz ez nieman tuot!  
 Die daz rehte singen stærent,  
 der ist ungeliche mære      daz wær allez nāch dem willen mīn.  
 Danne die ez gerne hœrent.      bi den gebūren lieze ich si wol sin:  
 20 doch volg ich der alten lere:      40 dannen ists och her bekommen.  
 Ich enwil niht werben zuo der mül,

11 *der*, demonstr. — 15 *snīā snī*, vgl. Helibr. 290. 302f. — 17 *ein bli*, vgl. zu Parz. 485. — 18 wir erwarten *wintersorgen*. — *dri* bezeichnet eine unbestimmte Anzahl: mehrere. — 20 *alse schiere*, vgl. ‚alsobald‘. — 25 *lō = lôch*; vgl. V. 27 *hō = hōhe*, V. 30 *rū = rûch*. — 28 *in ein strō* (in einen Strohalm) *jagen* = verzagt machen; vgl. unsere Redensart ‚einen ins Bockshorn jagen‘. — 35 *Toberlū*, Dobrilug an der Dober, ehemals berühmtes Cistercienserkloster (gegr. 1184).

11,8 *frō*, in proklitischer Stellung für *frouwe*. Vgl. Parz. 230. — 13 *muot*, Entschluss. — 24 *sül*, s. zu Nib. 168,1. — 33 *Swer*, wenn einer. — 36 *frōn*, Acc. Plur. von *frō*.

## 12.

Nieman kan mit gerten  
 kindes zuht behertep:  
 den man z'èren bringen mac,  
 dem ist ein wort als ein slac.  
 5 dem ist ein wort als ein slac,  
 den man z'èren bringen mac:  
 kindes zuht beherten  
 nieman kan mit gerten.

Hüetet iuwer zungen:  
 10 daz zimt wol den jungen.  
 stöz den rigel für die tür,  
 lâ kein böese wort dar für.  
 lâ kein böese wort dar für,  
 stöz den rigel für die tür:  
 15 daz zimt wol den jungen.  
 hüetet iuwer zungen.

Hüetet iuwer ougen  
 offenbäre und tougen,  
 lâ si guote site spehen  
 20 und die böesen übersehen.

und die böesen übersehen  
 lâ si, guote site spehen;  
 offenbäre und tougen  
 hüetet iuwer ougen.  
 25 Hüetet iuwer ören,  
 oder ir sit tören.  
 lâ ir böesiu wort dar in,  
 daz gunêret iu den sin.  
 daz gunêret iu den sin,  
 30 lâ ir böesiu wort dar in;  
 oder ir sit tören,  
 hüetet iuwer ören.

Hüetet wol der drier  
 leider alze frier.  
 35 zungen, ougen, ören sint  
 dicke schalchaft, z'èren blint.  
 dicke schalchaft, z'èren blint  
 zungen, ougen, ören sint.  
 leider alze frier  
 40 hüetet wol der drier.

## Religiöse Gesänge.

## 13.

Allerêrst leb ich mir werde,  
 sit min sündic ouge siht  
 Daz hère lant und ouch die erde,  
 dem man vil der èren giht.  
 5 Mirst geschehen des ich ie bat:  
 ich bin komen an die stat,  
 dà got mennischlichen trat.

Schœniu lant rich unde hère,  
 swaz ich der noch hân gesehen,  
 10 Sô bist döz ir aller ère.  
 waz ist wunders hie geschehen!

Daz ein magt ein kint gebar,  
 hère über aller engel schar,  
 was daz niht ein wunder gar?  
 15 Hie liez er sich reine toufen,  
 daz der mensche reine si.  
 Dô liez er sich hie verkoufen,  
 daz wir eigen wurden fri.  
 Anders wæren wir verlorn.  
 20 wol dir, sper, kriuz unde dorn!  
 wê dir, heiden! deist dir zorn.  
 Hinnen fuor der sun zer helle

13,1 jetzt erst hat das Leben Wert für mich. — 4 *dem*, beachte die Beziehung! — 7 *trat*, wandelte. — 8 wird durch *der* V. 9 in die Konstruktion aufgenommen. — 10 *ez*, s. zu 4,19. — 15 *reine* Adj., zu *er* zu ziehen: er der Reine. Vgl. V. 18 *wir eigen(en)*, wir Leibeigene (der Sünde). — 20 *sper*, *kr. u. d.*, die Hauptsymbole der Passion. — 21 *heiden*, kollektiv: Heidenschaft. Gemeint sind die Sarazenen. — *deist* = *daz ist*.

von dem grabe, da 'r inne lac. Daz er hërre ir huote brach,  
 Des was ie der vater geselle, und man in sit lebendic sach,  
 25 und der geist, den niemen mac 35 den ir hant sluoc unde stach.  
 Sunder scheiden: èst al ein, In diz lant hât er gesprochen  
 sleht und ebener danne ein zein, einen angeslichen tac,  
 als er Abrahâme erschein. Dâ diu witwe wirt gerochen  
 Do er den tievel dô geschande, und der weise Klagen mac  
 30 daz nie keiser baz gestreit, 40 Und der arme den gewalt,  
 Dô fuor er her wider ze lande. der dâ wirt mit ime gestalt.  
 dô huob sich der juden leit, wol im dort, der hie vergalt!

## 14.

Owê wir müezegen liute, wie sin wir versezzen  
 zwischen zwein fröuden nider an die jâmerlichen stat!  
 Aller arebeite heten wir vergezzen,  
 dô uns der kurze sumer sin gesinde wesen bat.  
 5 Der brâhte uns varnde bluomen unde blat:  
 dô trouc uns der kurze vogelsanc.  
 wol im, der ie nâch stâten fröuden ranc!  
 Owê der wise, die wir mit den grillen sungem,  
 dô wir uns solten warnen gein des kalten winters zit!  
 10 Daz wir vil tumben mit der âmeizen niht rungen,  
 diu nû vil werdecliche bi ir arebeiten lit!  
 Daz was ie der werlte meiste strit,  
 tôren schulden ie der wisen rât.  
 man siht wol dort, wer hie gelogen hât.  
 15 Owê waz èren sich ellendet tiuschen landen!  
 witz unde manheit, dar zuo silber und daz golt,  
 Swer diu beidiu hât, belibet der mit schanden,  
 wie den vergât des himeleschen keisers solt!  
 Dem sint die engel noch die frouwen holt.  
 20 armman zuo der werlte und wider got,  
 wie der fürhten mac ir beider spot!  
 Owê ez kumt ein wint, daz wizzet sicherliche,  
 dâ von wir hœren beide singen unde sagen:

26 *èst* = *ez ist*. — 27 *sleht u. ebener*, die Komparativendung gehört auch zu *sleht*. Vgl. zu Troj. 99. — 28 vgl. I. Mos. 18. — 29 *geschande*, Plusquamperf., ebenso *sluoc, stach* V. 35. — 36 *diz l.*, Palästina. Im Tal Josaphat soll nach der Überlieferung das jüngste Gericht stattfinden.

14,2 die zwei Freuden sind die irdische und die himmlische; indem sich die Menschen jener, die mit dem Sommer dahin ist, ganz hingaben, haben sie diese verscherzt. — 5 *varnde*, vergängliche. — 13 wir machen daraus einen abhängigen Satz. — 14 *siht*, Futur. — 17 *belibet der*, nämll. *hie*, d.h. nimmt er nicht am Kreuzzuge teil. — 20 *armman*, Appos. zu *der* V. 21. — 22 *kumt*, Futur; ebenso *ligent, waz* V. 26. 27.



Der sol mit grimme ervaren elli künicriche.  
 25 daz høere ich wallær unde pilgerine klagen:  
 Boume, türne ligent vor im zerslagen:  
 starken liuten wæt erz houbet abe.  
 nû suln wir fliehen hin ze gotes grabe.

## 15.

Owê war sint verschwunden alliu miniu jâr!  
 ist mir min leben getroumet, oder ist ez wâr?  
 daz ich ie wände, daz iht wære, was daz iht?  
 dar nâch hân ich geslâfen und enweiz es niht.  
 5 nû bin ich erwachet, und ist mir unbekant,  
 daz mir hie vor was kündic als min ander hant.  
 liut unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,  
 die sint mir fremde worden, reht als ez si gelogen.  
 die mine gospilen wâren, die sint træge und alt.  
 10 bereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:  
 wan daz daz wazzer fluzet, als ez wilent flöz,  
 für wâr ich wände, min unglücke wurde gröz.  
 mich grüezet maneger træge, der mich bekande ê wol.  
 diu werlt ist allenthalben ungenâden vol.  
 15 als ich gedenke an manegen wünnelichen tac,  
 die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac,  
 iemer mære ouwê.

Owê wie jâmerliche junge liute tuont!  
 den unvil riuwecliche ir gemüete stuont,  
 20 die kunnen nû wan sorgen; owê wie tuont si sô?  
 swar ich zer werlte kære, dâ ist nieman frô.  
 tanzen unde singen zergât mit sorgen gar:  
 nie kristenman gesach sô jâmerliche jâr.  
 nû merket, wie den frouwen ir gebende stât;  
 25 die stolzen ritter tragent dôrpelliche wât.  
 uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen,  
 uns ist erloubet trûren und fröude gar benomen.  
 daz müet mich inneclichen (wir lebten ie vil wol),  
 daz ich nû für min lachen weinen kiesen sol.  
 30 die wilden vogel die betrüebet unser klage:  
 waz wonders ist, ob ich dâ von vil gar verzage?  
 waz spriche ich tumber man durch minen bösen zorn?

15,4 dar nâch, demnach. — 6 als min a. h., wie die eine Hand der andern.  
 — 11 wan daz, s. zu Iw. 394. — 16 die mir sint e., s. zu Nib. 185,4. — 19 unvil r.,  
 d.h. sehr fröhlich. — 20 wan, nichts als. — 26 unsenfte br., Anspielung auf  
 den Bannfluch, den der Papst im Sept. 1227 gegen Kaiser Friedrich II. schleu-  
 derte. — 32 wir leiten den Satz etwa durch ‚doch‘ ein.

swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn  
iemer mære ouwê.

- 35 Ouwê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!  
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben:  
diu werlt ist üzen schoene, wiz, grünen unde rôt,  
und innân swarzer varwe, vinster sam der töt.  
swen si nû habe verleitet, der schouwe sinen trôst:  
40 er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlöst.  
dar an gedenket, ritter: ez ist iuwer dinc.  
ir traget die liechten helme und manegen herten rinc,  
dar zuo die vesten schilte und diu gewihten swert.  
wolte got, wær ich der sigenünfte wert!  
45 sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.  
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:  
ich wolte sælden krône êweclichen tragen:  
die môhte ein soldenære mit sime sper bejagen.  
môht ich die lieben reise gevaren über sê,  
50 sô wolte ich denne singen ‚wol‘ und niemer mære ‚ouwê‘.

## Sprüche.

## 16.

- Ich saz uf eime steine  
und dahte bein mit beine:  
dar uf sazt ich den ellenbogen:  
ich hete in mine hant gesmogen  
5 daz kinne und ein mîn wange.  
dô dahte ich mir vil ange,  
wie man zer werlte solte leben:  
deheinen rât kond ich gegeben,  
wie man driu dinc erwurbe,  
10 der keines niht verdurbe.  
diu zwei sint êre und varnde guot,  
daz dicke ein ander schaden tuot;  
daz dritte ist gotes hulde,  
der zweier übergulde.

33 *dirre*, der irdischen. — 39 *habe*, s. zu Kob. 1. — 40 *mit sw. b.*, durch die Teilnahme am Kreuzzug. — 43 *diu gewihten sw.*, beim Ritterschlag wurden die Schwerter vom Priester gesegnet; vgl. Trist. 541. — 48 *ein s.*, sogar ein S.

16. Der Spruch bezieht sich wahrscheinlich auf die deutschen Zustände nach dem Tode Heinrichs VI. (28. Sept. 1197). — 2 *dahte*, Prät. von *decken*. — 5 *ein mîn w.*, s. zu Gudr. 127,1. — 10 Relativsatz statt eines Folgesatzes. — 11 *diu zwei*, zwei davon.

- 15 die wolte ich gerne in einen schrin.  
 já leider des enmac niht sin,  
 daz guot und werltlich ère  
 und gotes hulde mêre  
 zesamen in ein herze komen.  
 20 stig unde wege sint in benomen:  
 untriuwe ist in der sâze,  
 gewalt vert ûf der strâze:  
 frid unde reht sint sere wunt.  
 diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ô gesunt.

## 17.

- Ich hörte ein wazzer diezen  
 und sach die vische fliezen,  
 ich sach, swaz in der werlte was,  
 velt, walt, loup, rôr unde grâs.  
 5 swaz kriuchet unde fliuget  
 und bein zer erde biuget,  
 daz sach ich, unde sage iu daz:  
 der keinez lebet âne haz.  
 daz wilt und daz gewürme  
 10 die stritent starke stürme,  
 sam tuont die vogel under in;  
 wan daz si habent einen sin:  
 si endühten sich ze nihte,  
 si schüefen starc gerihte.  
 15 si kiesent küneg unde reht,  
 si setzent hêrren unde kneht.  
 sô wê dir, tiuschiu zunge,  
 wie stêt din ordenunge!  
 daz nû diu mügge ir künec hât,  
 20 und daz din ère alsô zergât.  
 bekêrâ dich, bekêre.  
 die cirkel sint ze hêre,  
 die armen küneg dringent dich:  
 Philippe setze en weisen ûf und heiz si treten hinder sich.

18 *mêre*, jemals wieder. — 19 *in ein herze k.* passt eig. nur auf das letzte Subjekt (Zeugma). — 24 *diu driu . . diu zwei*, jene drei . . diese zwei.

17. Der Spruch fällt vor die Wahl Philipps von Schwaben zum deutschen König (8. Sept. 1198). — 6 und auf Füßen geht. — 12 nur dass sie in einem übereinstimmen. — 13 *dühten*, Konj. Prät. — 14 *si schüefen* = *siensch.*, wenn sie nicht sch. — 17 *t. zunge*, hier = deutsches Volk. — 21 vgl. zu 10, 15. — 22 *die c.*, die goldenen Kronreife der Fürsten (im Gegensatz zu der Königskrone); gemeint sind natürlich die Fürsten selbst. — 23 *die armen k.*, die Mitbewerber um die Krone. — 24 *Philippe*, Dat.; die Aufforderung ist ans deutsche Volk gerichtet. — *en* für *den*. — *weise* (s. zu Troj. 20) hier = Krone.

## 18.

Ich sach mit minen ougen  
 mann unde wibe tougen,  
 daz ich gehôrte und gesach  
 swaz iemen tet, swaz iemen sprach.  
 5 ze Rôme hôrte ich liegen,  
 und zwêne kûnege triegen.  
 dâ von huop sich der meiste strit,  
 der ê was oder iemer sit,  
 dô sich begunden zween  
 10 die pfaffen unde leien.  
 daz was ein nôt vor aller nôt:  
 lip unde sêle lac dâ tôt.  
 die pfaffen striten sere:  
 doch wart der leien mære.  
 15 diu swert diu leiten si dernider  
 und griffen zuo der stôle wider:  
 si bienen die si wolten,  
 und niuwet den si solten.  
 dô stôrte man diu goteshûs.  
 20 ich hôrte verre in einer klûs  
 vil michel ungebære:  
 dâ weinte ein klôsenære,  
 er klagete gote siniu leit:  
 ,owê, der bâbest ist ze junc: hilf, hêrre, dîner kristenheit!‘

## 19.

Diu krône ist elter dan der kûnec Philippes si:  
 dâ muget ir alle schouwen wol ein wunder bi,  
 wies ime der smit sô ebene habe gemachet.  
 Sin keiserlichez houbet zimt ir alsô wol,  
 5 daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:  
 ir dewederz dâ daz ander niht enswachet.  
 Si liuhtent beide ein ander an,

18. Der Spruch wendet sich gegen die Stellungnahme des Papstes und der römischen Kirche in dem Thronstreit zwischen Philipp und Otto und fällt vermutlich in den Sommer 1201. — 3f. weitere Ausführung von V. 2. — 6 *zwêne k.*, die beiden Staufer Philipp und Friedrich. — 10 *pf. und l.*, die Anhänger Ottos und Philipps. — 15 *si*, die Pfaffen. Als sie sahen, dass sie im weltlichen Kampf den kürzern zogen, griffen sie zur geistlichen Gewalt. — 18 *den si s.*, näml. Otto. — 19 soll sich auf das Interdikt beziehen, das alle Orte traf, wo Philipp und seine Anhänger sich aufhielten. — 24 *der bâbest*, Innocenz III., der 1198, erst 37 Jahre alt, Papst geworden war.

19. Philipp ist seit Sept. 1198 gekrönt. — 1 *sî*, s. zu Iw. 277. — 2 verbinde *dâ . . bi*. — 3 *ebene*, passend.

daz edel gesteine wider den jungen stiezen man:  
 die ougenweide sehent die fürsten gerne.  
 10 swer nú des riches irre gê,  
 der schouwe, wem der weise ob sime nacke stê:  
 der stein ist aller fürsten leitesterne.

## 20.

Ez gienc, eins tages als unser hêrre wart geborn  
 von einer maget, dier im ze muoter hât erkorn,  
 ze Megdeburc der künec Philippes schône.  
 Dâ gienc eins keisers bruoder und eins keisers kint  
 5 in einer wât, swie doch die namen drige sint:  
 er truoc des riches zepter und die krône.  
 Er trat vil lise, im was niht gâch:  
 im sleich ein hôhgeborniu küneginne nâch,  
 rôs âne dorn, eine tûbe sunder gallen.  
 10 diu zuht was niener anderswâ:  
 die Düring und die Sahren dienten alsô dâ,  
 daz ez den wisen muoste wol gefallen.

## 21.

Philippes künec, die nâhe spehenden zihent dich,  
 dun sist niht dankes milte: des bedunket mich,  
 wie dû dâ mit verliesest michels mêre.  
 Dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt,  
 5 dan drizec tûsent âne danc. dir ist niht kunt,  
 wie man mit gâbe erwirbet pris und êre.  
 Denk an den milten Salatin;  
 der jach, daz küneges hende dürkelt solten sin:  
 sô wurden sie erforht und ouch geminnet.  
 10 gedenke an den von Engellant,  
 wie tiure er wart erlöst von siner gebenden hant.  
 ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

9 *die*, demonstr.; ebenso *der* V. 12. — 10f. Mahnung an diejenigen, die sich noch nicht entschieden haben, wen sie als König anerkennen wollen.

20. König Philipp feierte 1199 das Weihnachtsfest in Magdeburg. — 5 *drige*, Anspielung auf die Dreieinigkeit. Philipp war der Sohn Kaiser Friedrichs I., der Bruder Heinrichs VI. und selbst König, vereinigte also drei Namen in einer Person. — 8 die Königin war Irene, eine griechische Kaiserstochter, in Deutschland gewöhnlich Maria genannt. Darum legt ihr der Dichter in V. 9 Attribute bei, die sonst der Jungfrau Maria zukommen. — 10 *diu*, demonstr.: solche.

21,1 *nâhe sp.*, scharfblickend. — 3 *wie* = *daz*, ebenso V. 6. — *michels m.*, wie Helmbr. 282. — 9 *sie*, nâml. *die künige*. — 10 *den von E.*, Richard Löwenherz, den ein Lösegeld von 150000 Mark aus seinem österreichischen Kerker befreite. Dass die ungeheure Summe aufgebracht wurde, schreibt Walther hier der früher von Richard geübten Freigebigkeit zu.

## 22.

Der in den ören siech von ungesühte si,  
 daz ist min rät, der läze den hof ze Dürengen fri:  
 wan kumet er dar, déswär er wirt ertøret.  
 Ich hân gedrunge, unz ich niht mê dringen mac.  
 5 ein schar vert ûz, diu ander in, naht unde tac.  
 grôz wunder ist, daz iemen dâ gehøret.  
 Der lantgräve ist sô genuot,  
 daz er mit stolzen helden sine habe vertuot,  
 der iegeslicher wol ein kenpfe wære.  
 10 mir ist sin hôhiu fuor wol kunt:  
 und gulte ein fuoder guotes wines tûsent phunt,  
 dâ stüend doch niemer ritters becher lære.

## 23.

Mir ist verspart der sælden tor:  
 dâ stên ich als ein wise vor:  
 mich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.  
 Wie möhte ein wunder grøezer sin?  
 5 ez regent bêdenthallen min,  
 daz mir des alles niht enwirt ein tropfe.  
 Des fürsten milte ûz Österriche  
 fröut dem süezen regen geliche  
 beidiu liute und ouch daz lant.  
 10 er ist ein schøene wol gezieret heide,  
 dar abe man bluomen brichet wunder.  
 und bræche mir ein blat dar under  
 sin vil milte richiu hant,  
 sô möhte ich loben die süezen ougenweide.  
 15 hie bi si er an mich gemant.

## 24.

Mit sælden müeze ich hiute uf stên,  
 got hërre, in diner huote gën  
 und riten, swar ich in dem lande kære.  
 Krist hërre, lâz mir werden schin

22. Schilderung des Treibens am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, wo Walther vermutlich einen vergeblichen Versuch gemacht hatte sich Geltung zu verschaffen. - 9 *kenpfe*, Kunstfechter, der für Miete gerichtlichen Zweikampf ausficht; er ist ehr- und rechtlos.

23. Der Spruch geht auf Herzog Leopold VII. von Oesterreich, der sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger Friedrich dem Katholischen († 1198 im heiligen Lande) Walthern anfänglich wenig geneigt zeigte. -- 1 *der sælden*, s. zu Otte 3. -- 3 *swaz*, adverbial: wie sehr auch. -- 11 *bluomen*, Gen. zu *wunder*. -- 13 *milte*, Gen. zu *riche*. -- 15 *hie bi*, hiermit.

5 die grôzen kraft der güete din,  
 und pflic min wol durch diner muoter ére.  
 Als ir der heilig engel pflæge  
 und din, dô du in der kripfen læge.  
 junger mensch und alter got,  
 10 dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde  
 (und doch mit sældericher huote  
 pflac din Gabriël der guote  
 wol mit triuwen sunder spot),  
 als pflig ouch min, daz an mir iht erwinde  
 15 daz din vil götelich gebot.

## 25.

Swer åne vorhte, hêrre got,  
 wil sprechen diniu zehen gebot,  
 und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.  
 Dich heizet vater maneger vil:  
 5 swer min ze bruoder niht enwil,  
 der spricht diu starken wort üz krankem sinne.  
 Wir wahsen üz gelichem dinge:  
 spise frumet uns, diu wirt ringe,  
 sô si durch den munt gevert.  
 10 wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,  
 swa er ir gebeine blôzez fünde,  
 hete er ir joch lebender künde,  
 sô gewürme dez fleisch verzert?  
 im dienen kristen, juden unde heiden,  
 15 der elliu lebenden wunder nert.

## 26.

Waz wonders in der werlte vert!  
 wie manic gâbe ist uns beschert  
 von dem, der uns üz nihte hât gemachet!  
 Dem einen git er schœnen sin,  
 5 dem andern guot und den gewin,  
 daz er sich mit sin selbes guote swachet.  
 Armen man mit guoten sinnen  
 sol man für den richen minnen,  
 ob er éren niht engert.

24,7 *pflæge*, s. zu Nib. 168,1. — 9 jung als Mensch und alt als Gott.

25,5 die Nächstenliebe galt zu des Dichters Zeit als eines der zehn Gebote.  
 — 9 *gevert*, Perfekt; ebenso *verzert* V. 13. — 12 *hete*, Plusquamperf. — *lebender*,  
 Appos. zu *ir*. — 13 *dez* = *daz*.

26,4 *schœnen sin*, gute Geistesgaben. — 5 *gewin*, ironisch. — 8 *für*, vgl.  
 Troj. 17. — 9 *er*, nämli. *der riche*.

10 ja enist ez niht wan gotes hulde und ére,  
 dar nâch diu werlt sô sêre vihtet:  
 swer sich ze guote alsô verpflihtet,  
 daz er der beider wirt entwert,  
 dern habe ouch hie noch dort niht lones mære,  
 15 wan si eht guotes hie gewert.

## 27.

Die veter hânt ir kint erzogen,  
 dar ane si bêde sint betrogen:  
 si brechent dicke Salomônes lêre.  
 Der sprichet, swer den besmen spar,  
 5 daz der den sun versûme gar:  
 des sint die ungebatten gar ân ére.  
 Hie vor dô was diu werlt sô schœne,  
 nû ist si worden alsô hœne:  
 des enwas niht wilent ê:  
 10 die jungen habent die alten sô verdrungen.  
 nû spottet alsô dar der alten!  
 ez wirt iu selben noch behalten:  
 beitet, unz iuwer jugent zergê:  
 swaz ir nû tuot, daz rechent iuwer jungen.  
 15 daz weiz ich wol, und weiz noch mê.

## 28.

Wer zieret nû der éren sal?  
 der jungen ritter zuht ist smal:  
 sô pflegent die knehte gar unhövescher dinge  
 Mit worten und mit werken ouch:  
 5 swer zûhte hât, der ist ir gouch.  
 nemt war, wie gar unfuoge für sich dringe.  
 Hie vor dô herte man die jungen,  
 die dà pfâgen frecher zungen:  
 nû ist ez ir werdekeit.  
 10 si schallent unde scheltent reine frouwen.  
 wê ir hiuten und ir hâren,  
 die niht kunnen frô gebâren  
 sunder wibe herzeleit!  
 dà mac man sünde bi der schande schouwen,  
 15 die maneger ûf sich selben leit.

13 *der beider*, nämli. *gotes hulde und ére*.

27,4 *Der sprichet*, Sprüche Sal. 13,24. -- 11 *alsô dar*, nur so zu. — 12 *ez*, nämli. verspottet zu werden.

28,5 *ir g.*, ein G. in ihren Augen. — 6 *dringe*, s. zu Nib. 168,1. — 11 der Dichter droht den Zuchtlosen mit Stäupen und Scheren, einer der entehrendsten Strafen des Mittelalters.



## 29.

Owê daz wisheit unde jugent,  
 des mannes schoene noch sin tugent  
 niht erben sol, sô ie der lip erstirbet!  
 Daz mac wol klagen ein wiser man,  
 5 der sich des schaden versinnen kan,  
 Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbet.  
 Dû solt von schulden iemer des geniezen,  
 daz dich des tages wolte nie verdriezen,  
 dun sprâches ie den frouwen wol und guoten wibes siten.  
 10 des stîln si iemer danken diner zungen.  
 und hetest niht wan eine rede gesungen,  
 ,sô wol dir, wip, wie reine ein nam!' dû hetest alsô gestriten  
 an ir lobe, daz elliu wip dir gnâden solten biten.

Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich  
 15 michels harter danne ich dich,  
 ob dû lebtes und ich wære erstorben.  
 Ich wilz bi minen triuwen sagen:  
 dich selben wolte ich lützel klagen;  
 ich klage din edelen kunst, daz sist verdorben.  
 20 Dû kundest al der werlte fröude mëren,  
 sô duz ze guoten dingen woltest këren.  
 mich riuwet din wol redender munt und din vil süezer sanc,  
 daz die verdorben sint bi minen ziten.  
 daz dû niht eine wile mohtest biten!  
 25 sô leiste ich dir geselleschaft: min singen ist niht lanc.  
 din sêle müeze wol gevarn, und habe din zunge danc!

29. Nachruf auf Reinmar von Hagenau; vgl. Trist. 297. — 8 *des tages*, mit *nie* zu verbinden: keinen einzigen Tag. — 9 *dun spr.*, vgl. Parz. 473. — 12 die Strophe Reinmars lautet:

*Sô wol dir, wip, wie reine ein nam!  
 wie sanfte er doch z'erkennen und ze nennen ist!  
 ez wart nie niht sô lobesam,  
 swâ duz an rehte güete kêrest, sô du bist.  
 din lop mit rede nieman wol volenden kan.  
 swes du mit triuwen phligest wol, der ist ein sælic man  
 und mac vil gerne leben.  
 du gist al der werlte hōhen muot:  
 maht och mir ein wēnic frōude geben?*

*reine ein n.*, wegen der Stellung des Adj. vgl. Troj. 89. — 14 *Dêswâr* = *daz ist wâr*, wahrlich. — 15 *michels h.*, vgl. Otte 479. — 21 *ez këren*, mit unbestimmtem Objekt; vgl. zu Nib. 245,1. — 25 *leiste* = *leistete*, Konj. Plusquamperf.

## 30.

Ich sach hie vor eteswenne den tac,  
 daz unser lop was gemeine allen zungen.  
 Swâ uns dehein lant iender nâhe lac,  
 daz gerte suone oder ez was betwungen.  
 5 Richer got, wie wir nâch êren dô rungen!  
 dô rieten die alten, und tâten die jungen.  
 nû alsô tumbe die rihtære sint —  
 (diz bîspel ist ze merkenne blint),  
 waz nû geschehe dâ von, meister, daz vint.

## 31.

Hêr keiser, sit ir willekomen.  
 der kûneges name ist iu benomen:  
 des schinet iuwer krône ob allen krônen.  
 Iur hant ist krefte und guotes vol:  
 5 ir wellet übel oder wol,  
 sô mac si beidiu rechen unde lônên.  
 Dar zuo sag ich iu mære:  
 die fürsten sint iu undertân,  
 si habent mit zûhten iuwer kunft erbeitet.  
 10 und ie der Missenære  
 derst iemer iuwer âne wân:  
 von gote wurde ein engel ê verleitet.

## 32.

Got git ze kûnege, swen er wil:  
 dar umbe wundert mich niht vil;  
 uns leien wundert umbe der pfaffen lère.  
 Si lérten uns bi kurzen tagen:  
 5 daz wellents uns nû widersagen.  
 nû tuonz durch got und durch ir selber êre,  
 Und sagen uns bi ir triuwen,  
 an welher rede wir sin betrogen;  
 volrecken uns die einen wol von grunde,

30,8 *blint*, dunkel: dieses Gleichnis ist schwer zu erraten (ironisch).

31. Der Spruch fällt in die Zeit des Frankfurter Reichstages (1212), wo der aus Italien zurückgekehrte gebannte Kaiser Otto IV. seine Anhänger um sich versammelte. — 1 *sit ir*, s. zu Nib. 29,1. — 4 *Iur* = *iuwer*. — 10 *der Missenære*, Markgraf Dietrich von Meissen. — 12 *von g.*, zum Abfall von G.

32. Der Spruch verhöhnt die Doppelzüngigkeit der Priester, die Otto IV. anfangs als den wahren König bezeichneten und nun den Abfall von ihm predigen. — 4f. wir übersetzen: was sie uns vor kurzem lehrten, das wollen sie. . . — 6 *tuon*, Konj. mit imperativischer Bedeutung, ebenso *sagen*, *volrecken*. — 9 *die einen*, näml. *rede*.

10 die alten ode die niuwen.  
 uns dunket, einez si gelogen.  
 zwó zungen stánt unebne in einem munde.

## 33.

Ich hân gemerket von der Seine unz an die Muore.  
 von dem Pfáde unz an die Traben erkenne ich al ir fuore:  
 Diu meiste menege enruochet, wies erwirbet guot.  
 sol ichz alsó gewinnen, só ganc sláfen, hovescher muot.  
 5 Guot was ie genæme, iedoch só gie diu ère  
 vor dem guote: nu ist daz guot só hère.  
 daz ez gewaltecliche vor ir zuo den frouwen gât.  
 mit den fürsten zuo den künegen an ir rât.  
 só wé dir, guot! wie römisch riche stât!  
 10 du enbist niht guot: dû habst dich an die schande ein teil ze sére.

## 34.

Ahi wie kristenliche nú der bâbest lachtet,  
 swenne er sinen Walhen seit: ‚ich hânz alsó gemachtet!‘  
 Daz er dá seit, des solte er niemer hân gedáht.  
 er giht: ‚ich hân zwén Almân under eine krône bráht,  
 5 Daz siz riche sulen stœren unde wasten.  
 ie dar under fûllen wir die kasten.  
 ich hâns an minen stoc gement, ir guot ist allez min:  
 ir tiuschez silber vert in minen welschen schrin.  
 ir pfaffen, ezzet hüener und trinket win,  
 10 unde lát die tiutschen . . . . vasten.‘

Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,  
 daz ir in richet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?  
 Swenn im diu volle máze kumt ze Laterân,  
 só tuot er einen argen list, als er é hât getân:  
 15 Er seit uns danne, wie daz riche stê verwarren,  
 unz in erfüllent aber alle pfarren.

33,1 *Muore*, die Mur in Steiermark. — 2 *Pfât*, lat. *Padus*, der Po. — *Trabe*, die Trave in Holstein. — *ir*, der Bewohner. — 9 *wie r. r. st.*, náml. deinetwegen. — 10 Wortspiel: das Gut ist nicht gut, macht seinem Namen Schande.

34. Veranlassung zu diesen beiden Sprüchen war die Aufstellung des Opferstocks, die Papst Innocenz III. im Jahre 1212 angeordnet hatte, um Beisteuern für einen Kreuzzug zu sammeln. Die mächtige Wirkung von Walthers Angriffen bezeugt Thomasin von Circlaria in seinem ‚wälschen Gast‘: *er* (Walther) *hât tûsent man betoret, daz si habent überhæret gotes und des bâbstes gebot.* — 4 *Almân*, die wälsche Bezeichnung für die Deutschen; gemeint sind Otto IV. und Friedrich II. — 11 *hêr Stoc*, Personifikation wie *hêr Meie* u.a. — 15 *verwarren*, dialektische Form für *verworren*.

ich wæn des silbers wënic kumet ze helfe in gotes lant:  
grôzen hort zerteilet selten paffen hant.  
hêr Stoc, ir sit ûf schaden her gesant,  
20 daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinn unde narren.

## 35.

„Sit willekomen, hêr wirt‘, dem gruoze muoꝝ ich swigen.  
„sit willekomen, hêr gast‘, sô muoꝝ ich sprechen oder nigen.  
Wirt unde heim sint zwêne unschameliche namen:  
gast unde hereberge muoꝝ man sich vil dicke schamen.  
5 Noch müeꝝ ich geleben, daz ich den gast ouch grüeze,  
sô daz er mir dem wirtē danken müeze.  
„sit hinaht hie, sit morgen dort‘, waz gougeluore ist daz!  
„ich bin heime‘ od ‚ich wil heim‘, daz trœstet baz.  
gast unde schâch kumt selten âne haz:  
10 nû büezet mir des gastes, daz iu got des schâches büeze.

## 36.

Ich wolt hêrn Otten milte nâch der lenge mezzē:  
dô hât ich mich an der mâze ein teil vergezzē:  
wær er sô milt sô lanc, er hete tugende vil besezzē.  
Vil schiere maz ich abe den lip nâch siner êre:  
5 dô wart er vil gar ze kurz als ein verschrôten werc,  
miltes muotes minre vil dan ein getwerc;  
und ist doch von den jâren, daz er niht enwahset mære.  
Dô ich dem kûnege brâhte dez meꝝ, wie er ûf schôz!  
sin junger lip wart beide michel unde grôz.  
10 nû seht, waz er noch wahse: erst ieze über in wol risen gnôz.

## 37.

Von Rôme vogt, von Pülle kûnec, lât iuch erbarmen,  
daz man mich bî richer kunst lât alsus armen.  
gerne wolde ich, möhte ez sin, bî eigem fiure erwarmen.  
Zâi wiech danne sunge von den vogellinen,  
5 von der heide und von den bluomen, als ich wilent sanc!  
swelch schœne wip mir denne gæbe ir habedanc.

35. Der Spruch ist wahrscheinlich an Kaiser Otto gerichtet. — 1 *dem*, demonstr. — 2 *sprechen o. n.* und dadurch den Gruss erwidern. — 4 *gast u. h.*, wir erwarten *gastes u. h.* — 10 *des schâches*, Anspielung auf den Streit zwischen Kaiser Otto und Friedrich II., den der Dichter einem Schachspiele vergleicht.

36, 1 *nâch der l.*, Kaiser Otto war von aussergewöhnlich hohem Wuchs. — 4 *abe* = *aber*. — *ere* hier = *mitte*. — 8 *dem kûnege*, dem (damals zwanzigjährigen) Friedrich II. — *dez* (= *daz*) *m.*, den Masstab der Freigebigkeit. — 10 *wahse*, s. zu 23,6. — *erst* = *er ist*. — *in*, Otto. — *r. gnôz*, einem R. gleich.

37. An Kaiser Friedrich II. — 1 *Von R. vogt*, s. zu Otte 520.

der lieze ich liljen unde rösen üz ir wengel schinen.  
 Sus kume ich späte und rite fruo: „gast, wè dir, wè!“  
 sò mac der wirt wol singen von dem grünen klè.  
 10 die nôt bedenket, milter küneec, daz iuwer nôt zergè.

## 38.

Ich hân min lêhen, al die werlt, ich hân min lêhen!  
 nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen,  
 und wil alle böese hêrren deste minre flêhen.  
 Der edel küneec, der milte küneec hât mich berâten,  
 5 daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.  
 min nâhgebüren dunke ich verre baz getân:  
 si sehent mich niht mêr an in butzen wis, alsô si tâten.  
 Ich bin ze lange arm gewesen ân minen danc.  
 ich was sò volle scheltens, daz min âten stanc:  
 10 daz hât der küneec gemachet reine, und dar zuo minen sanc.

## 39.

Man hohgemâc, an friunden kranc,  
 daz ist ein swacher habedanc:  
 baz gehilfet friuntschaft âne sippe.  
 lâ einen sîn geborn von kûneeges rippe,  
 5 er enhabe friunt, waz hilfet daz?  
 mâgschaft ist ein selbwahsen êre:  
 sô muoz man friunt verdienen sêre.  
 mâc hilfet wol, friunt verre baz.

Swer sich ze friunde gewinnen lât  
 10 und ouch dâ bi die tugende hât,  
 daz er sich âne wanken lât behalten,  
 des friundes mac man gerne schöne walten.  
 ich hân eteswenne friunt erkorn  
 sô sinewel an siner stæte,  
 15 swie gerne ich in behalten hæte,  
 daz ich in muoste hân verlorn.

Swer mir ist slipfic als ein is  
 und mich uf hebt in balles wis,  
 sinewelle ich dem in sinen handen,

9 *sô*, anderseits, dagegen. — 10 vgl. den ähnlichen Schluss 35.10.  
 38. Die im vorigen Spruchenthaltene Bitte des Dichters ist erfüllt worden. —  
 1 *al die w.*, unser „alle Welt!“ — 2 *der h.*, bildlich für Frostbeulen. — *an die z.*,  
 nämli. zu bekommen. — 9 *volle*, wir erwarten *voller*.

39,7 *sô*, wie 37,9. — 14 *sinewel*, die Kugel ist das Bild der Unbeständigkeit

20 daz sol z'unstæte nieman an mir anden,  
 sit ich dem getriuwen friunde bin  
 einlœtic unde wol gevieret.  
 swes muot mir ist sô vêch gezieret,  
 nû sus, nû sô, den walge ich hin.

## 40.

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?  
 wer überwindet jenen und disen?  
 daz tuot jener, der sich selber twinget  
 und alliu siniu lit in huote bringet  
 5 ûz der wilde in stæter zûhte habe.  
 geligeniu zuht und schame vor gesten  
 mugen wol eine wile erglesten:  
 der schîn nimt drâte ûf und abe.

## 41.

Mehtiger got, dû bist sô lanc und bist sô breit,  
 gedæht wir dâ nâch, daz wir unser arebeit  
 verlûren! dir sint ungemezzen maht und êwekeit.  
 Ich weiz bi mir wol, daz ein ander ouch dar umbe trahet:  
 5 sô ist ez, als ez ie was, unsern sinnen unbereit.  
 Dû bist ze grôz, dû bist ze kleine: êst ungeahet.  
 tumber gouch, der dran betaget oder benahet!  
 wil er wizzen, daz nie wart gepredjet noch gepfahet?

## 42.

Ich was durch wunder ûz gevarn:  
 dô vant ich wunderlichiu dinc.  
 ich vant die stüele leider lære stân,  
 dâ wisheit, adel und alter  
 5 gewaltecliche sâzen è.  
 Hilf, frouwe maget, hilf, megde barn,  
 den drin noch wider in den rinc,  
 lâ si niht lange ir sedeles irre gân.  
 ir kumber manivalter  
 10 der tuot mir von herzen wê.

22 wol gev., Gegensatz zu *sinewel*.

41,2 *gedæht(en) w. d. n.* gehört in den folgenden Satz. — 4 *bi mir*, an mir.  
 — 5 *sô* leitet einen Gegensatz ein.

42. Der Spruch wird auf die Regierung König Heinrichs, des Sohnes Friedrichs II., bezogen. Zum Inhalt verg. No. 27. — 1 *durch w.*, um W. zu sehen. — 9 *manivalter*, s. zu 9,6.

Ez hât der tumbe riche nû ir drier stuol, ir drier gruoz.  
 owè daz man dem einen an ir drier stat nû nigen muoz!  
 des hinket reht und trüret zuht und siechet schame. diz  
 ist min klage: noch klagte ich gerne mê.

### VIII. Ulrich von Singenberg.

#### 1.

Der welte vogt, des himels künic, ich lobe iuch gerne,  
 daz ir mich hânt erlâzen des, daz ich niht lerne,  
 wie dirre und der an vrômder stat ze minem sange scherne.  
 Min meister klaget sô sère von der Vogelweide,  
 5 in twinge daz, in twinge jenz, daz mich noch nie getwanc.  
 den lânt si bi sô richer kunst an habe ze kranc,  
 daz ich mich kûme uf ir genâde von dem minem scheidē.  
 Sus heize ich wirt und rite hein: da ist mir niht wē.  
 dâ singe ich von der heide und von dem grünen klē.  
 10 daz stætent ir mir, milter got, daz es mir iht zergē.

#### 2.

Uns ist unsers sanges meister an die vart,  
 den man ê von der Vogelweide nande,  
 diu uns nâch im allen ist vil unverspart.  
 waz frumet nû, swaz er ê der welte erkande?  
 5 sin hôher sin ist worden kranc:  
 nû wûnschen ime dur sinen werden hôveschen sanc,  
 sit dem sin vröude si ze wege,  
 daz sin der sîteze vater nâch genâden phlege.

### IX. Graf Otto von Botenlauben.

Bis mir willekomen, mines libes trôst,  
 mins herzen vröude, vil lieber man und herre min.  
 Got ichs iemer lobe, der mich hât erlöst  
 ûz sorgen, ouch danke ichs den tugenden und den triuwen din,  
 5 Der ich doch was sère in zwivel komen sit:  
 du hâtest min vergezzen sô langer zit;

11 *der tumbe r.*, der junge König Heinrich.

1. Parodie auf Walthers Spruch No. 37. — 10 *iht*, s. zu Nib. 219,1.

2,4 *der welte*, Gen. zu *swaz*. — 6 *wûnschen*, wir wollen w.

waz half mich min schœne, min hôher name?  
dû vergæze min gar âne schame.

Nu ist daz herze min richer tugende frô,  
10 sit ich hân mit armen umbevangen lieben lip;  
Lieber man, nu sage, ist dir lieb alsô?  
du seitest mir, ich wær dir liep vûr elliu wip.  
Ich gap dir ûf din triuwe und ûf din edelen tugent  
miner vrôuden krône, bluome, blüende jugent:  
15 owê vil maniger âbentsender klage,  
diu mich twanc unze gegen dem tage!

## X. Neidhart von Reuenthal.

### 1.

Der walt stuont aller grise	Ûf manegem grüenem rise
vor snê und ouch vor ise.	hôrte ich sêze wise
derst in liehter varwe gar.	singen kleiniu vogelin.
nemt sin war,	10 bluomen schin
5 stolziu kint,	ich dâ vant.
und reiet dâ die bluomen sint.	heide hât ir lieht gewant.

Ich bin holt dem meien.  
dar inne sach ich reien  
15 min liep in der linden schat.  
manic blat  
ir dâ wac  
für den sunnenheizen tac.

### 2.

Ûf dem berge und in dem tal	Die boume, die dô stuonden gris,
hebt sich aber der vogeleschal,	die habent alle ir niuwez ris
hiure als ê	vogeles vol.
grüener klê.	daz tuot wol.
5 rûme ez, winder! dû tuost wê.	10 dâ von nimt der meie den zol.

Ein altiu mit dem tôde vaht  
beide tac und ouch die naht.  
diu spranc sider  
reht als ein wider  
15 und stiez die jungen alle nider.

2,5 ez rûmen, vgl. zu Nib. 245,1. — 11ff. vgl. Anhang 2,21ff.



## 3.

„Nu ist der küele winder gar zergangen;  
 diu naht ist kurz, der tac beginnet langen;  
 sich hebet ein wunneclichiu zit,  
 diu al der werlde vreude git.  
 5 baz gesungen nie die vogele ê noch sit.

Komen ist uns ein liehtiu ougenweide:  
 man siht der rôsen wunder uf der heide;  
 die bluomen dringent durch daz gras.  
 wie schône ein wise getouwet was,  
 10 dâ mir min geselle zeinem kranze las!

Der walt hât siner grise gar vergezzen;  
 der meie ist uf ein grüenez zwi gesezzen;  
 er hât gewonnen loubes vil.  
 bint dir balde, trütgespil:  
 15 dû weist wol, daz ich mit einem ritter wil.‘

Daz gehôrte der mägde muoter tougen.  
 si sprach: ‚behalte hinne vür din lougen.  
 din wankelmuot ist offenbâr.  
 wint ein hûetel um din hâr.  
 20 dû muost ân die dinen wât, wilt an die schar.‘

‚Muoter mîn, wer gap iu daz ze lêhen,  
 daz ich iuch miner wæte solde vlêhen?  
 dern gespunnet ir nie vadem.  
 lâzet ruowen solhen kradem.  
 25 wâ nû slüzzel? sliuz uf balde mir daz gadem.‘

Diu wât diu was in einem schrine versperret;  
 daz wart bî einem staffel uf gezerret.  
 diu alte ir leider nie gesach.  
 dô daz kint ir kisten brach,  
 30 dô gesweic ir zunge, daz si niht ensprach.

Dar üz nam si daz rœckel alsô balde;  
 daz was gelegen in maneger kleinen valde.  
 ir gürtel was ein rieme smal.  
 in des hant von Riuwental  
 35 warf diu stolze maget ir gickelvéhen bal.

---

3,10 das Objekt (*bluomen*) ist zu ergänzen. — 14 *bint dir*, nämli. *daz houbet mit dem gebende*. — 20 in beiden Sätzen ist *gân* zu ergänzen. — 34 *verbinde in des von R. hant*.

## 4.

Sumer, diner süezen weter müezen wir uns anen:  
 dirre kalde winder trüren unde senen git.  
 ich bin ungetröestet von der lieben wolgetänen:  
 wie sol ich vertriben dise lange swære zit,  
 5 diu die heide velwet unde mange bluomen wolgetân?  
 alsô sint die vogele in dem walde des betwungen, dazs irsingen müezen lân.

Alsô hât diu vrouwe min daz herze mir betwungen,  
 daz ich âne vröude muoz verswenden mine tage.  
 ez vervæhet niht, swaz ich ir lange hân gesungen;  
 10 mir ist alsô mære, daz ich stille dage.  
 ich geloube niht des, daz si manuen immer werde holt.  
 wir verliesen, swaz wir dar gesingen und gerûnen, ich und jener Hildebolt.

Der ist nû der tumbist under geilen getelingen,  
 er und einer, nennet man den jungen Willeher.  
 15 den enkunde ich disen sumer nie von ir gedringen,  
 sô der tanz gein âbent an der strâze gie entwer.  
 mangan twerhen blic den wurfen si mich mit den ougen an,  
 daz ich sunder mines guoten willen vor in beiden ie ze sweime muose gân.

Wê daz mich sô manger hât von lieber stat gedrunge  
 20 beidiu von der guoten unde ouch wilent anderswâ.  
 œdelichen wart von in ûf minen tratz gesprungen.  
 ir gewaltes bin ich vor in minem schopfe grâ.  
 doch sô neic diu guote mir ein lützel über schildes rant.  
 gerne muget ir hœren, wie die dörper sint gekleidet: ûppeclich ist ir gewant.

25 Enge rücke tragent si und enge schaperûne,  
 rôte hûete, rinkelohete schuohe, swarze hosen.  
 Engelmâr getet mir nie sô leide an Vriderûne,  
 sam die zwêne tuont. ich nide ir phellerine phosen,  
 die si tragent: dâ lit inne ein wurze heizet ingeber.  
 30 der gap Hildebolt der guoten eine bi dem tanze; die gezuhte ir Willeher.

Sagte ich nû diu mære, wie siz mit einander schuofen,  
 des enweiz ich niht: ich schiet von danne sâ zehant.  
 manneglich begunde sinen vriunden vaste ruofen.  
 einer der schrei lûte: ‚hîlf, gevater Wezerant!‘  
 er was lihte in grôzen nœten, dô er sô nâch helfe schre.  
 Hildeboldes wester horte ich eines lûte schrien: ‚wê mir mines bruoder wê!‘

4,4 beachte die Form der Adjektive! — 10 *mære*, in Zukunft. — 14 *nennet*, das Relativpronomen fehlt; s. V. 29. — 17 *mich* gehört zu *an*. — 23 *über sch. rant*, das Bild ist von den Kämpfen der alten Helden hergenommen, vor oder zwischen denen die Gegner, über den Schild gelehnt, friedliche Reden tauschten. — 27 *Vriderin*, eine frühere Geliebte Neidharts. — 29 *ein w. heizet*, vgl. Parz. 377.

## XI. Johannes Hadlaub.

- Wâ vund man sament sô manic liet?  
 man vunde ir niet im künicriche,  
 als in Zürich an buochen stât.  
 des prüeft man dick dà meistersanc.  
 5 der Maness ranc dar nâch endliche:  
 des er diu liederbuoch nu hât.  
 gein sim hof mehten nigen die singære,  
 sin lob hie prüeven und anderswâ:  
 wan sanc hât boun und wûrzen dâ.  
 10 und wisse er, wâ guot sanc noch wære,  
 er wurb vil endelich dar nâ.  
 Sin sun der kuster treibz ouch dar:  
 des hânt si gar vil edels sanges,  
 die herren guot, ze semne brâht.  
 15 ir ère prüevet man dâ bi.  
 wer wiste si des anevanges?  
 der hât ir èren wol gedâht.  
 daz tet ir sin: der rihtet si nâch èren,  
 daz ist ouch in erborn wol an;  
 20 sanc, dâ man frouwen wol getân  
 wol mite kan ir lop gemèren,  
 den wolten si niht lân zergân.  
 Swem ist mit edelem sange wol,  
 des herze ist vol gar edeler sinne.  
 25 sang ist ein sô gar edelez guot:  
 er kumt von edelem sinne dar.  
 dÛr frouwen clâr dÛr edel minne,  
 von dien zwein kumt sô hôher muot.  
 waz wær diu welt, enwærn wip niht sô schœne?  
 30 dÛr si wirt sô vil sÛezekheit,  
 dÛr si man wol singt unde seit  
 sô guot gereit und sÛez gedœne:  
 ir wunne sanc ûz herzen treit.

---

5 *der M.*, Rüdiger II., Ratsherr der Stadt Zürich (gest. 1304). — 12 *der kuster*, Rüdigers Sohn Johannes (gest. 1297) war Custos, d.h. Verwalter des Stiftsschatzes am Grossmünster. — *treibz o. d.*, strebte auch darnach; vgl V. 5. — 19 verbinde *wol an erborn*. — 21 *mite* gehört zu *dâ* (V. 20).

## XII. Graf Hugo von Montfort.

- Mir bkam ein gsell am meien tag 40 die kunnent herzen stricken.  
 und bráht mir luft von Orient  
 mit botschaft lieb, daz ich uch sag,  
 die red die ist mit lust benent.
- 5 Vil sach die váht mit grüenem an,  
 dámit die welt sich neren tuot,  
 der mei mit fröuden uf den plán,  
 dávon sô habent höhen muot.
- Die vogel singent umberal  
 10 quint unde quart mensür  
 mit mangem süezen lieben schal,  
 etlicher halt tenür.
- Octáv die stimm erhellen tuot  
 in wald und uf gevilde  
 15 mang vogel fri gar höch gemuot,  
 sin fliegen daz ist wilde.
- Meng blüemli rôt und blå in blå  
 gar lieplich sind entsprungen,  
 dábi sô vindt man itel grâ,  
 20 grüen ist dârin gedrunge.
- Blüemli gel, brún unde wiz  
 gar lieplich sind entsprozzen,  
 der mei mit allem sinem fliz,  
 mit touw sind si begozzen.
- 25 Meng blat gekrispelt und gebogen  
 hin unde her gezindelt,  
 uf mengem holz gar unversmogen,  
 etlichez ist gewindelt.
- Dâfür hört ich ein süezen dôn  
 30 üz frouwen mund erhellen:  
 daz geb mir fröudenrichen lôn  
 für vogel und für schellen.
- Ir mündli rôt für bluomen schin  
 ist lieplich an ze sehen;  
 35 ir zenli wiz und dábi vin  
 die siht man üzher brehen.
- Ir bræwli brún bi ougen clâr  
 mit scharpfen lieben blicken:  
 40 der selben bluomen nem ich war,  
 Ir hâr ist gel für bluomen schin,  
 Blâ stêt in irem herzen,  
 grüen ist si gsund und itel vin,  
 daz kan wol wenden smerzen.
- 45 Ez möht liht sin, ich red ze vil,  
 miner sêl tæz baz ein swigen:  
 ich lob die wib für seitenspil,  
 für harpfen und für gigen.
- Orgellen dôn und pfifen schal,  
 50 beggen lût erhellen,  
 daz hât gen frouwen doch kein wal  
 als rûzen gegen schellen.
- Busûnenschal und gloggenklang,  
 ez ist als guot niht zhæren,  
 55 und darzuo aller vogelsang,  
 ez mag niht muot enbæren,
- Als tuont die wib uf erden hie  
 vor allen créatures:  
 lieber ding gesach ich nie,  
 60 si sind zwâr guot für trûren.
- Wer schelkt die wib und übel  
 spricht,  
 ez wirt in noch geriuwen:  
 ein zeichen, daz er ist ein wiht,  
 sin unglück wirt sich niuwen,
- 65 Verdorben hie ald éren blôz:  
 ez ist doch dick beschehen;  
 der frouwen wirt er selten gnôz,  
 hæer ich die wisen jehen.
- Ir werden wib und tûhterlin,  
 70 gedenkent min zem besten:  
 got hab uch in den hulden sin,  
 üwer lob wil ich ie gesten.
- Ir bkent mich niht, ich bkenn uch  
 wol,  
 ir kunnent leid vertriben;  
 75 die sælgen wib sind tugent vol,  
 gelück mütiez zuo uch schiben!

## XIII. Lieder der Mystiker.

## 1.

Ez kumt ein schif geladen	Mariá, du edler röse
reht uf sin hœhstesz port,	10 aller sælden ein zwi,
Ez bringt uns den sune des vaters,	Du schœner zitenløse,
daz ewig wære wort.	mach uns von sunden fri.
5 Uf einem stillen wåge	Daz schiflin daz gât stille
kumt uns daz schifelin,	und bringt uns richen last,
Ez bringt uns riche gåbe,	15 Der segel ist diu minne,
die hêren künigin.	der heilig geist der mast.

## 2.

Got wœlt, daz ich dâheime wær  
und al der welte trœst enbær.

Ich mein dâ heim im himelrich,  
da ich got sæh immer und eweclich.

Dâ ist gesuntheit åne wê  
und weret hiut und immer wê.

Dâ ist tûsent jår als hiut,  
dâ ist ouch kein verdriezen niut.

Dâ ist daz leben ån den tôt,  
dâ ist grôz frôud ån alle nôt.

Got gesegen dich, welt, ich var dâ hin,  
ich var dâ hin gen himelrich.

Got gesegen dich, sun, got gesegen dich, mân,  
ich wil zuo got minem schepfer gân.

Wol uf, min sêl, und bereit dich dar,  
dâ wartet din der engel schar.

Wol uf, min herz und al min muot,  
und suoch daz guot ob allem guot!

---

1. Angeblich von Johannes Tauler (1300—1361), Predigermönch zu Strassburg, einem hervorragenden Mystiker.

2. Von Heinrich von Laufenberg aus Laufenburg im Aargau (um 1450).

## Anhang.

*Aus den Carmina clericorum.*

## 1.

Ver ređit optatum  
cum gaudio,  
flore decoratum  
purpureo,  
5 aves edunt cantus  
quam dulciter,  
revirescit nemus,  
cantus est amœnus  
totaliter.

Juvenes ut flores  
accipiant,  
et se per odores  
reficiant,  
5 virgines assumant  
alacriter,  
et eant in prata  
floribus ornata  
communiter.

## 2.

Virent prata hiemata  
tersa rabie,  
Florum data mundo grata  
rident facie,  
5 Solis radio  
nitent, albenť, rubent, candent,  
veris ritus iura pendent  
ortu vario.

Et in nemore  
frondes, flores et odores  
15 sunt, ardescunt iuniores  
hoc in tempore.

Aves dulci melodia  
10 sonant garrulæ,  
Omni via voce pia  
volant sedulæ,

Congregatur, augmentatur  
coetus iuvenum,  
Adunatur, collaetatur  
20 chorus virginum;  
Et sub tilia  
ad choreas venereas  
salit mater, inter eas  
sua filia.

## 3.

Solis iubar nituit  
nuntians in mundum,  
quod nobis emicuit  
tempus lætabundum;  
5 et quod nunc apparuit  
dans solum fecundum,  
salutari meruit

per carmen iocundum.  
*Refl.* Ergo nostra concio  
10 psallat cum tripudio  
dulci melodia.

Fugiente penitus  
hiemis algore,  
spirat æther tacitus

1. Im Ton übereinstimmend mit No. 4 der Namenl. Lieder.

2. Der selbe Ton wie Walther No. 7; auch im Inhalt zeigt sich nahe Verwandtschaft.

15 æstu gratiore;  
 descendente cælitus  
 salutari rore  
 fecundatur funditus  
 tellus ex humore.  
 20 Sol extinctus fuerat,  
 modo renitescit;  
 prius invaluerat,  
 sed modo tabescit  
 nix quæ nos obruens  
 25 ex æstu liquescit;

Exul ego clericus  
 ad laborem natus  
 tribulor multociens  
 paupertati datus.

5 Literarum studiis  
 vellem insudare,  
 nisi quod inopia  
 cogit me cessare.

Ille meus tenuis  
 10 nimis est amictus,  
 sæpe frigus patior  
 calore relictus.

Interesse laudibus  
 non possum divinis,

Meum est propositum  
 in taberna mori,  
 ubi vina proxima  
 morientis ori;  
 5 tunc cantabunt lætius  
 angelorum chori:  
 ‚Deus sit propitius  
 isti potatori.‘

Poculis accenditur  
 10 animi lucerna,  
 cor inbutum nectare

qui prius aruerat  
 campus revirescit.

Filomena stridulâ  
 voce modulatur,  
 30 floridum alaudulâ  
 tempus salutatur,  
 anus, licet vetula,  
 mire petulatur,  
 lasciva iuvencula  
 35 cum sic recreatur.

## 4.

15 nec missæ nec vespæræ,  
 dum cantetur finis.

Decus N.  
 dum sitis insigne,  
 postulo suffragia  
 20 de vobis iam digne.

Ergo mentem capite  
 similem Martini,  
 vestibus induite  
 corpus peregrini,

25 Ut vos Deus transferat  
 ad regna polorum,  
 ibi dona conferat  
 vobis beatorum.

## 5.

volat ad superna;  
 mihi sapit dulcius  
 vinum de taberna,  
 15 quam quod aqua miscuit  
 præsulis pincerna.

Loca vitant publica  
 quidam poetarum,  
 et secretas eligunt  
 20 sedes latebrarum,  
 student, instant, vigilant,  
 nec laborant parum,

5. Aus der sog. Confessio Archipoetæ. Der Beichtiger ist der Erzbischof von Köln (V. 97).

et vix inde reddere  
possunt opus clarum.

25 Jeiunant et abstinent  
poetarum chori,  
vitant rixas publicas  
et tumultus fori,  
et, ut opus faciant  
30 quod non possit mori,  
moriuntur studio  
subditi labori.

Tales versus facio,  
quale vinum bibo;  
35 nihil possum facere,  
nisi sumpto cibo;  
nihil valent penitus  
quæ ieiunus scribo,  
Nasonem post calicem  
40 carmine præibo.

Mihi nunquam spiritus  
poetriæ datur,  
nisi prius fuerit  
venter bene satur;  
45 cum in arce cerebri  
Bachus dominatur,  
in me Phoebus irruit,  
et miranda fatur.

Unicuique proprium  
50 dat natura munus:  
ego nunquam potui  
scribere ieiunus,  
me ieiunum vincere  
posset puer unus;  
55 sitim et ieiunium  
odi tamquam funus.

Unicuique proprium  
dat natura donum;  
ego versus faciens  
60 bibo vinum bonum  
et quod habent purius  
dolia cauponum:  
tale vinum generat  
copiam sermonum.

65 Ecce, meæ proditor  
pravitatis fui,  
de qua me redarguunt  
servientes tui,  
sed eorum nullius  
70 accusator fui,  
quamvis velint ludere  
seculoque frui.

Iam nunc in praesentia  
præsulis beati,  
75 secundum dominici  
regulam mandati  
mittat in me lapidem,  
neque parcat vati  
cuius non sit animus  
80 conscius peccati.

Sum locutus contra me  
quicquid de me novi,  
et virus evomui  
quod tam diu fovi,  
85 vita vetus displicet,  
mores placent novi,  
homo videt faciem,  
corda patent Jovi.

Iam virtutes diligo,  
90 vitiis irascor,  
renovatus animo  
spiritu renascor,  
quasi modo genitus  
lacte novo pascor,  
95 ne sit meum amplius  
vanitatis vas cor.

Electe Coloniae,  
parce confitenti,  
fac misericordiam  
100 veniam petenti,  
et da paenitentiam  
culpae sic dicenti.  
Feram quicquid iusseris  
animo libenti.



# DIDAKTIK.

## I. Aus den Sprüchen Spervogels.

### Des ältern.

#### 1.

Weistu, wie der igel sprach?  
,vil guot ist eigen gemach.'  
zimber ein hūs, Kerlinc.  
dar inne schaffe diniu dinc.  
5 die hērrē sint erarget.  
swer dā heime niht enhāt,  
wie maneger guoter dinge der  
darbet!

#### 2.

Swie daz weter tūeje,  
der gast sol wesen frūeje.  
der wirt hāt truckenen fuoz  
vil dicke, sō der gast muoz  
5 die herberge rūmen.  
swer in dem alter welle wesen  
wirt, der sol sich in der jugent  
niht sūmen.

#### 5.

An dem österlichen tage  
dō stuont sich Krist üz dem grabe.  
kūnec aller keiser,  
vater aller weisen  
sin hantgetāt erlōste.  
in die helle schein ein lieht:  
dō kom er sinen kinden ze trōste.

#### 3.

Zwēn hunde striten umbe ein bein.  
dō stuont der böeser unde grein.  
waz half in al sin grinē?  
er muostez bein vermeiden.  
5 der ander der truog ez  
von dem tische hin ze der tür:  
er stuont ze siner angesiht und  
gnuog ez.

#### 4.

Korn sæt ein būman:  
do enwolte ez niht uf gān.  
im erzornete daz:  
ein ander jār er sich vermaz,  
5 daz erz en egerde lieze.  
er solte ez ime gütliche geben,  
der dem andern umb sin dienst  
iht gehieze.

#### 6.

Wurze des waldes  
und erze des goldes  
und elliu apgründe  
diu sint dir, hērrē, künde:  
diu stēnt in diner hende.  
allez himelschez her  
dazn möht dich niht volloben an  
ein ende.

1,3 *Kerlinc*, Patronymicum zu *Karl*. — 2. Vgl. Walther No. 35.

## Des jüngern.

## 1.

Swer einen friunt wil suochen da er sîn niht enhât,  
 und vert ze walde spüren, sô der snê zergât,  
 und koufet ungeschouwet vil  
 und haltet gerne vlorniu spil  
 5 und dienet einem böesen man da ez âne lôn belibet,  
 dem wirt wol afterriuwe kunt, ob ez die lenge tribet.

## 2.

Sô wê dir armüete! du benimest dem man  
 beidiu witze und ouch den sîn, dêr niht enkan.  
 die friunt getuont sîn lihte rât,  
 swenn er des guotes niht enhât:  
 5 si kêrent ime den rugge zuo und grüezent in vil trâge.  
 die wile dêr mit vollen lebet, sô hât er holde mâge.

## 3.

Daz ich ungelücke hân, daz tuot mir wê:  
 des muos ich ungetrunken gân von eime sê,  
 dar ûz ein küeler brunne vlôz,  
 des kraft was michel unde grôz.  
 dâ buozte maneger sînen durst und wart dâ wol ergetzet.  
 swie dicke ich minen napf dar bôt, ern wart mir nie genetzt.

## 4.

Wir loben alle disen halm, wand er uns truoc.  
 vernt was ein schœner sumer unde kornes gnuoc.  
 des was al diu werlt ouch vrô.  
 wer gesach ie schœner strô?  
 ez füllet gar dem richen man die schiure und ouch die kiste.  
 swann ez gediente, dar ez sol, sô wirt ez aber ze miste.

## 5.

Swer sînen guoten vriunt vil wol behalten wil,  
 den sol er vor den liuten strâfen niht ze vil.  
 er neme besunder in hin dan  
 und sage im, waz er habe getân:  
 da enhæret ez der vremde niht. er zürne in dâ vil sêre  
 und halte in vor den liuten wol: des hât er immer êre.

1. Eine Priamel. — 6 *die lenge*, s. zu Winsb. 19,2. — 2,1 *armüete*, Gen. — 2 *dêr* = *daz er*; ebenso, V. 6. — 5 *grüezent in tr.*, vgl. Walther 15,13. — 3. Vgl. Walther No. 23.

## II. Aus dem Winsbeken.

1. Ein wiser man hete einen sun. der was im liep als manger ist. den wolte er lèren rehte tuon und sprach alsò: .min sun, dü bist mir liep ane allen valschen list. bin ich dir liep sam dü mir, só volge mir ze dirre vrist, die wile ich lebe: ez ist dir guot. ob dich ein vrömden ziehen sol, dü weist niht, wie er ist genuot.

2. Sun, minne reinlichen got, só enkan dir nimmer missegân: er hilfet dir üz aller nôt. nû sich der werlte goukel an, wie si ir volger triegen kan und waz ir lôn ze jungest si. daz soltû sinneclich verstân: si wigt ze lône swindiu lôt; der ir ze willen dienen wil, derst libes und der sêle töt.

3. Sun, merke, wiedz kerzen lieht, die wile ez brinnet, swindet gar: geloube, daz dir sam geschicht von tage ze tage; ich sage dir wâr. des nim in dinen sinnen war und rihte hie din leben alsò, daz dort din sêle wol gevar. swie hoch an guote wirt din name, dir volget niht wan alsò vil, ein linin tuoch vür dine schame.

4. Sun, gip im, der dir hät gegeben und aller gäbe hät gewalt: er gît dir noch ein immerleben und ander gäbe manicvalt, mër danne loubes habe der walt.

wiltû nû koufen disen hort, in sinen hulden dich behalt und sende guote boten vür, die dir dort vähen witen rûm, è daz der wirt verslahe die tür. —

5. Sun, geistlich leben in èren habe: daz wirt dir guot und ist ein sin. des willen kum durch niemen abe, brinc in ze diner gruobe hin: ez wirt an sælden din gewin. enruoche, wie die phaffen leben: dü solt doch dienen gote an in. sint guot ir wort, ir werc ze krump, só volge dü ir Worten nâch, ir werken niht, oder dü bist tump. —

6. Sun, ob dir got vüege ein wip nâch sinem lobe ze rehter è, die soltû hân als dinen lip und vüege, daz ez sò gestê, daz iuwer beider wille gê üz einem herzen und darin. waz wiltû danne wunne mē, ob daz geschicht in triuwen phlege? sæt aber diu werre ir sâmen dar, sò müezen scheiden sich die wege.

7. Sun, dü solt sinneclichen tragen verholn din minnevingerlin, din tougen niht den tumben sagen: daz zwein ist reht, ze wit ist drin. lâ dich niht übergên den win: den soltû sò ze huse laden, daz dine vinde iht spotten din. ahte uf die züngelære niht, die werre zwischen vriunden tragen, und daz in Jûdas aht geschicht.

4,5 habe, s. zu lw. 277. — 5,2 ist ein sin, vgl. Hartm. 44. — 7,7 iht, s. zu Nib. 219,1. — 9 tragen, s. zu Nib. 168,1. — 10 (und) daz, von ahte abhängig.

8. Sun, swer bi dir ein mære sage,  
mit worten ims niht underbrich,  
und swer dir sinen kumber klage  
in schame, über den erbarme dich:  
der milte got erbarmet sich  
über alle, die erbarmic sint.  
den wiben allen schöne sprich:  
ist under in einiu sælden vri,  
dâ bi sint tûsent oder mër,  
den tugent und ère wonet bi.

9. Sun, wiltû zieren dinen lip,  
sô daz er si unvuoge gram.  
sô minne und ère guotiu wip:  
ir tugent uns ie von sorgen nam.  
si sint wunne ein bernder stam,  
dâ von wir alle sin geborn.  
er hât niht zuht noch rehter scham,  
der daz erkennet niht an in;  
der muoz der tôren einer sin,  
und hete er Salomônes sin.

10. Sun, si sint wunne ein berndez  
lieht  
an èren und an werdekeit,  
der werlte an vrôuden zuoversiht:  
nie wiser man daz widerstreit.  
ir name der èren krône treit:  
diu ist gemezzen und geworht  
mit tugenden vollic unde breit.  
genâde got an uns begie,  
dô er im engel dort geschuof,  
daz er si gap vür engel hie. —

11. Sun, sit diu sælde lit an in,  
diu nie mit lobe ir zil volmaz,  
sô diene in gerne, und hâstû sin,  
dû lebest in èren deste baz.  
got sin an sælden nie vergaz,  
dem ir genâde wirt beschert,  
und er mit triuwen dienet daz,  
dem stêt der schilt ze halse wol;

im kumt ze lône ein blanker arm,  
dâ im der rieme ligen sol.

12. Sun, dû solt wizzen, daz der  
schilt  
hât werdekeit und èren vil:  
den ritter tugende niht bevilt,  
der im ze rehte volgen wil.  
die wârheit ich dich niht enhil:  
er ist zer werlte sunder wân  
ein hôchgemezzen vrôuden zil.  
nimt in ze halse ein tumber man,  
der im sin reht erkennet niht,  
dâ ist der schilt unschuldic an. —

13. Sun, wiltû ganzlich schiltes reht  
erkennen, sô wis wol gezogen,  
getriuwe, milte, küene und sleht,  
sô enist er niht an dir betrogen  
und kumt din lop wol vür gevlogen.  
wilt aber dû leben in vrier wal,  
den tugenden allen vor verlogen,  
der rede mîn triuwe si din phant,  
wiltû in alsô ze halse nemen,  
er hienge baz an einer want.

14. Sun, als din helm geneme den  
stric,  
zehant wis muotic unde balt;  
gedenke an reiner wibe blic,  
der gruoꝝ man ie mit dienste galt:  
sitz ebene, swende sô den walt,  
als dir von arte si geslaht.  
mîn hant hât manegen abegevalt:  
des selben muoꝝ ich mich bewegen.  
guot ritterschaft ist topelspil:  
diu sælde muoꝝ des siges phlegen.

15. Sun, nim des gegen dir ko-  
menden war  
und senke schöne dinen schaft,  
als ob er si gemâlet dar;  
lâz an din ors mit meisterschaft,

11,1 *diu*, demonstr. — 10 *der rieme*, der Schild wurde an einem Riemen am Halse, bezw. auf der Schulter getragen. — 14,1 *geneme d. st.*, das Band erfaßt, d.h. auf dem Kopfe sitzt. — 5 *swende den* (Speer-)walt, bildlich für: brich recht viele Speere.

ie baz und baz rüer im die kraft.  
ze nageln vieren uf den schilt  
dâ sol din sper gewinnen haft,  
oder dâ der helm gestricket ist:  
diu zwei sint rehtiu ritters mâl  
und uf der tjost der beste list.

16. Sun, wiltû kleiden dine jugent,  
daz si ze hove in èren gè,  
snit an dich zuht und reine tugent.  
ich weiz niht, waz dir baz an stê,  
wiltû si tragen in rehter ê;  
si machet dich den werden wert  
und git dir dannoch sælden mè:  
ich meine guoter wibe segen:  
der ist ein sô genæmer hort,  
in möhte ein lant niht widerwegen.

17. Sun, dû solt bi den werden sin  
und lâ ze hove dringen dich.  
der man ist nâch den sinnen min  
dar nâch, als er gesellet sich.  
ze rehte swic, ze staten sprich.  
die bæsiu mære dir ze òren tragen,  
von in din stætez herze brich:  
wiltû din òre, als manger tuot,  
den velschelæren bieten dar,  
sô wirstû selten wol genuot. —

18. Sun, bezzer ist gemezzen zwir  
denne gar verhouwen âne sin.  
ê daz diu rede entrinne dir  
ze gæhes ûz dem munde hin,  
besnit si wol uf den gewin,  
daz si den wisen wol behage;  
daz wort mac niht hin wider in  
und ist doch schiere vür den munt:  
wiltû des râtes volgen niht,  
dû lebest an èren ungesund.

19. Sun, swer ze blicke vuoge ent-  
nimt,

daz decket doch die lenge niht:  
geribenu varwe niht enzimt,  
dâ man den schaden blecken siht.  
diu helekâppel sint enwiht,  
diu bi den liuten kleident wol,  
und daz in kûndekeit geschiht;  
nû ziehe er sine kappen abe,  
der alsô welle triegen dich,  
und merke, waz er drunder habe.

20. Sun, merke rehte, wie der  
rot  
daz isen viulet und den stâl:  
alsô tuot unbescheiden spot  
des mannes herze sunder twâl.  
ez ist ein sældenvlûhtic mâl  
und slichet umbe und umbe entwer  
von dem ze dem alsam ein swal.  
sun, dâ soltû dich hûeten vor:  
dû maht niht sanfte von im komen,  
ob er dich bringet in daz spor.

21. Sun, hõch geburt ist an dem  
man  
und an dem wibe gar verlorn,  
dâ wir niht tugende kiesan an,  
als in den Rîn geworfen korn.  
der tugende hât, derst wol geborn  
und èret sin geslehte wol.  
ich hân ze vriunde mir erkorn  
den nidern baz, der èren gert,  
vür einen hõhen sunder tugent,  
der hiure ist bæser danne vert.

22. Sun, dû solt haben und minnen  
guot,  
alsô daz ez dir niht lige obe:  
benimtz dir tugende und vrien muot,  
sô stêt din herze in krankem lobe.  
guot ist gitekeit ein klobe:  
swem ez ist lieber danne got

16,10 *in möhte*, negativer Folgesatz. — 17,2 *und lâ*, s. zu Reinh. 283. — 5 *tragen*, s. zu 7,9. — 18,1f. ein vom Zimmermann hergenommenes Bild. — 5 *uf den g.* wird durch den folgenden Vers ausgeführt. — 19,1 *ze bl.*, für den Anblick, zum Schein. — 2 *die lenge*, adverbialer Accus.: auf die Länge. — 21,9 *vür* nach einem Komparativ statt *danne* ist sehr selten. — 22 vgl. zu dieser Strophe Walther No. 26.

und werltlich ère, ich wæne, er  
tobe.

swen ez alsò gevazzet vür,  
der änte sich der beider è,  
è danne er daz eine verlür.

23. Sun, dinen guoten vriunt be-  
halt,

der dir mit triuwen bi gestât,  
und wis in zorne niht ze balt  
mit gæhen siten, dèst min rât.  
ob dir daz guot ze nâhen gât  
und ob dûz âne tugent vertuost,  
diu beidiu machent missetât.  
wîrf in die mitte dinen sin,  
habe unde henge, vûrhte got,  
sò gât din leben mit sælden hin.

24. Sun, merke, daz diu mæze git  
vil èren unde werdekeit;

die soltû minnen zaller zit,  
sò wirt din lop den werden breit.  
ist daz den wandelbæren leit,  
waz umbe daz? der böesen haz  
die biderben selten ie vermeit.  
lebe dû in tugentlicher aht  
und lâz die krancgemuoten leben,  
als in von arte si geslaht.

25. Sun, sò der vogel è rehter zit  
von sinem neste vliegen wil,  
sich selben er vil lihte git  
den tumben kinden zeinem spil.  
die rede ich dir gelichen wil:  
nimstû dich an des dû niht maht  
volenden und dir ist ze vil,  
daz muostû ligen âne ère lân;  
sò wære verre bezzer dir,  
und wære ez nie gefangen an.

26. Sun, dû solt selten schaffen iht  
âne diner wisen vriunde rât;  
ob dir dar an gelunge niht,

daz wære niht ein missetât.

swer wiser liute lère hât  
und in mit willen volget nâch,  
dem gêt ze sælden ûf sin sât.  
diu mære vil dicke zweient sich:  
dâ von soltû daz beste weln  
und volge dem; daz èret dich. —

27. Sun, si jehent alle, ez brenne  
vruo,

daz ze nezzeln werden sol:  
din junger muot daz selbe tuo;  
daz kumt dir in dem alter wol.  
mit dir ich leides mich erhol:  
min tröst ist an dich einen komen,  
din liep mîn liep, din leit mîn dol.  
got tuo mich zweier sorgen bar,  
daz dû iht werdest ungemuot  
und daz din séle iht missevar.

28. Sun, drizic jâr ein tôre gar,  
der muoz ein narre vûrbaç sin:  
die wisen sprechent, ez si wâr;  
ez ist vil dicke worden schin  
und ist ouch der geloube mîn.  
gewonheit ist dâ schuldic an,  
diu git dem libe solhen pin;  
des er von kintheit ist gewon,  
ez si im schade, ez si im vrum,  
dâ kumt èr âne got niht von.

29. Sun, dû solt hoveliche site  
in dinen sinnen lâzen phaden.  
behüete dich vor einem snite,  
der tuot an èren grôzen schaden;  
dâ mite wart Jûdas überladen.  
swer in dem snite noch vunden wirt,  
der muoz mit im ze helle baden.  
ich meine untriuwe: uns seit diu  
schrift,  
si si der armen séle dort  
und hie des libes ein vergift.

22,9 der beider, näm. gotes und werltlicher ère. — 10 daz eine, d. i. daz guot.  
— 23,5 ze n. gât, zu sehr am Herzen liegt. — 9 habe u. henge, näm. die Zügel.  
— 24,6 waz u. d., was tut das? — 25,10 und, s. zu Nib. 50,2. — 27,1 si, vgl. zu  
Trist. 513. — 28,10 verbinde dâ . . von.

30. Sun, dü solt kiuscher worte sin kumst aber dü dar von vriundes und stætes muotes: tuostû daz, bete.  
sô habe ez uf die triuwe min. sô sliuz die schame vür dinen munt,  
dü lebest in éren deste baz. daz sich diu zunge iht übertrete.

trac niemen nit und langen haz. 34. Sun, beidiu luoder unde spil  
wisgegenden vinden höchgemuot, sint libes und der sêle val.  
den vriunden niht mit dienste laz. der âne mâze in volgen wil,  
dâ bi in zühten wol gezogen. si machent breite huobe smal.  
und grûeze, den dü grûezen solt, swer lebet âne ére in vrier wal,  
sô hat dich sælde niht betrogen. der wirt den werden schiere un-

31. Sun, höchvart unde gitikeit, wert  
diu zwei sint böse nächgebür, und hüset in dem affental.  
an den der tiuvel sich versneit, swer alsô vliuset sine habe  
daz im sin süeze wart ze sür, mit disen swachen vuoren zwein.  
sin schœne swerzer danne ein ür. der læge baz in einem grabe.  
in sleht noch hiute und immer mër 35. Sun, swen sin sin verleitet sô,  
ze helle drumbe ein bitter schür, daz er unrehte im selben tuot,  
der in den schulden vunden wirt, ist er bi wisen liuten vrô,  
dem git in sinem hûse rûm dâ sol man kiesen tören muot.  
der selbe swarze hellewirt. — diu riuwe ist näch der schulde guot,

32. Sun, wil dir lieben guot gemach, ob si von herzen rehte vert.  
sô muostû éren dich bewegen: ein vol in einer wilden stuot  
an jungem manne ich nie gesach unüzgevangen wirt ê zam,  
diu zwei gelicher wäge wegen. ê daz ein ungeräten lip  
waz touc ein junger lip verlegen, gewinne ein herze, daz sich scham.  
der ungemach niht liden kan 36. Sun, twinc des dinen vrien sin,  
noch sinneclich näch érenstegen? daz dü ze hûse rihtest dich.  
ez ist mir âne zwivel kunt: ein teil ich ungeraisic bin;  
ez loufet selten wisiu mûs mantuot und lát unvil durch mich.  
sláfender vohen in den munt. — den armen gip, snit unde brich

33. Sun, dü solt niht gën ungebeten mit willen dîner reinen habe:  
an vriundes noch an vindes rât: ob allen ræten daz râte ich.  
ez mac den man in schaden weten, ez ist dir guot und wirt ouch mir:  
ob er dâ sitzet oder stât, ich hân in éren her gelebet;  
dâ man sin gerne hete rât. ze hûs wirfe ich den slegel dir. —  
sun, dü solt sô niht dringen zuo: 37. Sun, swer daz hûs nû haben wil,  
vür wâr ez ist ein missetât. der muoz driu dinc ze stiure hân,

30,3 vgl. Gudr. 112,4. — 31,3ff. Anspielung auf den Fall Lucifers; vgl. Freid. 119f. — 32,9f. vgl. unsere Redensart von den gebratenen Tauben. — 35,3 vrô, Gegensatz zu riuwe (s. V. 5). — 36,3 ein teil, s. zu Nib. 82,1. — 4 tuot u. lát, s. zu lw. 250. — 10 den sl. werfen, vermutlich ein symbolischer Akt bei Eigentumsübertragungen; unsere Stelle würde also bedeuten: ich trete meine Rechte und Pflichten als Hausherr an dich ab.

guot, milte, zuht, sô lit sin spil.  
ist er dâ bi ein vrœlich man,  
derz wol den liuten bieten kan,  
sô tuotsin brôt demnemenden wol  
und lachent beide ein ander an.  
sun, sint dir niht die tugende bi,  
sô mac der gast wol riten vür,  
swie gar er naz und müede si.

38. Sun, swer mit tugenden huses  
phliget,  
der nimt an werdekeit niht abe,  
und alsô mit der mæze wiget,  
daz im gevolgen mac sin habe,  
und krüche der an einem stabe,  
gote und der werlte wære er wert.  
die rede ich in din herze grabe;  
wil si darinne wurzen niht,  
als einem vogel, der ê zit  
von neste vliuget, dir geschiht.

39. Sun, hüsêre ist ein werdekeit,  
diu bi den hœhesten tugenden vert;  
swer si mit schœnen sinnen treit,  
wie wol sich der in êren nert!  
daz guot wirt reineclich verzert,  
daz niht ein schade geheizen mac.  
zwêne vrumen sint dâ von be-  
schert,  
gotes lôn, der werlte habedanc:  
der disiu zwei behalten kan,  
den richet wol sin ackerganc.

40. Sun, zwei dinc èrent wol den  
man,  
der sich wil êren mit den zwein,  
sô daz er sich behalten kan:  
daz eine ist jâ, daz ander ist nein.  
wie zieret golt den edelen stein?  
alsô tuont wâriu wort den lip.  
er ist niht vleisch unz uf daz bein,  
dem alsô sliphic ist der sin,

swâ er sin jâ geheizen hât,  
daz er sin nein dâ schrenket hin.

41. Sun, vliuch, daz dich iht binde  
ein bant,  
daz ist gestricket in der maht,  
daz dû gebunden bist zehant  
vor gote in kreftliclicher âht.  
swer wirt in sine stricke brâht,  
sô daz in vindet dâ der tût,  
wê im, daz sin ie wart gedâht.  
daz bant ist der gedienet ban,  
der klemmet in der helle alsô,  
daz Jûdas nie die nôt gewan.

42. Sun, dannoch ander kraft er  
treit:  
den er gevazzet an sin seil,  
er nimt im al der kristenheit  
gemeine und aller sælden teil.  
sin wundiu sêle wirt niht heil;  
kumt er mit rehte niht dervon,  
ie grœzer wirt der sünden meil.  
gebet, almosen ist verlorn  
und swaz er guotes mac getuon,  
die wile in stichet dirre dorn.

43. Sun, âhte ist ouch ein bitter  
krût;  
strâze und ir stige gerne mit.  
si mac verleiten dir din hût,  
swie guot geleite man dir git.  
gerihtes über dich ist zit,  
swâ man dich hœret oder siht,  
die wile uf dir ir boie lit.  
dâ lâ dich inne niht versmiden:  
dehein zunge, und ist der rihter  
guot,  
mac dich vor tôte niht bevriden.

44. Sun, ich wil dir nû niht mære  
sagen;  
der mæze ein zil gestôzen si.

37,8 die t., die genannten T. — 38,4 dass ihm die Habe nicht ausgeht. — 39,10 vgl. 26,7. — 41,7 dass Gott jemals an ihn gedacht hat (indem er ihn erschuf). — 10 die nôt, solche N. — 43,2 ir gehört auch zu strâze. — 5 die Stunde deines Gerichtes ist da. — 8 verbinde dâ...inne. — 9 und, concessiv: wenn auch.



dū enmaht sin alles niht getragen: wis wārhaft, zūhtic sunder wanc;  
 nim ūz den ræten allen dri, manc tugent ir vluz nimt von den  
 lege si dem herzen nāhen bi, drin;  
 ob ez niht bezzer werden mac: behalt si wol, hab immer danc.<sup>4</sup>  
 wirt gotes minne nimmer vri,

### III. Aus Freidanks Bescheidenheit.

Ich bin genant Bescheidenheit,  
 diu aller tugende krōne treit.  
 mich hāt berihtet Fridanc;  
 ein teil von sinnen die sint kranc.

*Von Gott.*

<p>5 Gote dienen āne wanc          deist aller wisheit anevanc.          Swer umbe dise kurze zit          die ewigen vrōude git,          der hāt sich selbe gar betrogen          10 und zimbert ūf den regenbogen.          Swer die sēle wil bewarn,          der muoz sich selben lāzen varn.          Swer got minnet, als er sol,          des herze ist aller tugende vol.          15 Swer āne got sich wil begān,          der mac niht stæter ēren hān.          Swer got niht fürhtet alle tage,          daz wizzet, deist ein rehter zage.          Swelch mensche lebt in gotes          gebote,          20 in dem ist got und er in gote.          Got hōhet alle güete          und nidert hōchgemüete.          Gote ist niht verborgen vor,          er siht durch aller herzen tor.          25 Ez si übel oder guot,</p>	<p>swaz ieman in der vinstor tuot,          od in dem herzen wirt erdāht,          daz wirt doch gar ze liechte brāht.          Al diu werlt lōn enpfāt          30 von gote, als sie gedienet hāt.          Vil selten ieman missegāt,          swer siniu dinc an got verlāt.          Wir suln mit allen sinnen          got fürhten unde minnen.          35 Der werlde drō unde ir zorn          ist hin ze gote gar verlorn;          man muoz im flēhen unde biten;          er fürhtet niemens unsiten.          Diu aller kleinste gotes geschäft          40 vertrittet aller werlde kraft.          got geschuof nie halm sō swa-          chen,          den ieman müge gemachen:          der engel, tiuvel noch der man,          ir keinz ein flōch gemachen kan.          45 Got hāt allen dingen gegeben          die māze, wie si sulen leben.</p>
--	--

44,6 davor ist etwa zu ergänzen: und sieh zu . . — 10 *behalt s. w.*, wir machen daraus einen Bedingungssatz.

10 vgl. unsere Redensart ‚Luftschlösser bauen‘. — 23 *vor* gehört als Präp. vor *gote*. — 42 Relativsatz statt eines Folgesatzes.

- Got bezzer māze wider git, 85 Got manegen dienst enpfāhet,  
 dan wir im mezzen zaller zit. daz tōren gar versmāhet:  
 die liute snident unde māent die brosmen sint vor gote wert,  
 50 von rehte, als sie den acker sænt. der nieman obe dem tische gert.  
 Got kan uns gerihte geben Wir geheizen alle gote mē,  
 dā nāch, alse wir hie leben. 90 dan iemer mit den werken ergē.  
 Got rihtet nāch dem muote Durch sūnde nieman lāzen sol,  
 ze ūbele unde ze guote. ern tuo doch eteswenne wol:  
 55 ein iegelicher lōn enpfāt niemens guottāt wirt verlorn,  
 dar nāch, als im sin herze stāt. wan der zer helle wirt geborn.  
 der wille ie vor den werken gāt 95 Swer niht rehte mac geleben,  
 ze guote und ouch ze missetāt. der sol doch nāch rehte streben.  
 Got, der durch alliu herze siht, Got niht unvergolten lāt,  
 60 den mōhte al diu werlt niht swaz ieman guotes begāt;  
 erbiten eins unrehtes: dekeiner slahte missetāt  
 ern wil niht tun wan slehtes; 100 er ouch ungerochen lāt.  
 ein kleine kint erbæte in wol, Gotes gebot niht ūbergāt  
 des man in ze rehte biten sol. wan der mensche, den er ge-  
 65 Got zweier slahte willen hāt, schaffen hāt.  
 die er uns beide wizzen lāt: vische, vogeles, wūrme und tier  
 er tuot wol allez, daz er wil, hānt ir reht baz danne wir.  
 er verhenget ouch unbildes vil; 105 Got hōrte Mōyses gebet,  
 und ræche er halbes, daz er mac, daz er den munt nie ūf getet:  
 70 sō stüend diu werlt niht einen tac. swes noch ein reinez herze gert,  
 Got alliu dinc geschaffen hāt: des wirt ez āne wort gewert,  
 nieman er gar wizzen lāt, des mundes bete ist leider kranc  
 waz kreftē in sinen dingen si; 110 āne des herzen fūrgedanc.  
 da ist meisteil allez wænen bi. Mennegeliches gewizzenheit  
 75 Si jehent, got habe der werltes vor gote sine schulde seit.  
 gegeben  
 michel ēre und senftez leben; Wist got allez, daz geschihet,  
 doch ist ir senfte nie sō grōz, ē er iht geschūefe, od wiste ers  
 unsenfte si dā hūsgenōz. niht?  
 selten mir ie liep geschach, 115 die wisen jehent, er wiste ez wol,  
 80 da enwæren drizec ungemach. daz ie was unde geschehen sol.  
 Diu zit sælde nie gewan, got himel und erden umberinc  
 dā man gotes vergizzet an. geschuof und dar in alliu dinc.  
 Man vergizzet gotes dicke got geschuof ein engel, der sit  
 von sūezem aneblicke. wart

62 *slehtes* Gen., abhängig von *wan*; vgl. Nib. 476,3. — 74 verbinde *da . . bi*; ebenso *dā . . an* V. 82. — *wænen*, im Gegensatz zu *wizzen*. — 75 *Si jehent*, vgl. Winsb. 27,1 — 78 negativer Folgesatz. — 80 *drizec*, formelhafte Zahl; s. zu Gudr. 168,3. — 94 *der* = *des der*. — 104 *hānt*, halten fest. In dieser Bedeutung sind sonst die contrahierten Formen sehr selten. — 116 *sol*, Futur.

- 120 ein tiuvel durch sin hôchvart;  
dar nâch geschuof er einen man:  
die zwèn nieman verstüenen kan.  
got wiste ir strit wol und ir haz, 150  
ê ers geschüefe, und über daz  
125 geschuof si got. wer schuldic si,  
daz scheidē ouch got: der was  
dâ bi.
- Wer mac den strit gescheiden  
under kristen, juden, heiden, 155  
wan got, der sie geschaffen hât  
130 und alliu dinc ân iemens rât?  
der wiste wol ir aller strit,  
ê ers geschüefe, und ouch ir nit.
- War umbe ein mensche sî ver-  
lorn,  
daz ander sî ze genâden erkorn, 160  
135 swer des frâget, dêst ze vil:  
got mac und sol tuon, swaz er wil.  
swaz got mit sinre geschepfede  
tuot,  
daz sol uns allez dunken guot. 165  
waz mac der haven sprechen,  
140 wil in sin meister brechen?  
als lützel muge wir wider got  
sprechen, kumt uns sin gebot.  
swie der haven vellet,  
er wirt vil lihte erschellet; 170  
145 er valle her oder hin,  
der schade gât ie über in.
- Got alliu dinc geschaffen hât  
von nihte: swer die kraft verstât,  
den dunket daz ein wunder niht,  
daz sî geschach und noch ge-  
schiht.  
mich dunket niht ein wunder gar,  
daz ein maget Krist gebar:  
nieman daz für wunder habe,  
daz Krist erstuont von dem grabe.  
155 swer tuon mac allez, daz er wil,  
dem ist des wunders niht ze vil.  
got lât uns zallen ziten sehen  
manc grôz wunder, wil mans je-  
hen:  
wir sehen der himele zeichen swe-  
ben,  
daz diu gânt umbe, als si leben,  
sunne, mâne, sternen schin;  
waz mac gelich dem wunder sin?  
von donre mac man wunder sagen:  
er tuot daz ertrich allez wagen.  
160 got himel und erde lât zergân  
und wildernâch ein schoenerz hân.  
sô diz allez samt geschiht,  
so istz wider der êrsten kraft  
ein niht.  
Gotes wunder sint sô grôz,  
170 des menschen sin ist gein in blôz.

-----

Got hât drier slahte kint,  
daz kristen, juden, heiden sint:  
die hânt ouch drier slahte leben  
und jehent, diu habe in got gegeben.  
175 diu leben sin krump oder sleht,  
sî wellent alle haben reht.  
waz got mit den kinden tuo,  
dâ hœrt niht tœren frâge zuo.  
sî wellent ir gelouben hân;  
180 mine kristen wil ich niemen lân.  
swer mit gote wil bestân,  
der muoz kristen glouben hân.

124 über daz, trotz dem. — 160 als, als ob. — 170 Folgesatz.

Wâ üffe lige des meres grunt  
 oder diu erde, wem ist daz kunt?  
 185 si jehent, der himele der sin dri  
 und diu erde mitten drinne si.  
 deist ein michel wunder,  
 daz himel ist obe und under,  
 und doch diu erde stille stât,  
 190 sô der himel umbe gât.  
 swer mich des bescheiden wil  
 nâch wâne, deist ein kindes spil.  
 in gotes hende ez allez stât,  
 der alliu dinc geschaffen hât.

Von der Seele.

<p>Wie diu sêle si getân.          daz seit mir niemen âne wân.          Ob alle sêle möhten sin          in einer hant, son künde ir schîn          nieman grifen noch gesehen;          200 wie möhte ein wunder grôezer ge-          sehen?</p> <p>Si jehent, ez si der sêle leit,          swâ sie der lip ze sünden treit; 225          wær diu sêle ân schulde,          si verlür niht gotes hulde.          205 Diu sêle ist zallen stunden          zem libe sô gebunden,          daz sie zuo im muoz haben pfiht,          swaz guots und übels von im ge-          schiht.</p> <p>Min lip von anders nihte lebt,          210 wan daz ein sêle drinne swebt.          Wie diu sêle geschaffen si,          des wonders wurde ich niemer fri. 235          wannens kume od war si var,          diu strâze ist mir verborgen gar:          215 hie enweiz ich selbe, wer ich bin.          got git die sêle, der nems ouch hin;          diu vert von mir als ein blâs          und lât mich ligen als ein âs. 240</p>	<p>Von winden wonders vil ge-          schiht,          220 die nieman grifet noch ensiht:          die sêle mugen wol michel sin          und hânt doch hie vil kleinschîn.          Der nebel füllet witiu lant,          und enwirt sin niemer vol ein          hant:          wir mugen der geisten niht gesehen,          doch muoz man grôezer krefte in          jehen.          Helle und himelriche          diu sint mir kunt geliche.          ich weiz ein teil des hie geschiht,          230 wiez dort stê, des enweiz ich niht:          wie ez dort geschaffen si,          dâ ist mir allez wænen bi. —          Man sol miden unde lân          manegiu dinc durch argen wân.          235 Maneger an den sternen siht          und seit, waz wonders schiere          geschiht:          sag er mir ein dinc, deist nâher bi,          waz krûts im sime garten si:          seit er mir ze rehte daz,          ich geloube eins andern deste baz.</p>
---	---

191 *swer*, wenn einer. — 192 *ein k. spil*, ein kindisches, törichtes Unterfangen. — 196 *âne w.*, untrüglich. — 228 *geliche*, d.h. beide gleich wenig. — 232 vgl. V. 74.

*Von der Reue.*

Swer mit sünden si geladen,  
 der sol sin herze in riuwe baden.  
 Riuwe ist aller sünden töt,  
 sus koment die sünder úzer nôt.  
 245 Swá got die wáren riuwe siht, 255  
 dá wirt alliu sünde ein niht.  
 Swie grôz si iemens missetât,  
 got dannoch mêr genâden hát.  
 Sô wazzer hin ze berge gât,  
 250 sô mac des sünders werden rât: 260

ich mein, soz fliuzeit tougen  
 vom herzen zuo den ougen;  
 diz wazzer hát vil lisen fluz  
 und hoert got durch der himele duz.  
 Der zaher, der von herzen gât,  
 der leschet manege missetât,  
 die der munt niht mac gesprechen,  
 noch der tiuvel tar gerechen.  
 Swer sine sünde weinen mac,  
 deist der sünden suontac.

*Von Königen und Fürsten.*

Lant und liute geirret sint,  
 swá der künec ist ein kint,  
 und sich die fürsten flizent, 285  
 daz si fruo enbizent;  
 265 dá wirt selten wol geriht,  
 Salomôn des selben giht.  
 In küneges ráte nieman zimt,  
 der guot fürs riches ére nimt. 290  
 Ein hêrre niemer mac genesen,  
 270 wellent ime die sine vient wesen.  
 Der fürsten herze und ouch  
 ir leben  
 erkenne ich bi den rátegeben:  
 der wise suochet wisen rât, 295  
 der tóre sich zen tóren hát.  
 275 Ein wiser hêrre gerne hát  
 witen friunt und engen rât.  
 Man merket bi dem ráte wol,  
 wie man den hêrren haben sol.  
 Ein fürste der mac wol ge- 300  
 nesen,  
 280 wil er ze rehte meister wesen.  
 Swelch fürste frides und rehtes  
 gert,  
 der wirt gote unde der werlde wert.

Der hêrrenlêre ist leider krump,  
 dá von ist witze worden tump.  
 Die fürsten hánt der esele art,  
 285 si tuont durch niemen áne gart.  
 Maneger durch sin missetât  
 sins knochtes kneht ze hêrren hát.  
 Ichn weiz niergen fürsten dri,  
 290 der einer durch got ein fürste si.  
 Ich weiz wol, daz der fürsten  
 kint  
 den alten erben vient sint.  
 Der fürsten ebenhêre  
 stœrt noch des riches ére.  
 Swer mit gemache gerne si,  
 295 der wone den fürsten selten bi.  
 Swer mit den fürsten wil ge-  
 nesen,  
 der muoz ein löser dicke wesen  
 oder lange sin ein gast;  
 sin dienst frumt anders niht ein  
 bast.  
 Sô der wolf nâch miusen gât,  
 unde der valke keveren vât,  
 und der künec bürge machet,  
 sô ist ir leben gewachet.

241 *si*, s. zu Gudr. 205,4. — 266 Pred. Sal. 10,16. — 267f. vgl. Walther 33,5ff.  
 — 276 *witen fr.*, kollektiv zu fassen.

- 305 Möhtich wol minen willen hân,  
ich wolte dem keiserz rîche lân.  
Sô ebene nie kein künec gesaz,  
im enwürre dannoch eteswaz. 345  
Maneger lebt mit êren,  
310 dem ich daz hêre verkêren;  
nieman doch gevêlsen mac  
gotes wort und liechten tac.  
Ob ez der keiser solte swern,  
ern kan sich mûcken niht erwern; 350  
315 waz hilfet hêrschaft unde list,  
sit der flôch sîn meister ist?  
Der keiser sterben muoz als ich,  
dem mac ich wol genôzen mich.  
Swelch hêrre sterben muoz als 355  
ich,  
320 wes môhte der getrôesten mich,  
sô mich daz biever ane gât,  
und er den zanswern hât,  
und er newederz mac gewern? 360  
dem wil ich selten hulde swern.  
325 Des eigen wolt ich gerne sîn,  
der der sunnen git sô liechten schîn.  
Swer alliu dinc weiz, ês ge-  
schehen, 365  
dem hêrren sol man êren jehen.  
Von dem ich hêre dez beste  
sagen,  
330 des wâfen wolte ich gerne tragen.  
Ezn hât nieman eigenschaft  
wan got mit siner kraft: 370  
lip, sêle, êre unde guot  
deist allez lêhen, swie man tuot.  
335 Seit ich die wârheit zaller zit,  
sô funde ich manegen widerstrit;  
dar umbe muoz ich dicke dagen:  
man mac ze vil der wârheit sagen. 375  
seit ich allez, daz ich weiz,  
340 sô müeste ich bûwen fremden  
kreiz.  
Swer die wârheit fuorte
- und die ze rehte ruorte,  
die hœhsten tæten im den tût;  
si brechent, swaz in got gebôt.  
345 Vil selten âne riuwe ergât  
unreht hirât.  
Merket, wie diu werlt stê:  
man siht nû lûtzel rehter ê;  
und næme ein hêrre ein wip durch  
got,  
daz wær nû ander hêrren spot.  
350 swer wibes gert, der wil ze hant  
liute, schatz, bûrge und lant.  
swelch ê durch gitekeit geschiht,  
diu enmachtet rehter erben niht.  
355 manc grôziu hêrschaft nû zergât,  
daz sie niht rehter erben hât.  
Ich sihe aller slahte leben  
wider sinen orden streben.  
Tiuschiu lant sint roubes vol:  
360 gerihte, voget, münze und zol  
diu wurden ê durch guot êrdâht,  
nû sint si gar ze roube brâht.  
swaz ie man guotes ûf geleit,  
ze bezzern die kristenheit,  
365 die hœhesten und die hêrsten  
die brechent ez zem êrsten.  
Die fûrsten twingent mit ge-  
walt  
velt, stein, wazzer unde walt,  
dar zuo beidiu wilt unde zam;  
370 si tæten lufte gerne alsam,  
der muoz uns doch gemeine sîn.  
môhtens uns der sunnen schîn  
verbieten, ouch wint unde regen,  
man müeste in zins mit golde  
wegen.  
375 doch môhtens alle bilde nemen,  
daz mûcken, fliegen, flœhe, bremen  
sint in vint als ein andern man,  
der nie schatz noch lant gewan.  
ir hêrschaft dunket mich ein wint,

310 *daz*, näm. dass er *mit êren lebt*. — 324 *dem*, einem solchen (Herrn). —  
327 *ês = ê si*. — 329 *dez = daz*. — 333f. vgl. unten S. 234, 73. — 349 *durch got*,  
so, wie Gott es befiehlt, aus Liebe. — 379 *ein wint*, wie Walther 1,4.

- 380 sit böse würme ir meister sint. 395 Diu wazzer niergen diezent,  
 Mich dunket, solte ein ieglich wan dā si sere fliezent:  
 man swelch hërre liute ungerne siht,  
 guot nāch sinen tugenden hān, dā ist ouch èren schalles niht.  
 sō würde manic hërre kneht, Vil verzihen unde vil gebiten,  
 manc kneht gewünne hërren reht. 400 daz gezimt niht hërren siten.  
 385 Als ich die werlt erkennen kan, Swer niemen getar verzihen,  
 son weiẓ ich keinen richen man, der muoẓ geben unde lihen.  
 daz ich sin guot und sinen muot Swer alleẓ muoẓ ermieten,  
 wolte haben, swie er tuot. der mac niht vil gebieten.  
 Swā die halme ein hërren welnt 405 Gebieten machet hōhen muot,  
 390 und sie ir hōhestē künne zelnt, daz vorhtlich flēhe niht entuot.  
 sō mac der schoup wol wesen frō: Sō richer künec nie krōne ge-  
 erst tiurer dan ein ander strō. truoc,  
 Swer wazzer in den sē treit, ern hete doch armer māge genuoc.  
 deist verlorn arebeit.

---

 Von Rom.

- Alles schatzes flūẓze gānt Rōme twanc ē mit ir kraft  
 410 ze Rōme, daz si dā bestānt, 490 aller hërren hërschaft;  
 und doch niemer wirdet vol; nū sint si schalken undertān,  
 daz ist ein unsælic hol. daz hāt got durch ir valsch getān.  
 sō kumt ouch alliu sūnde dar, Sant Pēter kam an eine stat,  
 die nimt man dā den liuten gar; dā ein lamer almuosen bat.  
 415 wā si die behalten, 435 nū merket, wie sant Pēter sprach,  
 des muoẓ gelücke walten. dō er den siechen ligen sach:  
 Roemesch sent und sin gebot ‚silber und golt ist fremede mir,  
 deist pfaffen unde leien spot. daz ich hān, daz gibe ich dir.‘  
 æhte, ban, gehōrsame, alsō gap er ime ze stunt;  
 420 die brichet man nū āne schame. 440 er sprach: ‚stant ūf und bis ge-  
 got gebe ez uns ze heile, sunt.‘  
 benne sint wol veile; gæbe noch ein bābest sō,  
 swer ouch valscher eide gert, des wær diu kristenheit al frō.  
 der vint ir guotiu pfennewert. Maneger hin ze Rōme vert,  
 425 Wā sint si nū, der Rōme was? der roup dar und dannen zert  
 in ir palasen wehset gras. 445 und giht, der bābst hab im ver-  
 dā nemen die fürsten bilde bi, geben,  
 wie stæte ir lop nāch tōde si. swaz er gesündet habe sin leben,

---

390 *ir hohstēz k.*, ihre vornehmsten Verwandten. — 397 *siht*, näml. als seine Gäste. — 408 negativer Folgesatz. — 415 *si*, die den Leuten die Sünden abnehmen. — *die*, näml. die Sünde. — 424 der findet sie um billigen Preis. — 431 *si*, die *Rómære*. — 444 *dar u. dannen*, auf dem Hin- und Rückwege.

- und swem er schaden habe getân,  
des hab ern alles ledec gelân.  
swer des giht, der ist betrogen  
450 und hât den bâbest an gelogen.  
Dem bâbest anders nihtenzimt, 485  
wan daz er sünden buoze nimt;  
er mac wol dem riuwære  
senften sine swære.  
455 Sünde nieman mac vergeben  
wangoteine; darsule wir streben. 490  
diu gnâde eim esele wol gezimt,  
daz er eim ohsen sünde nimt.  
der ablâz dunket tören guot,  
460 den ein gouch dem andern tuot.  
Möhte mich der bâbst erlösen 495  
wol,  
ob ich eim andern gelten sol,  
sô wolte ich alle bürgen lân  
und wolt mich an den bâbest hân.  
465 Hete ein man mit siner hant  
verbrennet liute und drizec lant, 500  
den gewalt hât der bâbest wol,  
swaz buoze er drumbe liden sol,  
daz ern der buoze wol erlât,  
470 ob er die ganzen riuwe hât;  
swer lebet in des bâbsts gebote,  
derst sünden ledic hin ze gote. 505  
Der bâbest ist ein irdesch got  
und ist doch dicke der Rômer spot.  
475 ze Rôme ists bâbstes ère kranc:  
über fremediu lant gât sin ge-  
twanc.  
sin hof vil dicke wüeste stât, 510  
swenn er niht fremeder tören hât.  
Swenn alle krümbe werdent  
sleht,  
480 sô vindet man ze Rôme reht.
- Daz netze kam ze Rôme nie,  
dâ mite sant Pêter vische vie;  
daz netze ist nû versmâhet.  
rømesch netze vâhet  
silber, golt, bürge und lant;  
daz was sant Pêter unbekant.  
Der bâbest sol des ère hân,  
vor im niemer wirt getân  
dehein unreht urteile.  
der hof hât manegez veile,  
des der bâbest niht engert.  
ze Rôme ist dicke miete wert;  
ze Rôme ist alles rehtes kraft  
und alles valsches meisterschaft.  
Der rømesch hof engert niht mē,  
wan daz diu werlt mit werren stē;  
ern ruochet, wer diu schâf be-  
schirt,  
daz eht im diu wolle wirt.  
Swaz ze Rôme valsches ist,  
daz gelobe ich niemer ze langer  
frist;  
swaz ich dâ guotes hân gesehen,  
dem wil ich iemer guotes jehen.  
Ze Rôme ist manic valscher list,  
dar an der bâbst unschuldic ist.  
Ze Rôme vert manctüsentsman,  
die der bâbest niht beschirmen  
kan,  
sin werden her und dar gezogen,  
dâs an der sële werdent betrogen  
und dar nâch an dem guote;  
deist ûz des bâbstes huote.  
der bâbst dâ niht erwenden mac  
stelen, rouben naht und tac.  
swie vil dâ tören leids geschiht,  
ezn lânt die andern drumbe niht.

462 gehört in den folgenden Satz. — 466 *drizec*, s. zu V. 80. — 507 *sin werden*, negativer Folgesatz. — 508 *dâs* = *dâ si*. — 510 *ûz d. b. h.*, ausserhalb des päpstlichen Schutzes. — 514 *ez*, näml. nach Rom zu gehen.



*Von der Zunge.*

- 515 Daz wirste lit, daz iemen treit,  
daz ist diu zunge, sô man seit.  
Diu zunge reizet manegen strit  
und dicke lange wernden nit.  
Swaz wir üfels hân vernomen, 540  
520 deist meisteil von der zungen  
komen.  
Diu zunge reizet manegen zorn,  
dâ lip mit sêle wirt verlorn.  
Ez hânt die übeln zungen 545  
die guoten üz gedrunge.  
525 Diu zunge reizet manege nôd,  
die nieman endet wan der tût.  
Diu zunge manegen schendet:  
si stümmelt unde blendet.  
Diu zunge hât dehein bein 550  
530 und bricht doch bein unde stein.  
Diu zunge stœret manic lant  
und stiftet roup unde brant.  
Von der zungen meisteil vert,  
daz sô maneger meineit swert. 555  
535 Swer eine übele zungen hât,  
diu fûeget manege missetât.  
Diu zunge triuwe scheidet,  
daz liep liebe leidet.  
Diu zunge manegen êret;  
diu zunge reht verkêret.  
Von der zungen daz ergienc,  
daz Krist an dem kriuze hienc.  
Von der zungen dicke kumt,  
daz beide schadet unde frumt.  
545 Für schande wart nie bezzer  
list,  
dan der der zungen meister ist.  
Diu zunge hât die meiste pfiht  
an guote und übele, swaz geschiht.  
Swâ diu zunge rehte tuot,  
550 dâ enist kein lit sô guot.  
Diu übele zunge scheiden kan  
liebez wip und lieben man.  
Diu böese zunge ist ein vergift,  
daz seit Dâvit an siner schrift.  
555 Manc zunge müeste kürzer sin,  
stüende ez an dem willen min.

## IV. Aus Barlaam und Josaphat.

Von Rudolf von Ems.

*Parabel vom Mann und dem Einhorn.*

- Die dirre welte volger sint  
unde ir dienstlichiu kint,  
die geliche ich einem man,  
der nôd von einem tiere gewan: 15  
5 daz was ein einhürne grôz.  
sîn lüejen alsô lûte dôz,  
daz ez den man brâhte in nôd.  
er vorht im unde vlôch den tût.  
ez jaget in âne milte zuht. 20  
10 dô er was in sorgen vluht  
und vor dem einhürnen lief,  
in ein abgründe tief  
viel er über eine want.  
in dem valle ergreif sîn hant  
ein boumelin, dâ hieng er an;  
daz vriste disen selben man.  
er habete sich vil vaste  
ze des boumelines aste;  
die vûeze hâte er gesat  
20 an eine wunderenge stat.  
daz was ein kleiner erdewase,  
gewurzet âne kraft mit grase;

- dar uf enthielt er sinen val.  
 diu selbe stat was alsô smal,  
 25 daz er dar an niht mohte gestân,  
 swenn er daz boumel müeste lân.  
 Swier dâ stuont in grôzer nôt,  
 er wände, im wære der tût  
 mit vride gar benomen dâ.  
 30 dô kômen zwô miuse sâ:  
 einiu was swarz, diu ander wiz,  
 die kërten allen ir vliż  
 an der stûden wurzel gar.  
 si nuogen alsô vaste dar,  
 35 biż diu wurz vil nâch sich lie,  
 von der kraft diu stûde gie.  
 diz was ein ângestlich geschiht:  
 er mohte des erwenden niht,  
 si wolten der wurze angesigen.  
 40 dô sach er einen trachen ligen  
 tief under im in dem tal,  
 der dinget uf des mannes val.  
 ez was ein ângestlicher stric,  
 er truoc vil leiden aneblic:  
 45 diu ougen und der âtem sin  
 wâren beidiu viurin.  
 er tet vil wite uf den munt:  
 dô dranc daz viur sâ zestunt  
 mit grôzer flamme, als er sich vleiz,  
 50 als ûz einem ovene heiz,  
 ûz sinem witem munde.  
 vil sêre in der stunde  
 mit grimme blangen began,  
 daz er verslunde disen man.  
 55 uf sinen val was er bereit,  
 ginende, als ich hân geseit,  
 als er in wolde slinden.  
 dem man begunde swinden  
 herzevreude: daz tet nôt,  
 60 als im diu vorhte gebôt.  
 Dô der man diz ungemach  
 under im an dem trachen sach  
 und den wüetenden einhürnen  
 ob im sô sêre zürnen,
- 65 dô er nâch im lûte schrei,  
 und daz der stûden wurz enzwei  
 von den miusen nâch geschaben  
 was: er dâhte, ob in enthaben  
 möhte disiu kleiniu stat,  
 70 dâ er hâte hin gesat  
 die vüeze durch des valles vrist.  
 als er disen kleinen list  
 in sinen grôzen noeten vant,  
 er sach des endes sâ zehant.  
 75 aldâ moht er sich niht entsagen:  
 ûz der wende sach er ragen  
 vier grôzer wûrme houbet.  
 vreude er wart betoubet,  
 wan er des tôdes was gewis.  
 80 ein slange heizet aspis,  
 der vil grôze vrävele hât,  
 swenne er lebendes iht bestât.  
 der wurden im dâ vier erkant  
 bi sinen vüezen in der want,  
 85 die den wasen undergruoben  
 und vlizecliche schuoben,  
 der under sinen vüezen lac  
 und sin mit unstæte phlac,  
 wan er sô sêre began  
 90 mit helfe entwichen disem man.  
 dô disiu viervalte nôt  
 dem man sô grôze vorhte bôt,  
 er sach ûz einem aste,  
 samfte, niht ze vaste,  
 95 ein kleine honicseimes gân.  
 al sin nôt begund er lân:  
 er habete sich dar sâ zestunt  
 und liez im triefen in den munt.  
 swar er sach, dâ was nôt:  
 100 er sach nâhen im den tût.  
 swie vorhteclich was diu gesiht,  
 er lie der honictropfen niht.  
 Ist dinen sinnen iht ze snel  
 ze merkenne diz bispiel,  
 105 sô wil ich dirz ze tiute sagen,  
 die rehten bischaft niht verdagen.

25 mohte, müeste, Plusquamperf. — 36 der Gen., deren. — 51 witem, s. zu Nib. 320,3. — 52 in, den trachen.

- diu gruobe, dar in viel der man,  
 dá soltú die welt merken an,  
 diu mit sô maneger arbeit  
 110 uns ir stricke hát geleit.  
 der einhürne dëst der töt,  
 der mit ängestlicher nôt  
 allez menschenkünne jaget,  
 biz daz sin name an im betaget.  
 113 daz boumelin, daz ist daz leben,  
 daz uns allen ist gegeben,  
 ieglichem nâch siner maht.  
 der liechte tac, diu trüebe naht  
 bezeichent dise miuse zwô,  
 120 die jene wurzen nuogen sô,  
 daz der stúden kraft zergiecn, 145  
 dar an der man mit vorhten hienc.  
 alsus genaget wider strit  
 unser leben disiu zit.  
 125 ir nagen daz hát endes niht,  
 ê man si abe genagen siht  
 unsers lebenes wurzelkraft,  
 dá unser leben ist angehaft.  
 merke ouch in den sinnen din,  
 130 daz der trache viurin,
- der gën dem man úf tet den munt,  
 bezeichent der helle grunt  
 und des tiuvels angesiht,  
 diu vorhtlicher swære giht.  
 135 Der vier slangen houbet sint  
 vier tugende, von den al diu kint,  
 diu von menschen sint bekomen,  
 lip und leben hánt genomen.  
 der vier élementen kraft,  
 140 von den diu gotes meisterschaft  
 den lip al der menseheit  
 hát ze samene geleit,  
 daz ist diu ungewisse stat,  
 út die der man háte gesat  
 durch vristen sine vüeze.  
 145 der welte unstætiu süeze  
 si dir bi dem honige kunt,  
 daz jenem trouf in den munt,  
 und durch daz kleine tröpfeln  
 150 vergaz er al der nôte sin.  
 hie si dir bilde bi gegeben,  
 daz dú dirre welte leben  
 rehte erkennest, wie si stát.

## V. Beispiele und Fabeln.

### 1. Aus des Strickers Beispielen.

#### *Der Kater als Freier.*

- Swes herze noch besezzen wart 10 ,nu rât mir, vrouwe, waz ich tuo.  
 mit wunderlicher höchvart, ich weiz wol, daz du wise bist,  
 daz ist reht allez ein wint: und kanst vil mangan guoten list:  
 ein katere, einer katzen kint, dar umbe suoch ich dinen rât.  
 5 der überhöhtes alle, ich sage dir, wie min dinc stát.  
 die sint Âdâmes valle 15 ich hân mê tugende eine  
 mit höchvart wurden bekant. danne allez daz gemeine,  
 der gie da er eine vohen vant; dá von du ie gehörtest sagen.  
 der sprach er kündliclichen zuo: ichn dörfte nimmer gedagen,

151 verbinde *hie* . . *bî*.

1,3 *ein wint*, vgl. Freid. 379. — 14 *min dinc*, vgl. zu Trist. 84. — 18 *ich würde* mit Sprechen nicht zu Ende kommen.

- solte ich dich wizzen lán, ,já', sprach diu vohe zehant.  
 20 wie vil ich höher tugende hán; 60 ,dir ist der wint wol bekant:  
 ez enfunde niemens sin der ist des nebeles meister wol.  
 sô edeles niht, als ich bin. wær des nebeles ein lant vol,  
 swie gerne ich nu næme swenne sich der wint rüeret,  
 ein wip, diu mir wol zæme, er verjaget und zefüeret  
 25 die enmac mir niemen vinden. 65 den nebel in vil kurzer frist,  
 doch enwil ich nimmer erwinden. daz nieman weiz, wâ er ist.  
 dir sint vil grôze witze bi: der kater sprach: ,daz ist guot.  
 waz nu daz edeleste si, sô wil ich wenden minen muot  
 daz du inder kanst erkennen, an des windes tohter umbe daz.  
 30 daz soltu mir nennen. 70 wie ode wâ gefüere ich baz,  
 des tohter wil ich nemen ê, sit im diu êre ist beschert,  
 dann ich gar âne wip bestê. daz er sô gwalticlichen vert?  
 diu vohe kündicliche sprach: des wil ich siner tohter zuo,  
 ,swaz ich edeles ie gesach, ê danne ich inder wirs getuo.  
 35 den gêt diu sunne allen vor. 75 ist iht dinges in der krefte,  
 si sweimet sô wünneclich enbor daz des windes meisterscheffe  
 unde ist schoene und alsô heiz, mit siner kraft widerstê?  
 daz ich sô edeles niht enweiz. daz soltu mir sagen ê,  
 ersprach: ,der tohter muoz ich hán. als liep ich dir ze friunde si.  
 40 si ist hôch und wol getân 80 ,já', sprach diu vohe, ,ich weiz  
 und hât sô wünneclichen schîn: hie bi  
 si mac wol vil edele sin. ein grôz alt œde steinhûs:  
 nu sage mir von der sunne mê: dâ hât der wint mangan sûs  
 ist iht dinges, daz ir widerstê? und mangan stôz an getân  
 45 daz soltu nennen icsâ. und muose ez doch lāzen stān.  
 diu vohe sprach: ,entriuwen já: 85 swie vil er daz gestürmet hât,  
 ir widerstê der nebel wol. ez hât die kraft, daz ez noch stāt.  
 der ist sô grôzer krefte vol, der kater sprach: ,sam mir min lip,  
 daz diu sunne niht geschinen kan, sone wil ich kein ander wip  
 50 swās ir der nebel niht engan. wan des steinhûses kint,  
 der kater sprach: ,ist daz alsô, 90 sit der kreftige wint  
 sô bin ich des nebeles tohter vrô. daz stürmet naht unde tac  
 sit er sô grôze kraft hât, und doch dâ niht gesigen mac.  
 daz er der sunne widerstāt, des hûses tohter wil ich nemen:  
 55 sô gevellet mir sin tohter baz. diu muoz mir aller beste gezemen.  
 nu sage, ist aber iender daz, 95 hât aber iht dinges die kraft,  
 daz dem nebele ane gesige, dâ von daz hûs schadehaft  
 vor dem er sigelôs gelige? immer mêre werde?

25 *den .. allen*, grammatisch genau wäre *dem .. allen*. — 39 *der* (näml. *der sunnen*) *t*. — 42 als Folgesatz wiederzugeben. — 50 *swās* = *swā es*. — 52 *tohter* Gen., abhängig von *vrô*. — 74 *wirs getuo*, indem ich mich unter meinem Stande vermähle. — 82f. verbinde *dâ .. an*. — 87 *sam mir m. l.* wie Reinh. 83.

- ist des iht uf der erde?  
 dâ sage mir von etewaz.<sup>6</sup>
- 100 ‚jâ‘, sprach diu vohe, ‚ich weiz  
 noch daz,  
 daz dem steinhûse ane gesiget, 140  
 daz ez dâ nider geliget.  
 ob der erde und dar under  
 ist miuse ein michel wunder:  
 105 die hânt die mûre sô durchvarn,  
 daz si des niemen kan bewarn, 145  
 man müeze si schiere vallen se-  
 hen.  
 daz wil von den miusen gesche-  
 hen.<sup>6</sup>
- der kater sprach: ‚ich bin geil 150  
 110 und hân ouch sælde unde heil,  
 daz ich die rede vernomen hân.  
 sô wil ich elliu wip lân  
 und wil der miuse tochter nemen.  
 iedoch lâ mich ê vernemen, 155  
 115 ob si âne sorge leben.  
 ist in iht meisters gegeben?<sup>6</sup>  
 ‚jâ‘, sprach diu vohe sâ zestunt.  
 ‚dir ist diu katze wol kunt:  
 diu ist der miuse meister gar. 160  
 120 swâ si ir werdent gwar,  
 dâ fliehent si durch grôze nôt.  
 swaz si ir gevæhet, die sint tôt.  
 diu mac sich dir gelichen wol.  
 diu ist alsô richer tugende vol 165  
 125 und ist als edele, als du bist.  
 swaz an dir ze loben ist,  
 daz ist ouch volleclich an ir.  
 du hâst dich des gerüemet mir,  
 ez envinde niemens list 170  
 130 sô edeles niht, sô du bist.  
 nu merke rehte dine kraft:  
 diu katze ist alsô tugenthafft  
 an muote und an libe,  
 diu zimt dir wol ze wibe; 175  
 135 dun maht ouch hôher niht komen.
- ich hân daz für wâr vernomen:  
 du hâst dich selben geaffet  
 und hâst ze vil geklaffet  
 und hâst mit worten getobet,  
 140 daz du dich hœher hâst gelobet  
 dann iht, daz in der werlde si.  
 nu bin ich tiuwer dan din dri  
 und weiz der tiere dannoch vil,  
 den ich mich niht gelichen wil,  
 145 diu verre tiuwer sint dann ich.  
 kanstu niht erkennen dich,  
 sô sich et eine katzen an.  
 du enkanst niht, wan daz si kan;  
 swaz si ist, daz bist ouch duo.  
 dâ von tuo dinen munt zuo.  
 du suochest einen tœren:  
 vâch dich bi den dinen œren,  
 sô hâst du in vunden iesâ;  
 er ist vil vollecliche dâ.<sup>6</sup>  
 155 dô kërte der katere wider  
 und lie sin hœchgemüete nider,  
 dô er bevant, wer er was,  
 und was vil vrô, daz er genas.  
 Alsô geschicht dem tumben man,  
 160 der daz niht bedenken kan,  
 wer er ist und war er sol.  
 dem ergêt ez selten wol.  
 swenn er sich sô vergâhet,  
 daz er diu dinc versmâhet,  
 165 diu im ze mâze wæren  
 und sælde und êre bæren,  
 und sô tumbe sælde suochet,  
 daz er der dinge ruochet,  
 der er niht muoten solte,  
 170 ob er sich erkennen wolte:  
 der hât sich selben übersehen.  
 dem sol ze rehte geschehen,  
 als dem kateren geschach,  
 der im ze hôher wirde jach.  
 175 daz wart im misseprisset,  
 und wart des underwiset,

99 verbinde *dâ* . . von. — 107 *man m.*, s. zu *Âmîs* 145. — 108 *wîl*, hier zur Umschreibung des Futurs. — 122 *die sint* statt *daz ist*; vgl. zu V. 35. — 134 s. zu V. 42. — 141 *sî*, beachte den Konj.! — 142 *tiuwer*, Kompar. — 174 *im*, refl.

daz er der katzen was gelich. swenn er ze hōferte jaget.  
 do erkande er unde schamte sich. swie lange sich ein katere wert,  
 alsō muoz sich ein man schamen, ist im ein katze niht beschert,  
 180 demmansin reht und sinen namen 185 sō mag er michel wirs gevarn.  
 mit schanden zeigt und saget, ein man der sol sin reht bewarn.

*Der Mann und der Waldgeist.*

Hie vor was ein winter kalt. des er vil kurzlich engalt.  
 dô was velt unde walt 215 dô daz der waltschrade gesach,  
 mit snê gar bevallen; er nam den win unde sprach:  
 190 den het der frost allen ‚ginc ûz hin balde in den snê:  
 gehertet, als er wol kan. dir enwirt des minen niht mê.  
 dô lief ein umberâten man dô ich dir gap minen win,  
 durch einen walt âne phat. 220 dô wolt ich vil gewis sin,  
 des wart er an den fûezen sat: du wærest einer ahte.  
 195 die tâten im wirs danne wê. nu bistu zweier slahte:  
 er viel dicke durch den snê du warmtest ê die hende din  
 und sturte sich denne mit der unde kûelest nu den win.  
 hant, 225 sît du zweier hande bist,  
 unz er den val überwant. dune belibest hinne deheine frist.  
 daz treip er unz an die stunt, alsô stiez er in hin für  
 200 daz er die hende in den munt und slöz er zuo sine tür.  
 vor froste beide samt bôt Als sol man si ûz alle jagen,  
 und hûchte dran: des gie in nôt. 230 die zweier slahte zunge tragen.  
 daz ersach ein waltschrade. die vor dem manne wol sprechent  
 dô erbarmt in sin unstate, und daz hinder im zebrechent  
 205 und hete im gerne die benomen, mit ungetriuwen Worten,  
 daz er ûz dem walde wære komen. die sol man vor der triuwen  
 er fuorte in mit im in sin hol phorten.  
 und brâht im einen napf vol 235 besliezen harte sêre.  
 wines; der was vil heiz. man sol in niemer mêre  
 210 dô des der arme man enbeiz, von herzen geminnen,  
 dô bruot ez in an den munt. an swem man des wirt innen,  
 do begunde er blâsen sâ zestunt daz er zweier slahte ist:  
 und wolden win machen kalt; 240 daz ist ein ungetriuwer list.

178 *sich* gehört auch zu *erkande*. — 211 *bruot(e)*, Prät. von *brûejen*. —  
 213 *wolden* = *wolde den*. — 214 *vil k.*, in ganz kurzer Zeit.

## 2. Fuchs und Krebs.

- Ein krebez gie üz einem bache 35 ir wert iuch mit unfuoge:  
im selben ze gemache alsô tâten hie vor genuoge,  
bî einem stade uf ein gras. die verzagten umbe ein kleine guot.  
vil guot sin kurzvile was, kœme ez mir in den muot,  
5 der er sich frôuwen begunde. ich bestuende iuch âne wân  
dar nâch in kurzer stunde 40 von Lûne unz in Tuscân,  
kom ein fuhs gegangen dar, swie ich krieche oder swanze.  
der nam sines kriechens war; louft ein halbe mîle oder ein ganze;  
er sprach vil spoteliche: des ist uns beiden niht zevil.  
10 ‚her krebez, wie gêt ir sô mûezec- ‚ein mîle diu si unser zil‘,  
liche? 45 sus sprach der fuhs sâ zestunt.  
wer hât iu die snelheit benomen, si verpfanten ez umbe ein pfunt.  
oder wenne welt ir über die wise dô sprach der krebez mêre:  
komen? ‚ich wil iu durch min êre  
an iuwerm gange ich mich verstân, ein grôze vorgâbe geben.  
ir kunnet wol hinder iuch gân 50 verwidert ir die, sam mir min leben,  
15 michel baz denne vor‘. sô mac hie loufes niht ergân.  
der krebez der was niht ein tôr; er sprach: ‚wie ist diu vorgâbe-  
er antwurte im zehant. getân?‘  
er sprach: ‚her fuhs, iu ist niht der krebez sprach: ‚die mache ich  
erkant dir sûeze:  
ze rehte min natuere: dine hindern fûeze  
20 ich bin edel unde tiure; 55 sûln an minem munde stân,  
ich bin sneller unde lihter sô mac der vorsprunc niht ergân;  
und loufe ouch gedihter und als ich spreche: ‚nû wol hin!‘  
denne ir und allez iuwer künne. sô loufet; daz ist iuwer gewin.  
swer mir des enbünne, mirn wone denne guot glûcke bi,  
25 den mûeze der tievel kratzen und 60 so ist wætlich, daz ich versûmet si.  
roufen. dem fuhs geviel diu rede wol.  
her fuhs, welt ir enwette loufen? er sprach: ‚ich bin, der iu volgensol,  
ich bestên iuch gerne umbe ein swaz ist iuwer wille.  
pfunt‘. er sprach: ‚nû stêt stille.  
dô sprach der fuhs sâ zestunt: 65 ich kêr iu gerne min afterteil.  
‚ich getet nie niht sô gerne. iu gebe der tiuvel danne heil,  
30 welt ir loufen von Bulle ze Berne? ir gewinnet an mir rehte niht,  
oder ze Brâbant in daz lant?‘ ezn kœme danne von ungeschilt.  
dô sprach der krebez zehant: als er sin afterteil her für gestalt,  
‚nein ich, lieber herre; 70 der krebez niht langer entwalt,  
daz zil wær uns ze verre. die schêre er im in den zagel slôz;

14 Objektssatz. — 29 *nie niht*, s. zu Nib. 179,3. — 30 von Apulien nach Verona. — 31 *ze Brâbant*, s. zu Amîs 7. — 40 *Lûne*, das heutige Carrara. — 62f. ich werde alles tun, was ihr wollt.

der was sô michel und sô grôz,  
 daz er sin niht wart inne.  
 dô sprach der krebez mit sinne:  
 75 ‚nû loufet hin an dirre stunt,  
 oder ir verlieset daz phunt.‘  
 dô lief er alsô sêre,  
 daz er dâ vor nie mêre  
 im sô rehte wê getete,  
 80 unz er was ûf der zilstete.  
 dô warf er sich umbe;  
 er sprach: ‚wâ nû, krebez der  
 tumbe?  
 ir sûmet iuch ein teil ze vil.‘  
 dô sprach der krebez dort von  
 dem zil: 100  
 85 ‚herre, waꝝ sol disiu rede sin?  
 ir sûmet iuch, daz ist wol schin.

nû seht, wâ von oder wie.  
 jâ was ich hiute sâ hie.  
 wiesit ir sô müezeclichen komen?‘  
 90 dô daz der fuhs hete vernomen,  
 dô trûret er vil sêre  
 und sprach dô niht mêre  
 wan: ‚eꝝ ist billich, daz ich iuch  
 wer:  
 iuch brâhte ave nâmelich her  
 95 der tievel ûz der helle.‘  
 Daz merke, swer der welle.  
 daz bispel ist durch daz geseit,  
 daz liste unde kûndeheit  
 bringent den man dicke hin.  
 100 lernet wisheit unde sin;  
 des gewinnet ir frum und êre.  
 hie enist der rede niht mêre.

### 3. Aus Boners Edelstein.

#### *Affe und Nuss.*

Eis mâls ein affe kam gerant,  
 dâ er vil guoter nuzzen vant.  
 die hæte er gezzen gerne:  
 im was geseit, der kerne  
 5 wære lustlich unde guot.  
 beswæret wart sin tumber muot,  
 dô er die bitterkeit bevant  
 der bretschen und dar nâch zehant  
 begreif der schalen hertekeit.  
 10 ‚von nuzzen ist mir vil geseit‘,  
 sprach er, ‚dast mir niht worden  
 kunt;  
 si hânt verhœnet mir den munt.‘  
 hin warf er ûf der selben vart  
 die nuz, der kerne im niht enwart.  
 30 15 Dem selben affen sint gelich,  
 si sin jung, alt, arm oder rich,  
 die durch kurze bitterkeit  
 versmahent lange sûezekeit.  
 wenn man daz viur enzünden wil,  
 20 sô wirt des rouches dicke vil,  
 der tuot in den ougen wê.  
 wer denn dâ zuo niht blâset mê,  
 unz eꝝ enzündet werde wol  
 und hitze geb reht als eꝝ sol,  
 25 daz viur vil genzeclich erwirt,  
 daz eꝝ noch lieht noch hitz gebirt.  
 als ist eꝝ ouch umb geislich leben:  
 wel mensche gote sich wil geben,  
 der muoz hân grôzeꝝ liden;  
 30 vil dingen muoz er miden;  
 der rouch vil manger hertekeit

73 *er*, der Fuchs. — 82 *kr. der t.*, s. zu Gudr. 66,3. — 94 *ave* = *abe(r)*. --  
 96 *der (aus dâr)* verstärkt das Relativpron.; s. zu Nib. 224,4. — 99 *hin*, zum Ziele.  
 13 *ûf der s. v.*, sofort. — 30 *dîngen*, schwacher Gen. Pl.



im an dem anvang ist bereit, her an mag gedenken wol  
 è daz daz viur der minne der mensche, der got dienen sol:  
 enzünde sine sinne, der sol durch kein red abe lán,  
 35 und im troestlich müge wesen 40 er sol an stætem dienst bestán.  
 beide sterben und genesen.

*Frosch und Maus.*

Ein vrösch zuo einer miusesprach 65 und schiet den argen krieg alsó,  
 alrerst dô er si an gesach: daz er si beide machte unvró,  
 ‚got grüez dich, trüt gespile min! die müs er in die kláwen vieng,  
 stæt sol unser vriuntschaft sin!‘ der vrösch vast an der snüere  
 45 diu müs den weg niht mohte hán, hieng,  
 daz hæte ein vliezent bach getán. dá er sich hát verstricket in.  
 ‚ich wil dir helfen, samir got!‘ 70 ir beider leben was dá hin:  
 sprach der vrösch, ‚án allen spot, er liez si vallen úf daz gras,  
 daz du wol kumest in din hús.‘ vil balde er si beide vraz.  
 50 an sinen vuoz bant er die müs Imselben gruobet dicke ein man  
 mit einer snüere. daz beschach. und wænt eim andern gruobet hán.  
 der vrösch zuo der miuse sprach: 75 an untriuwe, wá diu vür gát,  
 ‚ich wil dich léren swimmen wol ein guotez ende selten stát.  
 (untriuwen was sin herze vol), wá wort und werc sint ungelich,  
 55 sô maht wol komen in din hús.‘ der mensch wirt kúm an éren rich.  
 ‚wol hin!‘ sprach diu tumbe müs. wá diu zung mit trügenheit  
 der vrösch bald in daz wazzer vlôch, 80 verbirgt des herzen valschekeit,  
 an dem vuoze er nâch im zôch vil kúme sich wip oder man  
 die müs; er wolt sich senken vor dem valsch gehüeten kan.  
 60 und sinen vriunt ertrenken. hæte der vrösch dá niht betrogen  
 diu müs strebt úf, der vrösch zôch die müs und als værlich gelogen,  
 nider; 85 sô möht er vil wol sin genesen.  
 daz er gelobt, dá tet er wider, geschant al velscher müezin we-  
 sin triuwe er an der miuse brach. sen!  
 ein küener wige daz ersach

33 *der minne*, der göttlichen Liebe. — 39 *abe lán*, náml. *dienennes*, was aus V. 38 zu entnehmen ist. — 47 *samir g.*, wie Reinh. 162. — 62 verbinde *dá* .. *wider*; ebenso *dá* .. in V. 69. — 74 *gruobet*, d. i. *g'gruobet* = *gegr.*

## Die Maus und ihre Kinder.

- Ez ist von güeti der natúr,  
 daz meistig alle kréatúr  
 mit vlize minnent iriu kint, 125  
 90 diu von ir lip geboren sint,  
 einiu minr, diu ander mê:  
 ir kinden schade tuot in wé.  
 Ein mús mit grözem vlize zöch  
 ir kint, alsam ein muoter noch 130  
 95 ir kinden tuot. dô daz zit kan,  
 daz si solt umb ir spise gân,  
 sisprach: ‚nu hoerent, miniu kint!  
 wel vriunt oder vigent sint,  
 daz mugent ir niht wizzen wol. 135  
 100 daz lant ist allez vreisen vol;  
 dà volgent ir dem râte min  
 und lâzent iuwer loufen sin  
 und belibent in dem hús.‘  
 sus schiet von in diu alte mús. 140  
 105 die jungen regen sich began;  
 si mohten sich bi niute enthân,  
 si liefen in, si liefen ûz.  
 dô kam ein hane in daz hús  
 gevlogen mit den hennen sin. 145  
 110 vil stolz was sines kambes schîn;  
 sin sporn im süfer stuonden an.  
 die miuse wunderon began,  
 wer der hêrre möhte wesen.  
 si wänden vor im niht genesen, 150  
 115 nu vluhens hin, nu vluhens har.  
 der han nam ir vil kleinen war.  
 dô daz gestœz alsô zergieng,  
 der hane zuo der tür ûz gieng  
 in den hof nâch siner nar; 155  
 120 die hennen zogten mit im dar.  
 als bald dô er kam vür die tür,  
 die miuse liefen bald her vür;
- si wolten gar ân vorhte wesen,  
 daz si wârn vor dem han genesen:  
 des twang si ir tumber muot.  
 dô lag ein katze bi der gluot  
 vil senfteclichen unde slief.  
 diu schar der miusen um si lief,  
 si sâhen al die katzen an:  
 dô was vil geislich getân  
 ir gebærd und ouch ir schîn.  
 si gedâhten: daz mag gar wol sin  
 ein senftez tier, kluog unde zart.  
 dô liefen uf der selben vart  
 die jungen miuse in und ûz.  
 mit dem sô kam diu alte mús  
 geluffen ûz dem walde.  
 die jungen vluchen balde  
 wider an die selben stat,  
 dà si diu alt gelâzen hât.  
 diu alt sprach: ‚hânt ir min gebot  
 behalten?‘ ‚jâ wir, samer got!‘  
 sprâchen die jungen alle.  
 ‚har kam mit grözem schalle  
 ein kroenter hêr mit sinen sporn;  
 wir vorhten sêre sinen zorn  
 und vluchen bald in unser hús.‘  
 ‚neinâ!‘ sprach diu alte mús,  
 ‚er tuot iu niut, er lât iuch gân;  
 ir mûgent vor im wol gestân.‘  
 die jungen sprâchen aber dô  
 (des wart diu alte niht vil vrô):  
 ‚wir sâhen bi dem viure  
 ein tierli was gehiure.  
 ez hâte gar geislichen schîn:  
 sin houbet uf die vûeze sin  
 hât ez geneiget unde slief.  
 wenn unser deheine zuozim lief,

92 *kinden*, s. zu V. 30. — 95 *kan* = *kam*. — 105 *began*, wir erwarten den Plur. — 106 *bi n.*, um keinen Preis. — 107 *si liefen* (Konj.) = *si enl.* — 128 *miusen*, s. zu V. 30. — 134 s. zu V. 13. — 142 *samer* (aus *sammir*) *g.*, s. zu V. 47. Eigentlich wäre *sam uns* zu erwarten; die Entstehung der Formel war aber dem Dichter bereits nicht mehr lebendig. — 145 *kroenter*, s. zu V. 74. — 154 *ein t. was*, wegen der Auslassung des Demonstr. vgl. Neidh. 4,14.

- dar umb ez nie geruorte sich.<sup>4</sup>  
 160 diu alte sprach: ‚wê mir, daz ich  
 ie wart geborn! arm e gediet,  
 erkennt ir die katzen niet?  
 der grœste vigent, den wir hân, 180  
 daz ist diu katze. lâzent stân  
 163 und vlient, als lieb iu sî daz leben!  
 ir senftez bilde kan wol geben  
 iu der gallen bitterkeit.  
 vlient ir niht, ez wirt iu leit.<sup>4</sup>  
 Dis bischaft hœret wol die an 185  
 170 (ez sin vrouwen oder man),  
 die lebent ûf der erde  
 alsô, daz ir gebærde  
 und ir werc sint ungelich.  
 wer mag vor den gehüeten sich? 190  
 175 bæsiu werc, gebærde guot
- triegent manges menschen muot.  
 ez gât dick der in schâfes wât,  
 der eins wolfes herze hât,  
 den an den Worten nieman,  
 wan an den werken erkennen kan.  
 ez treit mang mensche eis engels  
 schin,  
 und hât doch tiuvellichen sin.  
 der ist als ein besniter mist,  
 der innan vûl und smeckent ist;  
 und ist ein grab gemâlet wol,  
 der inwendig ist wûrmen vol.  
 ein ûfrehet leben daz ist guot.  
 wer sich vor sünden hât behuot,  
 und wort und werc geliche sint,  
 der mag wol werden gotes kint.

-----

*Der Jude und der Schenk.*

- Eis mâls ein jude wolte gân  
 dur einen walt. dô muost er hân 210  
 geleite, wan der walt was vol  
 morder; daz wist der jude wol.  
 195 zuo dem künge er dô kan  
 und bat geleit. ‚daz solt du hân!<sup>4</sup>  
 sprach der künig und gebôt  
 sinem schenken ûf den tût, 215  
 daz er in sôlt geleiten wol.  
 200 ‚daz tuon ich, als ich billich sol,<sup>4</sup>  
 sprach der schenke. dô zehant  
 nam er den juden an sin hant  
 und vuort in ûf die strâze. 220  
 der jude truog unmâze  
 205 vil goldes ûf der selben vart.  
 der schenke des wol inne wart.  
 in sinem muote er sere vaht  
 (wan stunt und stat vil dieben  
 macht), 225
- wier dem juden tæt den tût.  
 er gedâht: ‚du kunst ûz aller nôt,  
 wirt dir daz golt. wer wil ez sagen,  
 oder wer mag ûf dich denne  
 klagen?  
 du bist allein; hab guoten muot!  
 umb disez mort dir nieman tuot.<sup>4</sup>  
 215 dô der jude daz ersach,  
 vil tief er siufzet unde sprach:  
 ‚ich zwivel niht, und weiz ez wol,  
 daz disez mort got offnen sol.  
 é daz ez wûrd verswigen gar,  
 220 die vogel machtenz offenbâr,  
 die hie vliegient, samer got!<sup>4</sup>  
 daz dûht den schenken gar ein  
 spot.  
 dô er daz swert hât ûz gezogen  
 und in wolt slân, dô kam gevlogen  
 ein rephuon ûz den hûrsten dar.

165 *vlient*, kontrahiert aus *vliehent*. — 189 lose Anknüpfung; wir schalten nach und ‚wessen‘ ein. — 195 *kan*, s. zu V. 95. — 198 *uf den t.*, bei Todesstrafe. — 203 Sprichwort; beachte die allitterierende Verbindung *stunt und stat*. — *dieben*, s. zu V. 30. — 210 *kunst* = *kumest*. — 215 *ersach*, dass der Schenke das Schwert zog, was freilich erst V. 223 erzählt wird.

dô sprach der schenke: ‚jude, nim  
war!  
den tót, den ich dir nu an tuon, 250  
den wirt offnende daz rephuon.‘  
er sluog den juden und nam daz  
guot  
230 und gieng heim und hât höhen  
muot. 255  
dar nâch niht lange wart gespart,  
daz mang rephuon gesendet wart  
dem künge, und wurden schœn  
bereit.  
der schenke einez, als man seit, 260  
235 truog vür sinen hêrren dort.  
dô gedâht er an des juden wort,  
daz er an sinem tóde sprach,  
dô er daz rephuon vliegen sach.  
vil sêr er lachen began,  
240 des moht er sich niht über hân. 265  
und dô der künig daz ersach,  
vil senfteclich er zuozim sprach:  
‚sag an, schenk, waz meinestu,  
daz du hâst gelachtet nu,  
245 dô du an sêhe daz rephuon?‘  
ersprach: ‚hêrre, daz wilich tuon.‘ 270  
und seit im, wie er hât getân

dem juden, mit dem er solte gân,  
und geleiten in dur den walt,  
dâ sin untriuwe was manigvalt.  
alsô wart offenbâr daz mort  
dem künge. daz tet sinselbes wort,  
der daz mort ouch hât getân.  
des muost er an den galgen gân.  
hæt er daz rephuon niht gesehen,  
des mordes hæt er niht verjehen.  
er wart rehangen, daz was wol!  
dur guot man nieman morden sol.

Wer unreht tuot dur gitekeit,  
wirt der erhangen, wem ist daz  
leit?

von schulden der verderben sol,  
des herz verrâtunge ist vol.  
wer dur got wil übel tuon,  
den sol melden daz rephuon,  
als disem schenken ist beschehen.  
daz was vil wol, des muoz ich  
jehen.

kein mort got ungerochen lát:  
wer bæslich tuot, sin lôn enphât  
hie der mensche oder dort,  
als uns lêrt der heilgen wort.

### Der tûrichte Schüler.

Von einem ritter seit man daz,  
daz er in grôzen êren saz,  
in richtuom und in wirdekeit.  
sinen sun hât er geleit  
275 ze schuol. nu kam ers úf die trift, 285  
daz er diu buoch und ouch die  
schrift  
vil kleinen doch geriet entstân.  
der ritter wolt niht abe lân,  
er hæt vil gern ein pfaffen guot 290  
280 úz im gemacht; daz was sin muot.

ze schuol sant er in gên Paris;  
an künsten solt er werden wis.  
mit grôzem kosten er dâ was,  
doch er niht vil der buochen las.  
er vant dâ siner gesellen vil,  
die uobten al der gouchen spil.  
ze Paris lebt er mangel tag,  
daz er vil kleiner witzen phlag.  
sin zerung was unnzâzen grôz,  
des sinen vater sêr verdrôz.  
dô er ze lande wider kan

228 *wirt o.*, Futur. — 249 *u. g. in*, vgl. zu Otte 67. — 277 *geriet entstân*, kam dazu zu verstehen. — 286 *gouchen*, s. zu V. 30. — 291 *kan*, wie V. 195.

und höchkunst solt gelernet hân,  
 sin vater wart unmâzen vrô; 325  
 ein grôz wirtschaft bereit er dô.  
 295 sin vriunde luot er algelich,  
 vrouwen, man, arm unde rich.  
 dô si zesemen kâmen dar,  
 si nâmen al des phaffen war. 330  
 sin gebærde wâren kluog,  
 300 nâch phaffen siten er sich truog.  
 nu sach er an die stubentür;  
 dâ was ein loch geboret dūr,  
 dâ was ein kuosweif in geslagen.  
 do geriet der hôhe phaffe sagen: 335  
 305 ‚min herz grôz wunder hât ge-  
 nomen,  
 wie dur daz loch diu kuosî kômen,  
 und in der tûr beliben ist  
 der sweif.‘ und in der selben vrist 340  
 gieng er von den liuten ûz  
 310 und stalt sich vür sis vater hûs  
 und kapfet vast den himel an.  
 der mâne geriet gar schön uf gân.  
 vil vaste sach er umb sich dô: 345  
 sin vriunde wurden alle vrô:  
 315 si wânden des wol sicher wesen,  
 er hât astronomie gelesen  
 und wær ein hêrre in grôzer kunst.  
 dâ was noch witze noch vernunst. 350  
 320 dô er den mânen an gesach,  
 er gieng hin in bald unde sprach:  
 ‚eis dinges mich grôz wunder nint,  
 des ich mit vlîz mich hab besint,  
 daz der mâne sô glich uf gât

dem mânen, den ich in der stat  
 ze Paris sach, des wundert mich:  
 einander sint si gar gelich.  
 er muoz sin gar ein wiser man,  
 der si zwên unterscheiden kan.‘  
 dô der ritter daz ersach,  
 ze sinen vriunden er dô sprach:  
 ‚von sach ist minem herzen zorn!  
 kost und erbeit sint verlorn  
 an minem sun, daz dunkt mich  
 wol,

wan er ist aller tôrheit vol.‘  
 der vater und die vriunde sin  
 muosten in lân ein narren sin.

Wer von natûr ist unbesint  
 und minr hât witzen denn ein rint,  
 den mag diu schuole ze Paris  
 an sinnen niemer machen wis.  
 ist er ein esel und ein gouch,  
 daz selb ist er ze Paris ouch.  
 wâ diu natûr verirret ist,  
 waz schickt dâ hôher phaffen list?  
 waz hilft, daz einer ze schuole vert  
 und grôz guot âne nutz verzert?  
 er hoert vil hôher meister lesen,  
 ein tôr muoz er doch iemer wesen.  
 guotiu buoch er gwinnet wol,  
 guot phaffe er niemer werden sol:  
 hie heim ein rint, ein narre dort.  
 tôreht ir werc und tump ir wort  
 sullen wesen; dâ gelas  
 nie kein phaffe vûrbaz.

321 nint = nimet. — 325 ze P., vgl. zu Amis 7. — 331 von sach, mit Fug  
 und Recht. — 338 witzen, s. zu V. 128.

Sieben Planeten; Sonne, Mond, Mars, Mer-  
kur, Venus, Jupiter, Saturnus

# PROSA.

## I. Geistliche Prosa.

*Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg.*

Daz dritte ist daz uns dá irret, daz wir den nidern sunnen ouch  
niht gesehen mügen, daz ist der máne. Daz kumt etewenne, daz  
der máne neben dem sunnen ist, wan der sunne ist höhe oberhalb  
des mänen. Wan der siben planeten ist ieglicher höch ob dem an-  
dern, iedoch sô ist der máne der aller underste unde der aller niderste  
sterne, der an dem himel ist. Unde kumet etewenne, daz der máne  
des sunnen schin undergêt unde daz der sunne uf daz ertriche niht  
geschinen mac. Wan der máne ist rehte also breit: als daz ertriche  
wære geteilt in an einz drizic teil, sô ist der máne als breit als der  
teile einz. Ob daz alsô ist, daz lāzen wir hin ze den meistern, die  
dá von lesent. Wie höhe aber ie von einem sternem zuo dem andern  
si unde wie breit ieglicher si, daz bevelhen wir gote. Wan sô verre  
ist uns daz wol kunt, daz etewenne der máne dem sunnen sinen schin  
undergêt, daz wir des sunnen diu zwei teil kúme gesehen, also vernent  
an sant Oswaldes tage; dô hete der máne dez vierdige teil wol ver-  
decket, daz man sin niht gesehen mohte; und ouch eins andern máles,  
an der mittewochen in den kriuzetagen vor den pfingsten. Und dá  
vor eins, dô hete er den sunnen vil náhe verdecket, des dá lanc ist,  
unde wāden die ungelérten liute, diu werlt wolte zergén. Daz habent  
die meister wol experimentet, die von den sternem dá lesent, daz des  
nū nieman dá fürhten darf. Wan als der máne des sunnen schin  
undergêt, daz wert danne niht lange, ê daz der sunne den mänen  
überloufet: sô schinet er danne wider, als daz geschiht. Aber etewenne  
bi der naht geschiht ez, daz wir sin niemer innen werden, etewenne  
bi dem tage, daz wir sin von nebel oder von wolken niemer innen

1. Drei Dinge sind es nach B. hauptsächlich, die uns den Anblick der Sonne (des nidern sunnen) rauben: *ertriche, nebel* und *máne*; ihnen entsprechen drei Sünden, die vor allen andern uns am Anblick Gottes (des höhen sunnen) hindern: *gütikeit nāch guote, höchvart und übermuot* und *ungeloube*. — 9 *an einz dr.*, d. i. 29. — 14 *diu zwei teil*, zwei Drittel. — 15 *an sant Ö. t.*, 5. August. Die hier erwähnte Sonnenfinsternis fand am 5. August 1263 statt.

werden. Und alsô ist der mâne daz dritte dinc, daz uns des nidern  
 sunnen irret, daz wir sin ouch under wilen niht gesehen mûgen. Manic  
 ander dinc ist, daz uns des nidern sunnen irret: aber disiu driu dinc  
 irrent uns des sunnen aller meiste, den wir dâ sehen und aller witest  
 30 in der werlte und aller breitest. Und alsô irrent uns driu dinc des  
 wâren sunnen, daz wir den niemer mër gesehen mûgen. Daz aller  
 erste ist gitikeit, daz ander ist hôh<sup>2</sup>uart. Sô ist nû daz dritte, daz  
 den mânen dâ bezeichent, daz heizet ungeloube. Nû seht, wie manic  
 tûsent menschen dâ mite verirret wirt, daz sie den hôhen unde den  
 35 wâren sunnen niemer mære gesehent! Daz ist diu wite unde diu breite  
 unde diu grôze heidenschaft, unde dannoch jûden unde ketzer. Nû  
 40 lât ez iuch erbarmen, daz sich got über iuch erbarme, daz sô manic  
 mensche von unglouben verdampft wirt. Unde der mâne bezeichent  
 unglouben dâ von, daz der unglouben sô maniger leie ist. Die heiden  
 45 habent sô vil unde sô maniger leie unglouben, daz des nieman an  
 ein ende komen mac. Unde die jûden gloubent in einem hûse, daz  
 sie in einem andern niht<sup>3)</sup> engloubent; und er gloubet sô kranc<sup>2,47</sup> dinc  
 von gote, daz erz sinen kinden ungerne seite. Wan sie sint ze ketzern  
 50 worden unde brechent ir ê an allen dingen. Ez sint ir zwelfe zuo  
 gevarn und habent ein buoch gemachet, daz heizet dalmut. Daz ist  
 allez sament ketzerie, unde dâ stêt sô verfluochtiu ketzerie an, daz  
 daz übel ist, daz sie lebent. Ez seit unde seit sô böesiu dinc, diu  
 ich ungerne reden wolte. Frâget mir einen jûden, wâ got si unde  
 55 waz er tuo, sô sprichet er: ‚er sitzet uf dem himel unde gënt im  
 diu bein her abe uf die erden.‘ Owê, lieber got, sô müestest dû zwô  
 lange hosen hân nâch der rede. Unde dâ von bezeichent der mâne  
 den unglouben, wan der mâne sô gar unstæte ist in sô maniger lûne.  
 Er ist hiute junc und elter morgen; hiute nimet er abe, morgen nimet  
 er zuo; nû klei<sup>4</sup>ne, nû grôz; nû gêt er hôhe an dem himel, morgen  
 60 gêt er nider; nû hin, nû her, nû sus, nû sô. Daz selbe sint un-  
 gloubige liute, sô heiden, sô jûden, sô ketzer. Die habent ouch den  
 aller meisten unglouben, der ie gebôrt wart. Sie habent wol anderthalp  
 hundert ketzerie, der eine niht gloubent also die andern. Swenne ir  
 einer hât funden ein iteniuwe ketzerie, unde swelhe der selbe ie nâch  
 65 im hât brâht in die selben ketzerie, diu ketzerie heizet danne also  
 jener, der sie von êrste dâ vant. Ein heizent Pöverlewe und ein  
 Arriani unde Rünkeler unde Manachêi unde Sporer unde Sifri<sup>5</sup>der und

46 dâ . . an, darin; vgl. zu Roseng. 15,1. — 47 diu . . wolte, Relativsatz statt  
 eines Folgesatzes. — 49f. vgl. Jesaias 66,1; Apostelgesch. 7,49. — 61 Pöverlewe,  
 franz. *paucres de Leun* (Lyon), lat. *pauperes de Lugduno*. — 62 Rünkeler, lat.  
*Runcariû*, *Runcarioli*, von mittellat. *runcaria*, ödtes unbebautes Feld. Diesen  
 Namen erhielt die Sekte wahrscheinlich von den Örtern, wo sie sich gewöhnlich  
 versammelte. — Sporer (*Speronistae*), so genannt, weil ihre Sekte angeblich von  
 einem *sporare* (vgl. 126) gestiftet worden war. — Sifri<sup>5</sup>der, eine den Waldensern  
 nahe verwandte Sekte; über den Ursprung des Namens ist nichts bekannt.

Arnolder. Und alsô habent sie sô maniger leie namen, daz ez nieman  
 vollenden mac. Aber swie maniger leie namen sie haben, sô heizent  
 65 sie iberall ketzer. Unde daz tet unser herre âne sache niht, daz er  
 sie ketzer hiez. Nû war umbe hiez er sie niht hûnder oder miuser  
 oder vogeler oder swiner oder geizer? Er hiez in einen ketzer. Daz  
 tet er dar umbe, daz er sich gar wol heimelichen gemachen kan,  
 swâ man in niht wol erkennet, als ouch diu katze: diu kan sich gar  
 70 wol ouch zuolieben unde heimlichen, und ist dehein sô getân kunder,  
 daz heimelich ist, daz sô schiere grôzen schâden habe getân, und  
 aber aller meiste und aller schierste in dem sumere. Sô hûete sich  
 alliu diu werlt vor den katzen. Sô gêt sie hin unde lecket eine  
 kroten, swâ sie die vindet under einem zûne oder swâ sie sie vindet,  
 75 unz daz diu krote bluotet: sô wirt diu katze von dem eiter indurstic,  
 unde swâ sie danne zuo dem wazzer kumt, daz die liute ezzen oder  
 trinken suln, daz trinket sie unde unreinet die liute alsô, daz ete-  
 lichem menschen dâ von widervert, daz ez ein halbez jâr siechet  
 oder ein ganzez oder unze an sinen tût oder den tût dâ von gâhens  
 80 nimt. Etewenne trinket sie sô vaste, daz ir ein zaher ûz den ougen  
 vellet in daz wazzer, oder daz sie drin niuset. Swer daz iht niuzet  
 gezzen oder getrunken, der muoz den grimmigen tût dâ von kiesên.  
 Oder sie niuset an eine schûzzele oder an ein ander vaz, dâ man  
 ûz ezzen oder trinken sol, daz ein mensche grôzen schaden unde  
 85 siechtuom dâ von gewinnet oder zwei oder vier, oder swie vil menschen  
 in einem hûse sint. Unde dâ von. ir hêrschaft, tribet sie von iu,  
 wan ir âtem ist halt gar ungesund und ungewerlich, der ir halt ûzer  
 dem halse gêt. Heizet sie ûz der kûchen triben oder swâ ir sit,  
 wan sie sint tûtunreine. Unde dâ von sô heizet der ketzer ein ketzer,  
 90 daz er deheinem kunder sô wol glichet mit siner wise sam der katzen.  
 Sô gêt er also geistlichen zuo den liuten unde redet also sûeze rede  
 des êrsten unde kan sich also wol zuo getuon, rehte also diu katze  
 tuot, unde hât den menschen dar nâch sô schiere verunreinet an  
 dem libe. Alsô tuot der ketzer: er seit dir vor alle sûeze rede von  
 95 gote unde von den engeln, daz dû des tûsent eide wol swüerest,  
 er wære ein engel. Sô ist er der sihtige tiuvel. Und er giht des,  
 er welle dich einen engel lâzen sehen unde welle dich lêren, daz dû  
 got liplichen sehest, unde seit dir des sô vil vor, daz er dich schiere  
 von dem kristenglauben hât gescheiden unde daz din niemer rât wirt.  
 100 Unde dâ von heizet er ein ketzer, daz sin heimelicheit als schedelich  
 ist als einer katzen, und also vil schedelicher. Diu katze verun-  
 reinet dir den lip: sô verunreinet iu der ketzer sêle unde lip, der  
 deweders niemer mër rât wirt. Und er ist halt als schedelich: unde  
 hæte ich eine swester in einem ganzen lande, dâ ein ketzer inne



105 wære, der hæte ich angest niuwan vor dem einigen ketzer: der ist  
 halt sô schedelich. Und alsô hüete sich alliu diu werlt vor im. Ob  
 got wil, ich hân kristenglauben also vestecliche, als von rehte ein  
 ieglich kristenmenschē haben sol: und ê daz ich niuwan vierzehē  
 tage in einem hūse wolte sin mit wizzenne, dā ein ketzer inne wære,  
 110 ich wolte ê in einem hūse sin, dā fünf hundert tiuvel inne wæren,  
 ein ganzez jâr. Wie, ketzer, bist dū iendert hie? Nū enwelle der  
 almæchtige got, daz deheiner vor mir si! Sie gënt ouch niht ze frumen  
 steten, wan dā sint die liute verstendic und hœrent an dem êrsten  
 wol, daz er ein ketzer wære: sie gënt zuo den wilern unde zuo den  
 115 dorfen gerne unde halt zuo den kinden, die der gense hütent an  
 dem velde. Und etewenne giengen sie gar in geistlichem gewande  
 und swuoren niht durch dehein dinc; unde dā bi wart man sie er-  
 kennen. Nū wandelent sie ir leben und ir ketzerie rehte als der  
 mâne, der sich dā wandelet in sô manige wise. Alsô tragent nū  
 120 die ketzer swert unde mezzet, langez hâr, langez gewant, unde swerent  
 die eide nū. Sie hæten etewenne den tût ê geliten, wan sie sprâchen,  
 got der hæte in eide verboten. Und ir meister habent sie in nū  
 erlobet, daz sie eide swern. Sê, unsæliger ketzer, hât dir ez got  
 verboten, wie mac dirz danne din meister iemer erloben? welch  
 125 der tiuvel gap im den gewalt einem schuochsiuter oder einem weber  
 oder einem spörer, der din meister ist? wie mohte dir der erloben,  
 daz dir got verboten hât? Dā sol er ie zwelf kristen ze ketzern  
 machen: dā mite sol er den eit haben gebtiezet. Pfi, unsæliger ketzer!  
 ob man dich danne ê uf einer hürde verbrennete, ê danne dū einigen  
 130 ketzer gemachest! Nū seht, wie verdampt ir gloube und ir leben  
 ist! Sô sprechent eteliche ketzer unde gloubent sin, daz der tiuvel  
 den menschen geschüefe; sô geschüefe unser herre die sêle drin.  
 Pfi, verfluochter ketzer! wanne würden sie ie sô gemeines muotes  
 oder wanne vereinten sie sich mit einander? Nū seht, ir sæligen  
 135 gotes kinder, daz iu der almechtige got sêle unde lip beschaffen hât.  
 Unde daz hât er iu under diu ougen geschriben, an daz antlütze,  
 daz ir nâch im gebildet sit. Dā hât er uns rehte mit geflôrierten  
 buochstaben an daz antlütze geschriben. Mit grôzem flize sint sie  
 gezieret unde geflôrieret. Daz verstêt ir gelêrten liute wol, aber  
 140 die ungelêrten mûgent sin niht verstên. Diu zwei ougen daz sint  
 zwei O. Ein H daz ist niht ein rechter buochstabe, ez hilfet niuwan  
 den andern: als HOMO mit dem H daz sprichet mensche. Sô sint  
 diu zwei ougen unde die brâwen dar obe gewelbet unde diu nase dā  
 zwischen abe her: daz ist ein M, schône mit drin stebelinen. Sô  
 145 ist daz ôre ein D, schône gezirkelt unde geflôrieret. Sô sint diu  
 naselôcher unde daz undertât schône geschaffen reht also ein kriechsch

E, schöne gezirkelt unde geflöreret. Sô ist der munt ein f, schöne gezieret unde geflöreret. Nû seht, ir reinen kristenliute, wie tugentliche er iuch mit disen sehs buochstaben gezieret hât, daz ir sin  
 150 eigen sit unde daz er iuch geschaffen hât! Nû sult ir mir lesen ein O und ein M und aber ein O zesamen: sô sprichet ez HOMO. Sô leset mir ouch ein D und ein E und ein I zesamen: sô sprichet ez DEI. HOMO DEI, gotes mensche, gotes mensche! Ketzer, dû liugest! Nû sich, wie ketzerliche dû gelogen hâst! Ez wart halt  
 155 nie sô getânes niht, daz der tiuvel ie geschuof, wan sünde unde schande: die geschuof er des êrsten an im selben unde dar nâch iemer mër, swâ er daz mohte gerâten, daz tet er. Der almechtige got geschuof alliu dinc unde geschuof diu ze nutze unde ze guote. In principio creavit deus celum et terram etc. Allez daz sich rüeret  
 160 uf ertriche, ez si sihtic oder unsihtic, daz hât got geschaffen. Et omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil. Ez wart eht nie niht ân in geschaffen. Nû sich, dû ketzer, wie dû liugest! Sit dû gihst, daz dich der tiuvel geschaffen habe, sô var ouch zuo dem tiuvel. Dû hâst aber dinen herren, den tiuvel, tiuvelichen an  
 165 gelogen: des sol er dir vil wol gelônen, im zerrinne danne alles des fiuwers, daz er iendert hât. Nû seht, ir kristenliute, wie schentlichen glouben sie habent, dise valschen diebe des kristenlichen glouben, der reinecliche unde schöne über alle glouben liuhtet, als diu sunne überliuhtet alliu lieht! Ir reinen kristenliute, dâ von hûetet iuch  
 170 vor disen ketzern, die alsô zuo iu sliefent sam die katzen und iuch ertôeten wellent mit ir krotensâmen, der unreinen ketzerlichen lêre, die er in sich gelectet hât sam diu katze daz eiter von der kroten. Unde sâ zehant sô diu katze die kroten alsô gelectet, sô beginnet sie al zehant dorren unde gêt ir daz hâr ûz unde wirt alse widerzæme und alse ungenæme, als ir an ir wol seht, daz sie etewenne kûme die lenden nâch ir geziuhet. Unde dâ von hûetet iuch vor den katzen und ouch vor den ketzern, wan sie bêde schedelich sint an libe und an sêle. Daz iuch die ketzer iht verunreinigen, dâ beschirme uns alle samt der almechtige got vor. Wan swer ir ketzerliche  
 180 vergift in sich lecket, der muoz eht iemer mër dorren an libe und an sêle und an aller der sælikeit, die er iemer mër gewinnen solte an libe und an sêle. Dâ von hûetet iuch vor in mit allem flize unde mit allen iuwarn sinnen. „Bruoder Berhtolt, wie sülle wir uns vor in behüeten, sô lange daz sie guoten liuten sô gar gliche sint?“  
 185 Seht, daz wil ich iuch lëren, den worten, daz ir iuch iemer mære deste baz gehüeten künnet. Ir sult sie halt ouch an siben worten erkennen. Von swem unde swenne ir der siben worte einz erhæret, vor dem sult ir iuch hûeten, wan der ist ein rechter ketzer, und ir sult den pfarrer an sie wisen oder ander gelërte liute. Unde merket  
 190 mir disiu wort gar eben unde behaltet sie iemer mër unze an iuwarn

tôt. Ich wolte halt gerne, daz man lieder dâ von sünge. Ist iht  
 guoter meister hie, daz sie niuwen sanc dâ von singen, die merken  
 mir disiu siben wort gar eben unde machen lieder dâ von: dâ tuot  
 ir gar wol an; unde machet sie kurze unde ringe unde daz sie kinde-  
 195 gelich wol gelernen mügen; wan sô gelernent sie die liute alle ge-  
 meine, diu selben dinc, unde vergezzent ir deste minner. Ez was  
 ein verworhter ketzer, der machte lieder von ketzerie unde lërte  
 sie diu kint an der strâze, daz der liute deste mër in ketzerie vielen.  
 Unde dar umbe sæhe ich gerne, daz man diu lieder von in sünge.  
 Nû merket alle samt daz êrste: swer dâ sprichet, ez müge dehein  
 200 éman bi siner hûsfrouwen geligen âne houbetsünde, der ist reht ein  
 arger ketzer. Sê, unsæliger ketzer, nû sazte doch got die heilige  
 ê in der heiligen stat, in dem paradise, daz diu zal der engelkøre  
 erfüllet wûrde. Daz ander ist: swer dâ sprichet, ez müge dehein  
 rihter nieman ertœten âne houbetsünde. Sê, unsæliger ketzer, sô  
 205 möhte nieman genesen, solte man schedeliche liute niht von der werlte  
 nemen. Ir rihter, swen ir mir mit rehtem gerihte von der werlt  
 nemet, ich gibe iu als wenic buoze drumbe also iuwerm swerte. Daz  
 dritte: swer giht, daz die siben heilikeit unde der wihebrunne niht  
 kraft enhaben, der ist gar ein ketzer; wan dâ hât got die heiligen  
 210 kristenheit mite gevestent und erlœset von dem ewigen tôde. Daz  
 vierde: swer dâ giht, daz ein priester, der selbe in houbetsünden  
 ist, daz der nieman von sinen sünden enbinden müge, der ist ouch  
 ein ketzer. Daz fünfte: swer dâ sprichet, man sülle der wârheit  
 niht swern und ez si houbetsünde, swer der rehten wârheit swer.  
 215 Daz sehste: swer dâ sprichet, der die schrift nie gelêret wart unde  
 wil doch üz der schrift reden, alsô daz er sprichet: ‚ez sprichet sant  
 Gregorius, sant Augustinus, sant Bernhart oder ein prophète oder  
 ein êwangeliste‘, oder swaz er alsô ret üz der heiligen schrift eigen-  
 liche unde der schrift niht kan, noch sie nie gelernte, den habet  
 220 für einen ketzer, wan daz hât in gelêret sin meister der ketzer.  
 Daz sibende: swer dâ sprichet, swer zwêne rœcke habe, der sulle  
 durch got einen geben: swer des niht tuo, si êweliche verlorn. Pfi,  
 unsæliger ketzer! sô möhte halt nieman behalten werden, weder geist-  
 liche noch werltliche liute: jâ ist einem etewenne nôt, daz er den  
 225 dritten dar zuo habe. Seht, also maniger leie ist ir ungloube und  
 ir wise. Nû bitet got alle samt mit innecllichem herzen, daz er uns  
 beschirme vor allem ir unglouben unde vor andern sünden, unde  
 swer sich dâ vor niht gehüetet habe, daz die hiute wære riuwe ge-  
 winnen und ir herze bekêren und alsô reinigen mit der wâren riuwe,  
 230 daz sie den wâren sunnen êweliche sehende werden in den ewigen  
 freuden. Daz uns daz allen samt widervar, mir mit iu und iu mit mir,  
 daz verlihe uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Amen.

206 swen ir, wenn ihr einen. — 230 s. werden, s. zu Boner 223.

## II. Geschichtliche Prosa.

*Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich.*

## 1.

Die selben gráfen wárend von Róm in diz land kómen, 'und wárent von guotem und altem geschlecht zuo Róm, und wárent dennocht nit als rich und als mächtig, als si aber adenlich mit ir tátén wárent. Ez fuogt sich, daz ir einer von disem geschlecht geistlich was, und  
 5 kam von Róm in diz land und ward bischof zuo Strázburg, wan daz selbe bistuom in den ziten in grózen éren was, und brácht alsó sinen bruoder mit im herúz. Der selbe herre was ein hübsch, adenlich, weltlich man, daz in manniglich in dem lande lieb háte, edel und gepüren. Alsó fuogt sich ouch eins máls, daz der selbe jung herre  
 10 reit jagen und beizen in dem lande úberal, und reit mit andern edlen biz in daz Ergöu. Alsó warf der jung herre sin vederspil nách einem andern vogel, und wolt alsó sin vederspil hetzen; daz vederspil gieng úf in die lúft, daz ir keiner wiste, war ez kómen was. Alsó suochten si den ganzen tag und kunden im nit nách kómen. Der herre liez  
 15 nit ab, er wolt sin vederspil suochen; alsó morgens fundent si den habich úf einem hübschen büchel. Der herre was fró, und gefiel im der büchel vast wol, und het in wol gelust dá ein veste ze machen, und sprach zuo den edlen und sinen dienern: ‚ist ez hie nit ein ganzer lust? mócht ich ez an minem pruoder und herren hán, ich wólt ein  
 20 hús hie machen.‘ Alsó morndes brácht er ez an den bischof von Strázburg und seit im von der hübschen gelegenheit und bat in, daz er im hulfe, sô wólt er ein hübsch schloz machen. Der bischof was bereit sinem bruoder ze helfen, und was im lieb, daz sin bruoder lust zuo dem lande háte, wann er in dar in brácht háte. Alsó huob der  
 25 jung herre an ein hús ze machen, und namt daz Habspurg (Habiches-burc), und gewan er den namen dar nách, wan er háte vor einen welschen namen, und ward dar umb geheizen von Habspurg, wan er den habich úf dem selben burgstal funden háte. Alsó half der bischof sinem bruoder vast und gab im gróz guot, wan er was mächtig, und  
 30 alsó teilt der von Habspurg daz guot under alle herren, ritter und knechte, die im land dá umb gesezzen wárent, daz si alle sin diener und friunde warint und gehórsam zuo sinen sachen, und leit alsó den minsten teil an sin veste, die er búwet und an sin selbes nuz. Eins máls fuogt sich, daz der bischof von Strázburg wolt sechen,

1,1 *Die selben gr.*, die Vorfahren der Habsburger. — 11 *Ergöu*, Aargau. — 19 *könnte ich* von meinem B. und H. die Erlaubnis erhalten.



35 waz sin bruoder gebüwen het, und kam alsô mit vil hêrschaft zuo  
 sinem bruoder gên Habspurg. Dô der bischof die vesti sach, dô sprach  
 er zuo sinem bruoder: ‚bruoder, mich dunkt, du habest noch gar wênig  
 gebüwen der hilf und ich dir getân hân.‘ Der von Habspurg ant-  
 wort sinem bruoder: ‚herre und bruoder, morn stülent ir êrst recht  
 40 sechen den bûw, den ich getân hân‘; wan er hâte heimlich nâch allen  
 sinen dienern und friunden geschicket. Morndes dô die herren ûf  
 stuonden, dô lag daz feld vol folkes und hâten ir gezelt ûfgeschlagen,  
 herren, ritter und knechte. Der bischof wânde, er wær belegeñ. ‚Nein,  
 herre‘, sprach der von Habspurg, ‚daz sint min müren, die ich gebüwen  
 45 hab; swie guot min hûs wær, daz hulf mich niut, het ich kein friund  
 in dem lande: die sind mir beholfen zuo allen minen noeten. Ich bin  
 frömd im lande, nu hab ich mir selbe niuwan friund gemacht.‘ Daz  
 gefiel dem bischof wol und was sinem bruoder willig zuo helfen.

## 2.

Ez fuogt sich eins mâls, daz ein junger grâf von Habspurg mit  
 50 sinem diener reit beizen und jagen in einer ouwe; dô hört er ein  
 schellen, glich als man dem sacrament vor treit. Alsô reit er ernst-  
 lich dem getoen nâch und wolt ie luogen, waz daz wære, daz er alsô  
 daz glöggelin in der wite hört: dô fand er einen priester mit dem  
 sacrament an einem wazzer, und hâte der priester daz sacrament vor  
 55 im gestelt und hâte sich alsô nider gesetzt und wolte sin schuoch ûz  
 ziechen, und wolt alsô mit dem sacrament durch den bach waten.  
 Dô der herre den priester sach, dô frâgt er in, waz sin geverte  
 wære, oder waz er dâ in der wildi tæte? Der priester antwort im  
 und sprach: ‚ich trag daz heilig sacrament und wolt zuo einem siechen  
 60 menschen, daz in grôzer kranchheit lit, und wolt alsô den nâchsten  
 weg gân, dar umb daz der kranc mensch nit versümt wurd; sô bin  
 ich an disen bach komen, sô vind ich kein steg und muoz alsô mit  
 dem sacrament waten.‘ Alsô fiel der von Habspurg von sinem pfârd  
 nider ûf siniu knie und bat got siner gnâden und hiez den priester mit  
 65 dem sacrament ûf sin pfârd sitzen und sin sachen nâch siner nôtturft  
 werben. Dô nu der priester mit dem sacrament wider heim kam,  
 dô wolt er dem jungen herren sin pfârd wider bringen, und hâte daz  
 für ein grôze gnâd und tugent von dem von Habspurg; alsô sprach  
 der von Habspurg: ‚daz welle got mit, daz ich oder miner diener  
 70 keiner mit wizzen daz pfârd iemer mër überschrite, daz minen herren  
 und schöpfer getragen hât; bedunket iuch, daz ir ez mit got und  
 recht nit haben mügent, sô ordnot ez zuo gotes dienste, wann ich hân  
 ez dem geben, von dem ich lib, sêle, êr und guot zuo lêchen hab.‘  
 Der priester sprach: ‚nu müez got êr und wirdigkeit hie in zit und

38 *der hilf*, Gen. mit concessiver Bedeutung: trotz der H.; *und vertritt das* Relativum.

75 dōrt in ewigkeit an iuch legen. Diser priester was wis und wol ge-  
 lert und ward dar nāch des bischofs von Meinze kanzler und gar gewal-  
 tig. Diser priester seite etwā dicke dem bischof von Meinze und andern  
 herren des grāfen von Habspurg fromkeit und redlikeit und von sinen  
 adenlichen tātē, die er von im gesechen und getān het, und brācht  
 80 alsō in die fürsten, daz die fürsten dem von Habspurg nāch frāgten und  
 sō vil redlikeit und manheit von dem von Habspurg hōrten, daz si  
 in zuo einem rōmschen künge erwalten, wan si in allen landen keinen  
 geschicktern noch adellichern erfrāgen kunden, und der sich des richs  
 getōrste und wolt underziechen; wan daz rōemisch rich was in den  
 85 selben ziten XXIII jār ān rōmschen künig und keiser gestanden, und  
 was der buoberie mit roub, mord und anderm sō vil in allen landen,  
 daz nieman von einer stat in die andern wandlen torst, und hāten die  
 fürsten und herren daz best an sich gezogen, sō daz heilig rōemisch  
 rich iendert hāte, und luogt iederman im selben zuo und liezent daz  
 90 rōemisch rich undergān. Alsō kam gar grōz klegt für den bāpst,  
 wie ez sō übel in den landen gienge. Dō gebōt der selbe bāpst  
 Gregorius der zechent den curfürsten, daz si einen rōmschen künig  
 waltin, als ez an si von alter kōmen wære; tæind si daz nit in  
 einem zil, sō wolt er daz rich versorgen mit einem künge. Alsō walten  
 95 die curfürsten des selben māls grāf Ruodolfen von Habspurg.

### III. Rechtliche Prosa.

#### *Aus dem Schwabenspiegel.*

Got geschuof des ersten himel unde erden, dar nāch den menschen  
 unde sazte in in daz paradīs. der zebrach die gehōrsam uns allen ze  
 schaden. dar umbe gienge wir irre sam diu hirtelōsen schāf, daz wir  
 in daz himelrich niht mohten unz an die zit, daz uns got den wec  
 5 dar wiste mit siner marter. unde dar umbe solde wir got immer loben  
 und ēren von allem unsern herzen unde von aller unserre sēle unde  
 von aller unserre maht, daz wir nu sō wol ze den ewigen freuden  
 kæmen, ob wir wolden; daz hie vor manigen heiligen patriarken unde  
 prophēten tiure was. diu genāde unde diu sælikeit ist uns kristen  
 10 liuten nu widervaren, daz wir nu wol daz himelrich mugen verdienen.  
 unde swer des nit entuot unde diu gebot unsers herren zebrichet,  
 daz richet er billichen an im. unde dem er den gewalt verlihen hāt,  
 daz ist der pābst. der sol an gotes stat rihten unze an den jungisten  
 tac. sō wil danne got selbe rihten kleine unde grōz, übel unde guot,  
 15 allez daz hinnen dar niht gerihtet ist. unde dar umbe wil man an  
 disem buoche lēren alle die, die gerihtes pflegen sullen, wie si ze

rehte rihten sullen nâch gotes wîllen. als manic heilliger man. die in  
 der alten é und in der niuwen é rihter wâren. unde alsô hânt ge-  
 rihtet, daz si mit ir gerihte die ewigen vreude hânt besetzen. Unde  
 25 swer ouch anders rihtet. wan an diem buoche stêt. der sol wîzzen,  
 daz got vil zornlicchen über in wil rihten an dem jungisten tage.  
 Sit nu got des frides fürste heizet. sô liez er zwei swert hie uf erderiche,  
 dô er ze himel fuor. ze schirme der kristenheit. diu lech got sant  
 Péter beidiu. daz éine mit geistlichem gerihte unde daz ander mit  
 25 wereltlichem gerihte. Daz wereltliche swert des gerihtes daz lihet  
 der pábst dem keiser. daz geistliche ist dem pábest gesetzet, daz er  
 dá mit rihte. Dem pábest ist gesetzet ze bescheidenlicher zit ze riten  
 uf einem blanken pherde. unde der keiser sol dem pábest den stegreif  
 haben, daz sich der satel iht winde. daz bezeichent als vil: swaz  
 30 dem pábest widerstêt. des er mit geistlichem gerihte niht betwingen  
 mac, daz sol der keiser unde ander wereltlich gerihte betwingen mit  
 der æhte. Als ein man ist in dem banne sehs wochen unde einen  
 tac, sô sol in der wereltliche rihter ze æhte tuon. unde swer ouch  
 in der æhte ist sehs wochen unde einen tac, den sol man ze banne  
 35 tuon. dize reht sazte sanctus Sylvester der pábest unde der künic  
 Constantinus, sant Eléne sun, diu daz heilige kriuze vant. Die zwéne  
 sazten disiu reht unde anderre rehte ein michel teil an disem buoche;  
 unde daz ein iegelic her kristen mensche sol dristunt in den jâre daz  
 vogetdinc suochen, sô er ze sinen jâren vollenkomen ist, sô er eines  
 40 unde zweinzic jâr alt ist: sô sol er daz vogetdinc suochen in dem  
 bistuom, dá er inne gesezzen ist, oder in dem lande oder in dem  
 gerihte, dá er guot inne hât.

#### *Von der Königswahl.*

Den künic sullen dri phaffen fürsten unde vier leien fürsten kiesen.  
 der bischof von Mênze ist kanzler ze diutschen landen; der hât die  
 éersten stimme an der kûr. Der bischof von Triere ist kanzler über  
 daz künicrich Arel; der hât die andern stimme an der kûr. Der  
 5 bischof von Kollen der ist kanzler ze Lamparten unde hât die dritten  
 stimme an der kûr. Daz sint driu fürsten ampt; diu hoerent ze der  
 kûr. under den leien fürsten sô hât der phalenzgráve von Rîne die  
 éersten stimme an der kûr; der ist des riches truhsæze, unde er sol  
 dem künige die éersten scüzzel tragen. Der herzoge von Sahsen hât  
 10 die andern stimme an der kûr under den leien; der ist des küniges  
 marschale unde sol dem künige sin swert tragen. Der marcgráve von  
 Brandenbure der hât die dritten stimme an der kûr unde ist des  
 riches kamerer unde sol dem künige wazzer geben. Der herzoge von

4 *Arel*, das arelatische Königreich. — 5 *Kollen*, Köln.

Beiern hât die vierden stimme an der kür unde ist des riches schenke  
 20 unde sol dem künige den ersten becher tragen. Dise vier sullen tiutsche  
 man sin von vater unde von muoter oder von eintwederme. unde  
 swenne si wellent kiesen, sô sullen si gebieten eine spräche ze Franken-  
 furt. Die sol der bischolf von Meinze gebieten bi dem banne, unde  
 der phalnzgräve von Rine bi der æhte. si sullen dar gebieten ir ge-  
 25 sellen ze dem gespræche, die mit in dâ welent, unde der andern  
 fürsten als vil, als si ir gehalten megen. Dar umbe ist der fürsten  
 ungerade gesetzet: ob vier an einen vallen unde dri an den andern,  
 sô sol ie diu minner menige der mérern volgen. daz ist an der kür  
 reht. È daz die fürsten kiesent, sô sullen si uf den heiligen sweren,  
 30 daz si durch liebe noch durch leide noch durch guotes miete, daz in  
 geheizen si oder gegeben si, noch durch niht wellen, daz geværde heize,  
 wan als vil in ir guot gewizzen sage. Swer anders welt, wan als an disem  
 buoche stêt, der tuot wider got unde wider reht. unde wirt ir einer  
 dar nâch überreit, als reht ist, daz er guot dar umbe habe gelobet  
 35 ze nemen oder hât genomen: daz ist simonie; der hât sine kur ver-  
 loren, unde sol si nimmer mër gewinnen, unde ist dâ zuo meineide.  
 daz sol geschehen, dâ der künic einen hof gebiutet. Dar sol man  
 dem selben ouch gebieten, er si leien fürste oder phaffen fürste. unde  
 kumet er niht dar, man sol im anderstunt ze andern hoven gebieten.  
 40 unde kumt er ze den dritten niht, sô sol man in meineide sagen;  
 unde swaz er von dem riche hât, daz ist dem riche ledic, unde der  
 künic sol in ze æhte tuon. unde ist ez ein phaffen fürste, der künic  
 riht über in als über einen leien, unde sol dem pabeste schriben, wie  
 übel er gevaren habe, unde wie er sine triuwe an der kristenheit  
 45 gebrochen habe; unde heize daz bewæren vor dem pabeste. der sol in  
 danne von allen sinen phaflichen éren scheiden unde sin bischtuom  
 einem andern lân; unde sol dar nâch leben, als in der pabest heizet  
 leben. wan der pabest hât vollen gewalt unde mac im genåde tuon unde  
 mac im sin bischtuom wider lāzen unde sine pheflich ére. daz stêt  
 50 an sinen genāden. unde wirt der künic der selben schulden überkomen,  
 sô ist er ze unrehte an dem riche. Daz sol man über in klagen dem  
 phalzgrāven von dem Rine. Nieman mac geziuc über in sin umbe  
 die schulde wan die fürsten, si sin geistlich oder werltlich.

### *Vom gerichtlichen Kampfe.*

Der rihter sol lihen dem, dem man dâ schuldegot, einen schilt  
 und ein swert. und als man dâ hin komet, dâ der kampf ist, sô sol  
 der rihter zwêne boten geben zuo in beiden, die sehen, daz man si  
 nâch rechter gewonheit gārwe. leder und linin dinc sōln si an legen,

34 überreit, zu überreden; vgl. zu Nib. 214,4.



5 als vil só si wellent. houbet und fúeze söln in blóze sin, und an den  
henden süln si hân dünne häntschoohe lederin und bloeziu swert in  
den handen und ir ietweder einez umb sich oder zwei: daz stát an  
ir kur; und einen sinwellen schilt an der hant, dá niht wan holz  
und leder an sie. Die vechten sont mit buggelern, als etwá gewon-  
10 heit ist, die süln isenin sin. Si söln tragen an röcke áne ermel. ouch  
sol man den liuten vrid gebieten bi dem halse, und daz si nieman  
irre an ir kamphe. Ir ietweder sol der rihter einen man geben,  
der eine stange trage: der sol die dá über den haben, der dá ge-  
vellet. und giht er, só ist er überwunden. mag er wider úf, man sol  
15 in úf lán. Swedere der stange muotet, wan sol im si understózen:  
daz sol der rihter erlauben. einen rinc sol man machen: der sol zwein-  
zeg schoohe oder fünfundzweinzeg wit sin, nâch des landes gewonheit;  
und swedere dar úz fluhet, der ist sigelós. Diu swert, diu si tragent,  
diu söln áne ortbant sin. vor dem rihter suln si beide gegärwet gân  
20 und sweren, der eine, daz ez wár sie, dar umbe er in beklaget habe;  
und sol der ander sweren, daz er unschuldig sie; und daz in got só  
helfe ze ir kamphe. die sunnen sol man in mit teilen geliche, só  
si érste zesament gânt. wirt der überwunden, úffen den man dá klaget,  
wan sol über in rihten. wirt der sigelós, der úffen den man klaget,  
25 wan rihtet ouch über in. Swer den andern an sprichet kampflichen  
umb den tótschlag, swedere dá sigelós wirt, dem gât ez an daz houbet.  
Ist ez umb lemi, ez gât im an die hant. umb ander wunden, die niht  
ze verhe gânt, sol nieman kemphen.

# WÖRTERBUCH.

**Vorbemerkung.** Aus den gebrauchten Abkürzungen hebe ich folgende heraus: *stm.* = starkes Maskulin, *stf.* = starkes Feminin, *stn.* = starkes Neutrum, *stv.* = starkes Verb; ebenso *swm.*, *swf.*, *swn.*, *swv.* = schwaches Maskulin usw. Die Rektion der Verben ist häufig durch Beisetzung des entsprechenden Kasus von *ein* (für das persönliche Objekt) und *ein dinc* (für das Sachobjekt) bezeichnet, z. B. *einem eines d(inges)*; *tr.*, *intr.* = transitiv, intransitiv. Zusammensetzungen, auch lose, suche man unter dem 1. Teil; trennbar zusammengesetzte Verben also unter dem betreffenden Adverb. Von Verben mit der Vorsilbe *ge-*, die nicht unter *ge-* stehen, ist das Simplex nachzuschlagen. *ä* s. unter *e*, *eu* unter *öu*.

## A.

*ä* interj.: zur Verstärkung an Imperative und Partikeln angehängt.

*abe*, *ab* präp. mit dat.: herab von, von weg; caus. wegen.

*abe*, *ab* adv.: herab, hinweg. *abe hör*, herunter. Vor Verben: *-ervöhten*, durch Kampf abgewinnen. *-gân*, verschwinden; *eines d.* verweigern, nicht halten. *-komen*, *eines d.* abkommen, ablassen von. *-lâzen*, *-lân*, (ab)lassen, loslassen. *-schütten*, abwerfen, abziehen. *-stân*, *eines d.* verzichten auf. *-vüeren*, wegnehmen.

*abelouf* stm.: Ort, wo das Wild aus dem Walde läuft.

*abend* swv.: Abend werden.

*abentsende* adj.: nach dem Abend sich sehnd.

*aber*, *aver*, *ab(e)* adv. und conj.: abermals; dagegen, aber. *aber spröchen*, entgegen.

*aber* stn.: schneefreier Ort.

*abgründe* stn.: Abgrund.

*achmardi* stn.: grüner Seidenstoff.

*ackerganc* stm.: Ackerbau; bildl. für Lebensarbeit.

*ackes* stf.: Axt.

*adelbare* adj.: adelich, edel.

*adellich*, *adenlich* adj.: dasselbe.

*affen* swv.: tr. zum Affen, Narren machen.

*after* präp. mit dat.: hinter, nach;

*after wögen*, hinweg.

*afterriuwe* stf.: Reue hinterher.

*afterteil* stn.: Hinterteil.

*agraz* stm.: saure Brühe.

*ahi* interj. des Schmerzes, des Verlangens, der Bewunderung.

*ah(e)* stf.: 1. Meinung, Gesinnung.

Beachtung; *ah(e) hân eines d.*, beachten. — 2. Art, Stand, Geschlecht.

*âhte*, *ächte* stf.: Acht.

*ahen* swv.: schätzen, halten für; *êzahet*

*mich ringe*, kümmert mich wenig.

*al* (flekt. *aller* usw.) adj.: all, ganz.

— *mit alle* (alter instr.), gänzlich, ganz und gar. — *über al*, insgesammt, ganz und gar.

*al* (unflekt. acc. n.) adv., verstärkend

vor Präp., Adj., Adv.: ganz. Z. B.

*al durch*, *al sunder*, *al über*; *al*

*rôt*, *al solh*; *al balde*, *al besunder*,

*aldi*, *algeliche*, *algemeine* (alle zusammen),

*in almitten* (ganz in der

Mitte), *alsam*, (ganz so, ganz wie),

*al umbe* (ringsum), *alze* (allzu), *alzemâl*, *al zehant* usw.  
*ald* conj.: oder.  
*allenthalben* (auch *in a.*) adv.: auf allen Seiten.  
*aller* (gen. pl. von *al*), verstärkend vor Superlat. und Adv.: *aller êrste*, *alrê(r)st*, zuerst, nun erst, nun erst recht. — *aller tegelich*, alltäglich.  
*alles* gen. adv.: gänzlich, durchaus.  
*alles* acc. adv.: immerfort.  
*alsô*, *alse*, *als* adv.: 1. so, ebenso; verstärkend: ganz, sehr. — 2. ganz wie, wie, als, als ob; temp. als, wenn; caus. weil.  
*alterseine* adv.: ganz allein.  
*alwære* adj.: albern.  
*ambet*, *amt* stn.: Dienst, Amt, Beruf; *strites a.*, Kriegsdienst; *schildes a.*, Ritterdienst, -stand.  
*an*, *ane* präp. mit dat. oder acc.: an, in, auf, zu, gegen, bis.  
*an*, *ane* adv.: an, in, zu, auf. Vor Verben: *-gân*, *ein d.* gehen an, sich machen an. *-gêben*, *einem ein kleit* anlegen. *-gesigen*, *einem* besiegen. *-gewinnen*, *einem etw.* abgewinnen. *-grînen*, anknurren, anflitschen. *-horen*, tr. angehören; angehen. *-kappen*, angaffen, anstaunen. *-kommen*, *einem* kommen zu, sich nähern. *-lâzen*, loslassen, in Bewegung setzen. *-legen*, refl. sich ankleiden, sich rüsten. *-liegen*, *einem* Lügenhaftes über einen aussagen. *-loufen*, *einem* auf einen zu laufen, angreifen. *-nûmen*, refl. mit gen. sich aneignen. *-sprâchen*, *einem kampflichen* zum Zweikampfe herausfordern. *-stricken*, anbinden, anschnüren. *-tragen*, tragen; mit dopp. acc. entgegenbringen. *-triben*, tun, ausüben. *-vôhten*, anfechten, beunruhigen.  
*ande* swm.: Kränkung, Leid; *mir ist a.*, leid, weh.  
*anden* swv.: ahnden, rügen.  
*anderhalb* adv.: auf der andern Seite.  
*anders* adv.: sonst, im übrigen.  
*anderswâ* adv.: anderswo.

*anderswar* adv.: anderswohin.  
*âne*, *ân* präp.: ohne, ausser. — adv. *âne werden*, mit gen. beraubt werden, verlieren.  
*anelich* adj.: ähnlich.  
*ânen* swv.: refl. sich entäussern, verzichten.  
*ange* adv. (zu *enge*): genau, sorgfältig.  
*angesiht* stf.: Anblick.  
*angestlich* adj.: Angst erregend, gefährlich, schrecklich. — adv. *-liche*.  
*antlutze*, *-lütze*, *-litze* stn.: Antlitz.  
*antwêre* stn.: Maschine, Winde.  
*antwûrten* swv.: mit gen. antworten auf.  
*ar(e)beit*, *erbeit* stf.: Mühsal, Not, Sorge.  
*ar(e)beiten* swv.: refl. sich mühen, sich anstrengen.  
*arbeitsalic* adj.: zu Not und Mühsal bestimmt.  
*arc* adj.: böse, geizig.  
*arm* adj.: armselig, gering; *gotes arm*, von Gott verlassen, sehr arm.  
*armen* swv.: arm sein oder werden.  
*armman* stn.: armer Mann.  
*armuot* stfn.: Armut; ärmliche Habe.  
*arnen* swv.: ernten; büssen.  
*art* stmf.: Art, Natur, Stand, Geschlecht.  
*arzetie* stf.: Arznei.  
*âventiure* stf.: 1. Zufall; *durch â.*, zufällig. — 2. (wunderbare) Begebenheit, Abenteuer, Wagnis. — 3. Erzählung davon, Abschnitt eines Epos.  
*âvoy* interj.: sieh! (franz. *ah voi*).

## B (s. auch P).

*bâbe* swf.: altes Weib.  
*bâht* stn.: Unrat, Kot.  
*balc* (p) stn.: Schwertscheide.  
*balde* adv.: mutig, kühnlich; schnell, sogleich.  
*baldeclich* adj.: kühn.  
*balsmeaz* stn.: Balsamgefäss.  
*balt* adj.: kühn, schnell, eifrig zu (mit gen.).  
*banken* swv.: refl. sich tummeln.

- bar* adj.: nackt, bloss; *einen eines d.*  
*bar tuon*, entledigen, befreien.  
*barn* stn.: Kind.  
*base* swf.: Base, Schwester des Vaters.  
*bast* stm.: bildl. *niht ein b.*, gar nichts.  
*baz* compar. adv.: besser, mehr; abseits.  
*becróieren* swv.: ausrufen.  
*bedaz* (= *bi daz*) conj.: während.  
*bedenken* swv.: tr. denken auf, dem  
 Gedächtnisse einprägen, sorgen für.  
 — *bedáht*, besonnen. — refl. mit  
 gen. sich besinnen.  
*bediuten* swv.: mitteilen, berichten.  
*begán* stv.: tun, üben. — refl. leben.  
*begében* stv.: refl. mit gen. aufgeben.  
*begge* stn.: Becken; Metallbecken zum  
 Aneinanderschlagen, cymbalum.  
*begrífen* stv.: ergreifen, fassen, um-  
 fassen.  
*begürten* swv.: umgürten.  
*behaben* swv.: behalten, behaupten.  
*behagen* swv.: gefallen.  
*behalten* stv.: bewahren, rein erhalten;  
 aufbewahren, verwahren.  
*beheften* swv.: verbinden, verpflichten.  
*behélfen* stv.: part. *beholfen*, behilflich.  
*behendeclich* adj.: schnell, geschickt.  
*behern* swv.: mit gen. berauben.  
*beherten* swv.: fest machen, kräftigen.  
*behüeten* swv.: sich hüten vor, verhüten.  
*beide, bêde* num.: *beide (beidiu) . . unde*,  
 sowohl . . als auch. — *bédenthalf(en)*,  
 auf beiden Seiten. — *bédesamt*, beide  
 mit einander.  
*beiten* swv.: warten.  
*beizen* swv.: mit Falken jagen.  
*bejagen* swv.: erjagen, erwerben.  
*bekennen* swv.: (er-)kennen, erfahren.  
*beklagen* swv.: anklagen.  
*bekomen* stv.: kommen; *einem* be-  
 gegnen.  
*beligen* stv.: belagern.  
*belliz (p-)* stm.: Pelz.  
*benachten* swv.: die Nacht zubringen.  
*benamen* (= *bi namen*) adv.: im vollen  
 Sinn des Wortes, wirklich.  
*beráten* stv.: *einen eines d.* ausrüsten,  
 versehen, versorgen. — refl. mit gen.  
 sich entschliessen zu.
- bereden* swv.: zur Sprache bringen.  
*bereiten* swv.: bereit machen, aus-  
 rüsten; part. *bereit(et)*, gerüstet;  
 angebaut (vom Felde). — *einen eines*  
*d.*, zufügen.  
*bereitschaft* stf.: Ausrüstung.  
*bérc* stm.: *ze berge*, hinauf.  
*berihlen* swv.: herrichten, ordnen.  
*bèrn* stv.: (Frucht) tragen, (hervor-)  
 bringen, spenden. — part. *bèrnde*  
 mit gen.  
*bern* swv.: schlagen, klopfen.  
*besagen* swv.: verstärktes *sagen*.  
*besamenen* swv.: versammeln.  
*beschaffen* stv.: erschaffen.  
*beschèhen* stv.: = *geschèhen*.  
*bescheiden* stv.: auseinandersetzen, aus-  
 legen, berichten (*einen eines d.*). —  
 part. *bescheiden*, verständig.  
*bescheidenheil* stf.: Verständigkeit,  
 Einsicht.  
*bescheidenlich* adj.: verständig; gebüh-  
 rend, festgesetzt. — adv.: *-liche(n)*,  
 in kundiger Weise; deutlich.  
*beschèlten* stv.: beschimpfen, schmähen.  
*beschèrn* stv.: kahl scheren.  
*beschouwen* swv.: sehen.  
*besèhen* stv.: nachsehen, prüfen.  
*bes(e)me* swm.: Besen.  
*besenden* swv.: beschicken, holen lassen.  
*besinnen* st. u. swv.: refl. mit gen.  
 sich überlegen, nachdenken.  
*besitzen* stv.: umlagern; in Not bringen.  
*beslahen* stv.: *einen borten* durch-  
 wirken (mit Gold und Silber).  
*besliezen* stv.: um-, aus-, zuschliessen.  
*beslihten* swv.: ausgleichen.  
*besnaben* swv.: straucheln, fallen.  
*besniden* stv.: zurechtschneiden.  
*bestán, -stén* stv.: 1. intr. Stand halten,  
 bleiben. — 2. tr. besetzen; angreifen,  
 bestehen, es mit einem aufnehmen;  
 zukommen, gehören.  
*besten* swv.: binden, schnüren.  
*besunder* adv.: einzeln, besonders.  
*betagen* swv.: tagen, offenbar werden;  
 den Tag zubringen; *betaget* (vom  
 Tage beschienen) *wèrden*.  
*bète* stf.: Bitte, Befehl.

*beteidigen* swv.: verabreden, vertraglich festsetzen.  
*betichten* swv.: erdichten, mit Ueberlegung herstellen.  
*betouben* swv.: *vreude* (gen.) *betoubet*, gegen Fr. unempfindlich.  
*betragen* stv.: refl. sich nähren.  
*betragen* swv.: unpers. langweilen, verdrissen.  
*betrachten* swv.: bedenken, erwägen.  
*betriegen* stv.: betrügen, täuschen, verblenden.  
*bedtedach* stn.: Bettdecke.  
*betüren* swv.: zu teuer dünken.  
*betwingen* stv.: bezwingen, bedrängen, betrüben.  
*betwungenlich* adj.: erzwungen, unfreiwillig. — adv. *-lichen*.  
*bevähnen* stv.: umfassen, einnehmen.  
*bevèlhen* stv.: übergeben, anvertrauen.  
*bevèln* swv.: unpers. *mich bevèlt eines d.* mir wird zu viel, lästig; es verdriesst mich.  
*bevinden* stv.: erfahren, kennen lernen.  
*bevollen* (= *bi vollen*) adv.: völlig.  
*bevor* adv.: vorher, -hin.  
*beveriden* swv.: tr. Frieden und Schutz verschaffen.  
*bewarn* swv.: bewahren, (mit dem Sakrament) versehen, ausrüsten; verhüten, unterlassen. — refl. mit gen. sich hüten, sich in acht nehmen.  
*beweren* swv.: wahr machen, ausüben; beweisen.  
*bewègen* stv.: refl. mit gen. sich entschlagen, verzichten; sich entschliesen zu.  
*bewenden* swv.: verwenden, anbringen.  
*bewisen* swv.: zurechtweisen, belehren.  
*bì* präp. mit dat.: räuml. (auch mit acc.) bei, an, in, auf, zu; vor Zahlen: ungefähr; zeitl. während, binnen; instr. durch; caus. wegen, aus, von.  
*bì* adv., vor Verben: *-sin: einem* nahe sein, innewohnen. *-stàn*, warten, beaufsichtigen. *-wonen*, innewohnen; zur Seite stehen.  
*biben* swv.: beben.  
*biderbe* adj.: tüchtig, bieder, vornehm.

*bickelwort* stn.: ohne Überlegung hingeworfenes Wort (*bickel*, Würfel).  
*bieten* stv.: tr. und refl. anbieten, darreichen, (aus-)strecken; verursachen; *èz einem b.*, ihn behandeln; *sich ze fuoze b.*, zu Füßen fallen.  
*biever* stn.: Fieber.  
*bilde* stn.: Bild, Zeichen; Vorbild, Beispiel; *des bilde*, dessengleichen.  
*bile* stn.: Beil.  
*billiche(n)*, *p-* adv.: mit Grund, von Rechts wegen.  
*birschen*, *p-* swv.: (mit Spürhunden) jagen, birschen.  
*birsgewant* stn.: Jagdkleidung.  
*birsgewate* stn.: dasselbe.  
*bischaft* stf.: Beispiel, Gleichnis, belehrende Geschichte, Fabel; Auslegung davon.  
*bischolf* stn.: = *bischof*.  
*bispèl* stn.: = *bischaft*.  
*biten* stv.: mit gen. warten, zögern.  
*biten* stv.: bitten; *einem eines d.* (Gott) für einen um etw.; befehlen.  
*blá(-wes)* adj.: blau.  
*blangen* (= *bel-*) swv.: unpers. *mich blanget eines d.*, ich verlange, mich gelüftet nach.  
*blás* stn.: Hauch.  
*blatwèrfen* stn.: das Umschlagen der Buchblätter.  
*blecken* swv.: sichtbar werden, hervorschauen.  
*bliall*, *p-* stn.: (golddurchwirkter) Seidenstoff.  
*blic* stn.: (An-)Blick, Blitz.  
*blinzen* swv.: blinzeln.  
*blinwen* stv.: bläuen, schlagen.  
*blôz* adj.: nackt, entblösst, unbehaart, unbewaffnet, arm und dürftig.  
*blüemen* swv.: mit Blumen zieren, schmücken.  
*blüemin* adj.: von Blumen, mit Blumen geschmückt.  
*boie* swfm.: Fessel.  
*hölzèlin* stn.: Demin. zu *bolz*, Bolzen.  
*borst* stnm.: Borste.  
*borte*, *p-* swm.: gewirktes Seidenband, Borte.

*bæse* adj.: schlimm, schlecht, gemein, feige, wertlos, gering.  
*bæslīchen* adv.: schlecht; gar nicht.  
*botenbrôt* stn.: Botenlohn.  
*bouc* stn.: (Arm-)Ring.  
*bôzen* stv.: schlagen, klopfen.  
*brâ* stswf.: Braue. Demin. *bræwli*.  
*bracke* swm.: Spürhund.  
*braht* stmf.: Lärm, Schall.  
*brant* stn.: brennendes Scheit.  
*brêchen* stv.: *daz hërze von einem* losreissen; *den wurf*, über das Ziel des Wurfes hinausdringen.  
*bredigære* stn.: Predigermönch.  
*brêhen* stv.: glänzen, funkeln.  
*breit* adj.: breit, gross, weit.  
*breiten* swv.: verbreiten.  
*brême* swm.: Bremse.  
*bringen* mitteld. für *bringen*.  
*brêsten* stv.: brechen, hervorbrechen.  
*bretsche* swf.: grüne Schale der Nuss.  
*brief* stn.: Brief, Urkunde, Bulle.  
*brieven* swv.: aufschreiben.  
*bringen* swstv.: *ze verändern in; in einen* veranlassen.  
*brinnen* stv.: brennen.  
*brinnendic* adj.: brennend.  
*briuwen* stv.: brauen, anstiften.  
*brosme* swf.: Brosame.  
*brüezen* swv.: brühen, brennen.  
*brunne* swm.: Quell, Brunnen.  
*bruoch* stf.: Hose um Hüfte und Oberschenkel.  
*bruoderschaft* stf.: religiöse Genossenschaft; *br. enphân*, in eine solche aufgenommen werden.  
*brât* stf.: Braut, junge Frau.  
*buc* stn.: Sturz.  
*büchel* stn.: Hügel.  
*buckelære* stn.: Schild mit Buckel.  
*büezen* swv.: gut machen, ausbessern, (den Durst) stillen; *einem eines d.*, befreien.  
*bühurt* stn.: ritterliches Kampfspiel, wobei Schar gegen Schar reitet.  
*bühurdieren* swv.: den B. reiten.  
*büliute* pl.: Ackerknechte.  
*büman* stn.: Bauer, Ackermann.  
*büene* stf.: Bühne, (Zimmer-)Decke.

*buoch* stn., meist im pl.: Buch, bes. die hl. Schrift.  
*buoz*, *buoze* stf.: Besserung, Abhilfe, Busse; *ze buoze stân*, büssen; *mir ist buoz eines d.*, ich bin frei von; *einem eines d. buoz tuon*, ihm helfen von, ihn befreien von.  
*burc* stf.: Burg, Stadt.  
*burcstal* stn.: Burg.  
*büsch* stn.: Schlag (mit dem Knüttel).  
*busüne* swf.: Posaune.  
*butze* swm.: Kobold, Popanz.  
*büwen*, *bouwen* stv.: (das Feld) bebauen; bewohnen.

## C s. K und Z.

## D (s. auch T).

*dâ*, älter *dâr* (abgeschwächt *dar*, *der*, *dr-*, *d-*) loc. adv.: demonstr. da, dort, relat. wo; auch zur Verstärkung des Relativs. Sehr häufig vor Pröp. und Adv. (manchmal durch andere Wörter davon getrennt): *dâ bi*; *dâ von* (darum, deswegen); *dâ mite*, *dermite*; *dar under* (da-, inzwischen); *dar inne*; *drinne*, *drobe*, *drumbe*, *drüfe*; *dimme* usw.; oft bloss verstärkend: *dâ ze*, *dâ hër*.  
*dagen* swv.: schweigen.  
*danc* stn.: 1. Gedanke, Wille, Absicht; gen. adv. *dankes*, freiwillig; *âne (mīnen) danc*, wider (meinen) Willen. — 2. Dank; *einem d. sagen eines d.*, loben, preisen; *d. haben eines d.*, gelobt, gepriesen werden.  
*danewërt* adv.: seitwärts, hinweg.  
*danne*, *denne*, *dan* adv.: dann, damals; denn; nach einem Komparativ: als.  
*dannen*, *danne*, *dan* adv.: hinweg, von dannen.  
*dannoch*, *dennocht* adv.: damals noch, noch, ferner; dennoch.  
*dar*, älter *dare* adv.: demonstr. dahin, dorthin, dazu; relat. wohin.  
*darben* swv.: mit gen. entbehren.  
*daz* (n. von *dër*) conj.: dass, so dass, wenn, damit, weil; vor negiertem Satz: ohne dass.

*declachen* stn.: Bettdecke.  
*dēgen* stn.: Mann, Held.  
*deh-, dekein* adj. pron.: irgend ein, kein (mit oder ohne Negation).  
*derren* swv.: dörren, austrocknen.  
*dēs* (gen. von *daz*) adv.: daher, deshalb, dadurch, in bezug darauf; seitdem.  
*dēste(r)* adv.: desto.  
*dewēder* pron.: einer (keiner) von beiden.  
*dicke* adv.: oft.  
*diemüete* adj.: demütig, bescheiden.  
*diemüete, -muot* stf.: Demut.  
*dienen* swv.: verdienen; durch Dienst vergelten.  
*dienstlich* adj.: dienstbar, -beflissen.  
 adv. *-lichen*.  
*dierne* stf.: Magd.  
*diet* stf.: Volk, Leute.  
*diezen* stv.: laut schallen, rauschen.  
*dinc* stn.: Sache; Lage, Verhältnisse, Angelegenheit; oft nur umschreibend. *an allen dingen*, in jeder Hinsicht.  
*dingen* swv.: hoffen.  
*dinsen* stv.: zerren, reißen.  
*diupheit* stf.: diebisches Wesen, Diebstahl.  
*dō* temp. adv.: demonstr. damals, dann; dagegen; relat. als.  
*dol* stf.: Leiden.  
*doln* swv.: (er-)dulden.  
*dōn* stn.: Gesang, Lied.  
*donen* swv.: sich ausdehnen, streben.  
*dörplich* adj.: bäurisch.  
*dörper* stn.: Bauer, roher, ungeschlichter Mensch, Tölpel.  
*dörperheit* stf.: rohe, bäurische Art.  
*dort, dōrt* adv.: *dort hēr*, heran, herbei.  
*dōz* stn.: Schall, Lärm, Getöse.  
*dræjen* swv.: sich wirbelnd bewegen.  
*dräte* adv.: schnell, eilig.  
*dringen* stv.: tr. flechten, weben; drängen; intr. sich drängen, andringen.  
*drō* stf.: Drohung.  
*drähe, drū* stf.: Fessel, Falle.  
*duo* = *dō*.  
*durch, dur, dūr* präp.: räuml. und zeitl. durch, hindurch; caus. um . . willen, wegen; *d. daz*, weil, damit.

*durchhouwen* stv.: hauend durchdringen.  
*dur(ch)liuhtec* adj.: durchscheinend, strahlend.  
*durchvarn* stv.: durchbohren.  
*durchvärwen* swv.: (poetisch) ausschmücken.  
*durfen, dürfen* v. prät.-präs.: Grund haben, brauchen, bedürfen; können.  
*durft* stf.: Bedürfnis.  
*dürkel* adj.: durchlöchert.  
*duz* stn.: Schall, Geräusch.

## E.

*ê* (älter *ēr*) adv.: eher; zuvor, früher, vormals. — präp.: vor. — conj. (auch mit *daz*): ehe, bevor.  
*ê* (älter *êwe*) stf.: Gesetz, Ehe; *din alte, niuwe ê*, altes, neues Testament.  
*ēben* adj.: gleich, glatt.  
*ēbene* adv.: gleichmässig, passend, bequem, gelegen; sorgfältig, genau. — *ēbenglich*, ganz gleich. — *ēbenhēre* stf., gleich hoher Stand. — *ēbenziere*, gleich schmuck.  
*ecke* stf.: Schneide.  
*edelkeit* stf.: Adellichkeit.  
*egen* swv.: eggen.  
*egerde* swf.: Brachland; *en e. lān*, brach liegen lassen.  
*eht, et, ot* adv.: nur, eben, nun einmal, doch; oft kaum zu übersetzen.  
*eiā* interj. der Freude, der Klage.  
*eiden* swv.: in Eid und Pflicht nehmen.  
*eigen* adj.: hörig, leibeigen.  
*eigentliche* adv.: ausdrücklich.  
*eigenschaft* stf.: Eigentum (Gegensatz zu *lēhen*).  
*ein* unbest. art.: oft in demonstr. Bedeutung = *dēr*.  
*eine* adj. adv.: allein; verstärkt *al eine*.  
*eines, eins* gen. adv.: einmal, einst.  
*einhalb* adv.: auf der einen Seite.  
*einhörne* swm.: Einhorn.  
*einic* adj.: einzig.  
*eintwēder* pron.: einer von beiden.  
*einvaltec* adj.: einfach, schlicht.  
*eischen* stv.: heischen, verlangen.

- eislich* adj.: schrecklich, furchtbar. —  
adv. *-lich(e)*.
- eiten* swv.: brennen, schmelzen.
- eiter* stn.: Gift.
- elch* stn.: Elentier.
- ellen* stn.: Kraft, Mannheit.
- ellende* adj.: fremd, heimatlos.
- ellende* stn.: Fremde, Verbannung.
- ellenden* swv.: refl. in die Fremde ziehen.
- ellenthaft* adj.: mutig, mannhaft.
- ellentriche* adj.: dasselbe.
- en* = *ent-*; *in*; s. auch *ne*.
- enbèrn* stv.: *eines d.* entbehren, verzichten.
- enbinden* stv.: befreien, erlösen.
- enbîzen* stv.: essen, trinken.
- enblanden* stv.: *èz einem* Mühe und Arbeit bereiten, zumuten.
- enbor* adv.: empor.
- enbæren* swv.: erheben.
- enbunnen* v. prät.-præs.: missgönnen.
- end* conj.: ehe, bevor.
- ende* stnm.: Ende, Ziel, Ort; gen. adv. *des endes*, dahin; *an ein ende*, bis zu Ende, vollständig; *eines d. an ein ende kômen*, es vollständig erfahren.
- endelich* adj.: eifrig, zuverlässig, sicher. — adv. *end(e)liche*.
- ene* swm.: Grossvater.
- enein* (= *in ein*): *e. wèrden*, mit sich einig werden, sich entschliessen.
- èner* pron.: jener.
- engân* stv.: ausgleiten.
- engêlten* stv.: mit gen. den Lohn erhalten, büssen, Schaden haben.
- ängestlich* adj. = *angestlich*.
- enhant, -hende* (= *in h.*) adv.: in der Hand.
- enke* swm.: Knecht.
- enmitten* (= *in m.*) adv.: in der Mitte, mitten.
- enpfâhen* stv.: in Empfang nehmen.
- enpfallen* stv.: entschwinden, verloren gehen.
- enpfetten* swv.: entkleiden, ausschirren.
- enpfinden* stv.: wahrnehmen, fühlen.
- ensamt* adv.: insgemein, zusammen.
- enthaben* swv.: aufrecht halten.
- enthalten* stv.: aufhalten.
- entliben* stv.: *einem* loslassen.
- entligen* stv.: entschlafen.
- entnêmen* stv.: entleihen.
- entreinen* swv.: verunreinigen.
- entrihten* swv.: in Unordnung bringen.
- entriuwen* adv.: fürwahr, traun!
- entsagen* swv.: refl. sich losmachen, befreien.
- entschumpfieren* swv.: misshandeln, entehren.
- entseben* stv.: *eines d.* inne werden, merken.
- entsitzen* stv.: tr. sich entsetzen, fürchten.
- entslahen* stv.: *einem ein d.* befreien von.
- entsliezen* stv.: aufschliessen.
- entsân* stv.: verstehen.
- entsweben* swv.: einschläfern.
- entwachen* swv.: erwachen.
- entwellen* swv.: säumen, zögern.
- entwèr* adv.: in die Quere, verkehrt, hin und her.
- entwèrden* stv.: *eines d.* frei werden.
- entwèrfen* stv.: zeichnen, malen.
- entwern* swv.: entledigen, berauben.
- entwèsen* stv.: *eines d.* ohne etw. sein.
- enwadele* adv.: hin und her.
- enwèc* adv.: hinweg.
- enwette* adv.: um die Wette.
- enwiht* = *newiht*: nichts.
- enzünden* swv.: zornig machen.
- eppete*, plur. von *abbet* stn.
- ër*, proklitische Form für *hërre*.
- erargen* swv.: schlecht, geizig werden.
- erbarmen* swv.: *einem* erbarmen, rühren.
- erbarmic* adj.: barmherzig.
- erbeit* stf.: = *arebeit*.
- erbeiten* swv.: *eines d.* erwarten.
- erbeizen* swv.: fressen lassen; vom Pferde steigen, absitzen.
- erbêlgen* stv.: aufgebracht, zornig werden. — part. *erbolgen*, zornig.
- erben* swv.: sich vererben.
- erbieten* stv.: *èz einem* erweisen, behandeln.
- erbîten* stv.: *eines d.* erwarten.
- erbiten* stv.: *einen eines d.* durch Bitten zu etw. bewegen.



*erbrimmen* stv.: brummen.  
*erbunnen* v. prät.-präs.: mit gen. missgönnen, berauben.  
*erdewase* swm.: Stück Rasen.  
*erdiezen* stv.: ertönen, ertosen, aufschreien.  
*erdürsten* swv.: verdursten.  
*ère* stf.: Ehrgefühl; Ansehen, Ruhm; Preis, Zierde; Pracht; *nâch éren*, der Ehre gemäss, ehrenvoll.  
*éregir* adj.: nach Ehren strebend.  
*eren* swv.: ackern, pflügen.  
*érenborte* swm.: Schmuckgürtel.  
*érgâhen* swv.: ereilen.  
*érgân, -gên* stv.: geschehen; ausgehen, zu Ende gehen.  
*ergerunge* stf.: Ärgermiss.  
*ergetzen* swv.: *einen eines d.* vergessen machen, entschädigen; laben.  
*erglesten* swv.: erglänzen, aufleuchten.  
*erglîzen* stv.: dasselbe.  
*ergrînen* stv.: wiehern.  
*erheben* stv.: heben; anheben; refl. sich aufmachen.  
*erhellen* stv.: erschallen, ertönen.  
*erholn* swv.: tr. erwerben.  
*erhæren* swv.: verstärktes *hæren*.  
*erkennen* swv.: wissen, kennen, kennen lernen; anerkennen. — part. *erkant*, bekannt, berühmt.  
*erkiesen* stv.: erwählen; erblicken.  
*erklengen* swv.: erklingen machen.  
*erklich* adj.: ekelhaft, übel.  
*erkrîmmen* stv.: zerkratzen, zerfleischen.  
*erkuolen* swv.: kühl, kalt werden.  
*erlachen* swv.: auflachen.  
*erlangen* swv.: tr. erreichen; unpers. zu lange dünken, langweilen.  
*erlâzen* stv.: *einen eines d.* erlassen, befreien.  
*erlemen* swv.: lähmen.  
*erlengen* swv.: verlängern.  
*erlèschen* stv.: erlöschen.  
*erlôufen* stv.: (laufend) einholen.  
*erlûten* swv.: laut werden.  
*ermanen* swv.: antreiben.  
*ermen* swv.: arm machen.  
*ermieten* swv.: erkaufen, bezahlen.

*ernordern* swv.: ermorden.  
*ernern* swv.: erretten.  
*ernstliche* adv.: eifrig.  
*errâten* stv.: verstehen.  
*errêchen* stv.: verstärktes *rêchen*.  
*errîten* stv.: (reitend) einholen.  
*erschâmen* swv.: refl. in Scham geraten.  
*erscheinen* swv.: zum Vorschein bringen, zeigen, offenbaren, tun; refl. wahr werden.  
*erschellen* stv.: erschallen, ertönen.  
*erschellen* swv.: erschallen machen, blasen; zerschellen, spalten.  
*erschînen* stv.: (auf-)leuchten, glänzen.  
*erschricken* swv.: = *erschrecken*.  
*ersmielen* swv.: zu lächeln anfangen, lächeln.  
*ersprengen* swv.: aufjagen.  
*erspringen* stv.: entspringen, hervorspiessen.  
*êrst* (superl. zu *êr*): *des êrsten, von êrste, zem êrsten*, zuerst. — adv. *êrst(e)*, zum ersten Mal; zuerst.  
*erstêrben* stv.: sterben.  
*ersterben* swv.: töten.  
*erstrecken* swv.: ausstrecken, ausdehnen.  
*ersuoehen* swv.: durchsuchen, ausfindig machen.  
*ertoben* swv.: rasend, wütend werden, (*des muotes*) von Sinnen kommen.  
*ertœren* swv.: zum Toren, verrückt machen.  
*ertwingen* stv.: erzwingen, sich gewaltsam aneignen.  
*ervarn* stv.: durchfahren, erforschen.  
*ervînden* stv.: kennen lernen, erfahren, erkunden.  
*ervûllen* swv.: füllen, voll(zählig) machen.  
*ervûrhten* swv.: verstärktes *vûrhten*.  
*erwagen* swv.: erschüttert werden, schwanken.  
*erwêgen* stv.: emporheben; refl. *eines d.* sich entschliessen.  
*erweln* swv.: part. *erwelt*, auserwählt.  
*erwenden* swv.: abwenden, verhindern.  
*erwêrden* stv.: verderben.  
*erwîhen* stv.: ermatten, erschöpfen.

*erwinden* stv.: ablassen, verzichten, nachlassen, aufhören.  
*erziehen* stv.: herausziehen, zücken; behandeln.  
*erzornen* swv.: *einem* in Zorn versetzen.  
*erzürnen* swv.: in Zorn geraten.  
*est(e)rich* stm.: Fussboden.  
*et* s. *eht*.  
*et(e)lich, et(e)sligh* pron.: irgend einer, mancher.  
*et(e)wâ* adv.: hier und da; vor Adj. und Adv. ziemlich, sehr.  
*etewenne, eteswenne* adv.: zuweilen, dann und wann.  
*ete(s)wër* pron.: irgend jemand.  
*experimenten* swv.: durch Erfahrungsbeweise dartun.

## F s. V.

## G.

*gabilôt* stm.: kleiner Wurfspiess.  
*gâch* adj.: eilig, schnell, ungestüm;  
*mir ist gâch*, ich habe es eilig.  
*gulem* stn.: Gemach, Kammer.  
*gæhe* adj. = *gâch*.  
*gâhen* swv.: eilen; *eines d.* eilen mit, beschleunigen.  
*gâhes, gâhens; gâhes* gen. adv.: schnell, plötzlich.  
*galm* stm.: Schall.  
*gar (-wes)* adj.: fertig. — adv. gänzlich, ganz und gar, vollständig.  
*gart* stm.: Stachel, Treibstecken.  
*garwe, gare* adv. = *gar*.  
*garzûm* stm.: Edelknabe, Schildknappe.  
*gast* stm.: Fremder, fremder (feindlicher) Krieger.  
*gastlich* adj.: nach Art eines Fremden.  
*gaten* swv.: *zuo* an die Seite stellen, vergleichen.  
*ge-* (vor Vokalen, Liquiden und in der spätern Sprache auch vor andern Lauten oft *g-*) tritt häufig vor einfache Verben: 1. verstärkend, namentlich vor Infinitive nach den modalen Hilfsverben *kunnen*, *mü-*

*gen, türren* usw. — 2. verallgemeinernd, in negativen oder fragenden Sätzen mit *ie, nie, niemer* usw. — 3. zur Bezeichnung der vollendeten Handlung; das Präsens erhält dann die Bedeutung des Fut. ex. oder Perf., das Präteritum die des Plusquamperf.

*g(e)arnen* swv.: = *arnen*.  
*gebâr* stm.: Art des Benehmens.  
*gebærde* stf.: Gebärde, Benehmen.  
*gebâren* swv.: sich gebärden, sich benehmen.  
*gêbe* stf.: Gabe, Belohnung.  
*gêbel* stm.: Schädel.  
*gêben* stv.: *zuo* begeben; *ein ende g.*, ein E. nehmen.  
*gebende* stn.: Stirn- und Wangenbinde als Kopfschmuck der Frauen.  
*gebieten* stv.: gebieten, befehlen, laden; *über einen* verabschieden.  
*gebinde* stn. = *gebende*.  
*gebouwer* stm. = *gebüre*.  
*gebrehte* stn.: Geschrei, Lärm.  
*gebrëste* swm.: Mangel.  
*gebrësten* stv.: mangeln, fehlen; unpers.  
*mir gebristet eines d.*  
*gebûr* stm., *gebüre* swm.: Bauer, roher Mensch.  
*gebûreckin* stn.: Bäuerlein.  
*gebûrik* adj.: bäurisch.  
*gebûrkleinôt* stn.: Bauernkleinod.  
*gedanc* stm.: Denken, Gedanke.  
*gedenken* swv.: verstärktes *denken*.  
*gediel* stf.: Volk.  
*gedîhen* stv.: gedeihen; *ich gedîhe übele*, mir ergeht es übel.  
*gedîhte* adv.: häufig, oft.  
*gedinge* swm. stn.: Hoffnung, Zuversicht.  
*gedinge* stn.: Übereinkunft, Vertrag.  
*gedæne* stn.: Gesang. S. *dôn*.  
*gedrenge* stn.: Gedränge; Dickicht.  
*gegen, gein, gën* präp. mit dat.: nach . . hin, nach, zu, entgegen, gegenüber, verglichen mit; vor Infinitiven: um zu.  
*gehaç* adj.: feind.  
*geheizen* stv.: verheissen, versprechen.

*gehilze* stn.: Schwertgriff.  
*gehiure* adj.: lieblich, angenehm, zahm.  
*gehügen* swv.: *eines d.* gedenken, bedacht sein auf.  
*gehünde* stn.: sämtliche Hunde.  
*geil* adj.: fröhlich, mutwillig, üppig.  
*gein* = *gegen*.  
*geis(t)liche(n)* adv.: nach Art eines Geistlichen.  
*geizer* stn.: Ziegenhirte.  
*gejügele* stn.: Jagd.  
*gël (-wes)* adj.: gelb.  
*geläge* stn.: Lage der Dinge, Verhältnisse.  
*gelangen* swv.: *mich gelanget eines d.*, mich dünkt etw. lang, ich verlange nach.  
*gelâz* stn.: (Körper-)Bildung, Gestalt, Benehmen.  
*gelägenheit* stf.: Lage.  
*geleite* swm.: Führer.  
*gelenke* adj.: gelenkig, gewandt.  
*gelenke* stn.: der biegsame Teil des Leibes oberhalb der Hüfte, Taille.  
*gelf* s. *gëlpf*.  
*gelich* adj.: gleich. — adv. *gelich(e)*, gleicher Massen, übereinstimmend, entsprechend.  
*gelichen* swv.: tr. gleich stellen, vergleichen; refl. und intr. gleichen.  
*gelichen* swv.: gefallen.  
*gelieben* swv.: lieb, angenehm machen.  
*geliep* adj.: einander lieb. — Subst. pl. Liebende.  
*geligen* stv.: darnieder liegen.  
*gelingen* stv.: unpers. mit dat. Erfolg, Glück haben.  
*gelle* swf.: Nebenbuhlerin, Kebsweib.  
*gëlpf, gëlf* adj.: glänzend.  
*gëlt* stn.: Vergeltung, Ersatz; Zinsgut.  
*gëlten* stv.: (zurück-)zahlen, bezahlen, vergelten, entgelten; antworten; eintragen, einbringen.  
*gelust* stn.: Begierde, Gelüsten.  
*gemach* stmn.: Ruhe, Bequemlichkeit; Wohnung, Haus.  
*gemâl* adj.: bunt verziert.  
*gemæze* adj.: gemäss, angemessen.  
*gemeine* adj.: gemeinsam, allgemein,

übereinstimmend. — adv. *zusammen*, *insgemein*.  
*gemeine* stf.: Anteil, Gemeinschaft.  
*gemeit* adj.: freudig, froh.  
*gemelich* adj.: fröhlich, lustig, spasshaft, ausgelassen. — adv. *-liche*.  
*gemerken* swv.: bemerken, sehen.  
*gemuot* adj.: gesinnt, gestimmt.  
*genâde* stf.: Geneigtheit, Gunst, Huld; Dank.  
*genâdelôs* adj.: unglücklich.  
*genâden* swv.: gnädig sein.  
*genagen* stv.: nagen.  
*genæme* adj.: angenehm, willkommen.  
*genern* swv.: verstärktes *nern*.  
*genesen* stv.: am Leben bleiben, mit dem Leben davon kommen.  
*genieten* swv.: refl. mit *gen.* sich befeissen, erfreuen.  
*geniezen* stv.: *eines d.* Genuss, Nutzen haben von.  
*genôte* adv.: eifrig, eindringlich.  
*genate* adj.: *eines d.* eifrig, beflissen.  
*genôz* stn., *genôze* swm.: (Standes-)Genosse; mit *gen.* oder *pron. poss.*: gleich; z.B. *sin g.*, seinesgleichen.  
*genôzen* swv.: zugesellen, an die Seite stellen, vergleichen.  
*genuht* stf.: Genüge, Fülle.  
*genuoc* adj. (auch als subst. mit *gen.*): hinreichend; viel. — adv. *genuoc*, *gennoge*, genugsam, sehr.  
*gër* stf.: Begierde, Verlangen.  
*gër* stn.: Wurfspiess.  
*gerate* stn.: Beirat; Vorrat, Ausrüstung, Ausstattung.  
*gerâten* stv.: (an-)raten, verhelfen zu; (vor Infm.) anfangen, auch *bloss das* Verb. finit. umschreibend; *eines d.* entraten, verzichten.  
*gère* swm.: Schoss.  
*gereichen* swv.: erreichen.  
*gereit* adj.: bereit(et), gerüstet.  
*gereite* adv.: schnell, alsbald.  
*gerich* stn.: Rache, Strafe.  
*gerinc* stn.: Ringen, Streben.  
*geriten* part. adj.: beritten.  
*geriute* stn.: urbar gemachtes Stück Land.

*gërn* swv.: *eines d.* begehren, verlangen.  
*gêrstange* swf.: Ger(schaft).  
*gerücken* swv.: = *rücken*.  
*gerünen* swv.: = *rünen*.  
*geruoohen* swv.: *eines d.* beachten, be-  
 lieben, geruhen, sich entschliessen;  
 begehren, wünschen.  
*gerüste* stn.: Gerät, Werkzeug.  
*gerwen* swv.: bereit machen, rüsten.  
*geschafft* stf.: Geschöpf.  
*geschêhen* stv.: *mir geschilt ze schei-*  
*denne*, ich muss scheiden.  
*geschepf(e)de* stf.: Geschöpf.  
*geschilt* stf.: Ereignis; Sache.  
*geselle* swm.: Genosse, Freund, Gelieb-  
 ter.  
*geselleliche* adv.: zur, in Gesellschaft.  
*gesilt* stf.: Anblick, Erscheinung.  
*gesinde* stn.: Gefolge, Dienerschaft.  
*geslah* adj.: angeboren, angemessen.  
*gespräche* stn.: Unterredung, Bera-  
 tung.  
*gesprêchen* stv.: *einem* über einen  
 sprechen.  
*gestân, -stên* stv.: (be-)stehen, stehen  
 bleiben, Stand halten (*eines d.*); ab-  
 gehen; *einem* beistehen, helfen;  
*einem eines d.* beipflichten, erlauben.  
*gesten* swv.: kleiden, schmücken.  
*gestôz* stn.: Stossen, Drängen.  
*gestüele* stn.: Stuhl, Thron.  
*getelinc* stm.: Geselle, Bursche.  
*getilte* stn.: Dichtung, Dichtkunst.  
*getrûwen, getrouwen* swv.: glauben,  
 trauen, (sich) zutrauen; erwarten,  
 sich versehen (*eines d.*). S. noch *trû-*  
*wen*.  
*geturren* v. prät.-präs.: = *turren*.  
*getürstikeit* stf.: Kühnheit.  
*getwanc* stm.: Zwang, Gewalt.  
*getwêrc* stn.: Zwerg.  
*gevâhen* stv.: fangen, ergreifen, er-  
 reichen; *ze sich* wenden zu.  
*gevar* adj.: gefärbt, aussehend, be-  
 schaffen.  
*gevarde* stf.: Hinterlist, Betrug.  
*gevarn* stv.: = *varn*.  
*gevêch* adj.: feindlich.

*gevelle* stn.: unwegsamer Ort.  
*geverte* stn.: Fahrt (auch deren Zweck),  
 Weg; Auftreten, Gebahren.  
*gevreischen* stv.: erfahren, vernehmen,  
 kennen lernen.  
*gevüege* adj.: schicklich, höflich, artig,  
 geschickt. — adv. *gevuoge*.  
*gevüegele* stn.: die Vögel.  
*gewafen* stn.: die Waffen, Rüstung.  
*gewalteclîche(n)* adv.: mit Gewalt.  
*geware* adj.: wahr, zuverlässig.  
*gewarliche* adv.: in Wahrheit, sicher-  
 lich.  
*gewate* stn.: Kleidung, Rüstung.  
*gewerlichen* adv.: wehrhaft; behutsam.  
*gewêrn* swv.: *einen eines d.* gewähren,  
 bezahlen, leisten. S. noch *wêrn*.  
*gewern* swv.: refl. mit gen. sich er-  
 wehren. S. noch *wern*.  
*gewêrrên* stv.: *einem* im Wege stehen,  
 schaden.  
*gewinnen* stv.: (den Sieg) gewinnen,  
 erwerben, bekommen, erreichen, er-  
 greifen, holen; *den lip g.*, geboren  
 werden; *vür sich g.*, vor sich kom-  
 men lassen.  
*gewizzenheit* stf.: Gewissen.  
*gewon* adj.: gewohnt.  
*gezan* adj.: gezähnt.  
*gezîemen* stv.: geziemen, angemessen  
 sein; gefallen; *mich gezimet eines*  
*d.*, ich finde Gefallen an.  
*geziuc* stm.: Zeug, Stoff, Ausrüstung.  
*geziuc* stm., *geziuge* swm.: Zeuge.  
*gezogenliche(n)* adv.: anständig, artig.  
*gickelvêch* adj.: buntscheckig.  
*gief* stm.: Tor, Narr.  
*giel* stm.: Maul, Rachen.  
*gimme* stf.: Edelstein, Juwel.  
*ginen* swv.: das Maul aufsperrn.  
*gir* stf.: = *gër*.  
*gisel* stm.: Geisel.  
*gîtekeit* stf.: Habgier, Geiz.  
*glanz* adj.: glänzend hell.  
*glast* stm.: Glanz.  
*glêvin* stf.: Speer, Lanze.  
*glesin* adj.: von Glas.  
*glete* stf.: Glätte.  
*glîze* stf.: Glanz.

*gloie* swf.: Schwertlilie.  
*glöse* stf.: Glosse, Auslegung.  
*goltvar* adj.: goldfarbig.  
*goltvaz* stn.: goldenes Gefäß.  
*gotinne* stf.: Göttin.  
*gouch* stn.: Kukur; Narr, Tor.  
*gougel, goukel* stn.: zauberisches Blendwerk.  
*gougelvuore* stf.: Gaukelei, unbeständiges Wesen.  
*goume* stf.: prüfendes Aufmerken;  
*goume hân, nêmen eines d.*, acht haben auf, wahrnehmen.  
*grâ(-wes)* adj.: grau.  
*grâl* stn.: Schüssel; das wunderbare Kleinod auf Muntsalväsche (die Abendmahlsschüssel Christi).  
*gram* adj.: zornig, aufgebracht, feindlich.  
*gran* stf.: Barthaar.  
*grânât* stn. s. *jâchant*.  
*grât* stn.: Gräte.  
*grem(e)lich, gremilich* adj.: grimmig, schrecklich. — adv. *-liche*.  
*griez* stn.: (Ufer-)Sand, Strand.  
*grimme* adj.: grimmig, wild, furchtbar. — adv. *grimme*.  
*grînen* stv.: das Maul verzerren, knurren.  
*grîs* adj.: grau, greis. — adv. *grise*.  
*grise* stf.: graue Farbe.  
*grisgramen* swv.: (mit den Zähnen) knirschen.  
*grîu(we)lich* adj.: Grauen erregend, schrecklich. — adv. *grîuliche*.  
*groblîchen* adv.: heftig, sehr.  
*grôze* adv.: sehr.  
*grazlich* adj.: gross. — adv. *-lichen*: sehr, aufs höchste.  
*grunt* stn.: (Ab-)Grund, Hölle; *von grunde*, gründlich.  
*gruoben* swv.: eine Grube graben.  
*gruonen* swv.: grün werden.  
*güetliche(n)* adv.: gütig, freundlich.  
*guft* stn.: lautes Schreien, Übertreibung.  
*gugel* stf.: Kapuze.  
*gûlte* stf.: Einkommen; zinstragendes Gut.

*gunnen* v. prät.-präs.: *einem eines d.* (ver-) gönnen, erlauben.  
*guot* adj.: gut, tüchtig, vornehm; *etw.* für *guot nêmen*, vorlieb nehmen; *cinem guot sîn*, behilflich sein.  
*guot* stn.: Gutes; Gut, Vermögen; *durch guot*, in guter Absicht; *ze quote*, zum guten.

## H.

*habech, -ich* stn.: Habicht.  
*habelanc* stn.: Dank, Lob.  
*haben* swv.: (inne-)haben, (fest-)halten, behalten, erlangen; behandeln, halten für.  
*habere* swm.: Hafer.  
*haft* stn.: Band, Fessel; *haft gewinnen*, haften bleiben.  
*hâkcre* stn.: Henker.  
*hâke* swm.: Haken; bildl. Lockung.  
*halbes* gen. adv.: halb.  
*halpful* stn.: Halbschwein.  
*halspêre* stn., *-pêrge*, stf.: Panzer für Hals und Brust; Panzerhemd.  
*halt* adv.: eben, nämlich, nun einmal; besonders verstärkend nach *swêr, swaz, swie* usw.: auch.  
*handeln* swv.: behandeln; unterstützen.  
*handelunge* stf.: Behandlung, Bewirtung.  
*hant* stf.: Hand; *helt ze sinen handen*, tapferer, tatkräftiger H. — Art, Sorte; *aller hande, maniger hande, quoter hande* (von guter Art, vornehmem Stande). S. noch *enhant, zehant*.  
*hantgetât* stf.: Geschöpf.  
*hantveste* stf.: (schriftliche) Versicherung, Urkunde.  
*harm* stn.: Hermelin.  
*harmschar* stf.: Leid, Not.  
*harnasch* stn.: Harnisch.  
*harpfe* swf.: Harfe.  
*harpfen* swv.: Harfe spielen.  
*harte* adv. (zu *herte*): stark, sehr.  
*haven* stn.: Topf.  
*havenschirben* stf.: Topfscherbe.

*haz* stn.: Hass, Neid; *âne haz*, friedlich, gerne, aufrichtig.  
*heben* stv.: tr. anfangen. — refl. sich erheben, sich aufmachen, anfangen, entstehen.  
*heid* interj. vor Ausrufen.  
*heiden* stn.: Heide, Sarazen.  
*heilikeit* stf.: Sakrament.  
*heim* stn.: dat. adv. *heime*, zu Hause; acc. adv. *heim*, *hein*, nach Hause.  
*heimelich* adj.: vertraulich, zutraulich, liebevoll, zahm. — adv. *-liche(n)*.  
*heimeliche* stf.: Vertraulichkeit.  
*heimelicheit* stf.: dasselbe.  
*heimelichen* swv.: refl. sich einschmeicheln.  
*heimesuoche* stf.: Heimsuchung.  
*heizen* stv.: (ver-)heissen, geloben; *einen heizen liegen*, der Lüge zeihen.  
*hël* adj.: helltönend; glänzend.  
*hëlekäppel* stn.: unsichtbar machendes Mäntelchen.  
*hëlfe* stf.: Hilfe.  
*hëlfenbein* stn.: Elfenbein.  
*hëlfëriche* adj.: hilfreich.  
*helle* stf.: Hölle.  
*hëllëmör* stn.: Höllenmohr, Teufel.  
*hëllen* stv.: ertönen, erklingen.  
*hëllëwîrt* stn.: Teufel.  
*hëlm* stn., *hëlme* swm.: Helm.  
*hëlm bouc* stn.: Helmspange.  
*hëlmchuo* stn.: = *hëlm*.  
*hëlm(e)vaz* stn.: = *hëlm*.  
*hëlmgespan* stn.: Helmspänge, Helmbänder.  
*hëlmschîn* stn.: Helmglanz.  
*hëln* stv.: *einen, einem ein d.* (ver-)hehlen, geheim halten.  
*hengën* swv.: hangen lassen (Gegens. *haben*).  
*herbërge* stf.: Lagerplatz.  
*herbërgen* swv.: ein Lager aufschlagen.  
*hër(e), har* adv.: räuml. (hier-)her; zeitl. bisher.  
*hër(e)* adj.: hehr, erhaben, herrlich, heilig; stolz, übermütig.  
*hergeselle* swm.: Kampfgenosse.  
*hergesinde* stn.: Heergefolge.  
*hërlich* adj.: herrlich, stattlich, vor-

nehm. — adv. *-liche(n)*.  
*hermîn* adj.: von Hermelin.  
*hërre, hërre*, (proklit.) *hër* swm.: Herr usw.  
*hërschaft* stf.: Herrlichkeit, hohe Macht, hohes Amt; vornehme Gesellschaft.  
*herte* adj.: hart, fest.  
*herte* stf.: 1. Härte. — 2. Kampfgedränge. — 3. Schulter(blatt).  
*hertekeit* stf.: Härte.  
*hervart* stf.: Kriegszug.  
*herzeichen* stn.: Feldzeichen, Fahne.  
*hërzeleit* adj.: herzlich leid, schmerzlich (Gegens. *herzeliep*).  
*hërzëlust* stn.: herzliches Wohlgefallen.  
*hie(r)* adv.: hier; vor andern Adv.: räuml. *hie engegene*, *hie heime*; zeitl. *hie (be)vor* usw.  
*hînaht* adv.: diese Nacht.  
*hinde* swf.: Hindin.  
*hinder* präp.: *hinder sich*, zurück. — adv. hinten, zurück; *hinder gehaben*, sich hinten halten.  
*hin(e)* adv.: (hin-)weg, fort, dahin. Vor andern Adv.: *hindan* (weg, von dannen, auf die Seite), *hinkinder* (zurück), *hinnider* (herunter), *hin vür* (nach vorn hin hinaus), *hin widere* (zurück) usw.; vor Verben: *hin bringen*; ans Ziel bringen. *-hëlfe*, forthelfen, retten. *-lâzen*, *ze* (zur Entscheidung) überlassen. *-legen*, bei Seite legen, entfernen. *-triben*, (die Zeit) vertreiben. *-tuon*, aufgeben.  
*hin(e)vart* stf.: Hinreise, Hinscheiden.  
*hinne* = *hie inne*.  
*hinnen, hinne* adv.: von hinnen; zeitl. *hinne dar*, bis dahin; *hinne vür*, hinfort.  
*hînt(e)* adv. = *hînaht*.  
*hîrât* stn.: Vermählung, Verlobung.  
*hîrz* stn.: Hirsch.  
*hòch* adj.: stark, laut, gehoben, stolz. — adv. *hòhe*; compar. (*âf*) *hòher*, weiter weg, zurück. S. zu Gudr. 191, 2.  
*hòchgemâc* adj.: wer vornehme Verwandte hat.

*höchgemüet* stn.: hochstrebender Sinn; Hochmut.  
*höchgemuot* adj.: hochsinnig; in freudiger Stimmung.  
*höchgezeit*, *höchzit* stf.: Fest.  
*höchkunst* stf.: hohe Kunst. Wissenschaft.  
*höchsprünge* adj.: hochspringend.  
*höchwart*, *höwart* stf.: Hochsinn: Hofart, Übermut.  
*höchverten* swv.: hochmütig sein.  
*höchvertic* adj.: stolz, übermütig.  
*hohen* swv *erhöhen* erheben.  
*hol* stn.: Höhle, Loch.  
*høne* adj.: verächtlich.  
*hønen* swv.: schmähen, entehren, erniedrigen.  
*horden* swv.: sammeln, anhäufen.  
*høren* swv.: *ze* gehören zu.  
*hornunc* stn.: Februar.  
*hose* swf.: Langstrumpf, Bekleidung der Unterschenkel.  
*houbet* stn. Haupt, Kopf.  
*houbetlist* stn.: höchste Kunst.  
*houbetloch* stn.: Kopfloch am Gewande.  
*houbetman* stn.: Hauptperson.  
*houbetsünde* stf.: Haupt Todsünde.  
*hövelich*, *hövelich* adj.: hofgemäss, höfisch, fein, artig. — adv. *-liche(n)*.  
*hovereise* stf.: Reise an den Hof.  
*hoveroht* adj.: bucklicht.  
*hövesch* adj.: = *hövelich*.  
*hövescheit*, *höfscheit*, *höbischeit* stf.: höfisches, vornehmes, feines Wesen; Artigkeit.  
*hovespil* stn.: höfisches, ritterliches Spiel.  
*hovewise* stf.: höfische Art.  
*håbe* swf.: Haube, Helm.  
*hüetel* stn.: Hüthen; um den Kopf gewundenes Tuch.  
*huf* stf. Hüfte.  
*huobe* stf.: Hufe, Stück Land.  
*huobegelt* stn.: Abgabe von einer *huobe*, Grundzins.  
*huote* stf.: Hut, Bewachung, Vorsicht.  
*hurst* stf.: Gesträuch, Dickicht.  
*hurt* stf.: Flechtwerk aus Reisern, Hürde.

*håts* stn.: *håts hån*, wohnen.  
*håsere* stf.: Gastlichkeit.  
*håsgemach* stn.: Wohnung.  
*hütten* swv.: seine Wohnung aufschlagen.

## I.

*ie* adv.: immer; jedenfalls; je; auch bloss zur Verstärkung vorgesetzt.  
*ie-loch* adv.: doch, dennoch, jedoch; auch.  
*iegelich*, *iegeslich* pron.: jeglicher, jeder.  
*ieht* = *iht*.  
*iemā*, *iemēn* pron.: jemand.  
*iemer*, *immer* adv.: (für) immer, jemals; *iemer*, *immer mē(re)*, für immer, jemals wieder.  
*ieder(t)*, *inder(t)* adv.: irgend(wo), überhaupt.  
*iesā* adv. sogleich.  
*ieslich* *islich* pron.: jeder.  
*ietwiler*, *ieweder* pron.: jeder von beiden.  
*iewederthalben* adv.: auf beiden Seiten.  
*iezunt* adv.: jetzt.  
*iezuo* adv.: gerade jetzt, eben.  
*iht* stn.: (irgend) etwas; auch: irgend ein. — adv. irgend, etwa.  
*impeten*, *impfeten* swv.: impfen, pfpfen.  
*in* (*geschwächt en*) präp.: in, an, auf, bei, zu, gegen. — adv. *in*, ein.  
*in* adv.: (hin-, her-)ein.  
*indurstic* adj.: sehr durstig.  
*ingebür* stn.: lngwer.  
*ingesigel* stn.: Siegel.  
*ingesinde* stn.: Dienerschaft, Gefolge.  
*ingrüne* adj.: kräftig grün.  
*inne*, *innen*, *innan* adv. *inne*, *innen*, inwendig. Vor Verben *inne(n)* bringen, kennen lehren zur Einsicht bringen; *inne(n)* wörden, kennen lernen, gewahr werden.  
*inre* präp. mit dat.: innerhalb, binnen.  
*irre* adj.: *irre gån eines d.*, unsicher, verlustig sein.

*irren* swv.: in Verwirrung bringen, stören, hindern, versperren.  
*isenhall* stn.: eisernes Kistchen zur Aufbewahrung von Wertsachen.  
*iser* stn.: Eisen.  
*itel* adj.: leer, ledig; verstärkend vor Adj.: ganz.  
*iteniuwe* adj.: ganz neu.  
*itewiz* stmn., *itewize* stf.: Vorwurf, Verweis, Tadel.  
*itewizen* swv.: vorwerfen, tadeln.

## J.

*jächant* stm.: *gránát j.*, hyacinthus granatus, orientalischer Rubin.  
*jaget* stn.: Jagd(beute).  
*jámer* stmn.: Leid, Kummer.  
*jámerlich*, *jámer(c)lich* adj.: schmerzlich, leidvoll, kläglich. — adv. *liche(n)*.  
*jámern* swv.: unpers. mit acc. schmerzlich verlangen nach.  
*jár* stn.: *ze járe*, übers Jahr.  
*járlanc* adv.: in diesem Jahre, jetzt.  
*jegede* stn.: = *jaget*.  
*jegermeister* stm.: Meister im Weidwerk.  
*jêhen* stv.: *eines d.* sagen, sprechen, behaupten, bekennen; sich für besiegt erklären; *einem eines d.* zugestehen, zuerkennen (*der êren, des besten*, den Preis), zu eigen geben.  
*joch* conj.: und, auch; doch. — interj. ja doch, wahrlich.  
*junc* adj.: superl. letzter. — adv. (*ze*) *jungest, -ist*, zuletzt, zum letzten Mal.  
*junchêrre* swm.: junger Herr, Junker, Edelknabe. — Demin. *-hêrrelin*.  
*juncfrouwe* swf.: junge Herrin, Fräulein.

## K.

*kalten* swv.: kalt werden.  
*kumerere*, *kamerer* stm.: Kämmerer, Schatzmeister.  
*kamererinne*, *-in* stf.: Hofmeisterin.

*kapfen* swv.: offenen Mundes schauen, gaffen.  
*kappe* swf.: Mantel mit Kapuze, Kutte.  
*karc* adj.: klug, schlau; geizig.  
*karrásche* swf.: Wagen.  
*kastelán* stn.: kastilisches Ross.  
*kein* pron.: = *dehein*.  
*keiserlich* adj.: herrlich.  
*kelberin* adj.: kälbern.  
*keln* swv.: stossen, drängen.  
*kemenâte* stswf.: heizbares Gemach, Schlafgemach, Frauengemach.  
*kempfe* swm.: Kämpfer, besonders der Berufsfechter.  
*keppel* stn.: Mützen.  
*kére* stf.: Wendung, Umkehr, Gang.  
*kéren* swv.: (sich) wenden, richten auf (*úf, ze*), gehen; *êzkéren*, sich wenden.  
*kerge* stf.: List, Schlaueit.  
*kerzstal* stn.: Leuchter.  
*ketene* stf.: Kette.  
*kêvere* swm.: Käfer.  
*kiel* stm.: grosses Schiff.  
*kiesen* stv.: (prüfend) sehen, wahrnehmen, merken; (er)wählen.  
*kindegeleích*: jedes Kind.  
*kint* stn.: Kind, Jüngling, junger Ritter Jungfrau; *von kinde*, von Kind auf.  
*kiusche* adj.: keusch, rein, sittsam.  
*kiusche* stf.: Keuschheit.  
*klá(we)* stf.: Klaue, Krallen.  
*klaffen* swv.: das Maul aufreissen, schwatzen, prahlen.  
*klâfter* stf.: Mass der ausgebreiteten Arme.  
*klagen* swv.: (be-)klagen; *úf einen* anklagen.  
*klár* adj.: glänzend, schön, herrlich.  
*klárheit* stf.: glänzende Schönheit.  
*klegede*, *klegte* stf.: Klage.  
*kleinát*, *kleinet* stn.: Kleinod.  
*klein(e)* adj.: fein, zierlich; wenig, (iron.) gar kein; *einkleine*, ein wenig. — adv. *kleine(n)*, wenig, gering, (iron.) gar nicht.  
*klobe* swm.: gespaltenes Holzstück zum Vogelfang, Fangholz.  
*klôsenerre* stm.: Klausner.



*kluoc* adj.: fein, zierlich, schmuck; klug, weise.  
*knappe* swm.: Knabe, junger Edelmann vor dem Ritterschlag, Kriegsknecht, Diener.  
*knäht* stn.: Knabe, Jüngling, Knappe, Krieger.  
*knopf* stn.: Knauf.  
*koch* stn.: Brei, Mus.  
*kochere, kocher* stn.: Köcher.  
*koche* swm.: Lastschiff.  
*kol* swm.: Kohle.  
*kolter* s. *kulter*.  
*komen* stv.: *einem* entgegenkommen, begegnen, ergehen, zuteil werden; geschehen; *einem, an einen* zukommen.  
*kösen* swv.: sich besprechen.  
*koste* stf.: Wert, Kosten; Nahrung.  
*kost(e)lich, kostenlich* adj.: kostbar, köstlich.  
*kouf* stn.: Handel; Ware.  
*koufen* swv.: bezahlen, entgelten.  
*krá* swf.: Krähe.  
*kradem* stn.: Lärm, Getöse.  
*krufft* stf.: Macht, Menge, Fülle.  
*kráme* stf.: Krambude.  
*kranc* adj.: schwach, schlecht, gering, arm.  
*krancgemuot* adj.: schlecht gesinnt.  
*krápfe* swm.: hakenförmiges Backwerk.  
*kreftic* adj.: gewaltig, gross.  
*kreiz* stn.: Gebiet, Bezirk.  
*krenke* stf.: der dünnste Teil des Körpers zwischen Rippen und Hüfte.  
*krimmen* stv.: kratzen, krallen.  
*kripfe* swf.: Krippe.  
*krispeln* swv.: kräuseln.  
*kristen* adj.: christlich. — Subst. Christ.  
*kristen* stf.: Christenheit, -tum.  
*krizetac* stn.: pl. Tage, an denen Kreuzgänge gehalten werden.  
*króieren* swv.: rufen.  
*króne* stf.: Kronleuchter.  
*krote* swf.: Kröte.  
*krümbe* stf.: Krümme, Krümmung.  
*krump* adj.: krumm; ungerecht.  
*kuchen, küchen* stf.: Küche.  
*kulter, kolter* stn.: Steppdecke.

*kúme* adv.: mit Mühe und Not, kaum.  
*kumpánie* stf.: Gesellschaft.  
*kumpf* stn.: hölzernes Gefäss für den Wetzstein.  
*künde* adj.: kund, bekannt.  
*künde, kunde* stf.: Kunde, Bekanntschaft.  
*kündecheit* stf.: Klugheit, List, Verschlagenheit.  
*künden* swv.: verkündigen.  
*kunder* stn.: Geschöpf, (Un-)Tier.  
*kündic* adj.: bekannt; listig.  
*kündlicchen* adv.: klug, listig.  
*kunft* stf.: Ankunft.  
*künne, kunne* stn.: Geschlecht, Verwandtschaft; (persönl.) Spross, Kind, Verwandter; Art.  
*kunnen* v. prät.-präs.: können, wissen, kennen, verstehen; *k. mit*, sich verstehen auf.  
*kunst* stf.: Kenntnis, Weisheit.  
*künstic* adj.: kunstvoll, verständig.  
*kunt* adj.: bekannt, einheimisch.  
*kuolen* swv.: kühl sein oder werden.  
*kür* stf.: Prüfung, Erwägung; (Königs-)Wahl; Stimmrecht.  
*kurdiuacner* stn.: Schuhmacher.  
*kürsen* stf.: Pelzrock.  
*kurzewilestf.:* (gesellige) Unterhaltung, Vergnügen.  
*kurzewilen* swv.: Kurzweil treiben.  
*kurzliche* adv.: in kurzer Zeit, bald.  
*küsse(n)* stn.: Kissen.

## L.

*laden* stv.: (be-)laden; einladen.  
*laden* swv.: (ein-)laden.  
*läge* stf.: Hinterhalt, Nachstellung.  
*lam* adj.: gelähmt; bildl. (mit *gen.* oder *an*) arm, beraubt.  
*lancsilitic* adj.: lange Seiten habend.  
*langen* swv.: lang sein oder werden.  
*lanne* swf.: Kette.  
*lere* adj.: leer, ausverkauft.  
*lant* stn.: *ze lande*, heim.  
*last* stn.: Last, Ladung, Menge.  
*laster* stn.: Schmach, Schimpf, Schande.

*lasterbart* stm.: Schandbart (Schimpfwort).  
*lasterlich* adj.: schmähdlich, schimpflich. — adv. *-liche*.  
*laz* adj.: lässig, träge, müde; *valscheite*, *valsches l.*, ohne Falsch, getreu.  
*läzen*, *lân* stv.: frei-, loslassen; zurück-, hinter-, verlassen; unterlassen, aufgeben; geschehen lassen; überlassen; niederlassen; *ëz l.*, sich benehmen; *sîn l.*, auf sich beruhen lassen; *wâr*, *stäte l.*, wahr machen, dabei bleiben.  
*lâzstein* stm.: Stein, der gegen den Feind geschleudert wird.  
*lê(-wes)* stm.: Hügel.  
*lêben* swv.: (er-)leben.  
*lêben* stn.: *bî lêbene*, am Leben.  
*lêdlich* adv.: frei, ungehindert.  
*legen* swv.: an verwenden, zuteil werden lassen; *zeshuole l.*, in die Schule schicken.  
*lêger*, *lâger* stn.: Lager.  
*leide* adv.: betrübend, schlimm, zu Leid; *mir ist l.*, traurig zu Mute; *cinem l. tuon*, wehe tun, beleidigen.  
*leide* stf.: Leid, Betrübnis.  
*leidec* adj.: böse, verhasst.  
*leiden* swv.: intr. leid, zuwider, verhasst sein oder werden; tr. verleiden.  
*leie* stf.: Art, -lei.  
*leie* swm.: Laie, Weltlicher.  
*leinen* swv.: lehnen, sich anlehnen.  
*leisieren*, *leischieren* swv.: das Ross mit verhängtem Zügel laufen lassen.  
*leisten* swv.: befolgen, vollführen, tun; gewähren.  
*leit* adj.: betrübend, unlieb, verhasst. — Subst. n.: Leid.  
*leiterinne* stf.: Führerin.  
*leiten* swv.: lenken; übersetzen.  
*leitevrouwe* swf.: Führerin.  
*leitlich* adj.: leidvoll.  
*leme*, *-i* stf.: Lähmung.  
*lêre* stf.: Unterricht; Weisheit; *der buoche l.*, Wissenschaft.  
*lêrnen* swv.: erfahren.  
*lêrnunge* stf.: Studium.  
*lêschen* stv.: erlöschen.  
*leschen* swv.: tr. auslöschen.

*lêsen* stv.: sammeln; vorlesen, vortragen; studieren.  
*lest* (superl. von *laz*): letzt.  
*lesterliche* adv.: = *lasterliche*.  
*letzen* swv.: schädigen, verletzen.  
*libel* (Demin. zu *lip*) stn.: kleiner Leib.  
*liebe* adv.: Gegensatz zu *leide*.  
*liebe* stf.: Wohlgefallen, Freude, Lust; *durch eines l.*, einem zu Liebe, um eines willen.  
*lieben* swv.: intr. lieb sein, gefallen; tr. lieb, angenehm machen.  
*liegen* stv.: lügen, betrügen; *einem belügen*.  
*lieht* adj.: licht, hell, glänzend. — Subst. n.: Licht.  
*liep* adj. und subst. n.: Gegensatz zu *leit*.  
*liet* stn.: Strophe, Lied.  
*lihen* stv.: (ver-)leihen, als Lehen geben.  
*lihte* adv.: leicht, vielleicht, wahrscheinlich.  
*lihte* stf.: Leichtigkeit.  
*lilachen* stn.: Leintuch.  
*limmen* stv.: brummen, knurren.  
*linde* adj.: weich.  
*linwât* stf.: Leinwand.  
*lip* stm.: Leib, Leben; *ze libe*, am Leben; sehr häufig zur Umschreibung der Person: *min lip = ich*; *eines rilers lip = ein riter* usw.  
*lipnar* stf.: Nahrung, Lebensunterhalt.  
*list* stm.: Geschicklichkeit, Kunst; Weisheit, Klugheit, Schlaueit; kluge, schlaue Handlung; Mittel.  
*liste* swf.: Leiste, Borte.  
*listic* adj.: geschickt, klug, schlau.  
*listwürkare* stm.: Künstler.  
*lit* stn.: 1. Glied. — 2. Augenlid.  
*litgëbinne* stf.: Schenkin.  
*liut* stn.: Volk; pl. Leute.  
*lobebare* adj.: lobenswert, löblich.  
*lobelich*, *lobilich* adj.: dasselbe.  
*loben* swv.: loben, güttheissen; geloben; verabreden.  
*lobesam* adj.: = *lobelich*.  
*loberis* stn.: Ehrenzweig, -Kranz.  
*loc* stm.: Locke, Haar.  
*lôch*, *lô* stm.: Wald, Gehölz.  
*lôchern* swv.: mit Löchern versehen.

*lop* stmn.: Lob, Ruhm; *ze lobe*, löblich, preiswert.  
*lörshapelekin* stn.: Lorbeerkränzlein.  
*lörzwi* stn.: Lorbeerzweig.  
*lös* adj.: lose, ausgelassen, zuchtlos.  
*lösere, löser* stm.: Heuchler, Schmeichler.  
*lösen* swv.: sich zuchtlos benehmen.  
*losen* swv.: horchen, lauschen.  
*lôt* stn.: Blei, Gewicht.  
*louben* swv.: Laub bekommen.  
*lougen* swv.: flammen, lohnen.  
*lougen(en)* swv.: leugnen; *âne lougen*, unleugbar, gewiss.  
*lucken* swv.: locken.  
*ludem* stm.: Lärm, Geschrei.  
*ludem* stmn.?: ein unbekanntes Tier.  
*luejen* swv.: brüllen.  
*lüne* stf.: Mondphase, Veränderlichkeit.  
*luoc* stmn.: Loch, Höhle.  
*luoder* stn.: Schlemmerei, lockeres Leben.  
*luogen* swv.: schauen, spähen.  
*lussam* (= *lustsam*) adj.: lieblich, anmutig, angenehm.  
*lustlich* adj.: dasselbe.  
*lүsten* swv.: *mich lүstet eines d.*, gelüstet nach.  
*lüt* adj.: *l. wүrden eines d.*, verlauten lassen.  
*lүterliche* adv.: hell, klar.  
*lүtertranc* stm.: über Kräuter und Gewürze abgeklärter Rotwein.  
*lүtsel* adj.: klein, wenig. — adv. wenig; nichts, nicht, nie.

## M.

*mác* stm.: Bluts-, Seitenverwandter.  
*máder* stm.: Mäher.  
*magedin, magetin* stn.: Demin. zu *maget*.  
*magenkraft* stf.: grosse Kraft, Macht, Majestät.  
*mag(et)* stf.: Jungfrau, Magd.  
*mágschaft* stf.: Verwandtschaft.  
*máhelen* swv.: verloben, vermählen.  
*maht* stf.: Kraft, Anstrengung.  
*mál* stn.: Zeichen, Merkmal; Mal; *ze*

*mále* auf einmal, zusammen: *ze einem mál, ei(n)s máls*, einst, einmal.  
*málen* swv.: verziern, schmücken.  
*málhe* swf.: Ledertasche, Mantelsack.  
*man* stm.: Mensch, (Lehens-, Dienst-) Mann; man.  
*máne* swm.: Mond.  
*man(e)c, man(i)g, meng* adj.: viel, manch.  
*manen* swv.: *einen eines d.* erinnern.  
*manneg(e)lich, manniglich* adj.: jedermann.  
*mánót, mánet* stm.: Monat.  
*mar(-wes)* adj.: mürbe, reif.  
*marc* stn.: Streitross.  
*marc, marke* stf.: halbes Pfund (Silbers oder Goldes).  
*mære* adj.: bekannt, berühmt, herrlich; lieb, wichtig, von Wert.  
*mære* stn.: Kunde, Bericht, Nachricht; Erzählung, Geschichte; Sache, Ding; *mære sagen*, berichten, erzählen; (*der*) *mære vrágen*, fragen, Auskunft verlangen.  
*marmel* stm.: Marmor.  
*marmelin* adj.: von Marmor.  
*marmelstein* stm.: Marmor.  
*marschal* stm.: ein Hofbeamter; Aufseher über Stall und Gesinde.  
*maser* stm.: Becher aus Maserholz.  
*massenie* stf.: Gefolge, (ritterliche) Gesellschaft.  
*masten* swv.: fett werden.  
*máze* stf.: Mass, zugemessener Anteil, Richtschnur, Art und Weise; *das rechte Mass*, Masshalten, Vermeidung des Zuviel und Zuwenig (eine der ersten ritterlichen Tugenden); *ze máze*, angemessen, in gebührender Weise; mässig; *üz der máze*, über die Massen.  
*megetin* = *magedin*.  
*meier* stm.: der im Namen des Grundherrn die Bewirtschaftung der Güter beaufsichtigt; Pächter.  
*meil* stn.: Fleck, Makel.  
*mein* adj.: falsch, betrügerisch.  
*mein* stmn.: Falschheit, Frevl.  
*meine* stf.: Sinn, Bedeutung.

*meineide* adj.: meineidig.  
*meinen* swv.: tr. denken an, im Sinne haben, bezwecken; lieben.  
*meistec, meistig* adv.: meist(ens).  
*meisteil* adv.: meistens.  
*meister* stn., *-inne* stf.: Lehrer, -in, Gelehrter; Dichter.  
*meistersanc* stn.: ausgezeichnete Gesang.  
*meisterschaft* stf.: grosse Kraft, Gewalt, Kunst; *einem m. halten*, beherrschen, im Zaume halten.  
*meit* stf., kontrahiert aus *maget*.  
*melden* swv.: angeben, verraten.  
*menen* swv.: vorwärts treiben, führen.  
*mennegelich* = *mannegelich*.  
*mennischlîchen* adv.: wie ein Mensch.  
*menschheit* stf.: Natur eines Menschen.  
*menschenkünne* stn.: Menschengeschlecht.  
*mensûr* stf.: Intervall (in der Musik).  
*mêr(e), mē, nochmals gesteigert mêrer, mërre, merre* 1. adj.: mehr, grösser, stärker. — 2. subst. mit gen.: mehr. — 3. adv.: mehr, ausserdem; sonst, früher schon; länger, weiter, fortan.  
*mergriese* swf.: Perle.  
*merken* swv.: Acht geben, beobachten, bemerken, erkennen.  
*merwunder* stn.: wunderbares Meertier.  
*mêt(e)* stn.: Met, ausgegorenem Honig bereitet.  
*mettin* stf.: Frühmesse.  
*mëz* stn.: Mass.  
*mëzzen* stv.: ab-, ausmessen; *einem* zumessen, (Schläge) geben; gestalten; erwägen.  
*michel* adj.: gross. — adv. sehr, viel;  
*michels* vor Kompar.: um vieles.  
*mîden* stv.: tr. (ver)meiden, unterlassen (auch refl. mit gen.).  
*mîcs* stn.: Moos; Haar.  
*mîetestf.*: Lohn, Geschenk; Bestechung.  
*mîeten* swv.: belohnen.  
*mîlte* adj.: barmherzig, wohlthätig, freigebig.  
*mîlte* stf.: Freigebigkeit.  
*mîltekeit* stf.: dasselbe.  
*minne* stf.: Erinnerung. Andenken;

Liebe; *in der m.*, um Gotteswillen.  
*minneclîch* adj.: lieblich. — adv. *-lîche(n)*.  
*minner, minre* 1. adj.: kleiner, geringer. — 2. adv.: weniger.  
*minnern, minren* swv.: vermindern.  
*minnevingerlîn* stn.: Ring als Liebeszeichen.  
*mislich* adj.: verschiedenartig.  
*missediene* swv.: *einem* beleidigen.  
*missegân* stv.: fehl gehen, übel gehen.  
*missehabe* stf.: Klage, Trauer.  
*missehâben* swv.: refl. sich übel gebärden.  
*misseprisen* swv.: *einem* schmähen, tadeln.  
*missetuon* an. v.: übel handeln.  
*missevar* adj.: missfarbig, entfärbt.  
*missevarn* stv.: einen falschen Weg einschlagen.  
*missewende* stf.: Unheil, Untat, Fehler, Tadel.  
*mit(e)* prap.: mit, bei, samt, nebst; durch; *mit dem*, mittlerweile.  
*mit(e)* adv.: mit, damit, dadurch; *einem mîle gân*, zur Seite gehen, folgen, sich nach ihm richten.  
*mitte* adj.: in der Mitte befindlich;  
*mîtter tac*, Mittag.  
*mîttel* adj.: der mittlere.  
*mîraz* stn.: Maulbeerwein.  
*mære* stn.: Pferd.  
*morndes, morn(e)* adv.: morgen.  
*mortlich* adj.: mörderisch. — adv.: *-lîche*, durch Mord.  
*mortræche* adj.: sich durch Mord rüchend, mordgierig.  
*müede* stf.: Müdigkeit.  
*müedînc* stn.: lästiger Geselle; Unglücklicher; Tropf.  
*müejen* swv.: plagen, bekümmern, verdriessen.  
*müelich* adj.: beschwerlich, verdriesslich. — adv. *-lîche(n)*, mit Mühe, schwerlich, kaum.  
*müezelichen* adv.: mit Musse, langsam.  
*müezen* v. prät.-präs.: können, dürfen, mögen (in Wunschsätzen), sollen, müssen: *ich muoz*, mir ist bestimmt.

*mügelich* adj.: geziemend, billig.  
*mügen, mügen* v. prät.-präs.: vermögen, können, dürfen, sollen, mögen.  
*mügge* swf.: Mücke.  
*mül* stm.: Maultier.  
*müllen* swv.: zermalmern.  
*münchen* swv.: zum Mönche machen.  
*muoder* stn.: Bauch, (gewölbte) Oberfläche des Meeres.  
*muot* stm.: Sinn, Gesinnung, Stimmung, Entschluss, Verlangen, Absicht, Wille; *m. hân*, denken; *eines d.* (auch *zuo*) im Sinne haben, Lust haben, beabsichtigen, begehren, hoffen, rechnen auf.  
*muoten* swv.: *eines d.* begehren, streben nach.  
*muotriche* adj.: freudereich, wohlgenut.  
*muozen* swv.: *eines d.* ablassen.  
*mûzzerhabech* stm.: Habicht, der sich bereits gemauert hat.

## N.

*nac* stm.: Nacken, Hinterkopf.  
*nâch* prap.: nach, hinter . . her, zu, gemäss, nach Art, um. — adv. nach; (bei-)nahe; *einem nâch jêhen*, zustimmen.  
*nâchgebâre* swm.: Nachbar.  
*nâhe, nâhen* adv.: nahe, in der (die) Nähe; beinahe.  
*nâhen(en)* swv.: nahe sein, sich nähern.  
*nahtsclde* stf.: Nachtquartier.  
*name* swm.: Name, Stand, Person.  
*nar* stf.: Nahrung, Unterhalt.  
*n(e)*, proklitisch (*e*)*n*: Negationspartikel.  
*nêbelkrâ* stf.: Nebelkrâhe.  
*nehein* pron.: kein.  
*neizwêr, -waz* (aus *ne weizwêr*): irgendwer, was.  
*nemelichen, nâmelich* adv.: ausdrücklich; fürwahr.  
*nêmen* stv.: gefangen nehmen; unternehmen; wâhlen; *dentôt n.*, sterben.  
*nern* swv.: erhalten, retten, nähren.

*nêve* swm.: Neffe, Oheim, Vetter.  
*newêder* pron.: keiner von beiden.  
*niden* stv.: tr. hassen, beneiden.  
*niden(e)* adv.: unten.  
*nider* adv.: hin-, herunter, nieder; vor Verben: *-getrêten*, auftreten. *-komen*, zur Erde fallen.  
*nidern* swv.: erniedrigen.  
*nie* adv.: nie; häufig bloss verstärktes *niht*.  
*nieman, niemen* pron.: niemand.  
*niemêr(e), nimmê* adv.: nie mehr, noch nie; = *niht mêre*.  
*niemer, nimmer* adv.: niemals; gehâuft *niemer, nimmer mêre*, nie mehr.  
*niene, nine* adv.: nichts, nicht.  
*niener, niender, ninder(t)* adv.: nirgends; keineswegs.  
*niergen* adv.: nirgends.  
*nieten* swv.: refl. mit *gen.*: eifrig sein, sich befeissen.  
*niezen* stv.: geniessen.  
*nîgen* stv.: (*einem*) sich verneigen.  
*niht* (aus *niwîht, niowîht*; daher die Nebenformen *niuwet, niwoit, niwet, niel, niut*) stn. 1. als subst. mit oder ohne *gen.*: nichts; verstärkt *nihtes niht*; *mit nihte*, durch nichts, auf keine Weise; *ze nihte*, für nichts. — 2. als adv. acc. (auch *niit*): nicht, mit oder ohne *ne*.  
*niit* stm.: Hass, Groll, Neid.  
*niilliche* adv.: feindselig.  
*niugêrne* adj.: neugierig.  
*niuwalt* adj.: neunfältig.  
*niuwân, niwân* adv. und conj.: nichts als, nur; ausser, ausgenommen.  
*niuwe* adj.: neu.  
*niu(we)liche* adv.: neulich, eben erst.  
*niuwen* swv.: erneuern.  
*niuwewaschen* adj.: frisch gewaschen.  
*noch* adv.: noch jetzt, noch einmal, noch je, bisher; dennoch; *noch . . noch*, weder . . noch.  
*nôt* stf.: Drangsal, (Kampfes-)Not; Notwendigkeit, dringendes Verlangen, dringender Grund; *âne nôt*, unnötig, umsonst; *mir ist, wirdet*,

*gât nôt eines d.*, ich habe nötig, bedarf, bin gezwungen, habe dringenden Grund, muss.

*nôthast* adj.: bedrängt.

*nôtic* adj.: dürftig, arm.

*nôtnunft* stf.: gewaltsame Entführung.

*nû, nu* adv.: nun, jetzt; daher, so; conj. da.

*nütze* adj.: nützlich.

*nuz* stn.: Nutzen.

## O.

*ob(e), op* conj.: wenn (auch), falls, ob; dass vielleicht; *waz obe*, wie wenn? vielleicht.

*ob(e)* prap. mit dat.: oberhalb, über. — adv.: oben; *einem obe ligen*, obsiegen.

*od(e), oder* conj.: oder.

*odelichen* adv.: in eitler, törichter Weise.

*offenbare* adv.: öffentlich.

*off(e)nen* swv.: an den Tag bringen.

*offentlichen* adv.: frei und offen, öffentlich.

*oheim* stn.: Mutterbruder.

*orden* stn.: Stand; auch bloss umschreibend.

*ord(e)nen* swv.: anweisen, bestimmen.

*organieren* swv.: orgeln, musizieren.

*ors* stn.: = *ros*, Ross.

*ort* stn.: Spitze, Ecke.

*orbant* stn.: eisernes Band, Beschläge an der Spitze der Schwertscheide.

*ot* = *eht*.

*ouch, och* conj.: noch, überdies, ferner, ebenfalls; aber (auch), anderseits, dagegen.

*ougen* swv.: zeigen.

*ougenblic* stn.: Blick.

*ougenweide* stf.: Anblick.

*o(u)wê, o(u)wi* interj. der Klage, des Wunsches, des Erstaunens.

*ovenbrêt* stn.: Ofenbank.

*ovenstein* stn.: Kachel.

## P (s. auch B).

*palas* stn.: Hauptgebäude der Burg mit einem grossen Gemach, das als Empfangs- und Speisesaal diente; Palast.

*pantel* stn.: Panther.

*pârât* stf.: Betrug.

*parit*, niederd. Form für *pfert*.

*permint* stn.: Pergament.

*pfaden* swv.: (sich) einen Weg bahnen.

*pfaffe* swm.: Geistlicher (nicht verächtlich); dazu *pfastich, pfeftich* adj.

*pfafheit* stf.: Geistlichkeit, Priesterschaft.

*pfahlen* swv.: gesetzlich bestimmen; ermessen.

*pfal(en)zgrâve* swm.: Pfalzgraf.

*pfell(e), pfellel, pfeller* stn. feiner Seidenstoff Gewand, Decke daraus.

*pfellerin* adj.: von *pfeller*

*pfenden* swv.: (aus-)pfänden, berauben.

*pfennewêrt* (aus *pfennincwêrt*) stn.: was für einen Pfennig zu haben ist.

*pfî* interj.: pfui!

*pfieselgadem* stn.: heizbares Frauengemach.

*pflege* stf.: Obhut, Fürsorge, Leitung, Sitte.

*pflegen* stv.: *eines d.* sorgen für; besorgen, unter sich haben; bereiben, umgehen mit, (aus-)üben, tun, auch bloss umschreibend (*des sprunges pfl.*, springen *des wurfes pfl.*, werfen; *der suone pfl.*, sich versöhnen; *übermuotes pfl.*, übermütig sein; *grüezen pfl.*, grüssen usw.); besitzen, haben; Gewohnheit haben.

*pfliht(e)* stf.: Pflege; Verbindung, Teilnahme; *pfl. haben*, teilhaben.

*pfûm* stn.: Strom.

*pfuoc* stn.: Pflug, (persönl.) Pflüger; Geschäft, Gewerbe.

*pfose* swm.: Gürteltasche.

*pin* stmf.: Strafe, Not, Mühe.

*pinen* swv.: refl. sich abmühen.

*plân* stm., *plâne* stf.: Ebene, Aue.  
*port* stn.: (Schiffs-)Rand.  
*porte* swf.: Pforte.  
*predien* swv.: predigen.  
*présant* stf.: Geschenk.  
*prêsse* stf.: gedrängter Haufe.  
*pris* stm.: Lob, Ruhm; *ze prise*,  
 preiswert, vorzüglich.  
*prisen* swv.: lobenswert machen.  
*prüeven*, *br-* swv.: erkennen, wahr-  
 nehmen, beurteilen, zählen; dar-  
 tun; bereiten, schmücken.  
*prüevieren* swv.: zurecht machen.

## Q.

*quëc* adj.: lebendig, munter, keck,  
 mutig.  
*quëmen* stv. = *komen*.

## R.

*ragen* swv.: in die Höhe stehen; *an*  
*einander r.*, zusammenstossen.  
*ram(e)* stf.: Stickrahmen.  
*râmen* swv.: *eines d.* zielen, streben.  
*rânt* stm.: Schild, auch *schildes rant*.  
*rât* stm.: 1. Rat(schlag), Beratung,  
 Überlegung, Entschluss; *eines d.*  
*ze râte wërden*, überlegen, be-  
 schliessen. — 2. Anschlag, Verrat;  
*mit râte*, in verräterischer Weise.  
 — 3. Vorrat. — 4. Hilfe, Abhilfe,  
 Befreiung; *eines wirdet rât*, ihm  
 wird geholfen; *mîr ist rât eines d.*,  
 ich werde davon befreit; *eines d.*  
*ze râte tuon*, etw. beseitigen. —  
 5. Verzicht, Entbehrung; *eines d.*  
*rât tuon*, es entbehren können;  
*eines d. rât hân*, entraten, ver-  
 zichten, entbehren.  
*râten* stv.: (an-)raten, beraten, einen  
 Anschlag machen; veranlassen, be-  
 wirken; (*einem* oder *âf einen*) *ein*  
*d. râten*, (gegen einen) auf etw.  
 sinnen; *einem an den lip râten*,  
 nach dem Leben trachten.

*râtgêbe* swm.: Ratgeber.  
*ræze* adj.: scharf, wild, keck.  
*rêchen* stv.: rächen, strafen.  
*recke* swm.: (Verbannter); herumzie-  
 hender Krieger, Held.  
*rede* stf.: Rede, Erzählung; (in Rede  
 stehende) Sache.  
*redelich* adj.: mit Rede begabt.  
*rederiche* adj.: beredt.  
*rêht* stn.: Recht, Pflicht, Gesetz, An-  
 recht, Anspruch, Stand; *mit rêhte*,  
 auf rechte Weise; *nâch rêhte*, nach  
 Gebühr; *von rêhte*, von Rechts  
 wegen; *ze rêhte*, mit Fug und Recht,  
 von Rechts wegen, in der rechten  
 Weise, nach Gebühr, zur rechten  
 Zeit.  
*rêhte* adv.: geradeswegs, gerade, ge-  
 nau, recht, sehr.  
*reichen* swv.: holen, bringen.  
*reien* swv.: (den Reigen) tanzen.  
*reine* adj.: makellos, gut, schön.  
*reineclîche(n)* adv.: rein; herrlich;  
 aufrichtig; auf die rechte Weise.  
*reinen* swv.: reinigen.  
*reise* stf.: (Kriegs-)Zug.  
*reisen* swv.: einen Kriegszug unter-  
 nehmen.  
*reit* adj.: gelockt, kraus.  
*reitêl* stm.: Prügel, Knüttel.  
*reitgeselle* swm.: Kriegsgenosse, Ka-  
 merad.  
*reizen* swv.: reizen, wecken, erregen.  
*rennen* swv.: schnellreiten, sprengen.  
*rêren* swv.: *bluot* vergiessen.  
*resten* swv.: rasten.  
*rêwunt* adj.: zum Tode verwundet.  
*ribbalin* stn.: eine Art Stiefel.  
*riben* stv.: *geribeniu varwe*, durch  
 Schminke erzeugte F.  
*rich(e)* adj.: vornehm, reich, mächtig,  
 gross.  
*riche* stn.: (deutsches) Reich; (per-  
 sönl.) Reichsoberhaupt.  
*richeit* stf.: Reichtum, Macht.  
*richen* swv.: reich machen.  
*rieme* swm.: Ruder.  
*riëchen* stv.: rauchen.  
*rife* swm.: Reif.

*rikte* stf.: Gericht.  
*rikten* swv.: zurecht machen (mit *rimen* r., in Reime bringen), einrichten, anbringen; gestalten; Recht sprechen; wenden, lenken; refl. sich aufrichten.  
*rilich* (aus *richelich*) adj.: reich(lich), kostbar, herrlich. — adv. *-liche(n)*.  
*rim* stm.: Reim; pl. Reimpaar.  
*rimpfen* stv.: rümpfen, krümmen, zusammenziehen.  
*rinc* stm.: Kreis, abgegrenzter Platz zu Gericht oder Kampf; Panzer-ring, Ringpanzer (meist im plur.).  
*ringe* adj., adv.: leicht, gering, wohlfeil.  
*ringen* stv.: sich abmühen, sich eifrig beschäftigen.  
*rinke* swf.: Schnalle (am Gürtel).  
*rinkeloh* adj.: mit Schnallen versehen.  
*ris* stn.: Reis, Zweig.  
*risen* stv.: fallen.  
*riter*, *ritter* stm.: Reiter, Ritter.  
*ritterschaft* stf.: ritterlicher Brauch, Stand; Ritter.  
*riuhe* stf.: Rauch-, Pelzwerk.  
*riuschen* swv.: rauschen.  
*riuten* swv.: (aus-)reuten, urbar machen.  
*riuware* stm.: Reuiger, Büsser.  
*riuwee* adj.: bekümmert, betrübt.  
*riuweelich* adj.: dasselbe. — adv. *-liche*.  
*riuwe* stf.: Schmerz, Betrübnis, Reue.  
*riuwen* stv.: leid sein, schmerzen, verdrissen, reuen.  
*rivier* stm.: Bach.  
*rot* stm.: Rost.  
*rôt* adj.: rot(haarig); treulos.  
*rœtelêht* adj.: rötlich.  
*rouben* swv.: berauben.  
*rûch*, *rû* adj.: struppig, rauh.  
*rûcke*, *rucke*, *rugge* stm.: Rücken.  
*rûde* swm.: Hund.  
*rûefen* swv., *ruofen* stv.: rufen.  
*rûeren* swv.: in Bewegung setzen, antreiben, geltend machen; umwerfen; berühren, erreichen.

*rûmen* swv.: räumen, verlassen (êz r., den Platzräumen, weichen); säubern.  
*rûnen* swv.: (zu-)raunen, flüstern.  
*runze* swf.: Runzel.  
*ruochen* swv.: mit gen. sich kümmern, begehren, wünschen; (vor Infin.) wollen, mögen, geruhen.  
*ruore* stf.: (losgelassene) Meute.  
*ruowe* stf.: Ruhe.  
*ruowen* swv.: ruhen.  
*ruozvar* adj.: russfärbig, schmutzig.  
*rûzen* swv.: rauschen, schnarchen.

## S.

*sâ* adv.: sogleich, alsbald; verstärkt *sâ zehant*, *sâ zestunt*.  
*saben* stm.: feine, ungefärbte Leinwand; Kleidungsstücke daraus.  
*sache* stf.: Streitsache; Angelegenheit, Sache, oft bloss umschreibend; Ursache, Grund.  
*sactuoch* stn.: (grobes) Tuch, woraus man Säcke macht.  
*sagen* swv.: erzählen, nennen, erklären für.  
*sahs* stn.: Schneide eines Pfeiles.  
*sal* stm.: Gebäude mit einem einzigen grossen Raume, Saal, Halle.  
*sal(-wes)* adj.: trübe, schmutzig.  
*sælde* stf.: Glück, Heil, Segen.  
*sældenvlûhtic* adj.: das Glück fliehend.  
*sælderîche* adj.: glücklich, segensreich.  
*sælec*, *-ic* adj.: beglückt, gesegnet, selig; vortrefflich; glückbringend.  
*sæleclich* adj.: dasselbe. — adv. *-liche*.  
*sælekeit* stf.: Vollkommenheit, Heil, Seligkeit.  
*salsse* swf.: (gesalzene) Brühe.  
*sam*, *sem* adv. und conj.: (eben)so; (so) wie, gleichwie, wie wenn; in elliptischen Beteuerungen: *sam mir (samer) got*; *sam mir mân lip* usw.  
*sam* präp. mit dat.: (zusammen) mit.  
*sambelieren* swv.: dem Rosse die Schenkel geben.  
*sam(e)nen* swv.: (ver-)sammeln, vereinigen.



*sament, samet, samt* adv.: zu-, beisammen. — präp.: mit.  
*sam(e)nunge* stf.: Versammlung; Dienerschar.  
*samfte* s. *sanfte*.  
*samit* stm.: Sammet.  
*sân* adv.: = *sâ*.  
*sanfte, samfte* adv.: leicht, bequem, ruhig, angenehm; langsam.  
*sant* stm.: Ufer(sand).  
*sarbant* stm.: Schlange (als Helmzier).  
*sat* adj.: müde.  
*sâze* stf.: Versteck, Hinterhalt.  
*schaben* stv.: schaben, nagen.  
*schächere* stm.: Räuber.  
*schâchen* swv.: rauben.  
*schade* swm.: *ze schaden komen*, schaden.  
*schaffen* stv. und swv.: bewirken, tun, besorgen, bereiten, ordnen, bestimmen, zuweisen; *ëz sch.*, es treiben. part. *geschaffen*, beschaffen.  
*schaft* stm.: Speer(schaft).  
*schal* stm.: Schall, Jubel, Lärm; Ruhm.  
*schalc* stm.: Knecht, gemeiner Mensch, Bösewicht.  
*schalchaft* adj.: zum Bösen geneigt, böseartig.  
*schalliche* adv.: böse, hinterlistig.  
*schallen* swv.: singen, jubeln, lärmern, prahlen; (*ûf einen*) schmähen.  
*schalte* swf.: Stange zum Fortstossen des Schiffes.  
*schamen* swv.: refl. sich schâmen.  
*schapel* stn.: Kranz von Blumen und Bändern als Kopfschmuck.  
*schaperîn* stm.: Mântelchen mit Kapuze.  
*scharpf, scherpfe* adj.: scharf.  
*scharsahs* stn.: Schermesser.  
*schart* adj.: schartig, zerhauen.  
*schëf* stn.: = *schif*, Schiff.  
*scheiden* stv.: scheiden, (sich) trennen, entfernen; (oft mit *ëz*, den Streit) entscheiden, schlichten; refl. aufhören.  
*schëlich* stm.: Riesenhirsch.  
*schelken* swv.: beschimpfen.  
*schëllen* stv.: schallen, tönen.

*schëllen, schëlden* stv.: schmähen, tadeln.  
*schemelich* adj.: schmähhlich, schändlich.  
*schenden* swv.: zu Schanden machen, beschimpfen.  
*schërm* stm.: = *schirm*.  
*schërmen* swv.: = *schirmen*.  
*schërnen* swv.: (ver-)spotten.  
*scherpfen* swv.: schârfen.  
*schëben* stv.: rollen, (sich) wenden.  
*schicken* swv.: ins Werk setzen, gestalten, ausrichten, (vor-)bereiten, rüsten.  
*schiere* adv.: schnell, bald, gleich.  
*schiezen* stv.: schiessen, werfen, stossen; *danne sch.*, aufspringen.  
*schiltsteine* stn.: Edelsteine im Schild.  
*schimpf* stm.: Scherz.  
*schîn* adj.: sichtbar, deutlich; *sch. wërdën*, offenbar werden, sich zeigen; *sch. tuon*, offenbar machen, zeigen, erweisen.  
*schîn* stm.: Glanz; Aussehen, Form.  
*schînen* stv.: glänzen; sich zeigen; *sch. lâzen*, zeigen.  
*schîrmen, schërmen* swv.: sich mit dem Schilde decken; fechten.  
*schirmwâfen* stn.: Fechterschwert.  
*schöne* adv. (zu *schône*): schön, fein, geziemend, freundlich.  
*schône* stf.: Schönheit.  
*schönen* swv.: verschönern, schmücken.  
*schoup* stm.: langes Stroh.  
*schouwe* stf.: prüfendes Schauen, Blick.  
*schouwen* swv.: prüfend ansehen, betrachten.  
*schranz* stm.: Bruch, Riss; *âne sch.*, ganz, vollkommen.  
*schrenken* swv.: verschränken, flechten.  
*schretel* stn.: (Demin. von *schrate* swm.) Hausgeist, Kobold.  
*schribare, -er* stm.: Schreiber; Tafel- aufseher.  
*schrift* stf.: (heilige) Schrift; schriftliche Quelle.  
*schrotën* stv.: schneiden, *tuoch* zuschneiden.  
*schûften* swv.: galoppieren.

*schulde, schult* stf.: (meist im pl.) Schuld, Vergehen; Ursache, Grund; *âne sch.*, ohne Grund; *von sch.*, mit Grund, mit Recht; *von eines sch.*, auf eines Veranlassung, um eines willen.

*schuldegen* swv.: ansuldigen.

*schuochsiuter* stm.: Schuster.

*schupfen* swv.: stossen, antreiben.

*schür* stm.: Hagel; bildl. Leid, Verderben.

*sê*, pl. *sêt* interj.: sieh da, da!

*sêblat* stn.: Blatt der Seerose.

*sêdel* stm.: Sitz.

*sêgense* stf.: Sense.

*seine* adv.: langsam, träge.

*sêlbwachsen* adj.: von selbst gewachsen, geworden.

*seldê* stf.: Wohnung.

*selle* swm.: = *geselle*.

*sêlp* pron. adj.: selbst, selb. — Erstarrte Kasus: *selber*, *-en*, *-es*.

*sêlten* adv.: selten, häufig = nie.

*sêltsane* adj.: seltsam, wunderbar.

*sen(e)lich* adj.: sehnsüchtig, schmerzlich, traurig. — adv. *-liche*.

*senen* swv.: schmerzlich verlangen, sich sehnen. — part. *senende*, *sen(e)de*, schmerzlich (meist vom Liebeschmerz).

*senfte* adj.: leicht, bequem, ruhig, angenehm.

*senfte* stf.: Ruhe, Bequemlichkeit; mit *s.* = *sanfte*.

*senftecliche* adv.: ruhig, still, milde.

*senften* swv.: angenehm machen, lindern.

*sent* stm.: geistliche Versammlung, synodus.

*sêr* stn., *sêre* stf.: Schmerz, Qual.

*sêr(e)* adv.: heftig, sehr.

*setzen* swv.: einsetzen; *sich s. gegen einem*, sich widersetzen.

*sicherheit* stf.: (eidliche) Versicherung.

*sicherlich* adj.: zuverlässig, sicher.

*sîd* s. *sît*.

*sîdelen* swv.: Sitze errichten, ein Lager bereiten.

*sîder* adv.: später, nachher, seitdem.

*siech* adj.: krank.

*siechen* swv.: krank sein oder werden.

*siechheit* stf., *-tuom* stm.: Krankheit.

*sigenunft* stf.: Sieg.

*sîhtic* adj.: sichtbar, leibhaftig.

*sîn* stm.: (sehr häufig im pl.) Sinn,

Verstand, Weisheit, Gedanke, verständige Überlegung, Einsicht, Meinung, Absicht.

*sîn(e)wêl* adj.: rund.

*sînewêllen* swv.: wie eine Kugel rollen.

*sîngere* stm.: Sänger.

*sînnec* adj.: verständig, klug, weise.

*sînnecliche* adv.: dasselbe.

*sînnen* swv.: part. *gesînned*, mit *sînnen* begabt.

*sînt* adv., prâp.: = *sît*.

*sîppe* stf.: (Bluts-)Verwandtschaft.

*sîropel* stm.: künstlicher, mit Sirop angemachter Rotwein.

*sît*, *sîd* 1. adv.: seitdem, nachher, später. — 2. prâp.: seit. — 3. conj. (auch *sît dag*): tempor. seit(dem); caus. da, weil.

*sîte* stm.: Sitte, Brauch, Gewohnheit, Art und Weise.

*sîtzen* stv.: 1. sitzen, ansässig sein, wohnen (häufig *gesêtzen sîn*), leben; *s. über*, besitzen. — 2. sich setzen.

*sîuften*, *sîuften* swv.: seufzen.

*slâ* (aus *slage*) stf.: (Huf-)Spur, Fährte.

*slac* stm.: Schlag; Beschlag.

*slahen* stv.: (er-)schlagen.

*slah(e)* stf.: Schlacht; Geschlecht, Art, -lei.

*sliegel* stm.: Schlägel, Hammer.

*slêht* adj.: schlicht, gerade, glatt, gut und recht.

*slêchen* stv.: leise gehen.

*sliefen* stv.: schlüpfen.

*sliezen* stv.: (schliessend) befestigen.

*slîfen* stv.: gleiten, sinken lassen.

*slînden* stv.: verschlingen.

*slîpf* stm.: Ausgleiten.

*slîpfc* adj.: glatt, schlüpfrig.

*smac* stm.: Geschmack; Geruch, Duft.

*smâreides* stm.: Smaragd.

*smecken* swv.: (übel) riechen.

*smielen* swv.: lächeln.

*sněl* adj.: streitbar, kräftig, gewandt; eifrig; schwierig.  
*sniden* stv.: (schneidend) verwunden; (Kleider) *an einen sn.*, anpassen.  
*snit* stm.: Schnitt, Zuschnitt.  
*sô* adv.: 1. so, also, so sehr, sehr; in diesem Falle, dann; darum; anderseits, dagegen. — 2. wie; als, so als, so wahr als; so dass; temp. als, wenn, während, sobald als; condit. wenn; concess. während doch; verallgemeinernd: *swër* (aus *sô wër*), wer immer, gehäuft *swër sô* usw.; s. *sw-*. — *sô* . . *sô*, so . . wie; sowohl . . als auch.  
*soldenære* stm.: Söldner.  
*solch* (aus *sô -lich*), *sulch*, *selch* pron. adj.: solch.  
*soln* v. prät.-präs.: schuldig sein, bestimmt sein, sollen, müssen, dürfen, wollen; häufig zur Umschreibung des Fut., auch des Konj.  
*solt* stm.: Lohn; *dur(ch)* . . *solt*, um . . willen.  
*sorclîche* adv.: mit Besorgnis.  
*sorge* stf.: Besorgnis, Furcht; Gefahr, Not.  
*sorgen* swv.: in *sorge* sein.  
*soum* stm.: so viel als ein Saumross zu tragen vermag.  
*spache* swm.: Span, Scheit, Latte.  
*speche* adj.: klug, schlau; kunstreich, schön; wunderbar.  
*speche* stf.: Weisheit, Kunst.  
*spanbette* stn.: zusammenlegbares Bett.  
*spanne* stf.: Breite der ausgespannten Hand.  
*spannen* stv.: *ûf* gespannt sein.  
*sparn* swv.: schonen; zögern, aufschieben.  
*sparräder* stf.: Krampffader.  
*spâte* adv. (zu *spete*): spät.  
*spêhen* swv.: (aus-)spâhen, achten auf, erkennen, urteilen.  
*sperwære* stm.: Sperber.  
*spîln* swv.: sich lebhaft bewegen, funkeln, (*zuo*) lebhaft verlangen nach; sich vergnügen.  
*spîz* stm.: Bratspiess.

*spîzzen* swv.: an den *spîz* stecken.  
*spor* stn.: (Fuss-)Spur, Fährte.  
*spor* swm.: Sporn.  
*sporere*, *spörer* stm.: Sporenmacher.  
*spot* stm.: 1. Spott, Hohn; *bî sp. sîn*, den Sp. lieben; *âne*, *sunder sp.*, im Ernst, gewiss, aufrichtig. — 2. Scherz; *êz ist ein sp.*, lächerlich.  
*sprâche* stf.: Besprechung, Beratung.  
*sprâchen* swv.: sich besprechen.  
*sprâchen* stv.: *einem* von einem, über einen sprechen; *ze einem* nennen; *an eines êre spr.*, sie mit Worten angreifen; *daç sprichet*, bedeutet, heisst.  
*spreiten* swv.: ausbreiten.  
*spruch* stm.: Rede, Wort.  
*sprunc* stm.: *von spr.*, im vollen Lauf.  
*spürn* swv.: der Fährte des Wildes nachgehen.  
*stade* swm.: Gestade.  
*stuffel* stm.: Fuss eines hölzernen Hausgerätes, z.B. eines Stuhls, Tische usw.  
*stahel*, *stâl* stm.: Stahl. — adj. *stâhlin*.  
*stân*, *stên* stv.: stehen, stehen bleiben, Stand halten; sich befinden, sein; anstehen, geziemen; sich stellen, treten; *dannen st.*, sich entfernen; *st. lâzen*, sein lassen, bleiben lassen; *st. an*, ankommen auf, abhängen von; *st. nâch*, *zuo*, gerichtet sein auf, verlangen nach; *st. von*, aufstehen, absteigen von; *êz stât einem*, es steht, verhält sich mit ihm.  
*stapfen* swv.: (mit schweren Schritten) schreiten.  
*starc* adj.: stark, gross; gewaltig; unliebsam, gefährlich. — adv. *starke*, gewaltig, sehr.  
*stat* stn.: Gestade.  
*stat* stf.: Stätte, Stelle, Ort; **Stadt**; *an der stat*, *stete*, auf der Stelle, sogleich.  
*stat(e)* stf.: 1. passende Gelegenheit, Umstände, Lage; *st. hân eines d.*, in der Lage sein etw. zu tun; *ze staten*, zur rechten Zeit. — 2. Hilfe.  
*stete* adj., adv.: beständig, dauerhaft, treu.

*stete* stf.: Beständigkeit, Treue.  
*stetekeit* stf.: dasselbe.  
*stateliche* adv.: ruhig, gemach.  
*steten* swv.: bekräftigen, bestätigen.  
*stegen* swv.: gehen, steigen; streben.  
*steinen* swv.: mit Edelsteinen besetzen.  
*stellen* swv.: anstellen, vollbringen, verüben, tun. — part. *gestalt*, *gestaltet*, beschaffen.  
*sterben* swv.: töten.  
*stërre, stërne* swm.: Stern.  
*stic* stm.: Steig, Weg.  
*stierruoder* stn.: Steuerruder.  
*stift* stf.: (geistliche) Stiftung, Gotteshaus; Unternehmung.  
*stiure* stf.: Unterstützung, Gabe, (Aus-) Steuer; *ze st. gëben*, schenken, gewähren.  
*stiuere* swv.: tr. lenken, leiten (*uf*); versehen, ausstatten (*mit*). — refl. sich stützen, sich helfen.  
*stolle* swm.: Stütze, Fussgestell (z.B. eines Tisches). — Demin. *stöllein*.  
*stören* swv.: in Verwirrung bringen, zerstören.  
*stoubin* adj.: von Staub.  
*sträfen* swv.: tadeln, zurechtweisen.  
*stråle* stf.: Pfeil, Strahl.  
*streichen* swv.: glatt streichen, streicheln.  
*strenge* adj.: stark, tapfer; hart, herbe.  
*stric* stm.: (Fall-)Strick, Schlinge.  
*strichen* stv.: streichen, eilig gehen, ziehen, fliegen.  
*stricken* swv.: zusammenfügen, verknüpfen, flechten; bestriicken. — refl. sich verstricken.  
*strit* stm.: Streit; Widerrede, Einwendung; *einem den st. läzen*, nachgeben, das Feld räumen; *wider st.*, um die Wette.  
*stritecliche(n)* adv.: streithaft; eifrig.  
*striten* stv.: *einem* es aufnehmen mit, widerstehen; sich eifrig bemühen um (*an*).  
*stritlich* adj.: zum Streit gehörig.  
*strô* stn.: Stroh(halm).  
*strôuwen* swv.: (ein Gewand) mit Zieraten, Pelzstückchen besetzen.

*stråben* swv.: starren, sich stråuben.  
*stråchen* swv.: straucheln.  
*stümbeln, stümmeln* swv.: verstümmeln.  
*stump* adj.: stumm. — *stumbe* swm.  
*stumpf* adj.: verstümmelt; schwach.  
*stunde, stunt* stf.: Zeit(punkt), Mal; *in niuwen stunden*, neulich; *under stunden*, zuweilen; *an der stunt*, *an den stunden*, *zuo der stunde*, augenblicklich, sogleich; *in kurzer stunt*, bald; *zeiner stunt*, einmal; *ander stunde*, *anderstunt*, zum zweiten Mal, abermals; *ze dritten stunden*, zum dritten Mal; *dristunt*, dreimal; *vierstunt*, viermal usw. S. noch *zestunt*.  
*stuot* stf.: Gestüte.  
*sturm* stm.: Kampf.  
*stürmen* swv.: (be-)stürmen; kämpfen.  
*sturmgevant* stn.: Kampfkrüstung.  
*sturmküene* adj.: kampfmutig.  
*sturmvane* swm.: Kriegsfahne.  
*stürn* swv.: stochern, (Fische) aufstören.  
*süber, süfer* adj., adv.: sauber, reinlich, hübsch.  
*süberlich* adj.: dasselbe. — adv.: *-liche*.  
*süenen* swv.: sühnen, zur Sühne bringen.  
*süeze* adj.: süß, lieblich, gütig.  
*süeze* stf.: Süßigkeit.  
*sumelich* pron., gewönl. im pl.: einige.  
*sümen* swv.: tr. aufhalten, verzögern, hindern. — refl. zögern, säumen, sich verspäten.  
*sumer* stm.: Sommer.  
*sun* stm.: Sohn.  
*sünden* swv.: sündigen; refl. sich versündigen.  
*sunder* adv.: besonders, abgesondert, einzeln. — präp. mit gen. oder acc.: ohne. — conj.: sondern.  
*sunderlich* adj.: ganz besonder. — adv. *-liche(n)*, besonders.  
*sundersiz* stm.: besonderer Sitz.  
*sunne* swfm.: Sonne.  
*suochen* swv.: auf, heimsuchen.  
*suone* stf.: Sühne, Versöhnung, Friede.  
*suon(e)tac* stm.: Tag des (jüngsten) Gerichts, letzter Tag.

*sus* adv.: so, auf solche Weise; sonst, auf andere Weise.  
*sús* stm.: Saus.  
*súsen* swv.: sausen, zischen.  
*susterkindekin* = *swésterkindelin*.  
*sw-* (aus *sô w-*) in *swá*, *swar*, *swanne*, *swenne*, *swannen*, *swëder*, *swelch swër*, *swaz*, *swie*. Das vorgesetzte *sô* hat verallgemeinernde Bedeutung, wie im Lateinischen das angehängte *-cumque*. S. noch *sô*.  
*swach* adj.: schlecht, gering, armselig, wertlos. — adv. *swache*.  
*swachen* swv.: *swach* sein oder werden; erniedrigen, kränken.  
*swal(we)* swf.: Schwalbe.  
*swanc* stm.: Schwung, Hieb, Streich.  
*swanzen* swv.: hin und her schwanken.  
*swære* adj.: schwer, beschwerlich, unangenehm; bekümmert.  
*swærestf.*: Schwere; Kummer, Schmerz.  
*swæren* swv.: schwer werden.  
*swarte* stf.: behaarte Kopfhaut.  
*swëben* swv.: schweben, schwimmen.  
*swëher* stm.: Schwiegervater.  
*swëifen* stv.: schwingen.  
*swëim* stm.: Schweben, Schwanken; *zë swëime*, schwankend, in unsichern Wendungen.  
*swëimen* swv.: sich schwingen, schweben.  
*swelle* swf.: Balken.  
*swenden* swv.: verschwinden machen; (*den walt*) ausreuten.  
*swern* stv.: schwören (*eines d.*).  
*swërtleite* stf.: Ritterschlag.  
*swichen* stv.: *einem* im Stiche lassen.  
*swiger* stf.: Schwiegermutter.  
*swinde* adj.: kräftig, heftig, furchtbar, schlimm, verderblich. — adv. geschwind.

## T (s. auch D).

*tac* stm.: Tag; Zeit; *tages*, am Tage.  
*tal* stn. s. *zetal*.  
*tâlanc* (aus *tajelanc*) adv.: von jetzt an, jetzt.

*tambüre* swf.: Handtrommel.  
*tan* stm.: (Tannen-)Wald.  
*tarnkappe* swf.: unsichtbar machender Mantel.  
*tëgel* stm.: Schmelzriegel.  
*teidingen* (aus *taged-*) swv.: unterhandeln.  
*teil* stnm.: Teil, Anteil; *ein t.*, ein wenig; ziemlich, sehr (viel).  
*teilen* swv.: ver-, aus-, einteilen; teilhaben an; (*mit*) *einem t.*, mitteilen, zu teil werden lassen; *spil t.*, die Bestimmungen eines Wettstreits (*ge-teiltiu spil*) zur Wahl vorlegen.  
*tenür* stm.: Tenor.  
*tischlachen* stn.: Tischtuch.  
*tiure*, *tiuwer* adj.: kostbar, vortrefflich, ausgezeichnet, vornehm; selten; *mir ist t.*, geht ab, ist versagt. — adv. hoch und teuer, sehr.  
*tiuren*, *tiuwer* swv.: ehren, auszeichnen.  
*tiurlich* adj.: = *tiure*.  
*tiutare* stm.: Deuter, Ausleger.  
*tiute* stfn.: Deutung; *zë tiute*, deutlich, auf deutsch.  
*tiutisch*, *tiut(e)sch*, *tiusch (d-)* adj.: deutsch.  
*tiutischen* adv.: deutsch.  
*tiuvel*, *tievel* stm.: Teufel.  
*tiuvellich*, *tievellich* adj.: teuflisch. — adv. *-liche(n)*.  
*tjost(e)* stf.: ritterlicher Zweikampf zu Pferde mit dem Speere.  
*tjostieren* swv.: mit dem Speer gegen einen rennen.  
*tobeheit* stf.: Raserei, Wut.  
*tobeliche(n)* adv.: rasend, wütend.  
*toben* swv.: nicht bei Verstand sein, sich unsinnig, toll gebärden.  
*topelspil* stn.: Würfelspiel.  
*topf* stm.: Kreisel.  
*törëht*, *-oht* adj.: töricht, nãrrisch.  
*tøren* swv.: betrügen, äffen.  
*tarsch* adj.: = *törëht*.  
*tote* swm.: Pate.  
*tôtgevar* adj.: totenbleich.  
*tôtriuwesere* stm.: todesmatter Bãser.

*tötunreine* adj.: lebensgefährlich un-  
rein.  
*tougen* adj., adv.: heimlich, geheim.  
*tougen(e)* stf.: Geheimnis.  
*tougenlich* adj., *-liche(n)* adv.: = *tou-  
gen*.  
*toup* adj.: taub, stumpf, toll; leer,  
öde.  
*töu(we)n* swv.: sterben. — part. *töu(n)de*.  
*träge* adj.: träge, verdrossen. — adv.  
*träge*.  
*tragen* stv.: (an sich, in sich) tragen,  
hegen, davon tragen, ertragen, dul-  
den; bringen, (Frucht) hervorbrin-  
gen; refl. sich benehmen; sich fügen.  
*trahen* stm.: Thräne, Tropfen.  
*trahl(e)* stf.: aufgetragene Speise, Ge-  
richt.  
*trahten* swv.: *umbe* nachdenken über.  
*trappe* swm.: Trappgans.  
*traz* stm.: Trotz; *uf minen t.*, mir  
zum T.  
*trēhtin* stm.: Herr, Gott.  
*trēten* stv.: (be-)treten, wandeln.  
*triēgen* stv.: (be-)trügen.  
*triel* stm.: Schnauze, Maul.  
*trift* stf.: Tun, Treiben; *uf die t. ko-  
men*, es (so) treiben.  
*trincvuz* stn.: Trinkgefäß.  
*triuten* swv.: lieb haben, liebkosen.  
*truitinne* stf.: Gemahlin, Geliebte.  
*triuwe* stf.: Treue, Versprechen.  
*trēsten* swv.: *sich eines d. tr.*, seine  
Zuversicht setzen, sich verlassen auf.  
*trucken* adj.: trocken.  
*trucnüsse* stn.: teuflisches Blendwerk.  
*trüebe* stf.: Trübheit, Finsternis.  
*trügenheit* stf.: Betrügerei, Falschheit.  
*truhsceze* swm.: Hofbeamter, der die  
Speisen aufträgt.  
*trāt* adj.: lieb, traut. — stmn.: Lieb-  
ling, Geliebter, -e.  
*trütgespil* swf.: traute Gespielin.  
*trüllichen* adv.: liebevoll.  
*trūwen, trouwen* swv.: (*eines d.*) glau-  
ben, hoffen, vermuten; sich getrauen;  
*einem* vertrauen; *einem eines d.* zu-  
trauen.  
*tuft* stm.: Dunst, Nebel.

*tugen, tügen* v. prät.-präs.: taugen,  
nützen, angemessen sein, zukommen.  
*tugent* stf.: (meist im pl.) Tüchtigkeit,  
Vorzüglichkeit, feine Lebensart.  
Dazu: *tugenthēr*, erhaben; *tugent-  
lich*, tüchtig, fein gesittet, edel;  
*tugentlōs*, elend, erbärmlich; *tugent-  
riche*; *tugentsam*.  
*tülle* stn.: Röhre, womit die eiserne  
Pfeilspitze am Schaft befestigt wird.  
*tump* adj.: töricht, einfältig, unklug,  
unerfahren, jung.  
*tumpheit* stf.: Torheit, einfältiges We-  
sen.  
*tumplich* adj.: = *tump*.  
*tuom* stm.: Dom. — *tuomhērre* swm.  
*tuon* an. v.: tun, machen, handeln,  
bewirken, verursachen; *triuwe t.*,  
erweisen; *vrīde t.*, machen; mit subst.  
Obj. zusammen oft statt eines ein-  
fachen, den Begriff des Subst. ent-  
haltenden Verbs, z.B. *gābe t.* = *gē-  
ben*; *sēgen t.* = *sēgenen*; *urteile t.*  
= *urteilen*; *tōt t.* = *tāten*; *bū t.*  
= *būwen* usw.; mit Inf. zur Um-  
schreibung des einfachen Verbs, z.B.  
*weinen t.*, *wagen t.* = *weinen*, *wa-  
gen* usw.; mit prädikat. Adj.: machen,  
z.B. (*sich*) *bekant t.*, *lāre t.* usw.;  
als Vertreter eines vorausgegan-  
genen Verbs (s. zu Nib. 21,2; 468,4);  
*ēz guot, wol t.*, sich im Kampfe aus-  
zeichnen; *einem t.*, Leides tun; *einem  
liebe, leide t.*, Freude, Leid bereiten;  
*zuo einem d. t.*, Abhilfe schaffen;  
*getān wērdēn*, geschehen; *sich nāhe  
t. zuo einem*, sich anschmiegen. —  
absol. auch: sich verhalten, sich ge-  
stalten, sein; *wol t.*, gütig sein. —  
part. *getān*, beschaffen.  
*turn* stm.: Turm.  
*turnieren* swv.: das Ross wenden, tum-  
meln.  
*turren* v. prät.-präs.: sich getrauen,  
wagen, dürfen.  
*tuster* stn.: Gespenst.  
*twāhen* stv.: waschen.  
*twāl(e)* stf.: Zögerung, Verzug.  
*twēhele* swf.: Handtuch.

*twërch* adj.: quer, schief.  
*twingen* (*d-*) stv.: zusammenpressen,  
 (die *füst*)ballen; (be-)zwingen, be-  
 drängen, quälen.

## U.

*übel* adj.: böse, schlimm, schlecht. —  
 subst. n.: Übel, Unheil, böse Ge-  
 sinnung.  
*übele* adv.: auch iron. = gar nicht.  
*übele* stf.: Schlechtigkeit.  
*übellichen* adv.: = *übele*.  
*über* präp.: über, über . . hin(weg),  
 über . . hinaus, jenseits, trotz; wäh-  
 rend, nach.  
*über* adv.: (hin-, her-)über. Vor Ver-  
 ben: *-hân*, refl. mit gen. sich ent-  
 halten. *-wallen*, (von Thränen) über-  
 fiessen. *-wërden*, übrig bleiben.  
*übergân*, *-gân* stv.: tr. übertreten;  
 übermannen.  
*übergrau* adj.: über und über grau.  
*übergülte*, *-gulse* stf.: was mehr wert  
 ist als etw. anderes (gen.).  
*übergülten* swv.: überbieten.  
*überhochen* swv.: überragen, -treffen.  
*überic* adj.: übermässig.  
*überkomen* stv.: *einen eines d.* über-  
 weisen, -führen.  
*überkraft* stf.: Überfluss.  
*überlousen* stv.: laufend überholen.  
*übermüete*, *-muot* adj.: übermütig.  
*übermüete*, *-muot* stf.: Übermut.  
*überreden* swv.: widerlegen, überfüh-  
 ren.  
*überschriten* stv.: (ein Pferd) besteigen.  
*übersëhen* stv.: nicht achten auf; refl.  
 sich vergessen, schlecht für sich  
 sorgen.  
*überslahen* stv.: schnell hinweggehen  
 über, in Kürze erzählen.  
*übersniden* stv.: übertreffen.  
*überstriten* stv.: überwinden, -treffen.  
*übertrëten* stv.: refl. gesetzte Schran-  
 ken übertreten, sich vergehen.  
*überflüzzechlich* adj.: überfließend, über-  
 reichlich.

*überwal* stm.: Überströmen, -fluten;  
*erden wunsches ü.*, was alle irdischen  
 Vollkommenheiten übertrifft.  
*überwinden* stv.: überstehen; verwin-  
 den, -schmerzen.  
*üeben* swv.: pflegen, treiben; zeigen.  
*ûf* (auch *ûffen*) präp.: auf, bis auf, bis  
 zu, zu, gegen; in Bezug auf; in der  
 Absicht, Erwartung auf; (in Beteue-  
 rungen) bei.  
*ûf* (auch *ûffe*) adv.: (hin-)auf, in die  
 Höhe, oben. Vor Verben: *-bereiten*,  
*die goltvaz* überzählen und verwah-  
 ren. *-bieten*, in die Höhe strecken.  
*-binden*, *den hëlm* aufsetzen und  
 festbinden. *-gân*, aufsteigen. *-le-*  
*gen*, aufbringen, ausdenken. *-nê-*  
*men*, zunehmen. *-rûmen*, wegtrei-  
 ben. *-soumen*, aufladen. *-swingen*,  
 (eine Bude) aufschlagen. *-zücken*,  
 schnell aufziehen usw.  
*ûfrëht* adj.: aufrichtig, ohne Falsch.  
*umb-* s. auch *unb-*.  
*umbe* präp.: um, für, wegen, in Bezug  
 auf.  
*umbe* adv.: (her-)um, wegen. Vor Ver-  
 ben: *-gân*, sich drehen; *mit zu tun*  
 haben. *-wërfen*, refl. sich rasch um-  
 wenden.  
*umbemâren* swv.: ummauern, -schlies-  
 sen.  
*umberinc* stm.: Umkreis.  
*umbesweifen* stv.: umschlingen.  
*unangestlichen* adv.: ohne Gefahr, sorg-  
 los.  
*unbehuot* (*umb-*) part. adj.: unbehütet,  
 ohne Deckung.  
*unberâten* (*umb-*) part. adj.: hilflos,  
 arm.  
*unbereit* (*umb-*) part. adj.: nicht zu-  
 gänglich; nicht fertig.  
*unbescheiden* part. adj.: ungebührlich,  
 rücksichtslos.  
*unbesin(ne)t* part. adj.: unbegabt.  
*unbetrogen* part. adj.: ohne Falsch,  
 aufrichtig.  
*unbilde* stn.: Unbill.  
*undanc* stm.: *er habe n.*, sei verwünscht!  
*undâre* adv.: ungehörig, unfreundlich.

*und(e), unt* conj.: und, und doch, und zwar; sehr häufig als Einleitung von Bedingungssätzen; Vertreter des Relativpronomens und anderer relativer Partikeln. — *und . . und*, sowohl . . als auch.  
*ünde* stf.: Woge.  
*under* präp.: unter, zwischen. — adv. unten, zwischen; *hier under*, hier zwischen, hierbei.  
*underbrächen* stv.: dazwischentreten, verhindern.  
*undergân* stv.: tr. dazwischen, in den Weg treten.  
*undergrifen* stv.: hinunter greifend erfassen.  
*underscheiden* stv.: auseinandersetzen, erklären.  
*underscheidung* stf.: Unterschied.  
*underschröten* stv.: auseinandersetzen, mitteilen.  
*undersniden* stv.: (ein Gewand aus mehreren Stoffen) zusammensetzen, mischen.  
*understân* stv.: dazwischen treten, verhindern.  
*understôzen* stv.: dazwischen stossen.  
*undertât* stn.: Nasenknochen (zwischen den Nasenlöchern).  
*underviz* stm.: trennender Faden; Zwischenraum.  
*underflêhten* stv.: durchflechten.  
*underwîlent* adv.: zuweilen. S. noch *wîle*.  
*underwinden* stv.: refl. mit gen. sich einlassen auf, über sich nehmen.  
*underziehen* stv.: refl. mit gen. über sich nehmen.  
*unëb(e)ne* adv.: unpassend.  
*unerbermeclichen* adv.: unbarmherzig.  
*unëren* swv.: entehren, schänden.  
*unerkant* part. adj.: unbekannt.  
*unervorhten* part. adj.: furchtlos.  
*ungeahtet* part. adj.: unfasslich.  
*ungebærde* stf.: Jammer, Wehklagen.  
*ungebære* stf.: dasselbe.  
*ungebat* part. adj.: vernachlässigt?  
*ungehiure* adj.: unfreundlich, unheimlich, schrecklich.

*ungemach* adj.: ungestüm, unbequem, lästig.  
*ungemach* stmn.: Unruhe, Unbequemlichkeit, Leid.  
*ungemüete* stn.: Missmut, Verdross, Zorn, Leid.  
*ungemuot* adj.: missmutig, zornig, traurig.  
*ungenâde* stf.: Mühsal, Trübsal, Elend.  
*ungenæme* adj.: unangenehm, hässlich.  
*ungenande* stf.: was man zu nennen sich scheut, unheilbare Krankheit.  
*ungenësen* part. adj.: krank; gekränkt.  
*ungerade* stf.: ungerade Zahl.  
*ungereisic* adj.: zur Kriegsfahrt untauglich; schwach.  
*ungeschilt* stf.: Missgeschick, unglücklicher Zufall.  
*ungeselleliche* adv.: in unfreundlicher Weise.  
*ungeseret* part. adj.: unverletzt.  
*ungeslakt* adj.: böseartig.  
*ungesühte* stn.: Krankheit.  
*ungetülle* adv.: ungeschickt, plump.  
*ungetrüliche* adv.: treulos, verräterisch.  
*ungetrüwe* adj.: dasselbe.  
*ungeverte* stn.: unwegsame Gegend, Unwegsamkeit.  
*ungefüege* adj.: ungeschickt, grob, roh, unhandlich, übermässig gross, gewaltig.  
*ungefüege* stf.: Unschicklichkeit, Ungebühr, Unheil.  
*ungefuoge* adv.: überaus, gar sehr.  
*ungewerlich* adj.: gefährlich.  
*ungewizzen* part. adj.: unbekannt.  
*unkiusche* adj.: unrein, roh, frech.  
*unkunder* stn.: Untier.  
*unkunt* adj.: unbekannt, fremd.  
*unkust* stf.: Bosheit, Falschheit.  
*unmære* adj.: unlieb, zuwider, gleichgültig.  
*unmâzen*, *-mâze* adv.: ausserordentlich, sehr.  
*unminne* stswf.: Feindseligkeit.  
*unmügelich* adj.: unmöglich; überaus gross.



*unmuot* stn.: gen. adv. *unmuotes*, unmutig, betrübt.  
*unrëht* stn.: *ze unrëhte*, mit Unrecht.  
*unreinen* swv.: verunreinigen.  
*ursuoch* stn.: Gleichgiltigkeit, Leid.  
*unsælde* stf.: Unglück, Unheil.  
*unselic* adj.: unglücklich, verflucht.  
*unsanfte* adv.: weh, schwer.  
*unschamelich* adj.: dessen man sich nicht zu schämen braucht.  
*unsenfte* adj.: unerfreulich.  
*unsenfte* stf.: Ungemach.  
*unsenfteclichen* adv.: auf schmerzliche Weise.  
*unsichtic* adj.: unsichtbar.  
*unsiten* stn.: ungestümes Benehmen, Wut.  
*unstate* stf.: Hilflosigkeit; Schaden.  
*unstate* stf.: Unbeständigkeit.  
*unúzgevangen* part. adj.: ohne eingefangen zu werden.  
*unvërre(n)* adv.: unweit, nah.  
*unversmogen* part. adj.: unverkrümmt.  
*unverspart* part. adj.: nicht erspart.  
*unversunnen* part. adj.: bewusstlos.  
*unvil* adv.: selten; gar nicht.  
*unvlát* stf.: Schmutz.  
*unfrowede*, *-vröude* stf.: Betrübnis.  
*unfuoge* stf.: Unziemlichkeit, unpassendes Benehmen, Unfug.  
*unfuogen* swv.: unpassend handeln.  
*unwise* stf.: schlechte Melodie.  
*unwítze* stf.: Unverstand.  
*unz(e)* präp., conj.: bis (zu); (auch *unz daz*) bis dass, so lange als; *unz hër*, bisher.  
*unzerworht* part. adj.: unzerlegt.  
*unzuht* stf.: Ungezogenheit.  
*unzühtec* adj.: ungezogen, ungesittet.  
*üppec* adj.: überflüssig, unnützlich, eitel.  
*ür* stn.: Auerochse.  
*urhap* stn.: Anfang, Ursache.  
*urlunge* stn.: Krieg.  
*urlouben* swv.: sich verabschieden.  
*urloup*, *-lop* stn.: Erlaubnis (zu gehen), Urlaub, Abschied.  
*ürrint* stn.: = *ür*.  
*ursprinc* stn.: Quell, Ursprung.  
*ursuoch* stn.: Versuch.

*üz* präp.: aus, (infolge) von. — adv. (hin-, her-)aus; *üz hër*, heraus. Vor Verben: *-dringen*, verdrängen. *-erkennen*, part. *üz erkant* = *üz erkorn*, *üz erlösen*. *-komen*, ausziehen. *-ziehen*, auskramen. *-zucken*, herausziehen usw.  
*üze*, *üzen* adv.: aussen.  
*üzer* präp.: = *üz*. — *üzer mätzen*, ausserordentlich.

## V. F.

*vach* stn.: Fang(netz).  
*vadem* stn.: Faden.  
*vâhen*, *vân* stv.: (er-)greifen, fangen, einnehmen.  
*vahs*, *vas* stn.: (Haupt-)Haar.  
*val(-wes)* adj.: fahl; falb, blond, gelb.  
*vâlant* stn., *vâlentinne* stf.: Teufel, -in.  
*valde* stf.: Falte, Einschlagtuch für Kleider.  
*vallen* stv.: *einem* zufallen, zuteil werden; *an einen*, *an ein d.* (ver-)fallen auf.  
*valsch* stn.: Untreue, Falschheit, Betrug.  
*valscheit*, *valschekeit* stf.: dasselbe.  
*vane* swm.: Fahne.  
*var(-wer)* adj.: gefärbt, aussehend.  
*var* stf.: Weg, Fahrt.  
*vâren* swv.: *eines* nachstellen, gefährden.  
*verlich(e)* adv.: hinterlistig, in böser Absicht.  
*varn* stv.: sich (hin und her) bewegen, gehen, (her-)kommen, (aus-)ziehen, wandern, fahren, reiten; *vor sich* gehen; sich befinden, leben, *sich* benehmen; *ich var wol*, *mir* ergeht es wol; *v. lâzen*, aufgeben. — *part. varnde*, beweglich, vergänglich.  
*vart* stf.: Fahrt, Reise; Weg, *Fährte*; *an*, *uf die v. bringen*, *dahin*, *dazu* bringen; *ich kume niht uf die v.*, bin nicht dazu zu bringen; *uf der v.*, sogleich.  
*varwe* stf.: Farbe, Aussehen, Gestalt.

*vast(e)* adv. (zu *veste*): fest, dicht, stark, sehr.  
*vaz* stn.: Gefäss.  
*vēderspil* stn.: zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Jagdvogel.  
*veige* adj.: dem Tode verfallen; verdammt.  
*veigen* swv.: töten.  
*veile* adj.: feil; *wol v.*, leicht käuflich.  
*veilen* swv.: (ver-)kaufen.  
*feine* swf.: Fee.  
*feinen* swv.: durch Feen begabt werden.  
*veizt* adj.: fett, feist.  
*vellen* swv.: zu Fall bringen.  
*vēschelare* stm.: Verleumder.  
*vēschen* swv.: (ver-)fälschen; herabwürdigen, verleunden; (einen Eid) zurücknehmen.  
*vēscher* stm.: Treuloser, Betrüger.  
*vēltgebū* stm.: bebautes Feld.  
*vēlwen* swv.: fahl machen.  
*venre* stm.: Fähnrich.  
*vēnsterstein* stm.: steinerner Fensterahmen.  
*verbērn* stv.: unterlassen, aufgeben, meiden, verschonen.  
*verbōsen* swv.: schlecht machen; verletzen.  
*vērch* stn.: Sitz des Lebens, Leben.  
*vērchbluot* stn.: Lebens-, Herzblut.  
*vērchslac* stm.: tödtlicher Schlag.  
*vērchwient* stm.: Todfeind.  
*vērchwunt* adj.: zum Tode verwundet.  
*verdagen* swv.: verschweigen.  
*verdringen* stv.: verdrängen.  
*verēbenen* swv.: refl. sich vergleichen, sich verstehen zu.  
*verenden* swv.: zu Ende bringen, vollbringen; intr. und refl. ein Ende nehmen.  
*vergāhen* swv.: übereilen.  
*vergān* stv.: *einen* entgehen.  
*verge* swm.: Fährmann.  
*vergēben* stv.: hingeben, aufgeben; *einem* vergiften.  
*vergēlten* stv.: bezahlen, büßen.  
*vergēzzen* stv.: refl. sich versehen.  
*vergift* stfn.: Gift.

*verhēln* stv.: verheimlichen, verbergen. — part. adv. *verholn*, heimlich.  
*verhānen* swv.: herabsetzen, entehren.  
*verhouwen* stv.: niederhauen, töten.  
*verirren* swv.: tr. in die Irre führen, irre machen, verwirren; *eines d.* hindern, berauben; *verirret sin*, irre sein, sich irren.  
*verjēhen* stv.: (*einem eines d.*) sagen, zugestehen.  
*verkallen* swv.: durch Geschwätz verwirken.  
*verkēren* swv.: eine falsche Richtung geben, ins Entgegengesetzte verkehren, verdrehen, verstellen.  
*verkiesen* stv.: fahren lassen, verzichten, verschmerzen, verzeihen.  
*verklagen* swv.: zu Ende (be-)klagen, verschmerzen.  
*verkoln* part. adj.: von Schmerz gequält.  
*verkosten* swv.: refl. sich verköstigen.  
*verkrenken* swv.: schwächen, vernichten.  
*verkuunen* v. prät.-präs.: *einen eines d.* nicht zutrauen.  
*verlāgen* stv.: loslassen, zurücklassen, unterlassen, überlassen, anheimstellen.  
*verlēgen* part. adj.: (durch zu langes Liegen) in Trägheit versunken, erschläfft.  
*verleiten* swv.: irre führen, verführen.  
*verliesen* stv.: tr. verderben; vergeblich tun; (aus den Augen) verlieren.  
*vermēzzen* stv.: refl. mit gen. sich kühn entschliessen, sich erkühnen, sich herausnehmen.  
*vermēzzenliche* adv.: kühnlich.  
*vermīden* stv.: tr. lassen von; absol. versagen, nicht treffen.  
*vermiesen* swv.: mit Moos (Haar) sich überziehen.  
*vermissen* swv.: nicht treffen.  
*vernēmen* stv.: verstehen.  
*vērnen* adv.: im vorigen Jahre.  
*vernunst, -nunft* stf.: Einsicht, Klugheit.  
*vērnt* adv.: = *vērnen*.

*verpfänden* swv.: (eine Wette) durch ein Pfand sichern.  
*verpflichten* swv.: refl. sich verbinden mit, hingeben an (*ze*).  
*verpreisen* swv.: refl. zu viel preisen.  
*verrätunge* stf.: Verräterei.  
*vërre, vërren* adv.: fern, weit(-hin, -her), von weitem, viel, sehr.  
*verrihten* swv.: 1. in Ordnung bringen, einrichten, ausgleichen, vollbringen. — 2. verwirren, stören.  
*verschröten* stv.: zerhauen, durch Schneiden verderben.  
*versëhen* stv.: *sich* (*eines d.*) voraussehen, hoffen, rechnen auf, Zuversicht haben, auf den Gedanken kommen.  
*versieden* stv.: kochen.  
*versinnen* stv.: *sich* (*eines d.*) zur Besinnung, zu Verstande kommen, begreifen, verstehen, (be-)merken.  
*versitzen* stv.: sich auf den falschen Platz setzen.  
*verslahen* stv.: versperren; in Verfall kommen lassen; refl. mit gen. sich ent schlagen.  
*verslinden* stv.: verschlingen.  
*verslizen* stv.: verbrauchen, zubringen.  
*versmähen* swv.: verächtlich, geringfügig dünken.  
*versmächen, -smähen* swv.: gering-schätzen.  
*versmähliche* adv.: verächtlich, gering-schätzig.  
*versmiden* swv.: fest schmieden.  
*versniden* stv.: zerhauen, verwunden, (be-)trügen.  
*versöln* swv.: verschulden, verdienen.  
*versprëchen* stv.: verreden, von sich weisen.  
*verstân, -stën* stv.: vertreten; vernehmen, wahrnehmen; refl. (mit gen.) sich verstehen auf, erkennen, (be-)merken.  
*versüenen* swv.: aus-, versöhnen.  
*versümen* swv.: versäumen, vernachlässigen, (*versümet sin*) zu spät kommen; refl. nachlässig sein, sich ver-späten.

*versuochen* swv.: untersuchen, erproben; auf-, heimsuchen; refl. sich suchend verirren.  
*verswenden* swv.: verbrauchen, hinbringen.  
*vërt* adv.: = *vërent*.  
*vertragen* stv.: tr. irre führen, verleiten; (*einem ein d.*) ertragen, hingehen lassen, sich gefallen lassen.  
*vertrëffen* stv.: übertreffen.  
*vertüemen* swv.: verdammen.  
*vertuon* an. v.: aufbrauchen, verzehren.  
*vervâhen* stv.: aufnehmen, anrechnen, auslegen.  
*verwâfenen* swv.: (vollständig) wappnen, rüsten.  
*verwalken* stv.: zusammenwalken, verfilzen.  
*vârware* stm.: Färber, Maler; bildl. vom epischen Dichter.  
*verwâzen* stv.: verwünschen.  
*vârwen* swv.: färben, malen.  
*verwenden* swv.: an-, unterbringen.  
*verwërfen* stv.: verstossen, entsagen.  
*verwidern* swv.: zurückweisen.  
*verwitwen* swv.: zur Witwe machen.  
*verwîzen* stv.: vorwerfen, vorrücken.  
*verwûrken* swv.: part. *verworht*, verdammt, verflucht.  
*verzern* swv.: aufbrauchen, verlieren.  
*verzî(h)en* stv.: versagen, abschlagen; refl. mit gen. verzichten, aufgeben, entsagen.  
*veste* stf.: Festigkeit, Befestigung.  
*vesteclich* adj.: fest, stark, standhaft.  
*vestenen* swv.: fest machen.  
*vestemunge* stf.: Bekräftigung.  
*videlære* stm.: Fiedler.  
*vient, vîgent, vînt* stm.: Feind.  
*fier* adj.: stolz, stattlich, schön.  
*vierdic* adj.: *daž v. teil*, ein Viertel.  
*vierecke* adj.: viereckig.  
*viervalt* adj.: vierfältig.  
*figieren* swv.: treffen.  
*vil* 1. subst. n. (mit oder ohne gen.): viel(es). — 2. unflekt. adj. — 3. adv.: viel, sehr, gar.  
*villân* stm.: Bauer.  
*vindere* stm.: (Er-)Finder, Dichter.

*vingerlîn* stn.: Fingerring.  
*vinster* stf.: Dunkel, Finsternis.  
*virren* swv.: fern halten.  
*fischieren* swv.: befestigen, fest gürtlen.  
*vitech* stmn.: Fittich.  
*viulen* swv.: faulen machen, zerstören.  
*viur*, *viuwer* stn.: Feuer. — *viurin*  
 adj.: feurig, von Feuer. — *viu(we)r-*  
*rame* stf.: Feuergestell, Kamin. —  
*viu(we)rstat* stf.: Feuerstätte, Herd.  
*vlans* stn.: Mund, Maul.  
*vlêcke* swm.: Platz, Stelle.  
*vlêhe* stf.: dringende Bitte, Flehen.  
*vlêhen*, *vlêgen* swv.: (an-)flehen, bitten.  
*vliesen* = *verliesen*.  
*vliegen* stv.: fließen, schwimmen.  
*vlinsberte* adj.: kieselhart.  
*vlîz* stn.: *mit*, *ze vlîze*, eifrig, sorgfältig.  
*vlîzeclîche* adv.: sorgfältig.  
*vlîzen* stv.: (refl.) Eifer und Sorgfalt  
 verwenden, sich befeissen.  
*flôrieren* swv.: (ver-)zieren.  
*vlôz* stn.: Fluss.  
*vlûhtesal* stf.: Flucht, Sicherung.  
*vluo* stmf.: Flut, Meer.  
*vog(e)*, *voit* stn.: Vogt, Schirmherr,  
 Fürst.  
*vogeldinc* stn.: vom Vogte gehaltenes  
 Gericht.  
*vohe* swf.: Füchsin.  
*vol* adj.: voll(ständig), vollkommen,  
 ganz. — adv. *vol*, *volle*, *vollen*.  
*volbringen* an. v.: *êz wol v.* = *êz wol*  
*tuon*.  
*vol(e)* swm.: Füllen.  
*volenden* swv.: zu Ende erzählen, auf-  
 zählen.  
*vol-(vollen-)gân* stv.: in Erfüllung ge-  
 hen.  
*volge* stf.: Nachfolge, Zustimmung.  
*volgen* swv.: nachfolgen, Schritt halten.  
*volger* stn.: Anhänger.  
*vol-(vollen-)komen* stv.: gänzlich kom-  
 men; vollendet, ausgeführt werden,  
 geschehen. — part. *vollenkomen*,  
 ausgebildet, -gewachsen.  
*volle* swm.: Fülle, Vollständigkeit. —  
 adv. *den vollen*, *mit vollen*, in Fülle,  
 im Überfluss, vollkommen, völlig.

*volleclîch* adj.: vollständig, vollkom-  
 men, reichlich. — adv. *-lîche*.  
*volleist* stn.: Fülle; Beistand, Hilfe.  
*vollic* adj., adv.: voll(ständig), reich-  
 lich.  
*volloben* swv.: vollständig loben.  
*volmêzzen* stv.: völlig ausmessen.  
*volrechen* swv.: vollständig erklären.  
*volsingen* stv.: zu Ende singen.  
*volsprêchen* stv.: zu Ende sprechen.  
*von*, *van* prâp.: von, von .. weg, von  
 .. her(ab), von .. an, aus, durch,  
 vor, wegen; auch zur Umschreibung  
 des Gen.  
*vor* prâp.: vor, durch, wegen. — adv.  
 vor, vorn, voran, vorher, zuvor. Vor  
 Verben: *-behalten*, *vorenthalten*. —  
*-verliügen*, *verleugnen* vor. *-zeln*,  
 vorsagen.  
*vorgâbe* stf.: Vorteil, Vorsprung.  
*vorhte* stf.: Furcht.  
*vorht(ec)lich* adj.: furchtsam; furcht-  
 bar.  
*vort* adv.: *vort trêten*, weiter gehen,  
 beharren bei.  
*vrâz* stn.: Vielfrass.  
*vrêch* adj.: mutig, kühn, keck. — adv.  
*vrêche*.  
*vreide* stf.: Gefahr.  
*vreischen* (= *ver-*) stv.: vernehmen,  
 erfahren.  
*vreise* stswf.: Gefahr, Verderben, Not,  
 Schrecken; Schreckliches.  
*vreislich* adj.: schrecklich, entsetzlich.  
 adv. *-lîche(n)*.  
*vreissam*, *-san* adj.: dasselbe.  
*vrem(e)de* adj.: fremd, seltsam, un-  
 gewöhnlich, selten.  
*vrem(e)den* swv.: tr. fern bleiben, mei-  
 den.  
*vremdekeit* stf.: Seltenheit.  
*vrevel* adj.: kühn, verwegen; über-  
 mütig, frech.  
*revele* stf.: Kühnheit.  
*revellîchen* adv.: = *vrevel*.  
*vri* adj.: ledig, ungebunden, zuchtlos.  
*vride* stn.: Friede, Schutz, Sicherheit.  
*vriden* swv.: schützen; *êz v.*, Frieden  
 stiften.

*vriedel* stn.: Geliebter.  
*vrien* swv.: frei machen.  
*vriesen* stv.: frieren.  
*vriliche* adv.: frei, ungehindert.  
*vrīman* stn.: nicht leibeigener Knecht.  
*vrīst* stf.: Zeit; Aufschub, Rettung.  
*vrīsten* swv.: auf-, erhalten, retten.  
*vrīunt* stn.: Freund, Geliebter, Verwandter. — *vrīuntliche* adv.: als Freund, in friedlicher Absicht. — *vrīuntschaft* stf.: Freund-, Verwandtschaft.  
*vrīwīp* stn.: nicht leibeigene Magd.  
*vrom-* s. *vrum-*.  
*vrôn* adj.: heilig, herrlich.  
*vrôsch* stn.: Frosch.  
*vrouwe* (proklit. *vrou*, *vrô*, *ver*) swf.: Herrin, Gebieterin, Frau.  
*frowede* stf.: = *vrôude*.  
*vrūht* stf.: Sprosse, Kind; *der sælden vr.*, die höchste Vollendung.  
*vrum* adj.: tüchtig, wacker, gut, brav; förderlich, nützlich.  
*vrum* stn., *vrume*, *vrome* swm.: Nutzen, Vorteil.  
*vrumen*, *vromen* swv.: frommen, nützen; (be-)fördern, schicken, bewirken, machen, tun.  
*vrumkeit*, *vrom-* stf.: Tüchtigkeit.  
*vruo* adv. (zu *vrūeje*): früh.  
*vrūegen* swv.: verbinden, zuteilen, bescheren, verschaffen; refl. sich schicken, sich fügen, geschehen.  
*vrūeren* swv.: (mit sich) führen, bringen, tragen, besitzen.  
*vunt* stn.: dichterische Erfindung.  
*vuoge* stf.: Schicklichkeit, Anstand; Geschicklichkeit, Kunst(fertigkeit).  
*vuore* stf.: Lebensweise.  
*vrū* prap.: vor (. . hin, . . her), (zum Schutze) gegen, für, statt, als, mehr oder lieber als, vorbei an, von . . an, seit. — *vrū sich*, vorwärts, bei Verben der Bewegung.  
*vrū* adv.: vor, vorwärts, voraus, vorüber, hervor, hinaus; z.B. vor Verben: *-brēchen*, hervorbrechen, sich geltend machen. *-gân*, einher-, vorübergehen, vor sich gehen. *-komen*,

herankommen, sich einstellen. *-riten*, vorüberreiten. *-senden*, voraussenden. *-setzen*, refl. den Sinn richten auf. *-tragen*, ans Licht bringen, auftragen. *-vliegen*, herbeifliegen usw.  
*vrūbaz* adv.: weiter(hin), ferner.  
*vrūgedanc* stn.: vorherige Überlegung.  
*vurt* stn.: Furt, Weg.

## W.

*wâ* adv.: wo; vgl. zu Nib. 185,1.  
*wâc* stn.: Woge, Flut.  
*wachen* swv.: (auf-)wachen.  
*wâfen*, *wâpen* stn.: Waffe (besonders das Schwert); Wappen. Als Not- und Wehruf: ach! wehe!  
*wâfen(en)*, *wâpen(en)* swv.: waffnen, wappnen.  
*wâfen-*, *wâpenkleit* stn.: Rüstung.  
*wâfenrieme* swm.: Riemen zum Festbinden der Rüstung.  
*wâfen-*, *wâpenroc* stn.: über dem Panzer getragenes Oberkleid.  
*wâge* stf.: Wage; Wagnis; *an die w. lâzen*, wagen, aufs Spiel setzen.  
*wâge* adj.: gewogen, hold; tüchtig.  
*wâgen* swv.: tr. bewegen, schütteln.  
*wâche* adj.: schön, kunstreich.  
*wâjen* swv.: wehen.  
*wâl* stn.: Wahlstatt, Kampfplatz.  
*wâl* stf.: Wahl; Art und Weise; *dag hât gen frouwen kein w.*, vermag sich nicht mit ihnen zu messen.  
*Walch* stn.: Wälscher. Dazu *wâlhisch*, *wêlsch* adj.  
*wâlgenôz* stn.: Kampfgenosse.  
*walken* stv.: *ëz w.*, drauflos schlagen.  
*walkere* stn.: Pilger.  
*walten* stv.: *eines d.* in seiner Gewalt haben, besitzen, gebrauchen; *sorgen* für, pflegen, behandeln.  
*waltman* stn.: Waldmensch.  
*waltreise* stf.: Jagd.  
*waltschrate* swm.: Waldteufel.  
*walttôre* swm.: Waldmensch.

*wan* adv.: nach Negationen: als, ausser; *nicht wan*, nichts als, nur; in positiven Sätzen: nur, ausgenommen, ausser, nur nicht; *wan (daz)* ausser dass, nur dass, wenn nicht; elliptisch: wäre nicht (gewesen). — conj.: sondern, aber.

*wan* s. *wande*, *wanne*.

*wan* = *man*.

*wân* stm.: Wahn, (trügerische) Hoffnung, Gedanke, Vermutung, Absicht; *wân hân eines d.*, hoffen; *âne*, *sunder wân*, ganz gewiss, wahrlich; *nâch wâne*, aufs Unge-  
wisse, aufs Geratewohl.

*wanc* stm.: Wanken, Weichen, Unbeständigkeit; *einem einen w. tuon*, untreu werden; *âne*, *sunder w.*, ohne zu wanken, fest, ununterbrochen, stets.

*wand(e)*, *wan* 1. Fragewort: warum; *wande ne*, *wanne*, *wan*, warum nicht; *wan* im Ausruf: o dass doch! (lat. *utinam*). — 2. conj.: denn, weil.

*wandelieren* swv.: wechseln, variieren.

*wandeln* swv.: verändern.

*wandelunge* stf.: Wechsel, Variation.

*wanen* swv.: glauben, meinen, vermuten, hoffen; über das eingeschobene *wane (ich)* vgl. zu Gudr. 65,4.

*wanne* stf.: Getreideschwinge.

*wanne* s. *wande*, *wannen*.

*wann(e)*, *wan*; *wenne* pron. adv.: wann; wenn.

*wannen*, *wanne* pron. adv.: woher.

*wâpen* s. *wâfen*.

*war* pron. adv.: wohin.

*war(e)* stf.: Acht, Aufmerksamkeit; *w. nêmen eines d.*, achten auf, beachten, wahrnehmen, Rücksicht nehmen, in Obhut nehmen, sorgen für.

*wâr* adj.: wahr. — Subst. n.: Wahrheit; *ze wâre*, *zwâr(e)*, in Wahrheit, fürwahr.

*warbe* stf.: Drehung; Mal.

*wârliche(n)* adv.: wahrlich.

*warnen* swv.: refl. sich vorsehen.

*warte* stf.: Anstand, Anstellort (auf der Jagd).

*warten* swv.: (*einem*, *eines*) ausschauen, Acht haben, warten auf.

*wase* swm.: Rasen.

*waste* stf.: Wüste.

*wasten* swv.: verwüsten.

*wât* stf.: Kleidung, Rüstung.

*waten* stv.: waten, gehen, dringen.

*wætlich* adj.: schön, stattlich; leicht möglich, wahrscheinlich. — adv. *-liche(n)*.

*wazzerbêr* swm.: Seebär.

*wêc* stm.: *den w. hân*, weiter kommen; *ze wêge sîn*, dahin sein; *under wêgen* (unterwegs) *lâzen*, bleiben lassen, unterlassen; *alle wêge*, in jeder Hinsicht, überall, immer.

*wêder* pron.: welcher von beiden; *wêder . . ode*, ob . . oder.

*wêgen* stv.: 1. intr. sich bewegen, eindringen; Gewicht, Wert haben; *gêlicher wâge w.*, sich gleichkommen; *einem* helfen gegen (*vür*). — 2. tr. bewegen, wägen; schätzen, anschlagen (*hôte*, *ringe*); *ein d. wiget mich*, kümmert mich, ich kehre mich daran; aufwiegen, helfen gegen; *einem* zuwägen, zuteilen, geben.

*wegen* swv.: bewegen, schwingen.

*wêgwise* adj.: des Weges kundig.

*wêiben* swv.: sich hin und her bewegen, flattern.

*wêide* stf.: Weide; Tagreise, Weg; Mal; *ander w.*, zum zweiten Mal.

*wêideganc* stm.: *den w. gân*, auf die Jagd gehen.

*wêidenliche* adv.: jagdgemäss, stattlich.

*wêinen* swv.: tr. (be-)weinen, weinen um.

*wêise* swm.: Waise; s. zu Troj. 20.

*wêisen* stm.: Kehle.

*wêl* adj.: rund.

*wêlben* swv.: wölben.

*wêlch*, *wilich*, *welich*, *wel* pron.: wie beschaffen, welch.

*wêllen* an. v.: wollen; glauben, meinen; zur Umschreibung des Futurs.

*wênden* swv.: tr. rückgängig machen, abwenden; beendigen; *einen eines d.*

abhalten, verhindern; *an einen* einem zuwenden; *gewant sin ze*, ausschlagen. — intr. sich wenden; sich enden.  
*wenen* swv.: gewöhnen.  
*wengel* stn.: Demin. zu *wange* stswn.  
*wenne* s. *wanne*.  
*wër* swm.: Gewährsmann, Bürge; *dës bin ich w.*, das verbürge, verspreche ich.  
*wer* stf.: Gegenwehr, Widerstand.  
*wërben* stv.: intr. sich (im Kreise) bewegen; sich umtun, tätig sein, handeln, verfahren, sich bemühen, sich bewerben (*näch*); tr. ins Werk setzen, tun, betreiben, ausrichten; *vrüntschaft w.*, verwandtschaftliche Beziehungen anknüpfen.  
*wërc* stn.: Werk, Arbeit; auch bloss umschreibend.  
*wërde* adv. (zu *wërt*): in würdiger Weise.  
*wërdeclich* adj.: würdig, ehrenvoll, herrlich. — adv. *-liche(n)*.  
*wërdekeit* stf.: Würde, Ehre, hohes Ansehen, Herrlichkeit.  
*wërden* stv.: (geboren) werden; zu teil werden, widerfahren, gereichen; mit part. präs.: anfangen, auch zur Umschreibung des Futurs.  
*wërden* swv.: *wërt* machen, ehren, vervollkommen.  
*wërliche* adv.: wehrhaft, streitbar.  
*wërlt, wëlt* stf.: Welt. Dazu *wërtlich* adj.  
*wërn* swv.: wahren, dauern.  
*wërn* swv.: *einen* (*eines d.*) gewähren, leisten, willfahren, verschaffen, (be-)zahlen, belohnen.  
*wern* swv.: verteidigen, schützen, (ab-)wehren, fern halten.  
*wërre* stf.: Verwirrung, Zwietracht, Streit.  
*wërren* stv.: *einem* verwirren, stören, hindern, verdriessen, schaden.  
*wërt* adj.: wert, angesehen, edel, herrlich, kostbar. — Subst. m.: Wert, Ansehen.  
*wert* stn.: Insel, Werder.

*wës* adv. gen. (von *waz*): warum, weshalb.  
*wësche* swf.: Wäscherin.  
*wësen* stv.: bleiben, sein, geschehen; *eines w.*, angehören.  
*wësen* stn.: Wesen, Sein, Aufenthalt.  
*wëten* stv.: binden, ins Joch spannen.  
*weten* swv.: tr. treiben.  
*wëter* stn.: Wetter, Witterung.  
*wëtte* stn.: *ze wëtte*, um die Wette.  
*wic* stn.: Kampf.  
*wiegewant* stn.: Kriegsrüstung.  
*wiclichen* adv.: kriegerisch, tapfer.  
*wider* präp. mit dat. oder acc.: wider, gegen, zu, gegenüber, verglichen mit.  
*wider(e)* adv.: (ent)gegen, zurück, wieder(um); *wider unde dan*, hin und her; vor Verben: *-bringen*, zurück-, abbringen. *-slahen*, den Schlag zurückgeben. *-wenden*, zurückkehren usw.  
*widerkëre* stf.: Rückkehr.  
*widerkomen* stv.: *eines d.* sich erholen.  
*widersagen* swv.: Fehde ankündigen; widerrufen.  
*widersaz* stn.: Widerstand.  
*widerspël* stn.: Wiedererzählung.  
*widersprechen* stv.: tr. ablehnen, ausschlagen.  
*widerstrit* stn.: Widerstand; Wettstreit; *en* (= *in*) *w.*, um die Wette.  
*widerstriten* stv.: tr. sich widersetzen, leugnen.  
*widervurt* stf.: Rückkehr.  
*widerwëgen* stv.: tr. aufwiegen.  
*widerwinden* stv.: umkehren.  
*widerzæme* adj.: widerlich, ekelhaft.  
*wie* adv.: wie, wieso, warum; auch = *daz*.  
*wige* swm.: Weih.  
*wihebrunne* swm.: Weihwasser.  
*wihen* swv.: weihen, einsegnen.  
*wiht* stn.: (geisterhaftes) Wesen, Wicht, Ding, etwas.  
*wihtel* stn., Demin. zum vorigen: Kobold.  
*wilde* adj.: wild, fremd, seltsam.  
*wilde*, *-i* stf.: Wildnis, Wildheit.  
*wile* stf.: Zeit, Weile; *under wilen*,

zuweilen, unterdessen. — adv. gen. *der wile*, zu der Zeit, inzwischen. adv. acc. *die wile*, die Zeit hindurch, währenddessen; als conj., auch (*al*) *die wile daz*, *die wile unz*: so lange, während, indem. — adv. dat. pl. *wilen*, vor Zeiten, vormals.

*wilich* s. *welch*.

*wille* swm.: Wille, Absicht, Wunsch, Entschluss; *mit willen*, bereitwillig, gern; *ze willen*, willig, gehorsam; *durch . . willen*, um . . willen, wegen.

*windeln* swv.: einwickeln.

*winden* stv.: tr. auf-, einwickeln; refl. sich drehen; intr. sich um-, abwenden.

*wine* stm.: Freund, Geliebter, Gemahl.

*winster* adj.: link.

*Wint* stm.: Wende, Slave.

*wint* stm.: (*nicht*) ein *w*, nichts.

*wirde* stf.: Würde, Ansehen, Ehre.

*wirdikeit* stf. s. *wërdekeit*.

*wirs* adv.: schlimmer, schlechter, weniger.

*wirt* stm.: Hausherr.

*wirtschaft* stf.: Bewirtung; Gasterei; Fest.

*wis(e)* adj.: verständig, erfahren, klug, gelehrt; *einen eines d. wis machen*, belehren, bekannt machen.

*wis(e)* stf.: 1. Art, Weise; adv. acc. *manege wis*, auf manche Art; *in . . wis*, nach Art, wie. — 2. Melodie.

*wisen* swv.: *einen (eines d.) anweisen*, unterrichten; (an-)führen, leiten, weisen.

*wiscent* stm.: Büffel.

*wislich* adj.: = *wis*.

*wit*, *wide* stf.: Strang aus gedrehten Reisern.

*wit* adj.: weit, gross. — adv. *wit(e)*, *witen*, weit(hin), weit umher.

*witze* stf.: (meist im pl.) Wissen, Verstand, Besinnung, Weisheit.

*witzecliche* adv.: verständig, klug.

*wiu* (instr. von *waz*): *von wiu*, warum; *ze wiu*, *zwiu*, warum, wozu.

*wize* stf.: weisse Farbe.

*wizen* stv.: vorwerfen, zum Vorwurf machen.

*wizzen* v. prät.-präs.: wissen, verstehen, kennen.

*wol* adv.: gut, wohl, mit Recht, sehr, gewiss, ungefähr; *wol mich*, *w. mir*, Heil mir!

*wonen* swv.: gewohnt sein.

*wort* stn.: *den worten*, unter der Bedingung, in der Absicht.

*wortwise* adj.: redegewandt.

*wülpinne* stf.: Wölfin.

*wunder* stn.: 1. Verwunderung, Neugierde; *mich hät w. eines d. ich* (ver)wundere mich, möchte gern wissen. — 2. Wunder, Wunderbares; *ze w. sagen*, als ein Wunder erklären; *ze wundere*, auf wunderbare Weise. — 3. ausserordentliche Menge, Unzahl, Fülle.

*wunder(n)* als Verstärkung vor Adj. und Adv.: *wunderalt*, *wundernalde*, *wunderenge*, *wunderküene*, *wundernuë*.

*wunderlich* adj.: wunderbar, seltsam. — adv. *-lichen*.

*wünne*, *wunne* stf.: Freude, Lust, Wonne. Dazu *wünneclich*, *wunneclich* adj.

*wünnevar* adj.: wonnig anzusehen.

*wunsch* stm.: Wunsch; das Höchste, was man wünschen kann, der Inbegriff aller Vollkommenheit, das Vollkommenste, Schönste, Beste; *ze wunsche*, vollkommen, im höchsten Grade, nach Wunsch.

*wünschen* swv.: das Vollkommenste nennen; *eines d. wünschen*.

*wuof* stm.: Wehgeschrei, Klage.

*würgen* swv.: (er-)würgen.

*würken* swv.: (be-)wirken, tun, machen, verfertigen.

*wurze* stswf.: Wurzel, Kraut, Gewürz.

*wurzen* swv.: wurzeln.

## Z.

*zadel* stm.: Mangel; *mit z.*, mangelhaft.

*zage* swm.: Schwächling, Feigling, erbärmlicher, elender Mensch.



